Platon

WERKE 7

wbg Edition

PLATON
WERKE VII

PLATON

WERKE IN ACHT BÄNDEN
GRIECHISCH UND DEUTSCH

SIEBTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON
GUNTHER EIGLER

PLATON

ΤΙΜΑΙΟΣ · ΚΡΙΤΙΑΣ
ΦΙΛΗΒΟΣ

—

TIMAIOS · KRITIAS
PHILEBOS

BEARBEITET VON KLAUS WIDDRA

GRIECHISCHER TEXT VON ALBERT RIVAUD
UND AUGUSTE DIÈS
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
HIERONYMUS MÜLLER
UND FRIEDRICH SCHLEIERMACHER

wbg Edition

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome X: Timée, Critias. Texte établi et traduit par Albert Rivaud. [4]1963, Paris; Tome IX, 2[e] Partie: Philèbe. Texte établi et traduit par Auguste Diès. [4]1966, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé).
Die deutsche Übersetzung aus: Platon's sämmtliche Werke. Übersetzt von Hieronymus Müller. Sechster Band. Leipzig: F. A. Brockhaus 1857 (für ›Timaios‹ und ›Kritias‹); Platons Werke von F. Schleiermacher. Dritten Theiles dritter Band. Berlin: G. Reimer [3]1861 (für ›Philebos‹).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1972

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.
© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1963 et 1966
© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1972
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.
Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74501-2

INHALTSVERZEICHNIS

Bemerkungen des Herausgebers VII

Bemerkungen des Bearbeiters IX

Überblick über die drei Dialoge XI

Timaios XI
Kritias XIV
Philebos XIV

Abkürzungsverzeichnis XIX

Conspectus siglorum XXV

Timaios XXV
Kritias XXV
Philebos XXVI

Τίμαιος
Timaios 1

Addenda et Corrigenda (zum ›Timaios‹, griechischer Text) 210

Κριτίας
Kritias 211

Φίληβος
Philebos 255

Fortsetzung von Anmerkungen zum ›Timaios‹ und ›Kritias‹ 444

Fortsetzung von Übersetzungsvorschlägen zum ›Philebos‹ 447

BEMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Auf Anregung der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, wurde eine zweisprachige Platon-Studienausgabe vorbereitet, die den griechischen Text von „Les Belles Lettres" übernehmen und bei den von Schleiermacher übersetzten Dialogen dessen Übersetzung folgen sollte. Durch diese Bedingungen waren dem Herausgeber und dem Bearbeiter feste Grenzen gesetzt worden. Die Studienausgabe bietet den gesetzten Text von „Les Belles Lettres" in einer photomechanischen Wiedergabe der jeweils letzten Auflage, den ›Philebos‹ in der Übersetzung Schleiermachers nach der 2. Auflage, ›Timaios‹ und ›Kritias‹ in einer Bearbeitung der Übersetzung von Hieronymus Müller.

Zur ersten groben Orientierung wurden in die Übersetzung kurze Zwischentexte eingeschoben, die den Gesichtspunkt des kommenden Abschnitts zu charakterisieren versuchen. – Desgleichen sind die Anmerkungen auch nur als didaktische Hilfen zu verstehen. Es mußte auf eine Kommentierung gänzlich verzichtet werden; es konnten lediglich Querverweise, die Werke Platons und die zitierten Autoren betreffend, und ganz knappe sachliche Erläuterungen gegeben werden, soweit sie für ein erstes Eindringen in den Text erforderlich schienen.

Göttingen, im Januar 1972 Gunther Eigler

BEMERKUNGEN DES BEARBEITERS

Auch diesem Band der Platon-Studienausgabe liegt der kritische Text der ›Collection des Universités de France publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé‹ zugrunde. ›Timaios‹ und ›Kritias‹ sind von Albert Rivaud ediert worden ([4]1963), die ›Philebos‹-Ausgabe verdanken wir Auguste Diès ([4]1966). Gelegentlich empfahl es sich, bei der Überarbeitung der Übersetzung von Rivauds Text abzuweichen; Hinweise darauf finden sich in den Anmerkungen.

Für den ›Philebos‹ wurde die Fassung der 3. Auflage von Friedrich Schleiermachers Übersetzung (Platons Werke, Übers. v. Fr. Schleiermacher, II 3, Philebus, Berlin [3]1861) übernommen und lediglich orthographisch verändert. Abweichende Übersetzungsvorschläge werden in einem Anmerkungsapparat zur Übersetzung gemacht. Die Sachanmerkungen beschränken sich bei diesem Dialog meist auf Stellenhinweise.

Für ›Timaios‹ und ›Kritias‹, die von Schleiermacher nicht übersetzt wurden, ist die Übersetzung von Hieronymus Müller (Platon's sämmtliche Werke, übers. v. Hieronymus Müller ..., 6. Band, Leipzig 1857) zugrunde gelegt. Die Überarbeitung dieser Übersetzung machte zahlreiche, z. T. tiefgreifende Veränderungen des Textes notwendig, ganze Abschnitte mußten neu gefaßt werden. Die Änderungen gegenüber Müllers Text durch den Druck oder – wie bei Schleiermacher – durch einen Anmerkungsapparat kenntlich zu machen, war nicht möglich. (Verdeutlichende Zusätze gegenüber dem genauen Wortlaut des griechischen Textes sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht.) Durch das Fehlen eines Übersetzungsapparates blieb mehr Raum für die Kommentierung; sie leidet allerdings auch so noch unter der Notwendigkeit, sich an dem jeweils vorhandenen Raum zu orientieren.

Die Mühe des Korrekturlesens teilten mit mir mein Freund Achim Heinrichs, mein Vater, meine Schwester Christiane und meine Frau. Ihnen allen danke ich sehr.

Beltershausen, Oktober 1971

Klaus Widdra

ÜBERBLICK ÜBER DIE DREI DIALOGE

Timaios

Das Vorgespräch. 1. Einleitung mit Rekapitulation eines Gespräches vom Vortage über den besten Staat S. 3 – 2. Sokrates' Wunsch, diesen Staat in Aktion und in der Bewährung des Kampfes zu sehen. Kritias' Ankündigung, die Heldentaten Ur-Athens als Gegenleistung zu berichten S. 9 – 3. Kritias' knapper Bericht von Solons Erzählung über Ur-Athen, Atlantis und die Auseinandersetzung beider S. 15 – 4. Geheimnisvolle Übereinstimmung Ur-Athens mit dem entworfenen Idealstaat. Der Idealstaat soll in dem ausführlichen Bericht von jener Frühzeit mit Athen identisch sein. Verteilung der Aufgaben: Timaios soll über die Entstehung der Welt reden, daran soll sich Kritias' Bericht über die alten Athener anschließen S. 27.

Timaios' Rede. Vorbemerkungen. 5. Götteranruf. Unterscheidung von Seiendem und Werdendem als möglichen Vorbildern für den Schöpfer. Die Welt nach dem Vorbild des Seienden geschaffen. Unterscheidung zweier Arten von Reden: wahre und wahrscheinliche. Die Rede über die Welt und ihre Entstehung kann nur wahrscheinlich sein S. 31

I. Das durch die Vernunft Hervorgebrachte. 6. Grund für die Erschaffung der Welt ist die Güte Gottes, der die bestehende Unordnung durch Ordnung ersetzen wollte. Das Vollkommene ist Vorbild bei der Erschaffung der Welt S. 37 – 7. Der Körper der Welt aus Feuer und Erde geschaffen, Bedeutung der Proportion als Vermittler der Elemente, Luft und Wasser als Zwischenglieder. Verwendung des gesamten Feuers, Wassers, der gesamten Luft und Erde zur Erschaffung der einen nicht alternden Welt. Grund für ihre Kugelgestalt und für das Fehlen von Werkzeugen. Ihre gleichmäßige Kreisbewegung S. 41 – 8. Die Erschaffung der Seele der Welt. Mischung, Teilung und Zusammensetzung der Seele nach bestimmten zahlenmäßigen Verhältnissen. Die beiden Kreise der Seele und ihre beiden Umläufe. Aufteilung des inneren Kreises in die sieben Kreisbahnen für die Planeten S. 47 – 9. Die Verknüpfung der Weltseele mit dem Weltkörper. Ihre Erkenntnistätigkeit S. 51 – 10. Die Zeit als bewegliches Abbild der Ewigkeit. Ungenaue und unrichtige Verwendung der Zeitformen der Sprache S. 53 – 11. Die Planeten als Werkzeuge der Zeit, ihre sieben Planetenbahnen und relativen Geschwindigkeiten. Tag und Nacht, Monat und Jahr, das vollkommene Jahr S. 57 – 12. Die vier Formen von Lebewesen. Die Erschaffung des göttlichen Geschlechtes: der Fixsterne und der Erde. Verzicht auf die genauere Behandlung der komplizierten Reigentänze und Konstellationen der sichtbaren Götter S. 61 – 13. Die übrigen – tradi-

tionellen – Gottheiten und ihre landläufige Genealogie. Auftrag des Schöpfers an alle Götter, den sterblichen Teil der drei noch fehlenden Arten von Lebewesen zu schaffen, die dabei zu befolgenden Prinzipien S. 63 – 14. Die Mischung der Seelen, ihre Verteilung auf die Sterne. Die Schicksalsgesetze für das Verhalten der Seelen in ihren Körpern und für ihre Wanderungen. Übergabe der Seelen an die jungen Götter S. 67 – 15. Die Zusammensetzung der Körper durch die Götter, Fesselung der Seelenumläufe in die Körper, negativer Einfluß der Körperbewegungen auf die Umläufe der Seele. Die richtige Unterweisung sorgt für die Wiederherstellung geordneter Umläufe der Seele S. 69 – 16. Erschaffung des Kopfes, Rumpfes und der Glieder und der Augen, der Vorgang des Sehens, Spiegelbilder. Unterscheidung von Ursachen und Mitursachen. Größter Vorzug des Sehens: Es ermöglicht erst Erkenntnis und Philosophie. Die Beobachtung der Gestirnumläufe ermöglicht die Ordnung der eigenen Denkumschwünge S. 75

II. Das durch die Notwendigkeit Hervorgebrachte. 17. Rückblick und Neuanfang: Das durch Notwendigkeit Entstehende, die umherschweifende Ursache bleiben zu untersuchen: das Entstehen der Elemente im Rahmen wahrscheinlicher Rede. Anruf des Gottes S. 83 – 18. Die Amme des Werdens als dritte Form. Feuer, Wasser usw. sind nur wechselnde Zustände; die Amme als stets gleiche Prägemasse ist ohne eigene Form. Feuer, Wasser usw. an sich. Unterscheidung von Vorbild, Abbild und Raum, in dem abgebildet wird S. 85 – 19. Die Amme als Rüttelgerät vor Entstehung des Weltalls. Der ursprüngliche Zustand von Feuer, Wasser usw. durch den Gott mit Hilfe von Form und Zahl zum Guten verändert. S. 97 – 20. Die vier schönsten Körper und ihre Konstruktion aus Elementardreiecken. Der fünfte Körper ist für das All reserviert S. 99 – 21. Gibt es eine oder fünf Welten? Es gibt nur eine göttliche Welt. Zuweisung der vier Körper an die vier Elemente S. 103 – 22. Auflösung der Körper und Übergang in andere Körper. Der Grund für unterschiedliche Arten der einfachen und ersten Körper S. 107 – 23. Bewegung der Körper S. 109 – 24. Die unterschiedlichen Dreiecksformen führen zu den unterschiedlichen Formen von Feuer, Wasser usw. Flüssiges und schmelzbares Wasser. Schmelzen, Fließen, Abkühlen und Erstarren. Die schmelzbaren Wasser. Die erstarrten Wasser. Die Säfte. S. 111 – 25. Verschiedene Arten von Erde: Stein, Steingut, Lava, Soda und Salz. Das Entstehen von wasserunlöslichen Körpern, Glas und Wachs S. 117 – 26. Das Entstehen der sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften warm und kalt, hart und weich, schwer und leicht. Zurückweisung der Vorstellung von oben und unten, Erklärung, wie es zu den falschen Vorstellungen „oben" und „unten", „schwer" und „leicht" kommt. Glatt und rauh S. 121 – 27. Lust- und Schmerzempfindungen. Wahrnehmbare und nicht wahrnehmbare Eindrücke S. 127 – 28. Die Geschmacksempfindungen und ihre Ursachen: streng, herb, scharf, salzig, stechend, sauer und süß S. 131 – 29. Geruch und Gehör. Beim Geruch nur Unterscheidung in angenehm und unangenehm. Die unterschiedlichen Töne S. 135 – 30. Die Farben und ihre Ver-

wandtschaft mit den anderen Eindrücken. Die verschiedenen Farbmischungen. Zusammenfassung des zweiten Teiles: In diesem Bereich herrscht die Notwendigkeit als dienende Ursache. Unterscheidung von notwendiger und göttlicher Ursache S. 137

III. Das Zusammenwirken von Vernunft und Notwendigkeit. 31. Zusammenfassung. Einführung der sterblichen Art der Seele, ihre Ansiedlung im Körper. Unterscheidung von zwei Arten sterblicher Seele. Die für Mut und Mannheit zuständige Seele wird in der Brust angesiedelt. Das Herz und seine Aufgabe, die Lunge S. 143 – 32. Die Ansiedlung des Seelenteiles, der für die natürlichen Begierden zuständig ist, im Bauche. Die Leber und ihre Bedeutung für die Lenkung dieser Seelenart, ihre Bedeutung für Weissagungen. Die reinigende Wirkung der Milz S. 147 – 33. Knappe Zusammenfassung, Behandlung des restlichen Körpers. Die untere Leibeshöhle mit den Därmen. Das Mark und seine Bedeutung für die Verknüpfung von Seele und Körper. Gehirn, Knochenmark, Knochen, Schädel, Wirbelsäule, Sehnen und Fleisch. Der Grund für die ungleichmäßige Verteilung von Sehnen und Fleisch. Der Kopf und seine Befestigung am Rumpf. Der Mund mit Zähnen, Zunge und Lippen. Die Kopfhaut, Haare, Finger- und Zehennägel S. 153 – 34. Die Pflanzen wurden für die Ernährung des Menschen erschaffen. Sie sind beseelte Lebewesen, denen die Selbstbewegung fehlt S. 165 – 35. Die beiden Rückenadern als Versorgungskanäle und ihre Verzweigungen. Das Bewässerungssystem des Körpers. Die „Fischreuse", die Atmung und ihre Bedeutung für die Versorgung des Körpers S. 167 – 36. Erklärung des Atemvorganges S. 171 – 37. Andere Vorgänge, die ebenfalls mit Hilfe der Bewegungslehre zu erklären sind S. 173 – 38. Das Blut und seine Bedeutung für die Versorgung des Körpers. Wachstum, Alter und natürlicher Tod der Lebewesen S. 175 – 39. Die Krankheiten, welche aus Überfluß oder Mangel an Elementarkörpern entstehen. Die Krankheiten der zusammengesetzten Substanzen: Mark, Knochen, Fleisch, Sehnen, Blut. Die Bedeutung des Blutes dabei. Galle, Lymphe, Schleim (saurer und weißer) S. 179 – 40. Die Krankheiten, welche durch Atem, Schleim oder Galle entstehen. Das Fieber S. 187 – 41. Die Krankheiten der Seele und ihre Ursachen in schlechter körperlicher Beschaffenheit und schlechter Erziehung des Menschen S. 191 – 42. Die Mittel zur Pflege von Körper und Seele. Harmonie von Körper und Seele. Leibesübungen zur Reinigung und Wiederherstellung des Körpers am besten geeignet, danach Seereisen oder andere Fahrten. Gefahren bei Arzneimittelverwendung S. 195 – 43. Die Pflege der Seele. Bedeutung der Harmonie der drei Seelenteile. Die Erkenntnis der Umläufe des Alls und die Angleichung der Seele an sie führen zu menschenmöglicher Unsterblichkeit und Glückseligkeit S. 201 – 44. Die Entstehung der Frauen. Geschlechtstrieb und Geschlechtsorgane. Die übrigen Lebewesen. Schlußbemerkung S. 205.

Kritiás

1. Götteranruf des Timaios. Bitte des Kritias um Nachsicht. Hinweis auf die Schwierigkeiten des zu behandelnden Gegenstandes und das generelle Problem glaubhafter Darstellung menschlicher Dinge und Verhältnisse S. 213 – 2. Gewährung der Bitte. Hinweis auf die Schwierigkeit, mit Timaios' Darstellung in Wettstreit zu treten. Anrufung der Götter und Mnemosynes S. 217 – 3. Datierung der Auseinandersetzung mit Atlantis. Beginn der Darstellung der Gegner. Athen: Erlosung Attikas durch Athena und Hephaistos. Besiedlung und Einrichtung. Die Gründe für das Fehlen einer Ur-Athen-Tradition bei den Griechen. S. 219 – 4. Der abgesonderte Stand der Krieger. Seine Lebensform. Das attische Land: Seine Grenzen, seine Fruchtbarkeit, sein Wasserreichtum S. 223 – 5. Die vorbildliche Landwirtschaft Attikas. Die Anlage der Stadt Athen: Die frühere Größe der Akropolis. Die Ansiedlungen an den Burgbergabhängen. Bewohnung der Akropolis durch die Krieger. Die Wohnanlagen. Die Wasserversorgung. Konstante Stärke der Kriegerzahl S. 227 – 6. Ruhm der geistigen und körperlichen Vorzüge der Ur-Athener. Die Verhältnisse in Atlantis. Vorbemerkung zur Verwendung griechischer Eigennamen für Atlanter S. 229 – 7. Erlosung von Atlantis durch Poseidon. Die zentrale Ebene mit dem Wohnhügel. Poseidons Verbindung mit Kleito, der Tochter der Urbewohner Euenor und Leukippe. Umgestaltung des Hügels zur Insel und ihre Ausstattung. Die Nachkommenschaft. Aufteilung des Landes. Sein Reichtum S. 231 – 8. Anlage und Einrichtung der Mutter-Stadt: Brückenanlagen, Königspalast, Kanaldurchstich zum Meer, Hafenanlagen, Land-Meer-Ringe, Bauten S. 237 – 9. Die Anlage des Königspalastes: Kleito-Poseidon-Heiligtum, Poseidon-Tempel, Palast, Quellen, Zisternen und Bäder, Poseidon-Hain. Die Anlagen auf den außen gelegenen Ringen. Die Wohnungen der Leibwächter. Schiffswerften, Maueranlagen und Häfen S. 239 – 10. Natur und Einrichtung des übrigen Landes. Die Ebene und ihr Kanalsystem. Stellung und Organisation der Truppenkontingente S. 245 – 11. Die einzelnen Könige und ihre Kooperation. Zusammenkünfte: Beratungen und Rechtsprechung. Das Poseidon-Opfer dabei. Gesetze und Bestimmungen für die Zusammenarbeit der Könige S. 249 – 12. Ursprüngliche Wesensart und allmähliche Entartung der Atlanter. Des Zeus Eingreifen. Götterversammlung S. 251.

Philebos

1. Die Ausgangspositionen im Streit um das Gute: a) Philebos: Das Gute liegt für alle Lebewesen in der Lust. b) Sokrates: Vernunft und Erkenntnis sind der Lust überlegen. Protarchos übernimmt es, die These des Philebos zu vertreten S. 257 – 2. Aufgabe, die beiden entsprechenden Seelenzustände in ihrem

Verhältnis zu einem möglichen dritten, beiden überlegenen und ihren daraus resultierenden Rang zu bestimmen. Des Philebos endgültiges Ausscheiden aus dem Gespräch S. 259 – 3. Die verschiedenen und entgegengesetzten Arten der Lust. Die Schwierigkeit, sie ohne Unterschied als gut zu bezeichnen. Der Hinweis auf die Weigerung der Vertreter der Lust-Gut-These führt zum Stranden der Untersuchung S. 261 – 4. Auch von der Erkenntnis gibt es vielerlei verschiedene Arten. Aufgabe, die Unterschiede innerhalb von Lust und Erkenntnis genauer zu bestimmen S. 265 – 5. Feststellung, daß das vielbehandelte Problem des Eins und Vielen genauer zu untersuchen ist, und zwar im Hinblick auf die Frage, wie das Eins aus dem Bereich des Unveränderlichen im Bereich des Werdenden und Vergehenden Vieles werden kann S. 267 – 6. Eristische und dialektische Methode, das Eins und Viele zu behandeln S. 269 – 7. Das Beispiel der Buchstaben, Töne und Rhythmen zur Verdeutlichung des Einen, Vielen und Unendlichen S. 273 – 8. Die Notwendigkeit, zwischen dem Eins und dem Unendlichen die Zahl bestimmter Zwischenwerte zu erkennen. Theuths Unterscheidung von Vokalen, Konsonanten usw. zur Verdeutlichung S. 277 – 9. Neufixierung der Untersuchungsaufgabe, kurze Rekapitulation der Ausgangspositionen durch Protarchos. Aufforderung an Sokrates, die Lösung selbst zu suchen S. 279 – 10. Nachweis, daß das Gute und die reine Lust nicht identisch sein können, da eine Lebensform der Lust, die bestimmte Qualitäten des Guten (Vollendung, Selbstgenügsamkeit) aufwiese, nicht mehr wünschenswert wäre und ihr somit eine wesentliche Qualität des Guten fehlte S. 283 – 11. Auch das Leben reiner Vernunft ohne Lust ist nicht wünschenswert und somit nicht das Gute. Im Kampf um den zweiten Platz muß untersucht werden, welcher Teil des aus Lust und Vernunft gemischten Lebens dem Guten näher verwandt ist S. 289 – 12. Die vier Arten des Seienden: a) das Unbegrenzte, b) das Begrenzte, c) die Mischung von Unbegrenztem und Begrenztem, d) die Ursache dieser Mischung. Das Problem des Eins und Vielen hierbei. Das Unbegrenzte als Vieles, seine Natur S. 293 – 13. Das Wesen des aus Begrenztem und Unbegrenztem Gemischten S. 299 – 14. Die vierte Art: Die Ursache, das Bewirkende. Wiederholung der vier Arten. Wiederaufnahme der Untersuchung über den zweiten Platz. Das aus Lust und Unlust gemischte Leben gehört in die (3.) Gattung des aus Begrenztem und Unbegrenztem Gemischten S. 303 – 15. Lust und Unlust in ihrer ungemischten Form gehören zur Gattung des Unbegrenzten. Die Zuordnung von Vernunft und Einsicht bleibt vorzunehmen S. 307 – 16. Die Vernunft als Ordnungsprinzip des Weltalls und unseres Körpers gehört zur Gattung der Ursache S. 311 – 17. Das Entstehen von Lust und Unlust in den Lebewesen: Widernatürliche Auflösung der ursprünglichen naturgemäßen Mischung aus Begrenztem und Unbegrenztem ergibt Unlust, naturgemäße Wiederherstellung Lust S. 319 – 18. Erwartung und Vorgefühl von Angenehmem und Unangenehmem als reine Lust- und Unlustgefühle der Seele. Ein dritter Zustand zwischen Vergehen und

Wiederherstellung, frei von Lust oder Unlust: die göttlichste Lebensweise, die der Einsicht und Vernunft S. 323 – 19. Die Lust der Seele entsteht durch das Gedächtnis. Bestimmung von Gedächtnis und Wahrnehmung. Unterscheidung von Gedächtnis und Erinnerung S. 327 – 20. Wesen und Träger der Begierde: Die Begierde als Begehren des entgegengesetzten Zustandes. Die Seele als vermittels des Gedächtnisses Begehrendes S. 331 – 21. Trieb und Begierde gehören ausschließlich der Seele an. Die Möglichkeit, gleichzeitig Lust und Unlust zu empfinden. Das Problem wahrer und falscher Lust und Unlust S. 335 – 22. Lust und Meinung nehmen gleichermaßen bestimmte Beschaffenheiten an. Können Lust und Meinung also auch gleichermaßen falsch oder richtig sein? S. 341 – 23. Meinungen entstehen aus Wahrnehmung und Gedächtnis. Richtige und falsche Meinung als richtiges und falsches Selbstgespräch der Seele über das Gemeinte. Gedächtnis als Niederschrift dieses Gespräches in der Seele und als bildhafte Aufzeichnung des Gemeinten S. 345 – 24. Nachweis, daß neben der wahren Lust als wahrer Rede und Abbildung bei den guten Menschen auch falsche Lust als falsche Rede und Abbildung bei den schlechten Menschen besteht. Ist falsche Lust auch schlechte Lust? S. 351 – 25. Lust und Unlust sind gleichzeitig in unserer Seele vorhanden und werden auf ihr Mehr oder Minder hin miteinander und untereinander verglichen; dabei ergeben sich Verfälschungen der Beurteilung durch größere Nähe oder Ferne S. 355 – 26. Nachweis, daß nicht alle Veränderungen des Körpers nach oben und unten Lust oder Unlust bewirken. Nur die starken Veränderungen werden wahrgenommen. Entsprechend gibt es drei Lebensformen: a) die angenehme, b) die unangenehme, c) die Lust-Unlust-neutrale. Die dritte kann nicht ihrerseits als lust- oder unlustvoll betrachtet werden S. 361 – 27. Die Auffassung bestimmter Philosophen, es gebe keine Lust, nur ein der Unlust Entkommen, soll zur Verdeutlichung verfolgt werden: Zur Erkenntnis der Natur der Lust sind ihre extremsten Erscheinungsformen zu betrachten. Die größte Unlust und entsprechend die größte Lust findet sich bei den Kranken S. 367 – 28. Beispiele für die größte Lust und Unlust auf Grund einer Verderbtheit der Seele. Die unterschiedlichen Lust-Unlust-Mischungen S. 371 – 29. Die Mischungen von Lust und Unlust in der Seele allein. Die gemischten Empfindungen beim Anschauen von Tragödien und Komödien. Die Natur des Lächerlichen und des Neides S. 377 – 30. Zusammenfassung: Lust und Unlust finden sich allenthalben gemischt S. 387 – 31. Die ungemischten, von Unlust freien Arten der Lust: Die Lust an schönen Farben, Gestalten, Gerüchen, Tönen u. dgl. Die Lust an Erkennen und Kenntnissen S. 389 – 32. Ungemessenheit und Abgemessenheit als Charakteristika für unreine und reine Lust. Am Beispiel des Weißen wird verdeutlicht, daß die unvermischteste und reinste, nicht aber die größte und meiste Lust auch die wahrste und schönste ist. Die These der feinen Köpfe, daß es von der Lust immer nur ein Werden, nie ein Sein gibt S. 393 – 33. Das Werden geschieht immer um eines Seins willen. Die Lust als Werdendes

entsteht um irgendeines Seins willen. Das Sein, um dessentwillen ein Werdendes wird, gehört in die Ordnung des Guten, nicht aber die Lust als Werdendes S. 397 – 34. Überprüfung der verschiedenen Erkenntnisse auf ihre Reinheit. Unterscheidung von technischer und bildender Wissenschaft, von empirisch schätzenden und messend rechnenden Künsten, von landläufiger angewandter und philosophischer Rechenkunst. S. 403 – 35. Die Bedeutung des jeweiligen Erkenntnisgegenstandes. Die Wissenschaften der wahrhaft Philosophierenden als die reinsten. Überlegenheit der dialektischen Kunst. Reine und zweckorientierte Kunst. Naturwissenschaft, als mit Werdendem befaßt, führt nicht zu wirklich wahren Erkenntnissen. S. 409 – 36. Das Reine, Wahre und Lautere gibt es immer nur bei dem immer Seienden, Unveränderlichen. Vernunft und Einsicht sind dem wahrhaft Seienden zuzuordnen. Rekapitulation der Ausgangspositionen S. 415 – 37. Die Notwendigkeit, Lust und Vernunft miteinander vermischt zu besitzen. Weder Lust noch Vernunft sind das Gute. Suche nach dem Guten über das aus wahrster Erkenntnis und aus wahrster Lust gemischte Leben S. 419 – 38. Die Notwendigkeit, neben dem Wissen von den Gesetzen der göttlichen Geometrie für die Baukunst auch die Kunst der unreineren Maße und Werkzeuge zu beherrschen und überhaupt auch die unreineren Erkenntnisse zur Mischung zuzulassen S. 425 – 39. Die Notwendigkeit von den Lüsten zur Mischung nur die wahren und reinen zuzulassen S. 427 – 40. Schönheit, Verhältnismäßigkeit und Wahrheit als Ursache dafür, daß die Mischung gut und allseits erstrebt ist S. 431 – 41. Nachweis, daß die Einsicht dem Guten näher verwandt ist als die Lust. Der erste Platz gebührt dem Maß, dem Maßvollen und Passenden, der zweite dem Ausgewogenen, Schönen, Vollendeten und Vollkommenen, der dritte der Vernunft und Einsicht, der vierte den Erkenntnissen, Künsten und richtigen Meinungen in der Seele, der fünfte den Lüsten S. 435 – 42. Schlußzusammenfassung S. 441.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abkürzungen von Autoren und Werken, die in den Anmerkungen verwendet werden (orientiert – so weit möglich – an den "Abbreviations" von Liddell-Scott; die platonischen Werke werden ohne den Autornamen zitiert).

A.	= Aeschylus
A. A.	= Aeschylus, Agamemnon
Acus.	= Acusilaus
Anaxag.	= Anaxagoras
Apollod.	= Apollodorus Mythographus
Ar. Ach.	= Aristophanes, Acharnenses
Arist. de An.	= Aristoteles, de Anima
Arist. EN	= Aristoteles, Ethica Nicomachea
Arist. GA	= Aristoteles, de Generatione Animalium
Arist. HA	= Aristoteles, Historia Animalium
Arist. Metaph.	= Aristoteles, Metaphysica
Arist. PA	= Aristoteles, de Partibus Animalium
Arist. Resp.	= Aristoteles, de Respiratione
Ar. Nu.	= Aristophanes, Nubes
Ar. Th.	= Aristophanes, Thesmophoriazusae
A. Supp.	= Aeschylus, Supplices
Chrm.	= Plato, Charmides
Cic. Cato m.	= Cicero, Cato maior
Cic. rep.	= Cicero, de Re Publica
Cic. Tusc.	= Cicero, Tusculanae disputationes
Clit.	= Plato, Clitopho
Cra.	= Plato, Cratylus
Cri.	= Plato, Crito
Criti.	= Plato, Critias
D.	= Demosthenes
Democr.	= Democritus Philosophus
Dialex.	= Dialexeis, Anonymi Δισσοὶ λόγοι
Diol. Apoll.	= Diogenes Apolloniates
D. L.	= Diogenes Laertius
E.	= Euripides
E. El.	= Euripides, Electra

E. Med.	= Euripides, Medea
Emp.	= Empedocles
Ep.	= Plato, Epistulae
E. Ph.	= Euripides, Phoenissae
Euthd.	= Plato, Euthydemus
Euthphr.	= Plato, Euthyphro
Gal.	= Galenus
Grg.	= Plato, Gorgias
Hdt.	= Herodotus
Heraclit.	= Heraclitus Philosophus
Hes.	= Hesiodus
Hp.	= Hippocrates
Hp. Aer.	= Hippocrates, περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων
Hp. Cord.	= Hippocrates, περὶ καρδίης
Hp. Ma.	= Plato, Hippias, Maior
Hp. Morb. Sacr.	= Hippocrates, περὶ ἱερῆς νούσου
Hp. Nat. Hom.	= Hippocrates, περὶ φύσιος ἀνθρώπου
Hp. VC	= Hippocrates, περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων
Hsch.	= Hesychius
Il.	= Homerus, Ilias
Ion	= Plato, Ion
Isoc. Bus.	= Isocrates, Busiris
La.	= Plato, Laches
Lg.	= Plato, Leges
Luc.	= Lucianus
Lys.	= Lysias
Men.	= Plato, Meno
Od.	= Homerus, Odyssea
Orph.	= Orpheus
Ov.	= Ovidius
Parm.	= Parmenides
Phd.	= Plato, Phaedo
Phdr.	= Plato, Phaedrus
Philol.	= Philolaus
Phlb.	= Plato, Philebus
Plin. NH	= Plinius, Naturalis Historia
Plt.	= Plato, Politicus
Plu.	= Plutarchus
Prm.	= Plato, Parmenides
Prt.	= Plato, Protagoras
Pythagor.	= Pythagoras
R.	= Plato, Respublica

Smp.	=	Plato, Symposium
S. OC	=	Sophocles, Oedipus Coloneus
Sph.	=	Plato, Sophista
Thphr. Sens.	=	Theophrastus, de Sensu
Tht.	=	Plato, Theaetetus
Tim.	=	Plato, Timaeus
Xenoph.	=	Xenophanes
X. Mem.	=	Xenophon, Memorabilia
X. Oec.	=	Xenophon, Oeconomicus

Apelt	=	Platons Dialoge Timaios und Kritias übers. u. erl. von O. Apelt, Leipzig 1919
Apelt (Phlb.)	=	Platon Philebos übers. u. erl. von Otto Apelt, Leipzig ^{2}1922
Archer-Hind	=	The Timaeus of Plato, ed. with Introduction and Notes by R. D. Archer-Hind, London 1888
Bury	=	Plato with an English Translation, Timaeus, Critias, Clitopho, Menexenus, Epistulae by R. G. Bury, London–Cambridge 1961
Bury (Phlb.)	=	The Philebus of Plato, Ed. with introd., notes and app. by Robert Gregg Bury, Cambridge 1897
Cornford	=	Plato's Cosmology, The Timaeus of Plato transl. with a running comment. by Francis Macdonald Cornford, London 1937 (Nachdruck 1966)
Diès	=	Platon Œuvres Complètes, Tome IX, 2^{e} Partie, Philèbe, Texte établi et traduit par Auguste Diès, ^{4}Paris 1966
Fraccaroli	=	Il Timeo trad. da Guiseppe Fraccaroli, Torino 1906
Friedländer	=	Paul Friedländer, Platon I, Berlin ^{3}1964, III Berlin ^{2}1960
Hackforth	=	Plato's Examination of Pleasure, A Transl. of the Philebus, with Introd. and Comm. by R. Hackforth, Cambridge 1958
Herter	=	Hans Herter, Altes und Neues zu Platons Kritias, Rheinisches Mu-

		seum für Philologie, N. F. 92, 1944, 236 ff.
Herter, Θεῖα σώματα	=	Hans Herter, Θεῖα σώματα, Philomathes, Studies and Essays in the Humanities in Memory of Philip Merlan, The Hague 1971, 12 ff.
Herter, Urathen	=	Hans Herter, Urathen der Idealstaat, Politeia und Res Publica, Palingenesia IV, 1969, 108 ff.
Jowett	=	The Dialogues of Plato transl. by Benjamin Jowett, III Oxford ^{4}1953
Kapferer – Fingerle	=	Platons Timaios oder Die Schrift über die Natur, übers. u. erläut. von Dr. med. Richard Kapferer in Zusammenarbeit mit Dr. phil. Anton Fingerle, Stuttgart 1952
Kl. Pauly	=	Der Kleine Pauly, Lexikon der Antike auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft . . ., Stuttgart 1964 ff.
Kühner – Gerth	=	Raphael Kühner-Bernhard Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Satzlehre, Hannover ^{4}1955
Liddell – Scott	=	A Greek-English Lexicon compiled by Henry George Liddell and Robert Scott, A New Edition Revised and Augmented throughout by Sir Henry Stuart Jones with the Assistance of Roderick McKenzie, Oxford Nachdr. d. 9. Aufl. 1953
Martin	=	Études sur le Timée de Platon, par Th. Henri Martin, Paris 1841
C. W. Müller	=	C. W. Müller, Gleiches zu Gleichem, Klassisch Philologische Studien 31, 1965
H. Müller	=	Platon's sämmtliche Werke, übers. von Hieronymus Müller, 6. Band, Leipzig 1857
Proclus	=	Procli Diadochi in Platonis Timaeum commentaria, ed. E. Diehl, Leipzig 1906

RE	=	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft, Neue Bearbeitung (Wissowa), 1894 ff.
Rivaud	=	Platon Œuvres Complètes, Tome X, Timée, Critias, Texte établi et traduit par Alberd Rivaud, Paris ^{4}1963
Schwyzer – Debrunner	=	Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik von Eduard Schwyzer, II. Band Syntax und syntaktische Stilistik, vervollständigt und herausgegeben von Albert Debrunner, München 1966 (= Handbuch der Altertumswiss. II, 1, 2)
Rufener	=	Platon Spätdialoge, Philebos, Parmenides, Timaios, Kritias, II. Band, Eingel. von Olof Gigon, übertragen von Rudolf Rufener, Zürich–Stuttgart 1969
Sachs	=	Eva Sachs, Die fünf Platonischen Körper (Zur Gesch. der Math. und der Elementenlehre Platons und der Pythagoreer), Phil. Unters. Berlin 1917
Stallbaum	=	Platonis Opera Omnia, recensuit et commentariis instruxit Godofredus Stallbaum, Vol. VII (Tim. Criti.), Gotha–Erfurt 1838
Susemihl	=	Platon, Philebos, Timaios, Kritias, In der Übertragung von Friedrich Schleiermacher (Philebos) und Franz Susemihl (Timaios und Kritias), Goldmanns Gelbe Taschenbücher, München o. J.
Taylor	=	A Commentary on Plato's Timaeus, by A. E. Taylor, Oxford 1962 (Nachdruck der 1. Auflage von 1928)
Vorsokr.	=	Die Fragmente der Vorsokratiker, Griechisch und Deutsch von Hermann Diels, Bd. I 11. Auflage herausgegeben von Walter Kranz,

		Berlin 1964, Bd. II 10. Auflage herausgegeben von Walter Kranz, Berlin 1960
Wilamowitz, Platon II	=	Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, Platon, Beilagen und Textkritik, 3. Auflage, bearb. und mit einem Nachwort versehen von Rudolf Stark, Berlin 1962

CONSPECTUS SIGLORUM

I. Timaios

A = Cod. Parisinus graecus 1807.
A^2 = idem post diorthosin.
Y = Cod. Vindobonensis 21.
W = Cod. Vindobonensis 54 (Supplementum graecum 7).
F = Cod. Vindobonensis 55.
P. = Cod. Palatinus Vaticanus 173.
1812 = Cod. Parisinus graecus 1812.
Pr. = Proclus.
Ch. = Chalcidius.
Rawack = *De Platonis Timaeo quaestiones criticae*, pars prior, Diss. . . . publice defendet Paulus Rawack, Berlin, 1888.
E. Sachs = *Die fünf Platonischen Körper* (Zur Gesch. der Math. und Elementenlehre Platons und der Pythagoreer), Berlin, 1917.
Schneider = *Index Lectionum in Universitate Vratislaviensi* per hiemem A. MDCCCLV habendarum, Vratislaviae 1855 . . . et *Diem natalem regis augustissimi Friderici Guilelmi IV* . . . indicit C. C. Chr. Schneider, Vratislaviae 1855.

Taylor = *A Commentary on Platos Timaeus by* A. E. Taylor, Professor of moral Philosophy in the University of Edinburgh, Fellow of the British Academy, Oxford Clarendon Press, 1928, gr. in-8°, 700 p.

II. Kritias

A = Cod. Parisinus graecus 1807.
F = Cod. Vindobonensis 55.
Vat. 228 = Vaticanus 228.
Ven. 184 = Venetus 184.
M = Malatestianus, plut. XXVIII 4.

III. Philebos

B = Cod. Bodleianus, Clarke 39 (IX^{e} s.).
T = Cod. Venetus Append. Class. 4, cod. I (XI^{e} s.).
W = Cod. Vindobonensis 54, suppl. philos. gr. 7 (pour tétralogies I–VII, peut-être X^{e} s.).
Ven. 184. = Cod. Venetus 184 (XV^{e} s.).
Ven. 189. = Cod. Venetus 189 (XIV^{e} s.).
Coisl. = Cod. Parisinus Coislinianus 155 (Γ) (XIV^{e}–XV^{e} s.).
Vat. = Cod. Vaticanus 225 (Δ) (XV^{e} s.).
Paris. 1808 = Cod. Parisinus 1808 (B) (XIII^{e} s.).
Paris. 1811 = Cod. Parisinus 1811 (E) (XIV^{e} s.).
Paris. 1812 = Cod. Parisinus 1812 (F) (XIV^{e} s.).
Paris. 1814 = Cod. Parisinus 1814 (H) (XVI^{e} s.).
Athen. = Athenaei Naucratitae Dipnosophistarum libri XV rec. G. Kaibel, 3 vol. Teubner, 1887—1890.
Athenaei A = Athenaei Cod. Marcianus (X^{e} s.).
Athenaei E = Athenaei Epitomes Cod. Laurentianus (c. XV^{e} s.).
Eus. = Eusebii Praeparatio Evangelica, ed. H. Gifford, 5 vol. Oxford, 1903 (les chiffres indiquent les pages d'après l'éd. Fr. Viguier, Paris, 1628).
Eusebii I = Eusebii Cod. Marcianus 341 (XV^{e} s.).
Eusebii O = Eusebii Cod. Bononsiensis 3643 (XIII^{e} s.).
Eustat. ou Eustathius = Εὐσταθίου ἀρχιεπισκόπου Θεσσαλονικῆς παρεκβολαὶ εἰς τὴν Ὁμήρου Ὀδύσσειαν, Froben, Bâle, 1559.
Gal. = Galeni Opera ed. A. Cratander, Bâle, 1538.
Stob. = Joannis Stobaei Anthologium ed. C. Wachsmuth, O. Hense, 5 vol. Weidmann, 1884–1923.
Stobaei F = Stobaei Cod. Farnesinus 299 (XIV^{e} s.).
Stobaei L = Stobaei Cod. Laurentianus 22 (XIV^{e} s.).
Stobaei M^{d} = Stobaei Cod. Escurialensis Mendozae LXXXX (ΣΠ 14) (XII^{e} s.) collatio Dindorfiana.
Stobaei P = Stobaei Cod. Parisinus 2129 (XV^{e} s.).
Theod. = Theodoreti græcarum affectionum curatio rec. J. Raeder, Teubner, 1905.

ΤΙΜΑΙΟΣ

TIMAIOS

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΤΙΜΑΙΟΣ ΕΡΜΟΚΡΑΤΗΣ ΚΡΙΤΙΑΣ

17 a **ΣΩΚΡΑΤΗΣ.** Εἷς, δύο, τρεῖς· ὁ δὲ δὴ τέταρτος ἡμῖν, ὦ φίλε Τίμαιε, ποῦ τῶν χθὲς μὲν δαιτυμόνων, τὰ νῦν δὲ ἑστιατόρων;

ΤΙΜΑΙΟΣ. Ἀσθένειά τις αὐτῷ συνέπεσεν, ὦ Σώκρατες· οὐ γὰρ ἂν ἑκὼν τῆσδε ἀπελείπετο τῆς συνουσίας.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὸν τῶνδέ τε ἔργον καὶ τὸ ὑπὲρ τοῦ ἀπόντος ἀναπληροῦν μέρος;

b **ΤΙ.** Πάνυ μὲν οὖν, καὶ κατὰ δύναμίν γε οὐδὲν ἐλλείψομεν· οὐδὲ γὰρ ἂν εἴη δίκαιον, χθὲς ὑπὸ σοῦ ξενισθέντας οἷς ἦν πρέπον ξενίοις, μὴ οὐ προθύμως σὲ τοὺς λοιποὺς ἡμῶν ἀνταφεστιᾶν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν μέμνησθε ὅσα ὑμῖν καὶ περὶ ὧν ἐπέταξα εἰπεῖν;

ΤΙ. Τὰ μὲν μεμνήμεθα, ὅσα δὲ μή, σὺ παρὼν ὑπομνήσεις· μᾶλλον δέ, εἰ μή τί σοι χαλεπόν, ἐξ ἀρχῆς διὰ βραχέων πάλιν ἐπάνελθε αὐτά, ἵνα βεβαιωθῇ μᾶλλον παρ' ἡμῖν.

c **ΣΩ.** Ταῦτ' ἔσται. Χθές που τῶν ὑπ' ἐμοῦ ῥηθέντων

17 a 1 δὴ om. WY || a 2 μὲν om. WY Pr. || b 1 γε : γε μὲν 1812 || b 2 ἂν εἴη FY Pr.: εἶναι A || b 4 ἀνταφεστιᾶν Y Pr. Schol. A: ἀντε- AFW || b 9 ἐπάνελθε WY : -θεῖν A^2 (ῖν supra ε) || βεβαιωθῇ : δια- Pr. || μᾶλλον : πάλιν WY.

SOKRATES · TIMAIOS · HERMOKRATES · KRITIAS

DAS VORGESPRÄCH

1. Einleitung mit Rekapitulation eines Gespräches vom Vortage über den besten Staat

Sokrates: Eins, zwei, drei! Wo aber, mein lieber Timaios, 17 a
blieb uns der vierte der gestrigen Gäste und heutigen Gastgeber?

Timaios: Ein Unwohlsein befiel ihn, Sokrates; denn aus freiem Entschluß würde er wohl nicht dieser Zusammenkunft fern bleiben.

Sokrates: Hast nun nicht du mit diesen Freunden da die Obliegenheit, auch den Teil für den Abwesenden zu erfüllen?

Timaios: Allerdings; und wir wollen unser Möglichstes b
tun, es an nichts fehlen zu lassen; denn es wäre wohl nicht recht, wollten wir noch übrigen, nachdem du gestern uns mit anständigen Gastgeschenken empfingst, deine Gastlichkeit nicht von Herzen erwidern.

Sokrates: Ist es euch also erinnerlich, über wie vieles und über welche Gegenstände ich von euch Auskunft begehrte?

Timaios: Einiges ist uns noch erinnerlich; für das aber, was uns entfiel, bist du ja da, es uns in das Gedächtnis zurückzurufen. Oder wiederhole es uns lieber, wenn es dir nicht beschwerlich fällt, von Anfang an, in aller Kürze, damit es bei uns noch stärker gefestigt werde.

Sokrates: Das soll geschehen. Gestern betraf wohl | c

Timaios, unabhängig von 20a unbekannt. Hermokrates, d. berühmte Feldherr d. Syrak. i. Pelop. Krieg (Proklos zu 20a). Kritias, Großvater d. „Oligarchen" (J. Burnet, GreekPhil. I 1914, 338, s. a. Taylor, Cornford), mit Platon verwandt. „Der 4. Gast" nicht identifizierbar, z. d. Deutungen s. Friedländer III 495.

λόγων περὶ πολιτείας ἦν τὸ κεφάλαιον οἷα τε καὶ ἐξ οἵων ἀνδρῶν ἀρίστη κατεφαίνετ' ἄν μοι γενέσθαι.

ΤΙ. Καὶ μάλα γε ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, βηθεῖσα πᾶσιν κατὰ νοῦν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ τὸ τῶν γεωργῶν ὅσαι τε ἄλλαι τέχναι πρῶτον ἐν αὐτῇ χωρὶς διειλόμεθα ἀπὸ τοῦ γένους τοῦ τῶν προπολεμησόντων;

ΤΙ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ κατὰ φύσιν διδόντες τὸ καθ' αὑτὸν ἑκάστῳ
d πρόσφορον ἓν μόνον ἐπιτήδευμα, μίαν ἑκάστῳ τέχνην, τούτους οὓς πρὸ πάντων ἔδει πολεμεῖν, εἴπομεν ὡς ἆρ' αὐτοὺς δέοι φύλακας εἶναι μόνον τῆς πόλεως, εἴτε τις ἔξωθεν ἢ καὶ τῶν ἔνδοθεν ἴοι κακουργήσων, δικάζοντας
18 a μὲν πρᾴως τοῖς ἀρχομένοις ὑπ' αὐτῶν καὶ φύσει φίλοις οὖσιν, χαλεποὺς δὲ ἐν ταῖς μάχαις τοῖς ἐντυγχάνουσιν τῶν ἐχθρῶν γιγνομένους.

ΤΙ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Φύσιν γὰρ οἶμαί τινα τῶν φυλάκων τῆς ψυχῆς ἐλέγομεν ἅμα μὲν θυμοειδῆ, ἅμα δὲ φιλόσοφον δεῖν εἶναι διαφερόντως, ἵνα πρὸς ἑκατέρους δύναιντο ὀρθῶς πρᾷοι καὶ χαλεποὶ γίγνεσθαι.

ΤΙ Ναί.

ΣΩ. Τί δὲ τροφήν; ἆρ' οὐ γυμναστικῇ καὶ μουσικῇ μαθήμασίν τε ὅσα προσήκει τούτοις, ἐν ἅπασι τεθράφθαι;

ΤΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

b ΣΩ. Τοὺς δέ γε οὕτω τραφέντας ἐλέχθη που μήτε χρυσὸν μήτε ἄργυρον μήτε ἄλλο ποτὲ μηδὲν κτῆμα

c 8 πολεμησόντων W || c 10 διδόντες A : δὴ δόντες WY 1812 Pr. Stob. γε δὴ δόντες A^2 δηλοῦντες F || d 1 μίαν ἑκάστῳ τέχνην Stob. et in marg. γρ. A : μίαν ἑκάστην τέχνην F ἑκάστη τέχνη WY καὶ ἀφ' ἑκάστου τῇ τέχνῃ A 1812 : non respicit Pr. non uertit Chalc. || d 2 τούτους : -των F || ἔδει : δεῖ F || d 4 ἢ om WY || ἔνδοθεν : ἔνδον WY || 18 a 1 καὶ φύσει A 1812 Pr. Stob. : ἅτε φύσει WY ἅτε καὶ- F || a 10 δὲ WY : δαὶ A (refictum) δὲ διὰ 1812 || τροφήν AWY : -φῆς F Pr. -φή F. Stob. || a 11 ὅσα A Pr. Stob. : ὅσοις WY οἷα F || b 1 τραφέντας : γρα- F.

die Hauptsache meiner Ausführungen den Staat: in welcher Beschaffenheit und aus welchen Männern bestehend er für mein Bedünken wohl seine beste Form erhalte.

Timaios: Und diese seine Darstellung war uns allen gar sehr nach unserem Sinne, lieber Sokrates:

Sokrates: Schieden wir zuvörderst nicht in ihm die Klasse der Ackerbauenden oder irgendsonst eine Kunst Übenden von dem Geschlecht der für die Verteidigung Zuständigen?

Timaios: Ja.

Sokrates: Und indem wir einem jeden entsprechend seiner Natur nur die eine ihm wesensgemäß zukommende Be- d
schäftigung, nur eine Kunst, zuteilten, erklärten wir, diejenigen, welche die Verpflichtung hätten, für alle in den Krieg zu ziehen, müßten demnach nichts weiter sein als Wächter des Staates, ob sich nun ein Auswärtiger oder auch jemand von den Einheimischen anschicke, diesem Schaden zuzufügen, indem sie mildes Gericht hielten über die 18 a
ihnen Untergebenen und ihnen von Natur Befreundeten, streng aber verführen in den Kämpfen gegen die Feinde, auf die sie träfen.

Timaios: Durchaus.

Sokrates: Eine bestimmte Naturveranlagung der Seele der Wächter, sagten wir, denk' ich, muß es sein, daß sie zugleich vorzüglich muterfüllt und weisheitsliebend sind, um gegen die einen in geziemender Weise streng, gegen die anderen mild verfahren zu können.

Timaios: Ja.

Sokrates: Was aber *sagten wir* von ihrer Erziehung? Nicht etwa, daß sie in Gymnastik, Musik und allem ihnen angemessenen Wissen unterwiesen sein sollen.

Timaios: Ja, allerdings.

Sokrates: Nachdem sie eine solche Erziehung erhielten – b
so wurde ja wohl behauptet –, sollten sie weder Gold noch Silber noch irgendein anderes Besitztum je | als ihr

17c1ff. Trotz enger Berührungen mit R. II–V keine Zusammenfassung d. R., sondern eines fiktiven anderen Gesprächs: R. (vgl. I 327a) spielt am Bendis-Fest (19./20. Thargelion), Tim. (vgl. 21a) an den Panathenäen (28. Hekatombaion). Die Zusammenfassung betrifft im wesentl. nur d. äußeren Staatsaufbau. Nach 19a ist sie in den Hauptpunkten vollständig, das träfe im Hinblick auf R. keineswegs zu. "There was nothing to prevent him (Plato) from describing his ideal state on more than one occasion." (Cornford 4), s. a. Herter, Urathen 118ff. Zum Sinn dieser Rekapitulation s. zu 27af. / c6ff. Vgl. R. II 374aff. / c10 Vgl. R. II 374eff. / 18a1ff. Vgl. R. II 375c1ff. / a4 vgl. R. II 375e10 / a9ff. Vgl. R. II 376c7ff. / b1 Vgl. R. III 416c5ff.

ἑαυτῶν ἴδιον νομίζειν δεῖν, ἀλλ' ὡς ἐπικούρους μισθὸν λαμβάνοντας τῆς φυλακῆς παρὰ τῶν σῳζομένων ὑπ' αὐτῶν, ὅσος σώφροσιν μέτριος, ἀναλίσκειν τε δὴ κοινῇ καὶ συνδιαιτωμένους μετὰ ἀλλήλων ζῆν, ἐπιμέλειαν ἔχοντας ἀρετῆς διὰ παντός, τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων ἄγοντας σχολήν.

ΤΙ. Ἐλέχθη καὶ ταῦτα ταύτῃ.

c ΣΩ. Καὶ μὲν δὴ καὶ περὶ γυναικῶν ἐπεμνήσθημεν, ὡς τὰς φύσεις τοῖς ἀνδράσιν παραπλησίας εἴη συναρμοστέον, καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα πάντα κοινὰ κατά τε πόλεμον καὶ κατὰ τὴν ἄλλην διαιταν δοτέον πάσαις.

ΤΙ. Ταύτῃ καὶ ταῦτα ἐλέγετο.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ τὸ περὶ τῆς παιδοποιίας; ἢ τοῦτο μὲν διὰ τὴν ἀήθειαν τῶν λεχθέντων εὐμνημόνευτον, ὅτι κοινὰ τὰ τῶν γάμων καὶ τὰ τῶν παίδων πᾶσιν ἅπάντων ἐτίθεμεν, μηχανωμένους ὅπως μηδεὶς ποτε τὸ γεγενημένον αὐτῶν
d ἰδίᾳ γνώσοιτο, νομιοῦσιν δὲ πάντες πάντας αὐτοὺς ὁμογενεῖς, ἀδελφὰς μὲν καὶ ἀδελφοὺς ὅσοιπερ ἂν τῆς πρεπούσης ἐντὸς ἡλικίας γίγνωνται, τοὺς δ' ἔμπροσθεν καὶ ἄνωθεν γονέας τε καὶ γονέων προγόνους, τοὺς δ' εἰς τὸ κάτωθεν ἐκγόνους παῖδάς τε ἐκγόνων;

ΤΙ. Ναί, καὶ ταῦτα εὐμνημόνευτα ᾗ λέγεις.

ΣΩ. Ὅπως δὲ δὴ κατὰ δύναμιν εὐθὺς γίγνοιντο ὡς ἄριστοι τὰς φύσεις, ἆρ' οὐ μεμνήμεθα ὡς τοὺς ἄρχοντας ἔφαμεν καὶ τὰς ἀρχούσας δεῖν εἰς τὴν τῶν γάμων σύνερξιν
e λάθρᾳ μηχανᾶσθαι κλήροις τισὶν ὅπως οἱ κακοὶ χωρὶς οἵ τ' ἀγαθοὶ ταῖς ὁμοίαις ἑκάτεροι συλλήξονται, καὶ μή τις αὐτοῖς ἔχθρα διὰ ταῦτα γίγνηται, τύχην ἡγουμένοις αἰτίαν τῆς συλλήξεως;

b 3 ἑκυτῶν: αὐτῶν Pr. || c 6 δαὶ δὴ A^2 || τῆς om. WY || c 9 μηχανωμένου; AWY Stob. : -ώμενοι F || γεγενημένον FWY Stob. : γεγενημένου A et cor. Y || αὐτῶν AF : αὐτῷ WY Stob. || d 1 νομιοῦσιν AW 1812 : νομίσωσι Y || d 2 ὁμογενεῖς A (εῖ in ras. η supra v.) WY Stob. : -γόνους F || d 4 ἄνω A || d 9 σύνερξιν FWY : κάθειρξιν in marg. A.

Eigentum ansehen dürfen, sondern als Schutzleute für ihr Wachehalten von den ihren Schutz Genießenden einen für maßvolle Männer ausreichenden Lohn empfangen; ihn sollten sie gemeinschaftlich verzehren, und sie sollten in Gemeinschaft miteinander leben, stets um die Tugend bemüht und durch andere Beschäftigungen nicht behindert.

Timaios: Auch das wurde in dieser Weise behauptet.

Sokrates: Wir erwähnten doch auch hinsichtlich der c
Frauen, daß den Männern ihrer Natur nach verwandte *Frauen* zu verbinden und allen alle Beschäftigungen für den Krieg und das übrige Leben *mit den Männern* gemeinsam zuzuteilen seien.

Timaios: So wurde auch das bestimmt.

Sokrates: Was dann aber über das Kinderzeugen? Oder war dieses nicht auf Grund der Ungewöhnlichkeit des Gesagten leicht zu behalten, daß wir alle Heirats- und Kinderfragen zu etwas allen Gemeinsamem machten und es dahin zu bringen suchten, daß niemand das ihm insbesondere Geborene je kenne und alle sie alle als Verwandte ansähen, d
und zwar als Schwestern und Brüder, soweit sie in dem entsprechenden Alter stehen, die Vorderen und Vorvorderen aber als Eltern und Voreltern und die Nachgeborenen als Kinder und Kindeskinder?

Timaios: Ja; und das ist, wie du sagst, leicht zu behalten.

Sokrates: Blieb uns nicht auch unsere Behauptung im Gedächtnis, damit, soweit möglich, sogleich der möglichst beste Schlag von Menschen erzeugt werde, müßten die Herrscher und Herrscherinnen für das eheliche Zusammensein es insgeheim durch bestimmte Lose künstlich darauf e
anlegen, daß die Schlechten getrennt für sich und auch die Guten beide mit Frauen ihresgleichen zusammengelost werden und daß, damit jenen daraus keine Feindschaft erwachse, diese im Zufall den Grund ihrer Zusammenlosung suchen? |

18c1ff. Vgl. R. V 456b1ff. Hier wie dort ist nicht an eheliche oder sexuelle Verbindung, sondern an Lebens- u. Arbeitsgemeinschaft gedacht. Die Auffassung v. Taylor, Cornford, Bury, Rivaud u. a. (συναρμόττω v. harmonischen Zusammenfügen des Charakters aus „mutvollen" u. „weisheitsliebenden" Elementen) ist sprachlich schwierig und verträgt sich inhaltlich weder mit 18a4ff., wo eine bestimmte Naturveranlagung als Voraussetzung gefordert wird, noch mit R. V 456a10, wo es ausdrücklich heißt, Männer u. Frauen brächten grundsätzlich die gleiche Veranlagung für das Wächteramt von Natur mit, außerdem steht R. V 456b1ff. dieser Auffassung entgegen. / c6 Vgl. R. V 457c10ff. / d7ff. Vgl. R. V 459dff.

ΤΙ. Μεμνήμεθα.

19 a ΣΩ. Καὶ μὴν ὅτι γε τὰ μὲν τῶν ἀγαθῶν θρεπτέον ἔφαμεν εἶναι, τὰ δὲ τῶν κακῶν εἰς τὴν ἄλλην λάθρᾳ διαδοτέον πόλιν· ἐπαυξανομένων δὲ σκοποῦντας ἀεὶ τοὺς ἀξίους πάλιν ἀνάγειν δεῖν, τοὺς δὲ παρὰ σφίσιν ἀναξίους εἰς τὴν τῶν ἐπανιόντων χώραν μεταλλάττειν;

ΤΙ. Οὕτως.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν δὴ διειληλύθαμεν ἤδη καθάπερ χθές, ὡς ἐν κεφαλαίοις πάλιν ἐπανελθεῖν, ἢ ποθοῦμεν ἔτι τι τῶν ῥηθέντων, ὦ φίλε Τίμαιε, ὡς ἀπολειπόμενον;

b ΤΙ. Οὐδαμῶς, ἀλλὰ αὐτὰ ταῦτ' ἦν τὰ λεχθέντα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀκούοιτ' ἂν ἤδη τὰ μετὰ ταῦτα περὶ τῆς πολιτείας ἣν διήλθομεν, οἷόν τι πρὸς αὐτὴν πεπονθὼς τυγχάνω. Προσέοικεν δὲ δή τινί μοι τοιῷδε τὸ πάθος, οἷον εἴ τις ζῷα καλά που θεασάμενος, εἴτε ὑπὸ γραφῆς εἰργασμένα εἴτε καὶ ζῶντα ἀληθινῶς ἡσυχίαν δὲ ἄγοντα, εἰς ἐπιθυμίαν ἀφίκοιτο θεάσασθαι κινούμενά τε αὐτὰ καὶ
c τι τῶν τοῖς σώμασιν δοκούντων προσήκειν κατὰ τὴν ἀγωνίαν ἆθλοῦντα· ταὐτὸν καὶ ἐγὼ πέπονθα πρὸς τὴν πόλιν ἣν διήλθομεν. Ἥδέως γὰρ ἄν του λόγῳ διεξιόντος ἀκούσαιμ' ἂν ἄθλους οὓς πόλις ἆθλεῖ, τούτους αὐτὴν ἀγωνιζομένην πρὸς πόλεις ἄλλας, πρεπόντως εἴς γε πόλεμον ἀφικομένην καὶ ἐν τῷ πολεμεῖν τὰ προσήκοντα ἀποδιδοῦσαν τῇ παιδείᾳ καὶ τροφῇ κατά τε τὰς ἐν τοῖς ἔργοις πράξεις καὶ κατὰ τὰς ἐν τοῖς λόγοις διερμηνεύσεις πρὸς ἑκάστας τῶν πόλεων. Ταῦτ' οὖν, ὦ Κριτία καὶ

19 a 1 θρεπτέον: θεραπευτέον F || a 2 φαμὲν Pr. || κακῶν AW: φαύλων Y || a 3 ἐπαυξανομένων AF Pr.: -ξομένων Stob. || ἀνασκοποῦντας A^3 (ἀνα supra v.) || a 5 μεταλλάττειν WY Pr. Stob. et fecit A^2 (μετ supra v.): διαλλάττειν A ἐπ- F || a 7 δὴ AY: om. FW Stob. punct. not. A^2 || a 8 τι: τὸ F || a 9 ὡς F: supra v. scr. A^3 om. AWY Pr. || b 1 αὐτὰ ταῦτ' Stephanus: τ'αὐτὰ ταῦτ' A ταῦτ' WY 1812 τοιαῦτ' F || c 5 ἀγωνιζομένην A (ην refict.) FWY || γε A: τε Bekker om. FWY || c 6 ἀφικομένην FWYA^2 (ν supra η): -μένη A.

Timaios: Das ist uns erinnerlich.

Sokrates: Gewiß auch, daß wir behaupteten, die Nach- 19 a
kommenschaft der Guten müsse man aufziehen, die der Schlechten aber unvermerkt im übrigen Staate verteilen; unter den Heranwachsenden aber, die man beobachte, jeweils die Würdigen wieder zur höheren Klasse erheben, die unter dieser Klasse Unwürdigen dagegen auf den Platz der Hinaufrückenden *zurück*versetzen.

Timaios: So ist es.

Sokrates: Haben wir nun nicht ebenso wie gestern schon unsern Weg durchlaufen, so daß wir seine Hauptpunkte noch einmal kurz berührten, oder vermissen wir, lieber Timaios, noch etwas von dem Gesagten, was wir übergingen?

Timaios: Keineswegs, Sokrates, sondern eben das war es, b
was gesagt wurde.

2. Sokrates' Wunsch, diesen Staat in Aktion und in der Bewährung des Kampfes zu sehen. Kritias' Ankündigung, die Heldentaten Ur-Athens als Gegenleistung zu berichten

Sokrates: So hört denn nun hiernach, wie es mir mit dem Staate, den wir dargestellt haben, erging. Ich habe nämlich ein ähnliches Gefühl wie etwa jemand, der irgendwo schöne Tiere – ob nun von den Malern dargestellte oder auch wirklich lebende, aber im Zustand der Ruhe befindliche – sah, den Wunsch hegen dürfte, sie in Bewegung und etwas c
von dem, was ihren Körpern angemessen zu sein scheint, im Wettkampf leisten zu sehen. Ebenso geht es mir mit dem von uns entworfenen Staate; denn gern wohl möchte ich etwa jemandem zuhören, wenn er erzählt, wie unser Staat die Wettkämpfe, die ein Staat zu bestehen hat, mit anderen Staaten austrägt und wie er in geziemender Weise in den Krieg eintritt und im Kampf würdige Beweise seiner Erziehung und Ausbildung liefert sowohl im Kampf durch die Tat als bei Verhandlungen durch das Wort gegenüber jedem anderen Staat. An der eigenen Kraft nun, Kritias und |

19a1f. Vgl. R. V 459d9f.; 460b7ff. / a3ff Vgl. R. III 415b5ff. / a7ff. Vgl. zu 17c1ff. – b2ff. Der Wunsch, seinen idealen Staat sich realisieren und bewähren zu sehen, hatte Sokrates (s. 20b1ff.) am Vortag dazu bewegt, den Bitten seiner Bekannten zu entsprechen und ihnen eine Darstellung dieses Staates zu geben. Als Gegengabe erbittet er von ihnen als den einzig dazu geeigneten Männern, diesen Staat jetzt in dynamischer Aktion und in der Bewährung der Auseinandersetzung mit anderen Staaten vorzu-

d Ἑρμόκρατες, ἐμαυτοῦ μὲν αὐτὸς κατέγνωκα μή ποτ' ἂν δυνατὸς γενέσθαι τοὺς ἄνδρας καὶ τὴν πόλιν ἱκανῶς ἐγκωμιάσαι. Καὶ τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν θαυμαστόν· ἀλλὰ τὴν αὐτὴν δόξαν εἴληφα καὶ περὶ τῶν πάλαι γεγονότων καὶ περὶ τῶν νῦν ὄντων ποιητῶν, οὔτι τὸ ποιητικὸν ἀτιμάζων γένος, ἀλλὰ παντὶ δῆλον ὡς τὸ μιμητικὸν ἔθνος, οἷς ἂν ἐντραφῇ, ταῦτα μιμήσεται βᾴστα καὶ ἄριστα, τὸ δ' ἐκτὸς
e τῆς τροφῆς ἑκάστοις γιγνόμενον χαλεπὸν μὲν ἔργοις, ἔτι δὲ χαλεπώτερον λόγοις εὖ μιμεῖσθαι. Τὸ δὲ τῶν σοφιστῶν γένος αὖ πολλῶν μὲν λάγων καὶ καλῶν ἄλλων μάλ' ἔμπειρον ἡγημαι, φοβοῦμαι δὲ μή πως, ἅτε πλανητὸν ὂν κατὰ πόλεις οἰκήσεις τε ἰδίας οὐδαμῇ διῳκηκός, ἄστοχον ἅμα φιλοσόφων ἀνδρῶν ᾖ καὶ πολιτικῶν, ὅσ' ἂν οἷά τε ἐν πολέμῳ καὶ μάχαις πράττοντες ἔργῳ καὶ λόγῳ προσομιλοῦντες ἑκάστοις πράττοιεν καὶ λέγοιεν. Καταλέλειπται δὴ τὸ τῆς ὑμετέρας ἕξεως γένος, ἅμα ἀμφο-
20 a τέρων φύσει καὶ τροφῇ μετέχον. Τίμαιός τε γὰρ ὅδε, εὐνομωτάτης ὢν πόλεως τῆς ἐν Ἰταλίᾳ Λοκρίδος, οὐσίᾳ καὶ γένει οὐδενὸς ὕστερος ὢν τῶν ἐκεῖ, τὰς μεγίστας μὲν ἀρχάς τε καὶ τιμὰς τῶν ἐν τῇ πόλει μετακεχείρισται, φιλοσοφίας δ' αὖ κατ' ἐμὴν δόξαν ἐπ' ἄκρον ἁπάσης ἐλήλυθεν· Κριτίαν δέ που πάντες οἱ τῇδε ἴσμεν οὐδενὸς ἰδιώτην ὄντα ὧν λέγομεν. Τῆς δὲ Ἑρμοκράτους αὖ περὶ φύσεως καὶ τροφῆς, πρὸς ἅπαντα ταῦτ' εἶναι ἱκανὴν
b πολλῶν μαρτυρούντων πιστευτέον. Διὸ καὶ χθὲς ἐγὼ διανοούμενος, ὑμῶν δεομένων τὰ περὶ τῆς πολιτείας διελθεῖν, προθύμως ἐχαριζόμην, εἰδὼς ὅτι τὸν ἐξῆς λόγον οὐδένες ἂν ὑμῶν ἐθελόντων ἱκανώτερον ἀποδοῖεν — εἰς γὰρ πόλεμον πρέποντα καταστήσαντες τὴν πόλιν ἅπαντ'

d 1 μή : καὶ μή F ‖ **d** 4 καὶ τῶν νῦν (περὶ om.) FWY Pr. ‖ **e** 3 γένος αὖ AW : αὖ γένος F Pr. γένος ἂν Y ‖ **e** 8 καταλέλειπται A (ει ref.) FYW ‖ **e** 9 ἀμφοτέ ÷ ρων A ‖ **20 a** 2 εὐδαιμονωτάτης W ‖ **a** 3 οὐθενὸς A ‖ **a** 4 τῶν ἐν A (τῶν postea add.) Pr. : ἐν FWY 1812 ‖ **a** 5 πάσης WY ‖ **a** 8 εἶναι ταῦτα FWY Pr. ‖ ἱκανὴν A 1812 Pr. : -νῆς FWY ‖ **b** 5 πάντ' FWY.

Hermokrates, diese Männer und unsern Staat auf eine ge- d
nügende Weise zu preisen, muß ich fürwahr wohl verzweifeln. Und bei mir ist das nicht zu verwundern, aber ich habe dieselbe Meinung auch von den Dichtern sowohl alter Zeit als auch von den jetzt lebenden gefaßt, nicht daß ich das Dichtergeschlecht herabsetzen wollte, aber es begreift jeder, daß die nachbildende Klasse das, worin sie erzogen ward, sehr leicht und gut nachbilden wird, daß es aber schwierig ist, das außerhalb der Erziehung eines jeden Lie- e
gende durch die Tat und, noch schwieriger, in Worten treffend nachzubilden. Die Innung der Sophisten dagegen halte ich zwar für sehr kundig vieler Reden und anderes Schönen, besorge aber, daß sie, als in verschiedenen Städten umherschweifend und nirgends eigene Wohnsitze bewohnend, Männer, die zugleich weisheitsliebend und staatskundig sind, nicht zu treffen wissen, wie Großes und Bedeutendes nämlich diese wohl in Krieg und Schlachten tun und reden sowohl im Kampfgeschehen als auch im Verhandlungsgespräch mit den jeweiligen *Gegnern*. So bleiben nur Männer eures Schlages übrig, denen vermöge ihrer Naturanlage und Erziehung beides zuteil ward. Denn unser 20 a
Timaios da, der aus der Stadt mit der besten Gesetzgebung, aus Lokris in Italien, stammt, gelangte, an Reichtum und Herkunft keinem seiner Mitbürger nachstehend, zu den höchsten Ämtern und Ehrenstellen im Staate; in der gesamten Philosophie aber hat er, meiner Meinung nach, das Höchste erreicht. Vom Kritias aber wissen wir hierzulande alle, daß ihm von dem, wovon wir sprechen, nichts fremd ist; von des Hermokrates Naturanlage und Erziehung ferner muß man auf Grund vieler Zeugen glauben, daß sie für all dies vollkommen geeignet sei. Diese Ansicht bewog mich b
auch gestern, euren Bitten, meine Gedanken über den Staat euch mitzuteilen, bereitwillig zu willfahren, da ich wußte, daß, wenn ihr wollt, niemand zutreffender als ihr über das weitere Auskunft erteilen könnte; denn wenn ihr unseren Staat in einen seiner würdigen Krieg versetztet, |

führen. Sokrates' Resignation gegenüber dieser Aufgabe kommt aus der Erkenntnis, daß sie neben philosophischer Einsicht auch politisch-staatsmännische Erfahrung verlangt. (Spiegelung von Platons eigenen Erfahrungen?) "The new trilogy (Tim. Criti., Hermocr.) is to transfer this state to the plane of actual existence, not in the future, but in the remote past, as the Athens of nine thousand years ago" (Cornford 6). / 20a2 Vgl. Lg. I 638b1 / a6f. Vgl. zu 17a / a 7 Hermokrates scheint z. Z. d. Gespräches noch jung und polit. unprofiliert.

αὐτῇ τὰ προσήκοντα ἀποδοῖτ' ἂν μόνοι τῶν νῦν — εἰπὼν δὴ τἀπιταχθέντα ἀντεπέταξα ὑμῖν ἃ καὶ νῦν λέγω. Συνωμολογήσατ' οὖν κοινῇ σκεψάμενοι πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς
c εἰς νῦν ἀνταποδώσειν μοι τὰ τῶν λόγων ξένια, πάρειμί τε οὖν δὴ κεκοσμημένος ἐπ' αὐτὰ καὶ πάντων ἑτοιμότατος ἂν δέχεσθαι.

ΕΡΜΟΚΡΑΤΗΣ. Καὶ μὲν δή, καθάπερ εἶπεν Τίμαιος ὅδε, ὦ Σώκρατες, οὔτε ἐλλείψομεν προθυμίας οὐδὲν οὔτε ἔστιν οὐδεμία πρόφασις ἡμῖν τοῦ μὴ δρᾶν ταῦτα· ὥστε καὶ χθές, εὐθὺς ἐνθένδε ἐπειδὴ παρὰ Κριτίαν πρὸς τὸν ξενῶνα οὗ καὶ καταλύομεν ἀφικόμεθα, καὶ ἔτι πρότερον
d καθ' ὁδὸν αὐτὰ ταῦτ' ἐσκοποῦμεν. Ὅδε οὖν ἡμῖν λόγον εἰσηγήσατο ἐκ παλαιᾶς ἀκοῆς· ὃν καὶ νῦν λέγε, ὦ Κριτία, τῷδε, ἵνα συνδοκιμάσῃ πρὸς τὴν ἐπίταξιν εἴτ' ἐπιτήδειος εἴτε ἀνεπιτήδειός ἐστι.

ΚΡΙΤΙΑΣ. Ταῦτα χρὴ δρᾶν, εἰ καὶ τῷ τρίτῳ κοινωνῷ Τιμαίῳ συνδοκεῖ.

ΤΙ. Δοκεῖ μήν.

ΚΡ. Ἄκουε δή, ὦ Σώκρατες, λόγου μάλα μὲν ἀτόπου, παντάπασί γε μὴν ἀληθοῦς, ὡς ὁ τῶν ἑπτὰ σοφώτατος
e Σόλων ποτ' ἔφη. Ἦν μὲν οὖν οἰκεῖος καὶ σφόδρα φίλος ἡμῖν Δρωπίδου τοῦ προπάππου, καθάπερ λέγει πολλαχοῦ καὶ αὐτὸς ἐν τῇ ποιήσει· πρὸς δὲ Κριτίαν τὸν ἡμέτερον πάππον εἶπεν, ὡς ἀπεμνημόνευεν αὖ πρὸς ἡμᾶς ὁ γέρων, ὅτι μεγάλα καὶ θαυμαστὰ τῆσδ' εἴη παλαιὰ ἔργα τῆς

b 8 ξυνομολογήσατ' A (νο in ras.): ξυνω- FWY || c 2 αὐτὰ AFWY 1812 Pr. : αὐτῶν A^2 (τῶν supra lin.) || c 3 ὧν A 1812 Pr. : om. FWY || c 6 τοῦ : τὸ WY || c 8 ἀφικοίμεθα A || d 1 ὅδε AW Pr. : ὁ δ' FY || d 3 τῷδε ἵνα FWY et fecit A^2 (α supra lin.) : τῶι δεῖν A || d 4 εἴτε ἀνεπιτήδειός ἐστι AFWY : εἴτε μὴ- Pr. om. Chalcid. || d 5 ταῦτα χρὴ δρᾶν FWY Pr. : ταῦτα δὴ δρᾶν A (Hermocrates loquitur) in marg. γρ. εἰ τε μὴ ταῦτα χρὴ δρᾶν A^2 || d 9 ὡς δὴ τῶν WY || e 1 οὖν AFWY Pr. : γὰρ supra lin. A^2 || e 2 ἡμῖν post φίλος AWY : post οἰκεῖος Pr. utrobique F || προπάππου : πάππου Pr. || πολλαχοῦ : παντα- W || e 3 τὸν AWY Pr. : om. F που τὸν A (που supra lin.) || e 4 εἶπεν FWY Pr. : εἰπεῖν A.

möchtet ihr wohl allein unter den jetzt Lebenden in allem die geziemende Rolle dabei ihm zuerteilen. Nachdem ich nun euren Auftrag erfüllte, habe ich euch den Gegenauftrag erteilt, von dem ich auch jetzt spreche. Ihr sagtet mir demnach nach gemeinsamer Beratung unter euch für jetzt zu, meiner Rede Gastgeschenk zu erwidern. So habe ich c
mich also eingefunden, für diesen Anlaß geschmückt und bereitwilliger als irgendeiner, das eurige in Empfang zu nehmen.

Hermokrates: Gewiß, Sokrates, bereitwillig wollen wir es, wie unser Timaios sagte, an gutem Willen in nichts fehlen lassen, auch haben wir keine Ausflucht, dem uns zu entziehen, so daß wir auch gestern, sogleich als wir von hier aus zum Kritias nach unserer Einkehrwohnung gelangten, und noch früher unterwegs eben diese Frage in Betrachtung zogen. Dieser teilte uns nun eine Sage aus alter Überliefe- d
rung mit, welche du auch jetzt dem Sokrates berichten magst, Kritias, damit er mit uns prüfe, ob sie für unsere Aufgabe zweckdienlich sei oder nicht.

Kritias: Das muß ich wohl tun, wenn auch unser dritter Genosse, Timaios, derselben Meinung ist.

Timaios: Gewiß bin ich es.

Kritias: So vernimm denn, lieber Sokrates, eine gar seltsame, aber durchaus wahre Sage, wie einst der weiseste unter den Sieben, Solon, erklärte. Dieser war nämlich, wie er e
selbst häufig in seiner Dichtung sagt, unserem Urgroßvater Dropides sehr vertraut und befreundet. Kritias aber, unserem Großvater, erzählte er, wie der alte Mann wiederum uns zu berichten pflegte, daß gar große und bewunderungswürdige Heldentaten unserer | Vaterstadt aus früher Ver-

20c6ff. Die geplante Reihenfolge der „Gegengaben" wird erst später mitgeteilt: Nach 27a3ff. soll zunächst Timaios, danach Kritias vortragen; daß sich daran Hermokrates' Vortrag anschließen sollte, geht aus Criti. 108a5ff. hervor. / 20d8 Man beachte den Nachdruck, mit dem Platon die historische Wahrheit und Verbürgtheit des Kritiasberichtes immer wieder betonen läßt: 21a; 21d; 23a; 24a; 24e; 26bf.; 26e; 27b; Criti. 108d; 110b; 111c; 111d (3 Beweisversuche); 112e; 113a; 118a. Gerade dieser Nachdruck sollte vorsichtig stimmen. Herter 239 sieht in der „überaus geschickte(n) äußere(n) Dokumentation" den Grund für viele verfehlte Quellenhypothesen, Rivaud schreibt 253: «Nul écrivain mieux que Platon n'a su créer l'illusion et nous imposer son rêve comme une réalité concrète.» / e2 Ein Distichon Solons auf Kritias ist uns erhalten (Fr. 18 Diehl).

πόλεως ὑπὸ χρόνου καὶ φθορᾶς ἀνθρώπων ἠφανισμένα,
21 a πάντων δὲ ἓν μέγιστον, οὗ νῦν ἐπιμνησθεῖσιν πρέπον ἂν
ἡμῖν εἴη σοί τε ἀποδοῦναι χάριν καὶ τὴν θεὸν ἅμα ἐν τῇ
πανηγύρει δικαίως τε καὶ ἀληθῶς οἱόνπερ ὑμνοῦντας
ἐγκωμιάζειν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις. Ἀλλὰ δὴ ποῖον ἔργον τοῦτο Κριτίας οὐ
λεγόμενον μέν, ὡς δὲ πραχθὲν ὄντως ὑπὸ τῆσδε τῆς
πόλεως ἀρχαῖον διηγεῖτο κατὰ τὴν Σόλωνος ἀκοήν;

ΚΡ. Ἐγὼ φράσω, παλαιὸν ἀκηκοὼς λόγον οὐ νέου
ἀνδρός. Ἦν μὲν γὰρ δὴ τότε Κριτίας, ὡς ἔφη, σχεδὸν
b ἐγγὺς ἤδη τῶν ἐνενήκοντα ἐτῶν, ἐγὼ δέ πῃ μάλιστα
δεκέτης· ἡ δὲ Κουρεῶτις ἡμῖν οὖσα ἐτύγχανεν Ἀπα-
τουρίων. Τὸ δὴ τῆς ἑορτῆς σύνηθες ἑκάστοτε καὶ τότε
συνέβη τοῖς παισίν· ἆθλα γὰρ ἡμῖν οἱ πατέρες ἔθεσαν
ῥαψῳδίας. Πολλῶν μὲν οὖν δὴ καὶ πολλὰ ἐλέχθη ποιητῶν
ποιήματα, ἅτε δὲ νέα κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὄντα τὰ
Σόλωνος πολλοὶ τῶν παίδων ᾄσαμεν. Εἶπεν οὖν τις τῶν
φρατέρων, εἴτε δὴ δοκοῦν αὐτῷ τότε εἴτε καὶ χάριν τινὰ
τῷ Κριτίᾳ φέρων, δοκεῖν οἱ τά τε ἄλλα σοφώτατον
c γεγονέναι Σόλωνα καὶ κατὰ τὴν ποίησιν αὖ τῶν ποιητῶν
πάντων ἐλευθεριώτατον. Ὁ δὴ γέρων — σφόδρα γὰρ οὖν
μέμνημαι — μάλα τε ἥσθη καὶ διαμειδιάσας εἶπεν· « Εἴ
γε, ὦ Ἀμύνανδρε, μὴ παρέργῳ τῇ ποιήσει κατεχρήσατο,
ἀλλ' ἐσπουδάκει καθάπερ ἄλλοι, τόν τε λόγον ὃν ἀπ'
Αἰγύπτου δεῦρο ἠνέγκατο ἀπετέλεσεν, καὶ εἰ μὴ διὰ τὰς
στάσεις ὑπὸ κακῶν τε ἄλλων ὅσα ηὗρεν ἐνθάδε ἥκων
d ἠναγκάσθη καταμελῆσαι, κατά γε ἐμὴν δόξαν οὔτε
Ἡσίοδος οὔτε Ὅμηρος οὔτε ἄλλος οὐδεὶς ποιητὴς εὐδοκι-
μώτερος ἐγένετο ἄν ποτε αὐτοῦ. » « Τίς δ' ἦν ὁ λόγος », ἦ

21 a 3 τε καὶ A (αἰ refict.): καὶ FWY Pr. || **a** 7 διηγεῖται W || **a** 8 οὐ om. Y || **b** 2 ἀπατουρίων A (ων in ras.) FWY Pr. : -ούρια A^2 (α supra lin.) || **b** 7 οὖν FWY Pr. : οὖν δὴ A || **b** 8 φρατέρων A Pr. : -τόρων FWY || **c** 2 ἐλευθεριώτατον : -ρώτατον W Pr. Origenes Iambl. || **c** 3 μειδιάσας 1812 || **c** 6 εἰ μὴ A : μὴ FWY 1812.

gangenheit durch die Zeit und das Dahinsterben der Menschen in Vergessenheit geraten seien, vor allem aber eine, die größte. Es dürfte uns wohl anstehen, mit ihrer Erzählung jetzt dir unseren Dank abzustatten und zugleich die Göttin an ihrem Feste geziemend und aufrichtig wie durch einen Festgesang zu verherrlichen. 21 a

Sokrates: Wohl gesprochen! Was für eine Heldentat war es denn, die Kritias als nicht erzählt, aber doch einst wirklich vollbracht von unserer Vaterstadt nach Solons Bericht erzählte?

3. Kritias' knapper Bericht von Solons Erzählung über Ur-Athen, Atlantis und die Auseinandersetzung beider

Kritias: Ich will eine alte Sage berichten, die ich aus dem Munde eines nicht eben jungen Mannes vernahm, denn Kritias war damals, wie er sagte, fast an die Neunzig heran, b und ich stand etwa im zehnten Jahre. Es war aber gerade der „Einzeichnungstag" der Apaturien. Die jeweils übliche Festfeier fand auch diesmal für uns Knaben statt; unsere Väter setzten uns nämlich Preise für den Vortrag von Gedichten aus. Da wurden nun viele Gedichte vieler Dichter hergesagt, und als etwas zu jener Zeit Neues sangen viele von uns Knaben auch die Gedichte Solons. Da sagte denn einer der Sippenbrüder, ob nun damals das seine Ansicht war oder ob er dem Kritias einen Gefallen tun wollte, seinem Bedünken nach sei Solon nicht bloß im übrigen der größte Weise, sondern auch in seiner Dichtung unter allen c Dichtern der freisinnigste gewesen. Der alte Mann – genau erinnere ich mich dessen – freute sich höchlich, und lächelnd erwiderte er: wenn er nur, Amynandros, das Dichten nicht als Nebensache, sondern wie andere mit vollem Ernst betrieben und die Sage, die er aus Ägypten mit hierher gebracht hätte, ausgeführt hätte, nicht aber durch Aufruhr und andere Mißstände, die er bei seiner Rückkehr hier vorfand, das liegenzulassen genötigt worden wäre, dann d hätte wohl meiner Meinung nach weder Hesiodos noch Homeros noch sonst ein Dichter einen höheren Ruhm erlangt als er. Was war denn das für eine Sage, | Kritias?

21a3 Die Göttin ist Athena, s. a. 26e3, das Fest die Panathenäen. Auf die dabei stattfindenden musischen Agone spielt Criti. 108bf. an. / b3 Apaturien, 3tägiges Fest d. Geschlechterverbände. Am 3. Tag (Κουρεῶτις nach d. feierlichen Scherung d. Epheben) wurden die neu in die Phratrien Aufzunehmenden unter feierlichen Opfern i. d. Register eingetragen.

δ' ὅς, « ὦ Κριτία »; « Ἡ περὶ μεγίστης », ἔφη, « καὶ ὀνομαστοτάτης πασῶν δικαιότατ' ἂν πράξεως οὔσης, ἣν ἥδε ἡ πόλις ἔπραξε μέν, διὰ δὲ χρόνον καὶ φθορὰν τῶν ἐργασαμένων οὐ διήρκεσε δεῦρο ὁ λόγος. » « Λέγε ἐξ ἀρχῆς », ἦ δ' ὅς, « τί τε καὶ πῶς καὶ παρὰ τίνων ὡς ἀληθῆ διακηκοὼς ἔλεγεν ὁ Σόλων. »

e « Ἔστιν τις κατ' Αἴγυπτον », ἦ δ' ὅς, « ἐν τῷ Δέλτα, περὶ ὃν κατὰ κορυφὴν σχίζεται τὸ τοῦ Νείλου ῥεῦμα Σαϊτικὸς ἐπικαλούμενος νομός, τούτου δὲ τοῦ νομοῦ μεγίστη πόλις Σάις — ὅθεν δὴ καὶ Ἄμασις ἦν ὁ βασιλεύς — οἷς τῆς πόλεως θεὸς ἀρχηγός τίς ἐστιν, Αἰγυπτιστὶ μὲν τοὔνομα Νηίθ, Ἑλληνιστὶ δέ, ὡς ὁ ἐκείνων λόγος, Ἀθηνᾶ· μάλα δὲ φιλαθήναιοι καί τινα τρόπον οἰκεῖοι τῶνδ' εἶναί φασιν. Οἳ δὴ Σόλων ἔφη πορευθεὶς σφόδρα τε
22 a γενέσθαι παρ' αὐτοῖς ἔντιμος, καὶ δὴ καὶ τὰ παλαιὰ ἀνερωτῶν ποτε τοὺς μάλιστα περὶ ταῦτα τῶν ἱερέων ἐμπείρους, σχεδὸν οὔτε αὐτὸν οὔτε ἄλλον Ἕλληνα οὐδένα οὐδὲν ὡς ἔπος εἰπεῖν εἰδότα περὶ τῶν τοιούτων ἀνευρεῖν. Καί ποτε προαγαγεῖν βουληθεὶς αὐτοὺς περὶ τῶν ἀρχαίων εἰς λόγους, τῶν τῇδε πόλει τὰ ἀρχαιότατα λέγειν ἐπιχειρεῖν, περὶ Φορωνέως τε τοῦ πρώτου λεχθέντος καὶ Νιόβης, καὶ μετὰ τὸν κατακλυσμὸν αὖ περὶ Δευκαλίωνος
b καὶ Πύρρας ὡς διεγένοντο μυθολογεῖν, καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γενεαλογεῖν, καὶ τὰ τῶν ἐτῶν ὅσα ἦν οἷς ἔλεγεν πειρᾶσθαι διαμνημονεύων τοὺς χρόνους ἀριθμεῖν· καί τινα εἰπεῖν τῶν ἱερέων εὖ μάλα παλαιόν· « Ὦ Σόλων, Σόλων, Ἕλληνες ἀεὶ παῖδές ἐστε, γέρων δὲ Ἕλλην οὐκ ἔστιν. » Ἀκούσας οὖν, « Πῶς τί τοῦτο λέγεις »; φάναι. « Νέοι ἐστέ », εἰπεῖν, « τὰς ψυχὰς πάντες· οὐδεμίαν γὰρ ἐν

d 4 ἧ om. FWY Pr. || **d** 6 ἐπράξαμεν WY || **e** 2 ὃν F Pr.: ὃ AY || **e** 5 τίς om. WY || **e** 8 ἔφη om. 1812 || **22 a** 2 ἀνερωτῶν FWY 1812: -τῶντός A || ποτε A: om. WY 1812 || **a** 6 τῇδε πόλει A: τῇδε τῇ πόλει F Clemens τῇδε WY 1812 || **a** 8 νιόβης: νεόβης AF || **b** 2 ἑαυτῶν W || **b** 4 παλαιῶν WY || **b** 5 ἀεὶ: αἰεὶ AP || **b** 7 πάντες om. Pr.

fragte er. Sie betraf gewiß die größte und mit dem vollsten Rechte wohl von allen berühmteste Heldentat, die unsere Stadt zwar vollbrachte, von der jedoch die Kunde wegen der Länge der Zeit und des Untergangs derer, die sie vollführten, sich nicht bis zu uns erhielt. Erzähle, bat ihn der andere, von Anbeginn an: was und wie und von wem hatte das Solon als eine wahre Begebenheit vernommen und erzählt?

Es ist in Ägypten, entgegnete er, im Delta, an dessen e
Spitze der Nilstrom sich spaltet, ein Gau, der der Saïtische heißt und dessen größte Stadt Saïs ist, aus welcher auch der König Amasis stammte. Die Bewohner haben als Stifterin dieser Stadt eine Göttin, die in ägyptischer Sprache Nëith, in hellenischer, wie jene sagen, Athene heißt. Sie sagen aber, sie seien große Athenerfreunde und mit den hiesigen Bürgern gewissermaßen verwandt. Dorthin, erzählte Solon, sei er gereist und sei bei ihnen zu sehr hohem Ansehen gekommen und habe, als er die in diesen Dingen 22 a
am meisten kundigen Priester eines Tages über die alten Zeiten befragte, erkannt, daß so ziemlich weder er selbst noch sonst einer der Hellenen von dergleichen Dingen sozusagen das geringste wisse. Und einmal habe er, um sie zu Erzählungen von den alten Zeiten zu veranlassen, von den ältesten Geschichten unserer Vaterstadt zu berichten begonnen, von Phoroneus, den man den ersten nennt, und von Niobe, ferner habe er die Sage erzählt, wie nach der Wasserflut Deukalion und Pyrrha glücklich durchkamen. Er b
habe ihre Nachkommenschaft genealogisch aufgezählt, und indem er der Frage genau nachgegangen sei, wieviel Jahre die *gelebt* hatten, die er nannte, habe er eine Zeitberechnung versucht. Da habe ein hochbejahrter Priester gesagt: Ach Solon, Solon! Ihr Hellenen seid doch immer Kinder, einen hellenischen Greis aber gibt es nicht. – Wie meinst du das? habe er, als er das hörte, gefragt. – Jugendlich seid ihr alle, habe jener erwidert, in euren Seelen; denn ihr hegt in ihnen keinerlei alte, | auf altertümliche Überliefe-

e4 Amasis (570–526) nach Hdt. II 178 Griechenfreund, berühmt als Gesetzgeber; Solon besucht ihn (Hdt. I 30) / e6 Neïth, v. d. Griechen mit Athena identifiziert, Urgöttin v. Saïs, Göttin d. Waffen u. d. Webkunst (H. W. Helck, Kl. Pauly). Nach Hdt. II 59 Athena mit Saïs besonders verbunden, in ihrem Heiligtum Bestattung d. ägypt. Könige, auch d. Amasis. / 22a7 Phoroneus, nach Acus. f. 20(D) d. erste Mensch; Enkel v. Okeanos u. Tethys, Sohn d. Inachos. Mit Niobe, seiner Tochter (nicht d.

αὐταῖς ἔχετε δι' ἀρχαίαν ἀκοὴν παλαιὰν δόξαν οὐδὲ μάθημα χρόνῳ πολιὸν οὐδέν. Τὸ δὲ τούτων αἴτιον τόδε.
c Πολλαὶ καὶ κατὰ πολλὰ φθοραὶ γεγόνασιν ἀνθρώπων καὶ ἔσονται, πυρὶ μὲν καὶ ὕδατι μέγισται, μυρίοις δὲ ἄλλοις ἕτεραι βραχύτεραι. Τὸ γὰρ οὖν καὶ παρ' ὑμῖν λεγόμενον, ὡς ποτε Φαέθων Ἡλίου παῖς τὸ τοῦ πατρὸς ἅρμα ζεύξας διὰ τὸ μὴ δυνατὸς εἶναι κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς ὁδὸν ἐλαύνειν τά τ' ἐπὶ γῆς συνέκαυσεν καὶ αὐτὸς κεραυνωθεὶς διεφθάρη, τοῦτο μύθου μὲν σχῆμα ἔχον
d λέγεται, τὸ δὲ ἀληθὲς ἐστι τῶν περὶ γῆν κατ' οὐρανὸν ἰόντων παράλλαξις καὶ διὰ μακρῶν χρόνων γιγνομένη, τῶν ἐπὶ γῆς πυρὶ πολλῷ φθορά. Τότε οὖν ὅσοι κατ' ὄρη καὶ ἐν ὑψηλοῖς τόποις καὶ ἐν ξηροῖς οἰκοῦσιν μᾶλλον διόλλυνται τῶν ποταμοῖς καὶ θαλάττῃ προσοικούντων· ἡμῖν δὲ ὁ Νεῖλος εἴς τε τἆλλα σωτὴρ καὶ τότε ἐκ ταύτης τῆς ἀπορίας σῴζει λυόμενος. Ὅταν δ' αὖ θεοὶ τὴν γῆν ὕδασιν καθαίροντες κατακλύζωσιν, οἱ μὲν ἐν τοῖς ὄρεσιν διασῴζονται βουκόλοι νομεῖς τε, οἱ δ' ἐν ταῖς παρ' ὑμῖν πόλεσιν εἰς τὴν θάλατταν
e ὑπὸ τῶν ποταμῶν φέρονται· κατὰ δὲ τήνδε χώραν οὔτε τότε οὔτε ἄλλοτε ἄνωθεν ἐπὶ τὰς ἀρούρας ὕδωρ ἐπιρρεῖ, τὸ δ' ἐναντίον κάτωθεν πᾶν ἐπανιέναι πέφυκεν. Ὅθεν καὶ δι' ἃς αἰτίας τἀνθάδε σῳζόμενα λέγεται παλαιότατα· τὸ δὲ ἀληθές, ἐν πᾶσιν τοῖς τόποις ὅπου μὴ χειμὼν ἐξαίσιος ἢ
23 a καῦμα ἀπείργει, πλέον, τοτὲ δὲ ἔλαττον ἀεί γένος ἐστὶν ἀνθρώπων. Ὅσα δὲ ἢ παρ' ὑμῖν ἢ τῇδε ἢ καὶ κατ' ἄλλον τόπον ὧν ἀκοῇ ἴσμεν, εἴ πού τι καλὸν ἢ μέγα γέγονεν ἢ

b 9 πολιόν : παλαίον 1812 || **c** 1 καὶ κατὰ : κατὰ F Pr. || **c** 5 συζεύξας Pr. || **d** 1 κατ' Pr. : καὶ κατ' AFYW || **d** 4 διόλλυνται AFW : -όλυνται Y -ώλυνται 1812 || **d** 7 λυόμενος AWY Pr. : ῥυό- F γρ. καὶ λυό- in marg. F || αὖ ἂν WY || θεοὶ AF : οἱ θεοὶ WY 1812 Pr. Orig. || ὕδατι W || **d** 9 νομεῖς A (εῖ refict.) FWY 1812 Pr. : νομῆς A || **e** 1 τήνδε A : τήνδε τὴν WY 1812 Pr. et fecit A^3 (τὴν supra lin.) τὴν F || **e** 3 ἐναντίον in ras. A || πᾶν A 1812 Pr. : om. WY || **e** 4 τἀνθάδε AFY 1812 : τὰ νῦν δὲ W || **e** 5 ἐν FWY Pr. A^2 (supra lin.) : om. A || **23 a** 1 τοτὲ μὲν πλέον 1812 || **a** 3 ἀκοῇ WA^2 (acc. et ι supra lin.) : ἀκοὴν AY Pr. ἀκοὴ F.

rung gegründete Meinung noch ein durch die Zeit ergrautes
Wissen. Davon liegt aber darin der Grund: Viele und c
mannigfache Vernichtungen der Menschen haben stattgefunden und werden stattfinden, die bedeutendsten durch Feuer und Wasser, andere geringere durch tausend andere Ursachen. Denn das, was auch bei euch erzählt wird, daß einst Phaëton, der Sohn des Helios, der seines Vaters Wagen anschirrte, was auf der Erde war, verbrannte, weil er die Bahn des Vaters nicht einzuhalten vermochte, selbst aber, vom Blitze getroffen, seinen Tod fand, das wird zwar in der Form eines Mythos berichtet, ist aber in Wahrheit d
eine Abweichung der am Himmel um die Erde kreisenden Sterne und eine in großen zeitlichen Abständen stattfindende Vernichtung der auf der Erde befindlichen Dinge durch mächtiges Feuer. Dann pflegen nun diejenigen, welche Berge und hoch und trocken gelegene Gegenden bewohnen, eher als die an Flüssen und dem Meere Wohnenden unterzugehen; uns aber rettet der auch sonst uns Heil bringende Nil aus solcher Not, wenn man ihm *die Fesseln* löst. Wenn dagegen die Götter die Erde, sie zu läutern, mit Wasser überschwemmen, dann kommen die Rinder- und Schafhirten auf den Bergen davon, die bei euch in den Städten Wohnenden werden von den Strömen ins Meer fortgerissen. Hierzulande aber ergießt sich weder dann noch e
bei andern Gelegenheiten Wasser von oben her über die Fluren, sondern alles pflegt von Natur von unten herauf sich zu erheben. Daher und aus diesen Gründen erhält sich unsere Geschichte lebendig und ist das Älteste, was man erzählt. Die Wahrheit aber ist: Allerorten, wo es nicht übermäßige Kälte oder Hitze verbietet, lebt immer eine 23a
bald größere, bald kleinere Zahl von Menschen; was sich aber, sei es bei euch oder hier oder in einer der anderen Gegenden, die wir vom Hörensagen kennen, Schönes und Großes oder | in einer anderen Beziehung Besonderes

berühmten gleichnam. Tantalidin) als erster Sterblichen, zeugt Zeus d. Argos (Apollod. 2, 1). / 22a8 Deukalion (Sohn d. Prometheus) u. Pyrrha (Tochter d. Epimetheus u. d. Pandora) entgehen in einer Arche der Sintflut. Nachkommenschaft wird genealogisch weiterverfolgt (vgl. Apollod. 1, 7, 2). / c1 Vgl. Lg. III 677aff. / d1 Periode leicht aus den Fugen: statt „Naturkatastrophe" erscheint d. Erklärung dieser u. ähnlicher Katastrophen. / c3ff. Der beliebte Mythos (Hes., A., E., später Ov. u. a.) hier mit Hilfe d. Astronomie rational gedeutet (s. a. Rivaud.). / d9 Gemeint ist Überflutung durch Öffnen d. Schleusen; Übersetzung folgt Cornford (Appendix 1). Zur umfangreichen Diskussion d. σῴζει λυόμενος s. Taylor z. St. u. Cornford a. a. O.

καί τινα διαφορὰν ἄλλην ἔχον, πάντα γεγραμμένα ἐκ παλαιοῦ τῇδ' ἐστὶν ἐν τοῖς ἱεροῖς καὶ σεσωσμένα· τὰ δὲ παρ' ὑμῖν καὶ τοῖς ἄλλοις ἄρτι κατεσκευασμένα ἑκάστοτε τυγχάνει γράμμασι καὶ ἅπασιν ὁπόσων πόλεις δέονται, καὶ πάλιν δι' εἰωθότων ἐτῶν ὥσπερ νόσημα ἥκει φερόμενον αὐτοῖς ῥεῦμα οὐράνιον καὶ τοὺς ἀγραμμάτους τε καὶ
b ἀμούσους ἔλιπεν ὑμῶν, ὥστε πάλιν ἐξ ἀρχῆς οἷον νέοι γίγνεσθε, οὐδὲν εἰδότες οὔτε τῶν τῇδε οὔτε τῶν παρ' ὑμῖν, ὅσα ἦν ἐν τοῖς παλαιοῖς χρόνοις. Τὰ γοῦν νυνδὴ γενεαλογηθέντα, ὦ Σόλων, περὶ τῶν παρ' ὑμῖν ἃ διῆλθες, παίδων βραχύ τι διαφέρει μύθων, οἳ πρῶτον μὲν ἕνα γῆς κατακλυσμὸν μέμνησθε, πολλῶν ἔμπροσθεν γεγονότων, ἔτι δὲ τὸ κάλλιστον καὶ ἄριστον γένος ἐπ' ἀνθρώπους ἐν τῇ
c χώρᾳ παρ' ὑμῖν οὐκ ἴστε γεγονός, ἐξ ὧν σύ τε καὶ πᾶσα ἡ πόλις ἔστιν τὰ νῦν ὑμῶν, περιλειφθέντος ποτὲ σπέρματος βραχέος, ἀλλ' ὑμᾶς λέληθεν διὰ τὸ τοὺς περιγενομένους ἐπὶ πολλὰς γενεὰς γράμμασιν τελευτᾶν ἀφώνους. Ἦν γὰρ δή ποτε, ὦ Σόλων, ὑπὲρ τὴν μεγίστην φθορὰν ὕδασιν, ἡ νῦν Ἀθηναίων οὖσα πόλις ἀρίστη πρός τε τὸν πόλεμον καὶ κατὰ πάντα εὐνομωτάτη διαφερόντως· ἣ κάλλιστα ἔργα καὶ πολιτεῖαι γενέσθαι λέγονται κάλλισται πασῶν ὁπόσων ὑπὸ
d τὸν οὐρανὸν ἡμεῖς ἀκοὴν παρεδεξάμεθα. » Ἀκούσας οὖν ὁ Σόλων ἔφη θαυμάσαι καὶ πᾶσαν προθυμίαν σχεῖν δεόμενος τῶν ἱερέων πάντα δι' ἀκριβείας οἱ τὰ περὶ τῶν πάλαι πολιτῶν ἑξῆς διελθεῖν. Τὸν οὖν ἱερέα φάναι· « Φθόνος οὐδείς, ὦ Σόλων, ἀλλὰ σοῦ τε ἕνεκα ἐρῶ καὶ τῆς πόλεως ὑμῶν, μάλιστα δὲ τῆς θεοῦ χάριν, ἣ τήν τε ὑμετέραν καὶ τήνδε

b 1 πάλιν νέοι ἐξ ἀρχῆς WY 1812 (οἷον om.) || **b** 2 γίγνεσθε AFW 1812 : -σθαι Y (sed ε supra αι) || **c** 1 περιλειφθέντος AFWY Pr. : -ληφθέντος A^2 (η supra ει) 1812 || **c** 2 περιγενομένους AFWY 1812 : -γιγνομένους A^2 (ιγ supra εν) || **c** 7 ὁπόσων νῦν WY 1812 || **d** 1 ἀκοὴν AY 1812 Pr. : ἀκοῇ FW et fecit A^2 (acc. et ι supra η) || **d** 2 σχεῖν FWY : ἔχειν A Pr. || **d** 3 πολιτῶν FWY 1812 Pr. : -τειῶν A || **d** 6 γρ. τήν τε ἡμετέραν καὶ τὴν ὑμετέραν in marg. A || τήνδε AWY 1812 Pr. : τῇδε fecit A^2 τήντε F.

begab, das alles ist von alten Zeiten her hier in den Tempeln aufgezeichnet und bewahrt. Bei euch und den andern dagegen ist man jedesmal eben erst mit der Schrift und allem andern, dessen die Staaten bedürfen, versehen, dann bricht nach Ablauf der gewöhnlichen Frist wie eine Krankheit eine Flut vom Himmel über sie herein und läßt von euch nur die der Schrift Unkundigen und Ungebildeten zurück, so daß ihr wiederum vom Anbeginn gewissermaßen b
zum Jugendalter zurückkehrt, ohne von dem etwas zu wissen, was sowohl hier als auch bei euch zu alten Zeiten sich begab. Deine genealogischen Ausführungen von eben also, Solon, die du über die Leute bei euch machtest, unterscheiden sich nur wenig von Kindergeschichten, da ihr zunächst nur einer Überschwemmung, obwohl deren vorher viele stattfanden, euch erinnert und ferner nicht wißt, daß das unter den Menschen schönste und trefflichste Geschlecht in eurem Lande entsproß, dem du entstammst und euer gesamter jetzt bestehender Staat, indem einst ein winziger c
Same davon übrigblieb. Das blieb euch vielmehr verborgen, weil die am Leben Erhaltenen viele Menschengeschlechter hindurch starben, ohne sich schriftlich äußern zu können. Denn einst, Solon, vor der größten Verheerung durch Überschwemmung war der Staat, der jetzt der athenische ist, der tüchtigste im Kriege und war in jeder Beziehung durch eine gute gesetzliche Verfassung vor allen ausgezeichnet: er soll von allen unter der Sonne, von denen die Kunde zu uns gelangte, die schönsten Taten vollbracht, die schönsten Staatseinrichtungen getroffen haben. Mit Verwunderung d
habe Solon, erzählt er, das vernommen und inständigst die Priester gebeten, ihm genau alles die einstigen Bürger Betreffende der Reihe nach zu berichten. Diesen Bericht, habe der Priester gesagt, will ich dir nicht mißgönnen, sondern ihn dir selbst und deiner Vaterstadt zuliebe mitteilen, vorzüglich aber der Göttin zu Gefallen, welche euer Land und dieses | hier als Anteil erhielt, gedeihen ließ und heran-

23a7ff. Vgl. Lg. III 677aff. / c4 Schon Proclus bemerkt, daß mit d. Flut nicht d. deukalionische gemeint sei, sondern wahrscheinlich eine d. früheren. / d8 Bei d. Verlosung d. Erde unter die Götter; vgl. Criti. 109bf. // d9 Der Same von Hephaistos u. Ge: d. Elemente Feuer u. Erde in mythischer Einkleidung; aus ihnen wird 31b4ff. auch d. Körper d. Weltalls zusammengesetzt. Zugleich auch Anspielung auf athen. Erichthonios-Mythos, d. so implizit „entmythologisiert" u. korrigiert wird. Nach d. „schmuzigen Mythos" (H. Müller) entbrennt Hephaistos in Liebe zu Athena; diese wehrt sich erfolgreich gegen seinen Annäherungsversuch. D. hierbei d. Gott entströmte Same fällt auf d. Erde

ἔλαχεν καὶ ἔθρεψεν καὶ ἐπαίδευσεν, προτέραν μὲν τὴν παρ'
e ὑμῖν ἔτεσιν χιλίοις, ἐκ Γῆς τε καὶ Ἡφαίστου τὸ σπέρμα
παραλαβοῦσα ὑμῶν, τήνδε δὲ ὑστέραν. Τῆς δὲ ἐνθάδε δια-
κοσμήσεως παρ' ἡμῖν ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν ὀκτα-
κισχιλίων ἐτῶν ἀριθμὸς γέγραπται. Περὶ δὴ τῶν ἐνα-
κισχίλια γεγονότων ἔτη πολιτῶν σοι δηλώσω διὰ βραχέων
νόμους, καὶ τῶν ἔργων αὐτοῖς δ κάλλιστον ἐπράχθη· τὸ δ'
24 a ἀκριβὲς περὶ πάντων ἐφεξῆς εἰς αὖθις κατὰ σχολὴν αὐτὰ
τὰ γράμματα λαβόντες διέξιμεν. Τοὺς μὲν οὖν νόμους
σκόπει πρὸς τοὺς τῆςδε. Πολλὰ γὰρ παραδείγματα τῶν
τότε παρ' ὑμῖν ὄντων ἐνθάδε νῦν ἀνευρήσεις, πρῶτον μὲν
τὸ τῶν ἱερέων γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀφωρισμένον,
μετὰ δὲ τοῦτο τὸ τῶν δημιουργῶν, ὅτι καθ' αὑτὸ ἕκαστον
ἄλλῳ δὲ οὐκ ἐπιμειγνύμενον δημιουργεῖ, τό τε τῶν νομέων
b καὶ τὸ τῶν θηρευτῶν τό τε τῶν γεωργῶν. Καὶ δὴ καὶ τὸ
μάχιμον γένος ᾔσθησαί που τῇδε ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν
κεχωρισμένον, οἷς οὐδὲν ἄλλο πλὴν τὰ περὶ τὸν πόλεμον
ὑπὸ τοῦ νόμου προσετάχθη μέλειν· ἔτι δὲ ἡ τῆς ὁπλίσεως
αὐτῶν σχέσις ἀσπίδων καὶ δοράτων, οἷς ἡμεῖς πρῶτοι τῶν
περὶ τὴν Ἀσίαν ὡπλίσμεθα, τῆς θεοῦ καθάπερ ἐν ἐκείνοις
τοῖς τόποις παρ' ὑμῖν πρώτοις ἐνδειξαμένης. Τὸ δ' αὖ
περὶ τῆς φρονήσεως, ὁρᾷς που τὸν νόμον τῇδε ὅσην
ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο εὐθὺς κατ' ἀρχὰς περί τε τὸν
c κόσμον, ἅπαντα μέχρι μαντικῆς καὶ ἰατρικῆς πρὸς ὑγίειαν
ἐκ τούτων θείων ὄντων εἰς τὰ ἀνθρώπινα ἀνευρών, ὅσα τε
ἄλλα τούτοις ἕπεται μαθήματα πάντα κτησάμενος. Ταύτην
οὖν δὴ τότε σύμπασαν τὴν διακόσμησιν καὶ σύνταξιν ἡ
θεὸς προτέρους ὑμᾶς διακοσμήσασα κατῴκισεν, ἐκλεξαμένη
τὸν τόπον ἐν ᾧ γεγένησθε, τὴν εὐκρασίαν τῶν ὡρῶν ἐν

d 7 ἐπαίδευσεν ÷ ÷ (in ras.) A || **e** 2 ἐνθάδε : -θάδι (ι supra ε) A^2 Pr. || **e** 4 ἑνακισχίλια A : ἐννα- FWY 1812 Pr. || **e** 5 πολιτῶν : -τειῶ, A || **24 a** 3 τοὺς om. F || τῇσδε A : τῇδε FWY 1812 Pr. || **a** 4 παρ' om. W || **b** 1 καὶ τῶν FWY 1812 || **b** 4 ἐξοπλίσεως 1812 || **b** 5 ἡμεῖς : ὑμεῖς W (ἡ supra ὑ) || **b** 7 πρώτοις : -της W || **c** 3 πάντα ÷ ÷ A || **c** 6 γεγένησθε AW 1812 Pr. : -ννησθε YA^2 (add. ν supra lin.).

bildete, das eure um tausend Jahre früher, indem sie den Samen eures Volkes von Hephaistos und der Erde empfing, e
das hiesige später. Die Zahl der Jahre aber *seit* der Einrichtung unseres Staates ist bei uns in den geweihten Schriften auf achttausend Jahre angegeben. Von deinen *vor* neuntausend Jahren lebenden Mitbürgern nun will ich dir ganz kurz die Gesetze und die schönste Heldentat, die von ihnen vollbracht ward, berichten; das Genauere über alles 24 a
der Reihe nach aber wollen wir ein andermal in Muße erörtern, indem wir die Schriften selber zur Hand nehmen. Ihre Gesetze nun betrachte im Vergleich zu den hier geltenden; denn viele Beispiele für die damals bei euch bestehenden wirst du jetzt hier vorfinden, zuerst den von den übrigen getrennten Stand der Priester, dann den der Werkmeister, daß nämlich jeder, von dem andern getrennt, sein eigenes Handwerk betreibt, sowie den der Hirten und Jäger und Landwirte. Auch beim Stand der Krieger, dem b
vom Gesetze der Auftrag ward, sich um weiter nichts als um das Kriegswesen zu kümmern, hast du doch wohl beobachtet, daß er hier von allen anderen geschieden ist. Ferner auch die Art ihrer Rüstung mit Schild und Speer, mit denen wir unter den Bewohnern Asiens zuerst uns bewaffneten, indem die Göttin sie uns lehrte, wie sie es zuerst in jener Gegend bei euch tat. Was andererseits die Weisheit angeht, so siehst du wohl, wie sehr unsere Gesetzgebung sich gleich von Anfang an sowohl um die Weltordnung bemühte, wobei sie alle Künste bis herab zur Wahrsage- c
und Heilkunst für die Gesundheit von diesen göttlichen Grundlagen her für die menschlichen Verhältnisse entdeckte und auch alle daran anschließenden Kenntnisse erwarb. Diese gesamte Einrichtung und Anordnung also verlieh die Göttin euch zuerst und wies euch euern Wohnsitz an, nachdem sie die Gegend, wo ihr geboren seid, dazu auswählte, weil sie erkannte, daß die gute Mischung des Klimas |

u. zeugt mit ihr d. Erichthonios, d. myth. (zweiten) Gründer Athens nach d. deukalion. Flut (vgl. Apollod. 3, 14; 6, 2ff.). / 24a3 Die Schriften, d. d. Priester vorlagen, enthielten nach Kritias' Bericht Nachrichten aus 9000 Jahre zurückliegender Frühzeit. Daß sie selbst 9000 Jahre alt sein sollten, läßt sich d. Text nicht entnehmen. Taylors Annahme, er müsse satirisch gemeint sein, ist nicht zwingend. / a5 Einfluß ägypt. Institutionen auf Platons Staatskonstruktion schon im Altertum festgestellt (vgl. Proclus z. St.). / a7 Hdt. II 164ff.; VI 60 beschreibt d. ägypt. Kasteneinteilung; ihm folgt Isoc. Bus. 15f. / b8ff. Jede ägypt. Kunst u. Wissenschaft basiert auf kosmolog. Erkenntnissen, entsprechend ist die von Platon in Aussicht gestellte Trilogie kon-

αὐτῷ κατιδοῦσα, ὅτι φρονιμωτάτους ἄνδρας οἴσοι· ἅτε οὖν
d φιλοπόλεμός τε καὶ φιλόσοφος ἡ θεὸς οὖσα τὸν προσφερεστάτους αὐτῇ μέλλοντα οἴσειν τόπον ἄνδρας, τοῦτον ἐκλεξαμένη πρῶτον κατῴκισεν. Ὤκεῖτε δὴ οὖν νόμοις τε τοιούτοις χρώμενοι καὶ ἔτι μᾶλλον εὐνομούμενοι πάσῃ τε παρὰ πάντας ἀνθρώπους ὑπερβεβληκότες ἀρετῇ, καθάπερ εἰκὸς γεννήματα καὶ παιδεύματα θεῶν ὄντας. Πολλὰ μὲν οὖν ὑμῶν καὶ μεγάλα ἔργα τῆς πόλεως τῇδε γεγραμμένα
e θαυμάζεται, πάντων μὴν ἓν ὑπερέχει μεγέθει καὶ ἀρετῇ· λέγει γὰρ τὰ γεγραμμένα ὅσην ἡ πόλις ὑμῶν ἔπαυσέν ποτε δύναμιν ὕβρει πορευομένην ἅμα ἐπὶ πᾶσαν Εὐρώπην καὶ Ἀσίαν, ἔξωθεν ὁρμηθεῖσαν ἐκ τοῦ Ἀτλαντικοῦ πελάγους. Τότε γὰρ πορεύσιμον ἦν τὸ ἐκεῖ πέλαγος· νῆσον γὰρ πρὸ τοῦ στόματος εἶχεν ἃ καλεῖτε, ὥς φατε, ὑμεῖς Ἡρακλέους στήλας, ἡ δὲ νῆσος ἅμα Λιβύης ἦν καὶ Ἀσίας μείζων, ἐξ ἧς ἐπιβατὸν ἐπὶ τὰς ἄλλας νήσους τοῖς τότε ἐγίγνετο πορευομένοις, ἐκ δὲ τῶν νήσων ἐπὶ
25 a τὴν καταντικρὺ πᾶσαν ἤπειρον τὴν περὶ τὸν ἀληθινὸν ἐκεῖνον πόντον. Τάδε μὲν γάρ, ὅσα ἐντὸς τοῦ στόματος οὗ λέγομεν, φαίνεται λιμὴν στενόν τινα ἔχων εἴσπλουν· ἐκεῖνο δὲ πέλαγος ὄντως ἥ τε περιέχουσα αὐτὸ γῆ παντελῶς ἀληθῶς ὀρθότατ' ἂν λέγοιτο ἤπειρος. Ἐν δὲ δὴ τῇ Ἀτλαντίδι νήσῳ ταύτῃ μεγάλη συνέστη καὶ θαυμαστὴ δύναμις βασιλέων, κρατοῦσα μὲν ἁπάσης τῆς νήσου, πολλῶν δὲ ἄλλων νήσων καὶ μερῶν τῆς ἠπείρου· πρὸς
b δὲ τούτοις ἔτι τῶν ἐντὸς τῇδε Λιβύης μὲν ἦρχον μέχρι πρὸς Αἴγυπτον, τῆς δὲ Εὐρώπης μέχρι Τυρρηνίας. Αὕτη

c 7 οἴσοι AFWY Gal.: οἴσει P ‖ **d** 1 ἀφιλόσοφος WY ‖ **d** 3 δὴ οὖν P: οὖν δὴ FWY 1812 Pr.: δὴ οὖν ÷ A ‖ **d** 5 παρὰ om. WY ‖ ὑπερβεβληκότες AFPW 1812: -βεβηκότες Y Pr. ‖ **d** 7 τῇδε: τῆσδε 1812 ‖ **e** 1 μὴν: γε μὴν Pr. A^2 (γε supra lin.) ‖ **e** 3 ποτε: τότε A (sed ποτε supra lin. A^3) ‖ **e** 6 καλεῖτε Burnet: -λεῖται A (αι in ras. ?) FWY Pr. ‖ **25 a** 2 γάρ om. Y ‖ **a** 3 ἔχων εἴσπλουν AF Pr.: εἴσπλουν ἔχων WY 1812 ‖ **a** 5 ἀληθῶς erasit A ‖ **a** 8 δὲ: τε F ‖ **b** 1 μέχρι: ἄχρι W om. 1812.

hier die verständigsten Bewohner erzeugen werde. Als dem Kriege und der Weisheit zugleich hold, wählte die Göttin d
also diejenige Stätte aus, die die ihr ähnlichsten Menschen hervorzubringen versprach, und besiedelte sie als erste. In ihr lebtet ihr also unter solchen und noch vollkommeneren Gesetzen, in jeder Tugend vor allen Menschen ausgezeichnet, wie es sich von euch als Abkömmlingen und Zöglingen von Göttern erwarten ließ. Viele und große Heldentaten eurer Vaterstadt finden sich also hier aufgezeichnet und erregen Bewunderung, vor allem aber zeichnet sich eine e
durch Größe und Heldenmut aus; denn die Aufzeichnungen berichten, welch großer Heeresmacht dereinst euer Staat Einhalt gebot auf ihrem frevelhaften Vormarsch gegen ganz Europa und Asien zugleich. Sie war aus der Fremde vom atlantischen Meer her gekommen. Damals war nämlich dieses Meer bereisbar; denn vor dem Eingange, den ihr, wie ihr sagt, die Säulen des Herakles nennt, besaß es eine Insel; die Insel war aber größer als Libyen und Asien zusammengenommen; von ihr stand den damals Reisenden der Zugang zu den übrigen Inseln offen, von den Inseln aber zu dem ganzen gegenüberliegenden Festland, 25 a
das um jenes wahre Meer gelegen war. Denn das Gebiet hier, welches innerhalb jenes Einganges, von dem wir sprechen, liegt, erscheint als ein Hafen mit einer engen Einfahrt. Jenes aber wäre wohl wirklich Meer, das es vollkommen umgebende Land aber mit dem vollsten Rechte Festland im wahren Sinne zu nennen. Auf dieser Insel Atlantis also entstand eine große, wundervolle Macht von Königen, welche die ganze Insel beherrschte sowie viele andere Inseln und Teile des Festlandes, außerdem herrschten sie noch über Gebiete diesseits *der Säulen des Herakles*, und zwar hier b
über Libyen bis Ägypten, über Europa aber bis Tyrrhenien. Diese | ganze Macht nun verband sich zur Einheit und

zipiert (s. 27a) / 24c7 Vgl. Criti. 109c9; 11e4f.; Phlb. 26b1ff.; ähnlich E. Med. 829f.; Hdt. III 106 hebt Griechenlands gut temperiertes Klima hervor, Hp. Aer. 12 sieht i. d. κρῆσις τῶν ὡρέων den Grund für d. μετριότης d. Bewohner. / e7 Meerenge v. Gibraltar. Nach damals allgemein verbreiteter Auffassung war d. Meer außerhalb wegen d. Schlammes nicht schiffbar. Herter 237ff. hat in Fortführung u. Zusammenfassung früherer (eigener u. fremder) Arbeiten gezeigt, daß Platon diese vermeintliche Tatsache mit seiner Theorie v. d. periodischen Naturkatastrophen zusammenbrachte und so zur geologischen „Rekonstruktion" eines ferner Vergangenheit angehörenden Landes kam, „dessen Verhältnisse er nunmehr frei schildern konnte, um darin den Gegenpol zu dem Idealstaate zu finden, den er zur gleichen Zeit in Athen

δὴ πᾶσα συναθροισθεῖσα εἰς ἓν ἡ δύναμις τόν τε παρ' ὑμῖν καὶ τὸν παρ' ἡμῖν καὶ τὸν ἐντὸς τοῦ στόματος πάντα τόπον μιᾷ ποτὲ ἐπεχείρησεν ὁρμῇ δουλοῦσθαι. Τότε οὖν ὑμῶν, ὦ Σόλων, τῆς πόλεως ἡ δύναμις εἰς ἅπαντας ἀνθρώπους διαφανὴς ἀρετῇ τε καὶ ῥώμῃ ἐγένετο· πάντων γὰρ προστᾶσα εὐψυχίᾳ καὶ τέχναις ὅσαι κατὰ πόλεμον, τὰ
c μὲν τῶν Ἑλλήνων ἡγουμένη, τὰ δ' αὐτὴ μονωθεῖσα ἐξ ἀνάγκης τῶν ἄλλων ἀποστάντων, ἐπὶ τοὺς ἐσχάτους ἀφικομένη κινδύνους, κρατήσασα μὲν τῶν ἐπιόντων τρόπαιον ἔστησεν, τοὺς δὲ μήπω δεδουλωμένους διεκώλυσεν δουλωθῆναι, τοὺς δ' ἄλλους, ὅσοι κατοικοῦμεν ἐντὸς ὅρων Ἡρακλείων, ἀφθόνως ἅπαντας ἠλευθέρωσεν. Ὑστέρῳ δὲ χρόνῳ σεισμῶν ἐξαισίων καὶ κατακλυσμῶν γενομένων, μιᾶς
d ἡμέρας καὶ νυκτὸς χαλεπῆς ἐπελθούσης, τό τε παρ' ὑμῖν μάχιμον πᾶν ἅθρόον ἔδυ κατὰ γῆς, ἥ τε Ἀτλαντὶς νῆσος ὡσαύτως κατὰ τῆς θαλάττης δῦσα ἠφανίσθη· διὸ καὶ νῦν ἄπορον καὶ ἀδιερεύνητον γέγονεν τοὐκεῖ πέλαγος, πηλοῦ κάρτα βραχέος ἐμποδὼν ὄντος, ὃν ἡ νῆσος ἰζομένη παρέσχετο. »

Τὰ μὲν δὴ ῥηθέντα, ὦ Σώκρατες, ὑπὸ τοῦ παλαιοῦ
e Κριτίου κατ' ἀκοὴν τὴν Σόλωνος, ὡς συντόμως εἰπεῖν, ἀκήκοας· λέγοντος δὲ δὴ χθὲς σοῦ περὶ πολιτείας τε καὶ τῶν ἀνδρῶν οὓς ἔλεγες, ἐθαύμαζον ἀναμιμνῃσκόμενος αὐτὰ ἃ νῦν λέγω, κατανοῶν ὡς δαιμονίως ἔκ τινος τύχης οὐκ ἄπο σκοποῦ συνηνέχθης τὰ πολλὰ οἷς Σόλων εἶπεν.
26 a Οὐ μὴν ἐβουλήθην παραχρῆμα εἰπεῖν· διὰ χρόνου γὰρ οὐχ

b 3 δὴ AFWY 1812 : δὲ Pr. δὴ τότε A^2 (τότε supra lin.) || τὸν ÷ τε A || b 7 καὶ ÷ ῥώμῃ A || c 3 τρόπαιον F 1812 A^2 (ον supra α) : -παια ÷ A -παια WY || c 4 ἔστησεν A : ἀνέσ- WY 1812 ἐνέσ- F || d 1 ἐπελθούσης F 1812 Pr. A^2 (επ. supra ἐλ) : ἐλθούσης AWY || d 3 καὶ : ἔτι καὶ A^2 (ἔτι supra lin.) || d 5 κάρτα βραχέος : κάρτα βαθέος A (ραδ et θ in ras.) κατὰ βραχέος Y 1812 et in marg. γρ. A καταβραχέος FW Pr. κάρτα habet in marg. 1812 σφόδρα Schol. A ad κάρτα || ἰζομένη : ἑ- A^2 (ἑ supra ἰ) || e 3 οὓς : ὡς A || e 4 λέγων κατανόω WY.

unternahm es einmal, euer und unser Land und das gesamte diesseits des Eingangs gelegene in einem Anlauf zu unterjochen. Da nun, Solon, wurde die Streitmacht eurer Stadt in ihrer Tapferkeit und Mannhaftigkeit vor allen Menschen offenbar. Denn indem sie durch Mut und Kriegskünste alle übertraf, geriet sie teils an der Spitze der Hellenen, teils, c
nach dem Abfalle der übrigen, notgedrungen auf sich allein angewiesen, in die äußersten Gefahren, siegte aber über die Angreifer und errichtete ein Siegeszeichen und verhinderte so, daß die noch nicht Unterjochten unterjocht wurden; uns übrige insgesamt aber, die wir innerhalb der Heraklessäulen wohnen, befreite sie großzügig. Als aber in späterer Zeit gewaltige Erdbeben und Überschwemmungen eintraten, versank während eines einzigen schrecklichen Tages d
und einer Nacht eure ganze Heeresmacht mit einem Male unter die Erde, und in gleicher Weise verschwand auch die Insel Atlantis, indem sie in das Meer versank. Dadurch ist auch das dortige Meer unbefahrbar und unerforschbar geworden, weil der in geringerer Tiefe befindliche Schlamm, den die untergehende Insel hervorbrachte, hinderlich ist.

4. Geheimnisvolle Übereinstimmung Ur-Athens mit dem entworfenen Idealstaat. Der Idealstaat soll in dem ausführlichen Bericht von jener Frühzeit mit Athen identisch sein. Verteilung der Aufgaben: Timaios soll über die Entstehung der Welt reden, daran soll sich Kritias' Bericht über die alten Athener anschließen

Was der alte Kritias in Anlehnung an den Bericht Solons erzählt hat, hast du Sokrates, in aller Kürze vernommen. e
Als du aber gestern vom Staate und von dessen Bürgern, wie du sie darstelltest, sprachst, wunderte ich mich, als ich mich an das, was ich eben erzähle, erinnerte und dabei merkte, wie du auf geheimnisvolle Weise durch eine Art Zufall meistens nicht ungenau mit dem, was Solon sagte, zusammenstimmtest. Doch wollte ich nicht sogleich das Wort ergreifen, denn wegen der Länge der Zeit war | 26 a

verwirklicht annahm ... Und wirklich gehört die Atlantiserzählung nun einmal zu den Mythen Platons, obschon sie einen ganz eigenen Platz unter ihnen behauptet und auf einem sorgfältigen wissenschaftlichen Fundament aufgebaut ist ... Alle Versuche, die Atlantis in einem versunkenen oder gar noch existierenden Lande wiederzufinden, sind daher schon im Ansatz verfehlt, und nur so viel ist zuzugeben, daß einzelne Züge mythischer oder realer Länder in die Phantasieschilderung Platons eingeflossen sind." // 26c4 Dadurch daß die Farbe in erhitztem Wachs

ἱκανῶς ἐμεμνήμην. Ἐνενόησα οὖν ὅτι χρεὼν εἴη με πρὸς ἐμαυτὸν πρῶτον ἱκανῶς πάντα ἀναλαβόντα λέγειν οὕτως. Ὅθεν ταχὺ συνωμολόγησά σοι τὰ ἐπιταχθέντα χθές, ἡγούμενος, ὅπερ ἐν ἅπασι τοῖς τοιοῖσδε μέγιστον ἔργον, λόγον τινὰ πρέποντα τοῖς βουλήμασιν ὑποθέσθαι, τούτου μέτριος ἡμᾶς εὐπορήσειν. Οὕτω δή, καθάπερ ὅδ' εἶπεν, b χθές τε εὐθὺς ἐνθένδε ἀπιὼν πρὸς τούσδε ἀνέφερον αὐτὰ ἀναμιμνησκόμενος, ἀπελθών τε σχεδόν τι πάντα ἐπισκοπῶν τῆς νυκτὸς ἀνέλαβον. Ὡς δή τοι, τὸ λεγόμενον, τὰ παίδων μαθήματα θαυμαστὸν ἔχει τι μνημεῖον. Ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἷδ' εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν· ταῦτα δὲ ἃ πάμπολυν χρόνον διακήκοα, παντάπασι θαυμάσαιμ' ἂν εἴ τί με αὐτῶν διαπέφευγεν. Ἦν c μὲν οὖν μετὰ πολλῆς ἡδονῆς καὶ παιδιᾶς τότε ἀκουόμενα, καὶ τοῦ πρεσβύτου προθύμως με διδάσκοντος, ἄτ' ἐμοῦ πολλάκις ἐπανερωτῶντος, ὥστε οἷον ἐγκαύματα ἀνεκπλύτου γραφῆς ἔμμονά μοι γέγονεν· καὶ δὴ καὶ τοῖσδε εὐθὺς ἔλεγον ἔωθεν αὐτὰ ταῦτα, ἵνα εὐποροῖεν λόγων μετ' ἐμοῦ. Νῦν οὖν, οὕπερ ἕνεκα πάντα ταῦτα εἴρηται, λέγειν εἰμὶ ἕτοιμος, ὦ Σώκρατες, μὴ μόνον ἐν κεφαλαίοις ἀλλ' ὥσπερ ἤκουσα καθ' ἕκαστον· τοὺς δὲ πολίτας καὶ τὴν πόλιν ἣν χθὲς ἡμῖν ὡς ἐν μύθῳ διῄεισθα σύ, νῦν μετενεγκόντες ἐπὶ d τἀληθὲς δεῦρο θήσομεν ὡς ἐκείνην τήνδε οὖσαν, καὶ τοὺς πολίτας οὓς διενοοῦ φήσομεν ἐκείνους τοὺς ἀληθινοὺς εἶναι προγόνους ἡμῶν, οὓς ἔλεγεν ὁ ἱερεύς. Πάντως ἁρμόσουσι καὶ οὐκ ἀπᾳσόμεθα λέγοντες αὐτοὺς εἶναι τοὺς ἐν τῷ τότε ὄντας χρόνῳ. Κοινῇ δὲ διαλαμβάνοντες ἅπαντες πειρασόμεθα τὸ πρέπον εἰς δύναμιν οἷς ἐπέταξας

26 b 2 πάντα AF : ἅπαντα WY 1812 || c 1 παιδιᾶς FA² (ᾶς supra lin.): -δικῆς AW 1812 || c 4 γραφῆς : βαφῆς F Vatic. 228 Pr. (in comment.) || c 5 ταῦτα om. Y || c 6 ταῦτα om. F || c 9 σύ, νῦν A² (supra lin.): σὺ A 1812 νῦν F σύ νῦν om. WY (lacuna) || d 4 ἀπαισόμεθα A (ι refict.) F Pr. : ἀπωσό- WY 1812 || d 5 δι ** αλαμβάνοντες A (α supra lin.) A² || d 6 ἅπαντες A : πάντες FWY 1812 || πειρασόμεθα FWY 1812 : ante πειρασόμεθα add. τοὺς ἀνθοώπους A (sed τοὺς ἀνθρώπους punct. not. A²).

jenes mir nicht zur Genüge erinnerlich; so dachte ich also, daß es notwendig sei, zunächst alles bei mir hinreichend ins Gedächtnis zu rufen und danach zu reden. Daher sagte ich sogleich bereitwillig dir zu, was du gestern begehrtest, in der Meinung, wir würden in dem Punkt, der in all derlei Fällen die größte Mühe macht, nämlich einen Gesprächsgegenstand zugrunde zu legen, der den Wünschen entspricht, hinreichend gut versehen sein. Darum berichtete ich, wie unser Freund da erzählte, gestern sogleich, als ich von b
hier fortging, es diesen, indem ich es mir ins Gedächtnis rief. Nach meiner Heimkehr aber überdachte ich es nachts und bekam fast alles wieder ins Gedächtnis zurück, da gewiß, wie man zu sagen pflegt, das von Knaben Erlernte in bewundernswürdiger Weise im Gedächtnis haftet. Denn ich weiß nicht, ob ich wohl imstande sein würde, alles, was ich gestern hörte, im Gedächtnis wieder aufzuspüren. Dagegen würde es mich sehr wundern, wenn mir etwas von dem, was ich vor sehr langer Zeit genau hörte, entfallen wäre. Damals also vernahm ich es unter großer Lust und c
Kurzweil, indem der Greis auf meine oft wiederholten Fragen mich bereitwillig beschied, so daß es wie die Einbrennungen eines unauslöschlichen Gemäldes in mir haftet. Auch unsern Freunden hier erzählte ich all dies gleich am Morgen, damit es ihnen so wenig wie mir an Redestoff gebreche. Jetzt also – und deshalb führte ich alles eben Gesagte an – bin ich bereit, Sokrates, es nicht bloß summarisch, sondern, wie ich es vernahm, im einzelnen zu berichten. Wir wollen aber die Bürger und den Staat, den du uns gestern wie erdichtet darstelltest, jetzt in die Wirklichkeit übertragen und hier ansiedeln, als sei jener Staat d
der hiesige, und von den Bürgern, die du dir dachtest, werden wir sagen, sie seien jene realen Vorfahren von uns, von denen der Priester erzählte. Sie werden durchaus mit diesen im Einklang stehen, und wir werden keinen Mißgriff tun, wenn wir sagen, daß sie die sind, die in jener alten Zeit lebten. Indem wir uns die Aufgabe teilen, wollen wir alle gemeinsam versuchen, die uns von dir gestellte Aufgabe nach Kräften angemessen | zu lösen. Jetzt gilt es also zu erwä-

auf den Untergrund aufgetragen wurde, blieb sie besonders haltbar; v. d. „enkaustischen" Malerei berichtet Plin. N H 35, 149. Wieder ist der Nachdruck zu beachten, mit dem die Authentizität des Berichtes betont wird. // 27af. Kritias' Worte lassen d. engen Zusammenhang zwischen d. Kosmologie d. Tim. u. d. Bericht über Urathen u. Atlantis deutlich werden. Tim.-„Vorspann" u. Criti.-Eingang haben d. Aufgabe, d. einheitliche Konzeption zu

ἀποδοῦναι. Σκοπεῖν οὖν δὴ χρή, ὦ Σώκρατες, εἰ κατὰ
e νοῦν ὁ λόγος ἡμῖν οὗτος, ἢ τινα ἔτ' ἄλλον ἀντ' αὐτοῦ ζητητέον.

ΣΩ. Καὶ τίν' ἄν, ὦ Κριτία, μᾶλλον ἀντὶ τούτου μεταλάβοιμεν, ὃς τῇ τε παρούσῃ τῆς θεοῦ θυσίᾳ διὰ τὴν οἰκειότητ' ἂν πρέποι μάλιστα, τό τε μὴ πλασθέντα μῦθον ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον εἶναι πάμμεγά που. Πῶς γὰρ καὶ πόθεν ἄλλους ἀνευρήσομεν ἀφέμενοι τούτων; οὐκ ἔστιν, ἀλλ' ἀγαθῇ τύχῃ χρὴ λέγειν μὲν ὑμᾶς, ἐμὲ δὲ ἀντὶ τῶν
27 a χθὲς λόγων νῦν ἡσυχίαν ἄγοντα ἀντακούειν.

ΚΡ. Σκόπει δὴ τὴν τῶν ξενίων σοι διάθεσιν, ὦ Σώκρατες, ᾗ διέθεμεν. Ἔδοξεν γὰρ ἡμῖν Τίμαιον μέν, ἅτε ὄντα ἀστρονομικώτατον ἡμῶν καὶ περὶ φύσεως τοῦ παντὸς εἰδέναι μάλιστα ἔργον πεποιημένον, πρῶτον λέγειν ἀρχόμενον ἀπὸ τῆς τοῦ κόσμου γενέσεως, τελευτᾶν δὲ εἰς ἀνθρώπων φύσιν· ἐμὲ δὲ μετὰ τοῦτον, ὡς παρὰ μὲν τούτου δεδεγμένον ἀνθρώπους τῷ λόγῳ γεγονότας, παρὰ σοῦ δὲ
b πεπαιδευμένους διαφερόντως αὐτῶν τινας, κατὰ δὲ τὸν Σόλωνος λόγον τε καὶ νόμον εἰσαγαγόντα αὐτοὺς ὡς εἰς δικαστὰς ἡμᾶς ποιῆσαι πολίτας τῆς πόλεως τῆσδε ὡς ὄντας τοὺς τότε Ἀθηναίους, οὓς ἐμήνυσεν ἀφανεῖς ὄντας ἡ τῶν ἱερῶν γραμμάτων φήμη, τὰ λοιπὰ δὲ ὡς περὶ πολιτῶν καὶ Ἀθηναίων ὄντων ἤδη ποιεῖσθαι τοὺς λόγους.

ΣΩ. Τελέως τε καὶ λαμπρῶς ἔοικα ἀνταπολήψεσθαι τὴν τῶν λόγων ἑστίασιν. Σὸν οὖν ἔργον λέγειν ἄν, ὦ Τίμαιε, τὸ μετὰ τοῦτο, ὡς ἔοικεν, εἴη καλέσαντα κατὰ νόμον θεούς.

c ΤΙ. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε δὴ πάντες ὅσοι καὶ κατὰ βραχὺ σωφροσύνης μετέχουσιν, ἐπὶ παντὸς ὁρμῇ καὶ

d 7 δὴ χρὴ AFW : δεῖ Y 1812 || **e** 7 ἄνευρ * ομ * Y || **e** 8 ἀντί : ÷ ÷ τῶν A || **27 a** 7 ἀνθρώπων : -ου A^2 (ου supra ων) || τούτου : -των A || **b** 8 ἂν εἴη Y || **b** 9 εἴη καλέσαντα Rawack : ἐπικαλέσαντα A (ἐπι in ras.) καλέσαντα FWY ἢ καλέσαντα Pr. || **c** 2 παντὸς ὁρμῇ AF 1812 : πάσῃ ὁρμῇ WY.

gen, Sokrates, ob dieses Thema nach unserem Sinne ist oder ob man an seiner Stelle noch ein anderes suchen muß. e

Sokrates: Und welches Thema sollten wir denn gegen das lieber eintauschen, das ja dem gegenwärtigen Opferfest der Göttin seiner engen Verbindung wegen am angemessensten ist; auch daß es nicht eine erdichtete Sage, sondern eine wahre Erzählung ist, ist irgendwie etwas sehr Wichtiges. Denn wie und woher sollten wir, wollten wir diese *Stoffe* nicht berücksichtigen, andere auffinden? Das ist nicht möglich; sondern euch kommt es zu, zu reden, möge euch das Glück hold sein, mir aber, zum Entgelt meines gestrigen Berichtes jetzt ruhig zuzuhören. 27 a

Kritias: Erwäge aber, Sokrates, die von uns festgesetzte Aufeinanderfolge der dir bestimmten Gastgeschenke. Es schien uns nämlich angemessen, daß Timaios, da er der Sternkundigste unter uns ist und es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, zur Kenntnis der Natur des Weltalls zu gelangen, zuerst rede und mit der Entstehung der Welt beginne, mit dem Ursprung der Menschen aber schließe. Und daß ich dann nach ihm, so als hätte ich die durch seine Rede entstandenen Menschen von ihm übernommen, von dir aber einige in hohem Grade Ausgebildete davon, sie, der Erzählung und dem Gesetz Solons gemäß, gleichsam vor unseren Richterstuhl bringe und zu Bürgern unseres Staates mache, als seien sie die damaligen Athener, von denen uns, obwohl sie verschwunden sind, der Bericht der geweihten Schriften Kenntnis gebracht hat, und daß ich von ihnen hinfort schon wie über Bürger und Athener meine Ausführungen mache. b

Sokrates: Einen vollkommenen und glänzenden Redeschmaus, scheint mir, werde ich als Gegengabe erhalten. Demnach dürfte es also nun wohl, wie es scheint, an dir, Timaios, sein, hiernach das Wort zu nehmen, nachdem du, der Sitte gemäß, der Götter Beistand dir erflehtest.

TIMAIOS' REDE

VORBEMERKUNGEN

5. Götteranruf. Unterscheidung von Seiendem und Werdendem als möglichen Vorbildern für den Schöpfer. Die Welt nach dem Vorbild des Seienden geschaffen. Unterscheidung zweier Arten von Reden: wahre und wahrscheinliche. Die Rede über die Welt und ihre Entstehung kann nur wahrscheinlich sein

Timaios: Das tun doch alle, wenn auch nur ein wenig c
Besonnenheit ihnen zuteil ward: Sie rufen wohl stets beim
Beginn eines jeden Unternehmens, ob | es groß oder klein

σμικροῦ καὶ μεγάλου πράγματος θεὸν ἀεί που καλοῦσιν· ἡμᾶς δὲ τοὺς περὶ τοῦ παντὸς λόγους ποιεῖσθαί πῃ μέλλοντας, ᾗ γέγονεν ἢ καὶ ἀγενές ἐστιν, εἰ μὴ παντάπασι παραλλάττομεν, ἀνάγκη θεούς τε καὶ θεὰς ἐπικαλουμένους εὔχεσθαι πάντα κατὰ νοῦν ἐκείνοις μὲν μάλιστα, ἑπο-
d μένως δὲ ἡμῖν εἰπεῖν. Καὶ τὰ μὲν περὶ θεῶν ταύτη παρακεκλήσθω· τὸ δ' ἡμέτερον παρακλητέον, ᾗ βᾷστ' ἂν ὑμεῖς μὲν μάθοιτε, ἐγὼ δὲ ᾗ διανοοῦμαι μάλιστ' ἂν περὶ τῶν προκειμένων ἐνδειξαίμην.

Ἔστιν οὖν δὴ κατ' ἐμὴν δόξαν πρῶτον διαιρετέον τάδε· τί τὸ ὂν ἀεί, γένεσιν δὲ οὐκ ἔχον, καὶ τί τὸ γιγνόμενον μὲν
28 a ἀεί, ὂν δὲ οὐδέποτε; τὸ μὲν δὴ νοήσει μετὰ λόγου περιληπτόν, ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὄν, τὸ δ' αὖ δόξῃ μετ' αἰσθήσεως ἀλόγου δοξαστόν, γιγνόμενον καὶ ἀπολλύμενον, ὄντως δὲ οὐδέποτε ὄν. Πᾶν δὲ αὖ τὸ γιγνόμενον ὑπ' αἰτίου τινὸς ἐξ ἀνάγκης γίγνεσθαι· παντὶ γὰρ ἀδύνατον χωρὶς αἰτίου γένεσιν σχεῖν. Ὅτου μὲν οὖν ἂν ὁ δημιουργὸς πρὸς τὸ κατὰ ταὐτὰ ἔχον βλέπων ἀεί, τοιούτῳ τινὶ προσχρώμενος παραδείγματι, τὴν ἰδέαν καὶ δύναμιν αὐτοῦ ἀπεργάζηται,
b καλὸν ἐξ ἀνάγκης οὕτως ἀποτελεῖσθαι πᾶν· οὗ δ' ἂν εἰς τὸ γεγονός, γεννητῷ παραδείγματι προσχρώμενος, οὐ καλόν. Ὁ δὴ πᾶς οὐρανὸς — ἢ κόσμος ἢ καὶ ἄλλο ὅτι ποτὲ ὀνομαζόμενος μάλιστ' ἂν δέχοιτο, τοῦθ' ἡμῖν

c 3 καὶ μεγάλου om. Philoponus (bis) || c 4 τοῦ AF Philop. : om. WY Pr. || πῃ punct. not. A² || c 5 ᾗ γέγονεν ἢ A : ἢ ... ἢ FWY 1812 Pr. εἰ ... ἢ Philop. Οἱ μὲν ἐξηγήσαντο τὸ μὲν πρότερον ἢ διασύναντες, τὸ δὲ δεύτερον ψιλώσαντες ... οἱ δὲ ἀμφοτέρα ἐδάσυναν, ἕνα λέγοι ποιήσεσθαι τοὺς περὶ τοῦ παντὸς λόγους, ᾗ γέγονε καὶ ᾗ ἀγενές ἐστι... Πορφύριος δὲ καὶ Ἰάμβλιχος ἀμφότερα ψιλοῦσιν... Procl. Diehl 1, 228, 28 || παντάπασι : παντὰ A πασι supra lin. A² || c 6 παραλλάττο * μεν A || d 3 μὲν ÷ μάθοιτε A || 28 a 1 ἀεὶ AP Eus. : om. FWY Pr. Simpl. || a 4 γιγνόμενον AFWY : δοξαστὸν 1812 (sed punct. not.) || a 6 ὅτου μὲν οὖν ἂν FWY : ὅτου μὲν ἂν AP Procl. ὅταν οὖν Stob. || a 7 κατὰ : ἀεὶ κατὰ F || a 8 δύναμιν : τὴν δύναμιν F Vatic. 228 Pr. Stob. || b 2 τὸ APY 1812 : om. F Pr. δ W || γεννητῷ AP : γενητῷ FWY 1812 A² Pr. Stob. || b 3 ᾗ καὶ APWY 1812 Eus. : ᾗ F Pr.

sei, Gott an. Wir aber, die wir über das All zu sprechen irgendwie im Begriff sind, wie es entstanden ist oder auch ungeworden ist, müssen, sind wir nicht durchaus auf Irrwegen, notwendig unter Anrufung der Götter und Göttinnen, zu ihnen flehen, daß wir vor allem nach ihrem Sinne, in zweiter Linie aber nach unserm reden. Was nun die d
Götter angeht, so mögen sie so angerufen sein, unsere eigene Kraft gilt es jetzt anzurufen, wodurch ihr wohl am leichtesten begreift, ich aber am besten meine Gedanken über den vorliegenden Gegenstand darzulegen vermag.

Zuerst nun haben wir meiner Meinung nach folgendes zu unterscheiden: Was ist das stets Seiende und kein Entstehen Habende und was das stets Werdende, aber nimmerdar Seiende; das eine ist durch verstandesmäßiges Denken 28 a
zu erfassen, ist stets sich selbst gleich, das andere dagegen ist durch *bloßes* mit vernunftloser Sinneswahrnehmung verbundenes Meinen zu vermuten, ist werdend und vergehend, nie aber wirklich seiend. Alles Entstehende muß ferner zwangsläufig aus einer Ursache entstehen. Denn für alles ist es unmöglich, ohne Ursache zu entstehen. Wessen Form und Wirkkraft der Erzeuger nun gestaltet, indem er auf das sich stets gleich Verhaltende hinblickt und etwas Derartiges als Vorbild benutzt, das muß so zwangsläufig insgesamt schön gestaltet werden, wessen *Form und Kraft er* b
jedoch *gestaltet, indem er* auf das Gewordene *hinschaut und* indem er ein Gewordenes als Vorbild benutzt, *das* nicht schön. Der ganze Himmel aber – oder die Welt oder welcher Name sonst ihm dafür am meisten belieben mag – damit sei er von uns | genannt –, von ihm müssen

verdeutlichen. "Plato intends to base his conception of human life, both for the individual and for society, on the inexpugnable foundation of the order of the universe" (Cornford 6). Aus Criti. 108a5ff. geht hervor, daß Hermokrates sich mit seinem Vortrag anschließen sollte. Cornford (7f.) vermutet, daß er mit d. kulturlosen Zustand Griechenlands nach d. Flut einsetzen u. d. Wiedererstehen d. Kultur in prähist. u. hist. Zeit darstellen sollte. Er hätte inhaltlich d. enthalten, was wir Lg. III ff. lesen. Dieser Plan sei mitten im Criti. aufgegeben worden, weil Platon erkannte, daß d. Fülle d. Materials nicht mehr zu bewältigen war. Bedenken gegen Spekulationen über Hermokrates' geplanten Vortrag äußert Herter, Urathen 123. // 28b4 οὐρανός, κόσμος, (πᾶν) werden von Timaios synonym gebraucht; er verwendet hier eine geläufige pietätvolle Anredeformel für Gottheiten, vgl. Phlb. 12c1; A. A. 160. // 28c1 s. 28a3 / c3f. Weniger Ausdruck ängstlicher Zurückhaltung Platons gegenüber d. religiösen Empfinden seiner Landsleute (Apelt z. St.), als d. Einsicht, daß eine wissenschaftliche

ὠνομάσθω — σκεπτέον δ' οὖν περὶ αὐτοῦ πρῶτον, ὅπερ ὑπόκειται περὶ παντὸς ἐν ἀρχῇ δεῖν σκοπεῖν, πότερον ἦν ἀεί, γενέσεως ἀρχὴν ἔχων οὐδεμίαν, ἢ γέγονεν, ἀπ' ἀρχῆς τινος ἀρξάμενος. Γέγονεν· ὁρατὸς γὰρ ἁπτός τέ ἐστιν καὶ σῶμα ἔχων, πάντα δὲ τὰ τοιαῦτα αἰσθητά,
c τὰ δ' αἰσθητά, δόξῃ περιληπτὰ μετ' αἰσθήσεως, γίγνόμενα καὶ γεννητὰ ἐφάνη. Τῷ δ' αὖ γενομένῳ φαμὲν ὑπ' αἰτίου τινὸς ἀνάγκην εἶναι γενέσθαι. Τὸν μὲν οὖν ποιητὴν καὶ πατέρα τοῦδε τοῦ παντὸς εὑρεῖν τε ἔργον καὶ εὑρόντα εἰς πάντας ἀδύνατον λέγειν· τόδε δ' οὖν πάλιν ἐπισκεπτέον περὶ αὐτοῦ, πρὸς πότερον τῶν παραδειγμάτων ὁ τεκταινό-
29a μενος αὐτὸν ἀπηργάζετο, πότερον πρὸς τὸ κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχον ἢ πρὸς τὸ γεγονός. Εἰ μὲν δὴ καλός ἐστιν ὅδε ὁ κόσμος ὅ τε δημιουργὸς ἀγαθός, δῆλον ὡς πρὸς τὸ ἀΐδιον ἔβλεπεν· εἰ δὲ ᾗ μηδ' εἰπεῖν τινι θέμις, πρὸς γεγονός. Παντὶ δὴ σαφὲς ὅτι πρὸς τὸ ἀΐδιον· ὁ μὲν γὰρ κάλλιστος τῶν γεγονότων, ὁ δ' ἄριστος τῶν αἰτίων. Οὕτω δὴ γεγενημένος πρὸς τὸ λόγῳ καὶ φρονήσει περι-
b ληπτὸν καὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχον δεδημιούργηται· τούτων δὲ ὑπαρχόντων αὖ πᾶσα ἀνάγκη τόνδε τὸν κόσμον εἰκόνα τινὸς εἶναι, Μέγιστον δὴ παντὸς ἄρξασθαι κατὰ φύσιν ἀρχήν. Ὧδε οὖν περὶ τε εἰκόνος καὶ περὶ τοῦ παραδείγματος αὐτῆς διοριστέον, ὡς ἄρα τοὺς λόγους, ὧνπέρ εἰσιν ἐξηγηταί, τούτων αὐτῶν καὶ συγγενεῖς ὄντας· τοῦ μὲν οὖν μονίμου καὶ βεβαίου καὶ μετὰ νοῦ καταφανοῦς μονίμους καὶ ἀμεταπτώτους — καθ' ὅσον οἷόν τε καὶ ἀνελέγκτοις προσήκει λόγοις εἶναι καὶ ἀνικήτοις, τούτου

b 5 δ' οὖν **A** : οὖν δὴ **W** 1812 δὴ οὖν **Y** δὴ **F** || **c** 2 γεννητὰ **AFP** : γενητὰ **WYA²** Pr. || **c** 3 εἶναι **AFWY** 1812 : τινὰ εἶναι **PA²** (τινὰ *supra lin.*) || **c** 5 τόδε **AFWY** : τότε 1812 || **c** 6 τῶν : ἄρα τῶν **F** || **29 a** 1 ἀπηργάζετο : ἀπειρ- **FWY** || κατὰ ταὐτὰ punct. not. **A²** (in marg. γρ. μὴ γεγονός αὐτό) || **a** 5 γεγονός **A** : τὸ γεγονός **FPWY** 1812 Pr. || **a** 8 καὶ κατὰ : κατὰ **A** || **b** 7 οἷόν τε καὶ **AP** Pr. : τε **WY** καὶ om. **F** || **b** 8 ἀνελέγκτοις : -τους **PA²** || λόγοις :-γους **PA²** || ἀνικήτοις **A** Pr. : -τους **A²** (*neque conuinci possant* Cic. *inexpugnabilis* Chalcid.) ἀκινήτοις **FWY** 1812 -τους **P**.

wir zuerst erwägen, was es am Anfang bei jedem zu erwägen gilt, ob er stets war und keinen Anfang seines Entstehens hat oder ob er, von einem Anfang ausgehend, geworden ist. Er ist geworden; denn er ist sichtbar und betastbar und im Besitz eines Körpers. Alles Derartige aber ist durch die Sinne wahrnehmbar; das durch die Sinne Wahrnehmbare aber, das durch Meinen in Verbindung mit Sinneswahrnehmung zu erfassen ist, erwies sich als Werdendes c
und Erzeugtes; von dem Gewordenen aber behaupten wir ferner, daß es notwendig aus einer Ursache hervorging. Also den Urheber und Vater dieses Weltalls aufzufinden ist schwer und, nachdem man ihn auffand, ihn allen zu verkünden, unmöglich. Folgendes aber müssen wir ferner hinsichtlich desselben erwägen, nach welchem der Vorbilder sein Werkmeister es auferbaute, ob nach dem stets ebenso 29 a
und in gleicher Weise Beschaffenen oder nach dem Gewordenen. Ist aber diese Welt schön und ihr Werkmeister gut, dann war offenbar sein Blick auf das Unvergängliche gerichtet; ist *sie* aber – was auch nur auszusprechen frevelhaft wäre, dann *war sein Blick* auf das Gewordene *gerichtet*. Jedem aber ist doch deutlich, daß *er* auf das Unvergängliche *gerichtet war*, denn sie *(die Welt)* ist das Schönste unter dem Gewordenen, er der Beste unter den Ursachen. So also entstanden, ist sie nach dem durch Nachdenken und Vernunft zu Erfassenden und sich Gleichbleibenden auferbaut. Das aber zugrunde gelegt, ist es ferner durchaus b
notwendig, daß diese Welt von etwas ein Abbild sei. Das Wichtigste aber ist, bei allem von einem naturgemäßen Anfang auszugehen. In Hinsicht auf das Abbild nun und auf sein Vorbild muß man folgende Unterscheidung treffen: daß die Reden, da sie eben dem, was sie erläutern, auch verwandt sind, daß die, die sich also mit dem Beharrlichen, Dauerhaften, auf dem Wege der Vernunft Erkennbaren befassen, beharrlich und unveränderlich sind – soweit es möglich ist und es Reden zukommt, unwiderlegbar und unbesiegbar zu sein, so darf man daran | nichts ver-

Darstellung d. göttlichen Prinzips schwierig u. umfangreich sein müßte (vgl. Lg. X 890e) und auch d. „Schöpfungs-‚Mythos'" d. Welt zerstört hätte. D. Schöpfergott ist eine notwendige Konsequenz aus Platons Plan, die rationale Ordnung d. Welt u. ihre Gesetzmäßigkeiten nicht zu analysieren, sondern in d. Form eines Schöpfungsprozesses darzustellen (Cornford 31). / 29a1ff. Vgl. R. X 596aff.; als Baumodell (bzw.-plan) verwendet Hdt. 5, 63, 3 παράδειγμα; so auch inschriftl. belegt. Als Modell, nach d. etw. gestaltet bzw. beurteilt wird, bei Platon häufig, so Euth-

δεῖ μηδὲν ἐλλείπειν — τοὺς δὲ τοῦ πρὸς μὲν ἐκεῖνο
c ἀπεικασθέντος, ὄντος δὲ εἰκόνος εἰκότας ἀνὰ λόγον τε ἐκείνων ὄντας· ὅτιπερ πρὸς γένεσιν οὐσία, τοῦτο πρὸς πίστιν ἀλήθεια. Ἐὰν οὖν, ὦ Σώκρατες, πολλὰ πολλῶν πέρι, θεῶν καὶ τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως, μὴ δυνατοὶ γιγνώμεθα πάντῃ πάντως αὐτοὺς ἑαυτοῖς ὁμολογουμένους λόγους καὶ ἀπηκριβωμένους ἀποδοῦναι, μὴ θαυμάσῃς· ἀλλ' ἐὰν ἄρα μηδενὸς ἧττον παρεχώμεθα εἰκότας, ἀγαπᾶν χρή, μεμνημένους ὡς ὁ λέγων ἐγὼ ὑμεῖς τε οἱ κριταὶ φύσιν
d ἀνθρωπίνην ἔχομεν, ὥστε περὶ τούτων τὸν εἰκότα μῦθον ἀποδεχομένους πρέπει τούτου μηδὲν ἔτι πέρα ζητεῖν.

ΣΩ. Ἄριστα, ὦ Τίμαιε, παντάπασί τε ὡς κελεύεις ἀποδεκτέον· τὸ μὲν οὖν προοίμιον θαυμασίως ἀπεδεξάμεθά σου, τὸν δὲ δὴ νόμον ἡμῖν ἐφεξῆς πέραινε.

ΤΙ. Λέγωμεν δὴ δι' ἥντινα αἰτίαν γένεσιν καὶ τὸ πᾶν
e τόδε ὁ συνιστὰς συνέστησεν. Ἀγαθὸς ἦν, ἀγαθῷ δὲ οὐδεὶς περὶ οὐδενὸς οὐδέποτε ἐγγίγνεται φθόνος· τούτου δ' ἐκτὸς ὢν πάντα ὅτι μάλιστα ἐβουλήθη γενέσθαι παραπλήσια ἑαυτῷ. Ταύτην δὴ γενέσεως καὶ κόσμου μάλιστ' ἂν τις ἀρχὴν κυριωτάτην παρ' ἀνδρῶν φρονίμων ἀποδεχόμενος
30 a ὀρθότατα ἀποδέχοιτ' ἄν. Βουληθεὶς γὰρ ὁ θεὸς ἀγαθὰ μὲν πάντα, φλαῦρον δὲ μηδὲν εἶναι κατὰ δύναμιν, οὕτω δὴ πᾶν ὅσον ἦν ὁρατὸν παραλαβὼν οὐχ ἡσυχίαν ἄγον ἀλλὰ

h 9 δεῖ AFWY Pr. : δὴ 1812 δὲ PA² (ε supra ει) || **c** 3 πολλῶν πέρι Diehl (ex Proclo in Tim. 1, 350, 24 πολλὰ λέγοντες περὶ πολλῶν) : -περὶ AFP Pr. Gal. Stob. πολλῶν εἰπόντων περὶ WY εἰπόντων περὶ 1812 || **c** 5 πάντως : -τας A² (α supra ω) || ὡμολογημένους WY (ώ et η supra ό et ου) || **c** 6 θαυμάσῃς FPWY Galen. Pr. Stob. A²: -σῃ τις A || **c** 8 μεμνημένους FP 1812 Gal. Stob. A² (ους supra lin.): -μένον AWY (ον supra ους) Pr. || ἐγὼ AFP Pr.: om. WY 1812 Stob. || **d** 5 νόμον PWY Pr. : λόγον AF et in ras. 1812 νόμον in marg. 1812 || **d** 6 δι' ἣν Y δι' ἣν τὴν W || **e** 2 ἐγγίγνεται: ἐγγίγ in ras. A || **e** 3 ἐβουλήθη γενέσθαι FWY Pr. Plut. Eus. : γενέσθαι ἐβουλήθη AP || **e** 4 ἑαυτῷ A : αὑτῷ FWY 1812 Pr. || δὴ : δὲ AP || **30 a** 2 φλαῦρον APWY 1812 Simpl. Stob. : φαῦλον F Plut. utrumque Pr.

missen lassen –, daß aber die Reden, die sich mit dem befassen, was nach jenem nachgebildet und ein Abbild ist, c
nur wahrscheinlich und jenem entsprechend sind. Wie das Sein zum Werden, so verhält sich die Wahrheit zum Glauben. Wenn es uns also, Sokrates, in vielen Dingen über vieles – wie die Götter und die Entstehung des Weltalls – nicht gelingt, durchaus und durchgängig mit sich selbst übereinstimmende und genau bestimmte Aussagen aufzustellen, so wundere dich nicht. Man muß vielmehr zufrieden sein, wenn wir sie so wahrscheinlich wie irgendein anderer geben, wohl eingedenk, daß mir, dem Aussagenden, und euch, meinen Richtern, eine menschliche Natur zuteil ward, so daß es d
uns geziemt, indem wir die wahrscheinliche Rede über diese Gegenstände annehmen, nicht mehr über dies hinaus zu suchen.

Sokrates: Sehr gut, Timaios, das müssen wir durchaus, wie du begehrst, annehmen. Dein Vorspiel hat also unbedingt unsern Beifall, fahre nun in deinem Gesange fort und führe ihn aus.

I. DAS DURCH DIE VERNUNFT HERVORGEBRACHTE

6. Grund für die Erschaffung der Welt ist die Güte Gottes, der die bestehende Unordnung durch Ordnung ersetzen wollte. Das Vollkommene ist Vorbild bei der Erschaffung der Welt

Timaios: Geben wir denn an, aus welchem Grund der Schöpfer das Entstehen und dieses Weltall schuf. Er war e
gut; in einem Guten erwächst nimmer und in keiner Beziehung irgendwelche Mißgunst. Von ihr frei, wollte er, daß alles ihm möglichst ähnlich werde. Wer dies als den hauptsächlichsten Ursprung des Entstehens und der Welt von weisen Männern übernimmt, der tut das wohl mit dem größten Recht. Indem nämlich der Gott wollte, daß alles 30a
gut und nach Möglichkeit nichts schlecht sei, so nahm er also alles, was sichtbar war und keine Ruhe hielt, |

phr. 6e5; R. VI 484c, 500; VIII 561e; IX 592b; Prm. 132d; Tht. 176e, vgl. Arist. Metaph. 991ª21. 1013ª27. Zur Art d. Vorbildes s. 30c. // 29c2 γένεσις u. οὐσία oft gegeneinandergestellt, so R. VII 525b5, 534a; Sph. 245d5, 246c1; Phlb. 54a5; ganz entsprechender Gedanke R. VII 534a. / c4 Gegen Taylors Auffassung, θεῶν hänge v. γενέσεως ab, spricht d. Stellung d. Artikels τῆς; θεῶν nicht notwendig nur v. d. „sichtbaren" Götter v. 41a, möglicherweise auch v. d. traditionellen v. 40d. / e2 Die verbreitete Vorstellung v. Neid der Götter hier – wie Phdr.

κινούμενον πλημμελῶς καὶ ἀτάκτως, εἰς τάξιν αὐτὸ
ἤγαγεν ἐκ τῆς ἀταξίας, ἡγησάμενος ἐκεῖνο τούτου πάντως
ἄμεινον. Θέμις δ' οὔτ' ἦν οὔτ' ἔστιν τῷ ἀρίστῳ δρᾶν ἄλλο
b πλὴν τὸ κάλλιστον· λογισάμενος οὖν ηὗρισκεν ἐκ τῶν κατὰ
φύσιν ὁρατῶν οὐδὲν ἀνόητον τοῦ νοῦν ἔχοντος ὅλον ὅλου
κάλλιον ἔσεσθαί ποτε ἔργον, νοῦν δ' αὖ χωρὶς ψυχῆς
ἀδύνατον παραγενέσθαι τῷ. Διὰ δὴ τὸν λογισμὸν τόνδε
νοῦν μὲν ἐν ψυχῇ, ψυχὴν δ' ἐν σώματι συνιστὰς τὸ πᾶν
συνετεκταίνετο, ὅπως ὅτι κάλλιστον εἴη κατὰ φύσιν
ἄριστόν τε ἔργον ἀπειργασμένος. Οὕτως οὖν δὴ κατὰ
λόγον τὸν εἰκότα δεῖ λέγειν τόνδε τὸν κόσμον ζῷον ἔμψυ-
c χον ἔννουν τε τῇ ἀληθείᾳ διὰ τὴν τοῦ θεοῦ γενέσθαι πρό-
νοιαν.

Τούτου δ' ὑπάρχοντος αὖ τὰ ταύτοις ἑφεξῆς ἡμῖν
λεκτέον, τίνι τῶν ζῴων αὐτὸν εἰς ὁμοιότητα ὁ συνιστὰς
συνέστησεν. Τῶν μὲν οὖν ἐν μέρους εἴδει πεφυκότων
μηδενὶ καταξιώσωμεν — ἀτελεῖ γὰρ ἐοικὸς οὐδέν ποτ' ἂν
γένοιτο καλόν — οὗ δ' ἔστιν τἆλλα ζῷα καθ' ἓν καὶ κατὰ
γένη μόρια, τούτῳ πάντων ὁμοιότατον αὐτὸν εἶναι τιθῶμεν.
Τὰ γὰρ δὴ νοητὰ ζῷα πάντα ἐκεῖνο ἐν ἑαυτῷ περιλαβὸν
d ἔχει, καθάπερ ὅδε ὁ κόσμος ἡμᾶς ὅσα τε ἄλλα θρέμματα
συνέστηκεν ὁρατά. Τῷ γὰρ τῶν νοουμένων καλλίστῳ καὶ
κατὰ πάντα τελέῳ μάλιστα αὐτὸν ὁ θεὸς ὁμοιῶσαι
βουληθεὶς ζῷον ἓν ὁρατόν, πάνθ' ὅσα αὐτοῦ κατὰ φύσιν
31 a συγγενῆ ζῷα ἐντὸς ἔχον ἑαυτοῦ, συνέστησε. Πότερον
οὖν ὀρθῶς ἕνα οὐρανὸν προσειρήκαμεν, ἢ πολλοὺς καὶ
ἀπείρους λέγειν ἦν ὀρθότερον; ἕνα, εἴπερ κατὰ τὸ παρά-
δειγμα δεδημιουργημένος ἔσται. Τὸ γὰρ περιέχον πάντα
ὁπόσα νοητὰ ζῷα μεθ' ἑτέρου δεύτερον οὐκ ἂν ποτ' εἴη·

a 5 ἤγαγεν APWY 1812 Simpl. Stob.: ἦγεν F Pr. Plut. || a 6 ἔστι AFWY Pr. Stob.: ἔσται PA² (αι supra ι) || ἄλλο AFWY (ο in ras.): ἄλλο τι 1812 Pr. || b 5 ψυχῇ APWY: τῇ ψυχῇ F 1812 Pr. Stob. || δ' ἐν σώματι: δὲ σώματι F || c 8 τούτῳ A 1812: om. WY (lacuna) τούτων in marg. 1812 τοῦτο F || αὐτὸ WY.

sondern in ungehöriger und ordnungsloser Bewegung war, und führte es aus der Unordnung zur Ordnung, da ihm dieser Zustand in jeder Beziehung besser schien als jener. Aber dem Besten war es weder noch ist es gestattet, etwas anderes als das Schönste zu tun. Indem er es überdachte, b fand er, daß unter dem seiner Natur nach Sichtbaren nichts Vernunftloses als Ganzes je schöner sein werde als das mit Vernunft Begabte als Ganzes, daß aber unmöglich ohne Seele etwas der Vernunft teilhaftig werden könne. Von dieser Überlegung bewogen, gestaltete er das Weltall, indem er die Vernunft in der Seele, die Seele aber im Körper schuf, um so das seiner Natur nach schönste und beste Werk zu vollenden.

So also muß man – in den Grenzen der wahrscheinlichen Rede – behaupten, daß diese Welt durch des Gottes Fürsorge als ein in Wahrheit beseeltes und mit Vernunft c begabtes Lebewesen entstand. Dies zugrunde gelegt, müssen wir ferner die hieran anschließende Frage beantworten, welchem von den Lebewesen ähnlich der Schöpfer es schuf. Von den ihrer Natur nach in der Form eines Teiles Gewordenen nun keinem, wollen wir erachten; denn nimmer möchte wohl etwas einem Unvollkommenen Ähnliches zu einem Schönen werden. Wir wollen vielmehr annehmen, daß es dem am allerähnlichsten sei, wovon die anderen Lebewesen einzeln und ihren Gattungen nach Teile sind. Denn jenes umfaßt und schließt alle durch die Vernunft erkennbaren Lebewesen in sich, wie dieses Weltall uns und alle anderen d sichtbaren Geschöpfe. Da der Gott es also dem Schönsten unter allem durch die Vernunft Erkennbaren und in jeder Beziehung Vollkommenen möglichst ähnlich zu machen beabsichtigte, schuf er es als e i n sichtbares Lebewesen, welches alle von Natur ihm verwandten Lebewesen in sich faßt.

Haben wir also mit Recht von e i n e m Himmel gespro- 31 a chen, oder war es richtiger, von vielen und unendlichen zu reden? Von e i n e m, soll er nach seinem Vorbilde auferbaut sein; denn was da alle durch die Vernunft erkennbaren Lebewesen umfaßt, dürfte wohl nimmer als zweites neben einem andern sein. | Ein anderes Lebewesen müßte ja dann

247a7 – implizit abgelehnt. // 30a4 Zum Chaos s. 52df. / b4f. vgl. Sph. 248ef. / c5 / Die Vertreter v. Unterarten. / c10 Das allen Lebewesen u. Arten v. Lebewesen übergeordnete intellegible Lebewesen an sich, s. 39e1f.; περιλαβεῖν, ἐντὸς ἔχειν ἑαυτοῦ (31a1), περιέχειν (a4) drücken aus, daß dieses Lebewesen alle untergeordneten Arten und Individuen gleichsam in sich enthält. "The generic Form must be conceived, not as a bare abstraction obtain-

πάλιν γὰρ ἂν ἕτερον εἶναι τὸ περὶ ἐκεῖνο δέοι ζῷον, οὗ μέρος ἂν εἴτην ἐκεῖνο, καὶ οὐκ ἂν ἔτι ἐκείνοιν ἀλλ' ἐκείνῳ τῷ περιέχοντι τόδ' ἂν ἀφωμοιωμένον λέγοιτο
b ὀρθότερον. Ἵνα οὖν τόδε κατὰ τὴν μόνωσιν ὅμοιον ᾖ τῷ παντελεῖ ζῴῳ, διὰ ταῦτα οὔτε δύο οὔτ' ἀπείρους ἐποίησεν ὁ ποιῶν κόσμους, ἀλλ' εἷς ὅδε μονογενὴς οὐρανὸς γεγονὼς ἔστιν καὶ ἔτ' ἔσται.

Σωματοειδὲς δὲ δὴ καὶ ὁρατὸν ἁπτόν τε δεῖ τὸ γενόμενον εἶναι, χωρισθὲν δὲ πυρὸς οὐδὲν ἄν ποτε ὁρατὸν γένοιτο, οὐδὲ ἁπτὸν ἄνευ τινὸς στερεοῦ, στερεὸν δὲ οὐκ ἄνευ γῆς· ὅθεν ἐκ πυρὸς καὶ γῆς τὸ τοῦ παντὸς ἀρχόμενος συνιστάναι σῶμα ὁ θεὸς ἐποίει. Δύο δὲ μόνω καλῶς
c συνίστασθαι τρίτου χωρὶς οὐ δυνατόν· δεσμὸν γὰρ ἐν μέσῳ δεῖ τινα ἀμφοῖν συναγωγὸν γίγνεσθαι. Δεσμῶν δὲ κάλλιστος ὃς ἂν αὑτὸν καὶ τὰ συνδούμενα ὅτι μάλιστα ἓν ποιῇ, τοῦτο δὲ πέφυκεν ἀναλογία κάλλιστα ἀποτελεῖν. Ὁπόταν γὰρ ἀριθμῶν τριῶν εἴτε ὄγκων εἴτε δυνάμεων
32 a ὄντινωνοῦν ᾖ τὸ μέσον, ὅτιπερ τὸ πρῶτον πρὸς αὐτό, τοῦτο αὐτὸ πρὸς τὸ ἔσχατον, καὶ πάλιν αὖθις, ὅτι τὸ ἔσχατον πρὸς τὸ μέσον, τὸ μέσον πρὸς τὸ πρῶτον, τότε τὸ μέσον μὲν πρῶτον καὶ ἔσχατον γιγνόμενον, τὸ δ' ἔσχατον καὶ τὸ πρῶτον αὖ μέσα ἀμφότερα, πάνθ' οὕτως ἐξ ἀνάγκης τὰ αὐτὰ εἶναι συμβήσεται, τὰ αὐτὰ δὲ γενόμενα ἀλλήλοις ἓν πάντα ἔσται. Εἰ μὲν οὖν ἐπίπεδον μὲν, βάθος δὲ μηδὲν ἔχον ἔδει γίγνεσθαι τὸ τοῦ παντὸς σῶμα, μία
b μεσότης ἂν ἐξήρκει τά τε μεθ' αὑτῆς συνδεῖν καὶ ἑαυτήν,

31 a 6 ἐκείνω FP Pr. Stob. : ἐκείνῳ A ἐκεῖνο WY 1812 (sed ω supra ο 1812) || **a** 7 ἂν εἴτην AFP 1812 : ἢ τὴν WY || καὶ... ἀλλ' om. W || **b** 4 ἔστι AF : ἐστί τε PWY Pr. Stob. A^2 (τε supra lin.) || καὶ ἔτ' εσται : καὶ ἔσεται WY καὶ ἔσται ἔτι 1812 (ἔτι punct. not.) || **b** 5 δὲ AF 1812 Pr. Gal. Philop. : τε PA^2 (τ supra δ) δέ τε WY || καὶ AFWY : τε καὶ P Pr. A^2 (τε supra lin.) || **b** 6 χωρὶς F || **b** 8 post γῆς habet οὐδέν F || **c** 3 ὅτι μάλιστα om. Pr. Chalcid. ὅτι om. 1812 || **32 a** 3 τὸ μέσον, A : τοῦτο τὸ μέσον, WY 1812 || τότε τὸ PWY 1812 : τ΄τε A (sed τὸ supra lin. A^2) Philop. τότε... πρῶτον om. F || **b** 1 μεθ' αὑτῆς AY : μεθ' ἑαυτῆς PW 1812 A^2 (ἑ supra α) μετ' αὐτῆς F.

wieder jene beiden einschließen, wovon sie beide ein Teil wären, und man würde nicht mehr sagen, daß die Welt nach jener beiden, sondern richtiger, daß sie nach jenes Umschließenden Ähnlichkeit gestaltet sei. Damit diese nun in bezug b
auf das Alleinigsein dem durchaus vollkommenen Lebewesen ähnlich sei, darum machte ihr Urheber nicht zwei und nicht unendliche Welten, sondern alleinig und einmalig geworden ist dieser Himmel und wird es ferner sein.

7. Der Körper der Welt aus Feuer und Erde geschaffen, Bedeutung der Proportion als Vermittler der Elemente, Luft und Wasser als Zwischenglieder. Verwendung des gesamten Feuers, Wassers, der gesamten Luft und Erde zur Erschaffung der einen nicht alternden Welt. Grund für ihre Kugelgestalt und für das Fehlen von Werkzeugen. Ihre gleichmäßige Kreisbewegung

Das Gewordene muß aber körperlich, sichtbar und betastbar sein. Nun dürfte wohl nichts je ohne Feuer sichtbar noch ohne etwas Festes betastbar werden, fest aber nicht ohne Erde. Daher schuf der Gott, als er den Körper des Alls zusammenzusetzen begann, ihn aus Feuer und Erde. Daß sich zwei Bestandteile allein ohne einen dritten wohl verbinden, ist nicht möglich; denn ein bestimmtes Band in c
der Mitte muß die Verbindung zwischen beiden schaffen. Das schönste aller Bänder ist aber das, welches sich selbst und das Verbundene, soweit möglich, zu einem macht. Das aber vermag ihrer Natur nach am besten die Proportion zu bewirken. Wenn nämlich von drei Zahlen, seien es nun irgendwelche Mengen- oder Quadratzahlen, sich die mittlere so zur letzten verhält wie die erste sich zu ihr und 32 a
wiederum wie die letzte sich zur mittleren so die mittlere zur ersten, dann wird, da die mittlere zur ersten und letzten wird, die letzte und erste aber beide zu mittleren, daraus notwendig folgen, daß alle dieselben seien. Indem sie aber untereinander zu demselben wurden, daß alle eins sein werden. Sollte nun der Körper des Alls eine ebene Fläche ohne jegliche Tiefe werden, dann wäre e i n Mittelglied ausreichend, sich selbst und ihre Begleitwerte zu verbinden. | b

ed by leaving out all the specific differences determining the subordinate species, but as a whole, richer in content than any of the parts it contains and embraces" (Cornford 40). // 31c7ff. Für Taylor ist εἴτε ὄγκων εἴτε δυνάμεων Teil eines 3gliedr. disjunkt. Ausdrucks mit unterdrücktem 1. εἴτε. Taylors Beispiele für unterdrücktes 1. εἴτε in der Disjunktion sind nur 2gliedrig; entspr. 3gliedr. Ausdrücke habe ich nicht finden können. Corn-

νῦν δὲ στερεοειδῆ γὰρ αὐτὸν προσῆκεν εἶναι, τὰ δὲ στερεὰ μία μὲν οὐδέποτε, δύο δὲ ἀεὶ μεσότητες συναρμόττουσιν· οὕτω δὴ πυρός τε καὶ γῆς ὕδωρ ἀέρα τε ὁ θεὸς ἐν μέσῳ θείς, καὶ πρὸς ἄλληλα καθ' ὅσον ἦν δυνατὸν ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον ἀπεργασάμενος, ὅτιπερ πῦρ πρὸς ἀέρα, ταῦτο ἀέρα πρὸς ὕδωρ, καὶ ὅτι ἀὴρ πρὸς ὕδωρ, ὕδωρ πρὸς γῆν, συνέδησεν καὶ συνεστήσατο οὐρανὸν ὁρατὸν καὶ ἁπτόν. Καὶ διὰ ταῦτα ἔκ τε δὴ τούτων τοιούτων καὶ τὸν ἀριθμὸν
c τεττάρων τὸ τοῦ κόσμου σῶμα ἐγεννήθη δι' ἀναλογίας ὁμολογῆσαν, φιλίαν τε ἔσχεν ἐκ τούτων, ὥστε εἰς ταὐτὸν αὑτῷ συνελθὸν ἄλυτον ὑπὸ του ἄλλου πλὴν ὑπὸ τοῦ συνδήσαντος γενέσθαι.

Τῶν δὲ δὴ τεττάρων ἓν ὅλον ἕκαστον εἴληφεν ἡ τοῦ κόσμου σύστασις. Ἐκ γὰρ πυρὸς παντὸς ὕδατός τε καὶ ἀέρος καὶ γῆς συνέστησεν αὐτὸν ὁ συνιστάς, μέρος οὐδὲν οὐδενὸς οὐδὲ δύναμιν ἔξωθεν ὑπολιπών, τάδε διανοηθείς,
d πρῶτον μὲν ἵνα ὅλον ὅτι μάλιστα ζῷον τέλεον ἐκ τελέων
33 a τῶν μερῶν εἴη, πρὸς δὲ τούτοις ἕν, ἅτε οὐχ ὑπολελειμμένων ἐξ ὧν ἄλλο τοιοῦτον γένοιτ' ἄν, ἔτι δὲ ἵν' ἀγήρων καὶ ἄνοσον ᾖ, κατανοῶν ὡς συστάτῳ σώματι θερμὰ καὶ ψυχρὰ καὶ πάνθ' ὅσα δυνάμεις ἰσχυρὰς ἔχει περιιστάμενα ἔξωθεν καὶ προσπίπτοντα ἀκαίρως λύει καὶ νόσους γῆράς τε

b 2 στερεοειδῆ 1812 Pr. : -ροειδῆ AF Philop. σφαιροειδῆ P et in marg. σφα- A^2 στερεὸν WY || **b** 5 ἀνὰ : ἀλλὰ W || **b** 6 ὅτιπερ : ὅτι WY || πρὸς ἀέρα πῦρ 1812 || **b** 7 τοῦτο ὕδωρ πρὸς γῆν FWY || **b** 9 τοιούτων AFWY 1812 Plut. Eus. : καὶ τοιούτων P Pr. Stob. A^2 (καὶ supra lin.) || **c** 1 ἐγεννήθη A Pr. : ἐγενήθη FPWY et fecit A^2 διεγενήθη 1812 || **c** 3 ξυνελθὸν AFWY Pr. Philop. Plut. Eus. Stob. : -ελθεῖν P et fecit A^2 || του ἄλλου AP : τῶν ἄλλων FWY 1812 Pr. Philop. Plut. Eus. Stob. || **c** 8 ὑπολιπών A 1812 Simpl. Philop. Stob. : -λείπων FWY Pr. Stob. (alio loco) καταλιπών A^2 (κατα supra ὑπο) || **33 a** 1 ἓν ἅτε PWY Philop. Stob. A^2 (εν supra vers.) : ἅτε A ἑνατε F 1812 || **a** 3 συστάτῳ Pr. : ξυνιστᾶν τῷ WY ξυνιστᾶς τῷ A (στ et ι adscr. in ras.) P Philop. ξυνιστᾶ τῷ F om. 1812. Cf. Pr. in Tim. Diehl 2, 64, 10 || **a** 4 περιιστάμενα FWY 1812 Pr. Philo. : -στάναι AP || **a** 5 λύει FWY 1812 et in marg. γρ. A : λύπας A (πας in ras.) λυπεῖ Philo.

Nun aber kam es ihm zu, dreidimensional zu werden, die dreidimensionalen Dinge verbinden nie ein sondern immer zwei Mittelglieder; indem der Gott so also inmitten zwischen Feuer und Erde Wasser und Luft einfügte und sie zueinander möglichst proportional machte, nämlich wie Feuer zu Luft so Luft zu Wasser und wie Luft zu Wasser so Wasser zu Erde, verknüpfte und gestaltete er einen sichtbaren und betastbaren Himmel. Und deswegen und aus diesen derartigen der Zahl nach vierfachen Bestandteilen ward der Körper des Alls erzeugt als durch Proportion c übereinstimmend, und hieraus erlangte er freundschaftliches Einvernehmen, so daß er, zur Übereinstimmung mit sich selbst zusammenfindend, für irgendeinen anderen als den, der ihn verknüpfte, unauflöslich wurde.

Von diesen vieren aber hat die Zusammensetzung der Welt jedes einzelne ganz verbraucht. Aus dem gesamten Feuer, dem Wasser, der Luft und der Erde fügte sie nämlich der Schöpfer zusammen, ohne außerhalb irgendeinen Teil von irgendeinem oder eine Kraft zurückzulassen, in der Absicht, daß sie erstens insgesamt ein möglichst voll- d kommenes Lebewesen aus den vollkommenen Bestandteilen sei und außerdem einmalig, da ja nichts übriggelassen war, 33 a woraus ein anderes derart gebildet werden könnte, sowie ferner, damit sie nicht Alter und Siechtum unterworfen sei, da er wußte, daß einen zusammengesetzten Körper Warmes und Kaltes und alles, was eine große Kraft übt, wenn es ihn von außen umgibt und auf ihn prallt, ihn unangemessen auflöst und durch Herbeiführung von Alter und Krankheiten | untergehen läßt. Aus diesem Grunde und durch

ford läßt d. Gen. d. εἴτε-Glieder von τὸ μέσον abhängen; dagegen spricht d. Wortstellung. Man wird εἴτε ὄγκων εἴτε δυνάμεων doch wohl als Apposition zu ἀριθμῶν verstehen müssen. Auch d. Bed. v. ὄγκοι ist umstritten. Taylor, Cornford, Bury verstehen es als Kubikzahlen, Rivaud als «linéaires». Aus 32b7ff. wird deutlich, daß bei d. Proportionen mit nur einem Mittelglied an „ebene", nicht-3dimens. Werte gedacht ist. Einen Gebrauch v. ὄγκος, wie er hier vorzuliegen scheint, zeigen R. IX 591a (τὸν ὄγκον τοῦ πλήθους) u. Lg. V 737c (τὸν ὄγκον τῶν ἀριθμῶν) nämlich „Menge". – Von 3 Zahlen $a\,b\,c$ bzw. $a^2\,b^2$ (n. d. Text ist auch das Mittelglied eine Quadratzahl) c^2 verhält sich $a:b=b:c$ od. $b:a=c:b$ od. $c:b=b:a$ od. $b:c=a:b$ (wenn $b=n\cdot a$; $c=n^2\cdot a$), bzw. $a^2:b^2=b^2:c^2$ usw. (wenn $b^2=n\cdot a^2$; $c^2=n^2\cdot a^2$). So kann die mittlere Zahl (b bzw. b^2) die erste u. letzte Stelle einnehmen, die letzte (c bzw. c^2) u. d. erste (a bzw. a^2) aber d. Mittelposition. // 32b2ff. Zwischen 2 gegebenen „dreidimens. Dingen" a^3 u. b^3 liegen d. Mittel-

ἐπάγοντα φθίνειν ποιεῖ. Διὰ δὴ τὴν αἰτίαν καὶ τὸν λογισμὸν τόνδε ἕνα ὅλον ὅλων ἐξ ἁπάντων τέλεον καὶ
b ἀγήρων καὶ ἄνοσον αὐτὸν ἐτεκτήνατο. Σχῆμα δὲ ἔδωκεν αὐτῷ τὸ πρέπον καὶ τὸ συγγενές. Τῷ δὲ τὰ πάντα ἐν αὐτῷ ζῷα περιέχειν μέλλοντι ζῴῳ πρέπον ἂν εἴη σχῆμα τὸ περιειληφὸς ἐν αὑτῷ πάντα ὁπόσα σχήματα· διὸ καὶ σφαιροειδές, ἐκ μέσου πάντῃ πρὸς τὰς τελευτὰς ἴσον ἀπέχον, κυκλοτερὲς αὐτὸ ἐτορνεύσατο, πάντων τελεώτατον ὁμοιότατόν τε αὑτὸ ἑαυτῷ σχημάτων, νομίσας μυρίῳ κάλλιον ὅμοιον ἀνομοίου. Λεῖον δὲ δὴ κύκλῳ πᾶν ἔξωθεν
c αὐτὸ ἀπηκριβοῦτο πολλῶν χάριν. Ὀμμάτων τε γὰρ ἐπεδεῖτο οὐδέν, ὁρατὸν γὰρ οὐδὲν ὑπελείπετο ἔξωθεν, οὐδ' ἀκοῆς, οὐδὲ γὰρ ἀκουστόν· πνεύμά τε οὐκ ἦν περιεστὸς δεόμενον ἀναπνοῆς, οὐδ' αὖ τινος ἐπιδεὲς ἦν ὀργάνου σχεῖν ᾧ τὴν μὲν εἰς ἑαυτὸ τροφὴν δέξοιτο, τὴν δὲ πρότερον ἐξικμασμένην ἀποπέμψοι πάλιν. Ἀπῇει τε γὰρ οὐδὲν οὐδὲ προσῄειν αὐτῷ ποθεν -- οὐδὲ γὰρ ἦν — αὐτὸ γὰρ ἑαυτῷ τροφὴν τὴν ἑαυτοῦ φθίσιν παρέχον καὶ πάντα
d ἐν ἑαυτῷ καὶ ὑφ' ἑαυτοῦ πάσχον καὶ δρῶν ἐκ τέχνης γέγονεν· ἡγήσατο γὰρ αὐτὸ ὁ συνθεὶς αὐταρκες ὂν ἄμεινον ἔσεσθαι μᾶλλον ἢ προσδεὲς ἄλλων. Χειρῶν δέ, αἷς οὔτε λαβεῖν οὔτε αὖ τινα ἀμύνασθαι χρεία τις ἦν, μάτην οὐκ ᾤετο δεῖν αὐτῷ προσάπτειν, οὐδὲ ποδῶν οὐδὲ ὅλως τῆς
34 a περὶ τὴν βάσιν ὑπηρεσίας. Κίνησιν γὰρ ἀπένειμεν αὐτῷ τὴν τοῦ σώματος οἰκείαν, τῶν ἑπτὰ τὴν περὶ νοῦν καὶ

a 7 ἕνα F Pr. Simpl. : ἓν APWY 1812 || ὅλων ἐξ ἁπάντων AFWY : ἐξ ὅλων ἁπάντων Pr. Philop. Philo Cic. (*ex omnibus et totis atque perfectis*) Chalcid. (*ex perfectis omnibus*) Cf. Diehl 2, 67, 23-27 || b 1 αὐτὸν FY 1812 : αὐτὸ AP om. W || b 4 ὁπόσα AFWY Stob. : ὅσα F Pr. ὁπ punct. not. A^2 || c 1 ἀπηκριβοῦτο AFWY 1812 Pr. Stob. : κατ- PA^2 (κατ supra απ) || c 2 ὑπελείπετο FPWY 1812 Pr. Stob. et fecit A^2 : -λείπτο A || c 3 περιεστὸς AF 1812 Pr. : -τῶς A^2 -τὼς PWY || c 5 σχεῖν : ἔχειν A^2 (ἔ supra σ) || c 7 προσῄειν APY (in ras.) 1812 : -ῆεν A^2 -ήει FW || ἐν αὑτῷ Y 1812 || d 2 ξυνθεὶς AFWY 1812 Pr. Philo : -τιθεὶς PA^2 (τι supra lin.) || d 4 αὖ : ἄν WY || μάτην : μόνην Y om. W.

solche Überlegung bestimmt, gestaltete er sie aus lauter Ganzen als ein vollkommenes und nie alterndes noch erkrankendes Ganzes und verlieh ihm die ihm angemessene b
und verwandte Gestalt. Dem Lebewesen aber, das bestimmt war, alle Lebewesen in sich zu umfassen, dürfte wohl die Gestalt angemessen sein, welche alle irgend vorhandenen Gestalten in sich schließt; darum drechselte er sie auch kugelförmig, mit gleichen Abständen vom Mittelpunkt aus nach allen Seiten zu den Endpunkten und kreisrund, die vollkommenste und sich selbst ähnlichste aller Gestalten, indem er das Gleichartige für unendlich schöner ansah als das Ungleichartige. Ihre ganze Außenseite gestaltete er aber aus vielen Gründen ringsum vollkommen glatt. Bedurfte sie c
doch keineswegs der Augen, denn außerhalb war nichts Sichtbares, noch des Gehörs, denn auch nichts Hörbares war geblieben. Auch keine Luft umgab es, die ein Einatmen erfordert hätte; ebenso wenig war sie eines Werkzeugs bedürftig, womit sie die Nahrung in sich aufnehmen und die zuvor verarbeitete wieder ausscheiden könnte. Denn nirgendwoher fand ein Zugang oder Abgang statt, war doch nichts vorhanden; die Welt nämlich gewährte sich ihr eigenes Schwinden als Nahrung, und sie ist kunstvoll so gestaltet, daß sie alles in sich und durch sich erleidet und tut, da d
ihr Bildner meinte, wenn sie sich selbst genüge, werde sie besser sein, als wenn sie noch anderer bedürfe. Auch Hände, deren sie weder um etwas zu fassen noch zur Abwehr bedurfte, ihr zwecklos anzufügen, hielt er für unnötig, desgleichen auch Füße oder überhaupt Gehwerkzeuge. Er teilte 34 a
ihr die ihrem Körper angemessene Bewegung zu, die unter den sieben *Bewegungen* am meisten zu Vernunft und

glieder $a^2 b$ u. $a b^2$. Es verhalten sich $a^3 : a^2 b = a^2 b : a b^2$ u. $a^2 b : a b^2 = a b^2 : b^3$. Oder: Von 4 Kubikzahlen $a^3\ b^3\ c^3\ d^3$ verhalten sich $a^3 : b^3 = b^3 : c^3$ u. $b^3 : c^3 = c^3 : d^3$ (wenn $b^3 = n a^3$; $c^3 = n^2 a^3$; $d^3 = n^3 a^3$). // 33b3 Vgl. 30c10 / b5f. vgl. Parm. B. 8,42ff. (Vorsokr. I 238) (Taylor: "There is possibly a conscious echo of Parmenides' description of his 'one real being'") / c Cornford zeigt die Verwandtschaft dieser „merkwürdig archaischen Darstellung" d. Weltkörpers mit Gedanken bei Xenoph. (A 1; A 32; B. 27), Parm. (B 8, 6; B. 8, 26–33) u. Emp. (B. 29). Gerichtet sei Platons Darstellung gegen d. primitive pythagoreische Kosmogonie. / 34a Die sieben Bewegungen sind d. Kreisbewegung u. d. sechs anderen in 43b genannten: vorwärts, rückwärts, nach rechts, links, oben, unten. Lg. X 897e4 wird unter anderem Gesichtspunkt von 10 Bewegungen gesprochen. Daß die Kreisbewegung zu νοῦς u. φρόνησις gehört, wird hier nur festgestellt, in Lg. X 897dff. ausführlich dargelegt.

φρόνησιν μάλιστα οὖσαν· διὸ δὴ κατὰ ταὐτὰ ἐν τῷ αὐτῷ καὶ ἐν ἑαυτῷ περιαγαγὼν αὐτὸ ἐποίησε κύκλῳ κινεῖσθαι στρεφόμενον, τὰς δὲ ἓξ ἁπάσας κινήσεις ἀφεῖλεν καὶ ἀπλανὲς ἀπηργάσατο ἐκείνων. Ἐπὶ δὲ τὴν περιοδον ταύτην ἅτ' οὐδὲν ποδῶν δέον ἀσκελὲς καὶ ἄπουν αὐτὸ ἐγέννησεν.

Οὗτος δὴ πᾶς ὄντος ἀεὶ λογισμὸς θεοῦ περὶ τὸν ποτὲ
b ἐσόμενον θεὸν λογισθείς, λεῖον καὶ ὁμαλὸν πανταχῇ τε ἐκ μέσου ἴσον καὶ ὅλον καὶ τέλεον ἐκ τελέων σωμάτων σῶμα ἐποίησεν· ψυχὴν δὲ εἰς τὸ μέσον αὐτοῦ θεὶς διὰ παντός τε ἔτεινεν καὶ ἔτι ἔξωθεν τὸ σῶμα αὐτῇ περιεκάλυψεν, καὶ κύκλῳ δὴ κύκλον στρεφόμενον οὐρανὸν ἕνα μόνον ἔρημον κατέστησεν, δι' ἀρετὴν δὲ αὐτὸν αὑτῷ δυνάμενον συγγίγνεσθαι καὶ οὐδενὸς ἑτέρου προσδεόμενον, γνώριμον δὲ καὶ φίλον ἱκανῶς αὐτὸν αὑτῷ. Διὰ πάντα δὴ ταῦτα εὐδαίμονα θεὸν αὐτὸν ἐγεννήσατο.

Τὴν δὲ δὴ ψυχὴν οὐχ ὡς νῦν ὑστέραν ἐπιχειροῦμεν
c λέγειν, οὕτως ἐμηχανήσατο καὶ ὁ θεὸς νεωτέραν — οὐ γὰρ ἂν ἄρχεσθαι πρεσβύτερον ὑπὸ νεωτέρου συνέρξας εἴασεν — ἀλλά πως ἡμεῖς πολὺ μετέχοντες τοῦ προστυχόντος τε καὶ εἰκῇ ταύτῃ πῃ καὶ λέγομεν, ὁ δὲ καὶ γενέσει καὶ ἀρετῇ προτέραν καὶ πρεσβυτέραν ψυχὴν σώματος ὡς δεσπότιν καὶ ἄρξουσαν ἀρξομένου συνεστήσατο ἐκ τῶνδέ
35 a τε καὶ τοιῷδε τρόπῳ. Τῆς ἀμερίστου καὶ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ἐχούσης οὐσίας καὶ τῆς αὖ περὶ τὰ σώματα γιγνομένης μεριστῆς τρίτον ἐξ ἀμφοῖν ἐν μέσῳ συνεκεράσατο οὐσίας εἶδος, τῆς τε ταὐτοῦ φύσεως [αὖ πέρι] καὶ τῆς τοῦ ἑτέρου,

34 a 4 ἑαυτῷ AP : αὑτῷ Y αὐτῷ FW || **a** 6 ἐπὶ : πρὸς F || **a** 8 ἐγέννησεν AFWY : ἐγένησεν A^2 || **a** 9 ὄντος APWY 1812 Pr. : -τως F Stob. || **b** 4 ἔξωθεν A 1812 (θεν supr. lin.) Pr. : ἔξω FWY || αὐτῇ AFWY 1812 Pr. Eus. : -τοῦ A^2 (οῦ supra ῇ) || περιεκάλυψε(ν) FWY 1812 Plut. Eus. Pr. : post περιεκάλυψε add. ταυτῇ A (sed punct. not.) || **35 a** 4 αὖ πέρι (aut περὶ) AFPWY 1812 Plut. Eus. Pr. Stob. om. Sextus Emp. *ad Math.*, I, 301, non uertit Cic., seclusit Burnet || τοῦ ἑτέρου APWY Plut. Eus. Stob. : θατέρου F 1812 Pr.

Verstand gehört. Indem er sie also gleichmäßig an einunderselben Stelle und in sich selbst herumführte, bewirkte er, daß sie sich bei ihrer Drehung im Kreise bewegt, die anderen sechs Bewegungen aber entzog er ihr insgesamt und befreite sie von dem mit ihnen verbundenen Irrwandel; da sie für diesen Umlauf aber der Füße nicht bedarf, bildete er sie ohne Schenkel und Füße.

8. Die Erschaffung der Seele der Welt. Mischung, Teilung und Zusammensetzung der Seele nach bestimmten zahlenmäßigen Verhältnissen. Die beiden Kreise der Seele und ihre beiden Umläufe. Aufteilung des inneren Kreises in die sieben Kreisbahnen für die Planeten

Diese ganze Erwägung des immer seienden Gottes über den Gott, der einmal sein sollte, ließ ihn einen glatten, b
ebenmäßigen und vom Mittelpunkte aus nach allen Richtungen gleichen, ganzen und vollkommenen, aus vollkommenen Körpern bestehenden Körper gestalten. Indem er aber in seine Mitte eine Seele setzte, ließ er diese das Ganze durchdringen und auch noch von außen her den Körper umgeben und bildete als einen im Kreise sich drehenden Kreis einen alleinigen Himmel, der einsam ist, aber auf Grund seiner Vortrefflichkeit selbst mit sich selbst zusammenkommen kann und keines andern bedarf, sondern sich selbst zur Genüge bekannt und befreundet ist. Mittels all dieser *Dinge* also erzeugte er ihn als einen seligen Gott.

Die Seele aber ward nicht, wie wir jetzt später von ihr zu sprechen unternehmen, so auch als das jüngere Erzeugnis von dem Gotte gemacht; denn nimmer hätte er, als er es c
verband, wohl gestattet, daß das Ältere von dem Jüngeren beherrscht würde, sondern wie wir gar häufig vom Zufall und dem Geratewohl abhängen, so reden wir irgendwie auch. Er aber gestaltete die ihrer Entstehung und Vorzüglichkeit nach dem Körper gegenüber frühere und ehrwürdigere Seele als Gebieterin und künftige Beherrscherin des ihr unterworfenen Körpers aus folgenden Bestandteilen und auf folgende Weise: Zwischen dem unteilbaren und im- 35 a
mer sich gleich verhaltenden Sein und dem teilbaren, im Bereich der Körper werdenden, mischte er aus beiden eine dritte Form des Seins. Was aber wiederum die Natur des „Selben" und die des Verschiedenen angeht, | so stellte er

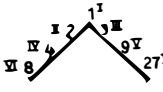
34b1 Vgl. 30c / b13 Vgl. Lg. X 892a / c2f. Vgl. Lg. IV 714e / 35 a4 Die Lesart d. Hss. αὖ πέρι ist beizubehalten, vgl. Cornford.

καὶ κατὰ ταὐτὰ συνέστησεν ἐν μέσῳ τοῦ τε ἀμεροῦς
αὐτῶν καὶ τοῦ κατὰ τὰ σώματα μεριστοῦ· καὶ τρία λαβὼν
αὐτὰ ὄντα συνεκεράσατο εἰς μίαν πάντα ἰδέαν, τὴν θατέρου
φύσιν δύσμεικτον οὖσαν εἰς ταὐτὸν συναρμόττων βίᾳ.
b Μειγνὺς δὲ μετὰ τῆς οὐσίας καὶ ἐκ τριῶν ποιησάμενος ἕν,
πάλιν ὅλον τοῦτο μοίρας ὅσας προσῆκεν διένειμεν, ἑκάστην
δὲ ἔκ τε ταὐτοῦ καὶ θατέρου καὶ τῆς οὐσίας μεμειγμένην.
Ἤρχετο δὲ διαιρεῖν ὧδε. Μίαν ἀφεῖλεν τὸ πρῶτον ἀπὸ
παντὸς μοῖραν, μετὰ δὲ ταύτην ἀφῄρει διπλασίαν ταύτης,
τὴν δ' αὖ τρίτην ἡμιολίαν μὲν τῆς δευτέρας, τριπλασίαν
δὲ τῆς πρώτης, τετάρτην δὲ τῆς δευτέρας διπλῆν,
c πέμπτην δὲ τριπλῆν τῆς τρίτης, τὴν δ' ἕκτην τῆς πρώτης
ὀκταπλασίαν, ἑβδόμην δ' ἐπτακαιεικοσιπλασίαν τῆς πρώτης·
36 a μετὰ δὲ ταῦτα συνεπληροῦτο τά τε διπλάσια καὶ τριπλάσια
διαστήματα, μοίρας ἔτι ἐκεῖθεν ἀποτέμνων καὶ τιθεὶς εἰς
τὸ μεταξὺ τούτων, ὥστε ἐν ἑκάστῳ διαστήματι δύο εἶναι
μεσότητας, τὴν μὲν ταὐτῷ μέρει τῶν ἄκρων αὐτῶν
ὑπερέχουσαν καὶ ὑπερεχομένην, τὴν δὲ ἴσῳ μὲν κατ'
ἀριθμὸν ὑπερέχουσαν, ἴσῳ δὲ ὑπερεχομένην. Ἡμιολίων δὲ
διαστάσεων καὶ ἐπιτρίτων καὶ ἐπογδόων γενομένων ἐκ
τούτων τῶν δεσμῶν ἐν ταῖς πρόσθεν διαστάσεσιν, τῷ τοῦ
b ἐπογδόου διαστήματι τὰ ἐπίτριτα πάντα συνεπληροῦτο,
λείπων αὐτῶν ἑκάστου μόριον, τῆς τοῦ μορίου ταύτης
διαστάσεως λειφθείσης ἀριθμοῦ πρὸς ἀριθμὸν ἐχούσης τοὺς
ὅρους ἓξ καὶ πεντήκοντα καὶ διακοσίων πρὸς τρία καὶ
τετταράκοντα καὶ διακόσια. Καὶ δὴ καὶ τὸ μειχθέν, ἓξ

a 5 ταὐτὸ F: ταῦτα APWY Stob. τὰ αὐτὰ Eus. || **a** 6 αὐτῶν : αὐτοῦ Steinhart, Zeller || **a** 7 αὖ τὰ ὄντα WY || **b** 2 τοῦτο AFWY 1812 : τούτῳ A^2P Stob. || **b** 3 δὲ AWY Pr. Stob.: δὲ τούτων F Plut. om. P et punct. not. A^2 || **b** 4 ἤρξατο F || **b** 5 παντὸς AFWY Pr. Plut. : τοῦ παντὸς A^2 (τοῦ supra lin.) || **c** 2 ἑπτακαιεικοσιπλασίαν A (ιπ refict.) Y : ἑπτὰ καὶ εἰκ- FW || **36 a** 8 πρόσθεν : πρότερον F || **b** 1 ξυνεπληροῦτο λείπων AWY Pr.: συνεπλήρου τὸ λεῖπον F Plut. et fecit A^2 (ο supra ω) || **b** 2 τῆς τοῦ AF Pr. Plut. : τῆς δὲ τοῦ WY 1812 (δὲ supra lin.) || **b** 5 δὴ καὶ τό A : δὴ τό WY 1812 τό F.

entsprechend auch bei diesen je eine dritte Gattung zusammen zwischen dem Unteilbaren von ihnen und dem in den Körpern Teilbaren. Und diese drei nahm er und vereinte alle zu e i n e r Gestalt, indem er die schlecht mischbare Natur des Verschiedenen gewaltsam mit der des „Selben" harmonisch zusammenfügte und sie mit dem Sein vermischte. Und als er aus Dreien eines gemacht hatte, teilte er b
dieses Ganze wieder in so viele Teile, als sich geziemte, deren jeder aus dem „Selben", dem Verschiedenen und dem Sein gemischt war. Er begann aber folgendermaßen zu teilen: Zuerst entnahm er einen Teil vom Ganzen, dann den doppelten desselben, als dritten den anderthalbfachen des zweiten, aber dreifachen des ersten, als vierten den doppelten des zweiten, als fünften den dreifachen des drit- c
ten, als sechsten den achtfachen des ersten, als siebenten den siebenundzwanzigfachen des ersten. Darauf füllte er die 36 a
zweifachen und dreifachen Abstände dadurch aus, daß er noch mehr Teile von dort abschnitt und sie zwischen dieselben stellte, so daß sich zwischen jedem Abstand zwei Mittelglieder befanden, das eine, das um den gleichen Bruchteil der Außenglieder sie selber übertrifft und von ihnen übertroffen wird, das andere dagegen, das um den gleichen zahlenmäßigen Betrag das eine übertraf und von dem anderen übertroffen wird. Nachdem nun durch diese Verknüpfungen anderthalb-, vierdrittel- und neunachtelmalige Abstände zwischen den ersten Abständen entstanden, füllte er mit dem neunachtelmaligen Abstande alle b
vierdritteligen aus, indem er von jedem derselben einen Teil zurückließ. Und dieser übriggelassene Abstand des Teiles hatte seine Grenzen in dem zahlenmäßigen Verhältnis von zweihundertsechsundfünfzig zu zweihundertunddreiundvierzig. So war also die Mischung, von | der er diese Teile

35a8f. Hinter βίᾳ ist Komma zu setzen, nach οὐσίας Punkt, vgl. Cornford. Die Mischung besteht aus gemischtem Sein, gemischtem „Selben", gemischtem Verschiedenen. / b5ff. Die Teilung ist orientiert an d. Zahlenreihen $2^0 \to 3$ u. $3^0 \to 3$, und zwar bedient sich d. Schöpfer abwechselnd aus beiden. Trennt man d. Reihen, so lassen sie sich folgendermaßen darstellen: / 36af. Das 1. Zwischenglied ist d. „harmonische Mittel" *(H)* d. Reihe, das 2. d. „arithmetische" *(A)* (*A* = Summe d. Reihenwerte, dividiert durch ihre Anzahl). *A* von 1 u. 2 $= \frac{3}{2}; \frac{3}{2}$ ist um den gleichen zahlenmäßigen Betrag $\left(\frac{1}{2}\right)$ größer als 1 u. kleiner als 2. *H* ist d. reziproke Wert d. arithm. Mittels d. reziproken Reihen-



οὖ ταὐτα κατέτεμνεν, οὕτως ἤδη κατανηλώκει. Ταύτην οὖν τὴν σύστασιν πᾶσαν διπλῆν κατὰ μῆκος σχίσας, μέσην πρὸς μέσην ἑκατέραν ἀλλήλαις οἷον χεῖ
c προσβαλὼν κατέκαμψεν εἰς ἓν κύκλῳ, συνάψας αὐταῖς τε καὶ ἀλλήλαις ἐν τῷ καταντικρὺ τῆς προσβολῆς, καὶ τῇ κατὰ ταὐτὰ ἐν ταὐτῷ περιαγομένῃ κινήσει πέριξ αὐτὰς ἔλαβεν, καὶ τὸν μὲν ἔξω, τὸν δ' ἐντὸς ἐποιεῖτο τῶν κύκλων. Τὴν μὲν οὖν ἔξω φορὰν ἐπεφήμισεν εἶναι τῆς ταὐτοῦ φύσεως, τὴν δ' ἐντὸς τῆς θατέρου. Τὴν μὲν δὴ ταὐτοῦ κατὰ πλευρὰν ἐπὶ δεξιὰ περιήγαγεν, τὴν δὲ θατέρου κατὰ διάμετρον ἐπ' ἀριστερά, κράτος δ' ἔδωκεν τῇ
d ταὐτοῦ καὶ ὁμοίου περιφορᾷ· μίαν γὰρ αὐτὴν ἄσχιστον εἴασεν, τὴν δ' ἐντὸς σχίσας ἑξαχῇ ἑπτὰ κύκλους ἀνίσους κατὰ τὴν τοῦ διπλασίου καὶ τριπλασίου διάστασιν ἑκάστην, οὐσῶν ἑκατέρων τριῶν, κατὰ τἀναντία μὲν ἀλλήλοις προσέταξεν ἰέναι τοὺς κύκλους, τάχει δὲ τρεῖς μὲν ὁμοίως, τοὺς δὲ τέτταρας ἀλλήλοις καὶ τοῖς τρισὶν ἀνομοίως, ἐν λόγῳ δὲ φερομένους.

Ἐπεὶ δὲ κατὰ νοῦν τῷ συνιστάντι πᾶσα ἡ τῆς ψυχῆς σύστασις ἐγεγένητο, μετὰ τοῦτο πᾶν τὸ σωματοειδὲς ἐντὸς
e αὐτῆς ἐτεκταίνετο καὶ μέσον μέσῃ συναγαγὼν προσήρμοττεν· ἡ δ' ἐκ μέσου πρὸς τὸν ἔσχατον οὐρανὸν πάντῃ διαπλεκεῖσα κύκλῳ τε αὐτὸν ἔξωθεν περικαλύψασα, αὐτὴ ἐν αὐτῇ στρεφομένη, θείαν ἀρχὴν ἤρξατο ἀπαύστου καὶ ἔμφρονος βίου πρὸς τὸν σύμπαντα χρόνον. Καὶ τὸ μὲν δὴ σῶμα ὁρατὸν οὐρανοῦ γέγονεν, αὐτὴ δὲ ἀόρατος μέν,
37a λογισμοῦ δὲ μετέχουσα καὶ ἁρμονίας ψυχή, τῶν νοητῶν

b 6 καταν̣ηλώκει Y Pr. (2, 235, 29) : πᾶν καταναλώκει F πᾶν ἀπαν̣ηλώκει W πάντ' ἀναλώκει A || **b** 7 μὴ ÷ κος A || **c** 1 εἰς ἓν κύκλῳ AF Pr. : εἰς κύκλον WY 1812 et in marg. γρ. A || **c** 2 ἓν AF : καὶ ἓν WY || **c** 3 αὐτὰς FWY 1812 Pr. : -τῆς A || **d** 5 ὁμοίως AF WY 1812 Pr. : -οίους A^2 (ους supra ως) Hippolytus || **d** 6 καὶ AWY 1812 : τε καὶ F Pr. Hippol. || ἀνομοίως AFWY 1812 Pr. : -οίους A^2 (ους supra ως) || **d** 7 δὲ FWY 1812 supra lin. A^2 : om. A || **e** 1 ξυνάγων F || **e** 2 ἐκ om. F || **e** 3 διαπλεκ.εῖσα AFP Pr. : -πλακεῖσα WY.

abschnitt, bereits ganz verwendet. Indem er nun dieses gesamte Gefüge der Länge nach spaltete, legte er beide in ihrer Mitte in der Gestalt eines Chi (X) aufeinander und bog sie jeweils kreisförmig in eins zusammen, indem er sie c an der dem Kreuzungspunkt gegenüberliegenden Stelle mit sich selbst und mit dem andern zusammenknüpfte, umschloß sie rings durch die gleichförmige und an einunderselben Stelle kreisende Bewegung und machte den einen der Kreise zum äußeren, den anderen zum inneren. Die äußere Bewegung sollte, gebot er, der Natur des „Selben", die innere aber der des Verschiedenen angehören. Die des „Selben" führte er längs der Seite rechts herum, die des Verschiedenen der Diagonalen nach links herum. Doch das Übergewicht verlieh er dem Umlauf des „Selben" und Ähnlichen; denn ihn allein ließ er ungespalten, den inneren d dagegen spaltete er sechsmal in sieben ungleiche Kreise, jede nach den Abständen des Zwei- und Dreifachen. deren je drei sind, und gebot den Kreisen, sie sollten in einander entgegengesetzter Richtung gehen, an Geschwindigkeit aber sollten drei gleich, die vier übrigen jedoch voneinander und den dreien zwar verschieden, aber doch nach einem *berechenbaren* Verhältnis laufen.

9. Die Verknüpfung der Weltseele mit dem Weltkörper. Ihre Erkenntnistätigkeit

Als nun die ganze Zusammensetzung der Seele dem Schöpfer nach Wunsch gediehen war, da gestaltete er darauf alles Körperliche innerhalb von ihr und brachte dessen Mitte e mit ihrer Mitte zusammen und verband beide. Sie aber begann, indem sie von der Mitte aus bis zum äußersten Himmel überall hineinverflochten war und diesen von außen ringsum umschloß und selbst in sich selber kreiste, mit dem göttlichen Anfang eines endlosen und vernunftbegabten Lebens für alle Zeit. Und der Körper des Himmels ward ein sichtbarer, die Seele aber *ward* unsichtbar, doch des Denkens und der Harmonie teilhaftig, indem der Beste 37 a aller mit der Vernunft erfaßbaren | und immer seienden

werte. H von 1 u. 2 ist $\frac{2}{\frac{1}{1}+\frac{1}{2}}$; $H = \frac{4}{3}$. Dieser Mittelwert ist um $\frac{1}{3}$ größer als 1 u. um $\frac{2}{3}$ kleiner als 2; das ist jeweils d. gleiche Bruchteil d. jeweiligen Außenglieder. Setzen wir diese „Mittel"

ἀεί τε ὄντων ὑπὸ τοῦ ἀρίστου ἀρίστη γενομένη τῶν γεννηθέντων. Ἅτε οὖν ἐκ τῆς ταὐτοῦ καὶ τῆς θατέρου φύσεως ἓκ τε οὐσίας τριῶν τούτων συγκραθεῖσα μοιρῶν, καὶ ἀνὰ λόγον μερισθεῖσα καὶ συνδεθεῖσα, αὐτή τε ἀνακυκλουμένη πρὸς αὐτήν, ὅταν οὐσίαν σκεδαστὴν ἔχοντός τινος ἐφάπτηται καὶ ὅταν ἀμέριστον, λέγει κινουμένη διὰ πάσης ἑαυτῆς ὅτῳ τ' ἄν τι ταὐτὸν ᾖ καὶ ὅτου ἂν ἕτερον,
b πρὸς ὅτι τε μάλιστα καὶ ὅπῃ καὶ ὅπως καὶ ὁπότε συμβαίνει κατὰ τὰ γιγνόμενά τε πρὸς ἕκαστον ἕκαστα εἶναι καὶ πάσχειν καὶ πρὸς τὰ κατὰ ταὐτὰ ἔχοντα ἀεί. Λόγος δὲ ὁ κατὰ ταὐτὸν ἀληθὴς γιγνόμενος περί τε θάτερον ὃν καὶ περὶ τὸ ταὐτόν, ἐν τῷ κινουμένῳ ὑφ' αὑτοῦ φερόμενος ἄνευ φθόγγου καὶ ἠχῆς, ὅταν μὲν περὶ τὸ αἰσθητὸν γίγνηται καὶ ὁ τοῦ θατέρου κύκλος ὀρθὸς ὢν εἰς πᾶσαν αὐτοῦ τὴν ψυχὴν διαγγείλῃ, δόξαι καὶ πίστεις γίγνονται
c βέβαιοι καὶ ἀληθεῖς, ὅταν δὲ αὖ περὶ τὸ λογιστικὸν ᾖ καὶ ὁ τοῦ ταὐτοῦ κύκλος εὔτροχος ὢν αὐτὰ μηνύσῃ, νοῦς ἐπιστήμη τε ἐξ ἀνάγκης ἀποτελεῖται· τούτῳ δὲ ἐν ᾧ τῶν ὄντων ἐγγίγνεσθον, ἂν ποτέ τις αὐτὸ ἄλλο πλὴν ψυχὴν εἴπῃ, πᾶν μᾶλλον ἢ τἀληθὲς ἐρεῖ.

Ὡς δὲ κινηθὲν αὐτὸ καὶ ζῶν ἐνόησεν τῶν ἀιδίων θεῶν γεγονὸς ἄγαλμα ὁ γεννήσας πατήρ, ἠγάσθη τε καὶ εὐφρανθεὶς ἔτι δὴ μᾶλλον ὅμοιον πρὸς τὸ παράδειγμα
d ἐπενόησεν ἀπεργάσασθαι. Καθάπερ οὖν αὐτὸ τυγχάνει ζῷον ἀίδιον ὄν, καὶ τόδε τὸ πᾶν οὕτως εἰς δύναμιν ἐπεχείρησε τοιοῦτον ἀποτελεῖν. Ἡ μὲν οὖν τοῦ ζῴου

37 a 3 secund. τῆς om. WY 1812 || **a** 7 λέγει AWY Pr. : λέγῃ F 1812 Plut. Stob. A^2 (η supra ει) λήγει legit Amelius ap. Pr. (Diehl 2, 311, 27) || **a** 8 ὅτου ἄν : ὅτῳ πρὸς F || **b** 1 ξυμβαίνει FWY : -βαίνῃ A (η in ras.) 1812 || **b** 4 ταὐτὸν : πρὸς ταὐτὸν WY ταῦτα ci. Shorey || ὃν AF Pr. : ὢν WY 1812 || **b** 5 ὑφ' αὑτοῦ AFWY 1812 Stob. : ὑπ' αὐτοῦ Pr. ὑφ' ἑαυτοῦ legit Pr. ἐν τοῖς ἀκριβεστέροις ... τοῖς κεκολασμένοις (Diehl, 2, 308, 25) || **b** 7 ὢν AWY 1812 : ἰὼν FP Pr. Plut. Stob. || **c** 1 ὅταν ... περὶ : ὅταν ... καὶ in lac. corr. WY || **c** 5 ἐρεῖ in ras. A || **c** 6 ἐνενόησε WY || **d** 2 ὃν F 1812 Pr. Simpl. Philop. : om. AWY Stob.

Dinge sie zum besten aller erschaffenen *Dinge* werden ließ. Da sie nun aus dem „Selben", dem Verschiedenen und dem Sein, aus diesen drei Bestandteilen, gemischt und proportional geteilt und verbunden wurde und sich im Kreis zu sich herumdreht, sagt sie, wenn sie einen Gegenstand, der ein zerstreubares Sein besitzt, oder einen mit unteilbarem berührt, indem sie sich durch sich selbst ganz hindurchbewegt, – wem auch immer ein Gegenstand gleich sein mag und von welchem verschieden –, in bezug worauf vor allem und auf b welche Art und Weise und wann es sich trifft, daß dieser Gegenstand zum jeweiligen anderen, sowohl im Bereich der werdenden Dinge als auch in bezug auf die sich immer gleich verhaltenden, das jeweilige sei oder annehme. Wenn nun diese Auskunft, die ebenso wahr ist, ob sie das Verschiedene oder das „Selbe" betrifft, und die in dem von sich selbst Bewegten laut- und geräuschlos weitergeleitet wird, sich auf das sinnlich Wahrnehmbare bezieht und des Verschiedenen richtiger Kreislauf der ganzen Seele Kunde gibt, dann entstehen zuverlässige und richtige Meinungen und Annahmen. Befaßt sie sich dagegen mit dem c mit der Vernunft Wahrnehmbaren und bringt es des „Selben" leicht laufender Kreis zu ihrer Kunde, dann wird notwendig Vernunft und Wissen erzeugt. Wollte aber jemand einmal dasjenige von den seienden *Dingen,* worin diese beiden entstehen, für etwas anderes als die Seele erklären, dann würde er alles eher als die Wahrheit sagen.

10. Die Zeit als bewegliches Abbild der Ewigkeit. Ungenaue und unrichtige Verwendung der Zeitformen der Sprache

Als nun der Vater, der es erzeugt hatte, es in Bewegung und vom Leben durchdrungen sah, ein Schmuckstück zur Freude der ewigen Götter, ergötzte es ihn, und erfreut sann er darauf, es seinem Urbilde noch ähnlicher zu gestalten. Wie dieses nun selbst ein unvergängliches Lebewesen d ist, versuchte er auch dieses All, soweit möglich, zu einem solchen zu machen. Die Natur dieses Lebewesens | nun war

in beiden Reihen jeweils ein, so ergibt sich $1\ \frac{4}{3}\ \frac{3}{2}\ 2\ \frac{8}{3}\ 3\ 4\ \frac{16}{3}\ 6\ 8$ und $1\ \frac{3}{2}\ 2\ 3\ \frac{9}{2}\ 6\ 9\ \frac{27}{2}\ 18\ 27$. Nimmt man jetzt beide Reihen zusammen und setzt die Werte, die in beiden Reihen vorkommen, nur einmal, so ergibt sich: $1\ \frac{4}{3}\ \frac{3}{2}\ 2\ \frac{8}{3}\ 3\ 4\ \frac{9}{2}\ \frac{16}{3}\ 6\ 8\ 9\ \frac{27}{2}\ 18\ 27$. In

φύσις ἐτέγχανεν οὖσα αἰώνιος, καὶ τοῦτο μὲν δὴ τῷ γεννητῷ παντελῶς προσάπτειν οὐκ ἦν δυνατόν· εἰκὼ δ' ἐπενόει κινητόν τινα αἰῶνος ποιῆσαι, καὶ διακοσμῶν ἅμα οὐρανὸν ποιεῖ μένοντος αἰῶνος ἐν ἑνὶ κατ' ἀριθμὸν ἰοῦσαν αἰώνιον εἰκόνα, τοῦτον δν δὴ χρόνον ὠνομάκαμεν.
e Ἡμέρας γὰρ καὶ νύκτας καὶ μῆνας καὶ ἐνιαυτούς, οὐκ ὄντας πρὶν οὐρανὸν γενέσθαι, τότε ἅμα ἐκείνῳ συνιστα-μένῳ τὴν γένεσιν αὐτῶν μηχανᾶται· ταῦτα δὲ πάντα μέρη χρόνου, καὶ τό τ' ἦν τό τ' ἔσται χρόνου γεγονότα εἴδη, ἃ δὴ φέροντες λανθάνομεν ἐπὶ τὴν ἀίδιον οὐσίαν οὐκ ὀρθῶς. Λέγομεν γὰρ δὴ ὡς ἦν ἔστιν τε καὶ ἔσται, τῇ δὲ τὸ ἔστιν μόνον κατὰ τὸν ἀληθῆ λόγον προσήκει, τὸ δὲ ἦν τό τ'
38 a ἔσται περὶ τὴν ἐν χρόνῳ γένεσιν ἰοῦσαν πρέπει λέγεσθαι — κινήσεις γάρ ἐστον, τὸ δὲ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχον ἀκινήτως οὔτε πρεσβύτερον οὔτε νεώτερον προσήκει γίγνεσθαι διὰ χρόνου οὐδὲ γενέσθαι ποτὲ οὐδὲ γεγονέναι νῦν οὐδ' εἰς αὖθις ἔσεσθαι, τὸ παράπαν τε οὐδὲν ὅσα γένεσις τοῖς ἐν αἰσθήσει φερομένοις προσῆψεν, ἀλλὰ χρόνου ταῦτα αἰῶνα μιμουμένου καὶ κατ' ἀριθμὸν κυκλου-μένου γέγονεν εἴδη — καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τὰ τοιάδε,
b τό τε γεγονὸς εἶναι γεγονὸς καὶ τὸ γιγνόμενον εἶναι γιγνόμενον, ἔτι τε τὸ γενησόμενον εἶναι γενησόμενον καὶ τὸ μὴ ὂν μὴ ὂν εἶναι, ὧν οὐδὲν ἀκριβὲς λέγομεν. Περὶ μὲν

d 5 γεννητῷ̣ AF 1812 : γενητῷ̣ PWY A^2 Simpl. Stob. || εἰκὼ AWY Simpl. : εἴκω F εἰκόνα Philop. Stob. || d 6 ἐπενόει AF Simpl. Stob. : ἐπινοεῖ WY 1812 A^2 (ι supra ε) Pr. Philop. || κινητόν : κινητήν A^2 (ή supra ό) Stob. || d 7 ἅμα οὐρανὸν WY 1812 Simpl. Pr. : ἅμα μὲν- F ἅμα οὐρανῷ̣ A (ῷ̣ in ras.) οὐρανῷ̣ ἅμα Stob. || e 2 καὶ τότε WY || e 4 μέρος Y || τό τ' ἦν τό τ' ἔσται WY 1812 Philop. : τό τ' ἦν καὶ τό τ' ἔσται A (τό τ' ἔσται punct. not.) τό τε ἦν καὶ ἔσται Pr. Stob. τὸ ἦν καὶ ἔσται Eus. ὁπηνίκα ἦν καὶ ἔσται F || γεγονότος Y || e 5 ἃ δὴ om. WY 1812 (sed 1812 add. supra lin.) || 38 a 1 ἐν FWY Pr. Simpl. Philop. Eus. Stob. : ἐν τῶι A (τῶι in ras.) ἔν τινι P et Schol. A || a 4 χρόνου AP Philop. : -νον F 1812 Pr. Eus. Stob. || διὰ ... γένεσθαι om. WY || b 2 τε A 1812 Pr. Eus. Stob. : δὲ WY om. F || b 3 ἀκριβῶς WY.

aber eine ewige und diese Eigenschaft dem Erzeugten vollkommen zu verleihen, war selbstverständlich unmöglich. So sann er darauf, ein bewegliches Abbild der Ewigkeit zu gestalten, und macht, indem er dabei zugleich den Himmel ordnet, von der in dem Einen verharrenden Ewigkeit ein in Zahlen fortschreitendes ewiges Abbild, und zwar dasjenige, dem wir den Namen Zeit beigelegt haben. Tage und Nächte, Monate und Jahre nämlich, die es, ehe e
der Himmel entstand, nicht gab, läßt er dann zugleich mit der Erschaffung jenes mitentstehen; diese aber sind insgesamt Teile der Zeit, und das „war" und das „wird sein" sind gewordene Formen der Zeit, die wir, uns selbst unbewußt, unrichtig auf das ewige Sein übertragen. Denn wir sagen doch: es war, ist und wird sein; der richtigen Ausdrucksweise zufolge kommt aber jenem nur das „ist" zu, das „war" und das „wird sein" ziemt sich dagegen nur von dem in der Zeit fortschreitenden Werden zu sagen, 38 a
sind es doch Bewegungen. Dem stets sich selbst gleich und unbeweglich Verhaltenden aber kommt es nicht zu, in der Zeit jünger oder älter zu werden, noch irgendeinmal geworden zu sein oder es jetzt zu sein oder es in Zukunft zu werden und überhaupt nichts von all dem, was das Werden den im Bereich der sinnlichen Wahrnehmung sich bewegenden Dingen anheftete; vielmehr sind diese entstanden als Formen der die Ewigkeit nachbildenden und nach Zahl*enverhältnissen* umlaufenden Zeit. Außerdem aber *bedienen wir uns* auch noch folgende*r Ausdrücke:* das Gewordene s e i b
ein Gewordenes, das Werdende s e i ein Werdendes und das zukünftig Werdende s e i ein zukünftig Werdendes, sowie: das Nichtseiende s e i ein Nichtseiendes; keine der Aussagen ist genau. Darüber | nun gegenwärtig in genauere Erörte-

dieser Reihe fehlen noch die $\frac{9}{8}$, von denen Platon spricht. Sie ergeben sich als Verhältnis der jeweiligen *A* u. *H* der Reihe $2^{0} \rightarrow 3$ (d. entspr. Verhältnis in d. Reihe $3^{0} \rightarrow 3$ ist $\frac{4}{3}$. Als Abstände ergeben sich in der gemeinsamen Reihe: $\frac{4\ 9\ 4\ 4\ 9\ 4\ 9\ 32\ 9\ 4\ 9\ 3\ 4\ 3}{3\ 8\ 3\ 3\ 8\ 3\ 8\ 27\ 8\ 3\ 8\ 2\ 3\ 2}$

Nun sollen alle $\frac{4}{3}$ Abstände mit $\frac{9}{8}$ Abständen aufgefüllt werden, wobei jeweils ein Rest wie von $\frac{256}{243}$ bleiben soll. Damit ergibt sich die Reihe: $1\ \frac{9}{8}\ \frac{81}{64}\left(\frac{256}{243}\right)\ \frac{4}{3}\left[\frac{9}{8}\right]\ \frac{3}{2}\ \frac{27}{16}\ \frac{243}{128}\left(\frac{256}{243}\right)\ 2\ \frac{18}{8}\ \frac{162}{64}\left(\frac{512}{486}\right)$

οὖν τούτων τάχ' ἂν οὐκ εἴη καιρὸς πρέπων ἐν τῷ παρόντι διακριβολογεῖσθαι.

Χρόνος δ' οὖν μετ' οὐρανοῦ γέγονεν, ἵνα ἅμα γεννηθέντες ἅμα καὶ λυθῶσιν, ἂν ποτε λύσις τις αὐτῶν γίγνηται, καὶ κατὰ τὸ παράδειγμα τῆς διαιωνίας φύσεως, ἵν' ὡς
c ὁμοιότατος αὐτῷ κατὰ δύναμιν ᾖ· τὸ μὲν γὰρ δὴ παράδειγμα πάντα αἰῶνά ἐστιν ὄν, ὁ δ' οὖ διὰ τέλους τὸν ἅπαντα χρόνον γεγονώς τε καὶ ὢν καὶ ἐσόμενος. Ἐξ οὖν λόγου καὶ διανοίας θεοῦ τοιαύτης πρὸς χρόνου γένεσιν, ἵνα γεννηθῇ χρόνος, ἥλιος καὶ σελήνη καὶ πέντε ἄλλα ἄστρα, ἐπίκλην ἔχοντα πλανητά, εἰς διορισμὸν καὶ φυλακὴν ἀριθμῶν χρόνου γέγονεν· σώματα δὲ αὐτῶν ἑκάστων ποιήσας ὁ θεὸς ἔθηκεν εἰς τὰς περιφορὰς ἃς ἡ θατέρου περίοδος ἧξειν, ἑπτὰ οὔσας ὄντα ἑπτά, σελήνην μὲν εἰς
d τὸν περὶ γῆν πρῶτον, ἥλιον δὲ εἰς τὸν δεύτερον ὑπὲρ γῆς, ἑωσφόρον δὲ καὶ τὸν ἱερὸν Ἑρμοῦ λεγόμενον εἰς τὸν τάχει μὲν ἰσόδρομον ἡλίῳ κύκλον ἰόντας, τὴν δὲ ἐναντίαν εἰληχότας αὐτῷ δύναμιν· ὅθεν καταλαμβάνουσίν τε καὶ καταλαμβάνονται καὶ κατὰ ταὐτὰ ὑπ' ἀλλήλων ἥλιός τε καὶ ὁ τοῦ Ἑρμοῦ καὶ ἑωσφόρος. Τὰ δ' ἄλλα οἳ δὴ καὶ δι' ἃς αἰτίας ἱδρύσατο, εἴ τις ἐπεξίοι πάσας, ὁ λόγος
e πάρεργος ὢν πλέον ἂν ἔργον ὢν ἕνεκα λέγεται παράσχοι. Ταῦτα μὲν οὖν ἴσως τάχ' ἂν κατὰ σχολὴν ὕστερον τῆς ἀξίας τύχοι διηγήσεως· ἐπειδὴ δὲ οὖν εἰς τὴν ἑαυτῷ πρέπουσαν ἕκαστον ἀφίκετο φορὰν τῶν ὅσα ἔδει συναπερ-

b 6 γεννηθέντες AWY 1812 Pr. : γενη- FPA² || b 8 διαιωνίας AF 1812 Pr. Philop. Stob. : αἰωνίας PWY Stob. (alio loco) δι punct. not. A² || c 1 ᾖ : εἴη A² (ει supra ᾖ) || c 3 ἐσόμενος AFP 1812 Pr. : ἔστι μόνος Y -μονῶς W || c 5 γεννηθῇ AF 1812 Pr. : γενη- PWYA² || c 6 πλανητά APW 1812 Pr. Stob. : -νῆται F πλάνητες Y Philop. Eus. || c 9 ἥξειν A : ἥξει PWY ἦγεν F ἧιεν Pr. (Diehl 3, 117, 2 ; 132, 10) γρ. ἵν' in marg. A || d 2 τὸν (post εἰς) AFPW Pr. Stob. : τοὺς Y seclusit Burnet || d 3 κύκλῳ WY Pr. || τὴν δὲ libri : πῇ δ' ci. Shorey (*uim quandam* Cic.) || d 5 καὶ κατὰ A (καὶ punct. not. A²) WY : κατὰ FP Stob. || d 7 ἃς : ἅλλας F || ἱδρύσατο APW Pr. : -σαντο FY Stob. (Cf. : Diehl, 3, 68, 26).

rungen uns einzulassen, dürfte aber vielleicht nicht an der Zeit sein.

11. Die Planeten als Werkzeuge der Zeit, ihre sieben Planetenbahnen und relativen Geschwindigkeiten. Tag und Nacht, Monat und Jahr, das vollkommene Jahr

Die Zeit entstand also mit dem Himmel, damit, sollte je eine Auflösung stattfinden, sie, als zugleich erzeugt, zugleich aufgelöst würden, und nach dem Vorbilde der ewigen Natur, daß jene ihm so ähnlich wie möglich sei; denn das Vorbild ist die ganze Ewigkeit hindurch c
seiend, der Himmel hingegen fortwährend zu aller Zeit geworden, seiend und sein werdend. Aufgrund solcher Überlegung und Absicht des Gottes bezüglich der Entstehung der Zeit sind nun, damit die Zeit erzeugt werde, Sonne, Mond und fünf andere Sterne, die den Namen Planeten führen, zur Abgrenzung und Bewahrung der Zahlenwerte der Zeit entstanden. Nachdem aber der Gott für jeden von ihnen Körper gestaltet hatte, setzte er die sieben in die sieben Bahnen ein, in welchen der Umlauf des Verschiedenen verlief, den Mond in die erste Bahn, *die* um die Erde *verläuft*, die Sonne in die zweite über der Erde, den Mor- d
genstern aber und den dem Hermes geweihten, wie man ihn nennt, in *Kreise*, die einen an Geschwindigkeit mit der Sonne gleichlaufenden Kreis beschreiben, aber die ihr entgegenwirkende Kraft besitzen, so daß die Sonne und der *Planet* des Hermes und der Morgenstern einander gleichmäßig überholen und voneinander überholt werden. Wollte aber jemand von den übrigen im einzelnen angeben, wohin er sie setzte und aus welchen Gründen, so würde diese Darstellung, die doch nebensächlich ist, mehr Mühe machen, e
als das, um dessentwillen sie gegeben wurde. Vielleicht aber dürfte dieser Gegenstand, wenn wir Muße haben, später seine angemessene Behandlung erfahren. Nachdem nun alles, was zur Schaffung der Zeit beitragen sollte, jeweils in die ihm geziemende Bewegung gekommen war | und als

$\frac{8}{3}\ 3\ \frac{27}{8}\frac{243}{64}\left(\frac{256}{243}\right)\ 4\ \frac{9}{2}\frac{16}{3}\ 6\ \frac{54}{8}\frac{486}{64}\left(\frac{512}{486}\right)\ 8\ 9\ \frac{27}{2}\frac{243}{16}\frac{2187}{128}\left(\frac{256}{243}\right)\ 18$

27. Daß d. Reihe d. Intervalle gewissen Intervallen d. Tonleiter entspricht, ist schon früh beobachtet worden, vgl. d. ausführl. Behandlung in d. Kommentaren. / 37b5 nämlich „gleich" oder „verschieden" / 37c8 "The phrase is a very difficult one" (Taylor). Gewöhnlich verstanden als: „Ebenbild d. ewigen Götter". Diese wären dann entweder d. Ideen od. d. Schöpfer selbst. Im Tim.

γάζεσθαι χρόνον, δεσμοῖς τε ἐμψύχοις σώματα δεθέντα
ζῷα ἐγεννήθη τό τε προσταχθὲν ἔμαθεν, κατὰ δὴ τὴν
39 a θατέρου φορὰν πλαγίαν οὖσαν, διὰ τῆς ταὐτοῦ φορᾶς
ἰούσης τε καὶ κρατουμένης, τὸ μὲν μείζονα αὐτῶν, τὸ δ'
ἐλάττω κύκλον ἰόν, θᾶττον μὲν τὰ τὸν ἐλάττω, τὰ δὲ τὸν
μείζω βραδύτερον περιῇειν. Τῇ δὴ ταὐτοῦ φορᾷ τὰ
τάχιστα περιιόντα ὑπὸ τῶν βραδύτερον ἰόντων ἐφαίνετο
καταλαμβάνοντα καταλαμβάνεσθαι· πάντας γὰρ τοὺς
κύκλους αὐτῶν στρέφουσα ἕλικα διὰ τὸ διχῇ κατὰ τὰ
b ἐναντία ἅμα προϊέναι τὸ βραδύτατα ἀπιὸν ἀφ' αὑτῆς
οὔσης ταχίστης ἐγγύτατα ἀπέφαινεν. Ἵνα δ' εἴη μέτρον
ἐναργές τι πρὸς ἄλληλα βραδυτῆτι καὶ τάχει καὶ τὰ περὶ
τὰς ὀκτὼ φορὰς πορεύοιτο, φῶς ὁ θεὸς ἀνῆψεν ἐν τῇ
πρὸς γῆν δευτέρᾳ τῶν περιόδων, ὃ δὴ νῦν κεκλήκαμεν
ἥλιον, ἵνα ὅτι μάλιστα εἰς ἅπαντα φαίνοι τὸν οὐρανὸν
μετάσχοι τε ἀριθμοῦ τὰ ζῷα ὅσοις ἦν προσῆκον, μαθόντα
c παρὰ τῆς ταὐτοῦ καὶ ὁμοίου περιφορᾶς. Νὺξ μὲν οὖν
ἡμέρα τε γέγονεν οὕτως καὶ διὰ ταῦτα, ἡ τῆς μιᾶς καὶ
φρονιμωτάτης κυκλήσεως περίοδος· μεὶς δὲ ἐπειδὰν
σελήνη περιελθοῦσα τὸν ἑαυτῆς κύκλον ἥλιον ἐπικαταλάβῃ,
ἐνιαυτὸς δὲ ὁπόταν ἥλιος τὸν ἑαυτοῦ περιέλθῃ κύκλον.
Τῶν δ' ἄλλων τὰς περιόδους οὐκ ἐννενοηκότες ἄνθρωποι,
πλὴν ὀλίγοι τῶν πολλῶν, οὔτε ὀνομάζουσιν οὔτε πρὸς ἄλληλα
συμμετροῦνται σκοποῦντες ἀριθμοῖς, ὥστε ὡς ἔπος εἰπεῖν
d οὐκ ἴσασιν χρόνον ὄντα τὰς τούτων πλάνας, πλήθει μὲν
ἀμηχάνῳ χρωμένας, πεποικιλμένας δὲ θαυμαστῶς· ἔστιν
δ' ὅμως οἱόδὲν ἧττον κατανοῆσαι δυνατὸν ὡς ὅ γε τέλεος

e 6 ἐγεννήθη A Pr.: ἐγενήθη FPWYA^2 || δὴ : γὰρ δὴ F || **39** a 2 ἰούσης ... κρατουμένης AFWY (haec verba in lac. add. WY) 1812 : -σαν ... -νην corr. Y || a 4 μείζω W 1812 : -ζονα Y || βραδύτερον FWY 1812 : -ρων A || τῇ : ἐν τῇ F || a 5 ἰόντων AY : περιόντων FW 1812 || a 7 αὐτῶν AFWY 1812 Pr. : αὐτὴ A^2 (ἡ supra ῶ et ν punct. not.) || b 3 καὶ τὰ AWY Pr. : καὶ τὰς F || b 5 γῆν AWY : γῆς F Pr. || c 1 νῦν μὲν οὖν Y || c 3 μεὶς AWY 1812 Simpl.: μὴν F Pr.

durch beseelte Bande zusammengehaltene Körper zu lebenden Wesen geworden waren und ihre Aufgabe vernommen hatten, kreisten sie nach der Bewegung des Verschiedenen, die schräg läuft, die Bewegung des „Selben" kreuzt 39a
und ihr unterlegen ist, wobei ein Teil von ihnen einen größeren Kreis, der andere aber einen kleineren durchlief, und zwar die mit dem kleineren schneller, langsamer aber die mit dem größeren. Aber vermöge der Bewegung des „Selben" hatte es den Anschein, daß die am schnellsten Umlaufenden von den langsameren, welche sie *in Wahrheit* überholten, überholt würden. Denn indem sie sie alle ihre Kreise in Schneckenwindungen beschreiben ließ, bewirkte sie, da diese zugleich in zwei getrennten und entgegengesetzten Richtungen sich bewegten, daß der von ihr, der b
schnellsten, am langsamsten sich entfernende als der ihr an *Geschwindigkeit* nächste erschien. Damit es aber ein augenfälliges Maß für ihre zueinander relative Langsamkeit und Schnelligkeit gebe, mit der sie in den acht Bahnen sich bewegten, entzündete der Gott in dem von der Erde aus zweiten der Kreisumläufe ein Licht, welches wir jetzt Sonne nennen, damit es möglichst in den gesamten Himmel scheine und damit alle Lebewesen, deren Natur das angemessen war, die Zahl besäßen, indem sie sie aus dem Umschwung des „Selben" und Gleichförmigen erlernten. So und deshalb c
ist also Nacht und Tag entstanden: der Umschwung der einen *(ungeteilten)* und am meisten mit Vernunft begabten Kreisbewegung; der Monat aber, wenn der Mond, der seine Kreisbahn durchlaufen hat, die Sonne einholt, und das Jahr, wenn die Sonne ihren Kreislauf vollendet hat. Die Umläufe der übrigen haben die Menschen mit Ausnahme weniger unter vielen nicht beobachtet und geben ihnen weder Namen, noch rechnen sie sie auf Grund von Beobachtungen zahlenmäßig in ihrem Verhältnis zueinander, so daß sie schier nicht wissen, daß ihre Wanderungen, die uner- d
meßlich an Zahl und erstaunlich mannigfaltig sind, Zeit sind. Dennoch läßt es sich nichtsdestoweniger erkennen, daß die vollkommene | Zeitenzahl das vollkommene Jahr dann

wird, wie Cornford zeigt, weder d. Schöpfer irgendwo mit seinem Modell identifiziert, noch wird v. d. Ideen als Göttern gesprochen. Die ἀίδιοι θεοί sind wohl d. „himmlischen Götter" v. 39e (θεῖα u. ἀίδια heißen 40b d. Fixsterne). Auch enthält ἄγαλμα "no implication of likeness and is not a synonym of eikon" (Cornford); Cornford versteht es als Kultschrein, in dem die Götter ihre Plätze einnehmen sollen. Für diese Bedeutung v. ἄγαλμα läßt sich m. E. keine überzeugende Paralle beibringen. [Fortsetzung s. u. S. 444]

ἀριθμὸς χρόνου τὸν τέλεον ἐνιαυτὸν πληροῖ τότε, ὅταν ἅπασῶν τῶν ὀκτὼ περιόδων τὰ πρὸς ἄλληλα συμπεπερανθέντα τάχη σχῇ κεφαλὴν τῷ τοῦ ταὐτοῦ καὶ ὁμοίως ἰόντος ἀναμετρηθέντα κύκλῳ. Κατὰ ταῦτα δὴ καὶ τούτων ἕνεκα ἐγεννήθη τῶν ἄστρων ὅσα δι' οὐρανοῦ πορευόμενα ἔσχεν
e- τροπάς, ἵνα τόδε ὡς ὁμοιότατον ᾖ τῷ τελέῳ καὶ νοητῷ ζῴῳ πρὸς τὴν τῆς διαιωνίας μίμησιν φύσεως.

Καὶ τὰ μὲν ἄλλα ἤδη μέχρι χρόνου γενέσεως ἀπείργαστο εἰς ὁμοιότητα ὅπερ ἀπεικάζετο, τὸ δὲ μήπω τὰ πάντα ζῷα ἐντὸς αὐτοῦ γεγενημένα περιειληφέναι, ταύτῃ ἔτι εἶχεν ἀνομοίως. Τοῦτο δὴ τὸ κατάλοιπον ἀπηργάζετο αὐτοῦ πρὸς τὴν τοῦ παραδείγματος ἀποτυπούμενος φύσιν. Ἥπερ οὖν νοῦς ἐνούσας ἰδέας τῷ ὃ ἔστιν ζῷον, οἵαί τε ἔνεισι καὶ ὅσαι, καθορᾷ, τοιαύτας καὶ τοσαύτας διενοήθη δεῖν καὶ τόδε σχεῖν. Εἰσὶν δὴ τέτταρες, μία μὲν οὐράνιον
40 a θεῶν γένος, ἄλλη δὲ πτηνὸν καὶ ἀεροπόρον, τρίτη δὲ ἔνυδρον εἶδος, πεζὸν δὲ καὶ χερσαῖον τέταρτον. Τοῦ μὲν οὖν θείου τὴν πλείστην ἰδέαν ἐκ πυρὸς ἀπηργάζετο, ὅπως ὅτι λαμπρότατον ἰδεῖν τε κάλλιστον εἴη, τῷ δὲ παντὶ προσεικάζων εὔκυκλον ἐποίει, τίθησίν τε εἰς τὴν τοῦ κρατίστου φρόνησιν ἐκείνῳ συνεπόμενον, νείμας περὶ πάντα κύκλῳ τὸν οὐρανόν, κόσμον ἀληθινὸν αὐτῷ πεποι-
b κιλμένον εἶναι καθ' ὅλον. Κινήσεις δὲ δύο προσῆψεν ἑκάστῳ, τὴν μὲν ἐν ταὐτῷ κατὰ ταὐτά, περὶ τῶν αὐτῶν ἀεὶ τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ διανοουμένῳ, τὴν δὲ εἰς τὸ πρόσθεν, ὑπὸ τῆς ταὐτοῦ καὶ ὁμοίου περιφορᾶς κρατουμένῳ· τὰς δὲ πέντε κινήσεις ἀκίνητον καὶ ἑστός, ἵνα ὅτι μάλιστα αὐτῶν ἕκαστον γένοιτο ὡς ἄριστον. Ἐξ ἧς δὴ τῆς αἰτίας γέγονεν

d 4 ἐνιαυτόν : ἀριθμὸν W 1812 (sed ἐνιαυτὸν habet in marg. 1812) || d 8 ἐγεννήθη W : ἐγενήθη AFY || e 1 τόδε : τελεῖος F || τελέῳ : τελεωτάτῳ F || e 4 τὸ AF 1812 : τῷ Y Pr. et fecit A^2 || e 6 ἀπειργάζετο FWY 1812 || e 9 καθορᾷ A 1812 Pr. -ορᾶται Y -ορῶν W -αραὶ F || e 10 οὐράνιον AFWY : -ανίων 1812 || 40 a 3 ἀπειργάζετο FWY : ἀπῄρξατο A || b 2 κρατουμένῳ FWY 1812 et fecit A^2 (ι supra lin.) : -μένων A || b 3 ἑστός AF : ἑστώς A^2 (ω refict.) WY 1812 Pr.

abschließt, wenn die zueinander relativen Geschwindigkeiten der sämtlichen acht Umläufe gleichzeitig vollendet sind und ihren Ausgangspunkt *wieder* erreicht haben, gemessen am Kreis des „Selben" und gleichmäßig Fortschreitenden. So und aus diesen Gründen wurden diejenigen Sterne erzeugt, welche auf ihrer Bahn durch den Himmel Wendepunkte haben, damit dieses *All* dem vollkommenen und von der Vernunft erkennbaren Lebewesen so ähnlich wie mög- e
lich werde in Hinsicht auf die Nachahmung seiner ewigen Natur.

12. Die vier Formen von Lebewesen. Die Erschaffung des göttlichen Geschlechtes: der Fixsterne und der Erde. Verzicht auf die genauere Behandlung der komplizierten Reigentänze und Konstellationen der sichtbaren Götter

In jeder anderen Hinsicht war die Welt schon bis zur Entstehung der Zeit ihrem Urbilde nachgebildet; insofern aber war sie diesem noch unähnlich, als sie noch nicht alle Lebewesen als in ihr erzeugt umschloß. Dieses ihr noch Mangelnde vollendet er, der Natur des Urbildes es nachgestaltend. Entsprechend nun welche und wie viele Formen die Vernunft als in dem wahrhaften Lebewesen vorhanden sieht, solche und so viele müßte, dachte er, auch diese *Welt* bekommen. Deren sind aber vier: die eine der Götter himmlisches Geschlecht, eine andere das geflügelte, die Luft durch- 40 a
wandelnde, die dritte die im Wasser hausende Art, die vierte die auf ihren Füßen wandelnde und auf dem Festland lebende. Die Form des göttlichen Geschlechtes gestaltete er zum größten Teil aus Feuer, damit es am glänzendsten sei und den schönsten Anblick gewähre, machte sie, Ähnlichkeit mit dem Weltall ihr verleihend, wohlgerundet und setzte sie in die *Bahn der* Vernünftigkeit des Allbeherrschenden zu dessen Begleitung, indem er sie ringsum über den Himmel verteilte, auf daß sie für ihn ein wahrer Schmuck seien, der kunstvoll allerwärts eingewebt sei. Jedem verlieh er aber zwei Bewegungen, die eine gleichmäßig und auf derselben Stelle, indem er über dasselbe immer dasselbe denkt, die andere aber vorwärts, da er dem Um- b
schwung des „Selben" und Ähnlichen unterliegt. In bezug auf die fünf *übrigen* Bewegungen aber *ließ er sie* unbeweglich und feststehend, damit jeder von ihnen die größtmögliche Vollkommenheit erhielt. Aus diesem Grunde entstanden | all die Sterne, welche ihre Stellung nicht verändern,

ὅσ' ἀπλανῆ τῶν ἄστρων ζῷα θεῖα ὄντα καὶ ἀίδια καὶ
κατὰ ταὐτὰ ἐν ταὐτῷ στρεφόμενα ἀεὶ μένει· τὰ δὲ
τρεπόμενα καὶ πλάνην τοιαύτην ἴσχοντα, καθάπερ ἐν τοῖς
πρόσθεν ἐρρήθη, κατ' ἐκεῖνα γέγονεν. Γῆν δὲ τροφὸν μὲν
ἡμετέραν, εἱλλομένην δὲ τὴν περὶ τὸν διὰ παντὸς πόλον
c τεταμένον, φύλακα καὶ δημιουργὸν νυκτός τε καὶ ἡμέρας
ἐμηχανήσατο, πρώτην καὶ πρεσβυτάτην θεῶν ὅσοι ἐντὸς
οὐρανοῦ γεγόνασιν. Χορείας δὲ τούτων αὐτῶν καὶ παρα-
βολὰς ἀλλήλων, καὶ [περὶ] τὰς τῶν κύκλων πρὸς ἑαυτοὺς
ἐπανακυκλήσεις καὶ προχωρήσεις, ἓν τε ταῖς συνάψεσιν
ὁποῖοι τῶν θεῶν κατ' ἀλλήλους γιγνόμενοι καὶ ὅσοι
καταντικρύ, μεθ' οὕστινάς τε ἐπίπροσθεν ἀλλήλοις ἡμῖν τε
κατὰ χρόνους οὕστινας ἕκαστοι κατακαλύπτονται καὶ
d πάλιν ἀναφαινόμενοι φόβους καὶ σημεῖα τῶν μετὰ ταῦτα
γενησομένων τοῖς οὐ δυναμένοις λογίζεσθαι πέμπουσιν, τὸ
λέγειν ἄνευ δι' ὄψεως τούτων αὖ τῶν μιμημάτων μάταιος
ἂν εἴη πόνος· ἀλλὰ ταῦτά τε ἱκανῶς ἡμῖν ταύτῃ καὶ τὰ περὶ
θεῶν ὁρατῶν καὶ γεννητῶν εἰρημένα φύσεως ἐχέτω τέλος.

Περὶ δὲ τῶν ἄλλων δαιμόνων εἰπεῖν καὶ γνῶναι τὴν
γένεσιν μεῖζον ἢ καθ' ἡμᾶς, πειστέον δὲ τοῖς εἰρηκόσιν
ἔμπροσθεν, ἐκγόνοις μὲν θεῶν οὖσιν, ὡς ἔφασαν, σαφῶς
δέ που τούς γε αὐτῶν προγόνους εἰδόσιν· ἀδύνατον οὖν

b 6 καὶ διὰ ταῦτα WY 1812 Pr. ‖ **b** 9 εἱλλομένην AP : ἱλλο- FY 1812 (ambo in marg.) Pr. εἱλου- WY. Vide Praefat. p. 60. ‖ τὴν AP : om. FY Plut. ‖ διὰ παντὸς FWY 1812 Gal. Pr. : δι' ἅπαντος A διὰ τοῦ παντὸς PA² (τοῦ *supra lin.* A²) Cf. Pr. in Tim. D. 3, 137, 4 : οὐ γὰρ διὰ παντὸς ὡς διὰ τοῦ παντὸς εἴρηται τεταμένος... ‖ **c** 4 περὶ secl. Ast: πρὸς ci Diels ‖ **c** 5 ἐπαναλήσεις WY ‖ προχωρήσεις Cic. (*antecessiones*) Chalcid. (*progressus*) : προς- AFPWY 1812 Pr. ‖ **c** 6 ὁποῖοι : ὁπόσοι ci Rawack ‖ κατ' AFWY 1812 Pr. : ὑπ' P et *supra lin.* A² ‖ **d** 2 οὐ A Cic. : om. FPWY 1812 Pr. punct. not. A² ‖ **d** 3 δι' ὄφεως WY libri mss. Procli, Burnet : διόψεως AP Diehl δὲ ὄψεως F <τῶν> δι' ὄψεως ci Archer-Hind ‖ αὖ τῶν APWY 1812 : αὐτῶν F ‖ **d** 5 γεννητῶν AF 1812 : γενητῶν WYA² ‖ **d** 6 δαιμό • νων A ‖ **d** 8 ἐγγόνοις F Pr. ‖ **d** 9 εἰδόσιν APWY 1812 Pr. : -των F Philop. Clem. Eus.

Lebewesen göttlicher Art, und ewig und in gleichmäßiger Weise stets an der gleichen Stelle sich drehend, immerdar verharren. Die sich umwendenden und in dem Sinne schweifenden dagegen entstanden, wie wir im Vorhergehenden bemerkten, auf jene Weise; die Erde aber hat er zu unserer Ernährerin gemacht und andererseits, indem sie sich um die durch das Weltall hindurchgehende Weltachse herumdreht, zur Hüterin und Erzeugerin von Nacht und Tag, die erste c
und ehrwürdigste aller Götter, die innerhalb des Himmels geworden sind. Aber die Reigentänze dieser *Götter* selber und ihre Konstellation zueinander sowie das Zurückkehren dieser Kreise gegenüber ihrer eigenen Kreisbewegung und ihr Voranschreiten, welche dieser Götter bei ihrem Zusammentreffen in Vereinigung treten und wie viele in Gegenposition und hinter welchen sie voreinander stehen und zu welchen Zeiten jegliche so den Augen entzogen werden und, wenn sie wieder zum Vorschein kommen, denjenigen, welche so etwas nicht zu berechnen vermögen, Schrecken und Vorzeichen der Dinge, die da kommen sollen, senden – darüber ohne genaues d
Betrachten der entsprechenden Modelle sprechen zu wollen, wäre vergebliche Mühe; aber damit genug zu diesem Punkt, und unsere Ausführungen über die Natur der sichtbaren und entstandenen Götter seien hiermit beschlossen.

13. Die übrigen – traditionellen – Gottheiten und ihre landläufige Genealogie. Auftrag des Schöpfers an alle Götter, den sterblichen Teil der drei noch fehlenden Arten von Lebewesen zu schaffen, die dabei zu befolgenden Prinzipien

Bei den übrigen Gottheiten aber ihre Herkunft anzugeben und zu erkennen, übersteigt unsere Kräfte, vielmehr müssen wir denen Glauben beimessen, die früher darüber gesprochen haben, da sie Abkömmlinge von Göttern waren, wie sie behaupteten, und doch wohl genau ihre eigenen Vorfahren kannten. Es ist nun unmöglich, | Kinder von

40b8ff. "The most famous controversy ever raised about the interpretation of the Timaeus" (Taylor). Cornford hat jetzt m. E. überzeugend nachgewiesen, daß mit dem schwierigen ἰλλομένην (v. l. εἰλλ- bzw. εἰλλ-) eine Bewegung bezeichnet werden soll, welche die Erde im Zentrum d. Welt um d. Weltachse, d. zugleich Erdachse ist, so entgegen dem Umlauf d. „Selben" (dem sie selbst unterliegt) vornimmt, daß er aufgehoben wird und sie sich scheinbar in Ruhe befindet. Zur Diskussion s. Taylor 226–239; Rivaud 59–63; Cornford 120–134. / d3 Himmelsgloben wurden schon früh zu Demonstrationszwecken benutzt, vgl. Cic. rep. 1, 14; Tusc. 1, 25, 63.

e θεῶν παισὶν ἀπιστεῖν, καίπερ ἄνευ τε εἰκότων καὶ ἀναγκαίων ἀποδείξεων λέγουσιν, ἀλλ' ὡς οἰκεῖα φασκόντων ἀπαγγέλλειν ἑπομένους τῷ νόμῳ πιστευτέον. Οὕτως οὖν κατ' ἐκείνους ἡμῖν ἡ γένεσις περὶ τούτων τῶν θεῶν ἐχέτω καὶ λεγέσθω. Γῆς τε καὶ Οὐρανοῦ παῖδες Ὠκεανός τε καὶ Τηθὺς ἐγενέσθην, τούτων δὲ Φόρκυς Κρόνος τε καὶ
41 a Ῥέα καὶ ὅσοι μετὰ τούτων, ἐκ δὲ Κρόνου καὶ Ῥέας Ζεὺς Ἥρα τε καὶ πάντες ὅσους ἴσμεν ἀδελφοὺς λεγομένους αὐτῶν, ἔτι τε τούτων ἄλλους ἐκγόνους· ἐπεὶ δ' οὖν πάντες ὅσοι τε περιπολοῦσιν φανερῶς καὶ ὅσοι φαίνονται καθ' ὅσον ἂν ἐθέλωσιν θεοὶ γένεσιν ἔσχον, λέγει πρὸς αὐτοὺς ὁ τόδε τὸ πᾶν γεννήσας τάδε —

« Θεοὶ θεῶν, ὧν ἐγὼ δημιουργὸς πατήρ τε ἔργων, δι' ἐμοῦ γενόμενα ἄλυτα ἐμοῦ γε μὴ ἐθέλοντος. Τὸ μὲν οὖν
b δὴ δεθὲν πᾶν λυτόν, τό γε μὴν καλῶς ἁρμοσθὲν καὶ ἔχον εὖ λύειν ἐθέλειν κακοῦ· δι' ἃ καὶ ἐπείπερ γεγένησθε, ἀθάνατοι μὲν οὐκ ἐστὲ οὐδ' ἄλυτοι τὸ πάμπαν, οὔτι μὲν δὴ λυθήσεσθέ γε οὐδὲ τεύξεσθε θανάτου μοίρας, τῆς ἐμῆς βουλήσεως μείζονος ἔτι δεσμοῦ καὶ κυριωτέρου λαχόντες ἐκείνων οἷς ὅτ' ἐγίγνεσθε συνεδεῖσθε. Νῦν οὖν δ λέγω πρὸς ὑμᾶς ἐνδεικνύμενος, μάθετε. Θνητὰ ἔτι γένη λοιπὰ τρία ἀγέννητα· τούτων δὲ μὴ γενομένων οὐρανὸς ἀτελὴς ἔσται· τὰ γὰρ ἅπαντ' ἐν αὐτῷ γένη ζῴων οὐχ ἕξει,

e 2 φασκόντων AF Pr. Eus.: φάσκουσιν WY 1812 Cyrill. Theodor. || e 6 φόρκύς τε καὶ κρόνος καὶ WY 1812 || 41 a 1 κρόνου ÷ A || a 2 παντὰς ἀδελφοὺς FWY Pr. : ἀδελφοὺς in ras. A || a 3 δ' οὖν APWY 1812 : δὲ F Pr. || a 4 φανερῶς AWY 1812 Eus. Pr. : ἀφανῶς F Philop. A^2 (ἀ supra φ, ερ punct. not.) || a 5 θεοὶ FWYPhilop. Eus. : οἱ θεοὶ AP || a 7 δι' F : ἃ δι' APWY 1812 γρ. τάδε in marg. A || < ἃ > δι' ἐμοῦ γενόμενα AFPWY 1812 Philop. Themist. Stob. : om. Pr. (fortasse) Philo, Eus. Athenag. Hippol. Cyrill. Iulianus, non uertit Cic., seclus. Rawack 15 || a 8 πάντα ταὐτὰ ἄλυτα F || γε μὴ ἐθέλοντος A 1812 Philo Eus. Athenag. Cic. (*me inuito*) : γε ἐθέλοντος FPA^2 (μὴ punct. not. A^2) Philop. Pr. Themist. Cyrill. Chalcid. (*me ita uolente*) γε θέλοντος WY. Cf. Diehl 3, 208, 23 || b 1 γε AFWY 1812 Eus. Stob. : δέ γε P δέ supra lin. A^2 || b 8 ἀγένητα AP et (in marg.) 1812 Pr. : γενητὰ FY om. W.

Göttern den Glauben zu verweigern, obwohl sie ihre Reden e
nicht durch Wahrscheinlichkeitsgründe und zwingende Beweise unterstützen, vielmehr müssen wir dem Gesetz gehorchen und *ihnen* glauben, wenn sie behaupten, sie verkündeten Familienangelegenheiten. Folgendermaßen soll es also für uns in Anlehnung an jene um die Herkunft jener Götter bestellt sein, und so laute unsere Rede. Als Kinder der Ge und des Uranos wurden Okeanos und Tethys geboren, von diesen aber Phorkys, Kronos und Rhea und
alle, die zu diesen gehören; dem Kronos und der Rhea 41 a
aber entstammen Zeus, Hera und alle, von denen wir wissen, daß sie Geschwister dieser heißen, sowie noch andere Abkömmlinge dieser. Als nun alle Götter, welche sichtbar herumwandeln, sowie diejenigen, die in Erscheinung treten, soweit sie es wollen, geboren waren, sprach zu ihnen derjenige, der dieses ganze Weltall erzeugt hatte, also:

„Ihr Götter göttlichen Ursprungs, welcher Werke Urheber und Vater ich bin, die sind, als durch mich hervorgebracht, unauflösbar, wenigstens, wenn ich es nicht will. Nun
ist alles, was verbunden ward, zwar wieder auflösbar, aber b
das gut Zusammengefügte und wohl Beschaffene wieder auflösen zu wollen, wäre Sache eines Bösen. Demnach seid ihr auch als entstanden nicht unsterblich noch durchaus unauflösbar, werdet aber nicht wieder aufgelöst werden, noch dem Lose des Todes anheimfallen, da ihr in meinem Willen ein noch stärkeres und mächtigeres Band erhalten habt als jene, mit denen ihr bei eurem Entstehen zusammengebunden wurdet. Vernehmt also jetzt, was ich erklärend euch sage. Noch sind drei sterbliche Geschlechter unerzeugt übrig, ohne deren Entstehen der Himmel unvollendet bleiben wird, indem er nicht alle Gattungen der Lebewesen in sich haben wird; | das muß er aber, soll er genügend voll-

40ef. Timaios' Position ist agnostisch, aber konservativ; offenkundig ironisiert werden d. Theogonie-„Kenner"; Tht. 162e4ff. gilt d. Fehlen v. Argumenten und Beweisen als charakteristisch für Demegorie (auch dort im Zusammenhang d. Götter). / 41a8 Cornfords Vorschlag, θεοὶ u. θεῶν voneinander zu trennen u. θεῶν zu ὧν zu ziehen, ist nicht glücklich. Abgesehen v. allen sonstigen Schwierigkeiten, weist d. Rhythmus d. Stelle auf feste Zusammengehörigkeit v. θεοὶ θεῶν. Der v. Cornford beobachtete kretische Rhythmus beginnt in Wahrheit erst bei ὧν; θεοὶ θεῶν ist iambisch. Das umstrittene θεοὶ θεῶν läßt sich keineswegs nur verstehen als „Götter über Götter" oder „Erzgötter", sondern auch als „Götter v. Göttern entstammend"; abl. gen. originis ist durchaus belegt, nicht nur bei Eigennamen, vgl. Od. 14, 211. Der vorausgegangene genealogische Abschnitt erleichtert diese Auffassung.

c δεῖ δέ, εἰ μέλλει τέλεος ἱκανῶς εἶναι. Δι' ἐμοῦ δὲ ταῦτα γενόμενα καὶ βίου μετασχόντα θεοῖς ἰσάζοιτ' ἄν· ἵνα οὖν θνητά τε ᾖ τό τε πᾶν τόδε ὄντως ἅπαν ᾖ, τρέπεσθε κατὰ φύσιν ὑμεῖς ἐπὶ τὴν τῶν ζῴων δημιουργίαν, μιμούμενοι τὴν ἐμὴν δύναμιν περὶ τὴν ὑμετέραν γένεσιν. Καὶ καθ' ὅσον μὲν αὐτῶν ἀθανάτοις ὁμώνυμον εἶναι προσήκει, θεῖον λεγόμενον ἡγεμονοῦν τε ἐν αὐτοῖς τῶν ἀεὶ δίκῃ καὶ ὑμῖν ἐθελόντων ἕπεσθαι, σπείρας καὶ ὑπαρξάμενος
d ἐγὼ παραδώσω· τὸ δὲ λοιπὸν ὑμεῖς, ἀθανάτῳ θνητὸν προσυφαίνοντες, ἀπεργάζεσθε ζῷα καὶ γεννᾶτε τροφήν τε διδόντες αὐξάνετε καὶ φθίνοντα πάλιν δέχεσθε. »

Ταῦτ' εἶπε, καὶ πάλιν ἐπὶ τὸν πρότερον κρατῆρα, ἐν ᾧ τὴν τοῦ παντὸς ψυχὴν κεραννὺς ἔμισγεν, τὰ τῶν πρόσθεν ὑπόλοιπα κατεχεῖτο μίσγων τρόπον μέν τινα τὸν αὐτόν, ἀκήρατα δὲ οὐκέτι κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως, ἀλλὰ δεύτερα καὶ τρίτα. Συστήσας δὲ τὸ πᾶν διεῖλεν ψυχὰς ἰσαρίθμους τοῖς
e ἄστροις, ἕνειμέν θ' ἑκάστην πρὸς ἕκαστον, καὶ ἐμβιβάσας ὡς ἐς ὄχημα τὴν τοῦ παντὸς φύσιν ἔδειξεν, νόμους τε τοὺς εἱμαρμένους εἶπεν αὐταῖς, ὅτι γένεσις πρώτη μὲν ἔσοιτο τεταγμένη μία πᾶσιν, ἵνα μήτις ἐλαττοῖτο ὑπ' αὐτοῦ, δέοι δὲ σπαρείσας αὐτὰς εἰς τὰ προσήκοντα ἑκάσταις ἕκαστα ὄργανα χρόνων φῦναι ζῴων τὸ θεοσε-
42 a βέστατον, διπλῆς δὲ οὔσης τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως, τὸ κρεῖττον τοιοῦτον εἴη γένος ὃ καὶ ἔπειτα κεκλήσοιτο ἀνήρ. Ὁπότε δὴ σώμασιν ἐμφυτευθεῖεν ἐξ ἀνάγκης, καὶ τὸ μὲν προσοῖοι, τὸ δ' ἀπίοι τοῦ σώματος αὐτῶν, πρῶτον μὲν αἴσθησιν ἀναγκαῖον εἴη μίαν πᾶσιν ἐκ βιαίων παθημάτων σύμφυτον γίγνεσθαι, δεύτερον δὲ ἡδονῇ καὶ λύπῃ μεμειγμένον ἔρωτα, πρὸς δὲ τούτοις φόβον καὶ

c 1 τέλεος AP 1812 : τελειος WY τελέως F Pr. || ἱκανῶς : -νὸς Pr. || c 2 ἵνα ... ἅπαν om. WY || c 5 ὑμετέραν : ὑμῶν Y || d 2 προσυφαίνοντες FA (υ in ras.) Pr. : προσεμ- WY (εμ in ras. Y) || d 3 αὐξάνεσθαι Y || e 2 ὡς ἐς AP 1812 : -εἰς WY εἰς F || e 6 χρόνων AFWY : -νου Pr. Plut. -νῳ Plut. (alio loco) -νον P 1812 (ων corr. in ον) || 42 a 5 μίαν APWY 1812 Stob. : om. F Pr. Stob. (alio loco).

endet sein. Gelangten nun diese durch mich zur Entstehung c
und zum Leben, dann würden sie den Göttern gleichgestellt;
damit diese also sterblich und dieses Weltall in Wahrheit
ein All sei, so wendet ihr euch, euerm Wesen nach, zur
Hervorbringung der Lebewesen, indem ihr die von mir bei
eurer Erzeugung *bewiesene Schöpfer*kraft nachahmt. Was
aber an ihnen gleichen Namen mit den Unsterblichen zu
führen verdient, was göttlich genannt wird und diejenigen
unter ihnen leitet *(und beherrscht)*, die stets dem Rechte
und euch zu gehorchen geneigt sind, das will ich, nachdem
ich es ausgesät und so den Anfang gemacht habe, euch über-
geben. Im übrigen aber macht und erzeugt ihr, indem ihr d
das Sterbliche dem Unsterblichen anwebt, Lebewesen
und laßt sie, indem ihr ihnen Nahrung gewährt, wachsen
und nehmt sie, wenn sie hinschwinden, wieder auf."

14. Die Mischung der Seelen, ihre Verteilung auf die Sterne. Die Schicksalsgesetze für das Verhalten der Seelen in ihren Körpern und für ihre Wanderungen. Übergabe der Seelen an die jungen Götter

So sprach er und goß nun wieder in denselben Misch-
krug, in welchem er vorher die Seele des Alls vermengend
mischte, das, was von den Dingen vorher übrig war, und
mischte es zwar ziemlich auf dieselbe Weise, doch nicht mehr
ebenso lauter, sondern *an Reinheit* zweiten und dritten
Grades. Nachdem er das Ganze verbunden hatte, teilte er
es in ebenso viele Seelen auf, wie Sterne waren, teilte jedem
Stern je eine zu, und nachdem er sie gleichsam auf ein e
Fahrzeug gesetzt hatte, zeigte er ihnen die Natur des Alls
und verkündete ihnen die vom Schicksal verhängten Ge-
setze: Das erste Entstehen werde, damit keine von ihm
hintangesetzt werde, für alle einheitlich bestimmt sein. Sie
müßten nach ihrer Aussaat in die jeder einzelnen jeweils
angemessenen Werkzeuge der Zeit geboren werden als das
gottesfürchtigste der Lebewesen; da jedoch die Natur des 42 a
Menschen eine doppelte sei, solle das überlegenere Geschlecht
dasjenige sein, welches in der Folge den Namen „Mann"
führen werde. Wenn sie nun nach dem Gesetz der Notwen-
digkeit den Körpern eingepflanzt worden seien und ihr
Körper bald einen Zugang, bald einen Abgang erfahre,
werde erstens notwendig allen eine und dieselbe Sinnes-
wahrnehmung auf Grund von gewaltsamen Eindrücken
angeboren; zweitens eine mit Lust und Schmerz gemischte
Liebe und außerdem Furcht und Zorn | und alles, was diese

b θυμὸν ὅσα τε ἑπόμενα αὐτοῖς καὶ ὁπόσα ἐναντίως πέφυκε διεστηκότα· ὧν εἰ μὲν κρατήσοιεν, δίκῃ βιώσοιντο, κρατηθέντες δὲ ἀδικίᾳ. Καὶ ὁ μὲν εὖ τὸν προσήκοντα χρόνον βιούς, πάλιν εἰς τὴν τοῦ συννόμου πορευθεὶς οἴκησιν ἄστρου, βίον εὐδαίμονα καὶ συνήθη ἔξοι, σφαλεὶς
c δὲ τούτων εἰς γυναικὸς φύσιν ἐν τῇ δευτέρᾳ γενέσει μεταβαλοῖ· μὴ παυόμενός τε ἐν τούτοις ἔτι κακίας, τρόπον ὃν κακόηνοιτο, κατὰ τὴν ὁμοιότητα τῆς τοῦ τρόπου γενέσεως εἴς τινα τοιαύτην ἀεὶ μεταβαλοῖ θήρειον φύσιν, ἀλλάττων τε οὐ πρότερον πόνων λήξοι, πρὶν τῇ ταὐτοῦ καὶ ὁμοίου περιόδῳ τῇ ἐν αὐτῷ συνεπισπώμενος τὸν πολὺν ὄχλον καὶ ὕστερον προσφύντα ἐκ πυρὸς καὶ ὕδατος καὶ ἀέρος
d καὶ γῆς, θυρυβώδη καὶ ἄλογον ὄντα, λόγῳ κρατήσας εἰς τὸ τῆς πρώτης καὶ ἀρίστης ἀφίκοιτο εἶδος ἕξεως. Διαθεσμοθετήσας δὲ πάντα αὐτοῖς ταῦτα, ἵνα τῆς ἔπειτα εἴη κακίας ἑκάστων ἀναίτιος, ἔσπειρεν τοὺς μὲν εἰς γῆν, τοὺς δ' εἰς σελήνην, τοὺς δ' εἰς τἆλλα ὅσα ὄργανα χρόνου· τὸ δὲ μετὰ τὸν σπόρον τοῖς νέοις παρέδωκεν θεοῖς σώματα πλάττειν θνητά, τό τ' ἐπίλοιπον, ὅσον ἔτι ἦν ψυχῆς
e ἀνθρωπίνης δέον προσγενέσθαι, τοῦτο καὶ πάνθ' ὅσα ἀκόλουθα ἐκεῖνοις ἀπεργασαμένους ἄρχειν, καὶ κατὰ δύναμιν ὅτι κάλλιστα καὶ ἄριστα τὸ θνητὸν διακυβερνᾶν ζῷον, ὅτι μὴ κακῶν αὐτὸ ἑαυτῷ γίγνοιτο αἴτιον.

Καὶ ὁ μὲν δὴ ἅπαντα ταῦτα διατάξας ἔμενεν ἐν τῷ ἑαυτοῦ κατὰ τρόπον ἤθει· μένοντος δὲ νοήσαντες οἱ παῖδες τὴν τοῦ πατρὸς τάξιν ἐπείθοντο αὐτῇ, καὶ λαβόντες ἀθάνατον ἀρχὴν θνητοῦ ζῴου, μιμούμενοι τὸν σφέτερον

b 2 δίκῃ AP 1812 Stob. : ἐν δίκῃ FWY || b 5 καὶ συνήθη AP : om. FWY 1812 Pr. Stob. || c 1 μεταβαλοῖ A^2 (add. acc.) : -βάλοι AFPWY Stob. : -βάλλοι 1812 || c 2 τε : δὲ WY || c 4 μεταβαλοῖ A^2 (add. acc.) : -βάλοι AF -βάλλοι Stob. Pr. -βάλλει WY 1812 Pr. (3, 295, 23 D.) || θηρίου WY Pr. (295, 23 D.) -ρίων F || d 3 τῆς APW 1812 : τοῖς FY Plut. || e 2 ἀκόλουθα ἔτι ἦν F || e 7 τάξιν Y 1812 Philop. : πρόσταξιν F διά- P τοῦ πατ[ρὸς διά] ταξιν A^2 (ρὸς διά in marg.) τῇ τάξει W.

begleitet, sowie alles, was diesen ihrer Natur nach entgegen- b
gesetzt ist. Gelangten sie nun zur Herrschaft über diese,
so würden sie in Gerechtigkeit leben, unterlägen sie ihnen
aber, in Ungerechtigkeit. Wer aber die ihm zukommende
Zeit wohl verlebte, der werde, wieder nach dem Wohnsitz
des ihm verwandten Sternes zurückgekehrt, ein glückseliges
und gewohntes Leben führen; sei er aber in diesen Dingen
gescheitert, dann werde er bei seiner zweiten Geburt in die c
Natur eines Weibes übergehen. Lasse er jedoch auch dann
von seiner Schlechtigkeit noch nicht ab, dann werde er, sei-
ner Verschlechterung entsprechend, sich jeweils nach der
Ähnlichkeit seiner Charakterentwicklung in eine entspre-
chende tierische Natur wandeln. Und nicht eher werde seine
durch diese Verwandlungen herbeigeführte Not enden, bis
er mit dem in ihm selbst obwaltenden Umlauf des „Selben"
und Ähnlichen zugleich die mächtige und erst später ihm
aus Feuer, Wasser, Luft und Erde hinzugewachsene Masse,
die lärmend und unvernünftig ist, mitreiße, und nachdem er d
so durch die Vernunft die Oberhand bekommen habe,
wieder zur Form seiner ersten und besten Beschaffenheit
gelangt sei. Nachdem er alle diese Gesetze, damit nicht ihn
die Schuld der späteren Schlechtigkeit der einzelnen treffe,
vollständig für sie festgestellt hatte, säte er die einen in die
Erde, die anderen in den Mond und noch andere in die
übrigen Werkzeuge der Zeit. Nach dieser Aussaat aber
überließ er es den jungen Göttern, die sterblichen Leiber zu
gestalten und im übrigen das, was von der menschlichen
Seele noch hinzukommen mußte, und alles damit Zusam- e
menhängende herzustellen und dann zu herrschen und nach
Kräften möglichst schön und gut das sterbliche Lebewesen
fortwährend zu leiten, soweit es nicht selbst Urheber der es
selbst betreffenden Übel würde.

15. Die Zusammensetzung der Körper durch die Götter, Fesselung der Seelenumläufe in die Körper, negativer Einfluß der Körperbewegungen auf die Umläufe der Seele. Die richtige Unterweisung sorgt für die Wiederherstellung geordneter Umläufe der Seele

Er aber verharrte, nachdem er dieses alles angeordnet, in
seinem ihm gewohnten Wesen. Und während er *so* verharrte,
gehorchten seine Kinder, die die Anordnung ihres Vaters
begriffen hatten, dieser und nahmen des sterblichen Lebe-
wesens unsterblichen Anfang, ahmten ihren eigenen Schöpfer
nach, | entlehnten vom Weltall Teilchen von Feuer und Erde,

δημιουργόν, πυρὸς καὶ γῆς ὕδατός τε καὶ ἀέρος ἀπὸ τοῦ
43 a κόσμου δανειζόμενοι μόρια ὡς ἀποδοθησόμενα πάλιν, εἰς
ταὐτὸν τὰ λαμβανόμενα συνεκόλλων, ῥᾳ τοῖς ἁλύτοις οἷς
αὐτοὶ συνείχοντο δεσμοῖς, ἀλλὰ διὰ σμικρότητα ἀοράτοις
πυκνοῖς γόμφοις συντήκοντες, ἓν ἐξ ἁπάντων ἀπεργαζόμε-
νοι σῶμα ἕκαστον, τὰς τῆς ἀθανάτου ψυχῆς περιόδους ἐνέ-
δουν εἰς ἐπίρρυτον σῶμα καὶ ἀπόρρυτον. Αἱ δ' εἰς ποταμὸν
ἐνδεθεῖσαι πολὺν οὔτ' ἐκράτουν οὔτ' ἐκρατοῦντο, βίᾳ δὲ
ἐφέροντο καὶ ἔφερον, ὥστε τὸ μὲν ὅλον κινεῖσθαι ζῷον,
b ἀτάκτως μὴν ὅπῃ τύχοι πρωΐέναι καὶ ἀλόγως, τὰς ἓξ ἁπά-
σας κινήσεις ἔχον· εἵς τε γὰρ τὸ πρόσθε καὶ ὄπισθεν καὶ
πάλιν εἰς δεξιὰ καὶ ἀριστερὰ κάτω τε καὶ ἄνω καὶ πάντῃ
κατὰ τοὺς ἓξ τόπους πλανώμενα προῄειν. Πολλοῦ γὰρ ὄντος
τοῦ κατακλύζοντος καὶ ἀπορρέοντος κύματος ὃ τὴν τρο-
φὴν παρεῖχεν, ἔτι μείζω θόρυβον ἀπηργάζετο τὰ τῶν προσ-
c πιπτόντων παθήματα ἑκάστοις, ὅτε πυρὶ προσκρούσειε τὸ
σῶμά τινος ἔξωθεν ἀλλοτρίῳ περιτυχὸν ἢ καὶ στερεῷ γῆς
ὑγροῖς τε ὀλισθήμασιν ὑδάτων, εἴτε ζάλῃ πνευμάτων ὑπὸ
ἀέρος φερομένων καταληφθείη, καὶ ὑπὸ πάντων τούτων
διὰ τοῦ σώματος αἱ κινήσεις ἐπὶ τὴν ψυχὴν φερόμεναι
προσπίπτοιεν· αἳ δὴ καὶ ἔπειτα διὰ ταῦτα ἐκλήθησάν τε
καὶ νῦν ἔτι αἰσθήσεις συνάπασαι κέκληνται. Καὶ δὴ καὶ
τότε ἐν τῷ παρόντι πλείστην καὶ μεγίστην παρεχόμεναι
d κίνησιν, μετὰ τοῦ ῥέοντος ἐνδελεχῶς ὀχετοῦ κινοῦσαι
καὶ σφοδρῶς σείουσαι τὰς τῆς ψυχῆς περιόδους, τὴν μὲν
ταὐτοῦ παντάπασιν ἐπέδησαν ἐναντία αὐτῇ ῥέουσαι καὶ
ἐπέσχον ἄρχουσαν καὶ ἰοῦσαν, τὴν δ' αὖ θατέρου διέσεισαν,

43 b 1 προϊέναι FWY 1812 Stob. : προσιέναι A || b 4 : τόπους : τρό - F || προῄειν A 1812 : προῄει WYA² (erasit ν) προΐει F || b 6 ἀπειργάζετο FWY || τῶν προσπιπτόντων παθήματα AF : — — -μάτων WY προσπίπτοντα παθήματα 1812 προσπίπτοντα τῶν παθημάτων Gal. || c 2 γῆς : γῆς πάγῳ 1812 (πάγῳ marg.) Pr. || c 4 φερομένων WY 1812 : -μένου AF || c 7 κεκλῆται A || d 2 σείουσαι WYA² : ἰοῦσαι AF || d 3 ἐπέδησαν... καὶ ἰοῦσαν in marg. Y || ἐναντία ... ἄρχουσαν om. WY.

Wasser und Luft, die *dereinst* wieder zurückgegeben wer- 43 a
den sollten, und leimten, was sie hatten, zu einer Einheit
zusammen, nicht mit den unauflösbaren Banden, durch
welche sie selbst zusammengehalten wurden, sondern in-
dem sie dieselben durch zahlreiche, ihrer Kleinheit wegen
unsichtbare Stiftchen zusammennieteten und jeden einzelnen
Körper zu einer Einheit aus allen *Bestandteilen* gestalte-
ten, und sie fesselten die Umläufe der unsterblichen Seele
in den dem Ab- und Zufluß unterworfenen Körper. Diese
Umläufe aber, in einen mächtigen Strom gefesselt, be-
herrschten *ihn* weder, noch wurden sie *von ihm* beherrscht,
sie wurden aber gewaltsam mit fortgerissen und rissen mit
sich fort, so daß das ganze Lebewesen in Bewegung war
und ordnungs- und vernunftlos fortschritt, wohin es sich
zufällig ergab, da es alle sechs Bewegungsarten besaß. Es b
bewegte sich nämlich vor- und rückwärts, dann wieder
rechts und links, nach oben und nach unten, überallhin nach
diesen sechs Richtungen umherschweifend. Obgleich nämlich
die überflutende und *wieder* abfließende Woge, welche für
die Ernährung sorgte, groß war, verursachten noch größere
Beunruhigung die Einwirkungen der auf jeden einzelnen
eindringenden *Dinge*, wenn der Körper jemandes von außen
her mit fremdem Feuer zufällig zusammenstieß oder auch c
mit etwas Festem aus Erde und dem feuchten Gleiten des
Wassers oder vom Sturme der Luftströmungen ergriffen
wurde und wenn die durch das alles erregten Bewegungen
durch den Körper hindurch zur Seele laufen und auf sie
prallen. Diese wurden deshalb auch Sinneseindrücke genannt
und heißen noch jetzt so. Insbesondere aber hemmten sie
auch damals für den Augenblick, indem sie eine sehr häufige
und starke Bewegung bewirkten und vermittels des ununter- d
brochen dahinströmenden Kanals die Umläufe der Seele
bewegten und heftig erschütterten, völlig den Umlauf des
„Selben", zu dem sie in Gegenrichtung strömten, und hin-
derten seine Herrschaft und sein Fortschreiten, den des Ver-
schiedenen aber erschütterten sie ebenfalls, | so daß sie die

43b1 vgl. 34a5 / b7 παθήματα kann, worauf Taylor und Corn-
ford hinweisen, nicht nur die Eindrücke (der Dinge) auf den
fühlenden Körper bezeichnen, sondern auch die wahrnehmbare
Beschaffenheit der ihn umgebenden Dinge. / c6 Timaios scheint
αἴσθησις mit einem Verbum der Bewegung etymologisch zusam-
menzubringen (anders Apelt), am wahrscheinlichsten mit ἀΐσσω
(vgl. a. Cornford, Taylor).

ὥστε τὰς τοῦ διπλασίου καὶ τριπλασίου τρεῖς ἑκατέρας ἀποστάσεις καὶ τὰς τῶν ἡμιολίων καὶ ἐπιτρίτων καὶ ἐπογδόων μεσότητας καὶ συνδέσεις, ἐπειδὴ παντελῶς λυταὶ οὐκ ἦσαν πλὴν ὑπὸ τοῦ συνδήσαντος, πάσας μὲν στρέψαι
e στροφάς, πάσας δὲ κλάσεις καὶ διαφθορὰς τῶν κύκλων ἐμποιεῖν, δσαχῇπερ ἦν δυνατόν, ὥστε μετ' ἀλλήλων μόγις συνεχομένας φέρεσθαι μέν, ἀλόγως δὲ φέρεσθαι, τοτὲ μὲν ἀντίας, ἄλλοτε δὲ πλαγίας, τοτὲ δὲ ὑπτίας· οἷον ὅταν τις ὕπτιος ἐρείσας τὴν κεφαλὴν μὲν ἐπὶ γῆς, τοὺς δὲ πόδας ἄνω προσβαλὼν ἔχῃ πρός τινι, τότε ἐν τούτῳ τῷ πάθει τοῦ τε πάσχοντος καὶ τῶν ὁρώντων τὰ τε δεξιὰ ἀριστερὰ καὶ τὰ ἀριστερὰ δεξιὰ ἑκατέροις τὰ ἑκατέρων φαντάζεται. Ταὐτὸν δὴ τοῦτο καὶ τοιαῦτα ἕτερα αἱ περιφοραὶ πάσχουσαι
44 a σφοδρῶς, ὅταν τέ τῳ τῶν ἔξωθεν τοῦ ταὐτοῦ γένους ἢ τοῦ θατέρου περιτύχωσιν, τότε ταὐτόν τῳ καὶ θάτερόν του τἀναντία τῶν ἀληθῶν προσαγορεύουσαι ψευδεῖς καὶ ἀνόητοι γεγόνασιν, οὐδεμία τε ἐν αὐταῖς τότε περίοδος ἄρχουσα οὐδ' ἡγεμών ἐστιν· αἷς δ' ἂν ἔξωθεν αἰσθήσεις τινὲς φερόμεναι καὶ προσπεσοῦσαι συνεπισπάσωνται καὶ τὸ τῆς ψυχῆς ἅπαν κύτος, τόθ' αὗται κρατούμεναι κρατεῖν δοκοῦσι. Καὶ διὰ δὴ ταῦτα πάντα τὰ παθήματα νῦν κατ'
b ἀρχάς τε ἄνους ψυχὴ γίγνεται τὸ πρῶτον, ὅταν εἰς σῶμα ἐνδεθῇ θνητόν. Ὅταν δὲ τὸ τῆς αὔξης καὶ τροφῆς ἔλαττον ἐπίῃ ῥεῦμα, πάλιν δὲ αἱ περίοδοι λαμβανόμεναι γαλήνης τὴν ἑαυτῶν δδὸν ἴωσι καὶ καθιστῶνται μᾶλλον ἐπιόντος τοῦ χρόνου, τότε ἤδη πρὸς τὸ κατὰ φύσιν ἰόντων σχῆμα ἑκάστων τῶν κύκλων αἱ περιφοραὶ κατευθυνόμεναι, τό τε θάτερον καὶ τὸ ταὐτὸν προσαγορεύουσαι κατ' ὀρθόν,

d 6 ἀποστάσεις: -φάσεις F || **d** 7 λυταὶ A^2: αὐταὶ A 1812 αὖται FWY || **e** 1 διαφθορὰς FA^2 (θ supra lin.): -φορὰς AWY Pr. || **e** 4 ἀντίας AFWY 1812 Pr.: ἐναντίας A^2 || ἄλλοτε AF 1812: τοτὲ δὲ WY || **e** 9 τοῦτο AFWY 1812: τούτῳ A^2 (ῳ supra ο) || **44 a** 1 τέ τῳ: τε τῶι A τέ τῶ F γέ τῳ WY || **a** 4 αὐταῖς FWY 1812: ἑαυταῖς A ταῖς Pr. || **a** 5 ἂν ὅ' αὖ WY || **a** 8 παθήματα A: πάθη FWY 1812 Pr. Gal. || **b** 1 εἰς erasit Y || **b** 4 ἑαυτῶν A: αὐτῶν WY Pr. αὐτὴν 1812.

jeweiligen drei Abstände des Doppelten und Dreifachen sowie die Verknüpfungen und Mittelwerte des Anderthalbfachen, Vierdrittel- und Neunachtelfachen, da diese nicht völlig auflösbar waren, es sei denn durch den, welcher sie knüpfte, in allen Wendungen herumwirbelten und alle Brüche und Zerstörungen der Kreisbewegungen bewirkten, e
soweit es irgend möglich war, so daß diese, kaum in einigem Zusammenhang miteinander stehend, zwar fortschritten, aber der Vernunft zuwider, bald entgegengesetzt, bald schief, bald mit Verkehrung von oben und unten fortschritten; wie wenn jemand kopfüber steht, indem er den Kopf gegen den Boden stemmt und die Füße nach oben hält und sie irgendwo anlehnt, dann wird in solchem Zustand sowohl bei dem, der darin ist, als auch bei denen, die ihn sehen, das, was von ihnen beiden jeweils rechts ist, als links und, was links ist, als rechts erscheinen. Indem die Umschwünge eben dasselbe und anderes Derartiges in starkem Maße erfahren, wenn sie gerade auf etwas von der Gattung des „Selben“ 44 a
oder des Verschiedenen stoßen, was außerhalb ist, dann bezeichnen sie das einem Gegenstand Selbe und das von einem Verschiedene mit Namen, die den tatsächlichen Verhältnissen entgegengesetzt sind, und werden so unwahr und unvernünftig, und dann ist in ihnen kein Umlauf vorherrschend oder leitend. Wenn aber gewisse von außen her andringende und auf sie einwirkende Sinneseindrücke sie und der Seele ganzes Gefäß mit sich fortreißen, dann scheinen die Umläufe, obgleich bewältigt, zu herrschen, und die Seele wird dann zufolge aller dieser Einwirkungen jetzt wie anfangs, wenn sie in einen sterblichen Leib gefesselt wird, b
zuerst unverständig. Dringt aber der Wogendrang des Wachstums und der Ernährung schwächer an und verfolgen andererseits die Umläufe, indem sie die Wogen besänftigt finden, ihre eigene Bahn und gewinnen mit fortschreitender Zeit mehr Festigkeit, dann werden schon die Umläufe der einzelnen Kreise richtig ausgerichtet auf die Form ihres natürlichen Ganges und sorgen, da sie das Verschiedene und das „Selbe“ in der richtigen Weise benennen, | dafür, daß

43d7 Vgl. 35b5ff. / d9 Vgl. 41aff. / e4 vernunftlos, d. h. ohne rationale, meßbare Bewegungsabläufe. / 44a1f. Vgl. 37a/ a9 Der Körper ist das „Gefäß d. Seele“. / b1 Vgl. Phd. 81c, 83d; mit „jetzt wie anfangs“ soll zum Ausdruck gebracht werden, daß dieser Prozeß nicht nur bei d. ersten Erschaffung d. Menschen einsetzte, sondern auch jetzt noch immer wieder bei jeder Geburt, vgl. Cornford.

ἔμφρονα τὸν ἔχοντα αὐτὰς γιγνόμενον ἀποτελοῦσιν. Ἂν
μὲν οὖν δὴ καὶ συνεπιλαμβάνηταί τις ὀρθὴ τροφὴ παι-
c δεύσεως, ὁλόκληρος ὑγιής τε παντελῶς, τὴν μεγίστην
ἀποφυγὼν νόσον, γίγνεται· καταμελήσας δέ, χωλὴν τοῦ
βίου διαπορευθεὶς ζωήν, ἀτελὴς καὶ ἀνόητος εἰς Ἅιδου
πάλιν ἔρχεται. Ταῦτα μὲν οὖν ὕστερά ποτε γίγνεται· περὶ
δὲ τῶν νῦν προτεθέντων δεῖ διελθεῖν ἀκριβέστερον, τὰ δὲ
πρὸ τούτων, περὶ σωμάτων κατὰ μέρη τῆς γενέσεως
καὶ περὶ ψυχῆς, δι' ἃς τε αἰτίας καὶ προνοίας γέγονε θεῶν,
d τοῦ μάλιστα εἰκότος ἀντεχομένοις, οὕτω καὶ κατὰ ταῦτα
πορευομένοις διεξιτέον.

Τὰς μὲν δὴ θείας περιόδους δύο οὔσας, τὸ τοῦ παντὸς
σχῆμα ἀπομιμησάμενοι περιφερὲς ὄν, εἰς σφαιροειδὲς
σῶμα ἐνέδησαν, τοῦτο δ νῦν κεφαλὴν ἐπονομάζομεν, θ
θειότατόν τέ ἐστιν καὶ τῶν ἐν ἡμῖν πάντων δεσποτοῦν· ᾧ
καὶ πᾶν τὸ σῶμα παρέδοσαν ὑπηρεσίαν αὐτῷ συναθροί-
σαντες θεοί, κατανοήσαντες ὅτι πασῶν ὅσαι κινήσεις
ἔσοιντο μετέχοι. Ἵν' οὖν μὴ κυλινδούμενον ἐπὶ γῆς ὕψη
e τε καὶ βάθη πανταδαπὰ ἐχούσης ἁποροῖ τὰ μὲν ὑπερβαίνειν,
ἔνθεν δὲ ἐκβαίνειν, ὄχημα αὐτῷ τοῦτο καὶ εὐπορίαν
ἔδοσαν· ὅθεν δὴ μῆκος τὸ σῶμα ἔσχεν, ἑκτατά τε κῶλα καὶ
καμπτὰ ἔφυσεν τέτταρα θεοῦ μηχανησαμένου πορείαν, οἷς
ἀντιλαμβανόμενον καὶ ἁπερειδόμενον διὰ πάντων τόπων
πορεύεσθαι δυνατὸν γέγονε, τὴν τοῦ θειοτάτου καὶ
45 a ἱερωτάτου φέρον οἴκησιν ἐπάνωθεν ἡμῶν. Σκέλη μὲν οὖν
χεῖρές τε ταὐτῃ καὶ διὰ ταῦτα προσέφυ πᾶσιν· τοῦ δ'
ὄπισθεν τὸ πρόσθεν τιμιώτερον καὶ ἀρχικώτερον νομίζοντες
θεοὶ ταύτῃ τὸ πολὺ τῆς πορείας ἡμῖν ἔδοσαν. Ἔδει δὴ

c 3 ἀνόητος FPA² (ν erasit) Pr. (3-, 352, 23 D.) Chalcid. (*cum stultitia*) : ἀνόνητος AWY ‖ c 5 τὰ δὲ AFWY 1812 : -δὴ A² (ἡ supra ὲ) ‖ e 2 ἔνθεν δ(ὲ) FWY 1812 : ἐνθένδε A ἐνθένδε δὲ A² (δὲ in marg.) ‖ ὄχημ(α) FWY 1812 A (ὅ supra σ) : σχῆμα A ‖ e 5 ἁπερειδόμενον AFWY 1812 : ἀντε- A² (ντ supra ἀπ) ‖ e 6 γέγονε : γεγονέναι Y ‖ 45 a 2 προσέφυ AFWY : ἔφυ 1812.

ihr Besitzer vernünftig wird. Wird das nun auch noch durch die Nahrung richtiger Unterweisung unterstützt, dann wird er untadelig und durch und durch gesund und ist dem größ- c
ten Siechtum entgangen. Wer es aber vernachlässigt, der kehrt, nachdem er hinkend des Lebens Bahn durchschritt, unvollkommen und unverständig wieder zum Hades zurück; doch das begibt sich später einmal. Genauer aber müssen wir das jetzt Vorliegende besprechen und was ihm vorausgeht, nämlich die Entstehung der Körper ihren Teilen nach sowie der Seele, auf Grund welcher Beweggründe und welcher Fürsorge der Götter sie geworden ist. Das müssen wir, indem wir uns an das am meisten Wahrscheinliche hal- d
ten und entsprechend vorgehen, so behandeln:

16. Erschaffung des Kopfes, Rumpfes und der Glieder und der Augen, der Vorgang des Sehens, Spiegelbilder. Unterscheidung von Ursachen und Mitursachen. Größter Vorzug des Sehens: Es ermöglicht erst Erkenntnis und Philosophie. Die Beobachtung der Gestirnumläufe ermöglicht die Ordnung der eigenen Denkumschwünge

Indem sie *(die Götter)* die runde Gestalt des Alls nachbildeten, knüpften sie die beiden göttlichen Umläufe in einen kugeligen Körper, denselben, den wir jetzt Kopf nennen, der das Göttlichste und über alles in uns Gebietende ist. Ihm übergaben die Götter den ganzen Körper als Dienerschaft, nachdem sie ihn zusammengebracht hatten, da sie erkannten, daß er an allen Bewegungen, welche stattfinden würden, teilhaben sollte. Damit er nun nicht, rollte er auf dem Boden umher, der mancherlei Höhen und Tiefen hat, unvermögend sei, die einen zu übersteigen und aus den an- e
deren herauszukommen, verliehen sie ihm diesen als Gefährt und Wegerleichterung. Darum bekam der Körper die Längenausdehnung und ließ, indem die Gottheit eine Bewegungsmöglichkeit ersonnen hatte, vier ausstreckbare und beugbare Glieder aus sich hervorwachsen. Mit ihnen sich festhaltend und auf sie sich stützend, ward er in den Stand gesetzt, durch alle Gegenden sich zu bewegen, wobei er den Aufenthaltsort des Heiligsten und Göttlichsten über uns trägt. In solcher Weise und aus diesen Gründen wuchsen 45 a
allen Füße und Hände. Weil aber die Götter das, was vorn ist, für vorzüglicher und zur Herrschaft geeigneter hielten, als was hinten ist, verliehen sie uns den Hauptteil der Bewegung nach jener Richtung hin. Also | mußte der

διωρισμένον ἔχειν καὶ ἀνόμοιον τοῦ σώματος τὸ πρόσθεν
ἄνθρωπον. Διὸ πρῶτον μὲν περὶ τὸ τῆς κεφαλῆς κύτος,
ὑποθέντες αὐτόσε τὸ πρόσωπον, ὄργανα ἐνέδησαν τούτῳ
b πάσῃ τῇ τῆς ψυχῆς προνοίᾳ, καὶ διέταξαν τὸ μετέχον
ἡγεμονίας τοῦτ' εἶναι, τὸ κατὰ φύσιν πρόσθεν· τῶν δὲ
ὀργάνων πρῶτον μὲν φωσφόρα συνετεκτήναντο ὄμματα,
τοιῷδε ἐνδήσαντες αἰτίᾳ. Τοῦ πυρὸς ὅσον τὸ μὲν κάειν
οὐκ ἔσχε, τὸ δὲ παρέχειν φῶς ἥμερον, οἰκεῖον ἑκάστης
ἡμέρας σῶμα ἐμηχανήσαντο γίγνεσθαι. Τὸ γὰρ ἐντὸς
ἡμῶν ἀδελφὸν ὂν τούτου πῦρ εἰλικρινὲς ἐποίησαν διὰ τῶν
ὀμμάτων ῥεῖν λεῖον καὶ πυκνὸν ὅλον μέν, μάλιστα δὲ τὸ
c μέσον συμπιλήσαντες τῶν ὀμμάτων, ὥστε τὸ μὲν ἄλλο
ὅσον παχύτερον στέγειν πᾶν, τὸ τοιοῦτον δὲ μόνον αὐτὸ
καθαρὸν διηθεῖν. Ὅταν οὖν μεθημερινὸν ῇ φῶς περὶ
τὸ τῆς ὄψεως ῥεῦμα, τότε ἐκπίπτον ὅμοιον πρὸς ὅμοιον,
συμπαγὲς γενόμενον, ἓν σῶμα οἰκειωθὲν συνέστη κατὰ τὴν
τῶν ὀμμάτων εὐθυωρίαν, ὅπηπερ ἂν ἀντερείδῃ τὸ
προσπῖπτον ἔνδοθεν πρὸς ὃ τῶν ἔξω συνέπεσεν.
Ὁμοιοπαθὲς δὴ δι' ὁμοιότητα πᾶν γενόμενον, ὅτου τε
d ἂν αὐτό ποτε ἐφάπτηται καὶ ὃ ἂν ἄλλο ἐκείνου, τούτων
τὰς κινήσεις διαδιδὸν εἰς ἅπαν τὸ σῶμα μέχρι τῆς ψυχῆς
αἴσθησιν παρέσχετό ταύτην ᾗ δὴ ὁρᾶν φαμεν. Ἀπελθόντος
δὲ εἰς νύκτα τοῦ συγγενοῦς πυρὸς ἀποτέτμηται· πρὸς
γὰρ ἀνόμοιον ἐξιὸν ἀλλοιοῦταί τε αὐτὸ καὶ κατασβέννυται,
συμφυὲς οὐκέτι τῷ πλησίον ἀέρι γιγνόμενον, ἅτε πῦρ οὐκ
ἔχοντι. Παύεταί τε οὖν ὁρῶν, ἔτι τε ἐπαγωγὸν ὕπνου

a 6 διό AFWY 1812 : διό δὴ A^2 (in ras.) || a 7 αὐτόσε AWY : αὐτός σε F αὐτό γε 1812 A^2 (γε supra σ) || τούτῳ AWY 1812 : ἐν τούτῳ F || b 1 τῇ FWY 1812 A^2 (supra lin.) : om. A || b 5 παρέχειν A (παρέ refict.) FWY 1812 : συν- A^2 (συν supra παρ) || ἥμεϱον A^2WY 1812 Gal. : ἡμερινόν AF Stob. || b 6 σῶμα AFY Gal. Stob. : ὄμμα A^2 (ὄμ supra σῶ) om. W || c 6 ἀντερείδῃ WY 1812 : -δει FA (δει in ras.) || c 7 πρὸς ὃ τῶν A^2 Stob. : πρὸς ὃ τὸ WY 1812 Gal. πρόσω τῶν A προσὸ τὸ F || ἔξω : -θεν F || d 1 ἂν FWY 1812 : ἐὰν A || d 5 τε AF 1812 : δὲ WY.

Mensch die Vorderseite seines Körpers *von der Hinterseite* gesondert und verschieden haben. Darum fügten sie zuerst an des Kopfes Gefäß dorthin das Antlitz an und befestigten in ihm alle der Voraussicht der Seele dienstbaren Werkzeuge und ordneten an, daß dieses seiner Natur nach b
Vornliegende an der Herrschaft teilhaben sollte. Unter den Sinneswerkzeugen bildeten sie zuerst die lichtbringenden Augen, die sie aus folgendem Grunde anbrachten. Soviel von dem Feuer zwar nicht die Eigenschaft besaß zu brennen, wohl aber mildes Licht zu gewähren, das ließen sie zum eigentümlichen Körper jedes Tages werden. Sie bewirkten nämlich, daß das in uns befindliche, diesem verwandte lautere Feuer durch die Augen glatt und dicht hervorströme, indem sie das ganze Auge, vorzüglich aber dessen Mitte, so ver- c
dichteten, daß es dem übrigen gröberen Feuer durchaus den Durchgang wehrt und nur derartiges in reiner Form hindurchfiltert. Umgibt nun des Tages Licht den Strom des Sehens, dann fällt Ähnliches auf Ähnliches, verbindet sich und tritt zu einem einheitlichen, verwandten Körper in der geraden Richtung der Augen immer dort zusammen, wo das von innen Herausdringende dem sich entgegenstellt, was von den Dingen außen mit ihm zusammentrifft. Nachdem es nun als Ganzes vermöge seiner Ähnlichkeit den gleichen Einwirkungen unterliegt, verbreitet es die Bewegungen desjenigen, womit es und was mit ihm je in Berüh- d
rung kommt, durch den ganzen Körper bis zur Seele und erzeugt diejenige Sinneswahrnehmung, mittels derer wir, wie wir sagen, sehen. Schwand aber das ihm verwandte Feuer gegen Nacht, dann ist es abgeschnitten; denn indem es zu etwas ihm Unähnlichen herausdringt, erfährt es selbst eine Veränderung und erlischt, indem es nicht mehr mit der benachbarten Luft verschmilzt, da diese kein Feuer hat. So hört es auf zu sehen und wird außerdem zu einem den Schlaf Herbeiführenden. | Denn wenn dasjenige, was die

45b3 Vgl. R.VI 508b3; Ar. Th. 17 / b4ff. Der komplizierte Sehvorgang beruht nach Timaios auf dreierlei Arten v. Feuer: 1. Tageslicht, 2. Feuer d. Sehstrahls, 3. v. d. Dingen d. Außenwelt ausgehendes Feuer (Farben, vgl. 67c5ff.). Das Feuer d. Sehstrahls verläßt d. Auge, verbindet sich mit d. umgebenden Tageslicht u. gestaltet sich in d. Sehachse dort zu einem Körper, wo es mit d. v. d. Dingen ausgehenden Strahlen zusammentrifft. Alle Bewegungen dieses neuen Körpers betreffen also auch d. Sehstrahl u. gelangen über ihn durch d. Körper bis zur Seele u. führen dort zur Sinneswahrnehmung. / b6 Durch ἥμερος u. ἡμέρα wird d. Zusammengehörigkeit von mildem Licht u. Tag im Wortspiel unterstrichen, vgl. Cra. 418d5f. / c4 Vgl. C. W. Müller, 183ff.

γίγνεται· σωτηρίαν γὰρ ἣν οἱ θεοὶ τῆς ὄψεως ἐμηχανήσαντο,
e τὴν τῶν βλεφάρων φύσιν, ὅταν ταῦτα συμμύσῃ, καθείργνυσι
τὴν τοῦ πυρὸς ἐντὸς δύναμιν, ἣ δὲ διαχεῖ τε καὶ ὁμαλύνει
τὰς ἐντὸς κινήσεις, ὁμαλυνθεισῶν δὲ ἡσυχία γίγνεται,
γενομένης δὲ πολλῆς μὲν ἡσυχίας βραχυόνειρος ὕπνος
ἐμπίπτει, καταλειφθεισῶν δέ τινων κινήσεων μειζόνων,
οἵαι καὶ ἐν οἵοις ἂν τόποις λείπωνται, τοιαῦτα καὶ
46 a τοσαῦτα παρέσχοντο ἀφομοιωθέντα ἐντὸς ἔξω τε
ἐγερθεῖσιν ἀπομνημονευόμενα φαντάσματα. Τὸ δὲ περὶ τὴν
τῶν κατόπτρων εἰδωλοποιίαν καὶ πάντα ὅσα ἐμφανῆ καὶ
λεῖα, κατιδεῖν οὐδὲν ἔτι χαλεπόν. Ἐκ γὰρ τῆς ἐντὸς
ἐκτός τε τοῦ πυρὸς ἑκατέρου κοινωνίας ἀλλήλοις, ἑνός τε
αὖ περὶ τὴν λειότητα ἑκάστοτε γενομένου καὶ πολλαχῇ
b μεταρρυθμισθέντος, πάντα τὰ τοιαῦτα ἐξ ἀνάγκης
ἐμφαίνεται, τοῦ περὶ τὸ πρόσωπον πυρὸς τῷ περὶ τὴν
ὄψιν πυρὶ περὶ τὸ λεῖον καὶ λαμπρὸν συμπαγοῦς γιγνομένου.
Δεξιὰ δὲ φαντάζεται τὰ ἀριστερά, ὅτι τοῖς ἐναντίοις
μέρεσιν τῆς ὄψεως περὶ τἀναντία μέρη γίγνεται ἐπαφὴ
παρὰ τὸ καθεστὸς ἔθος τῆς προσβολῆς· δεξιὰ δὲ τὰ δεξιὰ
καὶ τὰ ἀριστερὰ ἀριστερὰ τοὐναντίον, ὅταν μεταπέσῃ
c συμπηγνύμενον ᾧ συμπήγνυται φῶς, τοῦτο δέ, ὅταν ἡ τῶν
κατόπτρων λειότης, ἔνθεν καὶ ἔνθεν ὄψη λαβοῦσα, τὸ δεξιὸν
εἰς τὸ ἀριστερὸν μέρος ἀπώσῃ τῆς ὄψεως καὶ θάτερον ἐπὶ
θάτερον. Κατὰ δὲ τὸ μῆκος στραφὲν τοῦ προσώπου ταὐ-
τὸν τοῦτο ὕπτιον ἐποίησεν πᾶν φαίνεσθαι, τὸ κάτω πρὸς τὸ
ἄνω τῆς αὐγῆς τό τ' ἄνω πρὸς τὸ κάτω πάλιν ἀπῶσαν.

d 8 τῆς ὄψεως **A** 1812 : ἕνεκα — — **FWY** || **e** 2 ἐντὸς : ἔνδον **Y** || διαχεῖ τε **AWY** : -χεῖται **F** 1812 Stob. || **e** 4 βραχυόνειρος **AWY** 1812 : βραχὺ ὄνειρος **F** Stob. || **e** 5 ἐμπίπτει **AWY** 1812 : ξυμ- **F** Stob. || **46 a** 1 παρέσχοντο **AF** : -έσχετο **WY** 1812 -έσχον τὰ A^3 Stob. || **a** 6 γενομένου **AFWY** 1812 Stob. : γεγενημένου (γε et η supra lin.) A^2 || **b** 3 ξυμπαγοῦς γιγνομένου **FW** (supra lin.) : ξυμπαγεῖ γιγνομένῳ **AWY** 1812 -παγεῖ -μένον Stob. γρ. ξύμπαν ὄμμα in marg. **A** || **b** 4 τὰ **WY** 1812 : κατὰ τὰ **A** (κατὰ punct. not.) **F** || **b** 6 καθεστὸς **AF** : -τὼς **WY** 1812 et fecit A^2 || **b** 7 καὶ **AFWY** 1812 : ἢ καὶ A^2 (ἢ supra lin.) || **c** 4 στραφέν : -φέντος **F** || **c** 6 τό τ' : καὶ τὸ **W** || ἀπῶσαν punct. not. **Y**.

Götter zur Rettung der Sehkraft ersannen, nämlich die Augenlider sich schließen, dann sperren sie die Kraft des e
inneren Feuers ein; diese aber löst und glättet die inneren Bewegungen. Werden diese jedoch geglättet, so erfolgt Ruhe. Entsteht aber tiefe Ruhe, dann tritt traumarmer Schlaf ein; bleiben aber einige stärkere Bewegungen zurück, dann erzeugen sie, je nachdem, wie beschaffen sie sind und an welchen Stellen sie zurückbleiben, nach Art und Anzahl ihnen entsprechende Bilder, die innen nachgestaltet 46 a
werden und dem Erwachten außen im Gedächtnis bleiben. Nun ist es auch nicht mehr schwer, alles das zu begreifen, was auf die Bildererzeugung in den Spiegeln und allem Spiegelnden und Glatten sich bezieht; denn aus der beiderseitigen Vereinigung des inneren und äußeren Feuers miteinander, und indem ferner jedesmal an der glatten Fläche ein einheitliches *Feuer* entsteht, das in vielerlei Hinsicht seine Form geändert hat, spiegeln sich notwendig alle der- b
artigen Dinge, da das vom Gesicht ausgehende Feuer mit dem des Sehens an der Fläche des Glänzenden und Glatten sich vermischt. Es erscheint aber das links Befindliche rechts, weil, im Widerspruch mit der gewöhnlichen Art des Zusammentreffens, entgegengesetzte Teile des Sehstrahls mit ihnen entgegengesetzten Teilen sich berühren. Dagegen erscheint das Rechte zur Rechten und das Linke zur Linken, wenn das sich mischende Licht mit dem seine Stelle wechselt, mit dem es sich mischt. Das geschieht aber, wenn die glatte c
Spiegelfläche, indem sie auf beiden Seiten *zu einem Halbzylinder* hochgezogen, die rechte Seite nach der linken Seite des Sehstrahls, die andere aber nach der anderen Seite wegdrängt. Dreht man diesen selben Spiegel jedoch in die Längsrichtung des Gesichtes, so bewirkt er, daß alles auf dem Kopf stehend erscheint, indem er die Unterseite nach der Oberseite des Strahles und die Oberseite wiederum nach der Unterseite abdrängt. |

46a1f. Die Traumbilder entstehen im Unterschied zu den Bildern d. wirklich gesehenen Dinge nicht außerhalb von uns (45c5f.), sondern innerhalb. Erwacht man aus d. Schlaf und erinnert sich an sie, so erscheinen sie wie echte Bilder, also wie außerhalb entstanden. Das könnte „das etwas auffallende ἔξω des griechischen Textes" (Apelt z. St.) bezeichnen. / b1ff. Am Spiegel treffen u. vereinigen sich Feuer d. Sehstrahls (d. sich mit d. Tageslicht verbunden hat) u. v. Objekt ausgehendes Feuer; als Objekt dient ein Gesicht, viell. d. eigene. Die v. der rechten Seite d. Gesichtes ausgehenden Strahlen treffen am Spiegel auf die rechte Seite d. Sehstrahls, die v. d. linken auf die linke. Bei direkter Betrachtung eines Gesichtes trifft umgekehrt links auf

Ταῦτ' οὖν πάντα ἔστιν τῶν συναιτίων οἷς θεὸς ὑπηρε-
τοῦσιν χρῆται τὴν τοῦ ἀρίστου κατὰ τὸ δυνατὸν ἰδέαν
d ἀποτελῶν· δοξάζεται δὲ ὑπὸ τῶν πλείστων οὐ συναίτια
ἀλλὰ αἴτια εἶναι τῶν πάντων, ψύχοντα καὶ θερμαίνοντα
πηγνύντα τε καὶ διαχέοντα καὶ ὅσα τοιαῦτα ἀπεργαζόμενα.
Λόγον δὲ οὐδένα οὐδὲ νοῦν εἰς οὐδὲν δυνατὰ ἔχειν ἐστίν.
Τῶν γὰρ ὄντων ᾧ νοῦν μόνῳ κτᾶσθαι προσήκει, λεκτέον
ψυχήν — τοῦτο δὲ ἀόρατον, πῦρ δὲ καὶ ὕδωρ καὶ γῆ καὶ
ἀὴρ σώματα πάντα ὁρατὰ γέγονεν — τὸν δὲ νοῦ καὶ
ἐπιστήμης ἐραστὴν ἀνάγκη τὰς τῆς ἔμφρονος φύσεως
e αἰτίας πρώτας μεταδιώκειν, ὅσαι δὲ ὑπ' ἄλλων μὲν κινου-
μένων, ἕτερα δὲ ἐξ ἀνάγκης κινούντων γίγνονται, δευτέρας.
Ποιητέον δὴ κατὰ ταῦτα καὶ ἡμῖν· λεκτέα μὲν ἀμφότερα
τὰ τῶν αἰτιῶν γένη, χωρὶς δὲ ὅσαι μετὰ νοῦ καλῶν καὶ
ἀγαθῶν δημιουργοὶ καὶ ὅσαι μονωθεῖσαι φρονήσεως τὸ
τυχὸν ἄτακτον ἑκάστοτε ἐξεργάζονται. Τὰ μὲν οὖν τῶν
ὀμμάτων συμμεταίτια πρὸς τὸ σχεῖν τὴν δύναμιν ἣν νῦν
εἴληχεν εἰρήσθω· τὸ δὲ μέγιστον αὐτῶν εἰς ὠφελίαν ἔργον,
47 a δι' ὃ θεὸς αὖθ' ἡμῖν δεδώρηται, μετὰ τοῦτο ῥητέον. Ὄψις
δὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον αἰτία τῆς μεγίστης ὠφελίας
γέγονεν ἡμῖν, ὅτι τῶν νῦν λόγων περὶ τοῦ παντὸς λεγο-
μένων οὐδεὶς ἂν ποτε ἐρρήθη μήτε ἄστρα μήτε ἥλιον
μήτε οὐρανὸν ἰδόντων. Νῦν δ' ἡμέρα τε καὶ νὺξ ὀφθεῖσαι
μῆνές τε καὶ ἐνιαυτῶν περίοδοι καὶ ἰσημερίαι καὶ τροπαὶ
μεμηχάνηνται μὲν ἀριθμόν, χρόνου δὲ ἔννοιαν περί τε τῆς
τοῦ παντὸς φύσεως ζήτησιν ἔδοσαν· ἐξ ὧν ἐπορισάμεθα
b φιλοσοφίας γένος, οὗ μεῖζον ἀγαθὸν οὔτ' ἦλθεν οὔτε ἥξει
ποτὲ τῷ θνητῷ γένει δωρηθὲν ἐκ θεῶν. Λέγω δὴ τοῦτο

d 5 ᾧ νοῦν μόνῳ AFY : —— μόνον W ὧν ... μόνον 1812 || e 1 ἄλλων μὲν WY 1812 : ἄλλων F ἀλλήλων A || e 3 λεκτέα AWY 1812 : -τέον F et fecit A^2 (ον supra α) || e 7 σχεῖν FWY 1812 : ἔχειν A || e 8 ὠφελίαν A (ί in ras.) : -λείαν FWY 1812 || 47 a 2 ὠφελείας AFWY 1812 || a 6 καὶ ἰσημερίαι καὶ τροπαὶ F : om. WY 1812 καὶ τροπαὶ om. A || a 7 ἀριθμῷ WY || τῆς om. W.

All dieses nun gehört zu den Mitursachen, deren sich der Gott bei der Herstellung der Form des Bestmöglichen als Hilfsmittel bedient. Von den meisten wird jedoch angenommen, daß es nicht Mitursachen, sondern Ursachen von allem seien, indem sie kühlen und wärmen, verfestigen und verflüchtigen und all derartiges bewirken. Aber diese Dinge können weder irgendein Denkvermögen noch eine Vernunft für irgendeine Aufgabe an sich haben; wir müssen vielmehr sagen, daß dasjenige, dem es allein unter dem Seienden zukommt, Vernunft zu erwerben, die Seele ist. Sie jedoch ist etwas Unsichtbares, während Feuer, Wasser, Erde und Luft alles sichtbare Körper sind. Wer aber Vernunft und Erkenntnis liebt, der muß notwendig zuerst die Ursachen verfolgen, die zur verständigen Natur gehören; an zweiter Stelle aber *erst* die, welche zu denen gehören, die, von anderen in Bewegung gesetzt, aus Notwendigkeit wieder anderes in Bewegung setzen, so also müssen auch wir verfahren: Wir müssen beide Arten von Ursachen angeben, doch auseinanderhalten müssen wir diejenigen, welche mit Vernunft Urheber von schönen und guten Dingen sind, und die, welche von der Überlegung im Stich gelassen, jeweils regellos das Zufällige bewirken. Über die Mitursachen nun, die bei den Augen dazu beitrugen, daß sie das Vermögen, welches sie jetzt besitzen, erhielten, sei genug gesagt. Was aber ihre größte Leistung zu unserem Nutzen ist, weshalb der Gott sie uns geschenkt hat, davon muß hiernach gesprochen werden. Meiner Ansicht nach ist die Sehkraft für uns deshalb Ursache des größten Gewinns, weil ja wohl von den jetzt über das All angestellten Betrachtungen keine je stattgefunden hätte, wenn wir weder die Sterne noch die Sonne noch den Himmel erblickt hätten. Nun aber haben Tag und Nacht, dadurch daß wir sie erblickten, und die Monate, der Jahre Umläufe, die Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden die Zahl erzeugt und die Vorstellung der Zeit sowie die Untersuchung über die Natur des Alls uns gewährt. Und hieraus haben wir uns die Gattung der Philosophie verschafft, die das größte Gut ist, das je als Geschenk der Götter zu dem sterblichen Geschlecht kam oder kommen wird. Das erkläre ich | für den größten Vorzug des Gesichtes. Warum sollten wir aber die übrigen, die von geringerer Bedeutung sind, rühmen, welche der Nichtphilo-

rechts, rechts auf links. Mit „entgegengesetzte Teile" ist, wie Taylor gezeigt hat, gemeint, daß sie den beim normalen Sehen getroffenen Teilen entgegengesetzt sind. (Anmerkungen zu 46c3; 46c5f; 46c7 und 47b6 s. u. S. 444.)

δμμάτων μέγιστον ἀγαθόν· τἆλλα δὲ ὅσα ἐλάττω τί ἂν ὑμνοῖμεν, ὧν ὁ μὴ φιλόσοφος τυφλωθεὶς ὀδυρόμενος ἂν θρηνοῖ μάτην ; ἀλλὰ τούτου λεγέσθω παρ' ἡμῶν αὕτη ἐπὶ ταῦτα αἰτία, θεὸν ἡμῖν ἀνευρεῖν δωρήσασθαί τε ὄψιν, ἵνα τὰς ἐν οὐρανῷ τοῦ νοῦ κατιδόντες περιόδους χρησαίμεθα ἐπὶ τὰς περιφορὰς τὰς τῆς παρ' ἡμῖν διανοήσεως,
c συγγενεῖς ἐκείναις οὔσας, ἀταράκτοις τεταραγμένας, ἐκμαθόντες δὲ καὶ λογισμῶν κατὰ φύσιν ὀρθότητος μετασχόντες, μιμούμενοι τὰς τοῦ θεοῦ πάντως ἀπλανεῖς οὔσας, τὰς ἐν ἡμῖν πεπλανημένας καταστησαίμεθα. Φωνῆς τε δὴ καὶ ἀκοῆς πέρι πάλιν ὁ αὐτὸς λόγος, ἐπὶ ταὐτὰ τῶν αὐτῶν ἕνεκα παρὰ θεῶν δεδωρῆσθαι. Λόγος τε γὰρ ἐπ' αὐτὰ ταῦτα τέτακται, τὴν μεγίστην συμβαλλόμενος εἰς αὐτὰ μοῖραν, ὅσον τ' αὖ μουσικῆς φωνῇ χρήσιμον πρὸς
d ἀκοὴν ἕνεκα ἁρμονίας ἔστι δοθέν. Ἡ δὲ ἁρμονία, συγγενεῖς ἔχουσα φορὰς ταῖς ἐν ἡμῖν τῆς ψυχῆς περιόδοις, τῷ μετὰ νοῦ προσχρωμένῳ Μούσαις οὐκ ἐφ' ἡδονὴν ἄλογον καθάπερ νῦν εἶναι δοκεῖ χρήσιμος, ἀλλ' ἐπὶ τὴν γεγονυῖαν ἐν ἡμῖν ἀνάρμοστον ψυχῆς περίοδον εἰς κατακόσμησιν καὶ συμφωνίαν ἑαυτῇ σύμμαχος ὑπὸ Μουσῶν δέδοται· καὶ ῥυθμὸς αὖ διὰ τὴν ἄμετρον ἐν ἡμῖν καὶ χαρίτων ἐπιδεᾶ
e γιγνομένην ἐν τοῖς πλείστοις ἕξιν ἐπίκουρος ἐπὶ ταὐτὰ ὑπὸ τῶν αὐτῶν ἐδόθη.

Τὰ μὲν οὖν παρεληλυθότα τῶν εἰρημένων πλὴν βραχέων ἐπιδέδεικται τὰ διὰ νοῦ δεδημιουργημένα· δεῖ δὲ καὶ τὰ δι' ἀνάγκης γιγνόμενα τῷ λόγῳ παραθέσθαι. Μεμειγμένη γὰρ
48 a οὖν ἡ τοῦδε τοῦ κόσμου γένεσις ἐξ ἀνάγκης τε καὶ νοῦ συστάσεως ἐγεννήθη· νοῦ δὲ ἀνάγκης ἄρχοντος τῷ πείθειν

b 5 τούτου AP : τοῦτο FWY || αὕτη ἐπὶ ταῦτα αἰτία A : αὖ τὴν ἐπὶ ταύτῃ αἰτίαν F αὖ τῇ ἐπὶ ταύτῃ αἰτίᾳ WY 1812 || **b** 6 ἀνευρεῖν FWY 1812 : εὑρεῖν AP || **b** 8 ἐπὶ : περὶ F || **c** 7 ἐπ' αὐτὰ AFWY 1812 : γρ. εἰς δύο in marg. A^2 || τὴν A 1812 : om. FWY || **c** 8 μουσικῆς φωνῇ AF : -κῆς φωνῆς WY -κὴ φωνῇ in marg. A || **d** 2 φορὰς : συμ- F om. W || **48 a** 2 ἐγεννήθη AF 1812 : ἐγενήθη WY et fecit A^2.

soph, würde er ihrer durch Erblinden beraubt, „in eitlen Klagen wohl bejammerte"? Vielmehr sei dies *(das Sehen)* – so wollen wir behaupten – davon *(von der Gabe der Philosophie)* die Ursache zu folgendem Zweck: Gott habe das Sehvermögen uns erfunden und verliehen, damit wir die Umläufe der Vernunft am Himmel erblickten und sie für die Umschwünge unseres eigenen Denkens benutzten, welche jenen verwandt sind, als regellose den geregelten, damit wir, c nachdem wir sie begriffen und zur naturgemäßen Richtigkeit unserer Berechnungen gelangten, in Nachahmung der durchaus von allem Abschweifen freien *Bahnen* des Gottes unsere eigenen, dem Abschweifen unterworfenen einrichten möchten.

Von der Stimme und dem Gehör gilt wieder dasselbe, daß dieses Geschenk uns von den Göttern zu demselben Zweck und aus der gleichen Absicht verliehen sei; denn sowohl die Rede ist zu eben diesem Zweck bestimmt und trägt den größten Teil dazu als auch all das von der Musenkunst, was als für die Stimme anwendbar um der Harmonie willen zum Hören geschenkt wurde. Die Harmonie aber, d welche den Umläufen unserer Seele verwandte Bewegungen besitzt, ist demjenigen, welcher sich mit Vernunft den Musen hingibt, nicht zu vernunftloser Lust – worin jetzt ihr Nutzen zu liegen scheint – sondern als Bundesgenosse gegen den in uns entstandenen ungeordneten Umlauf der Seele zum Zwecke seiner ordentlichen Einrichtung und Übereinstimmung mit sich selbst von den Musen gegeben. Auch der Rhythmus wurde, da sich unser innerer Zustand zur Maßlosigkeit und bei den meisten zur Anmutlosigkeit entwickelte, als Helfer zum gleichen Zweck von eben denselben gewährt. e

II. DAS DURCH DIE NOTWENDIGKEIT HERVORGEBRACHTE

17. Rückblick und Neuanfang: Das durch Notwendigkeit Entstehende, die umherschweifende Ursache bleiben zu untersuchen: das Entstehen der Elemente im Rahmen wahrscheinlicher Rede. Anruf des Gottes.

Das bis hierher Vorgetragene nun hat mit wenigen Ausnahmen das durch die Vernunft Hervorgebrachte aufgezeigt; wir müssen aber auch unserer Rede das durch Notwendigkeit Entstehende hinzufügen. Denn das Werden dieser Weltordnung entstand als aus einer Vereinigung von 48 a Notwendigkeit und Vernunft gemischt. Indem aber die Vernunft über die Notwendigkeit dadurch herrschte, daß

αὐτὴν τῶν γιγνομένων τὰ πλεῖστα ἐπὶ τὸ βέλτιστον ἄγειν, ταύτῃ κατὰ ταὐτά τε δι' ἀνάγκης ἡττωμένης ὑπὸ πειθοῦς ἔμφρονος οὕτω κατ' ἀρχὰς συνίστατο τόδε τὸ πᾶν. Εἴ τις οὖν ᾗ γέγονεν κατὰ ταὐτα ὄντως ἐρεῖ, μεικτέον καὶ τὸ τῆς πλανωμένης εἶδος αἰτίας, ᾗ φέρειν πέφυκεν· ὧδε οὖν
b πάλιν ἀναχωρητέον, καὶ λαβοῦσιν αὐτῶν τούτων προσήκουσαν ἑτέραν ἀρχὴν αὖθις αὖ, καθάπερ περὶ τῶν τότε, νῦν οὕτω περὶ τούτων πάλιν ἀρκτέον ἀπ' ἀρχῆς. Τὴν δὴ πρὸ τῆς οὐρανοῦ γενέσεως πυρὸς ὕδατός τε καὶ ἀέρος καὶ γῆς φύσιν θεατέον αὐτὴν καὶ τὰ πρὸ τούτου πάθη· νῦν γὰρ οὐδείς πω γένεσιν αὐτῶν μεμήνυκεν, ἀλλ' ὡς εἰδόσιν πῦρ ὅτι ποτέ ἐστιν καὶ ἕκαστον αὐτῶν λέγομεν ἀρχὰς αὐτὰ τιθέμενοι στοιχεῖα τοῦ παντός, προσῆκον αὐτοῖς οὐδ'
c ὡς ἐν συλλαβῆς εἴδεσιν μόνον εἰκότως ὑπὸ τοῦ καὶ βραχὺ φρονοῦντος ἀπεικασθῆναι. Νῦν δὲ οὖν τό γε παρ' ἡμῶν ὧδε ἐχέτω· τὴν μὲν περὶ ἁπάντων εἴτε ἀρχὴν εἴτε ἀρχὰς εἴτε ὅπῃ δοκεῖ τούτων πέρι τὸ νῦν οὐ ῥητέον, δι' ἄλλο μὲν οὐδέν, διὰ δὲ τὸ χαλεπὸν εἶναι κατὰ τὸν παρόντα τρόπον τῆς διεξόδου δηλῶσαι τὰ δοκοῦντα, μήτ' οὖν ὑμεῖς οἴεσθε δεῖν ἐμὲ λέγειν, οὔτ' αὐτὸς αὖ πείθειν ἐμαυτὸν εἴην ἂν δυνατὸς ὡς ὀρθῶς ἐγχειροῖμ' ἂν τοσοῦτον ἐπιβαλλόμενος
d ἔργον· τὸ δὲ κατ' ἀρχὰς ῥηθὲν διαφυλάττων, τὴν τῶν εἰκότων λόγων δύναμιν, πειράσομαι μηδενὸς ἧττον εἰκότα, μᾶλλον δέ, καὶ ἔμπροσθεν ἀπ' ἀρχῆς περὶ ἑκάστων καὶ συμπάντων λέγειν. Θεὸν δὴ καὶ νῦν ἐπ' ἀρχῇ τῶν λεγομένων σωτῆρα ἐξ ἀτόπου καὶ ἀήθους διηγήσεως πρὸς τὸ τῶν εἰκότων δόγμα διασῴζειν ἡμᾶς ἐπικαλεσάμενοι πάλιν
e ἀρχώμεθα λέγειν.

Ἡ δ' οὖν αὖθις ἀρχὴ περὶ τοῦ παντὸς ἔστω μειζόνως

a 5 συνίσταται W 1812 || b 8 οὐδ' ὡς FWY 1812 Stob. : οὐδαμῶς A οὐδ' ἂν ὡς Hermann || c 8 ὀρθῶς : ὀρθὸς WY ὀρθῶς αὐτὸς F || d 3 ἑκάστων AFWY 1812 : ἑνὸς ἑκάστου F ἑκάστου Stob. || d 5 ἀήθους FWY 1812 : ἀληθοῦς A || e 1 ἀρχώμεθα A : -χόμεθα FWY 1812 || e 2 ἔστω : ἔσται 1812.

sie sie überredete, | das meiste des im Entstehen Begriffenen dem Besten entgegenzuführen, so bildete sich auf diese Weise und indem die Notwendigkeit durch besonnene Überredung besiegt wurde, am Anfang dieses All. Will nun jemand wahrhaft erklären, wie es in solcher Weise entstand, so muß er auch die Art der umherschweifenden Ursache beimischen, in welcher Weise sie ihrer Natur nach bewegt. So müssen wir also wieder zurückgehen und, indem wir für b
eben dieses einen zweiten angemessenen Anfang nehmen, so wie wir es beim Vorigen taten, jetzt bei diesem wieder von Anfang beginnen. Wir müssen also die Natur des Feuers und Wassers, der Luft und Erde für sich, vor dem Entstehen des Himmels, und ihre diesem vorausgegangenen Zustände betrachten. Denn bis jetzt hat noch niemand ihr Entstehen kundgetan, sondern als ob man wisse, was doch das Feuer und jedes, von ihnen sei, sprechen wir von ihnen als Ursprüngen, indem wir sie als Buchstaben *(Grundbestandteile)* des Alls ansetzen, obwohl es nicht angemessen ist, daß der nur wenig Verständige auch nur mit den Gestalten der Silben sie treffend vergleiche. Jetzt sei demnach unser Ver- c
fahren folgendes: Über den „Ursprung von allem" oder die „Ursprünge" oder wie man es sonst damit hält, soll jetzt nicht gesprochen werden, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil es schwierig ist, unsere Meinung bei der gegenwärtigen Weise der Behandlung deutlich darzulegen. Glaubt also ihr nicht, ich müsse darüber sprechen, noch dürfte ich selbst imstande sein, mir selbst einzureden, daß ich mich wohl mit Fug an ein solches Unternehmen wagen dürfe. Indem ich mich vielmehr an das anfangs Gesagte halte, nämlich an das, was d
die wahrscheinliche Rede zu leisten vermag, will ich versuchen, nicht weniger Wahrscheinliches als irgendeiner, sondern mehr und eher, von Anfang an von allen einzelnen und allen insgesamt vorzutragen. Indem wir aber auch jetzt beim Beginn unserer Rede den Gott anrufen, daß er als Retter aus einer seltsamen und ungewohnten Darstellung uns heil zur Ansicht des Wahrscheinlichen gelangen lasse, wollen wir von neuem unsere Erörterung anheben. e

18. Die Amme des Werdens als dritte Form. Feuer, Wasser usw. sind nur wechselnde Zustände; die Amme als stets gleiche Prägemasse ist ohne eigene Form. Feuer, Wasser usw. an sich. Unterscheidung von Vorbild, Abbild und Raum, in dem abgebildet wird.

Der abermalige Anfang *unserer Untersuchung* über das Weltganze nun sei stärker | unterteilt als der vorige. Denn

τῆς πρόσθεν διῃρημένη· τότε μὲν γὰρ δύο εἴδη διειλόμεθα,
νῦν δὲ τρίτον ἄλλο γένος ἡμῖν δηλωτέον. Τὰ μὲν γὰρ δύο
ἱκανὰ ἦν ἐπὶ τοῖς ἔμπροσθεν λεχθεῖσιν, ἓν μὲν ὡς παρα-
δείγματος εἶδος ὑποτεθέν, νοητὸν καὶ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ὄν,
49 a μίμημα δὲ παραδείγματος δεύτερον, γένεσιν ἔχον καὶ
ὁρατόν. Τρίτον δὲ τότε μὲν οὐ διειλόμεθα, νομίσαντες τὰ
δύο ἐξειν ἱκανῶς· νῦν δὲ ὁ λόγος ἔοικεν εἰσαναγκάζειν
χαλεπὸν καὶ ἀμυδρὸν εἶδος ἐπιχειρεῖν λόγοις ἐμφανίσαι.
Τίν' οὖν ἔχον δύναμιν κατὰ φύσιν αὐτὸ ὑπολητέον ;
τοιάνδε μάλιστα· πάσης εἶναι γενέσεως ὑποδοχὴν αὐτὴν
οἷον τιθήνην. Εἴρηται μὲν οὖν τἀληθές, δεῖ δὲ ἐναρ-
γέστερον εἰπεῖν περὶ αὐτοῦ, χαλεπὸν δὲ ἄλλως τε καὶ
b διότι προαπορηθῆναι περὶ πυρὸς καὶ τῶν μετὰ πυρὸς
ἀναγκαῖον τούτου χάριν· τούτων γὰρ εἰπεῖν ἕκαστον
ὁποῖον ὄντως ὕδωρ χρὴ λέγειν μᾶλλον ἢ πῦρ, καὶ ὁποῖον
ὁτιοῦν μᾶλλον ἢ καὶ ἅπαντα καθ' ἕκαστόν τε, οὕτως ὥστε
τινὶ πιστῷ καὶ βεβαίῳ χρήσασθαι λόγῳ, χαλεπόν. Πῶς οὖν
δὴ τοῦτ' αὐτὸ καὶ πῇ καὶ τί περὶ αὐτῶν εἰκότως διαπο-
ρηθέντες ἂν λέγοιμεν ; πρῶτον μέν, ὃ δὴ νῦν ὕδωρ ὀνομά-
καμεν, πηγνύμενον ὡς δοκοῦμεν λίθους καὶ γῆν γιγνόμενον
c ὁρῶμεν, τηκόμενον δὲ καὶ διακρινόμενον αὖ ταὐτὸν τοῦτο
πνεῦμα καὶ ἀέρα, συγκαυθέντα δὲ ἀέρα πῦρ, ἀνάπαλιν
δὲ συγκριθὲν καὶ κατασβεσθὲν εἰς ἰδέαν τε ἀπιὸν αὖθις
ἀέρος πῦρ, καὶ πάλιν ἀέρα συνιόντα καὶ πυκνούμενον
νέφος καὶ δμίχλην, ἐκ δὲ τούτων ἔτι μᾶλλον συμπιλουμένων
ῥέον ὕδωρ, ἐξ ὕδατος δὲ γῆν καὶ λίθους αὖθις, κύκλον τε
οὕτω διαδιδόντα εἰς ἄλληλα, ὡς φαίνεται, τὴν γένεσιν.
d Οὕτω δὴ τούτων οὐδέποτε τῶν αὐτῶν ἑκάστων φαντα.ζο-
μένων, ποῖον αὐτῶν ὡς ὂν ὁτιοῦν τοῦτο καὶ οὐκ ἄλλο

49 a 5 κατὰ A : καὶ FWY 1812 ‖ a 6 αὐτὴν AF : αὐτῶν WY om. 1812 ‖ a 7 τἀληθές FWY 1812 : ἀληθές A ‖ b 5 πιστῶς ...βεβαίως Y ‖ b 6 δὴ FWY 1812 Stob. : δή που A (που punct. not. A²) ‖ b 7 ἂν λέγοιμεν A : -γομεν FY 1812 -γωμεν W ‖ c 2 συγκαυθέντα : -κρα-θέντα F ‖ ἀνάπαλιν δὲ FWY 1812 : ἀνάπαλιν δὲ πῦρ AP Stob. ‖ c 3 αὖθις AFWY 1812 : αὖθις δὲ P et (supra lin. δὲ add.) A².

damals unterschieden wir zwei Sorten, jetzt aber müssen wir noch eine von diesen verschiedene dritte Art aufweisen. Reichten doch jene zwei für die frühere Darstellung aus, die eine als Form eines Vorbildes zugrundegelegt, als nur der Vernunft zugänglich und stets in derselben Weise seiend, die zweite aber als Nachbildung des Vorbildes, als Entstehung 49 a
habend und sichtbar. Eine dritte aber unterschieden wir früher nicht, da wir meinten, daß die beiden ausreichen würden; doch jetzt scheint die Untersuchung zu dem Versuche uns zu nötigen, eine schwierige und dunkle Form durch Reden zu erhellen. Welche Kraft nun, wollen wir annehmen, hat sie ihrer Natur gemäß? Vor allem eine derartige: daß sie allen Werdens bergender Hort sei wie eine Amme. Was wir eben sagten, ist nun zwar richtig, nur müssen wir uns noch deutlicher darüber erklären. Das ist aber schwierig, zumal da es deshalb nötig wird, vorher die Probleme zu lösen, die mit dem Feuer und dessen Gefährten zusammen- b
hängen. Denn von jedem von ihnen zu sagen, welches man eher in Wahrheit Wasser als Feuer nennen soll und welches man mit irgendeinem Namen eher als dem aller insgesamt und jedes einzelnen bezeichnen soll, und zwar so, daß man sich eines glaubhaften und zuverlässigen Ausdrucks bedient, ist schwierig. Wie sollten wir uns nun eben darüber äußern und in welcher Weise und indem wir welches Problem an ihnen zuvor vernünftig behandeln? Zuerst sehen wir, daß das, was wir jetzt Wasser nennen, wenn es sich verdichtet, wie wir meinen, zu Steinen und Erde wird, daß aber eben dasselbe, wenn es wieder verflüssigt und aufgelöst wird, zu c
Wind und Luft wird, die Luft aber, wenn sie entzündet wird, zu Feuer und daß umgekehrt das Feuer, wenn es wieder verdichtet und ausgelöscht wird, wieder in Luftgestalt übergeht und daß wieder die Luft durch Vereinigung und Verdichtung in Gewölk und Nebel, welchen bei noch stärkerem Zusammendrängen Wasser entströmt, aus Wasser aber wiederum Erde und Steine *entstehen*, und daß sie als Kreislauf den *Prozeß des* Übergang*es* ineinander, wie es scheint, weiterreichen. Da nun so jegliches von diesen nimmer als dasselbe erscheint, von welchem von ihnen möchte dann d
wohl jemand, ohne vor sich zu erröten, mit Zuversicht behaupten, daß es als irgend etwas *gerade* dieses und nichts anderes | sei? Das kann nicht sein, sondern bei weitem am

48d3 καὶ ἔμπροσθεν schwierig (Cornford: "seems untranslatable"), zu μᾶλλον δὲ gezogen, könnte es viell. sinnvoll zugleich Timaios' Priorität (vgl. b6) u. Überlegenheit bezeichnen (vgl. D. 56, 50).

παγίως διισχυριζόμενος οὐκ αἰσχυνεῖταί τις ἑαυτόν ; οὐκ ἔστιν, ἀλλ' ἀσφαλέστατα μακρῷ περὶ τούτων τιθεμένους ὧδε λέγειν· ἀεὶ δ καθορῶμεν ἄλλοτε ἄλλῃ γιγνόμενον, ὡς πῦρ, μὴ τοῦτο ἀλλὰ τὸ τοιοῦτον ἑκάστοτε προσαγορεύειν πῦρ, μηδὲ ὕδωρ τοῦτο ἀλλὰ τὸ τοιοῦτον ἀεί, μηδὲ ἄλλο ποτὲ μηδὲν ὡς τινα ἔχον βεβαιότητα, ὅσα δεικνύντες τῷ
e βήματι τῷ τόδε καὶ τοῦτο προσχρώμενοι δηλοῦν ἡγούμεθά τι· φεύγει γὰρ οὐχ ὑπομένον τὴν τοῦ τόδε καὶ τοῦτο καὶ τὴν τοῦ δὲν καὶ πᾶσαν ὅση μόνιμα ὡς ὄντα αὐτὰ ἐνδείκνυται φάσις. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἕκαστα μὴ λέγειν, τὸ δὲ τοιοῦτον ἀεὶ περιφερόμενον ὁμοῖον ἑκάστου πέρι καὶ συμπάντων οὕτω καλεῖν, καὶ δὴ καὶ πῦρ τὸ διὰ παντὸς τοιοῦτον, καὶ ἅπαν ὅσονπερ ἂν ἔχῃ γένεσιν· ἐν ᾧ δὲ ἐγγιγνόμενα ἀεὶ ἕκαστα αὐτῶν φαντάζεται καὶ πάλιν
50 a ἐκεῖθεν ἀπόλλυται, μόνον ἐκεῖνο αὖ προσαγορεύειν τῷ τε τοῦτο καὶ τῷ τόδε προσχρωμένους ὀνόματι, τὸ δὲ ὁποιονοῦν τι, θερμὸν ἢ λευκὸν ἢ καὶ ὁτιοῦν τῶν ἐναντίων, καὶ πάνθ' ὅσα ἐκ τούτων, μηδὲν ἐκεῖνο αὖ τούτων καλεῖν. Ἔτι δὲ σαφέστερον αὐτοῦ πέρι προθυμητέον αὖθις εἰπεῖν. Εἰ γὰρ πάντα τις σχήματα πλάσας ἐκ χρυσοῦ μηδὲν μετα-
b πλάττων παύοιτο ἕκαστα εἰς ἅπαντα, δεικνύντος δή τινος αὐτῶν ἓν καὶ ἐρομένου τί ποτ' ἐστί, μακρῷ πρὸς ἀλήθειαν ἀσφαλέστατον εἰπεῖν ὅτι χρυσός, τὸ δὲ τρίγωνον ὅσα τε ἄλλα σχήματα ἐνεγίγνετο, μηδέποτε λέγειν ταῦτα ὡς ὄντα, ἅ γε μεταξὺ τιθεμένου μεταπίπτει, ἀλλ' ἐὰν ἄρα καὶ τὸ τοιοῦτον μετ' ἀσφαλείας ἐθέλῃ δέχεσθαί τινος, ἀγαπᾶν. Ὁ αὐτὸς δὴ λόγος καὶ περὶ τῆς τὰ πάντα δεχομένης σώματα φύσεως. Ταὐτὸν αὐτὴν ἀεὶ προσρητέον· ἐκ γὰρ τῆς ἑαυτῆς τὸ παράπαν οὐκ ἐξίσταται δυνάμεως —

d 3 αἰσχυνεῖ γε WY (sed punct. not.) || ἑαυτὸν A : αὑτὸν F'WY 1812 || e 1 καὶ : κατὰ F || e 2 ὑπομένον φασι τοῦ F || καὶ τοῦτο : conicias τὴν τοῦ τὸ || e 3 τὴν τοῦ δὲν ci Eva Sachs 204 (Vors. 55 B 156) : τὴν τούτου WY 1812 τὴν τῷδε cet. libri τὴν τοῦ ὧδε ci Cook || e 8 ἀεὶ om. F || φαντάζεται : φαίνεται F.

sichersten ist es, mit folgenden Bezeichnungen von ihnen zu reden: Dasjenige, was wir stets bald so, bald anders werden sehen, wie z. B. Feuer, es nicht als „dieses", sondern jeweils als das „so-beschaffene" Feuer anzureden, noch Wasser als „dieses", sondern immer als das „so-beschaffene", noch je irgend etwas anderes, als habe es irgendeine Beständigkeit, von all den Dingen, auf die wir hinweisen, indem wir die Bezeichnung „dieses" und „das" anwenden und so glauben, e
etwas Bestimmtes aufzuzeigen. Denn es entschlüpft, ohne die Bezeichnung „das" und „dieses" und „Seiendes" sowie jede, welche es als dauernd darstellt, hinzunehmen. Aber mit diesen darf man die einzelnen Dinge nicht bezeichnen, das Derartige aber, welches immer als ähnlich umläuft bei jedem einzelnen und allen zusammen, soll man *so* nennen und so denn auch Feuer das fortwährend So-beschaffene und *entsprechend* alles, was ein Entstehen hat; dasjenige aber, worin jeweils entstehend jedes von ihnen erscheint und woraus es wieder entschwindet, allein jenes müssen wir da- 50 a
gegen bezeichnen, indem wir uns der Bezeichnung „dieses" und „das" dabei bedienen; jedoch das Irgendwie-beschaffene, warm oder weiß oder irgend etwas von den diesen entgegengesetzten *Qualitäten*, und alles daraus Hervorgehende, keines davon dürfen wir wiederum „jenes" benennen.

Noch einmal aber will ich noch deutlicher mich darüber zu erklären versuchen. Wenn nämlich einer, der alle möglichen Figuren aus Gold gebildet hat, nicht müde würde, jede zu allen *anderen* umzubilden, jemand aber auf eine b
derselben hinwiese und fragte, was das doch sei, dann wäre es bezüglich der Wahrheit bei weitem das Sicherste zu sagen: „Gold". Das Dreieck aber und all die anderen Figuren, die darin sich bildeten, diese nimmer als seiend zu bezeichnen, da sie ja während solcher Angabe schon wechseln, sondern zufrieden zu sein, wenn er *(der Fragende)* nur das „ein So-beschaffenes" mit einer gewissen Sicherheit annehmen will. Dieselbe Rede gilt nun auch von der Natur, die alle Körper in sich aufnimmt; diese ist als stets dieselbe zu bezeichnen, denn sie tritt aus ihrem eigenen Wesen durchaus nicht heraus. | Nimmt sie doch stets alles auf und hat nie

49e Die Begriffe φάσις, ἐνδείκνυσθαι, φεύγειν, ὑπομένειν sollen, wie Taylor zeigt, Assoziationen an d. Gerichtssphäre wecken: Diese Dinge entziehen sich d. Anzeige u. öffentl. Verklagung (wegen unrechtmäßiger Aneignung) durch d. Flucht. / e3 Schwierige, wohl falsch überlieferte Stelle. E. Sachs versteht ihr τοῦ δὲν als gegen Democr. gerichtet, „der seine Atome ... ein Seiendes, τὸ δὲν, nannte". (294) 50a1; Daß d. Text entgegen d. verbreiteten

δέχεταί τε γὰρ ἀεὶ τὰ πάντα, καὶ μορφὴν οὐδεμίαν ποτὲ
c οὐδενὶ τῶν εἰσιόντων ὁμοίαν εἴληφεν οὐδαμῇ οὐδαμῶς· ἐκμαγεῖον γὰρ φύσει παντὶ κεῖται, κινούμενόν τε καὶ διασχηματιζόμενον ὑπὸ τῶν εἰσιόντων, φαίνεται δὲ δι' ἐκεῖνα ἄλλοτε ἄλλοῖον — τὰ δὲ εἰσιόντα καὶ ἐξιόντα τῶν ὄντων ἀεὶ μιμήματα, τυπωθέντα ἀπ' αὐτῶν τρόπον τινὰ δύσφραστον καὶ θαυμαστόν, ὃν εἰς αὖθις μέτιμεν. Ἐν δ' οὖν τῷ παρόντι χρὴ γένη διανοηθῆναι τριττά, τὸ μὲν
d γιγνόμενον, τὸ δ' ἐν ᾧ γίγνεται, τὸ δ' ὅθεν ἀφομοιούμενον φύεται τὸ γιγνόμενον. Καὶ δὴ καὶ προσεικάσαι πρέπει τὸ μὲν δεχόμενον μητρί, τὸ δ' ὅθεν πατρί, τὴν δὲ μεταξὺ τούτων φύσιν ἐκγόνῳ, νοῆσαί τε ὡς οὐκ ἂν ἄλλως, ἐκτυπώματος ἔσεσθαι μέλλοντος ἰδεῖν ποικίλου πάσας ποικιλίας, τοῦτ' αὐτὸ ἐν ᾧ ἐκτυπούμενον ἐνίσταται γένοιτ' ἂν παρεσκευασμένον εὖ, πλὴν ἄμορφον ὂν ἐκείνων ἁπασῶν
e τῶν ἰδεῶν ὅσας μέλλοι δέχεσθαι πωθεν. Ὁμοιον γὰρ ὂν τῶν ἐπεισιόντων τινὶ τὰ τῆς ἐναντίας τά τε τῆς τὸ παράπαν ἄλλης φύσεως ὁπότ' ἔλθοι δεχόμενον κακῶς ἂν ἀφομοιοῖ, τὴν αὑτοῦ παρεμφαῖνον ὄψιν. Διὸ καὶ πάντων ἐκτὸς εἰδῶν εἶναι χρεὼν τὸ τὰ πάντα ἐκδεξόμενον ἐν αὑτῷ γένη, καθάπερ περὶ τὰ ἁλείμματα ὁπόσα εὐώδη τέχνῃ μηχανῶνται πρῶτον τοῦτ' αὐτὸ ὑπάρχον, ποιοῦσιν ὅτι μάλιστα ἀώδη τὰ δεξόμενα ὑγρὰ τὰς ὀσμάς· ὅσοι τε ἔν τισιν τῶν μαλακῶν σχήματα ἀπομάττειν ἐπιχειροῦσι, τὸ παράπαν σχῆμα οὐδὲν ἔνδηλον ὑπάρχειν ἐῶσι, προομαλύ-
51 a ναντες δὲ ὅτι λειότατον ἀπεργάζονται. Ταὐτὸν οὖν καὶ τῷ τὰ τῶν πάντων ἀεί τε ὄντων κατὰ πᾶν ἑαυτοῦ πολλάκις ἀφομοιώματα καλῶς μέλλοντι δέχεσθαι πάντων ἐκτὸς αὐτῷ προσήκει πεφυκέναι τῶν εἰδῶν. Διὸ δὴ τὴν τοῦ

50 c 5 ἀεὶ μιμήματα FWY 1812 : ἀεὶ ὄντα μιμήματα A γρ. ἄλλων ἀεὶ μιμήματα in marg. A^2 ἀεὶ μιμήματα κεῖται F ‖ ἀπ' AWY 1812 : ὑπ' F ‖ **d** 4 τε AFW 1812 : γε A^2 (supra lin.) ‖ **e** 4 ὄψιν AFW 1812 Simpl. : ὄψει A^2 (ει supra lin.) ‖ **e** 7 τέχνῃ ... **e** 8 ἀώδη om. WY 1812 ‖ **e** 8 ἀώδη Hermann : εὐώδη AF ‖ **51 a** 4 αὐτῶι A (ι in ras.) : αὐτῶν FWY 1812 ‖ δὴ om. WY 1812.

und in schlechterdings keiner Weise eine irgendeinem der c
Eintretenden ähnliche Gestalt. Denn ihrer Natur nach liegt
sie für alles als Prägemasse bereit, die durch die eintreten-
den Dinge bewegt und gestaltet wird und durch jene bald
so, bald anders erscheint. Das Ein- und Austretende aber
sind Nachbildungen der ständig seienden Dinge, nach die-
sen auf eine schwer auszusprechende, wundersame Weise
geprägt, der wir ein andermal nachforschen werden.

Im Augenblick aber müssen wir uns dreierlei Arten denken:
das, was wird, das, worin es wird, und das, woher nachge- d
bildet das Werdende geboren wird. Und so ist es dann auch
angemessen, das Aufnehmende der Mutter, das Woher dem
Vater und die zwischen diesen liegende Natur dem Sprößling zu vergleichen und sich klarzumachen, daß, wenn eine
Prägung entstehen soll, an welcher jegliche Mannigfaltigkeit
zu sehen ist, eben dasjenige, worin sie bei ihrer Prägung
auftritt, wohl in keiner anderen Weise gut vorbereitet sein
dürfte, als wenn es von der Gestalt all jener Formen frei
ist, welche es irgendwoher in sich aufnehmen soll. Denn e
wäre es einem der Eintretenden ähnlich, so würde es wohl
die Dinge entgegengesetzter oder die ganz verschiedener
Natur, wenn sie kämen, bei der Aufnahme schlecht abbilden, indem es das eigene Aussehen daneben sehen ließe.
Darum muß auch von allen Formen frei sein, was alle Arten
in sich aufnehmen soll. Wie man bei allen Salbölen, die
wohlriechend sind, zuerst künstlich dafür sorgt, daß eben
dies *gewährleistet* ist: man macht die Flüssigkeiten, die den
Duft aufnehmen sollen, möglichst geruchfrei. Wer es aber
übernimmt, in etwas Weichem Formen einzuprägen, der
läßt nicht zu, daß überhaupt eine Gestalt darin sichtbar
vorliegt, sondern ebnet es zuvor ein und macht es möglichst
glatt. Ebenso ziemt es also auch dem, was oft die Abbil- 51 a
dungen aller Dinge, und zwar der immer Seienden, über
seine ganze Ausdehnung hin gut aufnehmen soll, selbst seiner Natur nach aller Formen bar zu sein. Demnach wollen
wir die | Mutter und Aufnehmerin des gewordenen Sicht-

Auffassung so verstanden werden soll, macht einerseits der starke Parallelismus μόνον ἐκεῖνο αὖ προσαγορεύειν – μηδὲν ἐκεῖνο αὖ τούτων καλεῖν deutlich, andererseits der anschließende Vergleich, d. ausdrücklich als genauere Erklärung d. Gemeinten eingeführt wird. // 51a2 τῶν πάντων ἀεί τε ὄντων wurde häufig angezweifelt, besonders das τε. Will man d. τε nicht epexegetisch verstehen, so muß man konjizieren. τε epexegetisch ist nicht ohne Parallelen, vgl. Fraenkel zu A. A. 10; Vürtheim zu A. Supp. 61;

γεγονότος ὁρατοῦ καὶ πάντως αἰσθητοῦ μητέρα καὶ ὑποδοχὴν μήτε γῆν μήτε ἀέρα μήτε πῦρ μήτε ὕδωρ λέγωμεν, μήτε ὅσα ἐκ τούτων μήτε ἐξ ὧν ταῦτα γέγονεν· ἀλλ' ἀνόρατον εἰδός τι καὶ ἄμορφον, πανδεχές, μεταλαμ-
b βάνον δὲ ἀπορώτατά πῃ τοῦ νοητοῦ καὶ δυσαλωτότατον αὐτὸ λέγοντες οὐ ψευσόμεθα. Καθ' ὅσον δ' ἐκ τῶν προειρημένων δυνατὸν ἐφικνεῖσθαι τῆς φύσεως αὐτοῦ, τῇδ' ἄν τις ὀρθότατα λέγοι· πῦρ μὲν ἑκάστοτε αὐτοῦ τὸ πεπυρωμένον μέρος φαίνεσθαι, τὸ δὲ ὑγρανθὲν ὕδωρ, γῆν τε καὶ ἀέρα καθ' ὅσον ἂν μιμήματα τούτων δέχηται. Λόγῳ δὲ δὴ μᾶλλον τὸ τοιόνδε διοριζομένους περὶ αὐτῶν διασκεπτέον· ἆρα ἔστιν τι πῦρ αὐτὸ ἐφ' ἑαυτοῦ καὶ πάντα
c περὶ ὧν ἀεὶ λέγομεν οὕτως αὐτὰ καθ' αὑτὰ ὄντα ἕκαστα, ἢ ταῦτα ἅπερ καὶ βλέπομεν, ὅσα τε ἄλλα διὰ τοῦ σώματος αἰσθανόμεθα, μόνα ἔστιν τοιαύτην ἔχοντα ἀλήθειαν, ἄλλα δὲ οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτα οὐδαμῇ οὐδαμῶς, ἀλλὰ μάτην ἑκάστοτε εἶναί τί φαμεν εἶδος ἑκάστου νοητόν, τὸ δ' οὐδὲν ἄρ' ἦν πλὴν λόγος; οὔτε οὖν δὴ τὸ παρὸν ἄκριτον καὶ ἀδίκαστον ἀφέντα ἄξιον φάναι διισχυριζόμενον ἔχειν οὕτως, οὔτ' ἐπὶ λόγου μήκει πάρεργον ἄλλο μῆκος
d ἐπεμβλητέον· εἰ δέ τις ὅρος ὁρισθεὶς μέγας διὰ βραχέων φανείη, τοῦτο μάλιστα ἐγκαιριώτατον γένοιτ' ἄν. Ὧδε οὖν τὴν γ' ἐμὴν αὐτὸς τίθεμαι ψῆφον. Εἰ μὲν νοῦς καὶ δόξα ἀληθὴς ἑστον δύο γένη, παντάπασιν εἶναι καθ' αὑτὰ ταῦτα, ἀναίσθητα ὑφ' ἡμῶν εἴδη, νοούμενα μόνον· εἰ δ', ὡς τισιν φαίνεται, δόξα ἀληθὴς νοῦ διαφέρει τὸ μηδέν, πάνθ' ὁπόσ' αὖ διὰ τοῦ σώματος αἰσθανόμεθα θετέον
e βεβαιότατα. Δύο ⟨δὲ⟩ δὴ λεκτέον ἐκείνω, διότι χωρὶς γεγόνατον ἀνομοίως τε ἔχετον. Τὸ μὲν γὰρ αὐτῶν διὰ διδαχῆς, τὸ δ' ὑπὸ πειθοῦς ἡμῖν ἐγγίγνεται· καὶ τὸ μὲν

a 5 πάντως FWY 1812 : παντὸς A (ὸ in ras.) || a 8 ἀνόρατον AW 1812 Simpl. : ἀό- FY || b 1 ἀπορώτατά AFWY Simpl. : τὰ πορρώτατα A^2 (τ in ras. ρ supra lin.) || πῃ : τι 1812 || b 6 τε AF 1812 : δὲ WY || b 7 διοριζομένοις WY || d 7 αἰσθανώμεθα Y || e 1 δὲ δὴ Wilamowitz ap. Eva Sachs 195 [1] : δὴ libri.

baren und ganz und gar sinnlich Wahrnehmbaren weder Erde, noch Luft, noch Feuer, noch Wasser nennen, noch mit dem Namen all dessen, was aus diesem, noch mit dem dessen, woraus diese entstanden, sondern wenn wir es ein unsichtbares, gestaltloses, allaufnehmendes Gebilde, das aber auf eine irgendwie höchst unerklärliche Weise am Denkbaren teilnimmt und äußerst schwierig zu erfassen ist, nennen, b
so werden wir nichts Falsches sagen. Soweit es aber nach dem Vorhergesagten möglich ist, an seine Natur heranzukommen, möchte man sich wohl folgendermaßen am richtigsten ausdrücken: Als Feuer erscheine jeweils dessen in Brand geratener Teil, der verflüssigte aber als Wasser, als Erde und Luft, soweit es immer Abbilder dieser in sich aufnimmt.

Wir müssen aber unsere Untersuchung über sie vornehmen, indem wir das Folgende mittels verstandesmäßiger Überlegungen noch genauer bestimmen: Gibt es ein Feuer an sich und für sich und alles das, wovon wir stets in dieser Weise reden, als jeweils an sich und für sich seiend, oder ist c
allein das, was wir sehen und sonst vermittels des Körpers wahrnehmen, da es eine solche Wahrheit *(Realität)* hat, und gibt es anderes außer diesen auf keine Art und Weise, sondern behaupten wir jeweils vergeblich, daß es von jeglichem eine denkbare Form gebe, und waren das nichts als *leere* Worte? Nun ist es weder angemessen, die gegenwärtige Frage ununtersucht und unentschieden zu lassen und mit Bestimmtheit zu behaupten, es verhalte sich so, noch auch der umfangreichen Untersuchung ein ebenfalls umfangreiches Beiwerk zuzufügen. Wenn sich aber eine wichtige d
Grenzziehung in wenigen Worten ergäbe, dann dürfte das wohl das Günstigste sein. Folgendermaßen also gebe ich selbst meine Stimme ab: Wenn Vernunft und richtige Meinung zwei verschiedene Arten sind, dann gibt es auf alle Fälle diese Dinge an sich, Formen, die sich von uns nicht wahrnehmen lassen, sondern nur gedacht werden; unterscheidet sich aber, wie es einigen scheint, richtige Meinung von der Vernunft in nichts, dann müssen wir alles, was wir vermittels des Körpers wahrnehmen, als höchst zuverlässig annehmen. Aber jene beiden sind als zwei zu bezeichnen, e
da sie gesondert entstanden und von unähnlicher Beschaffenheit sind. Denn das eine entsteht in uns durch Belehrung, das andere durch Überredung; das eine | ist stets mit wahrer

Denniston, Greek Particles 502. // 51b8ff. Vgl. Prm. 130bff.; Sph. 266bf. / d Vgl. 37bf.; Tht. 201cff.; Men. 85cff.; 97bff.; Plt. 309c; R. V 476dff.

ἀεὶ μετ' ἀληθοῦς λόγου, τὸ δὲ ἄλογον· καὶ τὸ μὲν ἀκίνητον
πειθοῖ, τὸ δὲ μεταπειστόν· καὶ τοῦ μὲν πάντα ἄνδρα
μετέχειν φατέον, νοῦ δὲ θεούς, ἀνθρώπων δὲ γένος βραχύ
52 a τι. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων ὁμολογητέον ἓν μὲν εἶναι τὸ
κατὰ ταὐτὰ εἶδος ἔχον, ἀγέννητον καὶ ἀνώλεθρον, οὔτε εἰς
ἑαυτὸ εἰσδεχόμενον ἄλλο ἄλλοθεν οὔτε αὐτὸ εἰς ἄλλο ποι
ἰόν, ἀόρατον δὲ καὶ ἄλλως ἀναίσθητον, τοῦτο δὴ νόησις
εἴληχεν ἐπισκοπεῖν· τὸ δὲ ὁμώνυμον ὁμοιόν τε ἐκείνῳ
δεύτερον, αἰσθητόν, γεννητόν, πεφορημένον ἀεί, γιγνό-
μενόν τε ἔν τινι τόπῳ καὶ πάλιν ἐκεῖθεν ἀπολλύμενον,
δόξῃ μετ' αἰσθήσεως περιληπτόν· τρίτον δὲ αὖ γένος ὂν τὸ
b τῆς χώρας ἀεί, φθορὰν οὐ προσδεχόμενον, ἕδραν δὲ
παρέχον ὅσα ἔχει γένεσιν πᾶσιν, αὐτὸ δὲ μετ' ἀναισθησίας
ἁπτὸν λογισμῷ τινι νόθῳ, μόγις πιστόν, πρὸς ὃ δὴ καὶ
ὀνειροπολοῦμεν βλέποντες καὶ φαμὲν ἀναγκαῖον εἶναί που
τὸ ὂν ἅπαν ἔν τινι τόπῳ καὶ κατέχον χώραν τινά, τὸ δὲ
μήτ' ἐν γῇ μήτε που κατ' οὐρανὸν οὐδὲν εἶναι. Ταῦτα δὴ
πάντα καὶ τούτων ἄλλα ἀδελφὰ καὶ περὶ τὴν ἄυπνον καὶ
ἀληθῶς φύσιν ὑπάρχουσαν ὑπὸ ταύτης τῆς ὀνειρώξεως οὐ
c δυνατοὶ γιγνόμεθα ἐγερθέντες διοριζόμενοι τἀληθὲς λέγειν,
ὡς εἰκόνι μέν, ἐπείπερ οὐδ' αὐτὸ τοῦτο ἐφ' ᾧ γέγονεν
ἑαυτῆς ἐστιν, ἑτέρου δέ τινος ἀεὶ φέρεται φάντασμα, διὰ
ταῦτα ἐν ἑτέρῳ προσήκει τινὶ γίγνεσθαι, οὐσίας ἁμωσγέπως
ἀντεχομένην, ἢ μηδὲν τὸ παράπαν αὐτὴν εἶναι, τῷ δὲ
ὄντως ὄντι βοηθὸς ὁ δι' ἀκριβείας ἀληθὴς λόγος, ὡς ἕως
ἄν τι τὸ μὲν ἄλλο ᾖ, τὸ δὲ ἄλλο,
d οὐδέτερον ἐν οὐδετέρῳ ποτὲ γενόμενον ἓν ἅμα ταὐτὸν καὶ δύο γενήσεσθον.

52 a 1 ἓν μὲν AF 1812 : ἓν P μὲν WY || a 2 ἀγέννητον F : ἀγένητον APWY Simpl. || a 3 ἑαυτὸ libri : αὐτὸ Simpl. || ποι : πη 1812 || a 6 γεννητόν AFY 1812 : γενητόν PW Simpl. A^2 || πεφορημένον FPWY 1812 Simpl. : -φονημένον A -φωνημένον A^2 (sed punct. not.) || a 8 αὖ ÷ γένος A : αὖ γένος P αὖ τὸ γένος 1812 αὐτὸ γένος FWY || b 1 φθορὰν οὐ om. 1812 || b 5 post χώραν add. μοῖραν F || c 2 εἰκόνι μέντοι προσχρώμεθα F || c 4 ἑτέρῳ FWY 1812 Simpl. : -τινὶ A (bis τινί) || c 6 ὁ δι' Simpl. in marg. γρ. A : ὁ δ' A ὁ δὲ 1812 || d 1 γενόμενον A Simpl. : γεγενημένον FWY 1812.

Begründung verbunden, das andere ist unbegründet; das eine ist durch Überredung nicht zu bewegen, das andere ist umzustimmen; des einen ist, muß man sagen, jedermann teilhaftig, der Vernunft aber die Götter und von den Menschen nur eine kleine Gruppe. Da sich das aber so verhält, so muß man über- 52 a
einkommen, das eine sei die Form, die sich *stets* gleich verhalte, nicht geboren und unvergänglich, weder in sich andere von anderswoher aufnehmend noch selbst in anderes irgendwohin gehend, unsichtbar und auch sonst unwahrnehmbar, das, was der Vernunft zu betrachten zuteil wurde. Ein zweites aber sei das ihm Gleichnamige und Ähnliche, wahrnehmbar und geboren, stets hin- und hergerissen, an einer bestimmten Stelle entstehend und von da wieder verschwindend, durch Meinung in Verbindung mit sinnlicher Wahrnehmung erfaßbar; eine dritte Art sei ferner die des Raumes, immer seiend, Vergehen nicht annehmend, allem, was ein Entstehen b
besitzt, einen Platz gewährend, selbst aber ohne Sinneswahrnehmung durch ein gewisses Bastard-Denken erfaßbar, kaum zuverlässig. Darauf hinblickend träumen wir und behaupten, alles Seiende müsse sich irgendwie notwendig an einem Ort befinden und einen Raum einnehmen, dasjenige aber, das weder auf Erden noch irgendwo am Himmel sei, das sei nicht. Dies alles also und anderes dem Verwandtes auch über die schlaflose und wahrhaftige Natur *träumend* sind wir auf Grund dieses Träumens nicht imstande, wenn wir aufgewacht c
sind, zu unterscheiden und das Wahre zu sagen: Daß es einem Abbild – da nicht einmal eben das, wozu es entstanden ist, ihm selbst gehört, sondern es ständig als eine Erscheinungsform irgendeines anderen in Bewegung ist – zwar deshalb zukommt, in irgendeinem anderen zu entstehen, indem es sich irgendwie ans Sein klammert, oder überhaupt nicht zu sein. Daß aber dem, was wahrhaft ist, ein Helfer entsteht in dem ganz genau wahren Satz, daß, solange das eine dies, das andere das ist, keines von beiden je in dem andern entsteht und so zugleich ein und dasselbe und zwei wird. d

52a6 Vgl. Tht. 185c4ff. / a7ff. Vgl. Prm. 132dff.; Sph. 234b6f. / a10f. Vgl. 28a2.c1 / b3 Vgl. 51b1 / b6ff. Nach Taylor (Cornford, Rivaud) sind ταῦτα u. ἄλλα Objekte zu διοριζόμενοι. Dabei ergibt sich d. Schwierigkeit, "the words cannot mean the erroneous fancies which have just been mentioned" (Taylor). Der Leser konnte aber gar nicht umhin, sie darauf zu beziehen. Sinnvoller ist es m. E., mit Wilamowitz (Platon II 392) etw. wie ὀνειρώττοντες zu ergänzen, das nicht ausgesprochen wurde, „weil ὑπὸ ταύτης τῆς ὀνειρώξεως das Ganze aufnimmt". / c3f. ἐφ' ᾧ γέγονεν u. ἑαυτῆς ἐστιν umstritten (Wilamowitz, Cornford 370).

Οὗτος μὲν οὖν δὴ παρὰ τῆς ἐμῆς ψήφου λογισθεὶς ἐν κεφαλαίῳ δεδόσθω λόγος, ὃν τε καὶ χώραν καὶ γένεσιν εἶναι, τρία τριχῇ, καὶ πρὶν οὐρανὸν γενέσθαι· τὴν δὲ δὴ γενέσεως τιθήνην ὑγραινομένην καὶ πυρουμένην καὶ τὰς γῆς τε καὶ ἀέρος μορφὰς δεχομένην, καὶ ὅσα ἄλλα τούτοις
e πάθη συνέπεται πάσχουσαν, παντοδαπὴν μὲν ἰδεῖν φαίνεσθαι, διὰ δὲ τὸ μήθ' ὁμοίων δυνάμεων μήτε ἰσορρόπων ἐμπίμπλασθαι κατ' οὐδὲν αὐτῆς ἰσορροπεῖν, ἀλλ' ἀνωμάλως πάντῃ ταλαντουμένην σείεσθαι μὲν ὑπ' ἐκείνων αὐτήν, κινουμένην δ' αὖ πάλιν ἐκεῖνα σείειν· τὰ δὲ κινούμενα ἄλλα ἄλλοσε ἀεὶ φέρεσθαι διακρινόμενα, ὥσπερ τὰ ὑπὸ τῶν πλοκάνων τε καὶ ὀργάνων τῶν περὶ τὴν τοῦ σίτου κάθαρσιν
53 a σειόμενα καὶ ἀναλικνώμενα τὰ μὲν πυκνὰ καὶ βαρέα ἄλλῃ, τὰ δὲ μανὰ καὶ κοῦφα εἰς ἑτέραν ἴζει φερόμενα ἕδραν· τότε οὕτω τὰ τέτταρα γένη σειόμενα ὑπὸ τῆς δεξαμενῆς, κινουμένης αὐτῆς οἷον ὀργάνου σεισμὸν παρέχοντος, τὰ μὲν ἀνομοιότατα πλεῖστον αὐτὰ ἀφ' αὑτῶν ὁρίζειν, τὰ δὲ ὁμοιότατα μάλιστα εἰς ταὐτὸν συνωθεῖν, διὸ δὴ καὶ χώραν ταῦτα ἄλλα ἄλλην ἴσχειν, πρὶν καὶ τὸ πᾶν ἐξ αὐτῶν διακοσμηθὲν γενέσθαι. Καὶ τὸ μὲν δὴ πρὸ τούτου πάντα ταῦτ' ἔχειν ἀλόγως καὶ ἀμέτρως· ὅτε δ' ἐπεχειρεῖτο
b κοσμεῖσθαι τὸ πᾶν, πῦρ πρῶτον καὶ ὕδωρ καὶ γῆν καὶ ἀέρα, ἴχνη μὲν ἔχοντα αὑτῶν ἄττα, παντάπασί γε μὴν διακείμενα ὥσπερ εἰκὸς ἔχειν ἅπαν ὅταν ἀπῇ τινος θεός, οὕτω δὴ τότε πεφυκότα ταῦτα πρῶτον διεσχηματίσατο εἴδεσί τε καὶ ἀριθμοῖς. Τὸ δὲ ᾗ δυνατὸν ὡς κάλλιστα ἄριστά τε ἐξ οὐχ οὕτως ἐχόντων τὸν θεὸν αὐτὰ συνιστάναι, παρὰ πάντα ἡμῖν ὡς ἀεὶ τοῦτο λεγόμενον ὑπαρχέτω· νῦν δ' οὖν τὴν

d 4 δὲ δὴ F : δή, A δὲ WY Simpl. || **e 3** αὐτῆς ἰσορροπεῖν : -τοῖς ἰσόρροπος F || **e 7** πλοκάνων FWY 1812 : πλοχ- A || **53 a 1** ἀναλικμώμενα A (corr. ex ἀνικμώμενα) WY : ἀνικνώμενα F 1812 || **a 9** ἔχειν AWY : εἶχεν F 1812 || ἀλόγως : ἄλλως W || **b 2** ἄττα Plut. : αὐτὰ AFWY 1812 Simpl. || γε om. FWY 1812 Plut. || μὴν : μὲν Simpl. || **b 4** τε om. FWY 1812 Simpl. Plut. || **b 5** δὲ ᾗ A (ᾗ et adscr. et punct. not.) FWY 1812 : δὴ in marg. A.

19. Die Amme als Rüttelgerät vor Entstehung des Weltalls. Der ursprüngliche Zustand von Feuer, Wasser usw. durch den Gott mit Hilfe von Form und Zahl zum Guten verändert

Dies also sei als auf Grund meiner Stimmabgabe berechnete Aussage zusammenfassend gegeben: Es gebe Seiendes, Raum und Werden, drei verschiedene Dinge, sogar noch bevor der Himmel entstand. Die Amme des Werdens aber erscheine, wenn sie verflüssigt und wenn sie entzündet werde und wenn sie die Gestaltungen der Erde und Luft in sich aufnehme sowie alle anderen damit verbundenen Zustände erfahre, als mannigfaltig anzuschauen. Da sie aber e
weder von ähnlichen noch von im Gleichgewicht stehenden Kräften erfüllt werde, befinde sie sich in keinem ihrer Teile im Gleichgewicht, sondern indem sie auf jeder Seite ungleichmäßig auf- und abschwanke, werde sie selbst durch jene *Kräfte* erschüttert und erschüttere, durch jene in Bewegung gesetzt, umgekehrt jene. Sie aber, in Bewegung gesetzt, zerstreuten sich, voneinander geschieden, dahin und dorthin, wie bei dem, was von den Worfelschwingen und den *anderen* Geräten zur Reinigung des Getreides geschüttelt und geworfelt wird, das Feste und Schwere an eine 53 a
Stelle, das Lockere und Leichte aber an einen anderen Platz getragen wird und sich *dort* setzt. Ebenso seien damals die vier Arten von der Aufnehmenden geschüttelt worden, die selbst bewegt worden sei und wie ein *Rüttel*gerät für Erschütterung gesorgt habe, und hätten selbst das Unähnlichste am weitesten voneinander getrennt und das Ähnlichste am meisten in eins zusammengedrängt. Darum hätten auch die Verschiedenen verschiedene Stellen eingenommen, bevor aus ihnen das Weltganze geordnet hervorgegangen sei. Davor aber seien diese alle ohne Verhältnis und Maß gewesen, als jedoch das Ganze geordnet zu werden begonnen habe, hätten anfangs Feuer, Wasser, Erde und Luft b
zwar bereits gewisse Spuren von sich selbst besessen, hätten sich aber durchaus in einem Zustande befunden, wie er sich bei allem erwarten läßt, wenn der Gott sich davon fernhält. Diese damals von Natur so Beschaffenen gestaltete der Gott also zunächst durch Formen und Zahlen. Daß der Gott sie zu möglichst Schönen und Guten aus nicht so Beschaffenen machte, das vor allem sei wie immer unsere Grundbehauptung. Jetzt aber | muß ich versuchen, die Anordnung und

52e9ff. Das Bild zur Verdeutlichung d. σεισμός zur Sonderung von Gleichem zu Gleichem ist eine Abwandlung eines ähnlichen Modells bei Democr. (B 164), vgl. C. W. Müller 184.

c διάταξιν αὐτῶν ἐπιχειρητέον ἑκάστων καὶ γένεσιν ἀήθει λόγῳ πρὸς ὑμᾶς δηλοῦν, ἀλλὰ γὰρ ἐπεὶ μετέχετε τῶν κατὰ παίδευσιν ὁδῶν δι' ὧν ἐνδείκνυσθαι τὰ λεγόμενα ἀνάγκη, συνέψεσθε.

Πρῶτον μὲν δὴ πῦρ καὶ γῆ καὶ ὕδωρ καὶ ἀὴρ ὅτι σώματά ἐστι, δῆλόν που καὶ παντί· τὸ δὲ τοῦ σώματος εἶδος πᾶν καὶ βάθος ἔχει. Τὸ δὲ βάθος αὖ πᾶσα ἀνάγκη τὴν ἐπίπεδον περιειληφέναι φύσιν· ἡ δὲ ὀρθὴ τῆς ἐπιπέδου βάσεως ἐκ τριγώνων συνέστηκεν. Τὰ δὲ τρίγωνα πάντα ἐκ δυοῖν
d ἄρχεται τριγώνοιν, μίαν μὲν ὀρθὴν ἔχοντος ἑκατέρου γωνίαν, τὰς δὲ ὀξείας· ὧν τὸ μὲν ἕτερον ἑκατέρωθεν ἔχει μέρος γωνίας ὀρθῆς πλευραῖς ἴσαις διῃρημένης, τὸ δ' ἕτερον ἀνίσοις ἄνισα μέρη νενεμημένης. Ταύτην δὴ πυρὸς ἀρχὴν καὶ τῶν ἄλλων σωμάτων ὑποτιθέμεθα κατὰ τὸν μετ' ἀνάγκης εἰκότα λόγον πορευόμενοι· τὰς δ' ἔτι τούτων ἀρχὰς ἄνωθεν θεὸς οἶδεν καὶ ἀνδρῶν ὃς ἂν ἐκείνῳ φίλος
e ᾖ. Δεῖ δὴ λέγειν ποῖα κάλλιστα σώματα γένοιτ' ἂν τέτταρα, ἀνόμοια μὲν ἑαυτοῖς, δυνατὰ δὲ ἐξ ἀλλήλων αὐτῶν ἄττα διαλυόμενα γίγνεσθαι· τούτου γὰρ τυχόντες ἕξομεν τὴν ἀλήθειαν γενέσεως πέρι γῆς τε καὶ πυρὸς τῶν τε ἀνὰ λόγον ἐν μέσῳ. Τόδε γὰρ οὐδενὶ συγχωρησόμεθα, καλλίω τούτων ὁρώμενα σώματα εἶναί που καθ' ἓν γένος ἕκαστον ὄν. Τοῦτ' οὖν προθυμητέον, τὰ διαφέροντα κάλλει σωμάτων τέτταρα γένη συναρμόσασθαι καὶ φάναι τὴν τούτων ἡμᾶς
54 a φύσιν ἱκανῶς εἰληφέναι. Τοῖν δὴ δυοῖν τριγώνοιν τὸ μὲν ἰσοσκελὲς μίαν εἴληχεν φύσιν· τὸ δὲ πρόμηκες ἀπεράντους· προαιρετέον οὖν αὖ τῶν ἀπείρων τὸ κάλλιστον, εἰ μέλλομεν ἄρξεσθαι κατὰ τρόπον. Ἄν οὖν τις ἔχῃ κάλλιον

c 1 ἀήθει WY 1812 : ἀηθεῖ F ἀλ.ηθεῖ A (αλ refict.) || c 3 ἐνδείκνυσθαι FY (sed ε supra lin.) : -θε AW || d 1 τριγώνοιν om. WY || d 2 τὰς δὲ A : τὰς δὲ δύο FWY τὰς δύο 1812 || d 5 ὑποτιθώμεθα WY || e 2 ἄττα AWY 1812 Philop. : αὐτὰ F || e 3 ἕξομεν AFY : -οιμεν W 1812 (ι supra lin.) || e 4 τε : τό τε WY || e 5 συγχωρησόμεθα FWA² : -σώμεθα AY || 54 a 4 μέλλομεν FWY 1812 : -οιμεν A || ἄρξεσθαι AWY 1812 : -ασθαι FA² (α supra ε).

das Entstehen der einzelnen in ungewöhnlicher Darstellung c
euch zu verdeutlichen; da ihr jedoch mit den Methoden der
mathematischen Unterweisung vertraut seid, mittels derer
ich, was ich behandle, notwendig verdeutlichen muß, so
werdet ihr schon folgen.

20. Die vier schönsten Körper und ihre Konstruktion aus Elementardreiecken. Der fünfte Körper ist für das All reserviert

Daß nun erstens Feuer, Erde, Wasser und Luft Körper
sind, das sieht wohl jeder ein. Aber jede Form des Körpers
hat auch Tiefe *(Volumen);* und es ist ferner durchaus not-
wendig, daß die Tiefe von der Natur der Fläche umgeben
ist; die gerad*linig*e ebene Fläche aber setzt sich aus Drei-
ecken zusammen. Alle Dreiecke gehen auf zwei zurück, de-
ren jedes einen rechten und sonst spitze Winkel hat. Das d
eine von beiden hat auf beiden Seiten die Hälfte eines rech-
ten Winkels, der auf gleiche Seiten aufgeteilt ist, das andere
aber ungleiche Teile *eines rechten Winkels,* der auf ungleiche
Seiten aufgeteilt ist. Das also setzten wir als den Anfang des
Feuers und der übrigen Körper, indem wir nach der Be-
trachtungsweise vorgehen, die Wahrscheinlichkeit mit zwin-
gender Notwendigkeit verbindet. Die noch dahinter rei-
chenden Anfänge aber kennt nur der Gott und wer unter
den Menschen sich seiner Huld erfreut. Wir müssen nun
angeben, welche vier schönsten Körper wohl entstehen e
könnten, unähnlich zwar unter sich, von denen aber einige
durch Auflösung auseinander zu entstehen vermögen. Ge-
lingt uns nämlich dies, dann erfassen wir die Wahrheit über
das Entstehen von Erde und Feuer und den proportional
in der Mitte Liegenden; denn das werden wir niemandem
einräumen, daß es irgendwo schönere Körper zu sehen gibt
als diese, deren jeder eine Art vertritt. Dahin also müssen
wir streben, die durch ihre Schönheit ausgezeichneten vier
Arten von Körpern zu konstruieren und zu erklären, daß
wir ihre Natur zur Genüge erfaßt haben. Von den beiden 54 a
Dreiecken hat nun das gleichschenklige nur eine Natur-
gestalt erhalten, das ungleichseitige aber unzählige. Von die-
sen zahllosen müssen wir nun wiederum das schönste aus-
wählen, wenn wir auf rechte Art beginnen wollen. Sollte
aber jemand ein für die Zusammensetzung dieser *Körper*
schöneres | auszuwählen und anzugeben haben, so trägt

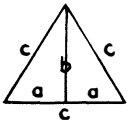
53c1 Anspielung auf d. Entdeckung d. fünf Körper durch Theaitetos (E. Sachs 291ff.), die – gemessen am fiktiven Datum d. Dialoges, s. Taylor – relativ neu war.

ἐκλεξάμενος εἰπεῖν εἰς τὴν τούτων σύστασιν, ἐκεῖνος οὐκ ἐχθρὸς ὢν ἀλλὰ φίλος κρατεῖ· τιθέμεθα δ' οὖν τῶν πολλῶν τριγώνων κάλλιστον ἕν, ὑπερβάντες τἆλλα, ἐξ οὗ τὸ
b ἰσόπλευρον τρίγωνον ἐκ τρίτου συνέστηκεν. Διότι δέ, λόγος πλείων· ἀλλὰ τῷ τοῦτο ἐλέγξαντι καὶ ἀνευρόντι δὴ οὕτως ἔχον κεῖται φίλια τἆθλα. Προῃρήσθω δὴ δύο τρίγωνα ἐξ ὧν τό τε τοῦ πυρὸς καὶ τὰ τῶν ἄλλων σώματα μεμηχάνηται, τὸ μὲν ἰσοσκελές, τὸ δὲ τριπλῆν κατὰ δύναμιν ἔχον τῆς ἐλάττονος τὴν μείζω πλευρὰν ἀεί. Τὸ δὴ πρόσθεν ἀσαφῶς ῥηθὲν νῦν μᾶλλον διοριστέον. Τὰ γὰρ τέτταρα γένη δι' ἀλλήλων εἰς ἄλληλα ἐφαίνετο πάντα γένεσιν ἔχειν, οὐκ
c ὀρθῶς φανταζόμενα· γίγνεται μὲν γὰρ ἐκ τῶν τριγώνων ὧν προῃρήμεθα γένη τέτταρα, τρία μὲν ἐξ ἑνὸς τοῦ τὰς πλευρὰς ἀνίσους ἔχοντος, τὸ δὲ τέταρτον ἓν μόνον ἐκ τοῦ ἰσοσκελοῦς τριγώνου συναρμοσθέν. Οὔκουν δυνατὰ πάντα εἰς ἄλληλα διαλυόμενα ἐκ πολλῶν σμικρῶν ὀλίγα μεγάλα καὶ τοὐναντίον γίγνεσθαι, τὰ δὲ τρία οἷόν τε· ἐκ γὰρ ἑνὸς ἅπαντα πεφυκότα λυθέντων τε τῶν μειζόνων πολλὰ σμικρὰ ἐκ τῶν αὐτῶν συστήσεται, δεχόμενα τὰ προσήκοντα
d ἑαυτοῖς σχήματα, καὶ σμικρὰ ὅταν αὖ πολλὰ κατὰ τὰ τρίγωνα διασπαρῇ, γενόμενος εἰς ἀριθμὸς ἑνὸς ὄγκου μέγα ἀποτελέσειεν ἂν ἄλλο εἶδος ἕν. Ταῦτα μὲν οὖν λελέχθω περὶ τῆς εἰς ἄλληλα γενέσεως· οἷον δὲ ἕκαστον αὐτῶν γέγονεν εἶδος καὶ ἐξ ὅσων συμπεσόντων ἀριθμῶν, λέγειν ἂν. ἑπόμενον εἴη. Ἄρξει δὴ τό τε πρῶτον εἶδος καὶ σμικρότατον συνιστάμενον, στοιχεῖον δ' αὐτοῦ τὸ τὴν ὑποτείνουσαν τῆς ἐλάττονος πλευρᾶς διπλασίαν ἔχον μήκει· σύνδυο δὲ τοιούτων κατὰ διάμετρον συντιθεμένων

b 1 διότι δέ F : διότι δὲ ὁ WY 1812 : διότι ÷ ÷ A || **b** 2 ἐλέγξαντι AWY 1812 : ἐκλέξαντι F ἐξελέγξαντι A^2 (ἐξ supra lin.) || δὴ AFWY 1812 : δὴ μὴ Ven. 228 μὴ Hermann || **b** 6 ἀσαφῶς : ἀσφαλῶς WY || **c** 4 δυνατὰ AWY 1812 : δύναται F Philop. || **c** 8 σμικρὰ FY 1812 : καὶ μικρὰ W οὐ σμικρὰ A (οὐ punct. not.) || **d** 1 τὰ FW : om. AY 1812 || **d** 5 ὅσων A (in ras.) : ὧν FWY 1812 || **d** 9 τοιούτων AF Gal. 1812 : τούτων WY οι punct. not. A^2.

dieser nicht als Feind, sondern als Freund den Sieg davon. Wir nehmen also mit Übergehung der übrigen von den vielen Dreiecken eins als das schönste an, aus dem *bei paarweiser Zusammensetzung* das gleichseitige Dreieck als drittes entsteht. Weshalb aber, *das erheischt* eine ausführlichere b Darlegung. Wer aber nach Überprüfung unserer Behauptung herausfindet, daß sie nicht stimmt, für den liegen die Siegespreise in aller Freundschaft bereit. Zwei Dreiecken sei denn der Vorzug zuerkannt, aus welchen die Körper des Feuers und der übrigen *Elemente* zusammengefügt sind; dem einen, welches gleichschenklig ist, dem anderen, dessen größere Seite in der zweiten Potenz jeweils dreimal so groß ist wie die kleinere. Wir müssen jetzt das früher nur undeutlich Gesagte genauer bestimmen. Denn die vier Arten schienen alle durcheinander hindurch ineinander überzugehen, doch dieser Anschein war nicht richtig. Denn aus den c Dreiecken, die wir auswählten, entstehen vier Arten *von Körpern.* Drei derselben aus dem einen, welches ungleiche Seiten hat; aber die vierte allein ist aus dem gleichschenkligen Dreieck zusammengefügt. Es können also nicht alle durch Auflösung ineinander aus vielen kleinen zu wenigen großen werden und umgekehrt. Bei den dreien aber ist es möglich, denn alle sind aus einem entstanden. Werden aber die größeren aufgelöst, so werden sich viele kleine aus den gleichen *Dreiecken* bilden, indem sie die ihnen zukommenden Gestalten annehmen. Wenn viele kleine wiederum nach d ihren *Dreiecken* zerlegt werden, dann dürfte eine einheitliche Zahl einer einheitlichen Masse entstehen und eine große andere Form hervorbringen. So viel über ihren Übergang ineinander. Hiernach dürfte wohl zu klären sein, als was für eine Form jedes entstanden ist und aus wie vieler Zahlen Zusammentreffen *(aus wie vielen Mengenelementen).* Den Anfang soll die erste und in ihrer Zusammensetzung kleinste Form machen. Ihr Grundbestandteil ist das *Dreieck,* dessen Hypotenuse doppelt so lang ist wie die kleinere Kathete. Wird ein Paar von solchen *Dreiecken* längs der Diagonale aneinandergelegt | und geschieht das

54a10



/ b2 Statt δὴ ist μὴ zu lesen, vgl. Cornford / b8 Gemeint ist das a10 genannte Dreieck; bei ihm ist $b^2 = 3a^2$ ($b^2 = c^2 - a^2$; $c = 2a$; $b^2 = 4a^2 - a^2$) / d11 Wahrscheinlich ist gemeint, daß zwei kleine Dreiecke mit ihren Hypotenusen – die ja den gemeinsamen Diameter eines Rechtecks darstellen, aus dem sie geschnitten sind,

[Fortsetzung der Anm. zu 54d11 s. u. S. 444]

e καὶ τρὶς τούτου γενομένου, τὰς διαμέτρους καὶ τὰς
βραχείας πλευρὰς εἰς ταὐτὸν ὡς κέντρον ἐρεισάντων, ἓν
ἰσόπλευρον τρίγωνον ἐξ ἓξ τὸν ἀριθμὸν ὄντων γέγονεν.
Τρίγωνα δὲ ἰσόπλευρα συνιστάμενα τέτταρα κατὰ σύντρεις
55 a ἐπιπέδους γωνίας μίαν στερεὰν γωνίαν ποιεῖ, τῆς ἀμβλυ-
τάτης τῶν ἐπιπέδων γωνιῶν ἐφεξῆς γεγονυῖαν· τοιούτων
δὲ ἀποτελεσθεισῶν τεττάρων πρῶτον εἶδος στερεόν, ὅλου
περιφεροῦς διανεμητικὸν εἰς ἴσα μέρη καὶ ὅμοια,
συνίσταται. Δεύτερον δὲ ἐκ μὲν τῶν αὐτῶν τριγώνων,
κατὰ δὲ ἰσόπλευρα τρίγωνα ὀκτὼ συστάντων, μίαν ἀπεργα-
σαμένων στερεὰν γωνίαν ἐκ τεττάρων ἐπιπέδων· καὶ
γενομένων ἓξ τοιούτων τὸ δεύτερον αὖ σῶμα οὕτως ἔσχεν
τέλος. Τὸ δὲ τρίτον ἐκ δὶς ἑξήκοντα τῶν στοιχείων συμ-
b παγέντων, στερεῶν δὲ γωνιῶν δώδεκα, ὑπὸ πέντε ἐπιπέδων
τριγώνων ἰσοπλεύρων περιεχομένης ἑκάστης, εἴκοσι βάσεις
ἔχον ἰσοπλεύρους τριγώνους γέγονεν. Καὶ τὸ μὲν ἕτερον
ἀπήλλακτο τῶν στοιχείων ταῦτα γεννῆσαν, τὸ δὲ
ἰσοσκελὲς τρίγωνον ἐγέννα τὴν τοῦ τετάρτου φύσιν, κατὰ
τέτταρα συνιστάμενον, εἰς τὸ κέντρον τὰς ὀρθὰς γωνίας
συνάγον, ἓν ἰσόπλευρον τετράγωνον ἀπεργασάμενον· ἓξ δὲ
c τοιαῦτα συμπαγέντα γωνίας ὀκτὼ στερεὰς ἀπετέλεσεν,
κατὰ τρεῖς ἐπιπέδους ὀρθὰς συναρμοσθείσης ἑκάστης· τὸ
δὲ σχῆμα τοῦ συστάντος σώματος γέγονεν κυβικόν, ἓξ
ἐπιπέδους τετραγώνους ἰσοπλεύρους βάσεις ἔχον. Ἔτι δὲ
οὔσης συστάσεως μιᾶς πέμπτης, ἐπὶ τὸ πᾶν ὁ θεὸς αὐτῇ
κατεχρήσατο ἐκεῖνο διαζωγραφῶν.

Ἄ δή τις εἰ πάντα λογιζόμενος ἐμμελῶς ἀποροῖ πότερον
ἀπείρους χρὴ κόσμους εἶναι λέγειν ἢ πέρας ἔχοντας, τὸ
d μὲν ἀπείρους ἡγήσαιτ' ἂν ὄντως ἀπείρου τινὸς εἶναι
δόγμα ὧν ἔμπειρον χρεὼν εἶναι, πότερον δὲ ἕνα ἢ πέντε

e 3 ὄντων in ras. A || 55 a 5 μὲν τῶν A (μὲ et τῶ in ras.) WY : τῶν μὲν F || a 6 ξυστάντων AF : ξυνιστάντων WY 1812 || a 7 ἐπιπέδων ἑκάστην F || b 3 τριγώνους om. WY || b 5 κατὰ : καὶ W || c 3 ξυνιστάντος WY || c 5 λοιπῆς μιᾶς F || c 6 ἐκεῖνα W.

dreimal und drängen sie ihre Diagonalen und ihre kürzeren e
Katheten in einen Punkt wie in ein Zentrum zusammen,
so entsteht ein gleichseitiges Dreieck aus sechsen. Werden
vier gleichseitige Dreiecke *zur Pyramide* zusammengesetzt,
so bilden sie mit je drei ebenen Winkeln einen räumlichen 55 a
Winkel *(räumliche Ecke)*, der unmittelbar auf den stumpfe-
sten der ebenen Winkel folgt. Durch die Bildung vier solcher
Winkel entsteht die erste räumliche Form, welche die ganze
sie umschreibende *Kugel* in gleiche und ähnliche Teile auf-
teilt. Die zweite *Form* entsteht aus denselben Dreiecken,
die sich aber zu acht gleichseitigen Dreiecken verbinden und
aus vier ebenen einen räumlichen Winkel bilden. Wenn aber
sechs derartige *Winkel* entstanden sind, ist auch der zweite
Körper so vollendet. Der dritte entstand aus zweimal sech-
zig zusammengefügten Grunddreiecken und zwölf räum- b
lichen Winkeln, deren jeder von fünf ebenen gleichseitigen
Dreiecken umgeben ist; er hat zwanzig gleichseitige Dreiecke
zu Grundflächen. Und nach Erzeugung dieser *Körper* hat
das eine der beiden Elementardreiecke seine Dienste getan,
das gleichschenklige Dreieck aber erzeugte die Natur des
vierten, indem es, zu vieren sich vereinigend und die rechten
Winkel im Zentrum zusammenführend, ein gleichseitiges
Viereck bildete. Sechs dergleichen verbunden ergaben acht c
räumliche Winkel, deren jeder aus drei ebenen rechten
Winkeln zusammengesetzt ist. Die Gestalt des so entstan-
denen Körpers ist würfelförmig und hat sechs ebene, vier-
eckige, gleichseitige Grundflächen. Es war aber noch eine
fünfte Zusammenfügung übrig; diese benutzte der Gott für
das All, als er es ausmalte.

21. Gibt es eine oder fünf Welten? Es gibt nur eine göttliche Welt. Zuweisung der vier Körper an die vier Elemente

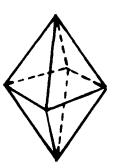
Sollte nun jemand, wenn er das alles erwägt, sich ange-
messen mit dem Problem beschäftigen, ob man sagen solle,
daß die Welten grenzenlos *an Zahl* seien oder begrenzt,
dann würde er wohl die Annahme, sie seien grenzenlos, für
die Meinung eines in den Dingen wahrhaft Unerfahrenen d
halten, in denen man erfahren sein soll. Ob es aber angemes-
sen sei, zu sagen, daß sie ihrer Natur nach eine oder fünf
seien, | – an diesem Punkt könnte man mit mehr Recht

55a1ff. 3 ebene Winkel v. 60° bilden räuml. Ecke von 180°. Der stumpfeste ebene Winkel beträgt 179°, so kann Ecke v. 180° als unmittelbar folgend bezeichnet werden. / 55a4 Pyramide /

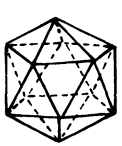
αὐτοὺς ἀληθείᾳ πεφυκότας λέγειν ποτὲ προσήκει, μᾶλλον
ἂν ταύτῃ στὰς εἰκότως διαπορήσαι. Τὸ μὲν οὖν δὴ παρ' ἡμῶν
ἕνα αὐτὸν κατὰ τὸν εἰκότα λόγον πεφυκότα μηνύει θεός,
ἄλλος δὲ εἰς ἄλλα πῃ βλέψας ἕτερα δοξάσει. Καὶ τοῦτον
μὲν μεθετέον, τὰ δὲ γεγονότα νῦν τῷ λόγῳ γένη διανεί-
μωμεν εἰς πῦρ καὶ γῆν καὶ ὕδωρ καὶ ἀέρα. Γῇ μὲν δὴ τὸ
e κυβικὸν εἶδος δῶμεν· ἀκινητοτάτη γὰρ τῶν τεττάρων γενῶν
γῆ καὶ τῶν σωμάτων πλαστικωτάτη, μάλιστα δὲ ἀνάγκη
γεγονέναι τοιοῦτον τὸ τὰς βάσεις ἀσφαλεστάτας ἔχον·
βάσις δὲ ἥ τε τῶν κατ' ἀρχὰς τριγώνων ὑποτεθέντων
ἀσφαλεστέρα κατὰ φύσιν ἡ τῶν ἴσων πλευρῶν τῆς τῶν
ἀνίσων, τό τε ἐξ ἑκατέρου συντεθὲν ἐπίπεδον ἰσόπλευρον
ἰσοπλεύρου τετράγωνον τριγώνου κατά τε μέρη καὶ καθ'
56 a ὅλον στασιωτέρως ἐξ ἀνάγκης βέβηκεν. Διὸ γῇ μὲν τοῦτο
ἀπονέμοντες τὸν εἰκότα λόγον διασῴζομεν, ὕδατι δ' αὖ
τῶν λοιπῶν τὸ δυσκινητότατον εἶδος, τὸ δ' εὐκινητότατον
πυρί, τὸ δὲ μέσον ἀέρι· καὶ τὸ μὲν σμικρότατον σῶμα πυρί,
τὸ δ' αὖ μέγιστον ὕδατι, τὸ δὲ μέσον ἀέρι· καὶ τὸ μὲν
ὀξύτατον αὖ πυρί, τὸ δὲ δεύτερον ἀέρι, τὸ δὲ τρίτον ὕδατι.
Ταῦτ' οὖν δὴ πάντα, τὸ μὲν ἔχον ὀλιγίστας βάσεις εὐκινη-
τότατον ἀνάγκη πεφυκέναι, τμητικώτατόν τε καὶ ὀξύτατον
b ὂν πάντῃ πάντων, ἔτι τε ἐλαφρότατον, ἐξ ὀλιγίστων
συνεστὸς τῶν αὐτῶν μερῶν· τὸ δὲ δεύτερον δευτέρως τὰ
αὐτὰ ταῦτ' ἔχειν, τρίτως δὲ τὸ τρίτον. Ἔστω δὴ κατὰ τὸν
ὀρθὸν λόγον καὶ κατὰ τὸν εἰκότα τὸ μὲν τῆς πυραμίδος
στερεὸν γεγονὸς εἶδος πυρὸς στοιχεῖον καὶ σπέρμα· τὸ δὲ
δεύτερον κατὰ γένεσιν εἴπωμεν ἀέρος, τὸ δὲ τρίτον

d 3 ποτὲ AF Philop. : πότερον Y (sed punct. not.) om. W 1812 ‖ d 4 στὰς AWY : ἱστὰς 1812 πᾶς F om. Philop. ‖ d 5 θεός A 1812 : θεόν F Philop. om. WY ‖ d 6 τοῦτον A 1812 : τούτων FWY ‖ d 8 δὴ om. WY ‖ e 2 σωμάτων AF : σωματικῶν WY 1812 ‖ e 5 ἰσοπ-λεύρων Y ‖ e 7 ἰσοπλεύρου : in marg. γρ. ἀνισοπλεύρου 1812 ‖ 56 a 3 τῶν λοιπῶν om. Y ‖ a 7 ὀλιγίστας WY 1812 : ὀλίγας τὰς A ὀλιγοστὰς F ‖ b 2 ξυνεστὸς AFW : -τὼς Y 1812 et fecit A² ‖ αὐτῶν AFWY 1812 : -τοῦ A² (οῦ supra ῶν) ‖ b 6 εἴπωμεν Y 1812 : -πομεν AFW.

Zweifel haben. Unsere *Annahme* zeigt nun durchaus, daß sie nach der wahrscheinlichen Rede von Natur nur ein Gott ist. Ein anderer aber wird, indem er auf irgend etwas anderes sein Augenmerk richtet, einer anderen Meinung sein. Doch ihn müssen wir gehen lassen. Die durch unsere Untersuchung jetzt entstandenen Arten aber wollen wir aufteilen in Feuer, Erde, Wasser und Luft. Der Erde wollen wir die Würfelgestalt zuweisen, denn die Erde ist von den vier e
Arten die unbeweglichste und unter den Körpern die bildsamste. So beschaffen muß aber notwendig derjenige werden, welcher die festesten Grundflächen hat. Als Grundfläche ist aber von den anfangs zugrunde gelegten Dreiecken die *Fläche* des Dreiecks mit gleichen Seiten von Natur aus fester als die mit ungleichen; und von den aus beiden *Dreiecksarten* zusammengesetzten Flächen ist stets notwendig in seinen Teilen und im ganzen das gleichseitige Viereck standfester als das gleichseitige Dreieck. Darum bewahren 56 a
wir die wahrscheinliche Rede, wenn wir das der Erde zuteilen, dem Wasser dagegen die unter den übrigen schwerstbewegliche Form, die leichtestbewegliche aber dem Feuer, die dazwischenliegende der Luft; und den kleinsten Körper dem Feuer, den größten dagegen dem Wasser, den mittleren der Luft; den spitzesten ferner dem Feuer, den zweiten der Luft, den dritten dem Wasser. Bei diesem allen also muß notwendig dasjenige, welches die wenigsten Grundflächen hat, von Natur das beweglichste sein, indem es das nach allen Richtungen schneidendste und spitzeste von allen ist. Sodann auch das leichteste, da es aus den wenigsten gleichen b
Teilen besteht; das zweite muß eben dieselben *Eigenschaften* in zweitrangiger Weise haben, das dritte in drittrangiger. Es soll also entsprechend der richtigen und der wahrscheinlichen Rede die räumliche Form der Pyramide, die sich ergab, Grundbestandteil und Same des Feuers sein. Die ihrem Entstehen nach zweite *Form* wollen wir für die der Luft, die dritte | für die des Wassers erklären. Diese alle



a6



b1

a6 Oktaeder / b1ff. Ikosaeder / c6 Dodekaeder, dem Kosmos vorbehalten, wohl wegen seiner d. Kugelform nahekommenden Gestalt, vgl. Wyttenbach zu Phd. 110b. / 55c8ff. Kunstvolle Periode; Wortspiel ἀποροῖ – ἀπείρους – ἀπείρου (in 2. Bedeutung) ἔμπειρον muß bei der Übersetzung leider verloren-

ὕδατος. Πάντα οὖν δὴ ταῦτα δεῖ διανοεῖσθαι σμικρὰ
c οὕτως, ὡς καθ' ἓν ἕκαστον μὲν τοῦ γένους ἑκάστου διὰ σμικρότητα οὐδὲν ὁρώμενον ὑφ' ἡμῶν, συναθροισθέντων δὲ πολλῶν τοὺς ὄγκους αὐτῶν ὁρᾶσθαι· καὶ δὴ καὶ τὸ τῶν ἀναλογιῶν περί τε τὰ πλήθη καὶ τὰς κινήσεις καὶ τὰς ἄλλας δυνάμεις πανταχῇ τὸν θεόν, ὅπῃπερ ἡ τῆς ἀνάγκης ἑκοῦσα πεισθεῖσά τε φύσις ὑπεῖκεν, ταύτῃ πάντῃ δι' ἀκριβείας ἀποτελεσθεισῶν ὑπ' αὐτοῦ συνηρμόσθαι ταῦτα ἀνὰ λόγον.

Ἐκ δὴ πάντων ὧνπερ τὰ γένη προειρήκαμεν ὧδ' ἂν
d κατὰ τὸ εἰκὸς μάλιστ' ἂν ἔχοι. Γῆ μὲν συντυγχάνουσα πυρὶ διαλυθεῖσά τε ὑπὸ τῆς ὀξύτητος αὐτοῦ φέροιτ' ἄν, εἴτ' ἐν αὐτῷ πυρὶ λυθεῖσα εἴτ' ἐν ἀέρος εἴτ' ἐν ὕδατος ὄγκῳ τύχοι, μέχριπερ ἂν αὐτῆς πῃ συντυχόντα τὰ μέρη, πάλιν συναρμοσθέντα αὐτὰ αὑτοῖς, γῆ γένοιτο — οὐ γὰρ εἰς ἄλλο γε εἶδος ἔλθοι ποτ' ἄν — ὕδωρ δὲ ὑπὸ πυρὸς μερισθέν, εἴτε καὶ ὑπ' ἀέρος, ἐγχωρεῖ γίγνεσθαι συστάντα
e ἓν μὲν πυρὸς σῶμα, δύο δὲ ἀέρος· τὰ δὲ ἀέρος τμήματα ἐξ ἑνὸς μέρους διαλυθέντος δύ' ἂν γενοίσθην σώματα πυρός. Καὶ πάλιν, ὅταν ἀέρι πῦρ ὕδασίν τε ἢ τινι γῇ περιλαμβανόμενον ἐν πολλοῖς ὀλίγον, κινούμενον ἐν φερομένοις, μαχόμενον καὶ νικηθὲν καταθραυσθῇ, δύο πυρὸς σώματα εἰς ἓν συνίστασθον εἶδος ἀέρος· καὶ κρατηθέντος ἀέρος κερματισθέντος τε ἓκ δυοῖν ὅλοιν καὶ ἡμίσεος ὕδατος εἶδος ἓν ὅλον ἔσται συμπαγές. Ὧδε γὰρ δὴ λογισώμεθα αὐτὰ πάλιν, ὡς ὅταν ἐν πυρὶ λαμβανόμενον τῶν ἄλλων ὑπ'
57 a αὐτοῦ τι γένος τῇ τῶν γωνιῶν καὶ κατὰ τὰς πλευρὰς ὀξύτητι τέμνηται, συστὰν μὲν εἰς τὴν ἐκείνου φύσιν πέπαυται τεμνόμενον — τὸ γὰρ ὅμοιον καὶ ταὐτὸν αὐτῷ γένος ἕκαστον οὔτε τινὰ μεταβολὴν ἐμποιῆσαι δυνατὸν

b 7 δεῖ om. W. || **c** 4 πλήθη: πά- F || **c** 8 ὧνπερ A 1812 : ὧν περὶ FWYA² (ι supra lin.) || **d** 1 ἄν A: om. FWY 1812 || **d** 4 μέχριπερ FWY 1812 : ὅ μέχριπερ A || ἄν A: om. FWY 1812 || **d** 5 αὐτῷ αὐτοῖς WY || **e** 2 δύ' ἄν: τέσσαρα W || **e** 7 ἡμίσεος WYA² : -σεως AF || **57 a** 2 συστὰν : ξυνιστᾶν WY 1812.

aber müssen wir uns so klein denken, daß jedes einzelne c
jeder Art für sich seiner Kleinheit wegen von uns nicht gesehen wird, daß wir aber, haben sich viele gemeinsam versammelt, ihre Massen sehen. Und so auch die Frage der Proportionen bei den Mengen, den Bewegungen und den anderen Kräften – daß der Gott allerwärts, nachdem sie überall dort, wo die Natur der Notwendigkeit sich freiwillig und nach Überredung fügte, von ihm mit Sorgfalt hergestellt waren, diese Dinge nach zahlenmäßigem Verhältnis zusammengefügt hat.

22. Auflösung der Körper und Übergang in andere Körper. Der Grund für unterschiedliche Arten der einfachen und ersten Körper

Nach allem nun, was wir über die Arten bereits bemerkt haben, möchten sie sich nach Wahrscheinlichkeit wohl am ehesten so verhalten: Es dürfte die Erde, trifft sie mit dem d
Feuer zusammen und wird sie durch dessen Schärfe aufgelöst, umhergetrieben werden – ob sie nun im Feuer selbst aufgelöst wird oder in einer Masse von Luft oder Wasser –, bis ihre Teile, irgendwie zusammentreffend und sich wieder miteinander verbindend, zu Erde werden. Denn in eine andere Form dürfte diese wohl nie übergehen. Das Wasser aber kann durch Feuer zerteilt oder auch durch Luft beim Zusammentreten *der Teile* zu einem Körper von Feuer und zweien von Luft werden. Die Bruchstücke der e
Luft dürften wohl aus einem aufgelösten Teile zu zwei Körpern von Feuer werden. Und umgekehrt, wenn Feuer von Luft, Wassern oder irgendwelcher Erde – in kleiner Menge von vielen – umgeben, in den herumwirbelnden *Massen* in Bewegung, kämpfend und besiegt zertrümmert wird, dann treten zwei Körper von Feuer gemeinsam zu einer Form von Luft zusammen. Wird die Luft überwunden und zerstückelt, dann wird aus zwei vollständigen und einem halben Teile *von ihr* eine vollständige Form von Wasser verdichtet. Folgendermaßen nämlich wollen wir uns dies noch einmal überlegen. Wenn eine der anderen Arten, in Feuer eingeschlossen, von ihm durch die Schärfe seiner Winkel und 57a
Kanten zerschnitten wird, so hört mit ihrem Zusammenschluß zur Natur jenes *(des Feuers)* ihre Zerschneidung auf. Denn jede ähnliche und sich selbst gleiche Art kann weder eine Veränderung bewirken | an dem noch etwas erfahren

gehen. // 55d6 Vgl. 29bf.; 30b / Statt θεὸς ist doch wohl θεὸν zu lesen, vgl. 34b1. // 56e1 Feuer besteht als Pyramide (4 Seitenflächen à 6 Elementardreiecken) aus 24 Elementardreiecken. Luft als Ok-

οὔτε τι παθεῖν ὑπὸ τοῦ κατὰ ταὐτὰ ὁμοίως τε ἔχοντος — ἕως δ' ἂν εἰς ἄλλο τι γιγνόμενον ἧττον ὂν κρείττονι μάχηται, λυόμενον οὐ παύεται. Τά τε αὖ σμικρότερα ὅταν ἐν τοῖς μείζοσιν πολλοῖς περιλαμβανόμενα ὀλίγα
b διαθραυόμενα κατασβεννύηται, συνίστασθαι μὲν ἐθέλοντα εἰς τὴν τοῦ κρατοῦντος ἰδέαν πέπαυται κατασβεννύμενα γίγνεταί τε ἐκ πυρὸς ἀήρ, ἐξ ἀέρος ὕδωρ· ἐὰν δ' εἰς ταὐτὰ ἴῃ καὶ τῶν ἄλλων τι συνιὸν γενῶν μάχηται, λυόμενα οὐ παύεται, πρὶν ἢ παντάπασιν ὠθούμενα καὶ διαλυθέντα ἐκφύγῃ πρὸς τὸ συγγενές, ἢ νικηθέντα, ἓν ἐκ πολλῶν ὅμοιον τῷ κρατήσαντι γενόμενον, αὐτοῦ σύνοικον μείνῃ.
c Καὶ δὴ καὶ κατὰ ταῦτα τὰ παθήματα διαμείβεται τὰς χώρας ἅπαντα· διέστηκεν μὲν γὰρ τοῦ γένους ἑκάστου τὰ πλήθη κατὰ τόπον ἴδιον διὰ τὴν τῆς δεχομένης κίνησιν, τὰ δὲ ἀνομοιούμενα ἑκάστοτε ἑαυτοῖς, ἄλλοις δὲ ὁμοιούμενα, φέρεται διὰ τὸν σεισμὸν πρὸς τὸν ἐκείνων οἷς ἂν ὁμοιωθῇ τόπον.

Ὅσα μὲν οὖν ἄκρατα καὶ πρῶτα σώματα διὰ τοιούτων αἰτιῶν γέγονεν· τὸ δ' ἐν τοῖς εἴδεσιν αὐτῶν ἕτερα ἐμπεφυκέναι γένη τὴν ἑκατέρου τῶν στοιχείων αἰτιατέον σύστασιν,
d μὴ μόνον ἓν ἑκατέραν μέγεθος ἔχον τὸ τρίγωνον φυτεῦσαι κατ' ἀρχάς, ἀλλ' ἐλάττω τε καὶ μείζω, τὸν ἀριθμὸν δὲ ἔχοντα τοσοῦτον ὅσαπερ ἂν ᾖ τὰν τοῖς εἴδεσι γένη. Διὸ δὴ συμμειγνύμενα αὐτά τε πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα τὴν ποικιλίαν ἐστὶν ἄπειρα· ἧς δὴ δεῖ θεωροὺς γίγνεσθαι τοὺς μέλλοντας περὶ φύσεως εἰκότι λόγῳ χρήσεσθαι.

Κινήσεως οὖν στάσεώς τε πέρι, τίνα τρόπον καὶ μεθ'

b 1 κατασβέννυται W 1812 || **b** 3 ἐξ AFWY 1812 : ἢ ἐξ A^2 (ἢ supra lin.) || **b** 4 ταὐτὰ FY 1812 : ταῦτα W αὐτὰ A || ἴῃ A : ᾖ FWY 1812 || **b** 5 καὶ διαλυθέντα A : διάλυτα ὄντα FWY 1812 A^2 (τα ὄ supra lin.) || **b** 6 ἓν om. F || **c** 1 διαμείβεται AFWY 1812 : μετα- A^2 (μετα supra lin.) || **c** 3 πλήθη : πά- F || **c** 4 ἑκάστοτε ... ὁμοιούμενα om. WY 1812 || **c** 8 τὸ A : τοῦ FWY || **d** 1 ἓν ἑκατέραν FWY 1812 : ενεκατεραν A (sic !) ἐν ἑκατέραι A^2 || **d** 7 ÷ ÷ στάσεώς A 1812 : ξυστάσεώς FWY.

von dem, was gleich und ähnlich ist. Solange es aber beim Übergange in ein anderes sich, obwohl es unterlegen ist, dem stärkeren widersetzt, hört seine Auflösung nicht auf. Werden andererseits die kleineren, in geringer Zahl von vielen größeren eingeschlossen, zertrümmert und ausgelöscht, dann hört, wenn sie in die Gestalt des Überlegenen b zusammentreten wollen, ihre Vernichtung auf, und aus Feuer wird Luft, aus Luft Wasser. Wenn sie in diese *übergehen* und *dabei* eine der anderen Arten mit ihnen zusammentrifft und sie bekämpft, dann hört ihre Auflösung nicht eher auf, als bis sie, völlig geworfen und aufgelöst, zu ihrer Verwandtschaft entkommen oder aber, besiegt, aus vielen zu einem, das dem Überlegenen gleicht, geworden, an Ort und Stelle als Hausgenosse bleiben. Und vor allem vertau- c schen alle bei solchen Einwirkungen ihren Ort. Denn die Massen jeder einzelnen Art sind auseinandergetreten, *jede* zu ihrem eigenen Platz auf Grund der Bewegung der Aufnehmenden; und die jedesmal sich selbst unähnlich, anderen aber ähnlich Gewordenen werden durch die Erschütterung zur Stelle derjenigen hingetragen, denen sie ähnlich geworden sind.

Aus solchen Ursachen also entstanden alle einfachen und ersten Körper; daß sich aber innerhalb ihrer Formen andere Arten gebildet haben, dafür ist die Zusammensetzung jeder der beiden Element*ardreiecke* verantwortlich zu machen, indem am Anfang jede der beiden *Zusammensetzungen* ihr Dreieck nicht bloß von einer Größe erzeugte, son- d dern kleinere und größere, deren Anzahl so groß ist wie die der Arten in den Formen. Darum ist die Mannigfaltigkeit ihrer Mischungen unter sich und untereinander eine unendliche, welcher diejenigen nachforschen müssen, welche eine wahrscheinliche Darstellung von der Natur zu geben beabsichtigen.

23. Bewegung und Stillstand. Die Ursache für die ständige Bewegung der Körper

Verständigt man sich nun nicht darüber, in welcher Weise und unter welchen Umständen | Bewegung und Stillstand

taeder aus 48, Wasser als Ikosaeder aus 120. Bei Auflösung v. Wasser können sich d. 120 Dreiecke zu einmal 24 u. zweimal 48 Dreiecken zusammensetzen, d. h. 1 Wasserkörper → 1 Feuerkörper + 2 Luftkörper / 56e9 $2\frac{1}{2} \cdot 48 = 120$ // 57b4 Statt ταὐτὰ lese ich ταῦτα, vgl. a. Cornford.

ὄντινων γίγνεσθον, εἰ μή τις διομολογήσεται, πόλλ' ἂν εἴη
e ἐμποδὼν τῷ κατόπισθεν λογισμῷ. Τὰ μὲν οὖν ἤδη περὶ
αὐτῶν εἴρηται, πρὸς δ' ἐκείνοις ἔτι τάδε, ἐν μὲν ὁμαλότητι
μηδέποτε ἐθέλειν κίνησιν ἐνεῖναι. Τὸ γὰρ κινησόμενον
ἄνευ τοῦ κινήσοντος ἢ τὸ κινῆσον ἄνευ τοῦ κινησομένου
χαλεπόν, μᾶλλον δὲ ἀδύνατον, εἶναι· κίνησις δὲ οὐκ ἔστιν
τούτων ἁπόντων, ταῦτα δὲ ὁμαλὰ εἶναί ποτε ἀδύνατον.
Οὕτω δὴ στάσιν μὲν ἐν ὁμαλότητι, κίνησιν δὲ εἰς ἀνωμα-
58 a λότητα ἀεὶ τιθῶμεν· αἰτία δὲ ἀνισότης αὖ τῆς ἀνωμάλου
φύσεως. Ἀνισότητος δὲ γένεσιν μὲν διεληλύθαμεν· πῶς δέ
ποτε οὐ κατὰ γένη διαχωρισθέντα ἕκαστα πέπαυται τῆς δι'
ἀλλήλων κινήσεως καὶ φορᾶς, οὐκ εἴπομεν. Ὧδε οὖν
πάλιν ἐροῦμεν. Ἡ τοῦ παντὸς περιφορά, ἐπειδὴ συμπε-
ριέλαβεν τὰ γένη, κυκλοτερὴς οὖσα καὶ πρὸς αὑτὴν
b πεφυκυῖα βούλεσθαι συνιέναι, σφίγγει πάντα καὶ κενὴν
χώραν οὐδεμίαν ἐᾷ λείπεσθαι. Διὸ δὴ πῦρ μὲν εἰς ἅπαντα
διελήλυθε μάλιστα, ἀὴρ δὲ δεύτερον, ὡς λεπτότητι δεύτερον
ἔφυ, καὶ ταῦλλα ταύτῃ· τὰ γὰρ ἐκ μεγίστων μερῶν γεγονότα
μεγίστην κενότητα ἐν τῇ συστάσει παραλέλοιπεν, τὰ δὲ
σμικρότατα ἐλαχίστην. Ἡ δὴ τῆς πιλήσεως σύνοδος τὰ
σμικρὰ εἰς τὰ τῶν μεγάλων διάκενα συνωθεῖ. Σμικρῶν οὖν
παρὰ μεγάλα τιθεμένων καὶ τῶν ἐλαττόνων τὰ μείζονα
διακρινόντων, τῶν δὲ μειζόνων ἐκεῖνα συγκρινόντων, πάντ'
ἄνω κάτω μεταφέρεται πρὸς τοὺς ἑαυτῶν τόπους· μετα-
c βάλλον γὰρ τὸ μέγεθος ἕκαστον καὶ τὴν τόπων μεταβάλλει
στάσιν. Οὕτω δὴ διὰ ταῦτά τε ἡ τῆς ἀνωμαλότητος
διασῳζομένη γένεσις ἀεὶ τὴν ἀεὶ κίνησιν τούτων οὖσαν
ἐσομένην τε ἐνδελεχῶς παρέχεται.

Μετὰ δὴ ταῦτα δεῖ νοεῖν ὅτι πυρός τε γένη πολλὰ

e 3 κίνησιν : τὴν ἴσωσιν (sic !) W || ἐνεῖναι A : εἶναι FWY 1812 Simpl. || 58 a 1 ἡ ἀνισότης FWY || b 3 λεπτότητι : -τερον F || b 7 : πάλιν συνωθεῖ F || b 10 ἄνω κάτω AF : ἄνω καὶ κάτω PWY 1812 A^2 (καὶ supra lin.) || φέρεται W || μεταβάλλον PWY 1812 A^2 : -βάλλων F -βάλων A (alterum λ et o add. supra lin. A^2) || c 1 τὴν : τῶν WY 1812.

entstehen, so dürfte das wohl der weiteren Untersuchung vielfach hinderlich sein. Nun wurde darüber bereits einiges e
gesagt, dazu noch dies, daß im Zustand der Gleichartigkeit niemals Bewegung vorhanden sein will; denn daß etwas, was bewegt werden soll, da ist ohne etwas, was bewegen soll, oder etwas, was bewegen soll, ohne etwas, was bewegt werden soll, ist schwierig oder vielmehr unmöglich. Es gibt keine Bewegung, wo diese fehlen; daß diese jedoch je gleichartig seien, ist unmöglich. So wollen wir also stets den Stillstand der Gleichartigkeit, die Bewegung aber der Ungleichartigkeit zuschreiben. Ungleichheit aber ist andererseits die 58 a
Ursache der ungleichartigen Natur. Die Entstehung der Ungleichheit haben wir bereits entwickelt. Weshalb aber wohl nicht jegliche *Körper* bei ihrer Trennung nach Arten aufgehört haben mit ihrem durcheinander hindurch erfolgenden Wechsel und ihrer Bewegung, das erläuterten wir noch nicht. Folgendermaßen also wollen wir es noch einmal erklären. Der Umlauf des Alls schließt, nachdem er einmal die verschiedenen Arten in sich zusammenfaßte und da er kreisförmig ist und von Natur das Bestreben hat, in sich selbst zurückzukehren, alles zusammen und läßt keinen lee- b
ren Raum übrigbleiben. Darum ist das Feuer in alles am meisten hineingedrungen, an zweiter Stelle die Luft, da sie das an Feinheit Zweite ist, und die übrigen entsprechend. Denn die aus den größten Teilen entstandenen *Körper* haben in ihrer Zusammensetzung den größten Leerraum freigelassen, die kleinsten aber den geringsten. Die Zusammenziehung durch Verdichtung preßt nämlich die kleinen in die Zwischenräume der großen. Werden nun kleine neben große gesetzt und trennen die kleineren die größeren, während die größeren jene vereinigen, dann werden alle hinauf und hinunter nach ihren Plätzen fortgetragen; denn jegliches, welches seine Größe ändert, verändert auch seine Orts- c
lage. So bewirkt demnach das fortwährend bewahrte Entstehen der Ungleichartigkeit immer die immer-seiende und ununterbrochen-sein-werdende Bewegung dieser *Körper*.

24. Die unterschiedlichen Dreiecksformen führen zu den unterschiedlichen Formen von Feuer, Wasser usw. Flüssiges und schmelzbares Wasser. Schmelzen, Fließen, Abkühlen und Erstarren. Die schmelzbaren Wasser. Die erstarrten Wasser. Die Säfte.

Hiernach müssen wir erwägen, daß es viele Arten des Feuers | gibt wie z. B. die Flamme und das von der

γέγονεν οἷον φλὸξ τό τε ἀπὸ τῆς φλογὸς ἀπιόν, ὃ κάει μὲν οὔ, φῶς δὲ τοῖς ὄμμασιν παρέχει, τό τε φλογὸς ἀποσβεσθείσης ἐν τοῖς διαπύροις καταλειπόμενον αὐτοῦ·
d κατὰ ταὐτὰ δὲ ἀέρος, τὸ μὲν εὐαγέστατον ἐπίκλην αἰθὴρ καλούμενος, ὁ δὲ θολερώτατος ὁμίχλη τε καὶ σκότος, ἕτερά τε ἀνώνυμα εἴδη, γεγονότα διὰ τὴν τῶν τριγώνων ἀνισότητα. Τὰ δὲ ὕδατος διχῇ μὲν πρῶτον, τὸ μὲν ὑγρόν, τὸ δὲ χυτὸν γένος αὐτοῦ. Τὸ μὲν οὖν ὑγρὸν διὰ τὸ μετέχον εἶναι τῶν γενῶν τῶν ὕδατος ὅσα σμικρά, ἀνίσων ὄντων, κινητικὸν αὐτό τε καθ' αὑτὸ καὶ ὑπ' ἄλλου διὰ τὴν ἀνωμαλότητα καὶ τὴν σχήματος ἰδέαν γέγονεν· τὸ
e δὲ ἐκ μεγάλων καὶ ὁμαλῶν στασιμώτερον μὲν ἐκείνου καὶ βαρὺ πεπηγὸς ὑπὸ ὁμαλότητός ἐστιν, ὑπὸ δὲ πυρὸς εἰσιόντος καὶ διαλύοντος αὐτὸ τὴν ὁμαλότητα ἀποβάλλει, ταύτην δὲ ἀπολέσαν μετίσχει μᾶλλον κινήσεως, γενόμενον δὲ εὐκίνητον, ὑπὸ τοῦ πλησίον ἀέρος ὠθούμενον καὶ κατατεινόμενον ἐπὶ γῆν, τήκεσθαι μὲν τὴν τῶν ὄγκων καθαίρεσιν, ῥοὴν δὲ τὴν κατάτασιν ἐπὶ γῆν ἐπωνυμίαν
59 a ἑκατέρου τοῦ πάθους ἔλαβεν. Πάλιν δ' ἐκπίπτοντος αὐτόθεν τοῦ πυρός, ἅτε οὐκ εἰς κενὸν ἐξιόντος, ὠθούμενος ὁ πλησίον ἀὴρ εὐκίνητον ὄντα ἔτι τὸν ὑγρὸν ὄγκον εἰς τὰς τοῦ πυρὸς ἕδρας συνωθῶν αὐτὸν αὐτῷ συμμείγνυσιν· ὁ δὲ συνωθούμενος ἀπολαμβάνων τε τὴν ὁμαλότητα πάλιν, ἅτε τοῦ τῆς ἀνωμαλότητος δημιουργοῦ πυρὸς ἀπιόντος, εἰς ταὐτὸν αὑτῷ καθίσταται. Καὶ τὴν μὲν τοῦ πυρὸς ἀπαλλαγὴν ψῦξιν, τὴν δὲ σύνοδον ἀπελθόντος ἐκείνου πεπηγὸς εἶναι γένος προσερρήθη. Τούτων δὴ πάντων ὅσα χυτὰ προσείπομεν
b ὕδατα, τὸ μὲν ἐκ λεπτοτάτων καὶ ὁμαλωτάτων πυκνότατον

c 6 ἀπιόν F Gal. : ἀπτόν A 1812 ἅπτον WY || d 2 θολερώτατος AWY 1812 : -τατον F || d 6 μετέχον AFWY 1812 : μέτοχον A^2 (ο supra έ) || e 3 διαλύοντος AFWY 1812 : διαιροῦντος A^2 (αιροῦ supra lin.) || ἀποβάλλει ταύτην δὲ ἀπολέσαν A^2 (βάλλει ... δὲ extra lin.) : ἀπολέσαν AFWY 1812 || e 7 κατάτασιν ci Stephanus: -στασιν AFWY 1812 || γῆν: τὴν A^2 (τ supra lin.) || 59 b 1 ἐκ FWY 1812 : λοιπὸν ἐκ A (sed λοιπὸν punct. not.).

Flamme Ausströmende, welches zwar nicht brennt, aber doch den Augen Licht gewährt, sowie das, was nach dem Verlöschen der Flamme von ihm *(dem Feuer)* in den glühenden Kohlen zurückbleibt. Und so entsprechend bei der Luft: Das Reinste – Aether mit Namen genannt –, die d
trübste *Luft* – Nebel und Düsternis – und andere Formen entstanden auf Grund der Ungleichheit der Dreiecke. Beim Wasser gibt es zunächst eine Zweiteilung: seine flüssige Art und seine schmelzbare. Das Flüssige nun, weil es teilhat an den Arten des Wassers, welche klein und ungleich sind, ist auf Grund seiner Ungleichartigkeit und der Form seiner Gestaltung in sich und durch anderes beweglich. Das aus großen und gleichartigen Bestandteilen *Zusammengesetzte* e
aber ist standfester als jenes und schwer, durch seine Gleichartigkeit erstarrt. Es verliert aber durch Feuer, das eindringt und es auflöst, seine Gleichartigkeit; hat es diese jedoch verloren, dann wird es der Bewegung in höherem Maße teilhaftig; ist es aber leichtbeweglich geworden, wird es von der benachbarten Luft fortgestoßen und über die Erde ausgebreitet. Und es bekam für jeden der beiden Vorgänge eine Bezeichnung: „Schmelzen" für die Auflösung der Massen, „Fließen" für das Hinfließen über die Erde. Ist 59 a
wiederum das Feuer von hier vertrieben worden, dann preßt, da das Feuer nicht in das Leere entweicht, die benachbarte Luft, die *selbst* bedrängt wird, die noch leichtbewegliche flüssige Masse in die Sitze des Feuers und läßt sie sich mit sich selbst vermischen. Die zusammengedrängte *Masse* aber nimmt durch das Entschwinden des die Ungleichartigkeit schaffenden Feuers wieder ihre Gleichartigkeit an und tritt *wieder* in den Zustand der Gleichheit mit sich selbst ein; und das Entweichen des Feuers hat man „Abkühlen" genannt, das Zusammentreten nach seinem Entschwinden aber „erstarrte Art". Von allen diesen *Arten,* die wir schmelzbare Wasser nannten, ist diejenige, welche als dichteste aus den feinsten und gleichförmigsten *Elemen-* b
ten entsteht, | Gold, eine einzigartige Art, mit glänzender,

58c6 Vgl. 45b4ff. u. 67dff. / d3 „auf Grund d. Ungleichartigkeit..." doppeldeutig (möglicherweise bewußt), vgl. Cornford: Es kann bedeuten: (Unterschiede d. Luftarten) auf Grund unterschiedlich großer, aber in sich jeweils homogener Zusammensetzung v. Oktaedern oder: auf Grund d. Zusammensetzung heterogener Oktaeder-Arten. / d6 „ungleich", gemeint ist „v. ungleicher Größe"; mit ἴσος wird quantitative Gleichheit, nicht Gleichheit v. Gestalt u. Erscheinung bezeichnet, vgl. C. W. Müller XIII Anm. 19. / 59a4ff. Vgl. 57d4.

γιγνόμενον, μονοειδὲς γένος, στίλβοντι καὶ ξανθῷ χρώματι κοινωθέν, τιμαλφέστατον κτῆμα χρυσὸς ἠθημένος διὰ πέτρας ἐπάγη· χρυσοῦ δὲ ὄζος, διὰ πυκνότητα σκληρότατον ὂν καὶ μελανθέν, ἀδάμας ἐκλήθη. Τὸ δ' ἐγγὺς μὲν χρυσοῦ τῶν μερῶν, εἴδη δὲ πλείονα ἑνὸς ἔχον, πυκνότητι δέ, τῇ μὲν χρυσοῦ πυκνότερον ὄν, καὶ γῆς μόριον ὀλίγον καὶ λεπ-
c τὸν μετασχόν, ὥστε σκληρότερον εἶναι, τῷ δὲ μεγάλα ἐντὸς αὐτοῦ διαλείμματα ἔχειν κουφότερον, τῶν λαμπρῶν πηκτῶν τε ἓν γένος ὑδάτων χαλκὸς συσταθεὶς γέγονεν· τὸ δ' ἐκ γῆς αὐτῷ μειχθέν, ὅταν παλαιουμένῳ διαχωρίζησθον πάλιν ἀπ' ἀλλήλων, ἐκφανὲς καθ' αὐτὸ γιγνόμενον ἰὸς λέγεται. Τἆλλα δὲ τῶν τοιούτων οὐδὲν ποικίλον ἔτι διαλογίσασθαι τὴν τῶν εἰκότων μύθων μεταδιώκοντα ἰδέαν· ἣν ὅταν τις ἀναπαύσεως ἕνεκα τοὺς περὶ τῶν ὄντων ἀεὶ καταθέμενος
d λόγους, τοὺς γενέσεως πέρι διαθεώμενος εἰκότας ἀμεταμέλητον ἡδονὴν κτᾶται, μέτριον ἂν ἐν τῷ βίῳ παιδιὰν καὶ φρόνιμον ποιοῖτο. Ταύτῃ δὴ καὶ τὰ νῦν ἐφέντες τὸ μετὰ τοῦτο τῶν αὐτῶν πέρι τὰ ἑξῆς εἰκότα διϊμεν τῇδε. Τὸ πυρὶ μεμειγμένον ὕδωρ, ὅσον λεπτὸν ὑγρόν τε διὰ τὴν κίνησιν καὶ τὴν ὁδὸν ἣν κυλινδούμενον ἐπὶ γῆς ὑγρὸν λέγεται, μαλακόν τε αὖ τῷ τὰς βάσεις ἧττον ἑδραίους οὔσας ἢ τὰς γῆς ὑπείκειν, τοῦτο ὅταν πυρὸς ἀποχωρισθὲν
e ἀέρος τε μονωθῇ, γέγονεν μὲν ὁμαλώτερον, συνέωσται δὲ ὑπὸ τῶν ἐξιόντων εἰς αὐτό, παγέν τε οὕτως τὸ μὲν ὑπὲρ γῆς μάλιστα παθὸν ταῦτα χάλαζα, τὸ δ' ἐπὶ γῆς κρύσταλλος, τὸ δὲ ἧττον, ἡμιπαγές τε ὂν ἔτι, τὸ μὲν ὑπὲρ γῆς αὖ χιών, τὸ δ' ἐπὶ γῆς συμπαγὲν ἐκ δρόσου

b 5 ἐκλήθη om. A || **b** 6 πλείονα FA² (ει ex ε et α supra lin.): πλέον AWY 1812 || δὲ τῇ A: om. FWY 1812 δ' ἔτι ci Hermann || **c** 2 πηκτῶν AFWY 1812: τηκ- A² (τ supra π) || **c** 6 ἔτι A 1812: om. F ἐστὶ WY || **c** 7 ἣν: ἐν' F || **c** 8 καταθέμενος AFWY 1812: -τιθέμενος A² (τι supra lin.) || **d** 2 παιδιὰν WY 1812: -δείαν AF || **d** 3 ἐφέντες WY 1812: ἀ- AF || **d** 4 αὐτῶν: λοιπῶν F || **d** 5 ὑγρόν AFWY 1812: ὕδωρ supra lin. A² || **d** 7 αὖ τῷ: αὐτῷ AF Stob. αὖ τὸ WY || ἑδραίας WY || **d** 8 ὅταν A Stob.: δ' ὅταν FWY 1812 || **e** 1 μονωθῇ: -θὲν ἢ F,

rötlichgelber Farbe getönt, der wertvollste Besitz; es erstarrte, als es durch felsiges Gestein gefiltert wurde. Ein Sprößling des Goldes aber, der wegen seiner Dichtigkeit sehr hart ist und von schwarzer Farbe, wurde „Adamas" genannt. Das den Bestandteilen des Goldes nahe Verwandte, aber mehr als eine Art Umfassende, an Dichtigkeit das Gold einerseits noch Übertreffende und einen geringen und feinen Bestandteil von Erde, der es härter macht, Enthaltende, doch wegen c
der großen, innerhalb von ihm befindlichen Zwischenräume Leichtere, zu einer Art unter den glänzenden und erstarrten Flüssigkeiten Zusammengetretene ist das Kupfer. Der Anteil von Erde, der ihm beigemischt wurde, wird, wenn beide, alt geworden, sich wieder voneinander scheiden und er für sich zum Vorschein kommt, Grünspan genannt. Die übrigen derartigen *Stoffe* zu erörtern, ist nicht mehr kompliziert, verfolgt man die Form der wahrscheinlichen Darstellungen. Auf diesem Wege wird man, wenn man zu seiner Erholung die Untersuchungen über die ewigseienden *Dinge* beiseitelegt und wahrscheinliche *Betrachtungen* über das d
Werden anstellt und so ein Vergnügen ohne Reue gewinnt, maßvolle und vernünftige Kurzweil in seinem Leben treiben. Indem wir ihr also auch jetzt die Zügel hingeben, wollen wir hiernach das Weitere, was über dieselben Gegenstände uns wahrscheinlich dünkt, in folgender Weise darlegen. Das mit Feuer vermischte Wasser, welches, dünn und flüssig, wegen seiner Bewegung und wegen des Flusses, mit dem es über die Erde dahinfließt, flüssig genannt wird, sowie weich ist, weil seine Grundflächen, minder stabil als die der Erde, nachgeben, – dieses *Wasser* wird, wenn es vom Feuer geschieden und von der Luft allein gelassen wurde, e
gleichförmiger und ist durch die ausscheidenden Teile in sich selbst zusammengepreßt, und, so verdichtet, wird das Wasser, dem dies in höchstem Maße über der Erde widerfährt, Hagel, das auf der Erde Eis, das minder und erst zur Hälfte verdichtet über der Erde wieder Schnee, das auf der Erde erstarrte, aus Tau | entstanden, Reif genannt. Was

59b6 „Adamas", d. „Unbezwingbare", nicht sicher identifiziert; nach Plt. 303e3 eine bisweilen auftretende Beimischung d. Goldes, nur durch Schmelzen von ihm zu trennen. Weiteres bei Taylor u. Cornford. / b7ff. Kupfer ist aus d. Gold verwandten, aber ungleich großen Ikosaedern zusammengesetzt; dadurch ist es einerseits dichter strukturiert, andererseits wird es durch die Beimischung v. Erd-Kuben leichter, weil bei Zusammensetzung v. Kuben u. Ikosaedern größere Zwischenräume bleiben. Durch d. Erdbeimischung wird es fester, vgl. 55e. / d1 Vgl. 29bf.; 48d;

γενόμενον πάχνη λέγεται. Τὰ δὲ δὴ πλεῖστα ὑδάτων εἴδη μεμειγμένα ἀλλήλοις — σύμπαν μὲν τὸ γένος, διὰ τῶν ἐκ
60 a γῆς φυτῶν ἠθημένα, χυμοὶ λεγόμενοι — διὰ δὲ τὰς μείξεις ἀνομοιότητα ἕκαστοι σχόντες τὰ μὲν ἄλλα πολλὰ ἀνώνυμα γένη παρέσχοντο, τέτταρα δὲ ὅσα ἔμπυρα εἴδη, διαφανῆ μάλιστα γενόμενα, εἴληφεν ὀνόματα αὐτῶν, τὸ μὲν τῆς ψυχῆς μετὰ τοῦ σώματος θερμαντικόν, οἶνος, τὸ δὲ λεῖον καὶ διακριτικὸν ὄψεως διὰ ταὐτά τε ἰδεῖν λαμπρὸν καὶ στίλβον λιπαρόν τε φανταζόμενον ἐλαιηρὸν εἶδος, πίττα καὶ κίκι καὶ ἔλαιον αὐτὸ ὅσα τ' ἄλλα τῆς αὐτῆς δυνάμεως·
b ὅσον δὲ διαχυτικὸν μέχρι φύσεως τῶν περὶ τὸ στόμα συνόδων, ταύτῃ τῇ δυνάμει γλυκύτητα παρεχόμενον, μέλι τὸ κατὰ πάντων μάλιστα πρόσρημα ἔσχεν, τὸ δὲ τῆς σαρκὸς διαλυτικὸν τῷ κάειν, ἀφρῶδες γένος, ἐκ πάντων ἀφορισθὲν τῶν χυμῶν, ὀπὸς ἐπωνομάσθη.

Γῆς δὲ εἴδη, τὸ μὲν ἠθημένον διὰ ὕδατος τοιῷδε τρόπῳ γίγνεται σῶμα λίθινον. Τὸ συμμιγὲς ὕδωρ ὅταν ἐν τῇ συμμείξει κοπῇ, μετέβαλεν εἰς ἀέρος ἰδέαν· γενόμενος δὲ
c ἀὴρ εἰς τὸν ἑαυτοῦ τόπον ἀναθεῖ. Κενὸν δ' ὑπερεῖχεν αὐτῶν οὐδέν· τὸν οὖν πλησίον ἔωσεν ἀέρα. Ὁ δὲ ἅτε ὢν βαρύς, ὠσθεὶς καὶ περιχυθεὶς τῷ τῆς γῆς ὄγκῳ, σφόδρα ἔθλιψεν συνέωσέν τε αὐτὸν εἰς τὰς ἕδρας ὅθεν ἀνῄει ὁ νέος ἀήρ· συνωσθεῖσα δὲ ὑπὸ ἀέρος ἁλύτως ὕδατι γῇ συνίσταται πέτρα, καλλίων μὲν ἡ τῶν ἴσων καὶ ὁμαλῶν διαφανὴς μερῶν, αἰσχίων δὲ ἡ ἐναντία. Τὸ δὲ ὑπὸ πυρὸς
d τάχους τὸ νοτερὸν πᾶν ἐξαρπασθὲν καὶ κραυρότερον

e 6 ὑδάτων FWY 1812 : τῶν ὑδάτων A ‖ **60 a** 2 σχόντες A : ἴσχοντες F ἔχοντες WY 1812 ‖ **a** 3 ἔμπυρα om. W ‖ **a** 7 ἐλαιηρὸν : ἐλεεινὸν F ‖ **a** 8 κίκι Y (in ras.) A (in marg.) : τῆκι W τήκει A στῆκι 1812 κήκια F ‖ **b** 7 ξυμμιγὲς A : -μιγὲν F -μισγὲν 1812 -παγὲν WY ‖ **c** 1 δ' ὑπερεῖχεν AF : δὲ οὐ περιεῖχεν A^2 δ' ὑπῆρχεν WY 1812 ‖ **c** 2 αὐτῶν AFWY 1812 : αὐτὸν fecit A^2 ‖ ἅτε ὢν A : ἄν ἢ WY 1812 ‖ **c** 4 ἀνῄει AWY : ἀνίη A^2 (ί et η supra lin.) ἀνείη F ἀνήιεν 1812 ‖ **c** 5 ἁλύτως AFWY 1812 : -τῳ A^2 ‖ **d** 1 κραυρότερον A (υρό in ras.) FWY 1812 : γρ. κρατέστερον in marg. A.

nun die meisten Arten des Wassers angeht, die miteinander vermischt sind, wird die ganze Art, die durchgeseiht ist durch der Erde entsprossene Gewächse, Säfte genannt. Indem aber 60 a auf Grund der Mischung alle einzelnen eine Verschiedenheit besitzen, erzeugten sie viele andere namenlose Arten, von denen jedoch vier, welche Feuer enthaltene Formen sind und am meisten hervorstechen, Namen erhalten haben: die eine die Seele zusammen mit dem Körper erwärmende *ist* der Wein, die glatte aber, den Sehstrahl zerteilende und deshalb hell und glänzend anzuschauende und fetterscheinende *ist* die ölige Form, nämlich Harz, Rizinusöl, das Öl selbst und was sonst dieselbe Eigenschaft besitzt; das aber, was geeignet ist, die b zusammengezogenen Partien am Mund auszudehnen bis zu ihrem natürlichen Zustand, und durch dieses Vermögen Süßigkeit erzeugt, bekam den allen *Erscheinungsformen* gemeinsamen Namen Honig; dasjenige aber, welches durch Brennen auf das Fleisch zersetzend wirkt – eine schaumige Art, aus allen Säften abgesondert –, wird Pflanzenmilch genannt.

25. Verschiedene Arten von Erde: Stein, Steingut, Lava, Soda und Salz. Das Entstehen von wasserunlöslichen Körpern, Glas und Wachs

Was die Arten der Erde angeht, so wird das durch Wasser Hindurchgeseihte in folgender Weise ein steiniger Körper. Wenn das beigemischte Wasser in der Mischung zerstört wird, dann nimmt es Luftgestalt an, in Luft aber verwandelt, eilt es zu seinem eigentümlichen Ort empor. Leeren c Raum aber gab es über ihnen keinen; also drängte sie *(die Luft)* auf die benachbarte Luft, diese aber preßte auf Grund ihrer Schwere, nachdem sie fortgestoßen wurde und sich um die Masse der Erde ergoß, diese mächtig und stieß sie in die Stellen, aus welchen die neu entstandene Luft sich erhoben hatte. Von der Luft aber wasserunlöslich zusammengepreßt, verbindet sich Erde zu Stein; schöner ist der aus gleichen und gleichmäßigen Teilen bestehende durchscheinende, häßlicher der entgegengesetzte. Was aber durch des Feuers schnelle Einwirkung aller Feuchtigkeit beraubt und spröder | d

53d6; 56b3f.; 57d5f.; 72d6ff. /d8f. Wörtl.: „wegen d. Weges, mit d. es über d. Erde hinrollt". Die intendierte Etymologie ist nur zu erraten; viell. ὑγρόν = ὑπὲρ γῆς ῥέον, so Archer-Hind, Taylor (γῆν), Cornford. / 59e ξύμπαν – λεγόμενοι fasse ich mit Cornford u. Bury nicht als Parenthese (so Burnet, Taylor, Rivaud im Text, in d. Übersetzung wohl nicht). / 60b3 Vgl. 66c, s. a. Tht. 159d / 60b7 ὀπός ist schwer zu bestimmen, vgl. Apelt, Cornford. Es wurde, vgl. Taylor, generell v. Pflanzensaft u. speziell v.

ἐκείνου συστάν, ᾧ γένει κέραμον ἐπωνομάκαμεν, τοῦτο γέγονεν· ἔστιν δὲ ὅτε νοτίδος ὑπολειφθείσης χυτὴ γῆ γενομένη διὰ πυρὸς ὅταν ψυχθῇ, γίγνεται τὸ μέλαν χρῶμα ἔχον λίθος. Τὼ δ' αὖ κατὰ ταὐτὰ μὲν ταῦτα ἐκ συμμείξεως ὕδατος ἀπομονουμένω πολλοῦ, λεπτοτέρων δὲ ἐκ γῆς μερῶν ἁλμυρώ τε ὄντε, ἡμιπαγῆ γενομένω καὶ λυτὼ πάλιν ὑφ' ὕδατος, τὸ μὲν ἐλαίου καὶ γῆς καθαρτικὸν γένος λίτρον, τὸ δ' εὐάρμοστον ἐν ταῖς κοινωνίαις ταῖς περὶ
e τὴν τοῦ στόματος αἴσθησιν ἁλῶν κατὰ λόγον [νόμου] θεοφιλὲς σῶμα ἐγένετο. Τὰ δὲ κοινὰ ἐξ ἀμφοῖν ὕδατι μὲν οὐ λυτά, πυρὶ δέ, διὰ τὸ τοιόνδε οὕτω συμπήγνυται. Γῆς ὄγκους πῦρ μὲν ἀήρ τε οὐ τήκει· τῆς γὰρ συστάσεως τῶν διακένων αὐτῆς σμικρομερέστερα πεφυκότα, διὰ πολλῆς εὐρυχωρίας ἰόντα, οὐ βιαζόμενα, ἄλυτον αὐτὴν ἐάσαντα ἄτηκτον παρέσχεν· τὰ δὲ ὕδατος ἐπειδὴ μείζω πέφυκεν μέρη, βίαιον ποιούμενα τὴν διέξοδον, λύοντα αὐτὴν τήκει. Γῆν μὲν γὰρ ἀσύστατον ὑπὸ βίας οὕτως
61 a ὕδωρ μόνον λύει, συνεστηκυῖαν δὲ πλὴν πυρὸς οὐδέν· εἴσοδος γὰρ οὐδενὶ πλὴν πυρὶ λέλειπται. Τὴν δὲ ὕδατος αὖ σύνοδον τὴν μὲν βιαιοτάτην πῦρ μόνον, τὴν δὲ ἀσθενεστέραν ἀμφότερα, πῦρ τε καὶ ἀήρ, διαχεῖτον, ὁ μὲν κατὰ τὰ διάκενα, τὸ δὲ καὶ κατὰ τὰ τρίγωνα· βίᾳ δὲ ἀέρα συστάντα οὐδὲν λύει πλὴν κατὰ τὸ στοιχεῖον, ἀβίαστον δὲ κατατήκει μόνον πῦρ. Τὰ δὴ τῶν συμμείκτων ἐκ γῆς τε

d 4 γίγνεται A: γέγονε FWY 1812 || **d** 5 ἔχον A: ἔχων A^2 (ω supra ο) || τὼ Schneider: τῷ AWY 1812 τὸ F || ταῦτα FWY 1812: τὰ A || **d** 6 ἀπομονουμένω W et coniecerat Schneider: -μενῷ Y 1812 A^2 (ι supra ω) -μο •• νουμένων A (in marg. ωι) -λιθουμένω F || **d** 7 ὄντε Schneider: ὄντι libri || ἡμιπαγῆ F Schneider: -γεῖ libri || λυτὼ Schneider: -τῷ Stephanus αὐτῷ AFWY 1812 || **d** 9 λίτρον A: νί- FWY om. 1812 || **e** 1 λόγον [νόμου] Burnet: λόγον νόμου AFWY 1812: νόμον ἀνθρώπων Plut. || **e** 3 ξυμπήγνυται FWY 1812: -ναι A (ν refict.) || **e** 5 πεφυκότα FWY 1812: φαίνεται πεφυκότα A (sed φαίνεται punct. not.) || **e** 6 ἑαυτὴν WY || **e** 9 γῆν FWY 1812: τὴν A || **61 a** 5 τὰ ante τρίγωνα WY 1812 et supra lin. A^2: om. AF || **a** 7 πῦρ FWY 1812: πυρί A || δὴ F: δὲ δὴ A δὲ WY 1812.

gebildet ist als jenes, ist die Art geworden, welcher wir den Namen „Steingut" beigelegt haben; bisweilen aber entsteht, wenn Feuchtigkeit zurückblieb und die Erde so durch Feuer schmelzbar wurde, nach ihrem Erkalten das Gestein von schwarzer Farbe. Zwei andere Arten wiederum, in eben derselben Weise allein zurückgelassen von viel Wasser aus einer *ursprünglichen* Mischung, aus feineren Teilen der Erde bestehend und salzig, nur halb fest geworden und durch Wasser wieder auflösbar, ist einerseits die von Öl und Erde reinigende Art, das Soda, andererseits der bei den Geschmacksverbindungen sich angenehm einfügende, den Göt- e
tern nach dem Wort des Gesetzes wohlgefällige Körper des Salzes. Die aus beiden *(Erde und Wasser)* bestehenden *Körper,* die durch Wasser nicht auflösbar sind, wohl aber durch Feuer, werden aus folgendem Grunde folgendermaßen zusammengefügt. Massen von Erde werden von Feuer und Luft nicht geschmolzen, denn da ihre Teile *(die von Feuer und Luft)* von Natur kleiner sind als die Zwischenräume ihrer *(der Erde)* Zusammensetzung und sie ohne gewaltsames Hindurchzwängen ihren Weg durch viel freien Raum nehmen, lassen sie sie *(die Erde)* unaufgelöst und machen sie unschmelzbar. Da die Bestandteile des Wassers jedoch von Natur größer sind und sich den Durchgang gewaltsam verschaffen, lösen sie sie *(die Erde)* auf und schmelzen sie so. So löst also nur das Wasser die Erde auf, die nicht mit Gewalt verdichtet wurde, die verdichtete aber bloß das 61 a
Feuer; denn für nichts außer dem Feuer ist ein Zugang geblieben. Die gewaltsamste Verdichtung des Wassers wiederum zerstört nur das Feuer, die schwächere aber beides, Feuer und Luft, die *Luft* in den Zwischenräumen, das *Feuer* sogar in den Dreiecken; die mit Gewalt verdichtete Luft aber löst nichts auf, es sei denn über sein Grundelement, die nicht so zusammengedrückte wird nur durch Feuer geschmolzen. Bei den aus Erde und Wasser zusammengesetzten | Körpern umströmen, solange hier

Feigensaft (Ferment b. d. Milchverarbeitung) s. Il. 5, 902) verwendet. Hier wahrscheinl. Gattungsbezeichnung, vgl. Cornford. ἀφορισθὲν ἐκ ambivalent u. schwierig zu deuten. // 60d5f. Basalt? Stelle kaum richtig überliefert, ausführl. Diskussion b. Taylor. Rivauds Text ist nicht sinnvoll (vgl. seine davon abweichende Übersetzung). Cornfords λίθος ⟨μυλίας⟩ behebt d. Schwierigkeiten nicht. / e1 κατὰ λόγον νόμου, d. Fehlen d. Artikel spricht nicht gegen d. überlieferten Text (so Taylor), vgl. Hdt. III 26; Kühner-Gerth I 598ff.; Schwyzer-Debrunner II 24. Cornford folgt d. Nebenüberlieferung (Plu. Moralia 984 F). / e2 θεοφιλὲς vgl. Il. 9, 214 πάσσε δ' ἁλὸς θείοιο.

καὶ ὕδατος σωμάτων, μέχριπερ ἂν ὕδωρ αὐτοῦ τὰ τῆς γῆς
b διάκενα καὶ βίᾳ συμπεπιλημένα κατέχῃ τὰ μὲν ὕδατος
ἐπιόντα ἔξωθεν εἴσοδον οὐκ ἔχοντα μέρη περιρρέοντα
τὸν ὅλον ὄγκον ἄτηκτον εἴασεν, τὰ δὲ πυρὸς εἰς τὰ τῶν
ὑδάτων διάκενα εἰσιόντα, ὅπερ ὕδωρ γῆν, τοῦτο πῦρ ἀέρα
ἀπεργαζόμενα, τηχθέντι τῷ κοινῷ σώματι ῥεῖν μόνα
αἴτια συμβέβηκεν· τυγχάνει δὲ ταῦτα ὄντα, τὰ μὲν ἔλαττον
ἔχοντα ὕδατος ἢ γῆς, τό τε περὶ τὴν ὅαλον γένος ἅπαν
c ὅσα τε λίθων χυτὰ εἴδη καλεῖται, τὰ δὲ πλέον ὕδατος
αὖ, πάντα ὅσα κηροειδῆ καὶ θυμιατικὰ σώματα συμ-
πήγνυται.

Καὶ τὰ μὲν δὴ σχήμασι κοινωνίαις τε καὶ μεταλλαγαῖς
εἰς ἄλληλα πεποικιλμένα εἴδη σχεδὸν ἐπιδέδεικται· τὰ δὲ
παθήματα αὐτῶν δι' ἃς αἰτίας γέγονεν πειρατέον ἐμφα-
νίζειν. Πρῶτον μὲν οὖν ὑπάρχειν αἴσθησιν δεῖ τοῖς
λεγομένοις ἀεί, σαρκὸς δὲ καὶ τῶν περὶ σάρκα γένεσιν,
ψυχῆς τε ὅσον θνητόν, οὔπω διειληλύθαμεν· τυγχάνει δὲ
d οὔτε ταῦτα χωρὶς τῶν περὶ τὰ παθήματα ὅσα αἰσθητικὰ
οὔτ' ἐκεῖνα ἄνευ τούτων δυνατὰ ἱκανῶς λεχθῆναι, τὸ δὲ
ἅμα σχεδὸν οὐ δυνατόν. Ὑποθετέον δὴ πρότερον θάτερα,
τὰ δ' ὑποτεθέντα ἐπάνιμεν αὖθις. Ἵνα οὖν ἑξῆς τὰ
παθήματα λέγηται τοῖς γένεσιν, ἔστω πρότερα ἡμῖν
τὰ περὶ σῶμα καὶ ψυχὴν ὄντα. Πρῶτον μὲν οὖν ᾗ πῦρ
θερμὸν λέγομεν ὅδωμεν ὧδε σκοποῦντες, τὴν διάκρισιν
καὶ τομὴν αὐτοῦ περὶ τὸ σῶμα ἡμῶν γιγνομένην
e ἐννοηθέντες. Ὅτι μὲν γὰρ ὀξύ τι τὸ πάθος, πάντες
σχεδὸν αἰσθανόμεθα· τὴν δὲ λεπτότητα τῶν πλευρῶν καὶ

b 1 ξυμπεπλησμένα W || **b** 4 τοῦτο : τοῦτο ÷ ÷ A τοῦτο δὲ FWY 1812 || **b** 4 πῦρ ἀέρα FWY 1812 : ἀέρα Stephanus πῦρ Schneider, Burnet τοῦθ' ὕδωρ Archer-Hind πῦρ ὕδωρ Cook-Wilson || **b** 6 συμβέβηκεν εἶναι F || **b** 7 ὅαλον AWY 1812 : ὕελον F || **c** 2 κηροειδῆ W || **c** 5 εἴδη Y 1812 : ἤδη AFW || **c** 6 ἐμφανίζειν AF : ἐμφανίζειν ἡμᾶς WY 1812 || **d** 2 δυνατὰ Lindau : δύναται AFWY 1812 || **d** 4 τὰ δ' ὑποτεθέντα AF : τὰ δ' ὕστερον ὑπ- W τὰ δ' ὕστερα ὑπ- Y || **d** 7 θερμὸν ὂν Y || ὧδε AFWY 1812 : γρ. ἤδη in marg. A

Wasser die Zwischenräume der Erde, auch wenn sie gewaltsam zusammengepreßt sind, besetzt hält, die von außen b
angreifenden Wasserteile, welche nicht einzudringen vermögen, die ganze Masse und lassen sie unaufgelöst; die Feuerteile aber, die in die Zwischenräume der Wasser*körper* eindringen, indem sie wie Wasser auf Erde so als Feuer auf Luft einwirken, sind der alleinige Grund, daß der *aus Erde und Wasser* zusammengesetzte Körper aufgelöst wird und zerfließt. Von diesen *Körpern* aber enthalten die einen weniger Wasser als Erde, die ganze glasartige Art und was man schmelzbare Steine nennt, die anderen dagegen c
mehr Wasser, alles nämlich, was sich zu wachs- und weihrauchartigen Körpern verbunden hat.

26. Das Entstehen der sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften warm und kalt, hart und weich, schwer und leicht. Zurückweisung der Vorstellung von oben und unten, Erklärung, wie es zu den falschen Vorstellungen „oben" und „unten", „schwer" und „leicht" kommt. Glatt und rauh

So sind nun die durch ihre Gestaltungen, Verbindungen und Umwandlungen ineinander sich mannigfaltig darstellenden Formen bereits so ziemlich aufgezeigt. Aus welchen Ursachen aber ihre Eigenschaften entstanden sind, das müssen wir ferner deutlich zu machen versuchen. Zuerst nun muß es Wahrnehmung geben für die *Eigenschaften,* von denen wir jeweils sprechen. Noch aber haben wir nicht die Entstehung des Fleisches und des damit Zusammenhängenden sowie desjenigen, was an der Seele sterblich ist, erläutert. Es ist aber nicht möglich, diese *Dinge* getrennt von den *Fragen,* welche mit den Eigenschaften, soweit sie wahr- d
nehmbar sind, zusammenhängen, hinreichend zu behandeln noch jene ohne diese; und beides zugleich ist fast nicht möglich. Vorläufig müssen wir also das eine von beidem voraussetzen, und später werden wir dann wieder auf das Vorausgesetzte zurückkommen. Damit nun die Eigenschaften im Anschluß an die Arten besprochen werden, sei von uns vorausgesetzt, was mit Leib und Seele zusammenhängt. Zuerst also wollen wir auf Grund folgender Betrachtung erkennen, wie *es kommt, daß* wir das Feuer warm nennen, indem wir nämlich seine sondernde und schneidende Einwirkung auf unseren Körper in Erwägung ziehen; denn e
daß seine Eigenschaft etwas Scharfes ist, das nehmen wir fast alle wahr. Wir müssen aber die Feinheit seiner Kanten,

γωνιῶν ὀξύτητα τῶν τε μορίων σμικρότητα καὶ τῆς φορᾶς τὸ τάχος, οἷς πᾶσι σφοδρὸν ὂν καὶ τομὸν ὀξέως τὸ
62 a προστυχὸν ἀεὶ τέμνει, λογιστέον ἀναμιμνῃσκομένοις τὴν τοῦ σχήματος αὐτοῦ γένεσιν, ὅτι μάλιστα ἐκείνη καὶ οὐκ ἄλλη φύσις διακρίνουσα ἡμῶν κατὰ σμικρά τε τὰ σώματα κερματίζουσα τοῦτο ὃ νῦν θερμὸν λέγομεν εἰκότως τὸ πάθημα καὶ τοὔνομα παρέσχεν. Τὸ δ' ἐναντίον τούτων κατάδηλον μέν, ὅμως δὲ μηδὲν ἐπιδεὲς ἔστω λόγου. Τὰ γὰρ δὴ τῶν περὶ τὸ σῶμα ὑγρῶν μεγαλομερέστερα εἰσιόντα, τὰ σμικρότερα ἐξωθοῦντα, εἰς τὰς ἐκείνων οὐ δυνάμενα
b ἕδρας ἐνδῦναι, συνωθοῦντα ἡμῶν τὸ νοτερόν, ἐξ ἀνωμάλου κεκινημένου τε ἀκίνητον δι' ὁμαλότητα καὶ τὴν σύνωσιν ἀπεργαζόμενα πήγνυσιν· τὸ δὲ παρὰ φύσιν συναγόμενον μάχεται κατὰ φύσιν αὐτὸ ἑαυτὸ εἰς τοὐναντίον ἀπωθοῦν. Τῇ δὴ μάχῃ καὶ τῷ σεισμῷ τούτῳ τρόμος καὶ βῖγος ἐτέθη, ψυχρόν τε τὸ πάθος ἅπαν τοῦτο καὶ τὸ δρῶν αὐτὸ ἔσχεν ὄνομα. Σκληρὸν δέ, ὅσοις ἂν ἡμῶν ἡ σὰρξ ὑπείκῃ, μαλακὸν δέ, ὅσα ἂν τῇ σαρκί· πρὸς ἄλληλά τε οὕτως. Ὑπείκει δὲ ὅσον ἐπὶ σμικροῦ βαίνει· τὸ δὲ ἐκ τετραγώνων
c ὂν βάσεων, ἅτε βεβηκὸς σφόδρα, ἀντιτυπώτατον εἶδος, ὅτι τε ἂν εἰς πυκνότητα συνιὸν πλείστην ἀντίτονον ᾖ μάλιστα. Βαρὺ δὲ καὶ κοῦφον μετὰ τῆς τοῦ κάτω φύσεως ἄνω τε λεγομένης ἐξεταζόμενον ἂν δηλωθείη σαφέστατα. Φύσει γὰρ δή τινας τόπους δύο εἶναι διειληφότας διχῇ τὸ πᾶν ἐναντίους, τὸν μὲν κάτω, πρὸς ὃ φέρεται πάνθ' ὅσα τινὰ ὄγκον σώματος ἔχει, τὸν δὲ ἄνω, πρὸς ὃν ἀκουσίως ἔρχεται πᾶν, οὐκ ὀρθὸν οὐδαμῇ νομίζειν· τοῦ γὰρ παντὸς
d οὐρανοῦ σφαιροειδοῦς ὄντος, ὅσα μὲν ἀφεστῶτα ἴσον τοῦ μέσου γέγονεν ἔσχατα, ὁμοίως αὐτὰ χρὴ ἔσχατα πεφυκέναι, τὸ δὲ μέσον τὰ αὐτὰ μέτρα τῶν ἐσχάτων ἀφεστηκὸς

e 4 τὸ om. WY 1812 || **62 a** 5 τοὔνομα A 1812 : τοῦ νόμου WY || τούτῳ WY || **b** 1 ἐνδῦναι : ἐμμεῖναι F || **b** 2 ἀκίνητον AFWY 1812 : γρ. ἀεὶ in marg. (ἀεὶ κινητὸν) || **b** 4 ἑαυτὸ A : αὐτὸ W αὐτῷ 1812 αὑτῷ Y || **b** 8 τε FWY 1812 : γε A (τ supra γ A^2) || **d** 3 ὑφεστηκὸς W.

die Schärfe seiner Winkel, die Winzigkeit seiner Teile und die Schnelligkeit seiner Bewegung in Anschlag bringen, durch welche *Eigenschaften* insgesamt es heftig und scharf ist und alles, worauf es trifft, durchschneidet; wobei wir 62 a uns stets an die Entstehung seiner Gestalt erinnern, daß nämlich vorzüglich sie und kein anders Beschaffenes unseren Körper auflöst und in kleine Teile zerlegt und so natürlicherweise den Zustand, den wir jetzt als warm bezeichnen, und seine Benennung erzeugte. Die entgegengesetzte *Eigenschaft* liegt zwar zutage, soll aber trotzdem keineswegs unerörtert bleiben. Indem nämlich von den den Körper umgebenden Flüssigkeiten aus größeren Bestandteilen zusammengesetzte *Körper in ihn* eindringen, die kleineren verdrängen, ohne sich an deren Stellen setzen zu können, machen sie dadurch, daß sie die Feuchtigkeit in uns zusam- b menpressen, sie aus Ungleichmäßigem und Bewegtem zu Unbeweglichem auf Grund von Gleichförmigkeit und Komprimierung und lassen sie fest werden. Was aber gegen seine Natur zusammengezogen wird, setzt sich gemäß seiner Natur zur Wehr, indem es sich selbst in die entgegengesetzte Richtung drängt. Diesem Kampfe und dieser Erschütterung wurde der Name Zittern und Frösteln beigelegt, und dieser Zustand sowie das ihn Bewirkende erhielt die Bezeichnung „kalt".

„Hart" *heißt* ferner all das, dem unser Fleisch, „weich" dagegen, was unserem Fleische nachgibt; auch zueinander *stehen sie (hart und weich)* in diesem Verhältnis. All das aber gibt nach, was eine kleine Grundfläche hat; das aber, was aus quadratischen Grundflächen besteht, ist, da es einen ganz festen Stand hat, die unnachgiebigste Form, ebenso all c das, was, zur größten Dichtigkeit sich vereinigend, den stärksten Gegendruck ausübt. „Schwer" und „leicht" dürfte wohl am deutlichsten erklärt werden, wenn man es zugleich mit dem, was man „oben" und „unten" nennt, untersucht. Denn es ist keineswegs richtig, anzunehmen, daß es von Natur zwei entgegengesetzte Räume gebe, welche das All in zwei Teile scheiden, den einen unten, nach welchem alles, was irgendwie körperliche Masse hat, hingetragen wird, und den andern oben, zu welchem alles nur unter Zwang geht; denn da der ganze Himmel kugelförmig ist, so müssen alle d *Punkte*, die gleich weit von der Mitte entfernt ganz am äußersten Rand liegen, in gleicher Weise ihrer Natur nach äußerste *Punkte* sein. Von der Mitte aber muß man annehmen, daß sie, als um die gleichen Maße von den äußersten *Punkten* entfernt, | sich gegenüber von allen befindet.

ἐν τῷ καταντικρὺ νομίζειν δεῖ πάντων εἶναι. Τοῦ δὴ κόσμου ταύτῃ πεφυκότος, τί τῶν εἰρημένων ἄνω τις ἢ κάτω τιθέμενος οὐκ ἐν δίκῃ δόξει τὸ μηδὲν προσῆκον ὄνομα λέγειν; ὁ μὲν γὰρ μέσος ἐν αὐτῷ τόπος οὔτε κάτω πεφυκὼς οὔτε ἄνω λέγεσθαι δίκαιος, ἀλλ' αὐτὸ ἐν μέσῳ· ὁ δὲ πέριξ οὔτε δὴ μέσος οὔτ' ἔχων διάφορον αὑτοῦ μέρος ἕτερον θατέρου μᾶλλον πρὸς τὸ μέσον ἤ τι τῶν καταντικρύ. Τοῦ δὲ ὁμοίως πάντῃ πεφυκότος ποῖά τις ἐπιφέρων ὀνόματα αὐτῷ ἐναντία καὶ πῇ καλῶς ἂν ἡγοῖτο λέγειν;
63 a εἰ γάρ τι καὶ στερεὸν εἴη κατὰ μέσον τοῦ παντὸς ἰσοπαλές, εἰς οὐδὲν ἄν ποτε τῶν ἐσχάτων ἐνεχθείη διὰ τὴν πάντῃ ὁμοιότητα αὐτῶν· ἀλλ' εἰ καὶ περὶ αὐτὸ πορεύοιτό τις ἐν κύκλῳ, πολλάκις ἂν στὰς ἀντίπους ταὐτὸν αὐτοῦ κάτω καὶ ἄνω προσείποι. Τὸ μὲν γὰρ ὅλον, καθάπερ εἴρηται νυνδή, σφαιροειδὲς ὄν, τόπον τινὰ κάτω, τὸν δὲ ἄνω λέγειν ἔχειν οὐκ ἔμφρονος· ὅθεν δὲ ὠνομάσθη ταῦτα καὶ ἐν οἷς ὄντα εἰθίσμεθα δι' ἐκεῖνα καὶ τὸν οὐρανὸν ὅλον οὕτω διαιρούμενοι λέγειν, ταῦτα διομολογητέον ὑποθε-
b μένοις τάδε ἡμῖν. Εἴ τις ἐν τῷ τοῦ παντὸς τόπῳ καθ' ὃν ἡ τοῦ πυρὸς εἴληχε μάλιστα φύσις, οὗ καὶ πλεῖστον ἂν ἠθροισμένον εἴη πρὸς ὃ φέρεται, ἐπεμβὰς ἐπ' ἐκεῖνο καὶ δύναμιν εἰς τοῦτο ἔχων, μέρη τοῦ πυρὸς ἀφαιρῶν ἰσταίη τιθεὶς εἰς πλάστιγγας, αἴρων τὸν ζυγὸν καὶ τὸ πῦρ ἕλκων εἰς ἀνόμοιον ἀέρα βιαζόμενος δῆλον ὡς τοὐλαττόν που
c τοῦ μείζονος ῥᾷον βιᾶται· ῥώμῃ γὰρ μιᾷ δυοῖν ἅμα μετεωριζομένοιν τὸ μὲν ἔλαττον μᾶλλον, τὸ δὲ πλέον ἧττον ἀνάγκη που κατατεινόμενον συνέπεσθαι τῇ βίᾳ καὶ τὸ μὲν πολὺ βαρὺ καὶ κάτω φερόμενον κληθῆναι, τὸ δὲ

d 7 ἐν ÷ αὐτῶι A || **d** 8 αὐτό A: αὐτόν F αὖ τό WY Stob. || **d** 11 ὁμοίως: ὁμοίου 1812 || **d** 12 ἄν FWY 1812 Stob.: om. A || **63 a** 6 τόπον ÷ τινὰ A || **b** 3 πρὸς ὃ φέρεται WY 1812: πρόσω ÷ φέρεται A προσφέρεται F || ἐπεμβὰς AF: ἐπαναβὰς WY 1812 || **b** 4 ἰσταίη τιθεὶς AF 1812 εἰ in marg. 1812 (εἰ ἰσταίη): ἱστᾷ ἢ τιθεὶς Y ἱστᾷ ἥττηθεὶς W || **c** 4 πολὺ om. Y.

Da das All nun von Natur so beschaffen ist, welchen von den genannten *Punkten* könnte man als oben oder unten ansetzen, ohne dadurch mit Recht den Eindruck zu erwecken, einen völlig unpassenden Namen zu gebrauchen. Denn der Ort in seiner Mitte kann nicht zu Recht als oben oder unten befindlich bezeichnet werden, sondern eben als in der Mitte. Vom Umkreis aber *kann man* weder *sagen,* daß er in der Mitte liegt, noch daß er einen Teil hat, der sich vom anderen in seinem Verhältnis zur Mitte stärker unterscheidet als einer der gegenüberliegenden Punkte. Da er aber in jeder Hinsicht gleichmäßig beschaffen ist, welche gegensätzlichen Namen sollte man ihm beilegen und in welchem Sinn, damit man glauben könnte, man bezeichne richtig? Befände sich nämlich auch in der Mitte des Alls 63 a
ein fester *Körper* im Gleichgewicht, so würde er wohl nach keinem der äußersten *Punkte* getragen werden, da sie in jeder Richtung gleich sind. Vielmehr würde jemand, wenn er ihn im Kreis umwandelte und dabei häufig eine entgegengesetzte Position einnehme, dieselbe Stelle *bald* „oben" und *bald* „unten" nennen. Da nämlich das All, wie jetzt gerade gesagt wurde, kugelförmig ist, so zeugt es nicht von Verstand zu sagen, es habe eine obere und eine untere Gegend. Woher aber diese Bezeichnungen stammen und in welchem Bereich sie gelten, *aus dem wir sie übernommen haben* und gewohnt sind, mit ihrer Hilfe auch den ganzen Himmel so einzuteilen und zu benennen, darüber müssen wir uns verständigen, indem wir folgendes annehmen: Wenn b
sich jemand an der Stelle des Alls befände, die vorzüglich der Natur des Feuers zugeteilt ist und wo auch das meiste von dem, wonach es hinstrebt, vereinigt wäre, wenn er sich auf dies, mit der Kraft für diese Aufgabe versehen, stellte und er dem Feuer Teile entnehme, sie in Waagschalen legte, abwöge, dann die Waage erhöbe und das Feuer mit Gewalt nach der ihm ungleichartigen Luft zöge, dann ist klar, daß er die geringere Menge leichter bezwingt als die größere. Werden nämlich durch einerlei Kraft zwei Dinge c
zugleich emporgehoben, so folgt notwendigerweise die geringere Menge eher, die größere aber minder unter dem Zuge der Gewalt nach, und die große Menge heißt schwer und nach unten strebend, die | kleine leicht und nach oben

62d11 ἤ τι τῶν καταντικρύ Bezug nicht eindeutig: Entweder zu μᾶλλον („als", so H. Müller, Apelt, Rivaud, Cornford, Jowett), oder zu πρὸς τὸ μέσον („oder", so Fraccaroli, Taylor, Bury). / 63bff. Zur Schweretheorie d. Timaios u. ihrem Unterschied zur atomistischen Lehre s. C. W. Müller 88f.

σμικρὸν ἐλαφρὸν καὶ ἄνω. Ταὐτὸν δὴ τοῦτο δεῖ φωρᾶσαι
δρῶντας ἡμᾶς περὶ τόνδε τὸν τόπον. Ἐπὶ γὰρ γῆς βεβῶτες
γεώδη γένη διιστάμενοι, καὶ γῆν ἐνίοτε αὐτήν, ἕλκομεν εἰς
ἀνόμοιον ἀέρα βίᾳ καὶ παρὰ φύσιν, ἀμφότερα τοῦ συγγε-
d νοῦς ἀντεχόμενα, τὸ δὲ σμικρότερον ῥᾷον τοῦ μείζονος
βιαζομένοις εἰς τὸ ἀνόμοιον προτέρου συνέπεται· κοῦφον
οὖν αὐτὸ προσειρήκαμεν, καὶ τὸν τόπον εἰς ὃν βιαζόμεθα,
ἄνω, τὸ δ' ἐναντίον τούτοις πάθος βαρὺ καὶ κάτω. Ταῦτ'
οὖν δὴ διαφόρως ἔχειν αὐτὰ πρὸς αὐτὰ ἀνάγκη διὰ τὸ τὰ
πλήθη τῶν γενῶν τόπον ἐναντίον ἄλλα ἄλλοις κατέχειν —
τὸ γὰρ ἐν ἑτέρῳ κοῦφον ὂν τόπῳ τῷ κατὰ τὸν ἐναντίον
e τόπον ἐλαφρῷ καὶ τῷ βαρεῖ τὸ βαρὺ τῷ τε κάτω τὸ κάτω
καὶ τὸ ἄνω τῷ ἄνω πάντ' ἐναντία καὶ πλάγια καὶ πάντως
διάφορα πρὸς ἄλληλα ἀνευρεθήσεται γιγνόμενα καὶ ὄντα —
τόδε γε μὴν ἕν τι διανοητέον περὶ πάντων αὐτῶν, ὡς ἡ μὲν
πρὸς τὸ συγγενὲς ὁδὸς ἑκάστοις οὖσα βαρὺ μὲν τὸ φερό-
μενον ποιεῖ, τὸν δὲ τόπον εἰς ὃν τὸ τοιοῦτον φέρεται,
κάτω, τὰ δὲ τούτοις ἔχοντα ὡς ἑτέρως θάτερα. Περὶ δὴ
τούτων αὖ τῶν παθημάτων ταῦτα αἴτια εἰρήσθω. Λείου δ'
αὖ καὶ τραχέος παθήματος αἰτίαν πᾶς που κατιδὼν
καὶ ἑτέρῳ δυνατὸς ἂν εἴη λέγειν· σκληρότης γὰρ ἀνωμα-
64 a λότητι μειχθεῖσα, τὸ δ' ὁμαλότης πυκνότητι παρέχεται.

Μέγιστον δὲ καὶ λοιπὸν τῶν κοινῶν περὶ ὅλον τὸ σῶμα
παθημάτων τὸ τῶν ἡδέων καὶ τῶν ἀλγεινῶν αἴτιον ἐν οἷς
διεληλύθαμεν, καὶ ὅσα διὰ τῶν τοῦ σώματος μορίων αἰσθή-
σεις κεκτημένα καὶ λύπας ἐν αὐτοῖς ἡδονάς θ' ἅμα ἑπο-
μένας ἔχει. Ὧδ' οὖν κατὰ παντὸς αἰσθητοῦ καὶ ἀναισθήτου
παθήματος τὰς αἰτίας λαμβάνωμεν, ἀναμιμνῃσκόμενοι τὸ
b τῆς εὐκινήτου τε καὶ δυσκινήτου φύσεως ὅτι διειλόμεθα ἐν

d 2 βιαζομένοις AFWY 1812 : -νους A^2 (υ supra ᾳ) || **e** 2 τὸ ἄνω τῷ AY : τῷ ἄνω τὸ A^2W τὸ ἄνω τὸ F || πάντως : -τα W || **e** 3 ἀνευρεθήσεται edd. : ἂν εὑρεθήσεται AFWY 1812 || **e** 8 αὖ : οὖν WY (in ras.) || **e** 10 ἀνωμαλότητι AFWY 1812 : ὁμαλό- A^2 (ἀν punct. not. et ὁ supra ἀν) || **64 a** 7 λαμβάνωμεν AW : -ομεν A^2FY 1812.

strebend. Daß wir genau dies in unserer Gegend hier machen, müssen wir bei einer Haussuchung entdecken. Indem wir nämlich auf der Erde stehen und erdartige Stoffe und bisweilen Erde selbst voneinander *durch Abwiegen* zu unterscheiden suchen, ziehen wir diese mit Gewalt und gegen ihre Natur in die ihnen ungleichartige Luft; beide *Stoffe* klammern sich an das ihnen Verwandte, der *mengenmäßig* geringere folgt leichter und eher als der größere unserem Zwang in das ungleiche *Element.* Darum trägt er bei uns den Namen „leicht" und der Raum, in den wir ihn mit Gewalt bringen, „oben", die entgegengesetzte Eigenschaft dagegen „schwer" und „unten". Das Verhältnis dieser zueinander muß notwendig unterschiedlich sein, da die *Hauptmassen* der Arten einander entgegengesetzte Orte innehaben. Denn man wird finden, daß alles, was an der einen Stelle leicht ist, dem an der entgegengesetzten Stelle Leichten sowie dem Schweren das Schwere, dem Unten das Unten und das Oben dem Oben entgegengesetzt, schräg und auf jede Weise unterschiedlich zueinander wird und ist. Das eine aber müssen wir bei diesem allen bedenken, daß der Weg nach dem Verwandten hin, den alle einzelnen einschlagen, den sich bewegenden *Körper* zu einem schweren macht, und den Ort, nach dem so ein *Körper* hinstrebt, *zu einem* unten *gelegenen,* das sich hierzu entgegengesetzt Verhaltende zum Entgegengesetzten. Soviel genüge über die Gründe dieser Zustände. Für die Eigenschaft „glatt" und „rauh" erkennt wohl jeder die Ursache und dürfte sie auch wohl einem anderen zu sagen imstande sein, denn *das eine* bewirkt Härte in Verbindung mit Ungleichmäßigkeit, das andere Gleichmäßigkeit in Verbindung mit Dichtigkeit. 64 a

d

e

27. Lust- und Schmerzempfindungen. Wahrnehmbare und nicht wahrnehmbare Eindrücke

Der wichtigste und noch ausstehende Punkt *in der Behandlung* der gemeinsamen, den ganzen Körper betreffenden Eindrücke, ist die *Frage nach der* Ursache lustvoller und schmerzlicher Empfindungen bei den behandelten *Eindrücken* sowie alles, was durch die Teile unseres Körpers wahrnehmbar ist und dabei Lust- und Schmerzgefühle im Gefolge hat. Folgendermaßen also wollen wir die Gründe jedes sinnlich wahrnehmbaren und nicht wahrnehmbaren Eindrucks zu erfassen suchen, indem wir uns nämlich der im vorigen gemachten Unterscheidung der Natur des Leicht- und Schwerbeweglichen erinnern; | müssen wir ja doch in b

τοῖς πρόσθεν· ταύτῃ γὰρ δὴ μεταδιωκτέον πάντα ὅσα ἐπινοοῦμεν ἑλεῖν. Τὸ μὲν γὰρ κατὰ φύσιν εὐκίνητον, ὅταν καὶ βραχὺ πάθος εἰς αὐτὸ ἐμπίπτῃ, διαδίδωσιν κύκλῳ μόρια ἕτερα ἑτέροις ταὐτὸν ἀπεργαζόμενα, μέχριπερ ἂν ἐπὶ τὸ φρόνιμον ἐλθόντα ἐξαγγείλῃ τοῦ ποιήσαντος τὴν δύναμιν· τὸ δ' ἐναντίον ἑδραῖον ὂν κατ' οὐδένα τε κύκλον
c ἰὸν πάσχει μόνον, ἄλλο δὲ οὐ κινεῖ τῶν πλησίον, ὥστε οὐ διαδιδόντων μορίων μορίοις ἄλλων ἄλλοις τὸ πρῶτον πάθος ἐν αὐτοῖς ἀκίνητον εἰς τὸ πᾶν ζῷον γενόμενον ἀναίσθητον παρέσχεν τὸ παθόν. Ταῦτα δὲ περί τε ὀστᾶ καὶ τὰς τρίχας ἐστὶν καὶ ὅσ' ἄλλα γήϊνα τὸ πλεῖστον ἔχομεν ἐν ἡμῖν μόρια· τὰ δὲ ἔμπροσθεν περὶ τὰ τῆς ὄψεως καὶ ἀκοῆς μάλιστα, διὰ τὸ πυρὸς ἀέρος τε ἐν αὐτοῖς δύναμιν ἐνεῖναι μεγίστην. Τὸ δὴ τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης ὧδε δεῖ διανοεῖσθαι· τὸ μὲν παρὰ φύσιν καὶ βίαιον γιγνόμενον
d ἅθρόον παρ' ἡμῖν πάθος ἀλγεινόν, τὸ δ' εἰς φύσιν ἀπιὸν πάλιν ἅθρόον ἡδύ, τὸ δὲ ἠρέμα καὶ κατὰ σμικρὸν ἀναίσθητον, τὸ δ' ἐναντίον τούτοις ἐναντίως. Τὸ δὲ μετ' εὐπετείας γιγνόμενον ἅπαν αἰσθητὸν μὲν ὅτι μάλιστα, λύπης δὲ καὶ ἡδονῆς οὐ μετέχον, οἷον τὰ περὶ τὴν ὄψιν αὐτὴν παθήματα, ἃ δὴ σῶμα ἐν τοῖς πρόσθεν ἐρρήθη καθ' ἡμέραν συμφυὲς ἡμῶν γίγνεσθαι. Ταύτῃ γὰρ τομαὶ μὲν καὶ καύσεις καὶ ὅσα ἄλλα πάσχει λύπας οὐκ ἐμποιοῦσιν, οὐδὲ
e ἡδονὰς πάλιν ἐπὶ ταὐτὸν ἀπιούσης εἴδος, μέγισται δὲ αἰσθήσεις καὶ σαφέσταται καθ' ὅτι τ' ἂν πάθῃ καὶ ὅσων ἂν αὐτή πῃ προσβαλοῦσα ἐφάπτηται· βία γὰρ τὸ πάμπαν οὐκ ἔνι τῇ διακρίσει τε αὐτῆς καὶ συγκρίσει. Τὰ δ' ἐκ μειζόνων μερῶν σώματα μόγις εἴκοντα τῷ δρῶντι, διαδιδόντα δὲ

b 2 δὴ A : om. FWY Stob. || **b** 5 ἕτερα om. W || **c** 2 ἄλλον ἄλλοις WY || **c** 4 τὰς A : om. FWY 1812 Stob. || **c** 8 δεῖ διανοεῖσθαι : δὴ διανοείσθω W || **d** 2 τὸ δὲ ... **d** 3 ἀναίσθητον om. WY || **d** 6 ᾗ A : ἢ F Stob. ᾗ WY 1812 || ἔμπροσθεν WY 1812 || **e** 2 ὅσων WY : -ον A (o in ras.) 1812 -ην F || **e** 3 προσβαλοῦσα A : -βάλλουσα FWY || βία : βιᾶι A.

dieser Weise allem, was wir zu erfassen gedenken, nachjagen. Denn das seiner Natur nach Leichtbewegliche verteilt, auch wenn es nur ein unbedeutender Eindruck trifft, ringsum andere, dasselbe an anderen bewirkende Teilchen, bis es, zum Bewußtsein gelangt, diesem von dem Vermögen *(~ Eigenschaft)* des Urhebers Kunde gibt. Das Entgegengesetzte aber, welches beständig ist und sich in keiner Kreisbewegung fortsetzt, nimmt den Eindruck nur hin und c
setzt von seiner Umgebung nichts in Bewegung, so daß, indem die einen Teilchen nichts an die anderen weitergeben, der erste Eindruck sich nicht auf das ganze Lebewesen überträgt und das, was den Eindruck empfing, ohne Wahrnehmung blieb. Das findet bei Knochen und Haaren und was wir sonst an überwiegend erdigen Teilen an uns haben statt; das vorher *Erwähnte* dagegen gilt vornehmlich im Bereich des Gesichtssinns und Gehörs, weil hier Luft und Feuer sich am wirksamsten zeigen. Über Lust- und Schmerzgefühle müssen wir uns folgende Vorstellung machen. Der geballte Eindruck, der bei uns wider die Natur und gewaltsam erfolgt, ist schmerzhaft, aber das mit einem Male d
erfolgende Zurückkehren in den natürlichen Zustand angenehm. Das ruhig und nach und nach *Erfolgende* ist nicht wahrnehmbar, im umgekehrten Falle verhält es sich umgekehrt. Alles mit Leichtigkeit Erfolgende ist zwar im höchsten Maße wahrnehmbar, ist aber weder mit Lust- noch mit Schmerzgefühl verbunden, wie z. B. die Eindrücke auf den Sehstrahl selbst, von welchem im vorigen gesagt wurde, daß er bei Tage zu einem eng mit uns verbundenen Körper wird; denn dem *Sehstrahl* verursachen Schnitte, Verbrennungen und was er sonst erleidet, keinen Schmerz, noch Lust, wenn er wieder in den vorigen Zustand zurückkehrt. e
Es entstehen jedoch die stärksten und deutlichsten Wahrnehmungen, je nachdem was ihm widerfährt und was er selbst irgendwie trifft und berührt, denn etwas Gewaltsames findet bei seiner Zerteilung und bei seiner *Wieder*vereinigung durchaus nicht statt. Die aus größeren Bestandteilen bestehenden Körper dagegen, welche dem auf sie Einwirkenden kaum nachgeben, aber ihre Bewegungen dem Ganzen mitteilen, | haben Lustempfindungen und Schmer-

64b2 Vgl. 55eff.; 57df.; 58df. / b6 Vgl. 43c; zu δύναμις "quality" vgl. Taylor / d2 Vgl. R. IX 583cff.; Phlb. 31dff.; 42df. / d8 Vgl. 45b.

εἰς ὅλον τὰς κινήσεις, ἡδονὰς ἴσχει καὶ λύπας, ἀλλο-
65 a τριούμενα μὲν λύπας, καθιστάμενα δὲ εἰς τὸ αὐτὸ πάλιν
ἡδονάς. Ὅσα δὲ κατὰ σμικρὸν τὰς ἀποχωρήσεις ἑαυτῶν
καὶ κενώσεις εἴληφεν, τὰς δὲ πληρώσεις ἁθρόας καὶ κατὰ
μεγάλα, κενώσεως μὲν ἀναίσθητα, πληρώσεως δὲ αἰσθητικὰ
γιγνόμενα, λύπας μὲν οὐ παρέχει τῷ θνητῷ τῆς ψυχῆς,
μεγίστας δὲ ἡδονάς· ἔστιν δὲ ἔνδηλα περὶ τὰς εὐωδίας.
Ὅσα δὲ ἀπαλλοτριοῦται μὲν ἁθρόα, κατὰ σμικρὰ δὲ
b μόγις τε εἰς ταὐτὸν πάλιν ἑαυτοῖς καθίσταται, τοὐναντίον
τοῖς ἔμπροσθεν πάντα ἀποδίδωσιν· ταῦτα δ' αὖ περὶ
τὰς καύσεις καὶ τομὰς τοῦ σώματος γιγνόμενά ἐστιν
κατάδηλα.

Καὶ τὰ μὲν δὴ κοινὰ τοῦ σώματος παντὸς παθήματα,
τῶν τ' ἐπωνυμιῶν ὅσαι τοῖς δρῶσιν αὐτὰ γεγόνασι, σχεδὸν
εἴρηται· τὰ δ' ἐν ἰδίοις μέρεσιν ἡμῶν γιγνόμενα, τά τε
πάθη καὶ τὰς αἰτίας αὖ τῶν δρώντων, πειρατέον εἰπεῖν, ἂν
c πῃ δυνώμεθα. Πρῶτον οὖν ὅσα τῶν χυμῶν πέρι λέγοντες
ἐν τοῖς πρόσθεν ἀπελίπομεν, ἴδια ὄντα παθήματα περὶ
τὴν γλῶτταν, ἐμφανιστέον ᾗ δυνατόν. Φαίνεται δὲ καὶ
ταῦτα, ὥσπερ οὖν καὶ τὰ πολλά, διὰ συγκρίσεών τέ τινων
καὶ διακρίσεων γίγνεσθαι, πρὸς δὲ αὐταῖς κεχρῆσθαι
μᾶλλόν τι τῶν ἄλλων τραχύτησί τε καὶ λειότησιν. Ὅσα
μὲν γὰρ εἰσιόντα περὶ τὰ φλέβια, οἷόνπερ δοκίμια τῆς
d γλώττης τεταμένα ἐπὶ τὴν καρδίαν, εἰς τὰ νοτερὰ τῆς
σαρκὸς καὶ ἁπαλὰ ἐμπίπτοντα γήϊνα μέρη κατατηκόμενα
συνάγει τὰ φλέβια καὶ ἀποξηραίνει, τραχύτερα μὲν ὄντα
στρυφνά, ἧττον δὲ τραχύνοντα αὐστηρὰ φαίνεται· τὰ δὲ
τούτων τε ῥυπτικὰ καὶ πᾶν τὸ περὶ τὴν γλῶτταν ἀποπλύ-

65 b 1 τε : τε καὶ A om. FWY 1812 ‖ ταὐτὸ AFWY 1812 ‖ **b** 5 καὶ om. WY ‖ **b** 8 αὖ ÷ τῶν δρώντων A : αὐτῶν F τῶν δρώντων αὐτὰ WY 1812 ‖ **c** 1 πρῶτον μὲν οὖν FWY ‖ **c** 2 ἀπελίπομεν WY 1812 Stob. : ἀπολείπομεν AF ‖ **c** 7 δοκίμια WY 1812 Stob. Gal. : -μεῖα A δοκεῖ μία F ‖ **d** 1 νοτερὰ AWY 1812 Stob. Gal. : ἀνώτερα F ‖ **d** 2 μέρη AF 1812 : μέσα WY ‖ **d** 4 φαίνεται AFWY Stob. : -νηται 1812 λέγεται Gal. Cobet ‖ **d** 5 τε AF Stob. : om. WY Gal.

zen; in einen anderen Zustand versetzt, Schmerzen, in den 65 a
ursprünglichen zurückkehrend, Lustempfindungen. Die *Körper* aber, die Entfernung von sich selbst und Entleerung nach und nach erfahren, den Ersatz *dafür* aber mit einem Male und im Großen, verursachen, da sie die Entleerung nicht wahrzunehmen vermögen, wohl aber den Ersatz, dem sterblichen Teil der Seele keinen Schmerz, sondern die größte Lust; das liegt bei den Wohlgerüchen auf der Hand. Welche *Körper* dagegen mit einem Male verändert werden, aber nur nach und nach und mühsam in ihren ursprüng- b
lichen Zustand zurückkehren, bewirken in allem das dem Vorigen Entgegengesetzte. Es ist offenbar, daß dies wieder beim Brennen und Schneiden des Körpers erfolgt.

28. Die Geschmacksempfindungen und ihre Ursachen: streng, herb, scharf, salzig, stechend, sauer und süß

So sind denn so ziemlich die dem ganzen Körper gemeinsamen Eindrücke und die ihren Urhebern beigelegten Benennungen genannt. Nun müssen wir, sind wir irgendwie dazu imstande, versuchen, die Vorgänge in besonderen Teilen unseres *Körpers* zu erörtern, und zwar sowohl die Eindrücke als auch ihre Ursachen, *die* von ihren Urhebern *ausgehen.* Zuerst müssen wir also, so gut wir es vermögen, c
das erläutern, was wir bei den vorigen Ausführungen über die Säfte übergingen, nämlich die besonderen Eindrücke an der Zunge. Anscheinend erfolgen auch diese wie die meisten durch gewisse Zusammenziehungen und Ausdehnungen und hängen außerdem mehr als andere mit *Formen von* Rauhigkeit und Glätte zusammen. Denn was an erdigen Teilen auf die Äderchen, die sich wie Prüfgeräte der Zunge nach dem Herzen erstrecken, eindringt und auf die saftigen und zar- d
ten Teile des Fleisches gerät und, wenn es sich auflöst, die Äderchen zusammenzieht und austrocknet, das erscheint, wenn es rauher ist, als streng, wenn es aber weniger aufrauht, als herb. Was aber eine diese *Äderchen* reinigende Kraft besitzt und die ganze Oberfläche der Zunge abspült, |

65a2 „Entfernung von sich selbst" meint Entfernung vom eigenen Normalzustand, vgl. Kühner-Gerth II 313f. / a7 Vgl. 42a; 61c; 69c / c2 Vgl. 60a / c7ff. Rivaud versteht γήϊνα μέρη als Objekt zu medial verstandenem τηκόμενα (für mediales τήκεσθαι keine Parallele, vgl. Liddell-Scott s. v. τήκω) / c8 Möglicherweise nicht Blutadern, sondern winzige Leitungsröhrchen, d.

νοντα, πέρα μὲν τοῦ μετρίου τοῦτο δρῶντα καὶ προσεπι-
λαμβανόμενα ὥστε ἀποτήκειν αὐτῆς τῆς φύσεως, οἷον ἡ
e τῶν λίτρων δύναμις, πικρὰ πάνθ' οὕτως ὀνόμασται, τὰ δὲ
ὑποδεέστερα τῆς λιτρώδους ἕξεως ἐπὶ τὸ μέτριόν τε τῇ
βύψει χρώμενα ἁλυκὰ ἄνευ πικρότητος τραχείας καὶ φίλα
μᾶλλον ἡμῖν φαντάζεται. Τὰ δὲ τῇ τοῦ στόματος θερ-
μότητι κοινωνήσαντα καὶ λεαινόμενα ὑπ' αὐτοῦ, συνεκπυ-
ρούμενα καὶ πάλιν αὐτὰ ἀντικάοντα τὸ διαθερμῆναν, φερό-
μενά τε ὑπὸ κουφότητος ἄνω πρὸς τὰς τῆς κεφαλῆς
66a αἰσθήσεις, τέμνοντά τε πάνθ' ὁπόσοις ἂν προσπίπτῃ,
διὰ ταύτας τὰς δυνάμεις δριμέα πάντα τὰ τοιαῦτα ἐλέχθη.
Τὸ δὲ αὖ τῶν προλελεπτυσμένων μὲν ὑπὸ σηπεδόνος, εἰς
δὲ τὰς στενὰς φλέβας ἐνδυομένων, καὶ τοῖς ἐνοῦσιν αὐτόθι
μέρεσιν γεώδεσιν καὶ ὅσα ἀέρος συμμετρίαν ἔχοντα, ὥστε
κινήσαντα περὶ ἄλληλα ποιεῖν κυκᾶσθαι, κυκώμενα δὲ
περιπίπτειν τε καὶ εἰς ἕτερα ἐνδυόμενα ἕτερα κοῖλα
ἀπεργάζεσθαι περιτεινόμενα τοῖς εἰσιοῦσιν — ἃ δὴ νοτίδος
b περὶ ἀέρα κοίλης περιταθείσης, τοτὲ μὲν γεώδους, τοτὲ δὲ
καὶ καθαρᾶς, νοτερὰ ἀγγεῖα ἀέρος, ὕδατα κοῖλα περιφερῆ
τε γενέσθαι, καὶ τὰ μὲν τῆς καθαρᾶς διαφανεῖς περιστῆναι
κληθείσας ὄνομα πομφόλυγας, τὰ δὲ τῆς γεώδους ὁμοῦ
κινουμένης τε καὶ αἰρομένης ζέσιν τε καὶ ζύμωσιν ἐπίκλην
λεχθῆναι — τὸ δὲ τούτων αἴτιον τῶν παθημάτων δξὺ
προσρηθῆναι. Σύμπασιν δὲ τοῖς περὶ ταῦτα εἰρημένοις
c πάθος ἐναντίον ἀπ' ἐναντίας ἐστὶ προφάσεως· ὁπόταν
ἡ τῶν εἰσιόντων σύστασις ἐν ὑγροῖς, οἰκεία τῇ τῆς

d 7 αὐτῆς AFWY 1812 Stob. : αὐτῆς τι Gal. || **e** 1 λίτρων A : νιτρῶν F νίτρων WY 1812 Gal. Stob. || **e** 2 λιτρώδους A : νι- WY 1812 Gal. Stob. || **e** 4 στόματος AFWY 1812 Gal. : σώ- Stob. || **e** 5 λειαινόμενα AWY 1812 Gal. : λεῖα ἡνωμένα F λίαν μὲν Stob. || **e** 7 τε AF Gal. : om. WY 1812 Stob. || **66 a** 1 ὁπόσοις AW 1812 : ὁπόσα Gal. ὅσοις FY Stob. || **a** 3 τὸ δὲ αὖ τῶν Schneider : τῶν δὲ αὐτῶν libri || **a** 6 περὶ AFWY 1812 Gal. Stob. : πρὸς supra lin. A^2 || **b** 2 καὶ punct. not. A^2 : om. Gal. || **b** 5 ἐπίκλην λεχθῆναι AFW, γρ. Y Gal. : -κλην κληθῆναι Y ἐπικληθῆναι Stob.

wird, wenn es das über das rechte Maß hinaus tut und dazu die Zunge so angreift, daß es, wie z. B. die Kraft der Laugensalze, teilweise ihre *(der Zunge)* natürliche Beschaffenheit auflöst, das alles wird dann scharf genannt. e
Was aber der Eigenschaft des Laugensalzes nachsteht und in mäßigem Umfang reinigend wirkt, das stellt sich uns als salzig ohne rauhe Bitterkeit und willkommener dar. Was ferner der Wärme des Mundes teilhaftig wurde und durch sie gemildert wird, mit zu Feuer wird und selbst wieder das, was es erwärmt hat, erhitzt und seiner Leichtigkeit wegen zu den Sinnesorganen des Kopfes aufsteigt und alles, worauf es trifft, zerteilt, alles derartige wurde we- 66 a
gen dieser Eigenschaften „stechend" genannt. Was wiederum vorher durch Fäulnis verdünnt wurde und in die engen Adern eindringt, im Verhältnis stehend sowohl zu den dort befindlichen erdigen Teilchen als auch zu denen der Luft, so daß es diese in Bewegung setzt und dafür sorgt, daß sie umeinandergerührt werden, die Aufgerührten aber *um andere* herumfallen, auch, indem sie in andere eindringen, neue Höhlungen bewirken, die sich um die Eindringenden herumspannen, während aber die hohle, bald erdartige, bald aber auch reine Feuchtigkeit um die Luft gespannt b
wird, wird sie zu feuchten Luftbehältern, zu hohlen kugeligen Wasser*tropfen*, von welchen die aus reiner *Feuchtigkeit*, welche durchsichtig *die Luft* umschließen, Blasen, die aber aus erdiger, zugleich sich bewegender und sich erhebender *gebildet sind*, Sieden und Gären genannt werden – das diese Vorgänge Bewirkende also führt den Namen des Sauren. – Ein allem hierüber Gesagten entgegengesetzter Eindruck geht von einer entgegengesetzten Ursache aus. c
Wenn die Zusammensetzung der eindringenden *Stoffe* im Feuchten von Natur der Beschaffenheit der | Zunge ver-

Speiseproben nach Überprüfung auf d. Zunge direkt in d. Blutstrom leiten und ggf. vor d. Nahrungsaufnahme warnen. (vgl. Cornford). Taylor vermutet zwischen Herz u. Gehirn irgendeine weitere Verbindung, für Cornford läßt sich d. Text nicht entnehmen, daß d. Nachricht d. Gehirn auf d. Weg über d. Herz erreicht, vgl. aber 70b. // 66a2 Die umfangreiche Periode ist in kaum noch verständlicher Weise anakoluthisch; das mag besonders damit zusammenhängen, daß sich d. Beschreibung d. Blasenbildung stark verselbständigte u. d. Zusammenhang sprengte. "the words are almost unconstructable" Taylor. Ausführliche Analysen bei Taylor u. Cornford.

γλώττης ἕξει πεφυκυῖα, λεαίνῃ μὲν ἐπαλείφουσα τὰ τραχυνθέντα, τὰ δὲ παρὰ φύσιν συνεστῶτα ἢ κεχυμένα· τὰ μὲν συνάγῃ, τὰ δὲ χαλᾷ, καὶ πάνθ' ὅτι μάλιστα ἱδρύῃ κατὰ φύσιν, ἡδὺ καὶ προσφιλὲς παντὶ πᾶν τὸ τοιοῦτον ἴαμα τῶν βιαίων παθημάτων γιγνόμενον κέκληται γλωκύ.

d Καὶ τὰ μὲν ταύτῃ ταῦτα· περὶ δὲ τὴν τῶν μυκτήρων δύναμιν, εἶδη μὲν οὐκ ἔνι. Τὸ γὰρ τῶν ὀσμῶν πᾶν ἡμιγενές, εἴδει δὲ οὐδενὶ συμβέβηκεν συμμετρία πρὸς τό τινα σχεῖν ὀσμήν· ἀλλ' ἡμῶν αἱ περὶ ταῦτα φλέβες πρὸς μὲν τὰ γῆς ὕδατός τε γένη στενότεραι συνέστησαν, πρὸς δὲ τὰ πυρὸς ἀέρος τε εὐρύτεραι, διὸ τούτων οὐδεὶς οὐδενὸς ὀσμῆς πώποτε ἧσθετό τινος, ἀλλὰ ἢ βρεχομένων ἢ σηπομένων ἢ τηκομένων ἢ θυμιωμένων γίγνονταί τινων. Μεταβάλλοντος

e γὰρ ὕδατος εἰς ἀέρα ἀέρος τε εἰς ὕδωρ ἐν τῷ μεταξὺ τούτων γεγόνασιν, εἰσίν τε ὀσμαὶ σύμπασαι καπνὸς ἢ ὁμίχλη, τούτων δὲ τὸ μὲν ἐξ ἀέρος εἰς ὕδωρ ἰὸν ὁμίχλη, τὸ δὲ ἐξ ὕδατος εἰς ἀέρα καπνός· ὅθεν λεπτότεραι μὲν ὕδατος, παχύτεραι δὲ ὀσμαὶ σύμπασαι γεγόνασιν ἀέρος. Δηλοῦνται δὲ ὁπόταν τινὸς ἀντιφραχθέντος περὶ τὴν ἀναπνοὴν ἄγῃ τις βίᾳ τὸ πνεῦμα εἰς αὐτόν· τότε γὰρ ὀσμὴ μὲν οὐδεμία συνδιηθεῖται, τὸ δὲ πνεῦμα τῶν ὀσμῶν

67 a ἐρημωθὲν αὐτὸ μόνον ἕπεται. Δύ' οὖν ταῦτα ἀνώνυμα τὰ τούτων ποικίλματα γέγονεν, οὐκ ἐκ πολλῶν οὐδὲ ἁπλῶν εἰδῶν ὄντα, ἀλλὰ διχῇ τό θ' ἡδὺ καὶ τὸ λυπηρὸν αὐτόθι μόνω διαφανῆ λέγεσθον, τὸ μὲν τραχῦνόν τε καὶ βιαζόμενον τὸ κύτος ἅπαν, ὅσον ἡμῶν μεταξὺ κορυφῆς τοῦ τε

c 5 ξυνάγει FY || πάνθ' ὅτι AFWY 1812 : πᾶν ὅτι δὲ A^2 (θ erasit, add. acc. et δὲ supra lin.) || d 1 μὲν : μὲν δὴ FY || δὲ Stob. : δὲ δὴ A (δὲ punct. not.) FWY 1812 || d 3 σχεῖν FWY 1812 A^2 (σ supra lin. et acc.) : ἔχειν A Stob. || d 5 στενότεραι FWY 1812 A^2 : -νώτεραι A || d 7 ἀλλὰ ἢ A 1812 : ἀλλ' ἢ Stob. ἀλλὰ εἰ Y ἀλλ' ἀεὶ F || e 2 τε WY 1812 : δὲ A om. F Gal. || e 6 ἀντιπραχθέντος WY 1812 67 a 1 δύο AWY 1812 : δεῖ F δι' Stob. || a 3 ὄντων Y || θ' A : τε Stob. om. FWY 1812 || αὐτόθι AFWY 1812 Stob. : αὐτῷ A^2 (τῷ supra lin.)

wandt ist und die aufgerauhten *Partien* glättet und bestreicht und das wider die Natur Zusammengezogene oder Zerflossene teils zusammenführt, teils lockert und alles möglichst in den naturgemäßen Zustand versetzt, dann wird jede solche jedem angenehme und willkommene Heilung der gewaltsamen Eindrücke süß genannt.

29. Geruch und Gehör. Beim Geruch nur Unterscheidung in angenehm und unangenehm. Die unterschiedlichen Töne

So weit hierzu. Aber bei dem den Nüstern verliehenen d
Vermögen gibt es keine *Einteilung nach* Arten; denn alles
auf den Geruch Bezügliche ist zwitterhaft, und keine Form
der Körper hat die richtige Abmessung dafür, einen Ge-
ruch zu erhalten, sondern unsere dafür zuständigen Adern
sind für die Arten von Erde und Wasser zu eng gebildet,
für die von Luft und Feuer zu weit; niemand hat deshalb
jemals von einem dieser *Körper* irgendeinen Geruch wahr-
genommen, sie entstehen vielmehr, wenn gewisse *Substanzen*
angefeuchtet, durch Fäulnis aufgelöst oder geschmolzen
werden oder auch verdampfen; denn wenn Wasser in Luft
und Luft in Wasser übergeht, sind sie in ihrer Zwischen- e
stufe vorhanden, und alle Gerüche sind Rauch oder Nebel.
Dabei ist das, was aus Luft in Wasser übergeht, Nebel, das
aus Wasser in Luft aber Rauch; daher sind alle Gerüche
feiner als Wasser, aber dichter als Luft. Das zeigt sich, wenn
man, während beim Einatmen etwas *die Luftzufuhr* ver-
sperrt, den Atem gewaltsam in sich zieht, denn dann wird
kein Geruch mit hindurchgefiltert, sondern es folgt nur die
ihrer Gerüche beraubte Atemluft selbst. Deshalb haben ihre 67 a
Verschiedenheiten, die nicht aus vielen und auch nicht ein-
fachen Formen bestehen, keinen Namen erhalten, sondern
man unterscheidet das Angenehme und das Unangenehme
hier als allein deutlich erkennbar, von denen das eine den
gesamten Hohlraum, der bei uns zwischen Scheitel und |
Nabel liegt, rauh macht und bedrängt, das andere dagegen

67a1 Hier ist d. Nebenüberlieferung d. Vorzug zu geben u. mit Stobaios δι' statt δύ' zu lesen; andernfalls enthielte d. Prädikativ ein schwer verständliches ταῦτα (Taylor, Cornford, Rivaud, d. d. Lesart d. Hss. folgen, berücksichtigen d. ταῦτα bei ihrer Übersetzung nicht). a1ff. weist auf 66d1f. zurück: bei d. Gerüchen gibt es keine Einteilung nach Arten, keine Namen, sondern nur d. zwei unterscheidenden Bezeichnungen „angenehm" u. „unangenehm". (δύ' wäre neben d. späteren διχῇ nur störend.) / a2 Ge-

ὀμφαλοῦ κεῖται, τὸ δὲ ταὐτὴν τοῦτο καταπραῦνον καὶ πάλιν ᾗ πέφυκεν ἀγαπητῶς ἀποδιδόν.

Τρίτον δὲ αἰσθητικὸν ἐν ἡμῖν μέρος ἐπισκοποῦσιν τὸ
b περὶ τὴν ἀκοήν, δι' ἃς αἰτίας τὰ περὶ αὐτὸ συμβαίνει παθήματα, λεκτέον. Ὅλως μὲν οὖν φωνὴν θῶμεν τὴν δι' ὤτων ὑπ' ἀέρος ἐγκεφάλου τε καὶ αἵματος μέχρι ψυχῆς πληγὴν διαδιδομένην, τὴν δὲ ὑπ' αὐτῆς κίνησιν, ἀπὸ τῆς κεφαλῆς μὲν ἀρχομένην, τελευτῶσαν δὲ περὶ τὴν τοῦ ἥπατος ἕδραν, ἀκοήν· ὅση δ' αὐτῆς ταχεῖα, ὀξεῖαν, ὅση δὲ βραδυτέρα, βαρυτέραν· τὴν δὲ ὁμοίαν ὁμαλήν τε καὶ
c λείαν, τὴν δὲ ἐναντίαν τραχεῖαν· μεγάλην δὲ τὴν πολλήν, ὅση δὲ ἐναντία, σμικράν. Τὰ δὲ περὶ συμφωνίας αὐτῶν ἐν τοῖς ὕστερον λεχθησομένοις ἀνάγκη ῥηθῆναι.

Τέταρτον δὴ λοιπὸν ἔτι γένος ἡμῖν αἰσθητικόν, ὃ διελέσθαι δεῖ συχνὰ ἐν ἑαυτῷ ποικίλματα κεκτημένον, ἃ σύμπαντα μὲν χρόας ἐκαλέσαμεν, φλόγα τῶν σωμάτων ἑκάστων ἀπορρέουσαν, ὄψει σύμμετρα μόρια ἔχουσαν πρὸς αἴσθησιν· ὄψεως δ' ἐν τοῖς πρόσθεν αὐτὸ περὶ τῶν αἰτίων
d τῆς γενέσεως ἐρρήθη. Τῇδ' οὖν τῶν χρωμάτων πέρι μάλιστα εἰκὸς πρέποι τ' ἂν ἐπιεικεῖ λόγῳ διεξελθεῖν· τὰ φερόμενα ἀπὸ τῶν ἄλλων μόρια ἐμπίπτοντά τε εἰς τὴν ὄψιν τὰ μὲν ἐλάττω, τὰ δὲ μείζω, τὰ δ' ἴσα τοῖς αὐτῆς τῆς ὄψεως μέρεσιν εἶναι· τὰ μὲν οὖν ἴσα ἀναίσθητα, ἃ δὴ

a 7 ἀποδιδόν FWY 1812 : -ναι A (sed αι in marg. et punct. not.) || **b** 1 αἰτίας FWY 1812 Stob.: δ' αἰτίας A || αὐτὸ fecit A^2: αὐτὰ AFY Stob. || **b** 2 δ' ὤτων W || **b** 7 βραδυτέρα WY 1812 : -τέραν Stob. βραχυτέρα AF || βαρυτέραν AY : βραδυ- 1812 (sed in marg. βαρυτέραν) ὀξύτεραν W (sed βραδυ supra lin.) || ὁμοίαν AF : μίαν WY 1812 λείαν 1812 (supra lin.) om. Stob. || **c** 2 σμικράν FY Stob. : ἐναντίαν σμικράν W 1812 σμικρά A || τὰ AF Stob. : τὰς WY 1812 || **c** 4 δὴ FY 1812 : ÷ ÷ δὴ A γὰρ δὴ W Stob. || **c** 8 αὐτό AF Stob. : αὖ τὸ Schneider αὐτῶ W 1812 αὐτῶν Y || **d** 1 ἐρρήθη AFWY 1812 Stob. (*Ecl.* 2, 488, 14) : ὀλίγα ἐρρήθη Stob. (*Ecl.* 2,150, 15) ὀλίγα A (in marg. cum indice ad γενέσεως) || **d** 2 ἐπιεικεῖ FWY : -κῆ 1812 τὸν ἐπιεικῆ A Stob. || **d** 3 μόρια A : -ρίων WY 1812 || τε A Stob. : γε F δὲ WY 1812 || **d** 4 αὐτῆς : αὐτοῖς Y.

eben denselben beruhigt und wieder auf angenehme Weise in seinen natürlichen Zustand zurückversetzt.

Indem wir ferner den dritten Wahrnehmungsbereich in uns, den auf das Gehör bezüglichen, betrachten, müssen wir b angeben, aus welchen Ursachen die Eindrücke zustande kommen. Generell wollen wir also als Ton den durch die Ohren hindurch von der Luft auf das Gehirn und Blut *ausgeübten* und bis zur Seele weitergegebenen Stoß festsetzen, als Hören aber die durch ihn *erfolgende* Bewegung, welche am Kopf beginnt und in der Gegend der Leber aufhört; jede rasche *Bewegung* als hohen Ton, jede langsamere als tiefere, die gleichförmige als milden und glatten, die ihm entgegengesetzte als rauhen, die mächtige als lauten, jede ge- c genteilige als leisen. Die Frage ihres Zusammenstimmens muß jedoch notwendig im Zusammenhang des später zu Erörternden behandelt werden.

30. Die Farben und ihre Verwandtschaft mit den anderen Eindrücken. Die verschiedenen Farbmischungen. Zusammenfassung des zweiten Teiles: In diesem Bereich herrscht die Notwendigkeit als dienende Ursache. Unterscheidung von notwendiger und göttlicher Ursache

Noch ist uns eine vierte Art der Sinneswahrnehmungen übrig, welche uns einzuteilen obliegt, da sie viele Verschiedenheiten in sich enthält, die wir insgesamt Farben nannten, eine jeglichen Körpern entströmende Flamme, welche für die Wahrnehmung dem Sehstrahl angemessene Teilchen besitzt. Von dem Sehstrahl aber wurde im vorigen lediglich das berichtet, was die Ursachen seines Entstehens angeht. Folgendermaßen ist es also hinsichtlich der Farben am wahr- d scheinlichsten, und so dürfte es sich wohl geziemen, es in einer vernünftigen Untersuchung zu behandeln: daß nämlich die von den anderen *Körpern* ausgehenden und auf den Sehstrahl fallenden Teilchen teils kleiner, teils größer, teils ebenso groß wie die Teile des Sehstrahls selbst sind. Und daß nun die ebenso großen nicht wahrnehmbar sind, wir |

rüche lassen sich nicht genauer bestimmen, weder nach Art noch nach Zahl (πολλά wird v. Cornford verstanden "to mean a definite number of species . . .", ähnl. Taylor) // 67b3f. Vgl. a. Thphr. Sens. 6 φωνὴν γὰρ εἶναι πληγὴν ὑπ' ἀέρος ἐγκεφάλου καὶ αἵματος δι' ὤτων μέχρι ψυχῆς, ähnl. 85; anders Stallbaum, d. a. ἐγκεφάλου u. αἵματος v. διὰ abhängen läßt, so neuerdings wieder Rufener („d. Erschütterung, d. v. d. Luft ausgeht u. durch unsere

καὶ διαφανῆ λέγομεν, τὰ δὲ μείζω καὶ ἐλάττω, τὰ μὲν
συγκρίνοντα, τὰ δὲ διακρίνοντα αὐτήν, τοῖς περὶ τὴν
σάρκα θερμοῖς καὶ ψυχροῖς καὶ τοῖς περὶ τὴν γλῶτταν
e στρυφνοῖς, καὶ ὅσα θερμαντικὰ ὄντα δριμέα ἐκαλέσαμεν,
ἀδελφὰ εἶναι, τά τε λευκὰ καὶ τὰ μέλανα, ἐκείνων
παθήματα γεγονότα ἐν ἄλλῳ γένει τὰ αὐτά, φανταζόμενα
δὲ ἄλλα διὰ ταύτας τὰς αἰτίας. Οὕτως οὖν αὐτὰ
προσρητέον· τὸ μὲν διακριτικὸν τῆς ὄψεως λευκόν, τὸ δ'
ἐναντίον αὐτοῦ μέλαν, τὴν δὲ ὀξυτέραν φορὰν καὶ γένους
πυρὸς ἑτέρου προσπίπτουσαν καὶ διακρίνουσαν τὴν ὄψιν
μέχρι τῶν ὀμμάτων, αὐτάς τε τῶν ὀφθαλμῶν τὰς διεξόδους
68 a βίᾳ διωθοῦσαν καὶ τήκουσαν, πῦρ μὲν ἀθρόον καὶ ὕδωρ,
ὃ δάκρυον καλοῦμεν, ἐκεῖθεν ἐκχέουσαν, αὐτὴν δὲ οὖσαν
πῦρ ἐξ ἐναντίας ἁπαντῶσαν, καὶ τοῦ μὲν ἐκπηδῶντος
πυρὸς οἷον ἀπ' ἀστραπῆς, τοῦ δ' εἰσιόντος καὶ περὶ τὸ
νοτερὸν κατασβεννυμένου, παντοδαπῶν ἐν τῇ κυκήσει
ταύτῃ γιγνομένων χρωμάτων, μαρμαρυγὰς μὲν τὸ πάθος
προσείπομεν, τὸ δὲ τοῦτο ἀπεργαζόμενον λαμπρόν τε καὶ
b στίλβον ἐπωνομάσαμεν. Τὸ δὲ τούτων αὖ μεταξὺ πυρὸς
γένος, πρὸς μὲν τὸ τῶν ὀμμάτων ὑγρὸν ἀφικνούμενον καὶ
κεραννύμενον αὐτῷ, στίλβον δὲ οὔ· τῇ δὲ διὰ τῆς νοτίδος
αὐγῇ τοῦ πυρὸς μειγνυμένου χρῶμα ἔναιμον παρασχομένῃ,
τοὔνομα ἐρυθρὸν λέγομεν. Λαμπρόν τε ἐρυθρῷ λευκῷ τε
μειγνύμενον ξανθὸν γέγονεν· τὸ δὲ ὅσον μέτρον ὅσοις, οὐδ'
εἴ τις εἰδείη, νοῦν ἔχει τὸ λέγειν, ὧν μήτε τινὰ ἀνάγκην
μήτε τὸν εἰκότα λόγον καὶ μετρίως ἄν τις εἰπεῖν εἴη
c δυνατός. Ἐρυθρὸν δὲ δὴ μέλανι λευκῷ τε κραθὲν ἀλουργόν·

d 6 καὶ om. Y || e 7 πυρὸς : πυρετοὺ 1812 || 68 a 1 ἀθρόον A || πῦρ μὲν καὶ ὕδωρ ἀθρόον FWY 1812 || a 4 περὶ τὸ νοτερὸν AWY 1812 Stob. 151, 7 : περιτονώτερον F Stob. 489, 13 || b 4 αὐγῇ FWY 1812 Stob. 151, 13 : αὐτῇ A (sed γ in marg.) Stob. 489, 19 || μειγνυμένου F 1812 : -μένῃ AWY Stob. || ἔναιμον om. F || παρασχομένῃ AFWY 1812 Stob. : -χόμενον Lindau || b 5 λευκὸν Y || b 7 νοῦν ἔχει AFWY 1812 : — ἔχειν Stob. A² (ν supra lin.) || c 1 κραθὲν AW : κραν- Y κρατη- 1812 || ἀλουργοῦν WY.

nennen sie auch durchsichtig; die größeren oder kleineren, von denen die einen *den Sehstrahl* zusammenziehen, die anderen ihn trennen, verschwistert sind den für das Fleisch heißen und kalten *Teilchen* und den für die Zunge sauren sowie all denen, die wir, da sie erhitzend wirken, stechend e
nannten, und daß das Weiße und Schwarze die selben von jenen stammenden Eindrücke auf einem anderen Gebiet der Wahrnehmung seien, sich aber aus diesen Gründen als verschieden darstellten. So also müssen wir sie benennen: Das den Sehstrahl Trennende ist als Weiß, sein Gegenteil als Schwarz, die raschere und von einer anderen Art von Feuer stammende Bewegung aber, die auf den Sehstrahl stößt, ihn bis zu den Augen hin trennt und dann gewaltsam die Durchgänge der Augen selbst durchstößt und auflöst und 68 a
eine Zusammenballung von Wasser und Feuer, die wir Träne nennen, dort entquellen läßt, selbst aber ein von der entgegengesetzten Seite entgegenkommendes Feuer ist, und während das eine Feuer wie von einem Blitzstrahl herausspringt, das andere aber eindringt und in der Feuchtigkeit ausgelöscht wird, wobei in diesem Gequirl mannigfaltige Farben entstehen: diesen Eindruck nennen wir Flimmern, das ihn Hervorrufende aber glänzend und schimmernd. Die b
zwischen diesen mitten inne liegende Art des Feuers gelangt zu dem Feuchten der Augen und vermischt sich mit ihm, glänzt aber nicht. Dem durch die Feuchtigkeit hindurchschimmernden Strahl des *mit ihr* sich vermischenden Feuers, der eine blutrote Farbe erzeugt, geben wir den Namen Rot. Glänzendes mit Weiß und Rot verbunden ergibt Goldgelb. Das Mischungsverhältnis der Bestandteile aber anzugeben, hat, selbst wenn man es wüßte, keinen Sinn, da niemand imstande sein dürfte, einen zwingenden *Grund* oder die wahrscheinliche Erklärung dafür nur einigermaßen befriedigend anzuführen. Rot aber mit Schwarz und Weiß ge- c
mischt ergibt Purpur, | Dunkelviolett aber, wenn diese

Ohren, durch d. Gehirn u. d. Blut bis hin zur Seele weitergegeben wird"), z. Diskussion s. Taylor / 67b7 Die akustischen Eindrücke wirken demnach auf alle 3 Seelenteile (vgl. 69c; 70a; 71a). / c3 Vgl. 80a / c8 Vgl. 45cff. // e1 Vgl. 61aff.; 66a / e5ff. "The sentence cannot be reduced to any grammatical formula, but it has the kind of syntax which is characteristic of educated speech" (Taylor). / 68b2 „zwischen diesen" wohl zu verstehen als „zwischen d. Leuchtenden u. d. Schwarzen", so a. Apelt, Bury u. wohl a. Cornford; Taylor versteht es als "between λευκόν and λαμπρόν".

ὄρφνινον δέ, ὅταν τούτοις μεμειγμένοις καυθεῖσίν τε μᾶλλον συγκραθῇ μέλαν. Πυρρὸν δὲ ξανθοῦ τε καὶ φαιοῦ κράσει γίγνεται, φαιὸν δὲ λευκοῦ τε καὶ μέλανος, τὸ δὲ ὠχρὸν λευκοῦ ξανθῷ μειγνυμένου. Λαμπρῷ δὲ λευκὸν συνελθὸν καὶ εἰς μέλαν κατακορὲς ἐμπεσὸν κυανοῦν χρῶμα ἀποτελεῖται, κυανοῦ δὲ λευκῷ κεραννυμένου γλαυκόν, πυρροῦ δὲ μέλανι πράσιον. Τὰ δὲ ἄλλα ἀπὸ τούτων σχεδὸν
d δῆλα αἷς ἂν ἀφομοιούμενα μείξεσιν διασῴζοι τὸν εἰκότα μῦθον. Εἰ δέ τις τούτων ἔργῳ σκοπούμενος βάσανον λαμβάνοι, τὸ τῆς ἀνθρωπίνης καὶ θείας φύσεως ἠγνοηκὼς ἂν εἴη διάφορον, ὅτι θεὸς μὲν τὰ πολλὰ εἰς ἓν συγκεραννύναι καὶ πάλιν ἐξ ἑνὸς εἰς πολλὰ διαλύειν ἱκανῶς ἐπιστάμενος ἅμα καὶ δυνατός, ἀνθρώπων δὲ οὐδεὶς οὐδέτερα τούτων ἱκανὸς οὔτε ἔστι νῦν οὔτε εἰς αὖθις ποτε ἔσται.

e Ταῦτα δὴ πάντα τότε ταύτῃ πεφυκότα ἐξ ἀνάγκης ὁ τοῦ καλλίστου τε καὶ ἀρίστου δημιουργὸς ἐν τοῖς γιγνομένοις παρελάμβανεν, ἡνίκα τὸν αὐτάρκη τε καὶ τὸν τελεώτατον θεὸν ἐγέννα, χρώμενος μὲν ταῖς περὶ ταῦτα αἰτίαις ὑπηρετούσαις, τὸ δὲ εὖ τεκταινόμενος ἐν πᾶσιν τοῖς γιγνομένοις αὐτός. Διὸ δὴ χρὴ δύ' αἰτίας εἴδη διορίζεσθαι, τὸ μὲν ἀναγκαῖον, τὸ δὲ θεῖον, καὶ τὸ μὲν
69 a θεῖον ἐν ἅπασιν ζητεῖν κτήσεως ἕνεκα εὐδαίμονος βίου, καθ' ὅσον ἡμῶν ἡ φύσις ἐνδέχεται, τὸ δὲ ἀναγκαῖον ἐκείνων χάριν, λογιζόμενον ὡς ἄνευ τούτων οὐ δυνατὰ αὐτὰ ἐκεῖνα ἐφ' οἷς σπουδάζομεν μόνα κατανοεῖν οὐδ' αὖ λαβεῖν οὐδ' ἄλλως πως μετασχεῖν.

c 5 μεμιγμένου FY || **c** 6 κυανοῦν A Stob.: -νοῦ FWY 1812 || **c** 8 πράσιον A (ι in ras.) : -σειον FY || **d** 1 δῆλα αἷς ἂν AFWY 1812 Stob.: δῆλα et ἂν punct. not. A^2 || **d** 3 λαμβάνοι τὸ FY 1812 : λαμβάνοιτο A λάβοι W || **d** 4 συγκεραννύναι : -μενος F || **d** 5 ἱκανῶς AF Stob.: -νὸς A^2 Iustinus ἱκανὸς ὡς WY || **e** 4 ταῦτα AFWY 1812: αὐτὰ A^2 || **e** 6 αὐτός A (ς in ras.) WY 1812 : αὐτοῖς F || **e** 7 καὶ τὸ μὲν θεῖον A in marg. || **69 a** 3 λογιζόμενος Y 1812 (sed in marg. habet λογιζομένους 1812) || δυνατὸν A (ὸν refict.).

Mischung stärker gebrannt wird und man ihr mehr Schwarz beimischt. Gelbbraun aber entsteht aus der Mischung von Goldgelb und Grau; Grau aber aus der von Weiß und Schwarz, das Blaßgelbe aber, wenn Weiß mit Goldgelb gemischt wird. Trifft aber Weiß mit dem Glänzenden zusammen und fällt es in gesättigtes Schwarz, dann bildet sich dunkelblaue Farbe, durch die Vermischung von Dunkelblau mit Weiß Blaugrau; durch die von Gelbbraun mit Schwarz Lauchgrün. Von den anderen *Farben* ist so ziemlich nach diesen *Ausführungen* deutlich, welchen Mischungen man sie d
nachzugestalten hat, damit die wahrscheinliche Rede gewahrt bleibt. Wollte aber jemand diese *Angaben* experimentell überprüfen, dann hätte er wohl den Unterschied der göttlichen und menschlichen Natur verkannt, da zwar Gott das Viele in Eines zu vermischen und wiederum aus Einem in Vieles aufzulösen zur Genüge versteht und zugleich auch vermag, unter den Menschen aber niemand zu einem von beidem jetzt hinreicht, noch in der Folge je hinreichen wird.

Dieses alles nun, das auf Grund der Notwendigkeit von e
Natur so beschaffen ist, übernahm damals der Werkmeister des Schönsten und Besten im Bereich des Werdenden, als er den sich selbst genügenden und vollkommensten Gott erzeugte, indem er die in diesem Bereich vorhandenen Ursachen als dienende benutzte, selbst jedoch die Wohlgeratenheit bei allem Werdenden zustande brachte. Demnach muß man zwei Arten von Ursachen unterscheiden, die notwendige und die göttliche; die göttliche aber muß man, um zu einem glückseligen Leben zu gelangen, in allen Dingen 69 a
suchen, soweit unsere Natur es gestattet, die notwendige aber um jener *göttlichen* willen, indem man überlegt, daß es ohne diese nicht möglich ist, eben jene, um deretwillen wir uns ernstlich bemühen, *für sich* allein zu verstehen, noch auch sie zu erfassen, noch ihrer sonst irgendwie teilhaftig zu werden. |

68c7 "... his statement about πράσιον, if it is wholly serious, seems inexplicable" (Taylor); Cornford verweist auf d. ähnlich erstaunliche Angabe in 83b, d. Beimischung von Schwarz zu Rot ergäbe „gallige" Farbe. Nach Thphr. sens. 77 ließ Demokrit πράσινον aus Purpur u. Dunkelblau gemischt sein. / d Über d. Einfluß früherer Wahrnehmungstheorien, namentlich der d. Alcmaeon u. d. Emp., ausführlich Taylor, s. a. C. W. Müller 60–64. / e Vgl. 46cd; 47bc; 48a, s. a. 90bc.

Ὅτ' οὖν δὴ τὰ νῦν οἷα τέκτοσιν ἡμῖν ὕλη παράκειται τὰ τῶν αἰτίων γένη διυλισμένα, ἐξ ὧν τὸν ἐπίλοιπον λόγον δεῖ συννυφανθῆναι, πάλιν ἐπ' ἀρχὴν ἐπανέλθωμεν διὰ βραχέων, ταχύ τε εἰς ταὐτὸν πορευθῶμεν ὅθεν δεῦρο
b ἀφικόμεθα, καὶ τελευτὴν ἤδη κεφαλήν τε τῷ μύθῳ πειρώμεθα ἁρμόττουσαν ἐπιθεῖναι τοῖς πρόσθεν. Ὥσπερ γὰρ οὖν καὶ κατ' ἀρχὰς ἐλέχθη, ταῦτα ἀτάκτως ἔχοντα ὁ θεὸς ἐν ἑκάστῳ τε αὐτῷ πρὸς αὐτὸ καὶ πρὸς ἄλληλα συμμετρίας ἐνεποίησεν, ὅσας τε καὶ ὅπῃ δυνατὸν ἦν ἀνάλογα καὶ σύμμετρα εἶναι. Τότε γὰρ οὔτε τούτων, ὅσον μὴ τύχῃ, τι μετεῖχεν, οὔτε τὸ παράπαν ὀνομάσαι τῶν νῦν ὀνομαζομένων ἀξιόλογον ἦν οὐδέν, οἷον πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ εἴ τι τῶν ἄλλων· ἀλλὰ πάντα ταῦτα πρῶτον διεκόσμησεν,
c ἔπειτ' ἐκ τούτων πᾶν τόδε συνεστήσατο, ζῷον ἓν ζῷα ἔχον τὰ πάντα ἐν ἑαυτῷ θνητὰ ἀθάνατά τε. Καὶ τῶν μὲν θείων αὐτὸς γίγνεται δημιουργός, τῶν δὲ θνητῶν τὴν γένεσιν τοῖς ἑαυτοῦ γεννήμασιν δημιουργεῖν προσέταξεν. Οἱ δὲ μιμούμενοι, παραλαβόντες ἀρχὴν ψυχῆς ἀθάνατον τὸ μετὰ τοῦτο θνητὸν σῶμα αὐτῇ περιετόρνευσαν ὄχημά τε πᾶν τὸ σῶμα ἔδοσαν ἄλλο τε εἶδος ἐν αὐτῷ ψυχῆς προσῳκοδόμουν τὸ θνητόν, δεινά καὶ ἀναγκαῖα ἐν ἑαυτῷ
d παθήματα ἔχον, πρῶτον μὲν ἡδονήν, μέγιστον κακοῦ δέλεαρ, ἔπειτα λύπας, ἀγαθῶν φυγάς, ἔτι δ' αὖ θάρρος καὶ φόβον, ἄφρονε συμβούλω, θυμὸν δὲ δυσπαραμύθητον, ἐλπίδα δ' εὐπαράγωγον· αἰσθήσει δὲ ἀλόγῳ καὶ ἐπιχειρητῇ

a 7 διυλισμένα F: -λασμένα WY 1812 -φισμένα A (φι in ras. et λι supra lin. A²) || a 8 ἐπανέλθωμεν A² (ἐπ supra lin.) F 1812: ἀνέλθωμεν AWY || a 9 ταὐτό Y || b 3 γὰρ AWY 1812: om. FP || ταῦτα FPWY 1812 et in marg. γρ. A: αὐτὰ τὰ A || b 4 ἐν ÷ ἑκάστῳ A || b 6 ὅσον AFWY 1812: ὅσων PA² (ω supra v.) || c 2 ἔχον τὰ πάντα ci Bekker: ἔχοντα πάντα AP ἔχον ἅπαντα WY 1812 ἔχοντα παντοδαπὰ F || αὐτῷ WY 1812 || c 4 γεννήμασι FPWY 1812 A² (ν supra lin.): γενήμασιν A || c 5 ἀθάνατον: -ανάτου F || c 6 τοῦτο AWY 1812: ταῦτα P τούτων F || c 8 προσῳκοδόμουν τὸ AP: -δομοῦντο WY 1812 -δομοῦντι F || αὐτῷ Y.

III. DAS ZUSAMMENWIRKEN VON VERNUNFT UND NOTWENDIGKEIT

31. Zusammenfassung. Einführung der sterblichen Art der Seele, ihre Ansiedlung im Körper. Unterscheidung von zwei Arten sterblicher Seele. Die für Mut und Mannheit zuständige Seele wird in der Brust angesiedelt. Das Herz und seine Aufgabe, die Lunge

Da nun vor uns wie vor Zimmerleuten als Baumaterial die Arten der Ursachen gesondert bereitliegen, aus denen die noch verbleibende Untersuchung zusammengewebt werden muß, so wollen wir in aller Kürze wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren und uns rasch an die gleiche Stelle begeben, von woher wir hierher gekommen sind, und ver- b
suchen, unserer Erzählung jetzt einen Schluß anzufügen und eine Krönung, die dem Vorhergegangenen angemessen ist. Wie nämlich bereits zu Anfang bemerkt wurde, setzte der Gott in diese Dinge, die sich in ungeordnetem Zustande befanden, in jegliches Entsprechungen *(Proportionen)* sowohl seiner selbst zu sich selbst als auch zueinander, und zwar in dem Umfang und in der Weise, wie *die Dinge* analog und harmonisch sein konnten. Denn damals war weder etwas, es sei denn durch Zufall, dieser *Entsprechungen* teilhaftig, noch lohnte es überhaupt, eines der jetzt einen Namen führenden Dinge wie z. B. Feuer, Wasser oder einen der anderen *Grundstoffe* mit einem Namen zu bezeichnen. Vielmehr ordnete er zuerst all diese, dann fügte er aus c
ihnen dieses All zusammen als ein Lebewesen, welches alle Lebewesen, sterbliche und unsterbliche, in sich enthält. Und von den göttlichen wurde er selbst der Schöpfer, das Entstehen der sterblichen aber zu bewerkstelligen, übertrug er seinen eigenen Erzeugnissen. Diese aber ahmten *ihn* nach und drechselten, nachdem sie unsterblichen Grundstoff der Seele erhalten hatten, danach um sie herum sterblichen Körper *(den Kopf);* und als Gefährt gaben sie ihr den ganzen Körper, und in ihm siedelten sie zusätzlich eine andere Art von Seele, die sterbliche, an, welche in sich d
mächtige und unumgängliche Leidenschaften birgt: zunächst die Lust, des Schlechten stärksten Köder, dann Schmerzen, des Guten Verscheucher, ferner Kühnheit und Furcht, ein Paar unüberlegte Ratgeber, sowie den schwer zu beschwichtigenden Zorn und die leicht zu narrende Hoffnung. Indem sie diese mit unvernünftiger Wahrnehmung und einer zu jedem Wagnis bereiten | Liebe vermischten, fügten sie

παντὸς ἔρωτι συγκερασάμενοι ταῦτα, ἀναγκαίως τὸ θνητὸν
γένος συνέθεσαν. Καὶ διὰ ταῦτα δὴ σεβόμενοι μιαίνειν τὸ
θεῖον, ὅτι μὴ πᾶσα ἦν ἀνάγκη, χωρὶς ἐκείνου κατοικίζουσιν
e εἰς ἄλλην τοῦ σώματος οἴκησιν τὸ θνητόν, ἰσθμὸν καὶ
ὅρον διοικοδομήσαντες τῆς τε κεφαλῆς καὶ τοῦ στήθους,
αὐχένα μεταξὺ τιθέντες, ἵν' εἴη χωρίς. Ἐν δὴ τοῖς
στήθεσιν καὶ τῷ καλουμένῳ θώρακι τὸ τῆς ψυχῆς θνητὸν
γένος ἐνέδουν. Καὶ ἐπειδὴ τὸ μὲν ἄμεινον αὐτῆς, τὸ δὲ
χεῖρον ἐπεφύκει, διοικοδομοῦσι τοῦ θώρακος αὖ τὸ κύτος,
70 a διορίζοντες οἷον γυναικῶν, τὴν δὲ ἀνδρῶν χωρὶς οἴκησιν,
τὰς φρένας διάφραγμα εἰς τὸ μέσον αὐτῶν τιθέντες. Τὸ
μετέχον οὖν τῆς ψυχῆς ἀνδρείας καὶ θυμοῦ, φιλόνικον ὄν,
κατῴκισαν ἐγγυτέρω τῆς κεφαλῆς μεταξὺ τῶν φρενῶν τε
καὶ αὐχένος, ἵνα τοῦ λόγου κατήκοον ὂν κοινῇ μετ'
ἐκείνου βίᾳ τὸ τῶν ἐπιθυμιῶν κατέχοι γένος, ὁπότ' ἐκ
τῆς ἀκροπόλεως τῷ τ' ἐπιτάγματι καὶ λόγῳ μηδαμῇ
b πείθεσθαι ἑκὸν ἐθέλοι· τὴν δὲ δὴ καρδίαν ἅμμα τῶν φλεβῶν
καὶ πηγὴν τοῦ περιφερομένου κατὰ πάντα τὰ μέλη
σφοδρῶς αἵματος εἰς τὴν δορυφορικὴν οἴκησιν κατέστησαν,
ἵνα, ὅτε ζέσειεν τὸ τοῦ θυμοῦ μένος, τοῦ λογου παραγγεί-
λαντος ὥς τις ἄδικος περὶ αὐτὰ γίγνεται πρᾶξις ἔξωθεν
ἢ καί τις ἀπὸ τῶν ἔνδοθεν ἐπιθυμιῶν, ὀξέως διὰ πάντων
τῶν στενωπῶν πᾶν ὅσον αἰσθητικὸν ἐν τῷ σώματι, τῶν
τε παρακελεύσεων καὶ ἀπειλῶν αἰσθανόμενον, γίγνοιτο
ἐπήκοον καὶ ἕποιτο πάντῃ, καὶ τὸ βέλτιστον οὕτως ἐν
c αὐτοῖς πᾶσιν ἡγεμονεῖν ἐᾷ. Τῇ δὲ δὴ πηδήσει τῆς καρδίας

e 3 τιθέντες AFWY 1812 : θέντες P Themist. et τε punct. not. A^2 || **e 6** πεφύκει Y : πέφυκε W || τοῦ AFWY 1812 : τὸ τοῦ P τὸ supra lin. A^2 || αὖ τὸ Y : αὐτὸ AFP || **70 a 3** φιλόνεικον AFWY 1812 || **a 7** τῷ τ' AFPWY 1812 : τ' om. vulg. || **b 1** ἅμμα APY : ἅμα FW Gal. ἀρχὴν ἅμα 1812 ἄναμμα Longinus || **b 4** μένος : γένος Y || **b 5** ὥς τις A : ὅστις PA^2 (ὅ supra lin.) εἴ τις WY ὥς τε 1812 ὅτι τις F || **b 7** prius τῶν FWY 1812 Gal. : om. AP || αἰσθητικὸν P Gal. et fecit A^2 : αἰσθητὸν AFWY 1812 || **b 9** ἐπήκοον : ὑπ- F || **c 1** ἡγεμονεῖν ἐᾷ APWY Gal. : -εύῃ F 1812 γρ. ἡγεμόνι νέῳ in marg. A.

die sterbliche Art *der Seele* notgedrungen zusammen. Weil sie aber deshalb Scheu trugen, die göttliche Art zu verunreinigen, soweit es nicht unbedingt notwendig war, siedelten sie die sterbliche, von jener getrennt, in einem anderen Wohnbereich im Körper an; und dabei errichteten sie zwi- e
schen dem Kopf und der Brust durch die Zwischenfügung des Halses eine Landenge und Grenze, damit sie getrennt seien. In der Brust aber und dem sogenannten Brustkorb banden sie die sterbliche Art der Seele fest. Und da von Natur ein Teil von ihr besser, einer schlechter war, teilten sie wiederum die Höhlung des Brustkastens in zwei Räume, wie man die Wohnung der Frauen von der der Männer 70 a
trennt, indem sie zwischen beiden das Zwerchfell als Scheidewand errichteten. Den Teil der Seele also, der an Mannheit und Zornesmut teilhat und ehrgeizig ist, siedelten sie näher dem Kopfe, zwischen Zwerchfell und Hals an, damit er der Vernunft gehorche, gemeinschaftlich mit ihr gewaltsam das Geschlecht der Begierden im Zaum halte, wann immer es dem von der Burg aus ergangenen Gebot und Spruch in keiner Weise freiwillig gehorchen wollte. Das b
Herz aber, Knotenpunkt der Adern und Quelle des alle Glieder mächtig durchströmenden Blutes, setzten sie in die Wachtstube, damit, sobald der Zornesmut aufbrause, wenn ihm die Vernunft mitteilt, daß von außen her oder auch von den Begierden im Innern aus eine Freveltat im Bereich der *Glieder* geschehe, alles, was im Körper wahrnehmen kann, schnell durch alle diese engen Gänge hindurch Befehle und Drohungen wahrnimmt und vernimmt, auf jede Weise gehorcht und so dem Besten die Herrschaft über sie alle überläßt. Aber gegen das Pochen des Herzens | c

69b3 Vgl. 30a; 42dff. / b4 Vgl. 31cff. / b9 Vgl. 53ab / c1 Vgl. 30d / c3 Vgl. 41bc / c7 Vgl. 44e2, s. a. 41e2ff. / d2 Vgl. 64aff. // 69d5 Die Götter folgen d. Notwendigkeit, wenn sie d. sterblichen Seelenteile u. d. entsprechenden Organe schaffen (vgl. 42a: d. nach d. Gesetz d. Notwendigkeit erfolgende Einpflanzung d. Seele in d. sterblichen Körper verlangt zwingend Sinneswahrnehmung, mit Lust u. Schmerz gemischte Liebe usw., vgl. a. c8 ἀναγκαῖα . . . παθήματα) u. 70e5. / e2 στῆθος ist d. Vorderseite d. θώραξ; beides hier offenkundig nicht nur v. Brustraum, sondern v. ganzen Rumpf, ebenso Arist. HA 491ª30; Gal. 16, 448. / 70a Wie es im griech. Haus getrennte Bereiche für Männer und Frauen gab – vgl. Lys. 1,9; X. Oec. 9, 5) –, so enthält d. Leibeshöhle zwei durch d. Zwerchfell geschiedene Bereiche. D. Vergleich dient wohl nur d. Verdeutlichung d. Trennung d. beiden Bereiche, nicht aber ihrer Lokalisierung: im griech. Haus lagen – wenn es zweistöckig war – d. Männer-

ἐν τῇ τῶν δεινῶν προσδοκίᾳ καὶ τῇ τοῦ θυμοῦ ἐγέρσει,
προγιγνώσκοντες ὅτι διὰ πυρὸς ἡ τοιαύτη πᾶσα ἔμελλεν
οἴδησις γίγνεσθαι τῶν θυμουμένων, ἐπικουρίαν αὐτῇ
μηχανώμενοι τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν,
πρῶτον μὲν μαλακὴν καὶ ἄναιμον, εἶτα σήραγγας ἐντὸς
ἔχουσαν οἷον σπόγγου κατατετρημένας, ἵνα τό τε πνεῦμα
d καὶ τὸ πῶμα δεχομένη, ψύχουσα, ἀναπνοὴν καὶ ῥᾳστώνην
ἐν τῷ καύματι παρέχοι· διὸ δὴ τῆς ἀρτηρίας ὀχετοὺς ἐπὶ
τὸν πλεύμονα ἔτεμον, καὶ περὶ τὴν καρδίαν αὐτὸν
περιέστησαν οἷον μάλαγμα, ἵν' ὁ θυμὸς ἡνίκα ἐν αὐτῇ
ἀκμάζοι, πηδῶσα εἰς ὑπεῖκον καὶ ἀναψυχομένη, πονοῦσα
ἧττον, μᾶλλον τῷ λόγῳ μετὰ θυμοῦ δύναιτο ὑπηρετεῖν.

Τὸ δὲ δὴ σίτων τε καὶ ποτῶν ἐπιθυμητικὸν τῆς ψυχῆς
καὶ ὅσων ἔνδειαν διὰ τὴν τοῦ σώματος ἴσχει φύσιν, τοῦτο
e εἰς τὸ μεταξὺ τῶν τε φρενῶν καὶ τοῦ πρὸς τὸν ὀμφαλὸν
ὅρου κατῴκισαν, οἷον φάτνην ἐν ἅπαντι τούτῳ τῷ τόπῳ
τῇ τοῦ σώματος τροφῇ τεκτηνάμενοι· καὶ κατέδησαν δὴ τὸ
τοιοῦτον ἐνταῦθα ὡς θρέμμα ἄγριον, τρέφειν δὲ συνημμένον
ἀναγκαῖον, εἴπερ τι μέλλοι ποτὲ θνητὸν ἔσεσθαι γένος.
Ἵν' οὖν ἀεὶ νεμόμενον πρὸς φάτνῃ καὶ ὅτι πορρωτάτω τοῦ
βουλευομένου κατοικοῦν, θόρυβον καὶ βοὴν ὡς ἐλαχίστην
71 a παρέχον, τὸ κράτιστον καθ' ἡσυχίαν περὶ τοῦ πᾶσι κοινῇ
καὶ ἰδίᾳ συμφέροντος ἑῷ βουλεύεσθαι, διὰ ταῦτα ἐνταῦθ'
ἔδοσαν αὐτῷ τὴν τάξιν. Εἰδότες δὲ αὐτὸ ὡς λόγου μὲν
οὔτε συνήσειν ἔμελλεν, εἴ τέ πῃ καὶ μεταλαμβάνοι τινὸς

c 4 οἴδησις: οἴκησις AFPWY 1812 Gal. || c 5 πλεύμονος AP : πνεύ- FWY 1812 Gal. || d 1 πῶμα A : πόμα FPWY 1812 et fecit A² || ψύχουσα AFPWY 1812 : ψή- A² (ή supra ύ) || d 2 δὴ τῆς AP : δὴ τὰς F διὸ τὰς Y διὸ τῆς W || d 3 πλεύμονα AP : πνεύ- FWY 1812 || αὐτὸν A (ὸ in ras.) : -τὴν P || d 4 μάλαγμα Longinus Alcinous : ἅλμα μαλακὸν AWY 1812 Gal. ἅλμα- F ἅμμα- P et fecit A² || e 1 τὸ A Gal. : τα FPWY 1812 || e 4 δὲ AFP : τὲ δὴ WY 1812 Gal || e 5 ποτὲ FWY 1812 : τὸ A Gal. || e 7 βουλευομένου : βουλο- Y (e corr.) || 71 a 2 καὶ ἰδίᾳ συμφέροντος Burnet : ÷ ÷ ξυμφέροντος AP ξυνδιαφέ- WY διαξυμφέ- 1812 καὶ ξυμφέ- F || ἑῷ AWY 1812 : ἐᾷ P et fecit A² ἐὸν F.

bei Erwartung schrecklicher Ereignisse und bei Erwachen des Zornes ersannen sie, da sie voraussahen, daß jedes derartige Anschwellen der zornigen *Teile* eine Wirkung des Feuers sein werde, ein Hilfsmittel und pflanzten die Gestalt der Lunge ein, welche erstens blutlos und weich ist, sodann in ihrem Innern Hohlräume hat, die wie bei einem Schwamm hindurchgebohrt sind, damit sie, wenn sie den Atem und den Trank in sich aufnimmt, durch Abkühlung d Aufatmen und Erholung in der brennenden Hitze gewährt. Darum schnitten sie die Kanäle der Luftröhre nach der Lunge und legten sie wie ein Polster um das Herz, damit es, wenn der Zornesmut in ihm auf dem Höhepunkt sei, gegen etwas Nachgebendes anschlage und abgekühlt werde, sich weniger quälen müsse und dadurch eher, mit Zorn verbunden, der Vernunft dienen könne.

32. Die Ansiedlung des Seelenteiles, der für die natürlichen Begierden zuständig ist, im Bauche. Die Leber und ihre Bedeutung für die Lenkung dieser Seelenart, ihre Bedeutung für Weissagungen. Die reinigende Wirkung der Milz

Dem Teil unserer Seele, der nach Speise und Trank Verlangen hat und nach all dem, wofür er auf Grund der Natur des Körpers ein Bedürfnis hat, den siedelten sie zwischen dem Zwerchfell und der in der Gegend des Nabels gezogenen e Grenze an, indem sie in diesem ganzen Raume eine Art Krippe für die Ernährung des Körpers herrichteten, und banden hier den so beschaffenen *Teil* wie ein wildes Tier fest, das aber doch notwendig bei seiner Ankettung ernährt werden müsse, wenn irgendein sterbliches Geschlecht je bestehen solle. Damit es also nun stets an der Krippe sich nähre und soweit wie möglich von dem beratenden *Teil* entfernt wohne, Lärm und Geschrei möglichst wenig erhebe und den besten *Teil* in Ruhe über das für alle gemeinsam und auch 71a einzeln Nützliche beraten lasse, darum gaben sie ihm hier seinen Platz. Da sie aber von ihm wußten, daß es vernünftige Rede nicht verstehen werde und daß es selbst dann, wenn es auf irgendeine Weise irgendeine | Wahrneh-

gemächer gerade im Untergeschoß, vgl. Lys. a. a. O. / 70a7 Vgl. R. VIII 560b8; d. Bild wird auf Hippokrates zurückgeführt, vgl. Cornford z. St. / b1f. Vgl. Hp. Cord. 7 / b2 Vgl. Criti. 117c7, vgl. 17cd // c3 Vgl. Hp. Cord. 6: d. angeborene Feuer hat seinen Sitz in d. linken Herzkammer / c6 Die fehlerhafte Annahme, d. Lunge sei blutleer, erklärt sich nach Arist. HA $496^{b}5$ aus Obduktionsbeobachtungen an toten Tieren, bei denen d.

αὐτῶν αἰσθήσεως, οὐκ ἔμφυτον αὐτῷ τὸ μέλειν τινῶν ἔσοιτο λόγων, ὑπὸ δὲ εἰδώλων καὶ φαντασμάτων νυκτός τε καὶ μεθ' ἡμέραν μάλιστα ψυχαγωγήσοιτο, τούτῳ δὴ θεὸς ἐπιβουλεύσας αὐτῷ τὴν ἧπατος ἰδέαν συνέστησε καὶ
b ἔθηκεν εἰς τὴν ἐκείνου κατοίκησιν, πυκνὸν καὶ λεῖον καὶ λαμπρὸν καὶ γλυκὺ καὶ πικρότητα ἔχον μηχανησάμενος, ἵνα ἐν αὐτῷ τῶν διανοημάτων ἡ ἐκ τοῦ νοῦ φερομένη δύναμις, οἷον ἐν κατόπτρῳ δεχομένῳ τύπους καὶ κατιδεῖν εἴδωλα παρέχοντι, φοβοῖ μὲν αὐτό, ὁπότε μέρει τῆς πικρότητος χρωμένη συγγενεῖ, χαλεπὴ προσενεχθεῖσα ἀπειλῇ, κατὰ πᾶν ὑπομειγνῦσα ὀξέως τὸ ἧπαρ, χολώδη χρώματα ἐμφαίνοι, συνάγουσά τε πᾶν ῥυσὸν καὶ τραχὺ
c ποιοῖ, λοβὸν δὲ καὶ δοχὰς πύλας τε τὰ μὲν ἐξ ὀρθοῦ κατακάμπτουσα καὶ συσπῶσα, τὰ δὲ ἐμφράττουσα συγκλείουσά τε, λύπας καὶ ἄσας παρέχοι, καὶ ὅτ' αὖ τἀναντία φαντάσματα ἀποζωγραφοῖ πρᾳότητός τις ἐκ διανοίας ἐπίπνοια, τῆς μὲν πικρότητος ἡσυχίαν παρέχουσα τῷ μήτε κινεῖν μήτε προσάπτεσθαι τῆς ἐναντίας ἑαυτῇ φύσεως ἐθέλειν, γλυκύτητι δὲ τῇ κατ' ἐκεῖνο συμφύτῳ πρὸς αὐτὸ χρωμένη
d καὶ πάντα ὀρθὰ καὶ λεῖα αὐτοῦ καὶ ἐλεύθερα ἀπευθύνουσα, ἵλεών τε καὶ εὐήμερον ποιοῖ τὴν περὶ τὸ ἧπαρ ψυχῆς μοῖραν κατῳκισμένην, ἔν τε τῇ νυκτὶ διαγωγὴν ἔχουσαν μετρίαν, μαντείᾳ χρωμένην καθ' ὕπνον, ἐπειδὴ λόγου καὶ φρονήσεως οὐ μετεῖχε. Μεμνημένοι γὰρ τῆς τοῦ πατρὸς ἐπιστολῆς οἱ συστήσαντες ἡμᾶς, ὅτε τὸ θνητὸν

a 5 αὖ τῶν αἰσθήσεων Y 1812. ‖ **a** 8 αὐτῷ τὴν AP : αὐτὴν F αὐτοῦ τὴν WY 1812 Gal. ‖ ἥπατος AP : τοῦ- FWY 1812 Gal. ‖ **b** 4 δεχομένῳ AFWY 1812 : -μένῃ A^2 (ῃ supra ῳ) ‖ **b** 5 φοβοῖ : φοβῇ Y ‖ **c** 1 δοχὰς A : λόχον WY λόχονας 1812 ‖ **c** 3 ἄσας AFWY 1812 : ὅσας 1812 (habet ἄσας in marg.) ἄτας A^2 (τ supra σ) ‖ καὶ ὅτ' αὖ AF 1812 : καὶ ὅταν τὰ WY ‖ **c** 4 ἀποζωγραφοῖ : -φῇ Y ‖ **c** 7 ἐκεῖνο APW 1812 : ἐκείνῳ FY ‖ αὐτὸ FWY 1812 : ἑαυτὸ AP ‖ **d** 2 ἵλεών A : ἵλεώ WY ‖ **d** 4 χρωμένην AF : -μένη PWY ‖ **d** 5 μετεῖχε AFWY 1812 : -έχει P et fecit A^2 (έ et ει supra lin.) ‖ **d** 6 ξυστήσαντες AP : ξυνστήσαντες F ξυστάντες WY ξυνιστάντες 1812.

mung von ihnen *(den vernünftigen Überlegungen)* erhielte, nicht in seiner Natur liegen werde, sich um irgendwelche vernünftigen Überlegungen zu kümmern, sondern daß es bei Nacht und Tage stets durch Trugbilder und Erscheinungen sich verzaubern lasse – eben hierauf also hatte ein Gott es abgesehen und verfertigte ihm die Form der Leber und setzte sie in die Wohnung jenes Teiles; er gestal- b
tete sie dicht, glatt, glänzend, süß mit einem Zusatz von Bitterkeit, damit in ihr die vom Verstand kommende Kraft von den Gedanken wie in einem Spiegel Eindrücke aufnehme und Abbilder erblicken lasse und so ihm *(diesem Seelenteil)* Furcht einflöße, wenn sie den angeborenen Anteil an Bitterkeit benutze, mit drohender Strenge nahe und schnell *die Bitterkeit* unter die ganze Leber mische und dadurch gallige Farben erscheinen lasse und alles durch Zusammenzie- c
hen runzelig und rauh mache, den Leberlappen aber und die Gefäße und Zugänge teils aus der richtigen Lage bringe und zusammenzwänge, teils verstopfe und verschließe und so Schmerzen und Unwohlsein erzeuge; und damit sie, wenn dagegen vom Denken her irgendein Anhauch von Sanftheit die entgegengesetzten Erscheinungen malt, indem sie vor der Bitterkeit dadurch Ruhe gewährt, daß sie die ihr *selbst* entgegengesetzte Natur weder aufregen noch mit ihr in Berührung kommen will, sondern die jener *(der Leber)* angeborene Süßigkeit ihm gegenüber anwendet und alle ihre Teile wieder gerade, glatt und frei macht und so den um die d
Leber herum angesiedelten Teil der Seele gütig und heiter *(oder „schön zahm")* macht und ihn während der Nacht einen maßvollen Zeitvertreib haben läßt, dadurch, daß sie im Schlaf die Sehergabe anwendet, da sie an Vernunft und Einsicht ja nicht teilhatte. Denn unsere Erzeuger waren eingedenk des Auftrages ihres Vaters, *den er ihnen erteilt hatte,* als er ihnen befahl, das sterbliche Geschlecht |

Blut aus d. Lunge zum Herzen geströmt ist. / 70d1 Vgl. 91a; auch sonst verbreitete Auffassung, daß d. Trank zur Lunge fließt, dazu ausführlich Taylor u. Cornford. / d3 Nach T.s irrtümlicher Auffassung gelangt d. Flüssigkeit über d. Kanäle d. Luftröhre zu d. Hohlräumen d. Lunge. / d4 „sie" – die Lunge / e5 Vgl. 69d5 // 71a7 "Note the vagueness of θεός" (Cornford); daß hier θεός zwischen d. Plural d. Untergötter (vgl. a3; d5) erscheint, bezeichnet wohl nicht d. Eingreifen d. Schöpfergottes (so Apelt in Anlehnung an Susemihl), vgl. 41c. / a7f. „eben hierauf", d. h. auf d. Verzauberung; zur Bed. v. ἐπιβουλεύειν vgl. Grg. 473c, so a. Cornford. Abweichend beziehe ich αὐτῷ – mit Taylor – als dat. comm. zu συνέστησε / b5 leichtes

ἐπέστελλεν γένος ὡς ἄριστον εἰς δύναμιν ποιεῖν, οὕτω δὴ
κατορθοῦντες καὶ τὸ φαῦλον ἡμῶν, ἵνα ἀληθείας πῃ
e προσάπτοιτο, κατέστησαν ἐν τούτῳ τὸ μαντεῖον. Ἱκανὸν
δὲ σημεῖον ὡς μαντικὴν ἀφροσύνῃ θεὸς ἀνθρωπίνῃ δέδωκεν·
οὐδεὶς γὰρ ἔννους ἐφάπτεται μαντικῆς ἐνθέου καὶ ἀληθοῦς,
ἀλλ' ἢ καθ' ὕπνον τὴν τῆς φρονήσεως πεδηθεὶς δύναμιν ἢ
διὰ νόσον, ἢ διά τινα ἐνθουσιασμὸν παραλλάξας. Ἀλλὰ
συννοῆσαι μὲν ἔμφρονος τά τε ῥηθέντα ἀναμνησθέντα
ὄναρ ἢ ὕπαρ ὑπὸ τῆς μαντικῆς τε καὶ ἐνθουσιαστικῆς
φύσεως, καὶ ὅσα ἂν φαντάσματα ὀφθῇ, πάντα λογισμῷ
72 a διελέσθαι ὅπῃ τι σημαίνει καὶ ὅτῳ μέλλοντος ἢ παρελθόντος
ἢ παρόντος κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ· τοῦ δὲ μανέντος ἔτι τε ἐν
τούτῳ μένοντος οὐκ ἔργον τὰ φανέντα καὶ φωνηθέντα ὑφ'
ἑαυτοῦ κρίνειν, ἀλλ' εὖ καὶ πάλαι λέγεται τὸ πράττειν καὶ
γνῶναι τά τε αὑτοῦ καὶ ἑαυτὸν σώφρονι μόνῳ προσήκειν.
Ὅθεν δὴ καὶ τὸ τῶν προφητῶν γένος ἐπὶ ταῖς ἐνθέοις
b μαντείαις κριτὰς ἐπικαθιστάναι νόμος· οὓς μάντεις αὐτοὺς
ὀνομάζουσίν τινες, τὸ πᾶν ἠγνοηκότες ὅτι τῆς δι'
αἰνιγμῶν οὗτοι φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταί, καὶ οὔτι
μάντεις, προφῆται δὲ μαντευομένων δικαιότατα ὀνο-
μάζοιντ' ἄν.

Ἡ μὲν οὖν φύσις ἥπατος διὰ ταῦτα τοιαύτη τε καὶ ἐν
τόπῳ ᾧ λέγομεν πέφυκε, χάριν μαντικῆς· καὶ ἔτι μὲν δὴ
ζῶντος ἑκάστου τὸ τοιοῦτον σημεῖα ἐναργέστερα ἔχει,
στερηθὲν δὲ τοῦ ζῆν γέγονε τυφλὸν καὶ τὰ μαντεῖα ἀμυ-
c δρότερα ἔσχεν τοῦ τι σαφὲς σημαίνειν. Ἡ δ' αὖ τοῦ
γείτονος αὐτῷ σύστασις καὶ ἕδρα σπλάγχνου γέγονεν ἐξ
ἀριστερᾶς χάριν ἐκείνου, τοῦ παρέχειν αὐτὸ λαμπρὸν ἀεὶ
καὶ καθαρόν, οἷον κατόπτρῳ παρεσκευασμένον καὶ ἕτοιμον

e 5 διά om. Y || e 8 φάσματα FY || 72 a 3 καὶ : ᾗ Y || b 1 αὐτοὺς AF: om. PWY 1812 || b 2 ὀνομάζουσίν A : ἐπονομάζουσί WY 1812 || b 3 φαντάσεως AWY : φαντασίας FP 1812 et fecit A^2 (ια supra σ.) || b 6 ἥπατος AP : τοῦ ἥπατος FWY 1812 || b 8 ἐναργέστερα FWY 1812 : ἐνερ- AP || b 9 τὰ om. Y.

nach Kräften möglichst gut zu machen, und so brachten sie sogar das Minderwertige an uns in Ordnung und richteten in ihm, damit es irgendwie mit der Wahrheit in Berührung komme, die Stätte der Weissagung ein. Daß nämlich ein e
Gott dem menschlichen Unverstand die Seherkraft verlieh, dafür gibt es einen ausreichenden Beleg; denn niemand erlangt gottbegeisterte und wahrhafte Seherkraft, wenn er im Besitz seines Verstandes ist, sondern entweder wenn er im Schlaf in der Kraft seiner Vernunft behindert ist oder auf Grund einer Krankheit oder einer göttlichen Besessenheit von Sinnen ist. Vielmehr kommt es dem Verständigen zu, die Aussagen, welche die Sehergabe und die göttliche Besessenheit im Schlafe oder im Wachen gemacht hat, sich in das Gedächtnis zurückzurufen und zu deuten und alle Erscheinungen, die gesehen wurden, durch *nüchterne* Überlegung zu unterscheiden, in welcher Weise und wem sie 72 a
etwas bevorstehendes oder vergangenes oder gegenwärtiges Gutes oder Übles anzeigen. Dem aber, der von Sinnen war und noch in diesem Zustande verharrt, kommt nicht die Aufgabe zu, über seine Gesichte und eigenen Aussprüche zu urteilen, sondern mit Recht und von jeher behauptet man, es komme allein dem Vernünftigen zu, das ihm Obliegende zu tun und sich selbst zu erkennen. Darum ist es auch Brauch, die Gilde der Verkünder zu Richtern über die gottbegeisterten Weissagungen zu bestellen, und sie selber b
werden Wahrsager von einigen genannt, denen es ganz unbekannt blieb, daß sie Dolmetscher der rätselvollen Stimme und Erscheinung, nicht aber Seher sind und mit dem größten Rechte wohl Verkünder von Wahrsagenden genannt werden dürften.

Deswegen also ist die Natur der Leber so beschaffen und nimmt die von uns beschriebene Stelle ein, wegen der Seherkraft nämlich. Und solange ein jegliches Lebewesen noch lebt, liefert dieses *Organ* ziemlich deutliche Anzeichen; ist es aber des Lebens beraubt, dann ist es blind und seine Anzeichen sind zu dunkel geworden, als daß sie etwas deutlich bezeichnen könnten. Die Gestaltung der ihr *(der Leber)* c
benachbarten Eingeweide wiederum und ihre Lage zur Linken entstand ihretwegen, um sie stets glänzend und rein zu erhalten wie ein für einen Spiegel hergerichtetes und stets neben ihm in Bereitschaft | liegendes Wischtuch. Wenn

Anakoluth; durch Verselbständigung d. Spiegel-Bildes παρέχοντι wohl statt παρέχουσα /71c2f. Leberlappen, Gallenblase u. Pfortader (ihr Zustand spielt bei d. Eingeweideschau [Forts. s. u. S. 445 f.]

ἀεὶ παρακείμενον ἐκμαγεῖον. Διὸ δὴ καὶ ὅταν τινὲς ἀκαθαρσίαι γίγνωνται διὰ νόσους σώματος περὶ τὸ ἦπαρ, πάντα ἡ σπληνὸς καθαίρουσα αὐτὰ δέχεται μανότης, ἅτε
d κοίλου καὶ ἀναίμου ὑφανθέντος· ὅθεν πληρούμενος τῶν ἀποκαθαιρομένων μέγας καὶ ὄπουλος αὐξάνεται, καὶ πάλιν, ὅταν καθαρθῇ τὸ σῶμα, ταπεινούμενος εἰς ταὐτὸν συνίζει.

Τὰ μὲν οὖν περὶ ψυχῆς, ὅσον θνητὸν ἔχει καὶ ὅσον θεῖον, καὶ ὅπῃ καὶ μεθ' ὧν καὶ δι' ἃ χωρὶς φκίσθη, τὸ μὲν ἀληθὲς ὡς εἴρηται, θεοῦ συμφήσαντος τότ' ἂν οὕτως μόνως διισχυριζοίμεθα· τὸ γε μὴν εἰκὸς ἡμῖν εἰρῆσθαι, καὶ
e νῦν καὶ ἔτι μᾶλλον ἀνασκοποῦσι διακινδυνευτέον τὸ φάναι καὶ πεφάσθω. Τὸ δ' ἑξῆς δὴ τούτοισιν κατὰ ταὐτὰ μεταδιωκτέον· ἦν δὲ τὸ τοῦ σώματος ἐπίλοιπον ᾗ γέγονεν. Ἐκ δὴ λογισμοῦ τοιοῦδε συνίστασθαι μάλιστ' ἂν αὐτὸ πάντων πρέποι. Τὴν ἐσομένην ἐν ἡμῖν ποτῶν καὶ ἐδεστῶν ἀκολασίαν ᾔδεσαν οἱ συντιθέντες ἡμῶν τὸ γένος, καὶ ὅτι τοῦ μετρίου καὶ ἀναγκαίου διὰ μαργότητα πολλῷ χρησοίμεθα πλέονι· ἵν' οὖν μὴ φθορὰ διὰ νόσους ὀξεῖα γίγνοιτο καὶ
73 a ἀτελὲς τὸ γένος εὐθὺς τὸ θνητὸν τελευτῷ, ταῦτα προορώμενοι τῇ τοῦ περιγενησομένου πώματος ἐδέσματός τε ἕξει τὴν ὀνομαζομένην κάτω κοιλίαν ὑποδοχὴν ἔθεσαν, εἱλιξάν τε πέριξ τὴν τῶν ἐντέρων γένεσιν, ὅπως μὴ ταχὺ διεκπερῶσα ἡ τροφὴ ταχὺ πάλιν τροφῆς ἑτέρας δεῖσθαι τὸ σῶμα ἀναγκάζοι, καὶ παρέχουσα ἀπληστίαν, διὰ γαστρι-

d 7 οὕτω Y || **d** 9 τὸ φάναι AF: φάναι WY 1812 Gal. || **e** 1 πεφάσθω AFWY 1812 Gal.: πεφάσθαι A^2 (α supra ω) || δὴ AWY 1812: om. FP || τούτοισιν AFWY 1812: om. P || **e** 2 τό τοῦ AFWY 1812: τοῦτο P et fecit A^2 (ῦ supra ό) || ᾗ APWY 1812: ἣ F εἰ in marg. A || **e** 7 πλέονι AP: πλείονι FWY 1812 || ὀξεῖας Gal. || **73 a** 1 τελευτῷ AFW: -τᾷ P et fecit A^2 (ᾷ supra ῷ) -τῶν 1812 -τώη Y Gal. || **a** 2 τῇ τοῦ AFPWY 1812: τὴν Gal. || περιγενησομένου AFPWY 1812: γεννησομένου P περι punct. not. A^2 γενησομένην Gal. || πώματος 1812: πό- AFPWY σώ- W (sed π supra σ).

daher durch Krankheiten des Körpers irgendwelche Unreinigkeiten um die Leber herum sich einstellen, dann nimmt die poröse Milz, deren Gewebe hohl und blutleer ist, sie alle reinigend in sich auf; davon schwillt sie, von den Stof- d
fen, die bei der Reinigung entfernt werden, erfüllt, groß und schwärig an, und dann, nach einer Reinigung des Körpers, wird sie wieder flacher und sinkt bis zu ihrem ursprünglichen Zustand zusammen.

33. Knappe Zusammenfassung, Behandlung des restlichen Körpers. Die untere Leibeshöhle mit den Därmen. Das Mark und seine Bedeutung für die Verknüpfung von Seele und Körper. Gehirn, Knochenmark, Knochen, Schädel, Wirbelsäule, Sehnen und Fleisch. Der Grund für die ungleichmäßige Verteilung von Sehnen und Fleisch. Der Kopf und seine Befestigung am Rumpf. Der Mund mit Zähnen, Zunge, Lippen. Die Kopfhaut, Haare, Finger- und Zehennägel

Daß unsere Ausführungen über die Seele, wie weit sie sterblich und wie weit sie göttlich ist und wie und in Verbindung womit und aus welchen Gründen sie *an* getrennten *Orten* angesiedelt wurde, die Wahrheit seien, das möchten wir wohl lediglich in dem Fall und dann behaupten, wenn ein Gott dazu die Zustimmung erteilt. Daß aber das Wahrscheinliche von uns vorgetragen wurde, das zu behaupten müssen wir sowohl jetzt als nach noch genauerer Erwägung der Sache wagen, und so sei diese Behauptung aufgestellt. In derselben Weise müssen wir dem sich an diese e
Fragen Anschließenden nachforschen. Es war aber dies, wie der Rest des Körpers entstand. Dieser dürfte wohl am allerangemessensten nach etwa folgenden Erwägungen zusammengefügt werden. Diejenigen, welche unser Geschlecht bildeten, wußten, welche Unmäßigkeit im Essen und Trinken in uns sein werde, und daß wir aus Gier viel mehr zu uns nehmen würden, als es maßvoll und notwendig wäre. Damit nun nicht durch Krankheiten ein schnelles Dahinsterben eintrete und das sterbliche Geschlecht alsbald vor seiner Vollendung untergehe, und weil sie dies voraussahen, rich- 73 a
teten sie die sogenannte untere Leibeshöhle als Behälter zur Aufnahme der Speisen und Getränke, die überflüssig sein würden, ein und ließen die Därme *innen* rundherum in Windungen entstehen, damit die Nahrung nicht schnell durchlaufe und den Körper zwinge, schnell andere Nahrung zu verlangen, und so Unersättlichkeit erzeuge und auf Grund seiner Gefrä- | ßigkeit das ganze Geschlecht unphi-

μαργίαν ἀφιλόσοφον καὶ ἄμουσον πᾶν ἀποτελοῖ τὸ γένος, ἀνυπήκοον τοῦ θειοτάτου τῶν παρ' ἡμῖν.

b Τὸ δὲ ὀστῶν καὶ σαρκῶν καὶ τῆς τοιαύτης φύσεως πέρι πάσης ὧδε ἔσχεν. Τούτοις σύμπασιν ἀρχὴ μὲν ἡ τοῦ μυελοῦ γένεσις· οἱ γὰρ τοῦ βίου δεσμοί, τῆς ψυχῆς τῷ σώματι συνδουμένης, ἐν τούτῳ διαδούμενοι κατερρίζουν τὸ θνητὸν γένος· αὐτὸς δὲ ὁ μυελὸς γέγονεν ἐξ ἄλλων. Τῶν γὰρ τριγώνων ὅσα πρῶτα ἀστραβῆ καὶ λεῖα ὄντα πῦρ τε καὶ ὕδωρ καὶ ἀέρα καὶ γῆν δι' ἀκριβείας μάλιστα ἦν παρασχεῖν δυνατά, ταῦτα ὁ θεὸς ἀπὸ τῶν ἑαυτῶν ἕκαστα
c γενῶν χωρὶς ἀποκρίνων, μειγνὺς δὲ ἀλλήλοις σύμμετρα, πανσπερμίαν παντὶ θνητῷ γένει μηχανώμενος, τὸν μυελὸν ἐξ αὐτῶν ἀπηργάσατο, καὶ μετὰ ταῦτα δὴ φυτεύων ἐν αὐτῷ κατέδει τὰ τῶν ψυχῶν γένη, σχημάτων τε ὅσα ἔμελλεν αὖ σχήσειν οἷά τε καθ' ἕκαστα εἴδη, τὸν μυελὸν αὐτὸν τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα διῃρεῖτο σχήματα εὐθὺς ἐν τῇ διανομῇ τῇ κατ' ἀρχάς. Καὶ τὴν μὲν τὸ θεῖον σπέρμα οἷον ἄρουραν μέλλουσαν ἕξειν ἐν αὐτῇ περιφερῇ πανταχῇ πλάσας ἐπωνόμασεν τοῦ μυελοῦ ταύτην τὴν μοῖραν ἐγκέ-
d φαλον, ὡς ἀποτελεσθέντος ἑκάστου ζῴου τὸ περὶ τοῦτ' ἀγγεῖον κεφαλὴν γενησόμενον· ὃ δ' αὖ τὸ λοιπὸν καὶ θνητὸν τῆς ψυχῆς ἔμελλε καθέξειν, ἅμα στρογγύλα καὶ προμήκη διῃρεῖτο σχήματα, μυελὸν δὲ πάντα ἐπεφήμισεν, καὶ καθάπερ ἐξ ἀγκυρῶν βαλλόμενος ἐκ τούτων πάσης ψυχῆς δεσμοὺς περὶ τοῦτο σύμπαν ἤδη τὸ σῶμα ἡμῶν ἀπηργάζετο, στέγασμα μὲν αὐτῷ πρῶτον συμπηγνὺς περὶ ὅλον ὀστέινον.
e Τὸ δὲ ὀστοῦν συνίστησιν ὧδε. Γῆν διαττήσας καθαρὰν καὶ λείαν ἐφύρασε καὶ ἔδευσεν μυελῷ, καὶ μετὰ τοῦτο εἰς

a 7 ἀποτελοῖ A Gal. : -λεῖ FWY 1812 -λοῖτο P et fecit A^2 (το supra lin.). || b 7 ἦν AFWY 1812 : ἦ A^2 (ι supra lin.) || c 1 γενῶν : γενέσεων W || c 3 ἀπηργάσατο : ἀπειρ- AWY ἀπειργάζετο 1812 || c 8 πάνταχα habet in marg. A || d 4 διῃρεῖτο : εἰ in ras. A || d 6 τοῦτο : αὐτὸ Y || ἀπηργάζετο F : ἀπειρ- APWY 1812 || e 2 ἀνεφύρασε FY 1812.

losophisch und unkultiviert mache und ungehorsam gegenüber dem Göttlichsten, was wir besitzen.

Hinsichtlich der Knochen, des Fleisches und alles Der- b
artigen verhielt es sich aber so. Dieses alles hatte in der Entstehung des Markes seinen Ursprung; denn die Bande des Lebens wurden bei der Zusammenbindung der Seele mit dem Körper in ihm *(dem Mark)* verknüpft und gaben so dem sterblichen Geschlecht *feste* Wurzeln. Das Mark selbst aber ging aus anderen Bestandteilen hervor. Denn indem der Gott alle Elementardreiecke, welche als unverbogen und glatt vorzüglich geeignet waren, Feuer, Wasser, Luft und Erde mit Sorgfalt herzustellen, *nahm und* diese jeweils abseits von den ihnen zugehörigen Arten aussonderte, sie c
aber im richtigen Verhältnis untereinander vermischte, bildete er aus ihnen, da er auf eine Samenmischung für jedes sterbliche Geschlecht bedacht war, das Mark. Danach pflanzte er in ihm die Arten der Seele und band sie fest und teilte sogleich bei der ursprünglichen Verteilung das Mark in so viele und so beschaffene Gestalten, wie sie *(die Arten der Seele)* ihren einzelnen Formen nach erhalten sollten. Und denjenigen Teil des Markes, der, gleich einem Saatfeld, den göttlichen Samen in sich enthalten sollte, bildete er allenthalben kugelförmig, und ihn nannte er Gehirn, da nach Vollendung jedes Lebewesens das Gefäß, wel- d
ches es umgeben sollte, der Kopf sein sollte. Was aber den übrigen sterblichen Teil der Seele festhalten sollte, das teilte er in zugleich runde und längliche Gestalten und nannte sie alle Mark und schuf, indem er von ihnen wie von Ankern aus *Taue als* Fesseln für die ganze Seele auswarf, um dies alles schon unseren ganzen Körper, indem er zunächst für dieses *(das Mark)* eine knöcherne Schutzdecke, *die sich* um das ganze *Mark legte,* verfertigte. Die Knochen fügte er aber in folgender Weise zusammen. Reine und e
glatte Erde, die er ausgesiebt hatte, verknetete und befeuchtete er mit Mark; dann legte er | dieses Gemisch ins Feuer,

73b8 Vgl. 53cff. / ὁ θεὸς vgl. zu 71a7 / c2 "The sentence ... is of doubtful meaning" (Cornford). Apelt, Taylor, Susemihl (?), Rufener (?) verstehen unter παντὶ θνητῷ γένει nur d. Menschen. Dagegen hat Cornford wahrscheinlich gemacht, daß hier ein Vorverweis auf die später beschriebene (91) Entstehung d. Frauen u. Tiere vorliegt. / d1 Die Erklärung d. Namens „Gehirn" leuchtet im Dtsch. nicht ein, da d. Wortspiel ἐγκέφαλον – κεφαλὴ nicht übertragbar ist (H. Müllers „Hauptmark" – „Haupt" scheint mir keine glückliche Lösung).

πῦρ αὐτὸ ἐντίθησιν, μετ' ἐκεῖνο δὲ εἰς ὕδωρ βάπτει, πάλιν δὲ εἰς πῦρ, αὖθίς τε εἰς ὕδωρ· μεταφέρων δ' οὕτω πολλάκις εἰς ἑκάτερον ὑπ' ἀμφοῖν ἄτηκτον ἀπηργάσατο. Καταχρώμενος δὴ τούτῳ περὶ μὲν τὸν ἐγκέφαλον αὐτοῦ σφαῖραν περιετόρνευσεν ὀστείνην, ταύτῃ δὲ στενὴν διέξο-
74 a δον κατελείπετο· καὶ περὶ τὸν διαυχένιον ἅμα καὶ νωτιαῖον μυελὸν ἐξ αὐτοῦ σφονδύλους πλάσας ὑπέτεινεν οἷον στρόφιγγας, ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, διὰ παντὸς τοῦ κύτους. Καὶ τὸ πᾶν δὴ σπέρμα διασῴζων οὕτως λιθοειδεῖ περιβόλῳ συνέφραξεν, ἐμποιῶν ἄρθρα, τῇ θατέρου προσχρώμενος ἐν αὐτοῖς ὡς μέσῃ ἐνισταμένῃ δυνάμει, κινήσεως καὶ κάμψεως ἕνεκα. Τὴν δ' αὖ τῆς ὀστείνης φύσεως ἕξιν
b ἡγησάμενος τοῦ δέοντος κραυροτέραν εἶναι καὶ ἀκαμπτοτέραν, διάπυρόν τ' αὖ γιγνομένην καὶ πάλιν ψυχομένην σφακελίσασαν ταχὺ διαφθερεῖν τὸ σπέρμα ἐντὸς αὐτῆς, διὰ ταῦτα οὕτω τὸ τῶν νεύρων καὶ τὸ τῆς σαρκὸς γένος ἐμηχανᾶτο, ἵνα τῷ μὲν πάντα τὰ μέλη συνδήσας ἐπιτεινομένῳ καὶ ἀνιεμένῳ περὶ τοὺς στρόφιγγας καμπτόμενον τὸ σῶμα καὶ ἐκτεινόμενον παρέχοι, τὴν δὲ σάρκα προβολὴν μὲν καυμάτων, πρόβλημα δὲ χειμώνων, ἔτι δὲ πτωμάτων
c οἷον τὰ πιλητὰ ἔσεσθαι κτήματα, σώμασιν μαλακῶς καὶ πράως ὑπείκουσαν, θερμὴν δὲ νοτίδα ἐντὸς ἑαυτῆς ἔχουσαν θέρους μὲν ἀνιδίουσαν καὶ νοτιζομένην ἔξωθεν ψῦχος κατὰ πᾶν τὸ σῶμα παρέξειν οἰκεῖον, διὰ χειμῶνος δὲ πάλιν αὖ τούτῳ τῷ πυρὶ τὸν προσφερόμενον ἔξωθεν καὶ περιιστάμενον πάγον ἀμυνεῖσθαι μετρίως. Ταῦτα ἡμῶν διανοηθεὶς ὁ κηροπλάστης, ὕδατι μὲν καὶ πυρὶ καὶ γῇ συμμείξας καὶ συναρμόσας, ἐξ ὀξέος καὶ ἁλμυροῦ συνθεὶς

e 4 αὖθίς τε FWY 1812 : — δὲ AP || e 5 ἀπηργάσατο A : απειρ- FWY 1812 || 74 b 3 διαφθερεῖν APWY 1812 : -φθείρειν F et fecit A^2 (ι supra ρ) || b 5 πάντα τὰ AWY 1812 : πάντα F ἅπαντα τὰ P et fecit A^2 (ἅ supra π.) || b 7 προσβολὴν 1812 || b 8 πτωμάτων punct. not. A^2 || c 3 ἀνιδίουσαν A : ἀνοιδίουσαν fecit A^2 (οι in ras.) ἀνοιδοῦσαν P ἀνιδροῦσαν FWY Gal. ἰδίουσαν 1812 || c 5 αὖ τούτῳ AWY 1812 : αὐτοῦ F αὐτῷ Gal. || c 8 ὀξέος PWY 1812 A^2: ὀξέως AF.

hierauf tauchte er es in Wasser, *dann* wieder in Feuer und noch einmal in Wasser. Dadurch aber, daß er es in dieser Weise häufig vom einen ins andere *Element* versetzte, machte er es für beide unauflösbar. Unter Benutzung dieser *Substanz* nun drechselte er um das Gehirn des *Lebewesens* eine knöcherne Kugel; ihr ließ er einen engen Ausgang. Und er bildete daraus um das Hals- und Rückenmark Wir- 74 a
bel und setzte sie in einer Reihe gleich Türangeln darunter, ausgehend vom Kopf durch den ganzen Rumpf. So umschloß er den ganzen Samen, ihn schützend, mit einem steinartigen Wall; und er arbeitete Gelenke ein, indem er, um Bewegung und Beugung zu gewährleisten, die Kraft des Verschiedenen zu Hilfe nahm, die zwischen sie gleichsam in die Mitte trat. Da er aber meinte, daß die Beschaffenheit des Knöchernen über Gebühr spröde und unbeugsam sei b
und daß, wenn sie erhitzt werde und wieder erkalte, sie zerfressen werde und schnell den in ihr enthaltenen Samen verderben werde, deshalb ersann er die Art der Sehnen und des Fleisches, damit er, wenn er durch die erstere alle Glieder verbunden habe, den Körper vermittels ihrer An- und Abspannung um ihre Angeln sich beugen und strecken lasse; das Fleisch aber werde ein Schirm gegen Hitze, ein Schutz gegen Kälte sowie auch bei Stürzen sein wie etwa unsere Besitzstücke aus Filz, indem es den Körpern weich und c
sanft nachgebe, und es werde, da es in sich warme Feuchtigkeit enthalte, im Sommer diese ausschwitzen und an der Außenseite feucht werden und so am ganzen Körper eine natürliche Kühle hervorrufen. Und umgekehrt werde es wieder im Winter durch eben dieses Feuer den außen andringenden und es umgebenden Frost in angemessenen Grenzen abhalten. Indem unser Wachsbildner dies im Sinn hatte, fügte er mit Hilfe von Wasser, Feuer und Erde, die gut vermischte und zusammenpaßte, unter Beimischung eines aus Saurem und Salzigem zusammengesetzten | Gärungsstoffes

73e6 αὐτοῦ v. entstehenden Geschöpf, vgl. 73d1; 78c (so a. Cornford); Beziehung umstritten (Apelt: gen. materiae; ergäbe ungewöhnliche Emphase d. αὐτοῦ vor σφαῖραν, vgl. Taylor, Taylor: adverbial „on the spot, daselbst", d. wäre umständlich und gezwungen statt περὶ μὲν αὐτὸν τὸν ἐγκέφαλον, vgl. Cornford.) / 74a7 Die kuriose Formulierung (Cornford) soll wohl an Timaios' frühere Ausführungen (33bff.; 35aff.) über d. Bewegungen d. Kosmos erinnern. (Wohl nicht = Synovia – so Martin, Kapferer-Fingerle – vgl. Taylor.) Versteckte Polemik gegen Empedokles' Auffassung v. d. nachträglichen Entstehung d. Wirbelsäule durch Zerbrechen d. Rückenknochens, vgl. Taylor.

d Ζύμωμα ὑπομείξας αὐτοῖς, σάρκα ἔγχυμον καὶ μαλακὴν
συνέστησεν· τὴν δὲ τῶν νεύρων φύσιν ἐξ ὀστοῦ καὶ σαρκὸς
ἀζύμου κράσεως μίαν ἐξ ἀμφοῖν μέσην δυνάμει συνεκε-
ράσατο, ξανθῷ χρώματι προσχρώμενος. Ὅθεν συντονωτέ-
ραν μὲν καὶ γλισχροτέραν σαρκῶν, μαλακωτέραν δὲ ὀστῶν
ὑγροτέραν τε ἐκτήσατο δύναμιν νεῦρα· οἷς συμπεριλαβὼν ὁ
θεὸς ὀστᾶ καὶ μυελόν, δήσας πρὸς ἄλληλα νεύροις, μετὰ
e ταῦτα σαρξὶν πάντα αὐτὰ κατεσκίασεν ἄνωθεν. Ὅσα μὲν
οὖν ἐμψυχότατα τῶν ὀστῶν ἦν, ὀλιγίσταις συνέφραττε
σαρξίν, ἃ δ' ἀψυχότατα ἐντός, πλείσταις καὶ πυκνοτάταις,
καὶ δὴ κατὰ τὰς συμβολὰς τῶν ὀστῶν, ὅπῃ μήτινα ἀνάγκην
ὁ λόγος ἀπέφαινεν δεῖν αὐτὰς εἶναι, βραχεῖαν σάρκα
ἔφυσεν, ἵνα μήτε ἐμποδὼν ταῖς καμπαῖσιν οὖσαι δύσφορα
τὰ σώματα ἀπεργάζοιντο, ἄτε δυσκίνητα γιγνόμενα, μήτ'
αὖ πολλαὶ καὶ πυκναὶ σφόδρα τε ἐν ἀλλήλαις ἐμπεπι-
λημέναι, διὰ στερεότητα ἀναισθησίαν ἐμποιοῦσαι, δυσμνη-
μονευτότερα καὶ κωφότερα τὰ περὶ τὴν διάνοιαν ποιοῖεν.
Διὸ δὴ τό τε τῶν μηρῶν καὶ κνημῶν καὶ τὸ περὶ τὴν τῶν
75 a ἰσχίων φύσιν τά τε περὶ τὰ τῶν βραχιόνων ὀστᾶ καὶ τὰ τῶν
πήχεων, καὶ ὅσα ἄλλα ἡμῶν ἄναρθρα, ὅσα τε ἐντὸς ὀστᾶ δι'
ὀλιγότητα ψυχῆς ἐν μυελῷ κενά ἐστιν φρονήσεως, ταῦτα
πάντα συμπεπλήρωται σαρξίν· ὅσα δὲ ἔμφρονα, ἧττον —
εἰ μή πού τινα αὐτὴν καθ' αὑτὴν αἰσθήσεων ἕνεκα σάρκα
οὕτω συνέστησεν, οἷον τὸ τῆς γλώττης εἶδος — τὰ δὲ
πλεῖστα ἐκείνως· ἡ γὰρ ἐξ ἀνάγκης γιγνομένη καὶ συντρε-
b φομένη φύσις οὐδαμῇ προσδέχεται πυκνὸν ὀστοῦν καὶ

d 3 ἐξ ἀμφοῖν PWY 1812 et fecit A^2 (ἐξ supra α) : ξυναμφοῖν A ἐξ ἀμφοτέρων F || δύναμιν 1812 || **d** 6 τ(ε) FPWY 1812 : τε in ras. A^2 om. A || **e** 1 κατεσκίασε APWY 1812 : -σκέπασεν F || **e** 4 καὶ δὴ κατὰ APWY : καὶ δὴ καὶ κατὰ F καὶ κατὰ 1812 || **e** 6 καμπαῖσιν AWY 1812 : καμπέσιν P κάμψεσιν F || **e** 10 κουφότερα FWY 1812 || ἐμποιοῖεν· 1812 || **75 a** 1 τά τε περὶ τὰ AP : τά τε περὶ F 1812 τὰWY || **a** 2 ἄναρθρα : ἄρθρα 1812 γρ. τά τε ἄρθρα in marg. A || **a** 7 γιγνομένη AFWY 1812 : γεγενη- P et fecit A^2 (ε et ενη supra lin.) || ξυντρεφομένη AWY 1812 : ξυστρ- F συστρ- P.

saftreiches und weiches Fleisch zusammen. Die Natur der d
Sehnen aber setzte er aus einer Mischung von Knochen und
gärmittelfreiem Fleisch zu einer ihrer Qualität nach zwi-
schen beiden die Mitte haltenden *Substanz* zusammen, hier-
bei verwendete er gelbe Farbe. Darum erhielten die Sehnen
eine gespanntere und zähere Beschaffenheit als das Fleisch,
aber eine weichere und biegsamere als die Knochen. Mit
ihnen umgab der Gott Knochen und Mark, indem er diese
mit Hilfe der Sehnen aneinander band. Danach begrub er
alles unter Fleisch. Alle Knochen nun, welche die meiste e
Seele enthielten, umschloß er mit dem wenigsten Fleisch,
die im Innern seelenlosesten aber mit dem meisten und
festesten. Und weiter ließ er an den Gelenkstellen der Kno-
chen, wo nicht die genaue Überlegung irgendeine zwingende
Notwendigkeit aufwies, daß sie *fleischig* sein müßten, *nur*
eine dünne Fleischschicht entstehen, damit es weder durch
Behinderung der Beugungen die Körper, die ja *hierdurch*
schlecht-beweglich werden, unbeholfen mache noch anderer-
seits, wenn es in großer Menge, Dichte und starker Aufein-
anderpressung *seiner Schichten* durch seine Festigkeit eine
Schwächung des Wahrnehmungsvermögens hervorrufe und
so die Denkorgane gedächtnisschwächer und stumpfer ma-
che. Darum sind auch die Oberschenkel und Schienbeine,
die Partien um die Hüften sowie die um die Knochen der 75 a
Ober- und Unterarme und was von unseren Knochen sonst
der Gelenke entbehrt und was an Knochen im Innern we-
gen der geringen Menge von Seele im Mark vernunftleer ist
– diese alle sind voll aufgefüllt mit Fleisch. Alle mit Ver-
nunft begabten aber *sind es* in geringerem Maße – es sei
denn etwa, daß er irgendein Stück Fleisch allein für sich um
der Sinneswahrnehmungen willen so bildete, wie etwa die
Form der Zunge –; das meiste aber *richtete er* auf jene
Weise ein; denn die aus Notwendigkeit entstehende und
sich weiter entwickelnde Natur läßt keineswegs starke Kno- b
chen und | viel Fleisch und damit gleichzeitig scharfhörige

74c1 Mit κτήματα sind erworbene (künstl. hergestellte), nicht natürl. gewachsene Bedeckungen unseres Körpers gemeint, so Cornford mit Hinweis auf Lg. XII 942d. / c9 ὕδατι, πυρὶ, γῇ instr. dat. zur Angabe d. Bestandteile (vgl. Kühner-Gerth I 438, 10) m. E. zu συνέστησεν gehörig. Taylors Auffassung, d. Mark sei Hauptbestandteil d. Fleisches, hat keinen Anhalt im Text, vgl. Cornford. // 74e1 Poetische Umschreibung für „bestatten", vgl. S. OC 406; Anspielung auf altes σῶμα-σῆμα-Gleichnis, vgl. Philol. B14 (Vorsokr. I 414); Cra. 400c; Grg. 493a; Wilamowitz, Platon II 89f.

σάρκα πολλὴν ἅμα τε αὐτοῖς ὀξυήκοον αἴσθησιν. Μάλιστα γὰρ ἂν αὐτὰ τιάντων ἔσχεν ἡ περὶ τὴν κεφαλὴν σύστασις, εἴπερ ἅμα συμπίπτειν ἠθελησάτην, καὶ τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος σαρκώδη ἔχον ἐφ' ἑαυτῷ καὶ νευρώδη κρατεράν τε κεφαλὴν βίον ἂν διπλοῦν καὶ πολλαπλοῦν καὶ ὑγιεινότερον καὶ ἀλυπότερον τοῦ νῦν κατεκτήσατο. Νῦν δὲ τοῖς περὶ τὴν ἡμετέραν γένεσιν δημιουργοῖς, ἀναλογιζομένοις πότε-
c ρον πολυχρονιώτερον χεῖρον ἢ βραχυχρονιώτερον βέλτιον ἀπεργάσαιντο γένος, συνέδοξεν τοῦ πλείονος βίου, φαυλοτέρου δέ, τὸν ἐλάττονα ἀμείνονα ὄντα παντὶ πάντως αἱρετέον· ὅθεν δὴ μανῷ μὲν ὀστᾶ, σαρξὶν δὲ καὶ νεύροις κεφαλήν, ἅτε οὐδὲ καμπὰς ἔχουσαν, οὐ συνεστέγασαν. Κατὰ πάντα οὖν ταῦτα εὐαισθητοτέρα μὲν καὶ φρονιμωτέρα, πολὺ δὲ ἀσθενεστέρα παντὸς ἀνδρὸς προσετέθη
d κεφαλὴ σώματι. Τὰ δὲ νεῦρα διὰ ταῦτα καὶ οὕτως ὁ θεὸς ἐπ' ἐσχάτην τὴν κεφαλὴν περιστήσας κύκλῳ περὶ τὸν τράχηλον ἐκόλλησεν ὁμοιότητι, καὶ τὰς σιαγόνας ἄκρας αὐτοῖς συνέδησεν ὑπὸ τὴν φύσιν τοῦ προσώπου· τὰ δ' ἄλλα εἰς ἅπαντα τὰ μέλη διέσπειρε, συνάπτων ἄρθρον ἄρθρῳ. Τὴν δὲ δὴ τοῦ στόματος ἡμῶν δύναμιν ὀδοῦσιν καὶ γλώττῃ καὶ χείλεσιν ἕνεκα τῶν ἀναγκαίων καὶ τῶν ἀρίστων διεκόσμησαν οἱ διακοσμοῦντες ᾗ νῦν διατέτακται, τὴν μὲν
e εἴσοδον τῶν ἀναγκαίων μηχανώμενοι χάριν, τὴν δ' ἔξοδον τῶν ἀρίστων· ἀναγκαῖον μὲν γὰρ πᾶν ὅσον εἰσέρχεται τροφὴν διδὸν τῷ σώματι, τὸ δὲ λόγων νᾶμα ἔξω ῥέον καὶ ὑπηρετοῦν φρονήσει κάλλιστον καὶ ἄριστον πάντων ναμάτων. Τὴν δ' αὖ κεφαλὴν οὔτε μόνον ὀστείνην ψιλὴν δυνατὸν ἐᾶν ἦν διὰ τὴν ἐν ταῖς ὥραις ἐφ' ἑκάτερον

b 2 ὀξυ ÷ ήκοον A (in ras.) || **b** 7 ἀλυπότερον FPWY 1812 et fecit A^2 : -πώτερον A || **b** 8 λογιζομένοις FY || **c** 4 μανῷ FPWY 1812 : ante μανῷ addi. τῷ sed punct. not. A || **c** 5 ἅτε οὐδὲ A (corr. ex ἃ τοῦ δὲ) WY : ἅτε δὲ καμπὰς οὐκ 1812 (οὐκ supra lin.) || οὐ : om. F del. A^2 || **d** 3 ἐκόλλησεν : ἐκώλυσεν Y || **d** 4 συνέδησεν : ξυνέσ:η- F || **e** 1 μηχανώμενοι AFWY 1812 Stob. : -νησάμενοι P.

Sinneswahrnehmung zu. Denn wenn beides wirklich gleichzeitig hätte zusammentreffen wollen, dann fände es sich vor allem wohl bei der Bildung unseres Kopfes; und das Menschengeschlecht hätte dadurch, daß es oben auf *seinen Schultern* einen fleischigen, sehnenreichen und kräftigen Kopf trüge, ein zwei- ja vielfaches, gesunderes und schmerzloseres Leben als jetzt erhalten. Nun aber, als die mit unserem Entstehen befaßten Schöpfer überlegten, ob sie ein langlebigeres, *aber* schlechteres oder ein kurzlebigeres, aber c besseres Geschlecht machen sollten, kamen sie überein, dem längeren, doch schlechteren Leben sei für jeden auf jeden Fall das kürzere, aber bessere vorzuziehen. Daher bedeckten sie den Kopf mit dünnen Knochen, mit Fleisch und Sehnen aber nicht, da er ja auch keine Gelenke hat. Aus all diesen Gründen also wurde dem Rumpfe jedes Menschen ein besser wahrnehmender und vernünftigerer, aber weit schwächlicherer Kopf angefügt. Die Sehnen aber heftete der Gott aus d diesen Gründen so am äußersten Ende des Kopfes, indem er sie rings um den Hals anordnete, gleichmäßig an, und die oberen Enden der Kinnbacken verband er mit ihnen unter dem Gesicht; die übrigen aber verteilte er auf alle Glieder, indem er ein Gelenk mit dem anderen verknüpfte. Die Kraft unseres Mundes aber statteten unsere Ausstatter im Interesse der notwendigen und der besten Dinge mit Zähnen, einer Zunge und Lippen aus, so wie sie jetzt eingerichtet ist; sie schufen den Eingang um der notwendigen Dinge e willen, den Ausgang aber wegen der besten. Denn notwendig ist alles, was da eingeht, da es dem Körper Nahrung gibt; der ihm entströmende und der Vernunft dienstbare Fluß der Rede aber ist unter allen Flüssen der schönste und beste. Ferner war es auf Grund der extremen, jahreszeitlich bedingten Klimaschwankungen in beiden Richtungen |

75b Vgl. Arist. PA 656a15ff. / d3 ὁμοιότητι „gleichmäßig"; der Dativ zur Bezeichnung begleitender Umstände ist eine keineswegs seltene Erscheinung; hieran schließen sich adverbiale Dative wie σπουδῇ, δίκῃ, ἐπιμελείᾳ, κομιδῇ, κόσμῳ an, vgl. Kühner-Gerth I 435, 6. Ein entsprechender Gebrauch von ὁμοιότητι ist nicht befremdlich. Auch scheint d. Gebrauch v. ὁμοιότητι R. VIII 555a9 u. 576c7 durchaus in diese Richtung zu weisen. Cornfords Bedenken gegen diese Auffassung scheinen mir um so weniger gerechtfertigt, als er – wie er selbst sieht – bei anderer Beziehung v. ὁμοιότητι in erhebliche Schwierigkeiten gerät.

ὑπερβολήν, οὔτ' αὖ συσκιασθεῖσαν κωφὴν καὶ ἀναίσθητον διὰ τὸν τῶν σαρκῶν ὄχλον περιιδεῖν γιγνομένην· τῆς δὴ
76 a σαρκοειδοῦς φύσεως οὐ καταξηραινομένης λέμμα μεῖζον περιγιγνόμενον ἐχωρίζετο, δέρμα τὸ νῦν λεγόμενον. Τοῦτο δὲ διὰ τὴν περὶ τὸν ἐγκέφαλον νοτίδα συνιὸν αὐτὸ πρὸς αὑτὸ καὶ βλαστάνον κύκλῳ περιημφιέννυεν τὴν κεφαλήν· ἡ δὲ νοτὶς ὑπὸ τὰς ῥαφὰς ἀνιοῦσα ἧρδε καὶ συνέκλεισεν αὐτὸ ἐπὶ τὴν κορυφήν, οἷον ἄμμα συναγαγοῦσα, τὸ δὲ τῶν ῥαφῶν παντοδαπὸν εἶδος γέγονε διὰ τὴν τῶν περιόδων δύναμιν καὶ τῆς τροφῆς, μᾶλλον μὲν ἀλλήλοις μαχομένων
b τούτων πλείους, ἧττον δὲ ἐλάττους. Τοῦτο δὴ πᾶν τὸ δέρμα κύκλῳ κατεκέντει πυρὶ τὸ θεῖον, τρηθέντος δὲ καὶ τῆς ἰκμάδος ἔξω δι' αὐτοῦ φερομένης τὸ μὲν ὑγρὸν καὶ θερμὸν ὅσον εἰλικρινὲς ἀπῄειν, τὸ δὲ μεικτὸν ἐξ ὧν καὶ τὸ δέρμα ἦν, αἰρόμενον μὲν ὑπὸ τῆς φορᾶς ἔξω μακρὸν ἐτείνετο, λεπτότητα ἴσην ἔχον τῷ κατακεντήματι, διὰ δὲ βραδυτῆτα ἀπωθούμενον ὑπὸ τοῦ περιεστῶτος ἔξωθεν
c πνεύματος πάλιν ἐντὸς ὑπὸ τὸ δέρμα εἰλλόμενον κατερριζοῦτο· καὶ κατὰ ταῦτα δὴ τὰ πάθη τὸ τριχῶν γένος ἐν τῷ δέρματι πέφυκεν, συγγενὲς μὲν ἱμαντώδες ὂν αὐτοῦ, σκληρότερον δὲ καὶ πυκνότερον τῇ πιλήσει τῆς ψύξεως, ἣν ἀποχωριζομένη δέρματος ἑκάστη θριξ ψυχθεῖσα συνεπιλήθη. Τούτῳ δὴ λασίαν ἡμῶν ἀπηργάσατο τὴν κεφαλὴν
d ὁ ποιῶν, χρώμενος μὲν αἰτίοις τοῖς εἰρημένοις, διανοούμενος δὲ ἀντὶ σαρκὸς αὐτὸ δεῖν εἶναι στέγασμα τῆς περὶ τὸν ἐγκέφαλον ἕνεκα ἀσφαλείας κοῦφον καὶ θέρους

76 a 1 φύσεως AFWY 1812 : φύσει fecit A^2 (ι supra ω et σ punct. not.) || λέμμα AFP : λεῖμμα WY 1812 A^2 || a 5 συνέκλεισεν : συνέκλει * εν A^2 || a 6 κορυφὴν AWY 1812 : κεφαλὴν A^2 (εφαλ supra lin.) κρυφὴν F || ἄμμα AP : ἄμα FWY 1812 || a 7 παντοδαπὸν FPWY 1812 et fecit A^2 : -πῶν A || b 2 τρηθέντος Coraes : τρω- AFPWY 1812 || b 4 ἀπῄειν AWY : ἀπῄει P 1812 et A^2 (ν del.) ἀπίει F || b 7 ὑπὸ FWY 1812 Gal. : ἀπὸ AP || c 1 εἰλλόμενον WY : εἰλλό- A ἠλλό- F εἰλό- 1812 et in marg. εἰλού- || c 5 ἣν AWY 1812 : ἣν F ν del. A^2 || c 6 ἀπειργάσατο AFY.

nicht möglich, den Kopf nackt aus bloßen Knochen zu lassen, noch andererseits es mit anzusehen, wie er bei einer schattenspendenden Umhüllung stumpf und wahrnehmungslos auf Grund der Masse des Fleisches werde. Von der fleischigen, nicht ganz austrocknenden Substanz trennte sich 76 a
eine größere, davon zurückbleibende Rinde, die man jetzt die Haut nennt. Diese schloß sich vermöge der Feuchtigkeit, die um das Gehirn war, mit sich selbst zusammen, wuchs und umkleidete ringsum den Kopf. Die an den Nähten empordringende Feuchtigkeit netzte und schloß sie, indem sie sie wie in einen Knoten am Scheitel zusammenzog; der Nähte mannigfaltige Form aber bildete sich durch die Kraft der Umläufe der *Seele* und der Nahrung: *Sie entstanden* zahlreicher bei einem stärkeren, minder zahlreich bei einem schwächeren Kampfe beider gegeneinander. Diese ganze b
Kopfhaut durchstach der göttliche Teil *(das Gehirn)* ringsum mit Feuer; war sie aber durchbohrt und drang die Feuchtigkeit durch sie nach außen, so entschwand das Feuchte und Warme, soweit es ohne Beimischung war; das aus denselben Bestandteilen, woraus auch die Haut bestand, Gemischte dagegen dehnte sich, durch das Drängen nach außen angehoben, in die Länge und hatte dabei eine dem Durchstich entsprechende Feinheit. Doch wurde es wegen seiner Langsamkeit von der Luft, die es außen umgab, zurückgestoßen und schlug wieder innen, sich unter der Haut c
zusammenrollend, Wurzeln. Auf Grund dieser Vorgänge bildete sich in der Haut das Geschlecht der Haare; es ist riemenförmig und ihr verwandt, aber härter und fester durch die Verdichtung des Abkühlens, durch welches jedes Haar, wenn es sich von der Kopfhaut trennte, abgekühlt und zusammengepreßt wurde. So gestaltete unser Bildner den Kopf dicht behaart, indem er die genannten Anlässe benutzte, er meinte aber, dies müsse an Stelle von Fleisch
eine Bedeckung sein, um das Gehirn zu sichern, welche d
leicht sei und ihm im Sommer und Winter | ausreichenden

76a1ff. Vgl. Arist. GA 737ª35ff.; 743ᵇ5; Taylor. / a3 διὰ τὴν ... νοτίδα gehört zu συνιὸν. Cornford bezieht es – wie schon Archer-Hind – hauptsächlich auf βλαστάνον, s. dazu Taylor. / a8 Vgl. 43aff.; Hp. VC 1 wird auf d. unterschiedliche Gestalt d. Kopfnähte hingewiesen: es gibt die Formen T, ⊥, I, + (diese bei d. rundesten Köpfen). Taylor sieht in Alkmaion d. gemeinsame Quelle. / b2 Vgl. 69d7; 73c7 / b3ff. Vgl. Emp. A 86 (Vorsokr. I 305, 17); Arist. PA 658ᵇ2. / b6 Vgl. 74c7.

χειμῶνός τε ἱκανὸν σκιὰν καὶ σκέπην παρέχειν, εὐαισθησίας δὲ οὐδὲν διακώλυμα ἐμποδὼν γενησόμενον. Τὸ δ' ἐν τῇ περὶ τοὺς δακτύλους καταπλοκῇ τοῦ νεύρου καὶ τοῦ δέρματος ὀστοῦ τε, συμμειχθὲν ἐκ τριῶν, ἀποξηρανθὲν ἓν κοινὸν συμπάντων σκληρὸν γέγονεν δέρμα, τοῖς μὲν συναιτίοις τούτοις δημιουργηθέν, τῇ δὲ αἰτιωτάτῃ διανοίᾳ τῶν ἔπειτα ἐσομένων ἕνεκα εἰργασμένον. Ὡς γάρ ποτε ἐξ
e ἀνδρῶν γυναῖκες καὶ τἆλλα θηρία γενήσοιντο, ἠπίσταντο οἱ συνιστάντες ἡμᾶς, καὶ δὴ καὶ τῆς τῶν ὀνύχων χρείας ὅτι πολλὰ τῶν θρεμμάτων καὶ ἐπὶ πολλὰ δεήσοιτο ᾔδεσαν, ὅθεν ἐν ἀνθρώποις εὐθὺς γιγνομένοις ὑπετυπώσαντο τὴν τῶν ὀνύχων γένεσιν. Τούτῳ δὴ τῷ λόγῳ καὶ ταῖς προφάσεσιν ταύταις δέρμα τρίχας ὄνυχάς τε ἐπ' ἄκροις τοῖς κώλοις ἔφυσαν·

Ἐπειδὴ δὲ πάντ' ἦν τὰ τοῦ θνητοῦ ζῴου συμπεφυκότα
77 a μέρη καὶ μέλη, τὴν δὲ ζωὴν ἐν πυρὶ καὶ πνεύματι συνέβαινεν ἐξ ἀνάγκης ἔχειν αὐτῷ, καὶ διὰ ταῦτα ὑπὸ τούτων τηκόμενον κενούμενόν τ' ἔφθινεν, βοήθειαν αὐτῷ θεοὶ μηχανῶνται. Τῆς γὰρ ἀνθρωπίνης συγγενῆ φύσεως φύσιν ἄλλαις ἰδέαις καὶ αἰσθήσεσιν κεραννύντες, ὥσθ' ἕτερον ζῷον εἶναι, φυτεύουσιν· ἃ δὴ νῦν ἥμερα δένδρα καὶ φυτὰ καὶ σπέρματα παιδευθέντα ὑπὸ γεωργίας τιθασῶς πρὸς
b ἡμᾶς ἔσχεν, πρὶν δὲ ἦν μόνα τὰ τῶν ἀγρίων γένη, πρεσβύτερα τῶν ἡμέρων ὄντα. Πᾶν γὰρ οὖν ὅτιπερ ἂν μετάσχῃ τοῦ ζῆν, ζῷον μὲν ἂν ἐν δίκῃ λέγοιτο ὀρθότατα· μετέχει γε μὴν τοῦτο ὃ νῦν λέγομεν τοῦ τρίτου ψυχῆς εἴδους, ὃ μεταξὺ φρενῶν ὀμφαλοῦ τε ἱδρῦσθαι λόγος, ᾧ δόξης μὲν λογισμοῦ τε καὶ νοῦ μέτεστιν τὸ μηδέν, αἰσθήσεως δὲ ἡδείας καὶ

d 2 καὶ σκέπην om. Y || d 7 τῇ δὲ Y : μὴ δὲ F τῇ P || αἰτιωτάτῃ AY : ἀρτιω- P et fecit A^2 (ρ supra ι) || e 2 τῆς WY 1812 Gal. : τὸ τῆς AF || e 3 δεήσοιτο FWY 1812 Gal. : -σοιντο A || e 7 ἔφυσαν FPWY 1812 Gal. : ἔφυσα—ν A || e 8 ἐπει:δή δὲ A : ἐπεὶ δὲ FWY 1812 || 77 a 3 τε FWY 1812 Gal. : om. A Stob. || a 6 ἥμε ÷ ρα A || a 7 παιδευθέντα : φυτευ- WY 1812 || b 1 ἦν om. Y || πλὴν δὲ μόνα 1812 || b 2 ἡμέ ÷ ρων A || πάντα FY.

Schatten und Schutz gewähre, ohne jedoch als Hemmnis für Wahrnehmungsschärfe in den Weg zu treten. Die an der Verflechtungsstelle der die Finger und Zehen umgebenden Sehnen, Haut und Knochen sich ergebende Mischung aus *den* dreien wurde nach ihrer Austrocknung zu einer allen gemeinsamen einzigen harten Haut *(Finger- und Zehennägeln)*, welche aus diesen Mitursachen geschaffen, von dem Verstand aber, der die Hauptursache ist, im Interesse der späteren *Geschlechter* gebildet wurde. Denn diejenigen, welche uns zusammenfügten, wußten, daß aus Männern eines e
Tages Frauen sowie die übrigen Tiere hervorgehen würden, und sie wußten auch, daß viele Geschöpfe den Dienst der Nägel für viele *Zwecke* benötigen würden. Daher entwarfen sie sogleich beim Entstehen der Menschen die Entstehung der Nägel. Aus dieser Überlegung und aus diesen Gründen schufen sie Haut, Haare und Nägel an den Enden der Gliedmaßen.

34. Die Pflanzen wurden für die Ernährung des Menschen erschaffen. Sie sind beseelte Lebewesen, denen die Selbstbewegung fehlt

Nachdem alle Teile und Glieder des sterblichen Lebewesens zusammengewachsen waren und es sich auf Grund der Notwendigkeit für es ergab, daß es in Feuer und Luft sein 77 a
Leben vollbringen müsse und daß es deshalb, durch beide aufgelöst und entleert, hinschwand, ersinnen die Götter ihm Hilfe. Sie lassen nämlich eine der menschlichen verwandte Natur hervorsprießen und verbinden sie mit anderen Erscheinungsformen und Sinne*sorganen*, so daß sie ein anderes Lebewesen ist. Es sind dies die jetzt zahmen Bäume, Gewächse und Samen, die, nachdem der Landbau sie erzogen hat, sich uns gegenüber gezähmt verhalten. Vorher jedoch b
gab es nur die wilden Arten, die älteren Ursprungs als die zahmen sind. Alles nämlich, was des Lebens teilhaftig ist, darf mit Recht und ganz richtig Lebewesen heißen. Gewiß aber nimmt das, wovon wir jetzt sprechen, an der dritten Form von Seele teil, die, wie wir sagten, zwischen Zwerchfell und Nabel ihren Sitz hat und die an Meinung, Überlegung und Vernunft überhaupt keinen Anteil hat, aber wohl mit Begierden verbunden*e* angenehme und | schmerz-

76d7f. Vgl. 68ef. / e1f. Vgl. 42bf.; 90eff.; man beachte d. Formulierung γυναῖκες καὶ τἆλλα θηρία. / e3 Mit d. vielen Geschöpfen sind streng genommen wohl nur Tiere, nicht aber d.

ἀλγεινῆς μετὰ ἐπιθυμιῶν. Πάσχον γὰρ διατελεῖ πάντα, στρα-
φέντι δ' αὐτῷ ἐν ἑαυτῷ περὶ ἑαυτό, τὴν μὲν ἔξωθεν ἀπωσα-
c μένῳ κίνησιν, τῇ δ' οἰκείᾳ χρησαμένῳ, τῶν αὐτοῦ τι λογί-
σασθαι κατιδόντι φύσει οὐ παραδέδωκεν ἡ γένεσις. Διὸ δὴ ζῇ
μὲν ἔστιν τε οὐχ ἕτερον ζῷον, μόνιμον δὲ καὶ κατερριζω-
μένον πέπηγεν διὰ τὸ τῆς ὑφ' ἑαυτοῦ κινήσεως ἐστερῆσθαι.

Ταῦτα δὴ τὰ γένη πάντα φυτεύσαντες οἱ κρείττους τοῖς
ἥττοσιν ἡμῖν τροφήν, τὸ σῶμα αὐτὸ ἡμῶν διωχέτευσαν
τέμνοντες οἷον ἐν κήποις ὀχετούς, ἵνα ὥσπερ ἐκ νάματος
ἐπιόντος ἄρδοιτο. Καὶ πρῶτον μὲν ὀχετοὺς κρυφαίους ὑπὸ
d τὴν σύμφυσιν τοῦ δέρματος καὶ τῆς σαρκὸς δύο φλέβας
ἕτεμον νωτιαίας, δίδυμον ὡς τὸ σῶμα ἐτύγχανεν δεξιοῖς τέ
καὶ ἀριστεροῖς ὄν· ταύτας δὲ καθῆκαν παρὰ τὴν ῥάχιν, καὶ
τὸν γόνιμον μεταξὺ λαβόντες μυελόν, ἵνα οὗτός τε ὅτι
μάλιστα θάλλοι, καὶ ἐπὶ τἆλλα εὖρους ἐντεῦθεν ἅτε ἐπὶ
κάταντες ἡ ἐπίχυσις γιγνομένη παρέχοι τὴν ὑδρείαν
ὁμαλήν. Μετὰ δὲ ταῦτα σχίσαντες περὶ τὴν κεφαλὴν τὰς
e φλέβας καὶ δι' ἀλλήλων ἐναντίας πλέξαντες διεῖσαν, τὰς
μὲν ἐκ τῶν δεξιῶν ἐπὶ τἀριστερὰ τοῦ σώματος, τὰς δ' ἐκ
τῶν ἀριστερῶν ἐπὶ τὰ δεξιὰ κλίναντες, ὅπως δεσμὸς ἅμα
τῇ κεφαλῇ πρὸς τὸ σῶμα εἴη μετὰ τοῦ δέρματος, ἐπειδὴ
νεύροις οὐκ ἦν κύκλῳ κατὰ κορυφὴν περιειλημμένη, καὶ δὴ
καὶ τὸ τῶν αἰσθήσεων πάθος ἵν' ἀφ' ἑκατέρων τῶν μερῶν
εἰς ἅπαν τὸ σῶμα εἴη διάδηλον. Τὸ δ' ἐντεῦθεν ἤδη τὴν

c 2 φύσει AFY 1812 Stob. : φύσιν W (sed corr. ει supra lin.) et ll. recentiores || c 3 τε A Stob. : δὲ FWY 1812 || καὶ om. Y || c 4 ὑφ' ἑαυτοῦ AFWY 1812 Stob. : ἐξ — al. ll. apud Gal. ἔξω ἑαυτοῦ ci Gal. || c 5 πάντα om. Y || c 6 τὸ σῶμα : τῷ σώματι γρ. in marg. 1812 || αὐτὸ ἡμῶν AFWY 1812 : αὐτομων (sic !) in marg. A || c 7 τεμόν-τες Gal. || νάματος : πνεύ- W || c 8 κρυφαίους WY 1812 : -φαίως A -φίους F || d 2 δίδυμον FWY et fecit A² (ον supra ους) : διδύμους A -μοις 1812 (sed ους supra οις) || d 3 παρὰ : περὶ 1812 || e 1 πλέξαν-τες... e 5 νεύροις scrib. in laeuna alia manu Y || διεῖσαν AWY 1812 : δίεισαν F γρ. διΐστασαν in marg. A || e 2 μὲν ἐκ : μὲν ἀπὸ F || e 5 περιειλημμένη AF : διειλημμένην WY || e 7 διάδηλον F Gal. A² (add. acc. et ηλ supra lin.) : διαδιδόν AWY (sed διαδιδόμενον ex corr. WY).

liche Empfindungen. Denn es erfährt fortwährend alle Sinneseindrücke; sich aber in sich um sich selbst zu drehen, die Bewegung von außen zurückzustoßen und die eigene durch- c zuführen und so etwas von den eigenen *Eindrücken* zu erkennen und darüber nachzudenken, das hat ihm sein Entstehen von Natur nicht verliehen. Darum lebt es und ist nichts anderes als ein Lebewesen, steht aber unbeweglich und eingewurzelt fest, da ihm die Selbst-Bewegung versagt ist.

35. Die beiden Rückenadern als Versorgungskanäle und ihre Verzweigungen. Das Bewässerungssystem des Körpers. Die „Fischreuse", die Atmung und ihre Bedeutung für die Versorgung des Körpers

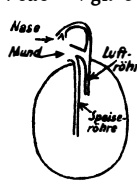
Nachdem jene Mächtigeren diese Gattungen insgesamt zu unserer, der Ohnmächtigeren, Nahrung gepflanzt haben, durchzogen sie unseren Körper selbst mit Kanälen, indem sie Rinnen, wie *es sie* in den Gärten *gibt*, schnitten, damit er wie aus einem hineinfließenden Bach befeuchtet werde. Und zuerst schnitten sie als verborgene Kanäle unter der Verbindung der Haut und des Fleisches zwei Rückenadern, d so wie der Körper zwillingshaft aus rechten und linken Teilen bestand. Diese führten sie längs des Rückgrates herab, indem sie auch das fruchtbare Mark in die Mitte nahmen, damit dieses möglichst gut gedeihe und damit der Zustrom, der von dort aus nach den anderen Teilen gut flösse, weil er abwärts erfolge, die Bewässerung gleichförmig mache. Hierauf spalteten sie um den Kopf herum die Adern, verflochten sie und schickten sie durcheinander hindurch in ent- e gegengesetzte Richtung, indem sie die rechten nach der linken Seite des Körpers umbogen, die von der linken aber nach der rechten Seite, damit sie mit der Haut zusammen zugleich ein Band zwischen Kopf und Rumpf bildeten, da jener nicht am Scheitel ringsum mit Sehnen umgeben war und damit auch der Eindruck der Sinneswahrnehmungen von den Gliedern beider Seiten aus für den ganzen Körper wahrnehmbar sei. Darauf richteten sie die | Wasserleitung

Frauen gemeint, vgl. Cornford; daß Plato aber d. scherzhafte Assoziation d. nägelbewehrten Frauen nicht beabsichtigt hätte, ist schwer vorzustellen. / e6 ὄνυχες sind die Hornbildungen an d. Gliedmaßen: Nägel, Krallen, Klauen u. d. Hornschuhe d. Huftiere. / 77b6 Vgl. 70e1ff. / 77c1 Zu τῶν αὐτοῦ ergänze ich mit Cornford παθημάτων; [Fortsetzung s. u. S. 445]

78 a ὑδραγωγίαν παρεσκεύασαν τρόπῳ τινὶ τοιῷδε, ὃν κατοψόμεθα ῥᾷον προδιομολογησάμενοι τὸ τοιόνδε, ὅτι πάντα ὅσα ἐξ ἐλαττόνων συνίσταται στέγει τὰ μείζω, τὰ δὲ ἐκ μειζόνων τὰ σμικρότερα οὐ δύναται, πῦρ δὲ πάντων γενῶν σμικρομερέστατον, ὅθεν δι' ὕδατος καὶ γῆς ἀέρος τε καὶ ὅσα ἐκ τούτων συνίσταται διαχωρεῖ καὶ στέγειν οὐδὲν αὐτὸ δύναται. Ταὐτὸν δὴ καὶ περὶ τῆς παρ' ἡμῖν κοιλίας διανοητέον, ὅτι σιτία μὲν καὶ ποτὰ ὅταν εἰς αὐτὴν ἐμπέσῃ,
b στέγει, πνεῦμα δὲ καὶ πῦρ σμικρομερέστερα ὄντα τῆς αὐτῆς συστάσεως οὐ δύναται. Τούτοις οὖν κατεχρήσατο ὁ θεὸς εἰς τὴν ἐκ τῆς κοιλίας ἐπὶ τὰς φλέβας ὑδρείαν, πλέγμα ἐξ ἀέρος καὶ πυρὸς οἷον οἱ κύρτοι συνυφηνάμενος, διπλᾶ κατὰ τὴν εἴσοδον ἐγκύρτια ἔχον, ὧν θάτερον αὖ πάλιν διέπλεξεν δίκρουν· καὶ ἀπὸ τῶν ἐγκυρτίων δὴ διετείνατο οἷον σχοίνους κύκλῳ διὰ παντὸς πρὸς τὰ
c ἔσχατα τοῦ πλέγματος. Τὰ μὲν οὖν ἔνδον ἐκ πυρὸς συνεστήσατο τοῦ πλοκάνου ἅπαντα, τὰ δ' ἐγκύρτια καὶ τὸ κύτος ἀεροειδῆ, καὶ λαβὼν αὐτὸ περιέστησεν τῷ πλασθέντι ζῴῳ τρόπον τοιόνδε. Τὸ μὲν τῶν ἐγκυρτίων εἰς τὸ στόμα μεθῆκεν· διπλοῦ δὲ ὄντος αὐτοῦ, κατὰ μὲν τὰς ἀρτηρίας εἰς τὸν πλεύμονα καθῆκεν θάτερον, τὸ δ' εἰς τὴν κοιλίαν παρὰ τὰς ἀρτηρίας· τὸ δ' ἕτερον σχίσας τὸ μέρος ἑκάτερον κατὰ τοὺς ὀχετοὺς τῆς ῥινὸς ἀφῆκεν κοινόν, ὥσθ' ὅτε μὴ κατὰ στόμα ἴοι θάτερον, ἐκ τούτου πάντα καὶ τὰ ἐκείνου
d ῥεύματα ἀναπληροῦσθαι. Τὸ δὲ ἄλλο κύτος τοῦ κύρτου περὶ τὸ σῶμα ὅσον κοῖλον ἡμῶν περιέφυσεν, καὶ πᾶν δὴ τοῦτο τοτὲ μὲν εἰς τὰ ἐγκύρτια συρρεῖν μαλακῶς, ἄτε

78 a 2 ÷ τὸ τοιόνδε A || a 6 διαχωρεῖ FWY Gal. : -ρίζει A || b 4 κύρτοι om. W (lac.) 1812 (sed in marg. add. 1812) || b 5 ἔχον Vatic. 228 : ἐχόντων F ἔχοντος AWY Gal. et corr. 1812 || αὖ A : om. FWY 1812 || b 6 διέπλεξαν W 1812 || b 7 διετείνατο : διεκρίνατο A^2 (κρί supra τεί) || c 2 πλοκάνου FWY 1812 : -χάνου A (χ in ras.) -κάμου A^2 || c 4 τροπῷ τοιῷδε Y in ras. || c 6 πλεύμονα A : πνεύ- FWY 1812 || c 7 παρὰ : περὶ WY || d 1 κύρτου AWY 1812 : ὑποκυρτίου F || d 2 πᾶν : πάλιν Gal.

auf eine solche Weise ein, die wir leichter einsehen werden, 78 a
wenn wir uns zuvor über folgendes verständigen, daß
nämlich alles, was aus kleineren Teilen besteht, das Größere
nicht durchläßt, daß aber das aus größeren Teilen Zu-
sammengesetzte das Kleinere nicht *aufzuhalten* vermag. Un-
ter allen Arten ist nun Feuer das Kleinstteilige; daher geht
es durch Erde, Wasser und Luft und alles, was aus diesen
zusammengefügt ist, hindurch, und nichts vermag es auf-
zuhalten. Dieselbe Vorstellung müssen wir uns nun auch
von unserer Leibeshöhle machen, daß sie *nämlich* Speisen
und Getränke, wenn sie in sie hineingeraten sind, nicht
durchläßt, doch Lufthauch und Feuer, die aus kleineren b
Bestandteilen bestehen, als ihre eigene Zusammensetzung,
nicht *aufzuhalten* vermag. Dieser beiden bediente sich
also der Gott zu der von der Leibeshöhle aus in die Adern
gehenden Bewässerung, indem er ein Geflecht aus Luft und
Feuer nach Art der Fischreusen zusammenbog, welches am
Eingang doppelte Reusentrichter hat, deren einen er wieder
beim Flechten in zwei Äste schied. Von den Reusentrichtern
aus spannte er ringsum nach den äußersten Enden des Ge-
flechts gleichsam Binsen aus. Alle inneren Teile des Flecht- c
werks fügte er ferner aus Feuer zusammen, die Reusentrich-
ter und den *Haupt*behälter aber aus Luft und nahm das und
verteilte es in folgender Weise auf das von ihm gebildete
Lebewesen. Das Gebilde der Reusentrichter verlegte er in
den Mund; da es aber doppelt war, leitete er den einen Teil
durch die Bronchien hindurch in die Lunge, den anderen
aber an den Bronchien entlang in die Leibeshöhle. Den
ersten *Reusentrichter* aber spaltete er und ließ beide Ab-
zweigungen gemeinschaftlich an den Kanälen der Nase en-
den, so daß, wenn der eine am Munde nicht arbeitete, aus
diesem *(dem der Nase)* auch alle Ströme jenes *(des am Mund)*
aufgefüllt würden. Das übrige Gefäß der Reuse ließ er d
rings um die ganze Höhlung unseres Körpers entstehen und
bewirkte, daß dieses alles bald sanft in die Reusentrichter
zusammenfließt, weil | sie aus Luft bestehen, bald aber die



78a6 Vgl. 56a, 58aff. / b5 "Plato's comparison is a somewhat clumsy substitute for a diagram" (Cornford). / b7 Zur Bedeutung v. ἐγκύρτιον u. zur Form d. Fischreusen ausführlich Cornford. / b8 Der gegabelte Ast ist d. Luftröhre mit d. Zugängen an Mund u. Nase. / c5 Timaios' Formulierung ist nicht eindeutig: τῶν ἐγκυρτίων könnte a. gen. part. sein; dem τὸ μὲν entspräche dann τὸ δ' ἕτερον, und im Gefolge verschöbe sich d. Sinn erheblich (s. H. Mar-

ἀέρα ὄντα, ἐποίησεν, τοτὲ δὲ ἀναρρεῖν μὲν τὰ ἐγκύρτια, τὸ δὲ πλέγμα, ὡς ὄντος τοῦ σώματος μανοῦ, δύεσθαι εἴσω δι' αὐτοῦ καὶ πάλιν ἔξω, τὰς δὲ ἐντὸς τοῦ πυρὸς ἀκτῖνας διαδεδεμένας ἀκολουθεῖν ἐφ' ἑκάτερα ἰόντος τοῦ ἀέρος,
e καὶ τοῦτο, ἕωσπερ ἂν τὸ θνητὸν συνεστήκῃ ζῷον, μὴ διαπαύεσθαι γιγνόμενον· τοῦτῳ δὲ δὴ τῷ γένει τὸν τὰς ἐπωνυμίας θέμενον ἀναπνοὴν καὶ ἐκπνοὴν λέγομεν θέσθαι τοὔνομα. Πᾶν δὲ δὴ τό τ' ἔργον καὶ τὸ πάθος τοῦθ' ἡμῶν τῷ σώματι γέγονεν ἀρδομένῳ καὶ ἀναψυχομένῳ τρέφεσθαι καὶ ζῆν· ὁπόταν γὰρ εἴσω καὶ ἔξω τῆς ἀναπνοῆς ἰούσης τὸ πῦρ ἐντὸς συνημμένον ἕπηται, διαιωρούμενον δὲ ἀεὶ διὰ
79 a τῆς κοιλίας εἰσελθὸν τὰ σιτία καὶ ποτὰ λάβῃ, τήκει δή, καὶ κατὰ σμικρὰ διαιροῦν, διὰ τῶν ἐξόδων ᾗπερ πορεύεται διάγον, οἷον ἐκ κρήνης ἐπ' ὀχετοὺς ἐπὶ τὰς φλέβας ἀντλοῦν αὐτά, ῥεῖν ὥσπερ αὐλῶνος διὰ τοῦ σώματος τὰ τῶν φλεβῶν ποιεῖ ῥεύματα.

Πάλιν δὲ τὸ τῆς ἀναπνοῆς ἴδωμεν πάθος, αἷς χρώμενον αἰτίαις τοιοῦτον γέγονεν οἷόνπερ τὰ νῦν ἐστιν. Ὧδ' οὖν.
b Ἐπειδὴ κενὸν οὐδέν ἐστιν εἰς ὃ τῶν φερομένων δύναιτ' ἂν εἰσελθεῖν τι, τὸ δὲ πνεῦμα φέρεται παρ' ἡμῶν ἔξω, τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη παντὶ δῆλον ὡς οὐκ εἰς κενόν, ἀλλὰ τὸ πλησίον ἐκ τῆς ἕδρας ὠθεῖ· τὸ δ' ὠθούμενον ἐξελαύνει τὸ πλησίον ἀεί, καὶ κατὰ ταύτην τὴν ἀνάγκην πᾶν περιελαυνόμενον εἰς τὴν ἕδραν ὅθεν ἐξῆλθεν τὸ πνεῦμα, εἰσιὸν ἐκεῖσε καὶ ἀναπληροῦν αὐτὴν συνέπεται τῷ πνεύματι, καὶ
c τοῦτο ἅμα πᾶν οἷον τροχοῦ περιαγομένου γίγνεται διὰ τὸ κενὸν μηδὲν εἶναι. Διὸ δὴ τὸ τῶν στηθῶν καὶ τὸ τοῦ πλεύμονος ἔξω μεθιὲν τὸ πνεῦμα πάλιν ὑπὸ τοῦ περὶ τὸ σῶμα ἀέρος, εἴσω διὰ μανῶν τῶν σαρκῶν δυομένου καὶ

e 1 ἂν τὸ : αὐτὸ Y || e 3 λέγομεν ** A || e 6 ἰούσης FWY 1812 Gal. : οὔσης A || e 7 διαιωρούμενον FA² (ω supra lin.) : διαιρού- AY Gal. || 79 a 1 λάβῃ : -δοι Y || a 4 ῥεῖν AFWY : ῥεῖν ἢ Gal. et ἢ supra lin. A² || ὀι' αὐλῶνος τοῦ σώματος W 1812 || σώματος AWY 1812 : στό- F Gal. || c 2 τὸ τοῦ AFWY 1812 : τοῦ Gal. Stob. τὸ punct. not. A² || c 3 πλεύμονος A : πνεύ- FWY 1812 Gal.

Reusentrichter zurückströmen, das Flechtwerk aber, bei der Lockerheit des Körpers, bald durch ihn eindringt, bald wieder hinaustritt und die innen ausgespannten Strahlen des Feuers der Bewegung der Luft nach beiden Richtungen folgen, und daß dies, solange das Lebewesen besteht, nicht e
aufhört zu geschehen. Dieser Art gab nun, sagen wir, der Namengeber den Namen Einatmen und Ausatmen. Diese gesamte Tätigkeit und Einwirkung ist für unseren Körper entstanden, damit er durch Befeuchtung und Abkühlung genährt werde und lebe. Denn wenn der ein- und ausströmenden Atmung das innen befestigte Feuer folgt und in fortwährender Hin- und Herbewegung durch die Leibeshöhle eindringt und die Speisen und Getränke ergreift, zer- 79 a
setzt es *sie*, zerlegt sie in winzige *Teilchen*, führt sie durch die Ausgänge, durch die es *selbst* geht, hindurch, leitet sie in die Adern wie aus einer Quelle in Kanäle und bewirkt so, daß die Strömungen der Adern wie die einer Wasserleitung durch unseren Körper fließen.

36. Erklärung des Atemvorganges

Sehen wir uns noch einmal den Vorgang des Atmens an, aus welchen Ursachen er so geworden ist, wie er jetzt ist. So also: Da es keinen leeren Raum gibt, in welchen ein b
bewegter *Körper* etwa einzudringen vermöchte, der Atem sich aber von uns nach außen bewegt, so ist das, was daraus folgt, bereits jedem klar, daß er nämlich nicht in Leeres *dringt*, sondern das ihm Benachbarte von seinem Platz fortstößt; das so Fortgestoßene aber vertreibt seinen jeweiligen Nachbarn, und dieser Notwendigkeit zufolge wird alles nach der Stelle, von wo der Atem herauskam, herumgetrieben, dringt dorthin ein, erfüllt sie und folgt dem Atem, und das alles erfolgt gleichzeitig wie bei der Umdrehung eines c
Rades, da es keinen leeren Raum gibt. Deshalb wird die Partie der Brust und Lunge, die den Atem nach außen entläßt, wieder durch die den Körper umgebende Luft, welche durch das lockere Fleisch eindringt und | im Kreise umge-

tin), doch vgl. Taylor. „... schwerlich wird sich den eben so viel verhüllenden wie offenbarenden Worten Platons, die schon Galen als δυσνόητα τε καὶ δύσρητα bezeichnet, eine völlig evidente Erklärung entlocken lassen" (Apelt). // 78e3 Vgl. Cra. 348f. / b1 Vgl. 58b1.

περιελαυνομένου, γίγνεται πλῆρες· αὖθις δὲ ἀποτρεπόμενος ὁ ἀὴρ καὶ διὰ τοῦ σώματος ἔξω ἰὼν εἴσω τὴν ἀναπνοὴν περιωθεῖ κατὰ τὴν τοῦ στόματος καὶ τὴν τῶν μυκτήρων
d διοδον. Τὴν δ' αἰτίαν τῆς ἀρχῆς αὐτῶν θετέον τήνδε. Πᾶν ζῷον αὐτοῦ ταὐτὸς περὶ τὸ αἷμα καὶ τὰς φλέβας θερμότατα ἔχει, οἷον ἐν ἑαυτῷ πηγήν τινα ἐνοῦσαν πυρός· ὃ δὴ καὶ προσηκάζομεν τῷ τοῦ κύρτου πλέγματι, κατὰ μέσον διατεταμένον ἐκ πυρὸς πεπλέχθαι πᾶν, τὰ δὲ ἄλλα ὅσα ἔξωθεν, ἀέρος. Τὸ θερμὸν δὴ κατὰ φύσιν εἰς τὴν αὐτοῦ χώραν ἔξω πρὸς τὸ συγγενὲς ὁμολογητέον ἰέναι· δυοῖν δὲ τοῖν διεξόδοιν οὔσαιν, τῆς μὲν κατὰ τὸ σῶμα ἔξω, τῆς δὲ αὖ
e κατὰ τὸ στόμα καὶ τὰς ῥῖνας, ὅταν μὲν ἐπὶ θάτερα ὁρμήσῃ, θάτερα περιωθεῖ, τὸ δὲ περιωσθὲν εἰς τὸ πῦρ ἐμπῖπτον θερμαίνεται, τὸ δ' ἐξιὸν ψύχεται. Μεταβαλλούσης δὲ τῆς θερμότητος καὶ τῶν κατὰ τὴν ἑτέραν ἔξοδον θερμοτέρων γιγνομένων πάλιν ἐκείνῃ ῥέπον αὖ τὸ θερμότερον μᾶλλον, πρὸς τὴν αὐτοῦ φύσιν φερόμενον, περιωθεῖ τὸ κατὰ θάτερα· τὸ δὲ τὰ αὐτὰ πάσχον καὶ τὰ αὐτὰ ἀνταποδιδὸν ἀεί, κύκλον οὕτω σαλευόμενον ἔνθα καὶ ἔνθα ἀπειργασμένον ὑπ' ἀμφοτέρων τὴν ἀναπνοὴν καὶ ἐκπνοὴν γίγνεσθαι παρέχεται.

Καὶ δὴ καὶ τὰ τῶν περὶ τὰς ἰατρικὰς σικύας παθημάτων
80 a αἴτια καὶ τὰ τῆς καταπόσεως τά τε τῶν ῥιπτουμένων, ὅσα ἀφεθέντα μετέωρα καὶ ὅσα ἐπὶ γῆς φέρεται, ταύτῃ διωκτέον, καὶ ὅσοι φθόγγοι ταχεῖς τε καὶ βραδεῖς ὀξεῖς τε

c 7 στόματος AWY 1812 Stob. : σώ- F Gal. || d 2 αὐτοῦ W : αὖ- AFY ἑαυ- A^2 || ταὐτὸς Gal. : τὰ ἐντὸς F Stob. παντὸς Y πάντως A || θερμότατα A (?) WY 1812 Gal. : -τητα A^2 (η in ras.) F Stob. || d 3 ἑαυτῷ A Gal. : αὐτῷ FWY 1812 Stob. || δ : ᾧ Gal. || d 4 προσηκάζομεν A (?) F : -εικάζομεν A^2 (ει in ras.) WY 1812 || d 7 τοῖν F : ταῖν AWY Stob. || d 8 σῶμα : στόμα Stob. || e 2 περιωσθὲν AY : -ωθὲν FW -ωθῇ 1812 || e 3 μεταβαλλούσης FWY 1812 Stob. : -βαλούσης A || e 5 μᾶλλον om. W || e 8 κύκλῳ WY 1812 || οὕτω : ἀεὶ Stob. || 80 a 1 καταπόσεως AF Plut. : πόσεως WY 1812 Stob. || a 3 διωκτέον διωκτέ•ον A || τε καὶ A : καὶ FWY Stob.

trieben wird, aufgefüllt. Wird aber die Luft wieder zurückgedrängt und geht sie durch den Körper nach außen, dann treibt sie die Atmung nach innen durch den Durchgang des Mundes und der Nasenlöcher. Als die Ursache des d
Anfangs dieser *Vorgänge* muß man aber folgende annehmen. Bei jedem Lebewesen sind seine inneren *Partien* um das Blut und die Adern am wärmsten, als ob es in sich eine Feuerquelle habe. Dieses verglichen wir auch mit dem Geflecht einer Fischreuse, die in der Mitte in ihrer ganzen Ausdehnung aus Feuer geflochten sei, alle anderen, außen *gelegenen Teile* aber aus Luft. Das Warme also, so muß zugegeben werden, entweiche seiner Natur nach zu seinem eigenen Ort nach außen zu dem ihm Verwandten; da es aber zwei Durchgänge gebe, den einen über den Körper nach außen, den anderen dagegen über Mund und Nase, so e
treibt es *(das Feuer),* wenn es nach der einen Seite stürmt, das *an der* anderen herum, das Herumgestoßene aber wird, wenn es in das Feuer gerät, erwärmt, das aber, was austritt, wird abgekühlt. Ändert sich aber die Wärme und werden die *Luftpartikeln auf ihrem Weg* entlang des einen Ausgangs wärmer, dann geht das Wärmere wieder auf jenem Weg zurück, indem es zu seiner eigenen Natur eilt, und treibt so das, was über den anderen Ausgang *seinen Weg nimmt,* herum. Dadurch nun, daß dieses stets dieselbe Einwirkung erfährt und zurückgibt, wird von den beiden *Impulsen* ein hin und zurück umspringender Kreislauf erzeugt und läßt so das Einatmen und das Ausatmen entstehen.

37. Andere Vorgänge, die ebenfalls mit Hilfe der Bewegungslehre zu erklären sind

Und so muß man auch auf diesem Weg die Ursachen für die Vorgänge bei den ärztlichen Schröpfinstrumenten, die *für den Vorgang* des Hinabschluckens und die *für den* des 80a
Werfens von Gegenständen, die, losgeworfen, sich durch die Luft fortbewegen oder auf der Erde, verfolgen, sowie auch die *der* Töne, welche als schnell und langsam, hoch und |

79d3 Vgl. 70c / d5 Vgl. 78c. / d10 Vgl. 53a; 63cff.; C. W. Müller 184ff. / e Vgl. Arist. Resp. 472b12ff. / e1 Vgl. 78b8. / e11ff. Die v. Timaios nur angedeuteten Vorgänge werden ausführlich behandelt Plu. Quaest. Plat. VII 1004dff. Als Schröpfinstrument diente ein kürbisförmiges Metallgefäß, d. vor d. Ansetzen erhitzt wurde. [Fortsetzung s. u. S. 445]

καὶ βαρεῖς φαίνονται, τοτὲ μὲν ἀνάρμοστοι φερόμενοι δι' ἀνομοιότητα τῆς ἐν ἡμῖν ὑπ' αὐτῶν κινήσεως, τοτὲ δὲ σύμφωνοι δι' ὁμοιότητα. Τὰς γὰρ τῶν προτέρων καὶ θαττόνων οἱ βραδύτεροι κινήσεις ἀποπαυομένας ἤδη τε εἰς
b ὅμοιον ἐληλυθυίας, αἷς ὕστερον αὐτοὶ προσφερόμενοι κινοῦσιν ἐκείνας, καταλαμβάνουσιν, καταλαμβάνοντες δὲ οὐκ ἄλλην ἐπεμβάλλοντες ἀνετάραξαν κίνησιν, ἀλλ' ἀρχὴν βραδυτέρας φορᾶς κατὰ τὴν τῆς θάττονος, ἀπολεγούσης δέ, ὁμοιότητα προσάψαντες, μίαν ἐξ ὀξείας καὶ βαρείας συνεκεράσαντο πάθην· ὅθεν ἡδονὴν μὲν τοῖς ἄφροσιν, εὐφροσύνην δὲ τοῖς ἔμφροσιν διὰ τὴν τῆς θείας ἁρμονίας μίμησιν ἐν θνηταῖς γενομένην φοραῖς παρέσχον. Καὶ δὴ
c καὶ τὰ τῶν ὑδάτων πάντα ῥεύματα, ἔτι δὲ τὰ τῶν κεραυνῶν πτώματα καὶ θαυμαζόμενα ἠλέκτρων περὶ τῆς ἕλξεως καὶ τῶν Ἡρακλείων λίθων, πάντων τούτων ὁλκὴ μὲν οὐκ ἔστιν οὐδενί ποτε, τὸ δὲ κενὸν εἶναι μηδὲν περιωθεῖν τε αὐτὰ ταῦτα εἰς ἄλληλα, τό τε διακρινόμενα καὶ συγκρινόμενα πρὸς τὴν αὐτῶν διαμειβόμενα ἕδραν ἕκαστα ἰέναι πάντα, τούτοις τοῖς παθήμασιν πρὸς ἄλληλα συμπλεχθεῖσιν τεθαυματουργημένα τῷ κατὰ τρόπον ζητοῦντι φανήσεται.

d Καὶ δὴ καὶ τὸ τῆς ἀναπνοῆς, ὅθεν ὁ λόγος ὥρμησεν, κατὰ ταῦτα καὶ διὰ τούτων γέγονεν, ὥσπερ ἐν τοῖς πρόσθεν εἴρηται, τέμνοντος μὲν τὰ σιτία τοῦ πυρός, αἰωρουμένου δὲ ἐντὸς τῷ πνεύματι συνεπομένου, τὰς φλέβας τε ἐκ τῆς κοιλίας τῇ συναιωρήσει πληροῦντος τῷ τὰ τετμημένα αὐτόθεν ἐπαντλεῖν· καὶ διὰ ταῦτα δὴ καθ' ὅλον τὸ σῶμα πᾶσιν τοῖς ζῴοις τὰ τῆς τροφῆς νάματα

a 5 ὑπ' ἀ ÷ υτῶν A || b 1 αἷς : ἐς F ἐς aut εἰς corr. in marg. 1812 || b 3 ἀνετάραξαν AF 1812 Stob. : ἐνε- WY Gal. || b 4 κατὰ τὴν τῆς : καὶ κατὰ τοῦ Stob. || b 7 ἔμφροσιν : εὖ φρονοῦσι F || c 2 πέρι Y || c 5 τό τε AFWY : τὰ δὲ A^2 τὰ τὸ δὲ Stob. τῷ τε in marg. 1812 || c 6 ἕκαστα : ἑκάστην A^2 || c 7 τεθαυματουργημένα FWY 1812 : -μένα A Stob. || d 2 ταῦτα FWY 1812 Stob. : ταυτὰ A || d 4 αἰωρουμένου AFWY 1812 Stob. : -μένῳ ci Hermann || d 5 τε A : δὲ FWY 1812 Stob.

tief erscheinen und bald wegen der Ungleichförmigkeit der durch sie in uns hervorgerufenen Bewegung unharmonisch sich bewegen, bald aber auf Grund von Gleichförmigkeit harmonisch. Denn die langsameren *Töne* holen die Bewegung der früher *am Ohr ankommend*en und schnelleren ein, wenn diese allmählich aufhören und schon den *Bewegungen* gleichförmig geworden sind, mit denen die später ankom- b
menden ihrerseits jene bewegen; holen sie diese aber ein, so bringen sie *sie* nicht dadurch durcheinander, daß sie *ihnen* eine andere Bewegung auferlegen, sondern sie verleihen ihnen den Anfang einer langsameren Bewegung in Übereinstimmung mit der der schnelleren, aber nachlassenden und mischen so aus Hohem und Tiefem einen gemeinsamen Eindruck.

Dadurch gewähren sie den Unverständigen Sinnengenuß, den Verständigen aber *intellektuelles* Vergnügen durch die Nachahmung der göttlichen Harmonie, die in sterblichen Bewegungen erfolgt. Und so auch alle Ströme der Wasser, c
ferner das Herabfahren der Blitze und die Verwunderung erregenden Erscheinungen der Anziehung durch Bernstein und durch die Herakleïschen Steine – von all diesem hat keines je eine Anziehungskraft; vielmehr wird dem in gehöriger Weise Nachforschenden deutlich werden, daß es nichts Leeres gibt, daß sich diese Dinge selbst gegeneinander umherstoßen und daß alle *Körper*, wenn sie aufgelöst werden und wenn sie zusammengesetzt werden, die Stellen vertauschen, jeweils nach ihren eigenen Sitzen gehen und daß durch diese Vorgänge, die miteinander verflochten sind, die Wundererscheinungen zustande kommen.

38. Das Blut und seine Bedeutung für die Versorgung des Körpers. Wachstum, Alter und natürlicher Tod der Lebewesen

Auch der Vorgang des Atmens, von dem unsere Rede d
ausging, erfolgt auf diese Weise und mit ihrer Hilfe, wie im vorigen gesagt wurde, indem das Feuer die Speisen zerteilt und innen hin- und herschwingt, indem es dem Atem folgt und durch das Mitschwingen die Adern von der Leibeshöhle aus dadurch füllt, daß es von dort aus die zerteilten *Speisen in sie* hineinpumpt. Aus diesem Grunde durchströmen also bei allen Lebewesen die Ströme der Nahrung so den ganzen Körper. | Aber die eben zerteilte und von

80a6ff. Vgl. 67c3; ausführlich zu d. Abschnitt Cornford. / 80b7 Vgl. 47cf.; d. Wortspiel ἄφροσιν, εὐφροσύνην, ἔμφροσιν ist nicht übersetzbar. Zu εὐφροσύνη erinnert Bury an Cra. 419d4ff. (εὐφεροσύνη). /

οὕτως ἐπίρρυτα γέγονεν. Νεότμητα δὲ καὶ ἀπὸ συγγενῶν
e ὄντα, τὰ μὲν καρπῶν, τὰ δὲ χλόης, ἃ θεὸς ἐπ᾽ αὐτὸ τοῦθ᾽
ἡμῖν ἐφύτευσεν, εἶναι τροφήν, παντοδαπὰ μὲν χρώματα
ἴσχει διὰ τὴν σύμμειξιν, ἡ δ᾽ ἐρυθρὰ πλείστη περὶ αὐτὰ
χρόα διαθεῖ, τῆς τοῦ πυρὸς τομῆς τε καὶ ἐξομόρξεως ἐν
ὑγρῷ δεδημιουργουμένη φύσις. Ὅθεν τοῦ κατὰ τὸ σῶμα
ῥέοντος τὸ χρῶμα ἔσχεν οἷαν ὄψιν διειληλύθαμεν ὃ καλοῦμεν
αἷμα, νομὴν σαρκῶν καὶ σύμπαντος τοῦ σώματος, ὅθεν
81 a ὑδρευόμενα ἕκαστα πληροῖ τὴν τοῦ κενουμένου βάσιν· ὁ δὲ
τρόπος τῆς πληρώσεως ἀποχωρήσεώς τε γίγνεται καθάπερ
ἐν τῷ παντὶ παντὸς ἡ φορὰ γέγονεν, ἣν τὸ συγγενὲς πᾶν
φέρεται πρὸς ἑαυτό. Τὰ μὲν γὰρ δὴ περιεστῶτα ἐκτὸς
ἡμᾶς τήκει τε ἀεὶ καὶ διανέμει πρὸς ἕκαστον εἶδος τὸ
ὁμόφυλον ἀποπέμποντα, τὰ δὲ ἔναιμα αὖ, κερματισθέντα
ἐντὸς παρ᾽ ἡμῖν καὶ περιειλημμένα ὥσπερ ὑπ᾽ οὐρανοῦ
b συνεστῶτος ἑκάστου τοῦ ζῴου, τὴν τοῦ παντὸς ἀναγκά-
ζεται μιμεῖσθαι φοράν· πρὸς τὸ συγγενὲς οὖν φερόμενον
ἕκαστον τῶν ἐντὸς μερισθέντων τὸ κενωθὲν τότε πάλιν
ἀνεπλήρωσεν. Ὅταν μὲν δὴ πλέον τοῦ ἐπιῤῥέοντος ἀπίῃ,
φθίνει πᾶν, ὅταν δὲ ἔλαττον, αὐξάνεται. Νέα μὲν οὖν
σύστασις τοῦ παντὸς ζῴου, καινὰ τὰ τρίγωνα οἷον ἐκ
δρυόχων ἔτι ἔχουσα τῶν γενῶν, ἰσχυρὰν μὲν τὴν σύγκλεισιν
αὐτῶν πρὸς ἄλληλα κέκτηται, συμπέπηγεν δὲ ὁ πᾶς ὄγκος
c αὐτῆς ἄπαλός, ἅτ᾽ ἐκ μυελοῦ μὲν νεωστὶ γεγονυίας,
τεθραμμένης δὲ ἐν γάλακτι· τὰ δὴ περιλαμβανόμενα ἐν

d 8 γέγονε(ν) F : γεγονέναι (αι punct. not. et acc. supra γε A^2) AWY 1812 Gal. Stob. || **e** 3 αὐτὰ Gal. Stob. : αὐτὸ AFWY 1812 || **e** 5 δεδημιουργουμένη φύσις AFWY 1812 : -μένης φύσεως Gal. -μένη φύσει Stob. || τὸ om. Stob. || **e** 7 σαρκῶν AFWY : -κὸς 1812 et ὃς supra ῶν A || **81 a** 1 κενουμένου AFWY 1812 Stob. : κενοῦ A^2 (add. acc. et μένου punct. not.) || βάσιν AWY 1812 Stob. : μετάβασιν F || **a** 2 ἀποχωρήσεώς : κατα- F || **a** 4 δὴ punct. not. A^2. || **a** 6 ἀποπέμποντα FA^2 (τα supra ον) : ἀποπέμπον AWY 1812 || **b** 1 τοῦ ζῴου FWY 1812 : ÷ ÷ ζῴου A || **b** 4 ἀπίῃ : ἀπηίη A^2 (η supra ι.) || **b** 6 καινὰ : κένα W || τὰ FWY 1812 et supra lin. A^2: om. A || **c** 1 ἁπαλῶς 1812.

verwandten *Stoffen* herrührende Nahrung – teils von Früchten, teils von Gräsern, die ein Gott ausschließlich dazu e
anpflanzte, uns als Nahrung zu dienen – besitzt auf Grund ihrer Vermischung mannigfaltige Farben, doch die rote Farbe ist bei ihnen mit dem größten Anteil in Umlauf: *sie ist* ein Erzeugnis des durch das Feuer erfolgten Zerteilens und seine Ausprägung im Feuchten. Daher erhielt die Farbe des den Körper Durchströmenden ein Aussehen, wie wir es beschrieben haben; wir nennen es Blut, die Nahrung des Fleisches und des gesamten Körpers, durch welche jegliches bewässert wird und so den Untergrund dessen, was *ständig* 81 a
entleert wird, wieder ausfüllt. Die Auffüllung und Entleerung vollzieht sich in der Weise wie die Bewegung eines jeden im Weltganzen, mit welcher alles Verwandte sich nach sich selbst hinbewegt; denn die von außen uns umgebenden *Stoffe* lösen uns fortwährend auf und zerteilen uns, das Artverwandte jeweils zu seiner Form entsendend. Die Blutteilchen dagegen müssen bei uns im Innern zerstückelt und eingeschlossen von ihrem jeweiligen Lebewesen, das wie b
ein Himmel gebildet ist, notwendig die Bewegung des Weltalls nachahmen. So füllt nun jedes der im Innern zersetzten Teilchen, nach dem ihm Verwandten sich hinbewegend, das Entleerte wieder auf. Geht also nun mehr fort als hinzuströmt, dann schwindet alles dahin, *geht* dagegen weniger *fort,* dann wächst es. Ist nun die Zusammensetzung des ganzen Lebewesens noch jung, indem es die Dreiecke der Arten *seiner Grundstoffe* noch neu wie von der Helling hat, dann ist der Zusammenschluß von ihnen untereinander stark, und ihre *(der Zusammensetzung)* Gesamtmasse ist weich gebildet, da sie gerade erst aus Mark entstanden und c
mit Milch aufgezogen ist. Die von außen her hineingekommenen und in | ihr eingeschlossenen Dreiecke aber, aus wel-

80c4 Magnet, vgl. Ion 533d; zur Erklärung d. Magnetismus mittels d. Verdrängungskreislaufes s. Plu. a. a. O. 1005bff. // e1 Vgl. 77a. / e4 Vgl. 68b3. / 81a1 βάσις wohl nicht v. „Ort" (so Archer-Hind, Bury, Rivaud u. a.), auch nicht v. „Abgang" (so Kapferer-Fingerle), sondern bildlich v. Untergrund, auf dem bei gehöriger Bewässerung d. Fleisch – wie d. Pflanzen – gut wächst (so Cornford mit Hinweis auf πυθμένων, 83e7). / a4 s. zu 79d10. / a7ff. Vgl. 58a5ff. / b7 δρύοχοι Baugestell zur Kiellegung eines Schiffes (Helling); gängige Metapher, vgl. Ar. Th. 52. // 81c6 Vgl. Anaxag. A 46 (Vorsokr. II 18f.); Phd. 96cf. / c7 Vgl. 84b1; das dunkle ἡ ῥίζα τῶν τριγώνων χαλᾷ bezeichnet wohl bildhaft d. Nachlassen d. festen Seitenverbindungen d. Elementardreiecke zu Körpern.

αὐτῇ τρίγωνα ἔξωθεν ἐπεισελθόντα, ἐξ ὧν ἂν ᾖ τά τε σιτία καὶ ποτά, τῶν ἑαυτῆς τριγώνων παλαιότερα ὄντα καὶ ἀσθενέστερα καινοῖς ἐπικρατεῖ τέμνουσα, καὶ μέγα ἀπεργάζεται τὸ ζῷον τρέφουσα ἐκ πολλῶν ὁμοίων. Ὅταν δ' ἡ ῥίζα τῶν τριγώνων χαλᾷ διὰ τὸ πολλοὺς ἀγῶνας ἐν
d πολλῷ χρόνῳ πρὸς πολλὰ ἠγωνίσθαι, τὰ μὲν τῆς τροφῆς εἰσιόντα οὐκέτι δύναται τέμνειν εἰς ὁμοιότητα ἑαυτοῖς, αὐτὰ δὲ ὑπὸ τῶν ἔξωθεν ἐπεισιόντων εὐπετῶς διαιρεῖται· φθίνει δὴ πᾶν ζῷον ἐν τούτῳ κρατούμενον, γῆρας τε ὀνομάζεται τὸ πάθος. Τέλος δέ, ἐπειδὰν τῶν περὶ τὸν μυελὸν τριγώνων οἱ συναρμοσθέντες μηκέτι ἀντέχωσιν δεσμοὶ τῷ πόνῳ διιστάμενοι, μεθιᾶσιν τοὺς τῆς ψυχῆς αὖ δεσμούς, ἡ δὲ λυθεῖσα κατὰ φύσιν μεθ' ἡδονῆς ἐξέπτατο·
e πᾶν γὰρ τὸ μὲν παρὰ φύσιν ἀλγεινόν, τὸ δ' ᾗ πέφυκεν γιγνόμενον ἡδύ. Καὶ θάνατος δὴ κατὰ ταὐτὰ ὁ μὲν κατὰ νόσους καὶ ὑπὸ τραυμάτων γιγνόμενος ἀλγεινὸς καὶ βίαιος, ὁ δὲ μετὰ γήρως ἰὼν ἐπὶ τέλος κατὰ φύσιν ἀπονώτατος τῶν θανάτων καὶ μᾶλλον μεθ' ἡδονῆς γιγνόμενος ἢ λύπης.

Τὸ δὲ τῶν νόσων ὅθεν συνίσταται, δῆλόν που καὶ παντί.
82 a Τεττάρων γὰρ ὄντων γενῶν ἐξ ὧν συμπέπηγεν τὸ σῶμα, γῆς πυρὸς ὕδατός τε καὶ ἀέρος, τούτων ἡ παρὰ φύσιν πλεονεξία καὶ ἔνδεια καὶ τῆς χώρας μετάστασις ἐξ οἰκείας ἐπ' ἀλλοτρίαν γιγνομένη, πυρός τε αὖ καὶ τῶν ἑτέρων ἐπειδὴ γένη πλείονα ἑνὸς ὄντα τυγχάνει, τὸ μὴ προσῆκον ἕκαστον ἑαυτῷ προσλαμβάνειν, καὶ πάνθ' ὅσα τοιαῦτα, στάσεις καὶ νόσους παρέχει· παρὰ φύσιν γὰρ ἑκάστου γιγνομένου καὶ μεθισταμένου θερμαίνεται μὲν ὅσα ἂν πρό-

c 3 ἐξ FY: δὲ ἐξ A (sed δὲ punct. not.) ‖ c 4 ἑαυτῆς A: ἐν αὐτοῖς F αὐτῆς WY 1812 ‖ c 5 μέγα ÷ A ‖ c 7 δὴ ῥίζαν WY 1812 ‖ d 2 ἑαυτοῖς: -τῆς 1812 (in ras.) ‖ d 6 ἀντέχωντἀι Y (sed σι supra lin.) ‖ d 7 διιστάμενοι FWY 1812 Stob. A^2 (ι supra lin.): διεσ- A ‖ d 8 ἡ δὲ FWY 1812: ἥδε A ‖ λυθεῖσα: λαθοῦσα Y ‖ e 2 ταὐτὰ AP: ταῦτα FWY 1812 Stob. ‖ e 3 ὑπὸ om. Y ‖ e 4 τέλος AFWY 1812: τέλει P ‖ 82 a 8 ἂν: ἄνπερ Y.

chen die Speisen und Getränke bestehen und welche älter und schwächer als ihre eigenen Dreiecke sind, überwältigt und zerschneidet sie mit ihren neuen und macht so das Lebewesen groß, indem sie es aus vielen ähnlichen *Bestandteilen* ernährt; lockert sich jedoch die *Verwurzelung* der Dreiecke auf Grund der vielen in vieler Zeit gegen vieles d
bestandenen Kämpfe, dann vermögen sie nicht mehr, die eintretenden *Dreiecke* der Nahrung zu einer Gleichartigkeit mit ihnen selbst zu zerschneiden, sondern werden selbst durch diese von außen eindringenden leicht aufgelöst. Jedes Lebewesen wird in diesem *Zustand* überwunden und schwindet dahin, und dieser Zustand wird Alter genannt. Wenn endlich die zusammengeknüpften Bande der zum Mark gehörende Dreiecke die Anstrengung nicht mehr aushalten und sich auflösen, dann lassen sie wiederum die Bande der Seele entgleiten, und diese fliegt losgelöst in naturgemäßer Weise mit Lust davon. Denn alles Natur- e
widrige ist schmerzlich, was aber auf dem natürlichen Wege geschieht, angenehm. Und dementsprechend ist auch der Tod, wenn er im Zusammenhang mit Krankheiten und auf Grund von Verwundungen eintritt, schmerzhaft und gewaltsam, wenn er aber mit dem Alter naturgemäß zum Ende führt, dann ist er am mühelosesten unter allen Todesarten und tritt eher in Verbindung mit Lust als mit Schmerz ein.

39. Die Krankheiten, welche aus Überfluß oder Mangel an Elementarkörpern entstehen. Die Krankheiten der zusammengesetzten Substanzen: Mark, Knochen, Fleisch, Sehnen, Blut. Die Bedeutung des Blutes dabei. Galle, Lymphe, Schleim (saurer und weißer)

Woraus die Krankheiten entstehen, ist wohl jedem einleuchtend. Da es nämlich vier Arten gibt, aus denen der 82 a
Körper zusammengefügt ist, nämlich Erde, Feuer, Wasser und Luft, so bewirkt der naturwidrige Überfluß oder Mangel derselben sowie ihre von einem heimischen zu einem fremden *Ort* erfolgende Veränderung ihres Platzes und – da es andererseits von Feuer und den übrigen mehr als eine Art gibt – die Annahme der ihm nicht zuträglichen *Art* durch jeden *Körper* und alles Derartige Aufruhr und Krankheiten. Wenn nämlich irgendeine *der Arten* wider die Natur entsteht und ihre Stelle wechselt, so erwärmt sich, was früher | kühl war, das Trockene wird für später feucht

b τερον ψύχηται, ξηρὰ δὲ ὄντα εἰς ὕστερον γίγνεται νοτερά, καὶ κοῦφα δὴ καὶ βαρέα, καὶ πάσας πάντῃ μεταβολὰς δέχεται. Μόνως γὰρ δή, φαμέν, ταὐτὸν ταὐτῷ κατὰ ταὐτὸν καὶ ὡσαύτως καὶ ἀνὰ λόγον προσγιγνόμενον καὶ ἀπογιγνόμενον ἐάσει ταὐτὸν ὂν αὑτῷ σῶν καὶ ὑγιὲς μένειν· ὃ δ' ἂν πλημμελήσῃ τι τούτων ἐκτὸς ἀπιὸν ἢ προσιόν, ἀλλοιότητας παμποικίλας καὶ νόσους φθοράς τε ἀπείρους παρέξεται.

Δευτέρων δὴ συστάσεων αὖ κατὰ φύσιν συνεστηκυιῶν, c δευτέρα κατανόησις νοσημάτων τῷ βουλομένῳ γίγνεται συννοῆσαι. Μυελοῦ γὰρ ἐξ ἐκείνων ὀστοῦ τε καὶ σαρκὸς καὶ νεύρου συμπαγέντος, ἔτι τε αἵματος ἄλλον μὲν τρόπον, ἐκ δὲ τῶν αὐτῶν γεγονότος, τῶν μὲν ἄλλων τὰ πλεῖστα ᾗπερ τὰ πρόσθεν, τὰ δὲ μέγιστα τῶν νοσημάτων τῇδε χαλεπὰ συμπέπτωκεν· ὅταν ἀνάπαλιν ἡ γένεσις τούτων πορεύηται, τότε ταῦτα διαφθείρεται. Κατὰ φύσιν γὰρ σάρκες μὲν καὶ νεῦρα ἐξ αἵματος γίγνεται, νεῦρον μὲν ἐξ d ἰνῶν διὰ τὴν συγγένειαν, σάρκες δὲ ἀπὸ τοῦ παγέντος ὃ πήγνυται χωριζόμενον ἰνῶν· τὸ δὲ ἀπὸ τῶν νεύρων καὶ σαρκῶν ἀπιὸν αὖ γλίσχρον καὶ λιπαρὸν ἅμα μὲν τὴν σάρκα κολλᾷ πρὸς τὴν τῶν ὀστῶν φύσιν αὐτό τε τὸ περὶ τὸν μυελὸν ὀστοῦν τρέφον αὔξει, τὸ δ' αὖ διὰ τὴν πυκνότητα τῶν ὀστῶν διηθούμενον καθαρώτατον γένος τῶν τριγώνων λειότατόν τε καὶ λιπαρώτατον, λειβόμενον ἀπὸ τῶν ὀστῶν e καὶ στάζον, ἄρδει τὸν μυελόν. Καὶ κατὰ ταῦτα μὲν γιγνομένων ἑκάστων ὑγίεια συμβαίνει τὰ πολλά· νόσοι δέ, ὅταν ἐναντίως. Ὅταν γὰρ τηκομένη σὰρξ ἀνάπαλιν εἰς τὰς φλέβας τὴν τηκεδόνα ἐξιῇ, τότε μετὰ πνεύματος αἷμα πολύ τε καὶ παντοδαπὸν ἐν ταῖς φλεψὶ χρώμασι καὶ

b 3 ταὐτόν PA² : ταὐτό AFWY 1812 || b 5 ἐάσει : ἐάσει Y || σῶν APWY 1812 : σῶον F Gal. || b 6 πλημμελήσῃ τι AF 1812 Gal. -τε WY πλημμελὲς ᾖ P et A² (ἐ et ᾖ supra lin.) || b 9 δὴ om. Y || c 1 γίγνεσθαι WY || c 7 διαφθείρεται : φθείρεται 1812 || d 4 κολλᾷ : πολλὰ Y || e 2 ὑγίεια : ὑγιαίνειν Y 1812 || e 4 ἐξίῃ A : ἐξίη FY.

und so auch das Leichte und Schwere; und es nimmt auf b
jede Weise alle Veränderungen an. Denn nur dann, behaupten wir, wenn Dasselbe zu Demselben in derselben Art und auf die gleiche Weise und im richtigen Verhältnis hinzutritt und sich von ihm entfernt, wird es zulassen, daß es mit sich selbst identisch, wohlbehalten und gesund bleibe. Was aber beim Hinausgehen oder Hinzukommen gegen etwas davon verstößt, wird sehr mannigfaltige Veränderungen und zahllose Krankheiten und Todesfälle herbeiführen.

Da ferner zweite Zusammensetzungen der Natur gemäß sich zusammengesetzt haben, so ergibt sich für denjenigen, c
welcher dem nachzuforschen begehrt, eine zweite Untersuchungsweise der Krankheiten. Indem nämlich aus jenen *Elementen* Mark, Knochen, Fleisch und Sehnen sich gebildet haben und ferner das Blut, das zwar auf andere Weise, aber doch aus denselben entstanden ist, so erzeugen sich zwar die meisten anderen Krankheiten wie die vorherigen, die schwersten aber begegnen folgendermaßen in gefährlicher Form. Wenn die Entstehung dieser *Zusammensetzungen* den umgekehrten Gang nimmt, dann werden sie vernichtet. Der Natur gemäß entstehen nämlich Fleisch und Sehnen aus Blut; die Sehnen auf Grund ihrer Verwandt- d
schaft aus den Blutfasern, das Fleisch aber aus dem geronnenen Blut, das gerinnt, wenn es von den Blutfasern getrennt wird. Die sich von Sehnen und Fleisch absondernde klebrige und fette Masse klebt zugleich das Fleisch mit der Natur der Knochen zusammen und nährt die das Mark umgebenden Knochen selbst und läßt sie heranwachsen. Die auf Grund der Dichtigkeit der Knochen als reinste und glatteste und fettigste hindurchgefilterte Art von Dreiecken aber, die von den Knochen rinnt und tröpfelt, bewässert das Mark. Wenn nun in dieser Weise die einzelnen e
Substanzen entstehen, ergibt sich meistens Gesundheit, Krankheiten aber, wenn in entgegengesetzter Weise. Wenn nämlich Fleisch sich auflöst und seine Zersetzung zurück in die Adern entsendet, dann enthält das mit Luft verbundene reichliche und vielgestaltige Blut in den Adern – bunt versehen mit Farben und | Bitterkeit, dazu mit sauren und

82c2 Vgl. 73bff. / c3f. Vgl. 80df. / d1 Vgl. 74cf. Die Stellen sind nach Taylor nicht gut vereinbar. Der Widerspruch erklärt sich für ihn aus d. Benutzung widersprüchlicher Quellen für d. Physiologie. Cornford weist demgegenüber darauf hin, daß es 74cf. um die Erzeugung, hier aber um die Ernährung d. verschiedenen Gewebe geht. / d1f. Vgl. 85d. / d6ff. Nach Bury d. Synovia (Gelenkschmiere). // 82e7 Galle, Lymphe, Schleim

πικρότησι ποικιλλόμενον, ἔτι δὲ ὀξείαις καὶ ἁλμυραῖς
δυνάμεσι, χολὰς καὶ ἰχῶρας καὶ φλέγματα παντοῖα ἴσχει·
παλιναίρετα γὰρ πάντα γεγονότα καὶ διεφθαρμένα τό τε
83 a αἷμα αὐτὸ πρῶτον διόλλυσι, καὶ αὐτὰ οὐδεμίαν τροφὴν ἔτι
τῷ σώματι παρέχοντα φέρεται πάντῃ διὰ τῶν φλεβῶν,
τάξιν τῶν κατὰ φύσιν οὐκέτ' ἔχοντα περιόδων, ἐχθρὰ μὲν
αὐτὰ αὐτοῖς διὰ τὸ μηδεμίαν ἀπόλαυσιν ἑαυτῶν ἔχειν, τῷ
συνεστῶτι δὲ τοῦ σώματος καὶ μένοντι κατὰ χώραν πολέμια,
διολλύντα καὶ τήκοντα. Ὅσον μὲν οὖν ἂν παλαιότατον ὂν
τῆς σαρκὸς τακῇ, δύσπεπτον γιγνόμενον μελαίνει μὲν
ὑπὸ παλαίας συγκαύσεως, διὰ δὲ τὸ πάντῃ διαβεβρῶσθαι
b πικρὸν ὂν παντὶ χαλεπὸν προσπίπτει τοῦ σώματος ὅσον
ἂν μήπω διεφθαρμένον ᾖ, καὶ τοτὲ μὲν ἀντὶ τῆς πικρό-
τητος ὀξύτητα ἔσχεν τὸ μέλαν χρῶμα, ἀπολεπτυνθέντος
μᾶλλον τοῦ πικροῦ, τοτὲ δὲ ἡ πικρότης αὖ βαφεῖσα αἵματι
χρῶμα ἔσχεν ἐρυθρώτερον, τοῦ δὲ μέλανος τούτῳ συγκε-
ραννυμένου χλοῶδες· ἔτι δὲ συμμείγνυται ξανθὸν χρῶμα
μετὰ τῆς πικρότητος, ὅταν νέα συντακῇ σὰρξ ὑπὸ τοῦ
περὶ τὴν φλόγα πυρός. Καὶ τὸ μὲν κοινὸν ὄνομα πᾶσιν
c τούτοις ἥ τινες ἰατρῶν που χολὴν ἐπωνόμασαν, ἣ καὶ τις
ὢν δυνατὸς εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἀνόμοια βλέπειν, ὁρᾶν δὲ ἐν
αὐτοῖς ἓν γένος ἑνὸν ἄξιον ἐπωνυμίας πᾶσιν· τὰ δ' ἄλλα
ὅσα χολῆς εἴδη λέγεται, κατὰ τὴν χρόαν ἔσχεν λόγον
αὐτῶν ἕκαστον ἴδιον. Ἰχὼρ δέ, ὁ μὲν αἵματος ὀρὸς πρᾳός,
ὁ δὲ μελαίνης χολῆς ὀξείας τε ἄγριος, ὅταν συμμειγνύηται
διὰ θερμότητα ἁλμυρᾷ δυνάμει· καλεῖται δὲ ὀξὺ φλέγμα τὸ

83 a 3 οὐκέτ' ἔχοντα : οὐκέτι σχόντα A οὐκέτι ἔχοντα F οὐκ ἔχοντα WY 1812 οὐκετ' ἴσχοντα Bekker || a 6 διολλύντα A (λλ in ras.) WY: -ολύντα F 1812 -οχλοῦντα A^2 (χ et ο supra lin.) || a 7 μελαίνει A (αί in ras.) WY 1812 : μέλαινι F (in ras.) || b 2 ᾖ A : ἦν F εἴη WY 1812 || b 4 τοτὲ in ras. A || b 5 ἐρυθρώτερον AW : -ότερον A^2Y ἐρυθρόν F 1812 || b 6 χλοῶδες γρ. Gal.: χολῶδες AFWY 1812 || c 1 ἣ τινὲς FWY 1812 : ἥτινες A ἥντινες Gal. et A^2 (ν supra lin.) || ὠνόμασαν Y || c 4 εἴδη ÷÷ A || c 5 ὀρός A : ὅρος F ὀρρὸς WY 1812.

salzigen Eigenschaften – Galle, Lymphe und Schleim aller Art. Weil nämlich alle *Bestandteile* hinfällig und verdorben sind, vernichten sie zuerst das Blut selbst und strömen, 83 a ohne dem Körper noch irgendwelche Nahrung zu liefern, allenthalben durch die Adern, haben keine Ordnung der naturgemäßen Umläufe mehr, sind mit sich selbst verfeindet, da sie keinerlei Genuß voneinander haben, sind feindselig gegen das, was am Körper festgefügt ist und auf seinem Platz verharrt, und bringen Vernichtung und Auflösung. Was nun als das älteste Fleisch aufgelöst wird, das wird schwerverdaulich, durch das lange dauernde Brennen schwarz und ist, da es überall zerfressen ist, bitter und greift alles am Körper gefährlich an, was noch nicht zerstört b ist. Und manchmal erhält die schwarze Farbe anstelle ihrer Bitterkeit Säure, wenn nämlich das Bittere in stärkerem Maße geschwächt wurde, manchmal wieder erhält das Bittere, wenn es in Blut getaucht wird, eine mehr rote Farbe und, wenn diesem das Schwarze beigemischt wird, eine gallige. Auch gelbe Farbe mischt sich noch dem Bitteren bei, wenn junges Fleisch durch das Feuer an der Entzündung aufgelöst wird. Und den gemeinschaftlichen Namen Galle haben diesem allen entweder einige Ärzte gegeben oder c auch einer, der auf das Viele und Ungleichartige zu schauen, aber doch eine in ihnen allen vorhandene Art, die einer Benennung wert war, zu erkennen vermochte. Alles andere aber, was man Arten der Galle nennt, erhielt nach seiner Farbe jeweils seine besondere Bestimmung. Serum aber ist beim Blut ein mildes Blutwasser, bei der schwarzen und sauren Galle dagegen, wenn es sich auf Grund von Wärme mit salziger Eigenschaft mischt, bösartig; das derartige heißt aber saurer Schleim. | Das in Verbindung mit Luft *auf-*

gelten als krankhafte Sekrete; z. Frage nach d. Quellen für Timaios' Säftelehre vgl. Wellmann, RE s. v. Diokles; ders. Fragmentsammlung d. griech. Ärzte I, Berlin 1901, 110, s. a. Friedländer, Platon III 351f. / 83b6 Mit Cornford gebe ich d. Lesart χολῶδες d. Vorzug, vgl. 71b7. Cornford verweist auf Zeugnis für parallelen Gebrauch bei Wellmann, Fragmentsammlung ... 75 Anm. 4. / c1ff. Die Fähigkeit, d. verschiedenen verstreuten Erscheinungsformen zusammenzuschauen u. auf eine Idee zurückzuführen, ist kennzeichnend für d. Dialektiker (s. Phdr. 265dff.) nach Lg. XII 965c zeichnet sie d. wahren „Werkmeister" u. Wächter aus. / c3f. Cornfords (u. a. schon Apelts?) Ansicht, τὰ δ' ἄλλα seien d. drei genannten Formen v. Galle, τὰ ἄλλα stelle d. Species d. Genus gegenüber, ist m. E. schlecht mit d. Text vereinbar. Der Gegensatz ist: d. genannten Formen v. Galle u. ihr gemeinsamer Name – d. übrigen u. ihre jeweilige Bestimmung nach d. Farbe. /

τοιοῦτον. Τὸ δ' αὖ μετ' ἀέρος τηκόμενον ἐκ νέας καὶ ἁπαλῆς
d σαρκός, τούτου δὲ ἀνεμωθέντος καὶ συμπεριληφθέντος
ὑπὸ ὑγρότητος, καὶ πομφολύγων συστασῶν ἐκ τοῦ πάθους
τούτου καθ' ἑκάστην μὲν ἀοράτων διὰ σμικρότητα, συνα-
πασῶν δὲ τὸν ὄγκον παρεχομένων ὁρατόν, χρῶμα ἐχουσῶν
διὰ τὴν τοῦ ἀφροῦ γένεσιν ἰδεῖν λευκόν, ταύτην πᾶσαν
τηκεδόνα ἁπαλῆς σαρκὸς μετὰ πνεύματος συμπλακεῖσαν
λευκὸν εἶναι φλέγμα φαμέν. Φλέγματος δὲ αὖ νέου
e συνισταμένου ὀρὸς ἰδρὼς καὶ δάκρυον, ὅσα τε ἄλλα τοιαῦτα
σώματα τὸ καθ' ἡμέραν χεῖται καθαιρόμενα· καὶ ταῦτα
μὲν δὴ πάντα νόσων ὄργανα γέγονεν, ὅταν αἷμα μὴ ἐκ τῶν
σιτίων καὶ ποτῶν πληθύσῃ κατὰ φύσιν, ἀλλ' ἐξ ἐναντίων
τὸν ὄγκον παρὰ τοὺς τῆς φύσεως λαμβάνῃ νόμους. Δια-
κρινομένης μὲν οὖν ὑπὸ νόσων τῆς σαρκὸς ἑκάστης,
μενόντων δὲ τῶν πυθμένων αὐταῖς ἡμίσεια τῆς συμφορᾶς
ἡ δύναμις — ἀνάληψιν γὰρ ἔτι μετ' εὐπετείας ἴσχει —
84 a τὸ δὲ δὴ σάρκας ὀστοῖς συνδοῦν ὁπότ' ἂν νοσήσῃ, καὶ
μηκέτι αὐτὸ ἐξ ἰνῶν † ἅμα καὶ νεύρων ἀποχωριζόμενον
ὀστῷ μὲν τροφή, σαρκὶ δὲ πρὸς ὀστοῦν γίγνηται δεσμός,
ἀλλ' ἐκ λιπαροῦ καὶ λείου καὶ γλίσχρου τραχὺ καὶ ἁλμυρὸν
αὐχμῆσαν ὑπὸ κακῆς διαίτης γένηται, τότε ταῦτα πάσχον
πᾶν τὸ τοιοῦτον καταψήχεται μὲν αὐτὸ πάλιν ὑπὸ τὰς
σάρκας καὶ τὰ νεῦρα, ἀφιστάμενον ἀπὸ τῶν ὀστῶν, αἱ δ'
b ἐκ τῶν βιζῶν συνεκπίπτουσαι τά τε νεῦρα γυμνὰ κατα-
λείπουσι καὶ μεστὰ ἅλμης· αὖται δὲ πάλιν εἰς τὴν αἵματος

d 1 ἀνεμωθέντος FWY: ἀναι- A 1812 (sed ε supra αι 1812) ἀνανεω-θέντος (ανεω in ras.) A^2 || **d** 4 τὸν: τῶν corr. in τὸν A || ὁρατόν: -τῶν F et corr. supra lin. Y || **d** 6 συμπλακεῖσαν Y 1812 Gal.: -πλε-κεῖσαν AFW || **d** 7 δὲ αὖ νέου: γρ. ὃ' ἄνευ· in marg. A, νέου punct. not. A^2 || **e** 1 ὀρός: ὀρρός WY 1812 || **e** 2 σώματα... καθαιρόμενα F et fecit A^2 (τα supra lin.): σῶμα... καθαιρόμενον AWY 1812 || **e** 4 ᾗ πλη-θὺς κατὰ WY 1812 || **e** 5 διακειρομένης Y || **e** 6 ὑπὸ νόσων om. Y || **e** 7 ἡμίσεια: -σεα FA^2 || **84 a** 2 αὐτὸ F: αὖ τὸ AW 1812 αὖ τῶν Y || ἰνῶν A (in ras.) F: ἐκείνων WY 1812 || ἅμα ci. Stallbaum: αἷμα libri || **a** 3 τροφὴ A (ἡ in ras.): -φὴν Y -φόν FW 1812 || **a** 6 τοιοῦτο Y || κα-ταψήχεται A: -ψύ- FWY 1812.

tretende Zersetzungsprodukt aus jungem und zartem Fleisch
wiederum – wenn das aufgebläht und von Feuchtigkeit d
rings umgeben wird und wenn sich als Ergebnis dieses Vorgangs Blasen bilden, die als einzelne auf Grund ihrer Kleinheit unsichtbar sind, alle zusammen aber ihre Masse sichtbar werden lassen und auf Grund der Entstehung des Schaumes eine weiß anzuschauende Farbe haben – diese ganze Zersetzung zarten Fleisches in ihrer Verknüpfung mit Luft bezeichnen wir als weißen Schleim. Eine wässerige Absonderung von neu sich bildendem Schleim sind wiederum e
Schweiß und Tränen und alle anderen derartigen Stoffe, welche bei der Reinigung täglich in flüssiger Form ausgeschieden werden. Diese alle nun sind Krankheitserreger, wenn das Blut nicht naturgemäß durch Speisen und Getränke ersetzt wird, sondern von Entgegengesetztem seine Masse gegen die Einrichtungen der Natur hernimmt. Wird nun durch Krankheiten jegliches Fleisch aufgelöst, bleibt dabei dessen Grundlage jedoch bestehen, dann ist die Kraft des Unheils nur noch halb so groß, denn es läßt noch eine mühelose Wiederherstellung zu. Erkrankt aber auch das, 84 a
was Fleisch und Knochen verbindet, und gewährt es nicht mehr, aus jenem *(dem Fleisch)* und den Sehnen zugleich sich selbst absondernd, den Knochen Nahrung, dem Fleisch aber ein festes Band zu den Knochen, sondern wird aus Fettem, Glattem und Klebrigem zu Rauhem und Salzigem, verkommen durch schlechte Lebensweise, dann, wenn ihm das widerfährt, verliert sich alles Derartige wieder unter das Fleisch und die Sehnen, indem es sich von den Knochen löst, das *Fleisch* aber, das damit zugleich aus seinen Wurzeln gerissen wird, hinterläßt die Sehnen nackt und voller b
Salzlake. Es selbst fällt wieder in den Strom des Blutes |

83c8 Vgl. 82e3ff., 84e3f. // d2 Vgl. 66b4. / c8ff. "common type of 'anacoluthon'" (Taylor). / e1f. Vgl. Emp. A78 (Vorsokr. I 299, 9f.) ἱδρῶτα ⟨δὲ⟩ καὶ δάκρυον γίνεσθαι τοῦ αἵματος τηκομένου καὶ παρὰ τὸ λεπτύνεσθαι διαχεομένου, u. (ibid. 26f.) ἔνιοι δέ φασιν ὥσπερ γάλακτος ὀρρὸν τοῦ αἵματος ταραχθέντος ἐκκρούεσθαι τὸ δάκρυον, ὡς E., vgl. a. 68a1f. / e5 "One of the earliest occurences of the phrase in literature" (Taylor), „Wohl das einzige Mal, daß dieser modern klingende Ausdruck (οἱ τῆς φύσεως νόμοι) von Pl. gebraucht wird" (Apelt.). Mit Recht warnen d. Kommentatoren vor seiner Deutung als „Naturgesetze" (so etwa Kapferer-Fingerle), "All that is meant is the customary and normal process..." (Cornford), vgl. vor allem Taylor. / e7 Zu πυθμένων vgl. 81a1. / 84a1 Vgl. 82d2ff. / a2 Statt ἐνῶν † lese ich ἐκείνων; Cornford: μηκέτι αὖ τὸ ἐξ ἐκείνων νᾶμα καὶ ... / b1 Vgl. 81c7.

φορὰν ἐμπεσοῦσαι τὰ πρόσθεν ῥηθέντα νοσήματα πλείω ποιοῦσιν. Χαλεπῶν δὲ τούτων περὶ τὰ σώματα παθημάτων γιγνομένων μείζω ἔτι γίγνεται τὰ πρὸ τούτων, ὅταν ὀστοῦν διὰ πυκνότητα σαρκὸς ἀναπνοὴν μὴ λαμβάνον ἱκανήν, ὑπ' εὐρῶτος θερμαινόμενον, σφακελίσαν μήτε τὴν τροφὴν
c καταδέχηται πάλιν τε αὐτὸ εἰς ἐκείνην ἐναντίως ἴῃ ψηχόμενον, ἡ δ' εἰς σάρκας, σὰρξ δὲ εἰς αἷμα ἐμπίπτουσα τραχύτερα πάντα τῶν πρόσθεν τὰ νοσήματα ἀπεργάζηται· τὸ δ' ἔσχατον πάντων, ὅταν ἡ τοῦ μυελοῦ φύσις ἀπ' ἐνδείας ἢ τινος ὑπερβολῆς νοσήσῃ, τὰ μέγιστα καὶ κυριώτατα πρὸς θάνατον τῶν νοσημάτων ἀποτελεῖ, πάσης ἀνάπαλιν τῆς τοῦ σώματος φύσεως ἐξ ἀνάγκης ῥυείσης.

Τρίτον δ' αὖ νοσημάτων εἶδος τριχῇ δεῖ διανοεῖσθαι
d γιγνόμενον, τὸ μὲν ὑπὸ πνεύματος, τὸ δὲ φλέγματος, τὸ δὲ χολῆς. Ὅταν μὲν γὰρ ὁ τῶν πνευμάτων τῷ σώματι ταμίας πλεύμων μὴ καθαρὰς παρέχῃ τὰς διεξόδους ὑπὸ ῥευμάτων φραχθείς, ἔνθα μὲν οὐκ ἰόν, ἔνθα δὲ πλεῖον ἢ τὸ προσῆκον πνεῦμα εἰσιὸν τὰ μὲν οὐ τυγχάνοντα ἀναψυχῆς σήπει, τὰ δὲ τῶν φλεβῶν διαβιαζόμενον καὶ συνεπιατρέφον αὐτὰ τῆκόν τε τὸ σῶμα εἰς τὸ μέσον αὐτοῦ διάφραγμά τ' ἴσχον
e ἐναπολαμβάνεται, καὶ μυρία δὴ νοσήματα ἐκ τούτων ἀλγεινὰ μετὰ πλήθους ἱδρῶτος πολλάκις ἀπείργασται. Πολλάκις δ' ἐν τῷ σώματι διακριθείσης σαρκὸς πνεῦμα ἐγγενόμενον καὶ ἀδυνατοῦν ἔξω πορευθῆναι τὰς αὐτὰς τοῖς ἐπεισεληλυθόσιν ὠδῖνας παρέσχεν, μεγίστας δέ, ὅταν περὶ τὰ νεῦρα καὶ τὰ ταύτῃ φλέβια περιστὰν καὶ ἀνοιδήσαν

b 6 πυκνότητα : πικρό- F || c 1 ἴῃ ψηχόμενον : ἴῃ ψυχόμενον AW 1812 εἴη ψυχόμενον Y εἴη τηκόμενον F γρ. ὠσθῇ ψηχόμενον in marg. A || d 3 πλεύμων A (λ in ras.) : πνεύ- FWY 1812 || d 4 οὐκ ἰόν : οὐκ οἷον FW (in ras.) || d 5 οὐ AFWY 1812 : ον A^2 (ν supra lin.) || d 6 διαβιαζόμενον FWY : -ζομένων A διαβιβαζόμενον 1812 || d 7 διάφραγμά τ' ἴσχον Schneider : διαφράγματ' ἴσχον F διάφραγμά τε ἴσχον WY 1812 διάφραγμά τι σχὸν A || e 2 πολλάκις om. Y 1812 || e 6 φλέβια WY 1812 : φλεβία AF || περιστὰν AW 1812 : -ιστὰν Y -ιστᾶν F.

zurück und vermehrt die Zahl der im vorigen erwähnten Krankheiten. So unangenehm nun diese Leiden des Körpers sind, so werden doch die vor diesen liegenden noch drükkender, wenn der Knochen durch die Dichtigkeit des Fleisches nicht genügend Atemluft bekommt und, von Moder erhitzt, dahinfault und nicht mehr die Nahrung aufnimmt, sondern selbst wieder in seiner Auflösung auf entgegenge- c
setztem Weg in jene eindringt, diese aber ins Fleisch; das Fleisch aber macht durch seinen Eintritt in das Blut alle Krankheiten schlimmer als die vorherigen. Das Schlimmste von allem aber ist, daß, wenn die Substanz des Markes durch Mangel oder irgendwelchen Überfluß erkrankt, dies die schwersten und todbringendsten Krankheiten erzeugt, indem die ganze Natur des Körpers gezwungenermaßen in die umgekehrte Richtung strömt.

40. Die Krankheiten, welche durch Atem, Schleim oder Galle entstehen. Das Fieber

Bei der dritten Form von Krankheiten müssen wir annehmen, daß sie auf dreierlei Weise entsteht, nämlich teils durch den Atem, teils durch Schleim, teils durch Galle. d
Wenn nämlich die Lunge, die Verteilerin der Luft an den Körper, ihre Durchgänge in unreiner Form darbietet, da sie durch Ausfluß versperrt ist und der Atem zu manchen Stellen nicht hinkommt, an anderen aber in größerer Menge als zuträglich sich eindrängt, dann läßt er einerseits den Teil, der keine Abkühlung erfährt, in Fäulnis übergehen; andererseits löst er, indem er die Adern auseinanderzwängt und zusammendreht, den Körper auf und wird in dessen Mitte, wo das Zwerchfell liegt, aufgehalten, und es werden dadurch zahllose schmerzhafte, oft mit starkem Schweiß e
verbundene Krankheiten hervorgerufen. Da sich aber oft im Körper bei der Auflösung des Fleisches Luft entwickelt und nicht hinauszugelangen vermag, verursacht sie dieselben Schmerzen wie die von außen her dazu eindringende, die stärksten aber, wenn sie sich um die Sehnen und Äderchen dort legt und diese anschwellen läßt und so | die Rücken-

84b3 Vgl. 82eff. / b5 πρὸ τούτων erklärt sich nach Taylor dreifach: 1. d. Knochen sind wichtiger als d. Fleisch; 2. sie liegen (von d. Seele aus) vor ihm; 3. sie wurden vor ihm geschaffen / b7 Vgl. 74bf. / c2 „in jene", d. i. in d. Nahrung. / c3 Cornford versteht τῶν πρόσθεν als gen. subiect., nicht als comp. (abhängig v. τραχύτερα); dagegen spricht d. Stellung v. τῶν πρόσθεν. / e1 Wohl Lungenentzündungen (Cornford) od. Lungentuberkulosen (Taylor).

τούς τε ἐπιτόνους καὶ τὰ συνεχῆ νεῦρα οὕτως εἰς τὸ ἐξόπισθεν κατατείνῃ τούτοις· ἃ δὴ καὶ ἀπ' αὐτοῦ τῆς συντονίας τοῦ παθήματος τὰ νοσήματα τέτανοί τε καὶ ὀπισθότονοι προσερρήθησαν. Ὧν καὶ τὸ φάρμακον χαλε-
85 a πόν· πυρετοὶ γὰρ οὖν δὴ τὰ τοιαῦτα ἐπιγιγνόμενοι μάλιστα λύουσιν. Τὸ δὲ λευκὸν φλέγμα διὰ τὸ τῶν πομφολύγων πνεῦμα χαλεπὸν ἀποληφθέν, ἔξω δὲ τοῦ σώματος ἀναπνοὰς ἴσχον ἠπιώτερον μέν, καταποικίλλει δὲ τὸ σῶμα λεύκας ἀλφούς τε καὶ τὰ τούτων συγγενῆ νοσήματα ἀποτίκτον. Μετὰ χολῆς δὲ μελαίνης κερασθὲν ἐπὶ τὰς περιόδους τε τὰς ἐν τῇ κεφαλῇ θειοτάτας οὔσας ἐπισκεδαννύμενον καὶ συνταράττον αὐτάς, καθ' ὕπνον μὲν ἰὸν πραΰτερον,
b ἐγρηγορόσιν δὲ ἐπιτιθέμενον δυσαπαλλακτότερον· νόσημα δὲ ἱερᾶς δν φύσεως ἐνδικώτατα ἱερὸν λέγεται. Φλέγμα δ' ὀξὺ καὶ ἁλμυρὸν πηγὴ πάντων νοσημάτων ὅσα γίγνεται καταρροϊκά· διὰ δὲ τοὺς τόπους εἰς οὓς ῥεῖ παντοδαποὺς ὄντας παντοῖα ὀνόματα εἴληφεν. Ὅσα δὲ φλεγμαίνειν λέγεται τοῦ σώματος, ἀπὸ τοῦ κάεσθαί τε καὶ φλέγεσθαι, διὰ χολὴν γέγονε πάντα. Λαμβάνουσα μὲν οὖν ἀναπνοὴν
c ἔξω παντοῖα ἀναπέμπει φύματα ζέουσα, καθειργνυμένη δ' ἐντὸς πυρίκαυτα νοσήματα πολλὰ ἐμποιεῖ, μέγιστον δέ, ὅταν αἵματι καθαρῷ συγκερασθεῖσα τὸ τῶν ἰνῶν γένος ἐκ τῆς ἑαυτῶν διαφορᾷ τάξεως, αἳ διεσπάρησαν μὲν εἰς αἷμα, ἵνα συμμέτρως λεπτότητος ἴσχοι καὶ πάχους καὶ μήτε διὰ θερμότητα ὡς ὑγρὸν ἐκ μανοῦ τοῦ σώματος ἐκρέοι,
d μήτ' αὖ πυκνότερον δυσκίνητον δν μόλις ἀναστρέφοιτο ἐν ταῖς φλεψίν. Καιρὸν δὴ τούτων ἵνες τῇ τῆς φύσεως γενέσει φυλάττουσιν· ἃς ὅταν τις καὶ τεθνεῶτος αἵματος

85 a 1 ἐπιγιγνόμενοι F : ἐγ- A 1812 γιγνόμενοι WY || a 4 λεύκας : -ου corr. Y || a 7 ἐπισκεδαννύμενον : ἔτι σκεδαννύμενον WY || b 5 ὀνόματα : νοσήματα WY || b 7 μὲν in ras. A || c 1 φύματα : φυσήματα WY || c 4 μὲν AF : om. WY 1812 Gal. || d 1 μόλις AFWY 1812 : μόγις Gal. || d 2 τούτων FWY 1812 Gal.: τοῦτον A.

streckmuskeln und die damit zusammenhängenden Sehnen nach rückwärts spannt; dieses nun und die Krankheiten, die von eben diesem Leiden der Verkrampfung herrühren, erhielten die Bezeichnung Tetanus *(Starrkrampf)* und Opisthotonus. Auch das Heilmittel gegen sie ist unangenehm, denn am ehesten lösen Fieberanfälle derartige *Krämpfe.* 85 a
Der weiße Schleim ist, wenn er eingeschlossen ist, wegen der Luft der Blasen gefährlich, hat er aber Luftlöcher zur Außenseite des Körpers, so ist er milder, sprenkelt jedoch den Körper, indem er weiße Schwären und die diesen verwandten Krankheiten erzeugt; ist er aber mit schwarzer Galle vermischt und verbreitet er sich über die Umläufe im Kopfe, welche die göttlichsten sind, und stört sie, dann ist er, wenn er im Schlafe kommt, milder, überfällt er aber Wachende, so ist er schwerer wieder loszuwerden. Da es b
aber eine Krankheit heiliger Substanz ist, so wird sie mit vollem Recht Heilige *Krankheit (Epilepsie)* genannt. Der säuerliche und salzige Schleim ist Quell sämtlicher Krankheiten, die in katarrhalischer Form auftreten. Auf Grund der mannigfaltigen Stellen, zu denen er fließt, haben sie verschiedene Namen erhalten. Aber alles, was man nach dem Brennen und Entzündetwerden Entzündungen des Körpers nennt, entsteht durch Galle. Bekommt diese ein Luftloch nach außen, dann schickt sie siedend mannigfache c
Geschwülste nach oben; im Inneren aber eingeschlossen, ruft sie innen viele entzündliche Krankheiten hervor, die ärgste aber, wenn sie mit reinem Blute vermischt, das Geschlecht der Blutfasern aus ihrer eigentlichen Anordnung verdrängt; diese wurden im Blute verteilt, damit es das richtige Verhältnis von Dünn*flüss*igkeit und Dick*flüssigkeit* habe und es weder als wegen der Hitze flüssig dem lockeren *Gewebe des* Körpers entströme noch andererseits in seiner übermäßi- d
gen Dichte unbeweglich sei und nur mühsam in den Adern umlaufe. Das rechte Maß darin bewahren, der Entstehung ihres Wesens zufolge, die Blutfasern; vereinigt man sie, selbst bei erstorbenem | und in der Abkühlung begriffenem

84e10 Opisthotonus, tonischer Krampf d. Rückenmuskulatur mit Rückwärtsneigung v. Rumpf, Nacken u. Kopf. / 85b2 Die volkstümliche Bezeichnung „Heilige Krankheit" erklärt sich daraus, daß d. v. ihr Befallene d. Anschein erweckte, v. einer göttlichen Macht besessen zu sein. Gegen diese Vorstellung u. gegen d. Namen polemisiert Hp. Morb. Sacr. I 587 (Kühn): Ursache sei eine Erkrankung d. Gehirns durch Schleimansammlung in d. Blutgefäßen. [Fortsetzung s. u. S. 445]

ἐν ψύξει τε ὄντος πρὸς ἀλλήλας συναγάγῃ, διαχεῖται πᾶν τὸ λοιπὸν αἷμα, ἐαθεῖσαι δὲ ταχὺ μετὰ τοῦ περιεστῶτος αὐτὸ ψύχους συμπηγνύασιν. Ταύτην δὴ τὴν δύναμιν ἐχουσῶν ἰνῶν ἐν αἵματι χολὴ φύσει παλαιὸν αἷμα γεγονυῖα καὶ πάλιν ἐκ τῶν σαρκῶν εἰς τοῦτο τετηκυῖα, θερμὴ καὶ ὑγρὰ κατ' ὀλίγον τὸ πρῶτον ἐμπίπτουσα πήγνυται διὰ τὴν
e τῶν ἰνῶν δύναμιν, πηγνυμένη δὲ καὶ βίᾳ κατασβεννυμένη χειμῶνα καὶ τρόμον ἐντὸς παρέχει. Πλείων δ' ἐπιρρέουσα, τῇ παρ' αὐτῆς θερμότητι κρατήσασα τὰς ἶνας εἰς ἀταξίαν ζέσασα διέσεισεν· καὶ ἐὰν μὲν ἱκανὴ διὰ τέλους κρατῆσαι γένηται, πρὸς τὸ τοῦ μυελοῦ διαπεράσασα γένος κάουσα ἔλυσεν τὰ τῆς ψυχῆς αὐτόθεν οἷον νεὼς πείσματα μεθῆκέν τε ἐλευθέραν, ὅταν δ' ἐλάττων ᾖ τό τε σῶμα ἀντίσχῃ τηκόμενον, αὐτὴ κρατηθεῖσα ἢ κατὰ πᾶν τὸ σῶμα ἐξέπεσεν, ἢ διὰ τῶν φλεβῶν εἰς τὴν κάτω συνωσθεῖσα ἢ τὴν ἄνω κοιλίαν, οἷον φυγὰς ἐκ πόλεως στασιασάσης ἐκ
86 a τοῦ σώματος ἐκπίπτουσα, διαρροίας καὶ δυσεντερίας καὶ τὰ τοιαῦτα νοσήματα πάντα παρέσχετο. Τὸ μὲν οὖν ἐκ πυρὸς ὑπερβολῆς μάλιστα νοσῆσαν σῶμα συνεχῆ καύματα καὶ πυρετοὺς ἀπεργάζεται, τὸ δ' ἐξ ἀέρος ἀμφημερινούς, τριταίους δ' ὕδατος διὰ τὸ νωθέστερον ἀέρος καὶ πυρὸς αὐτὸ εἶναι· τὸ δὲ γῆς, τετάρτως ὂν νωθέστατον τούτων, ἐν τετραπλασίαις περιόδοις χρόνου καθαιρόμενον, τεταρταίους πυρετοὺς ποιῆσαν ἀπαλλάττεται μόλις.

b Καὶ τὰ μὲν περὶ τὸ σῶμα νοσήματα ταύτῃ συμβαίνει γιγνόμενα, τὰ δὲ περὶ ψυχὴν διὰ σώματος ἕξιν τῇδε. Νόσον μὲν δὴ ψυχῆς ἄνοιαν συγχωρητέον, δύο δ' ἀνοίας

d 4 ψύξει A : ψύχει A^2 (χ supra ξ) WY Gal. ψυχῇ F ἐμψύχει 1812 || ξυναγάγοι Y || **d** 5 ἐαθεῖσαι AFWY 1812 Gal. : λυ- A^2 (λυ supra ἐα) || **e** 4 διέσεισε F : διέσωσε(ν) AWY 1812 Gal. (ει supra ω corr. 1812) || κρατῆσαι : κρατήσασα F || **e** 5 κάουσα F: καίουσα AWY 1812 || **e** 7 ἀντίσχει W 1812 || **e** 8 αὐτὴ F Gal. : αὖτη A αὐτῇ WY 1812 || **86 a** 6 τῆς δὲ γῆς 1812 || δὲ AFWY 1812 : δ' ἐκ fecit A^2 || τετάρτως AFY: τέταρτον A^2F (ον supra ως) Gal. τετάρτης 1812 || **a** 8 μόλις AFWY 1812 : μόγις Gal.

Blute, miteinander, dann wird all das übrige Blut flüssig; läßt man sie aber gewähren, dann machen sie im Verein mit der es umgebenden Kälte das Blut schnell gerinnen. Da die Blutfasern diese Eigenschaft haben, so gerinnt im Blut Galle, die ihrer Natur nach altes Blut ist und sich wieder aus dem Fleisch in dieses aufgelöst hat, wenn sie warm und flüssig anfangs in geringer Menge hineingerät, auf Grund der Eigenschaft der Blutfasern und ruft, während sie gerinnt e
und gewaltsam abgekühlt wird, inneren Schüttelfrost hervor. Strömt sie aber in reicherem Maße zu und gewinnt vermöge der von ihr ausgehenden Wärme die Oberhand, dann schüttelt sie aufsiedend die Blutfasern *so* durcheinander, *daß sie* in Unordnung *geraten.* Tritt sie in genügender Weise auf, fortwährend die Oberhand zu behaupten, dann dringt sie bis zur Substanz des Markes vor und verbrennt und löst von da aus gleichsam die Schiffstaue der Seele und setzt sie in Freiheit; ist sie dagegen *mengenmäßig* zu schwach und widersetzt sich der Körper der Auflösung, dann wird sie selbst überwunden und entweder am ganzen Körper hinausgeworfen oder wird durch die Adern in die obere oder in die untere Leibeshöhle gestoßen und wird wie ein Verbannter aus einer von inneren Unruhen heimgesuchten Stadt aus dem Körper vertrieben und ruft so Durch- 86 a
fälle, Ruhr und alle Krankheiten der Art hervor. Der Körper, welcher vor allem an einem Übermaß von Feuer erkrankt ist, bewirkt ununterbrochene Entzündungen und Fieberanfälle; welcher aber *an einem Übermaß* von Luft *erkrankt ist, bewirkt* täglich auftretende *Fieber;* an jedem dritten Tag auftretende *Fieber* aber *bewirkt,* welcher *an einem Übermaß* von Wasser *erkrankt ist,* da es träger ist als Luft und Feuer; welcher aber *an einem Übermaß* von Erde *erkrankt ist,* die als trägste unter diesen den vierten Platz einnimmt, wird in vierfachen Zeitumläufen gereinigt und ruft jeden vierten Tag auftretende Fieberanfälle hervor und ist kaum davon zu befreien.

41. Die Krankheiten der Seele und ihre Ursachen in schlechter körperlicher Beschaffenheit und schlechter Erziehung des Menschen

Die Krankheiten des Körpers entstehen auf solche Weise; b
die der Seele aber, welche auf den Körperzustand zurückzuführen sind, folgendermaßen. Man muß zugeben, daß Unvernunft eine Krankheit der Seele ist und daß es zwei Arten von Unvernunft | gibt, die eine Wahnsinn, die an-

γένη, τὸ μὲν μανίαν, τὸ δὲ ἀμαθίαν. Πᾶν οὖν ὅτι πάσχων τις πάθος ὁπότερον αὐτῶν ἴσχει, νόσον προσρητέον, ἡδονὰς δὲ καὶ λύπας ὑπερβαλλούσας τῶν νόσων μεγίστας θετέον τῇ φυχῇ· περιχαρὴς γὰρ ἄνθρωπος ὢν ἢ καὶ
c τἀναντία ὑπὸ λύπης πάσχων, σπεύδων τὸ μὲν ἑλεῖν ἀκαίρως, τὸ δὲ φυγεῖν, οὔθ' ὁρᾶν οὔτε ἀκούειν ὀρθὸν οὐδὲν δύναται, λυττᾷ δὲ καὶ λογισμοῦ μετασχεῖν ἥκιστα τότε δὴ δυνατός. Τὸ δὲ σπέρμα ὅτῳ πολὺ καὶ ῥυῶδες περὶ τὸν μυελὸν γίγνεται καὶ καθαπερεὶ δένδρον πολυκαρπότερον τοῦ συμμέτρου πεφυκὸς ᾖ, πολλὰς μὲν καθ' ἕκαστον ὠδῖνας, πολλὰς δ' ἡδονὰς κτώμενος ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις καὶ τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα τόκοις, ἐμμανὴς τὸ πλεῖστον γιγνόμενος τοῦ βίου διὰ τὰς μεγίστας ἡδονὰς καὶ λύπας,
d νοσοῦσαν καὶ ἄφρονα ἴσχων ὑπὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχήν, οὐχ ὡς νοσῶν ἀλλ' ὡς ἑκὼν κακὸς δοξάζεται· τὸ δὲ ἀληθὲς ἡ περὶ τὰ ἀφροδίσια ἀκολασία κατὰ τὸ πολὺ μέρος διὰ τὴν ἑνὸς γένους ἕξιν ὑπὸ μανότητος ὀστῶν ἐν σώματι ῥυώδη καὶ ὑγραίνουσαν νόσος ψυχῆς γέγονεν. Καὶ σχεδὸν δὴ πάντα ὁπόσα ἡδονῶν ἀκράτεια καὶ ὄνειδος ὡς ἑκόντων λέγεται τῶν κακῶν, οὐκ ὀρθῶς ὀνειδίζεται· κακὸς μὲν γὰρ
e ἑκὼν οὐδείς, διὰ δὲ πονηρὰν ἕξιν τινὰ τοῦ σώματος καὶ ἀπαίδευτον τροφὴν ὁ κακὸς γίγνεται κακός, παντὶ δὲ ταῦτα ἐχθρὰ καὶ ἄκοντι προσγίγνεται. Καὶ πάλιν δὴ τὸ περὶ τὰς λύπας ἡ ψυχὴ κατὰ ταὐτὰ διὰ σῶμα πολλὴν ἴσχει κακίαν. Ὅτου γὰρ ἂν ἢ τῶν ὀξέων καὶ τῶν ἁλυκῶν φλεγμάτων καὶ ὅσοι πικροὶ καὶ χολώδεις χυμοὶ κατὰ τὸ σῶμα

c 4 δυνατός AFWY 1812 : — ἐστι P ἐστι supra lin. A^2 || ῥυῶδες AFWY : ῥοῶδες P 1812 et o supra ω A^2 γλοιῶδες Gal. || **d** 2 ἑκὼν κακὸς AP : — κακῶς FWY 1812 ἔχων κακῶς Gal. ἑκὼν κακὸς κακῶς Mon. || **d** 4 γένους ἕξιν FPWY 1812 et fecit A^2 : γενουσιν (?) A || **d** 5 ῥυώδει W ῥοώδη Gal. || **d** 6 ἀκράτεια P et fecit A^2 (ει in ras.) : ἀκρατία AFWY 1812 || **e** 3 ἐχθρὰ PWY Gal.: ἔχθρα AF αἰσχρὰ 1812 || ἄκοντι F Gal. : κακόν τι APWY 1812 || **e** 5 ὅτου AFWY 1812 : ὅπου P Gal. A^2 (π supra τ) 1812 (in marg.) || ᾖ A : η P ᾗ FWY ᾖ Gal. οἱ Mon.

dere Unwissenheit. Demnach ist jeder Affekt, der den, der ihn erfährt, eines von beiden haben läßt, als Krankheit zu bezeichnen. Übermäßige Lust- und Schmerzgefühle sind als die schwersten Seelenkrankheiten anzunehmen; denn ein Mensch, der überfroh ist oder auch durch Schmerz von dem entgegengesetzten Gefühl bewegt wird, vermag, da er sich c über Gebühr bemüht, das eine zu erfassen, dem anderen aber zu entgehen, nicht richtig zu sehen noch zu hören, sondern ist rasend und dann am wenigsten dazu imstande, vernünftige Überlegungen anzustellen. Wem aber viel und reichlich fließender Same am Mark entsteht und wer von Natur wie ein über das Maß hinaus fruchtbarer Baum ist, der bekommt, je nachdem, viele Schmerzen und viele Lüste bei seinen Begierden und den damit zusammenhängenden Zeugungen. Und obwohl er während des größten Teils seines Lebens infolge der größten Lust- und Schmerzgefühle rasend wird und seine Seele unter der Einwirkung des Kör- d pers erkrankt ist und unvernünftig, hält man ihn nicht für krank, sondern für vorsätzlich schlecht; doch in Wahrheit ist die Unmäßigkeit auf sexuellem Gebiet eine Krankheit der Seele, meistenteils dadurch *hervorgerufen,* daß eine *einzige* Substanz auf Grund der Porosität der Knochen im Körper eine flüssige und bewässernde Beschaffenheit besitzt. Und fast alles, was als Unbeherrschtheit in Lüsten und als Schande bezeichnet wird, als wären die Schlechten freiwillig *schlecht,* ist ein unberechtigter Vorwurf. Denn freiwillig ist niemand schlecht, sondern durch eine bestimmte e nachteilige Beschaffenheit seines Körpers und eine ungebildete Erziehung wird der Schlechte schlecht. Das alles ist aber jedem zuwider und widerfährt ihm wider seinen Willen. Und so erhält auch wiederum hinsichtlich der Schmerzen die Seele genauso durch den Körper viel Schlechtigkeit. Bei wem nämlich die Säfte der sauren und salzigen Schleime sowie alle bitteren und galligen im Körper |

86b4 Vgl. Sph. 228b8ff.; R. IX 571b4ff.; Lg. III 691d1. / c4 Vgl. 91af. / c5 Vgl. 91d1. / d4 Gemeint ist d. Mark (so Archer-Hind), nicht aber (so Taylor) d. Knochen, s. Cornford. "At 82d we learnt that the marrow is fed by the fluid which filters through the 'dense' substance of bone in drops. If the bones are too porous, the marrow will receive too much liquid, and also escape too freely by the channel which will be described (91a)" (Cornford). / d6 Vgl. Lg. X 886a9; XI 934a4. / d7 Vgl. Prt. 345d9ff., 358c6ff.; Lg V 731c2ff.; IX 860d1ff.; Grg. 480a6ff. / e3ff. Vgl. 42aff. // 87a4 Vgl. 69cff. /

[Fortsetzung s. u. S. 445]

πλανηθέντες ἔξω μὲν μὴ λάβωσιν ἀναπνοήν, ἐντὸς δὲ
87 a εἰλλόμενοι τὴν ἀφ' αὑτῶν ἀτμίδα τῇ τῆς ψυχῆς φορᾷ
συμμείξαντες ἀνακερασθῶσι, παντοδαπὰ νοσήματα ψυχῆς
ἐμποιοῦσι μᾶλλον καὶ ἧττον καὶ ἐλάττω καὶ πλείω, πρός τε
τοὺς τρεῖς τόπους ἐνεχθέντα τῆς ψυχῆς, πρὸς ὃν ἂν
ἕκαστ' αὐτῶν προσπίπτῃ, ποικίλλει μὲν εἴδη δυσκολίας καὶ
δυσθυμίας παντοδαπά, ποικίλλει δὲ θρασύτητός τε καὶ
δειλίας, ἔτι δὲ λήθης ἅμα καὶ δυσμαθίας. Πρὸς δὲ τούτοις,
b ὅταν οὕτως κακῶς παγέντων πολιτεῖαι κακαὶ καὶ λόγοι
κατὰ πόλεις ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ λεχθῶσιν, ἔτι δὲ μαθήματα
μηδαμῇ τούτων ἰατικὰ ἐκ νέων μανθάνηται, ταύτῃ κακοὶ
πάντες οἱ κακοὶ διὰ δύο ἀκουσιώτατα γιγνόμεθα· ὧν
αἰτιατέον μὲν τοὺς φυτεύοντας ἀεὶ τῶν φυτευομένων
μᾶλλον καὶ τοὺς τρέφοντας τῶν τρεφομένων, προθυ-
μητέον μήν, ὅπῃ τις δύναται, καὶ διὰ τροφῆς καὶ δι'
ἐπιτηδευμάτων μαθημάτων τε φυγεῖν μὲν κακίαν, τοὐ-
ναντίον δὲ ἑλεῖν. Ταῦτα μὲν οὖν δὴ τρόπος ἄλλος λόγων.
c Τὸ δὲ τούτων ἀντίστροφον αὖ, τὸ περὶ τὰς τῶν σωμάτων
καὶ διανοήσεων θεραπείας αἷς αἰτίαις σῴζεται, πάλιν
εἰκὸς καὶ πρέπον ἀνταποδοῦναι· δικαιότερον γὰρ τῶν
ἀγαθῶν πέρι μᾶλλον ἢ τῶν κακῶν ἴσχειν λόγον. Πᾶν δὴ τὸ
ἀγαθὸν καλόν, τὸ δὲ καλὸν οὐκ ἄμετρον· καὶ ζῷον οὖν τὸ
τοιοῦτον ἐσόμενον σύμμετρον θετέον. Συμμετριῶν δὲ τὰ
μὲν σμικρὰ διαισθανόμενοι συλλογιζόμεθα, τὰ δὲ κυριώτατα
d καὶ μέγιστα ἀλογίστως ἔχομεν. Πρὸς γὰρ ὑγιείας καὶ
νόσους ἀρετάς τε καὶ κακίας οὐδεμία συμμετρία καὶ
ἀμετρία μείζων ἢ ψυχῆς αὐτῆς πρὸς σῶμα αὐτό· ὧν οὐδὲν
σκοποῦμεν οὐδ' ἐννοοῦμεν, ὅτι ψυχὴν ἰσχυρὰν καὶ πάντῃ

87 a 1 εἰλλόμενοι : εἰλό- F ἐιλό- Y εἰλού- W εἰλού- 1812 ἑλκό- Gal. || ἀμφ' αὐτῶν WY 1812 || **a** 4 τόπους : τρόπους F || **a** 5 δυσκολίας AFWY 1812 : -κοιλίας A^2 (ι supra ο) || **a** 6 δυσθυμίας : -φημίας 1812 || θρασύτητός FY et fecit A^2 (ο supra α) : -τητάς AP Gal. || **a** 7 λήθης FWY 1812 A^2 (η supra α) : λήθας A (α in ras.) P Gal. || δυσμαθίας AF 1812 : -θείας WY et fecit A^2 || **d** 4 σκοποῦμεν FWY : ἐσκοποῦμεν 1812 A (sed ἐ punct. not.).

herumirren und kein Luftloch nach außen finden, sondern im Innern eingeschlossen sind und ihre Ausdünstung der 87 a
Bewegung der Seele beimischen und *mit ihr* vermengt werden, da erzeugen sie mannigfaltige Krankheiten der Seele in größerem oder geringerem Umfang und von geringerer oder größerer Zahl. Und indem sie zu den drei Orten der Seele gelangen, erzeugen sie, je nachdem wohin eine jede von ihnen kommt, in bunter Fülle mannigfaltige Arten von Verdrießlichkeit und Mißmut, eine bunte Fülle von Verwegenheit und Feigheit, ferner von Vergeßlichkeit und Begriffsstutzigkeit. Gibt es außerdem bei so schlecht beschaffenen *Leuten* schlechte Verfassungen und werden in den b
Staaten privat und öffentlich *schlechte* Reden gehalten, werden ferner in keiner Weise Kenntnisse als Heilmittel dagegen von Jugend auf erworben, dann werden wir auf diese Weise alle, die wir schlecht sind, durch zwei völlig unbeabsichtigte Umstände schlecht. Davon ist die Schuld mehr den Erzeugern als den Erzeugten, mehr den Erziehern als den Erzogenen beizumessen; und gewiß muß man sich, so gut man kann, bemühen, durch Erziehung, Beschäftigungen und Kenntnisse der Schlechtigkeit zu entrinnen und ihres Gegenteils habhaft zu werden. Doch das gehört zu einer andern Art von Reden.

42. Die Mittel zur Pflege von Körper und Seele. Harmonie von Körper und Seele. Leibesübungen zur Reinigung und Wiederherstellung des Körpers am besten geeignet, danach Seereisen oder andere Fahrten. Gefahren bei Arzneimittelverwendung

Es ist andererseits natürlich und angemessen, nun auch c
das diesem Entgegengesetzte zur Entschädigung vorzuführen, nämlich mit welchen Mitteln die Pflege des Körpers und des Denkens gewährleistet wird; denn es ist geziemend, mehr über das Gute als über das Schlechte zu reden. Nun ist alles Gute schön, das Schöne aber ist nicht disproportioniert. Auch ein Lebewesen also, welches derartig sein soll, muß man als ebenmäßig annehmen. Von den Proportionen aber erkennen und berechnen wir geringfügige, bei den wichtigsten und größten aber sind wir gedankenlos. In Beziehung d
auf Gesundheit und Krankheit, Tugend und Schlechtigkeit ist nämlich kein Ebenmaß oder Mißverhältnis von größerer Bedeutung als das von Seele selbst zu Körper selbst. Das beachten wir aber nicht, noch bedenken wir, daß, wenn eine kräftige und in jeder Beziehung | große Seele eine zu

μεγάλην ἀσθενέστερον καὶ ἔλαττον εἶδος ὅταν σχῇ, καὶ ὅταν αὖ τοὐναντίον συμπαγῆτον τούτω, οὗ καλὸν ὅλον τὸ ζῷον — ἀσύμμετρον γὰρ ταῖς μεγίσταις συμμετρίαις — τὸ δὲ ἐναντίως ἔχον πάντων θεαμάτων τῷ δυναμένῳ καθορᾶν
e κάλλιστον καὶ ἐρασμιώτατον. Οἷον οὖν ὑπερσκελὲς ἢ καί τινα ἑτέραν ὑπέρεξιν ἄμετρον ἑαυτῷ τι σῶμα ὂν ἅμα μὲν αἰσχρόν, ἅμα δ' ἐν τῇ κοινωνίᾳ τῶν πόνων πολλοὺς μὲν κόπους, πολλὰ δὲ σπάσματα καὶ διὰ τὴν παραφορότητα πτώματα παρέχον μυρίων κακῶν αἴτιον ἑαυτῷ, ταὐτὸν δὴ διανοητέον καὶ περὶ τοῦ συναμφοτέρου, ζῷον δ καλοῦμεν, ὡς ὅταν τε ἐν αὐτῷ ψυχὴ κρειττων οὖσα σώματος
88 a περιθύμως ἴσχῃ, διασείουσα πᾶν αὐτὸ ἔνδοθεν νόσων ἐμπίμπλησι, καὶ ὅταν εἷς τινας μαθήσεις καὶ ζητήσεις συντόνως ἴῃ, κατατήκει, διδαχάς τ' αὖ καὶ μάχας ἐν λόγοις ποιουμένη δημοσίᾳ καὶ ἰδίᾳ δι' ἐρίδων καὶ φιλονικίας γιγνομένων διάπυρον αὐτὸ ποιοῦσα σαλεύει, καὶ ῥεύματα ἐπάγουσα, τῶν λεγομένων ἰατρῶν ἀπατῶσα τοὺς πλείστους, τἀναίτια αἰτιᾶσθαι ποιεῖ· σῶμά τε ὅταν αὖ μέγα καὶ ὑπέρ-
ψυχον σμικρᾷ συμφυὲς ἀσθενεῖ τε διανοίᾳ γένηται, διττῶν
b ἐπιθυμιῶν οὐσῶν φύσει κατ' ἀνθρώπους, διὰ σῶμα μὲν τροφῆς, διὰ δὲ τὸ θειότατον τῶν ἐν ἡμῖν φρονήσεως, αἱ τοῦ κρείττονος κινήσεις κρατοῦσαι καὶ τὸ μὲν σφέτερον αὔξουσαι, τὸ δὲ τῆς ψυχῆς κωφὸν καὶ δυσμαθὲς ἀμνημόν τε ποιοῦσαι, τὴν μεγίστην νόσον ἀμαθίαν ἐναπεργάζονται. Μία δὴ σωτηρία πρὸς ἄμφω, μήτε ψυχὴν ἄνευ σώματος κινεῖν μήτε σῶμα ἄνευ ψυχῆς, ἵνα ἀμυνομένω γίγνησθον
c ἰσορρόπω καὶ ὑγιῆ. Τὸν δὴ μαθηματικὸν ἤ τινα ἄλλην

d 5 σχῇ AP : ὀχῇ FWY 1812 || **d** 6 ξυμπαγῆ τὸν FW || **e** 2 ὑπέρεξιν FW : ὑπὲρ ἕξιν APY || **e** 5 ταυτὸ Y || **e** 6 ξυναμφοτέρου FY || **88 a** 1 ἴσχει F 1812 || **a** 3 συντόνως F 1812 : ξυν- P et fecit A^2 (ξυν supra lin.) εὐτόνως A συντόμως WY || **a** 4 φιλονεικίων Y -νεικίας A || **a** 5 σαλεύει P et in marg. γρ. A : λύει AFWY 1812 (λύει punct. not. A^2) || **a** 7 τὰ ἀναίτια FW : τἀναντία APY 1812 || ὑπέρψυχον AF : -ψυχρον P et fecerunt A^2 et Y (ρ supra ο.) || **b** 2 αἱ τοῦ : αὐτοῦ Y.

schwächliche und zu kleine *Körper*gestalt erhalten hat, sowie wenn beide in entgegengesetzter Weise verbunden sind, das ganze Lebewesen nicht schön ist; denn es ist disharmonisch in den wichtigsten Proportionen; ist es jedoch entgegengesetzt beschaffen, so ist es für den, welcher das zu erkennen vermag, der bei weitem schönste und reizvollste Gegenstand der Betrachtung. Gleichwie nun ein durch e
übergroße Schenkel oder irgendein anderes Übermaß zu sich selbst im Mißverhältnis stehender Körper zugleich häßlich ist und sich selbst, da er bei gemeinsamen Anstrengungen *der Glieder* viele Ermüdungs*erscheinung*en, häufige Zerrungen und durch seine taumelnde Bewegung manchen Sturz herbeiführt, zur Ursache tausendfachen eigenen Ungemachs wird, ebenso müssen wir es uns gewiß auch bei dem aus beiden Zusammengesetzten, was wir Lebewesen nennen, vorstellen. Wenn in ihm eine Seele ist, die stärker als der Körper ist und von übermäßig heftiger Natur, dann er- 88 a
schüttert sie ihn ganz, erfüllt ihn von innen her mit Krankheiten und, wenn sie sich angestrengt irgendwelchen Studien und Untersuchungen hingibt, löst ihn auf; und wenn sie ferner in Reden öffentlich oder privat unterrichtet und kämpft mit Zank und Ehrgeiz, wie er dabei entsteht, bringt sie ihn zum Glühen und erschüttert ihn, führt Ausfluß herbei und täuscht die meisten der sogenannten Heilkünstler und bewirkt so, daß man dem Schuldlosen die Schuld gibt. Wenn dagegen ein großer, für die Seele zu starker Körper mit einem geringen und schwachen Verstand verbunden ist, dann gewinnen unter den zwiefachen Begierden, die es von Natur bei den Menschen gibt – auf Grund b
des Körpers nach Nahrung, auf Grund des Göttlichsten in uns aber nach Einsicht – die Bewegungen des überlegenen *Teils* die Oberhand, vermehren ihren *Einfluß*, das Wesen der Seele aber machen sie stumpf, ungelehrig und vergeßlich und rufen so die größte Krankheit, die Unwissenheit, hervor. Es gibt nur eine Rettung vor beidem: Weder die Seele ohne den Körper noch den Körper ohne die Seele in Bewegung zu setzen, damit beide, auf ihre Verteidigung bedacht, gleichgewichtig und gesund werden. Der Mathema- c
tiker also oder wer sonst eine andere | Disziplin intensiv

87d5 Gewöhnlich (z.B. Cornford, Bury, Susemihl, Apelt, Rufener) wird d. Lesart ὀχῇ (statt σχῇ) d. Vorzug gegeben: „zum Gefährt hat" (statt „erhalten hat"), vgl. 44e2; 69c6, s. a. 41e2. / d7ff. Vgl. R. III 402d1ff. „Die ganze körperliche Erziehung der Politeia hat das Ziel, daß zwischen diesen beiden (Leib u. Seele) möglichst vollkommene Übereinstimmung hergestellt werde." C.

σφόδρα μελέτην διανοίᾳ κατεργαζόμενον καὶ τὴν τοῦ σώματος ἀποδοτέον κίνησιν, γυμναστικῇ προσομιλοῦντα, τόν τε αὖ σῶμα ἐπιμελῶς πλάττοντα τὰς τῆς ψυχῆς ἀνταποδοτέον κινήσεις, μουσικῇ καὶ πάσῃ φιλοσοφίᾳ προσχρώμενον, εἰ μέλλει δικαίως τις ἅμα μὲν καλός, ἅμα δὲ ἀγαθὸς ὀρθῶς κεκλῆσθαι. Κατὰ δὲ ταὐτὰ ταῦτα καὶ τὰ μέρη
d θεραπευτέον, τὸ τοῦ παντὸς ἀπομιμούμενον εἶδος. Τοῦ γὰρ σώματος ὑπὸ τῶν εἰσιόντων καομένου τε ἐντὸς καὶ ψυχομένου, καὶ πάλιν ὑπὸ τῶν ἔξωθεν ξηραινομένου καὶ ὑγραινομένου καὶ τὰ τούτοις ἀκόλουθα πάσχοντος ὑπ' ἀμφοτέρων τῶν κινήσεων, ὅταν μέν τις ἡσυχίαν ἄγον τὸ σῶμα παραδιδῷ ταῖς κινήσεσι, κρατηθὲν διώλετο, ἐὰν δὲ ἦν τε τροφὸν καὶ τιθήνην τοῦ παντὸς προσείπομεν μιμηταί τις, καὶ τὸ σῶμα μάλιστα μὲν μηδέποτε ἡσυχίαν ἄγειν ἐᾷ,
κινῇ δὲ καὶ σεισμοὺς ἀεί τινας ἐμποιῶν αὐτῷ διὰ παντὸς
e τὰς ἐντὸς καὶ ἐκτὸς ἀμύνηται κατὰ φύσιν κινήσεις, καὶ μετρίως σείων τά τε περὶ τὸ σῶμα πλανώμενα παθήματα καὶ μέρη κατὰ συγγενείας εἰς τάξιν κατακοσμῇ πρὸς ἄλληλα, κατὰ τὸν πρόσθεν λόγον ὃν περὶ τοῦ παντὸς ἐλέγομεν, οὐκ ἐχθρὸν παρ' ἐχθρὸν τιθέμενον ἐάσει πολέμους ἐντίκτειν τῷ σώματι καὶ νόσους, ἀλλὰ φίλον παρὰ
89 a φίλον τεθὲν ὑγίειαν ἀπεργαζόμενον παρέξει. Τῶν δ' αὖ κινήσεων ἡ ἐν ἑαυτῷ ὑφ' αὑτοῦ ἀρίστη κίνησις — μάλιστα γὰρ τῇ διανοητικῇ καὶ τῇ τοῦ παντὸς κινήσει συγγενής — ἡ δὲ ὑπ' ἄλλου χείρων· χειρίστη δὲ ἡ κειμένου τοῦ σώματος καὶ ἄγοντος ἡσυχίαν δι' ἑτέρων αὐτὸ κατὰ μέρη κινοῦσα. Διὸ δὴ τῶν καθάρσεων καὶ συστάσεων τοῦ σώματος ἡ μὲν διὰ τῶν γυμνασίων ἀρίστη, δευτέρα δὲ ἡ διὰ τῶν αἰωρήσεων κατά τε τοὺς πλοῦς καὶ ὅπῃπερ ἂν ὀχήσεις ἄκοποι γίγνωνται· τρίτον δὲ εἶδος κινήσεως

c 4 πλάττοντα: πράττοντα W || d 5 ἄγον AY : ἄγων W ἄγῃ 1812 (sed in marg. ἄγων) || d 6 τὸ λοιπὸν διώλετο F || δὲ ἦν τε AP 1812 : δὲ τήν τε Stob. δὲ ἣν Y δέηται F || e 5 ἐλέγομεν FPWY 1812 Stob. : λέγομεν A || 89 a 2 ὑφ' ἑαυτοῦ WY : ὑφ' ἑαυτῆς 1812.

mit dem Verstand betreibt, muß zum Ausgleich, indem er sich daneben auch der Gymnastik widmet, die Bewegung des Körpers pflegen; wer dagegen seinen Körper eifrig bildet, der muß zum Ausgleich, indem er sich zusätzlich mit der musischen Kunst und jeglicher Philosophie beschäftigt, die Bewegungen der Seele pflegen, wenn er mit Fug und Recht sowohl schön als auch gut im rechten Sinne genannt werden will. In eben derselben Weise müssen wir auch für die *einzelnen* Teile sorgen, indem wir die Gestalt des Alls d
nachahmen. Da nämlich der Körper im Innern durch die hineinkommenden *Substanzen* erhitzt und erkältet, von denen aber, die draußen sind, wiederum ausgetrocknet und angefeuchtet wird und die damit zusammenhängenden Einwirkungen von den beiden Bewegungen erfährt, so unterliegt er und geht zugrunde, wenn jemand den in Ruhe verharrenden Körper diesen Bewegungen hingibt; ahmt er aber dasjenige nach, was wir die Ernährerin und Amme des Alls nannten, und gestattet vor allem dem Körper niemals, Ruhe zu halten, sondern setzt ihn in Bewegung und erzeugt in ihm gewisse Erschütterungen und begegnet so durchgängig auf natürliche Weise den inneren und äußeren Bewe- e
gungen und schüttelt die um den Körper schweifenden Eigenschaften und Teile und bringt sie nach ihrer Verwandtschaft in eine Ordnung zueinander, dann wird er nach dem, was wir im vorigen über das All sagten, nicht Feindliches neben Feindliches setzen und zulassen, daß sie Kriege und Krankheiten im Körper erzeugen, sondern wird das Befreundete neben das Befreundete setzen und es so Gesundheit bewirken lassen. Ferner ist unter den Bewe- 89 a
gungen die in sich selbst durch sich selbst *erfolgende* Bewegung die beste – denn diese ist am nächsten mit der Bewegung des Denkens und des Alls verwandt –, die durch ein anderes aber *erfolgende ist* schlechter, am schlechtesten endlich ist diejenige, welche den Körper, während er daliegt und sich in Ruhe befindet, durch andere *Kräfte* Teil für Teil bewegt. Deshalb ist auch unter allen *Arten* der Reinigung und Wiederherstellung des Körpers die durch Leibesübungen die beste; die zweitbeste aber ist die durch das Schaukeln auf Seereisen und wo irgend sonst Fahrten stattfinden, die nicht ermüden. Die dritte Form von Bewegung |

Ritter, Platon II 814, s. a. 590. // 88c5 Musische Bildung im weiten Sinne, vgl. Lg. II 668a, s. a. Apelt. / c6 also „adlig" (καλὸς κἀγαθός) auf Grund v. Qualität u. Leistung, nicht v. Geburt u. Stellung. [Fortsetzung s. u. S. 445]

b σφόδρα ποτὲ ἀναγκαζομένῳ χρήσιμον, ἄλλως δὲ οὐδαμῶς τῷ νοῦν ἔχοντι προσδεκτέον, τὸ τῆς φαρμακευτικῆς καθάρσεως γιγνόμενον ἰατρικόν. Τὰ γὰρ νοσήματα, ὅσα μὴ μεγάλους ἔχει κινδύνους, οὐκ ἐρεθιστέον φαρμακείαις. Πᾶσα γὰρ σύστασις νόσων τρόπον τινὰ τῇ τῶν ζῴων φύσει προσέοικε. Καὶ γὰρ ἡ τούτων σύνοδος ἔχουσα τεταγμένους τοῦ βίου γίγνεται χρόνους τοῦ τε γένους σύμπαντος, καὶ καθ' αὐτὸ τὸ ζῷον εἱμαρμένον ἕκαστον
c ἔχον τὸν βίον φύεται, χωρὶς τῶν ἐξ ἀνάγκης παθημάτων· τὰ γὰρ τρίγωνα εὐθὺς κατ' ἀρχὰς ἑκάστου δύναμιν ἔχοντα συνίσταται μέχρι τινὸς χρόνου δυνατὰ ἐξαρκεῖν, οὗ βίον οὐκ ἄν ποτέ τις εἰς τὸ πέραν ἔτι βιῴη. Τρόπος οὖν ὁ αὐτὸς καὶ τῆς περὶ τὰ νοσήματα συστάσεως· ἦν ὅταν τις παρὰ τὴν εἱμαρμένην τοῦ χρόνου φθείρῃ φαρμακείαις, ἅμα ἐκ σμικρῶν μεγάλα καὶ πολλὰ ἐξ ὀλίγων νοσήματα φιλεῖ γίγνεσθαι. Διὸ παιδαγωγεῖν δεῖ διαίταις πάντα τὰ τοιαῦτα,
d καθ' ὅσον ἂν ᾖ τῳ σχολή, ἀλλ' οὐ φαρμακεύοντα κακὸν δύσκολον ἐρεθιστέον.

Καὶ περὶ μὲν τοῦ κοινοῦ ζῴου καὶ τοῦ κατὰ τὸ σῶμα αὐτοῦ μέρους, ᾗ τις ἂν καὶ διαπαιδαγωγῶν καὶ διαπαιδαγωγούμενος ὑφ' αὑτοῦ μάλιστ' ἂν κατὰ λόγον ζῴη, ταύτῃ λελέχθω· τὸ δὲ δὴ παιδαγωγῆσον αὐτὸ μᾶλλόν που καὶ πρότερον παρασκευαστέον εἰς δύναμιν ὅτι κάλλιστον καὶ ἄριστον εἰς τὴν παιδαγωγίαν εἶναι. Δι' ἀκριβείας μὲν οὖν
e περὶ τούτων διελθεῖν ἱκανὸν ἂν γένοιτο αὐτὸ καθ' αὑτὸ μόνον ἔργον· τὸ δ' ἐν παρέργῳ κατὰ τὰ πρόσθεν ἑπόμενος ἄν τις οὐκ ἄπο τρόπου τῇδε σκοπῶν ὧδε τῷ λόγῳ διαπεράναιτ' ἄν. Καθάπερ εἴπομεν πολλάκις, ὅτι τρία τριχῇ

b 2 προσδεκτέον AFWY 1812 Stob. : -κτατέον A^2 (κτα supra δεκ) || **b** 4 φαρμακείαις PWY 1812 A^2 (ις add.) : -κείᾳ A -κίαις F || **b** 8 καθ' αὑτὸ PY : κα ÷ τ' αὐτὸ A κατὰ ταυτὸ F || **c** 1 ἐξ ÷ A || **c** 2 ἔχοντος W || **c** 3 βίον APWY 1812 : βίου F || **c** 4 ὁ P et add. A^2 : om. AFWY 1812 || **d** 1 φαρμακεύοντας Y || **d** 4 διαπαιδαγωγῶν AW : διὰ παιδαγωγῶν FY 1812 || **d** 5 ὑφ' αὑτοῦ : ὑπ' αὐτοῦ ci. Stallbaum || **e** 2 τὰ FWY 1812 : τὸ AP.

ist zwar, wenn jemand einmal sehr dazu gezwungen ist, b
nützlich, anders aber ist sie für einen Verständigen auf keine
Weise annehmbar, nämlich die ärztliche Form, welche durch
Arzneimittel-Reinigung erfolgt. Denn die Krankheiten,
welche nicht mit großen Gefahren verbunden sind, darf
man nicht durch Arzneimittel reizen. Jegliche Bildung von
Krankheiten hat nämlich mit der Natur der Lebewesen in
gewisser Weise Ähnlichkeit, denn auch die Zusammenset-
zung dieser erfolgt mit festgesetzten Lebenszeiten, und zwar
für die Art insgesamt, und auch das einzelne Lebewesen für
sich wird mit seiner ihm zugeteilten Lebenszeit geboren,
wenn man absieht von Unfällen, die der Notwendigkeit c
entspringen. Denn die Dreiecke, welche das Vermögen *zur
Bildung* des jeweiligen *Lebewesens* besitzen, haben sogleich
zu Anfang bei ihrem Zusammenschluß die Fähigkeit, bis
zu einer bestimmten Zeit stark genug zu sein, über welche
hinaus wohl niemand sein Leben auszudehnen vermöchte.
Die gleiche Art der Bildung nun *tritt* auch bei den Krank-
heiten *auf*, stört diese aber jemand entgegen der Vorbe-
stimmung der Zeit*dauer* durch Arzneimittel, dann pflegen
aus leichten schwere, aus wenigen viele Krankheiten zu ent-
stehen. Darum muß man alle derartigen *Krankheiten* durch
gesunde Lebensweise, insoweit man *dazu* Zeit hat, an die d
Hand nehmen, nicht aber durch Arzneien ein unangenehmes
Übel erregen.

43. Die Pflege der Seele. Bedeutung der Harmonie der drei Seelenteile. Die Erkenntnis der Umläufe des Alls und die Angleichung der Seele an sie führen zu menschenmöglicher Unsterblichkeit und Glückseligkeit

Soviel nun sei über das Lebewesen als Ganzes gesagt und
über seinen körperlichen Teil, in welcher Weise man ihn
wohl leiten und durch sich selbst geleitet werden muß, will
man am meisten nach der Vernunft leben. Was aber zum
Leiten bestimmt ist, das muß selbst in *noch* höherem Maße
und zuvor nach Kräften so vorbereitet werden, daß es auf
das schönste und beste zu dieser Leitung sich eignet. Diese
Fragen nun genau zu erörtern, wäre wohl allein für sich e
selbst eine hinreichende Aufgabe. Ihre Behandlung als Bei-
werk jedoch dürfte man wohl in Anlehnung an das Vor-
herige und bei folgender Betrachtungsweise nicht unange-
messen folgendermaßen in der Darstellung zu einem Ziel
führen. Wie wir häufig bemerkten, daß drei Formen von |

ψυχῆς ἐν ἡμῖν εἶδη κατῴκισται, τυγχάνει δὲ ἕκαστον κινήσεις ἔχον, οὕτω κατὰ ταὐτὰ καὶ νῦν ὡς διὰ βραχυτάτων ῥητέον ὅτι τὸ μὲν αὐτῶν ἐν ἀργίᾳ διάγον καὶ τῶν ἑαυτοῦ κινήσεων ἡσυχίαν ἄγον ἀσθενέστατον ἀνάγκη γίγνεσθαι, τὸ
90 a δ' ἐν γυμνασίοις ἐρρωμενέστατον· διὸ φυλακτέον ὅπως ἂν ἔχωσιν τὰς κινήσεις πρὸς ἄλληλα συμμέτρους. Τὸ δὲ δὴ περὶ τοῦ κυριωτάτου παρ' ἡμῖν ψυχῆς εἴδους διανοεῖσθαι δεῖ τῇδε, ὡς ἄρα αὐτὸ δαίμονα θεὸς ἑκάστῳ δέδωκεν, τοῦτο δ δή φαμεν οἰκεῖν μὲν ἡμῶν ἐπ' ἄκρῳ τῷ σώματι, πρὸς δὲ τὴν ἐν οὐρανῷ συγγένειαν ἀπὸ γῆς ἡμᾶς αἴρειν ὡς ὄντας φυτὸν οὐκ ἔγγειον ἀλλὰ οὐράνιον, ὀρθότατα λέγοντες· ἐκεῖθεν γάρ, ὅθεν ἡ πρώτη τῆς ψυχῆς γένεσις ἔφυ, τὸ
b θεῖον τὴν κεφαλὴν καὶ ῥίζαν ἡμῶν ἀνακρεμαννὺν ὀρθοῖ πᾶν τὸ σῶμα. Τῷ μὲν οὖν περὶ τὰς ἐπιθυμίας ἢ περὶ φιλονικίας τετευτακότι καὶ ταῦτα διαπονοῦντι σφόδρα πάντα τὰ δόγματα ἀνάγκη θνητὰ ἐγγεγονέναι, καὶ παντάπασιν καθ' ὅσον μάλιστα δυνατὸν θνητῷ γίγνεσθαι, τούτου μηδὲ σμικρὸν ἐλλείπειν, ἅτε τὸ τοιοῦτον ηὐξηκότι· τῷ δὲ περὶ φιλομαθίαν καὶ περὶ τὰς ἀληθεῖς φρονήσεις ἐσπουδακότι καὶ ταῦτα μάλιστα τῶν αὑτοῦ γεγυμνασμένῳ
c φρονεῖν μὲν ἀθάνατα καὶ θεῖα, ἄνπερ ἀληθείας ἐφάπτηται, πᾶσα ἀνάγκη που, καθ' ὅσον δ' αὖ μετασχεῖν ἀνθρωπίνῃ φύσει ἀθανασίας ἐνδέχεται, τούτου μηδὲν μέρος ἀπολείπειν, ἅτε δὲ ἀεὶ θεραπεύοντα τὸ θεῖον ἔχοντά τε αὐτὸν εὖ κεκοσμημένον τὸν δαίμονα σύνοικον ἐν αὐτῷ, διαφερόντως εὐδαίμονα εἶναι. Θεραπεία δὲ δὴ παντὶ παντὸς μία, τὰς

90 a 2 ἀλλήλας Iambl. || δὴ FWY 1812 Gal. Iambl. : om. AP || a 4 θεὸς : ὁ θεὸς Gal. ὅθεν Stob. || a 7 λέγοντος Y || b 2 ἐπιθυμίας FPY Iambl. et ἐπι supra lin. A^3 : προ- A || b 3 φιλονεικίας AWY 1812 || b 7 φιλομαθίαν AP 1812 : -μαθίας F -μαθείαν Y et fecit A^2 -μαθείας W Iambl. || ἀληθεῖς AFP 1812 : τῆς ἀληθείας WY Iambl. || c 2 δ' αὖ AWY 1812 Iambl. : αὖ P δ' ἂν F || ἀνθρωπίνῃ φύσει F Iambl. : -νη φύσις APW 1812 || c 3 ἀπολείπειν AP Iambl. : -λιπεῖν FWY 1812 || c 5 ἐν αὐτῷ APWY 1812 : αὐτῷ F ἑαυτῷ Iambl. || c 6 παντὸς AFWY 1812 Iambl. : πάντως P et fecit A^2.

Seele an dreierlei Orten in uns angesiedelt sind und daß jede Bewegungen besitzt, so müssen wir genauso auch jetzt in aller Kürze sagen, daß diejenige von ihnen, welche in Untätigkeit verharrt und in ihren Bewegungen ruht, notwendig zur schwächsten wird, die in Übung begriffene aber zur kräftigsten. Deshalb hat man darauf zu achten, daß sie ihre Be- 90 a
wegungen zueinander harmonisch halten. Die maßgebendste Form von Seele bei uns müssen wir uns aber folgendermaßen denken, daß nämlich Gott sie jedem als einen Schutzgeist verliehen hat; von ihr behaupten wir, daß sie im obersten Teil unseres Körpers wohnt und uns von der Erde zu unserer Verwandtschaft im Himmel erhebt, da wir kein irdisches, sondern ein himmlisches Gewächs sind. Und damit haben wir vollkommen Recht. Denn indem das Göttliche dort, wo die erste Entstehung der Seele sich vollzog, unser Haupt und unsere Wurzel befestigt, richtet es b
den ganzen Körper auf. Wer nun mit seinen Begierden oder ehrgeizigen Bestrebungen beschäftigt ist und sich um diese Dinge heftig bemüht, in dem müssen notwendig alle Meinungen *in* sterblicher *Form* entstehen, und er muß durchaus, soweit es überhaupt möglich ist, sterblich zu werden, es darin an gar nichts fehlen lassen, weil er das Derartige vermehrt hat. Wer sich dagegen um Erweiterung seiner Kenntnisse und wahre Einsichten ernstlich bemüht hat, diese *Bereiche* seiner selbst vorzüglich ausgebildet hat, der muß mit unbedingter Notwendigkeit, wenn er die Wahrheit berührt, unsterbliche und göttliche Gedanken haben, und, c
soweit es der menschlichen Natur möglich ist, der Unsterblichkeit teilhaftig zu werden, kann er es daran in keiner Weise fehlen lassen, und *muß*, da er ständig das Göttliche in sich pflegt und den ihm innewohnenden Schutzgeist in hohen Ehren hält, überaus glückselig sein. Als Pflege*mittel* aber hat jeder nun für alles *nur* ein einziges zur Verfügung,

89d4 Rivaud schreibt ὑφ' αὑτοῦ, übersetzt aber «par elle» (sc. sa partie corporelle). // e4 Vgl. 69c5ff.; 87a3f. / 90a4 Vgl. Phd. 107d. 113d; R. X 617e1. 620d8; Plt. 274b5f.; Lg. V 732c4ff.; IX 877a3ff. "T. is expressing the view that a man's attendant δαίμων is his 'rational self'" (Taylor). / a5 Vgl. 44d3ff.; 69d; 70a7. / a7 φυτὸν οὐκ ἔγγειον vielleicht Anspielung auf Anaxag. A 116 (Vorsokr. II 31, 28f.): ζῶιον γὰρ ἔγγειον τὸ φυτὸν εἶναι οἱ περὶ Πλάτωνα καὶ Ἀναξαγόραν καὶ Δημόκριτον οἴονται. s. a. Taylor. / b1 τὸ θεῖον, d. Göttliche, ist wohl – so Cornford mit Hinweis auf c4 u. 76b – d. göttliche Teil in uns, d. Gehirn, vgl. a. 69d6. Nach Arist. de An. 416ª4 entspricht d. Kopf d. Lebewesen d. Wurzeln d. Tiere. / [Fortsetzung s. u. S. 445]

οἰκείας ἑκάστῳ τροφὰς καὶ κινήσεις ἀποδιδόναι. Τῷ δ' ἐν
ἡμῖν θείῳ συγγενεῖς εἶσιν κινήσεις αἱ τοῦ παντὸς δια-
d νοήσεις καὶ περιφοραί· ταύταις δὴ συνεπόμενον ἕκαστον
δεῖ, τὰς περὶ τὴν γένεσιν ἐν τῇ κεφαλῇ διεφθαρμένας
ἡμῶν περιόδους ἐξορθοῦντα διὰ τὸ καταμανθάνειν τὰς τοῦ
παντὸς ἁρμονίας τε καὶ περιφοράς, τῷ κατανοουμένῳ τὸ
κατανοοῦν ἐξομοιῶσαι κατὰ τὴν ἀρχαίαν φύσιν, ὁμοιώσαντα
δὲ τέλος ἔχειν τοῦ προτεθέντος ἀνθρώποις ὑπὸ θεῶν
ἀρίστου βίου πρός τε τὸν παρόντα καὶ τὸν ἔπειτα χρόνον.
e Καὶ δὴ καὶ τὰ νῦν ἡμῖν ἐξ ἀρχῆς παραγγελθέντα διεξελ-
θεῖν περὶ τοῦ παντὸς μέχρι γενέσεως ἀνθρωπίνης σχεδὸν
ἔοικε τέλος ἔχειν. Τὰ γὰρ ἄλλα ζῷα ἢ γέγονεν αὖ, διὰ
βραχέων ἐπιμνηστέον, ὃ μή τις ἀνάγκη μηκύνειν· οὕτω
γὰρ ἐμμετρότερός τις ἂν αὐτῷ δόξειεν περὶ τοὺς τούτων
λόγους εἶναι. Τῇδ' οὖν τὸ τοιοῦτον ἔστω λεγόμενον. Τῶν
γενομένων ἀνδρῶν ὅσοι δειλοὶ καὶ τὸν βίον ἀδίκως διῆλθον,
κατὰ λόγον τὸν εἰκότα γυναῖκες μετεφύοντο ἐν τῇ δευτέρᾳ
91 a γενέσει· καὶ κατ' ἐκεῖνον δὴ τὸν χρόνον διὰ ταῦτα θεοὶ τὸν
τῆς συνουσίας ἔρωτα ἐτεκτήναντο, ζῷον τὸ μὲν ἐν ἡμῖν,
τὸ δ' ἐν ταῖς γυναιξὶν συστήσαντες ἔμψυχον, τοιῷδε
τρόπῳ ποιήσαντες ἑκάτερον. Τὴν τοῦ ποτοῦ διέξοδον, ᾗ
διὰ τοῦ πλεύμονος τὸ πῶμα ὑπὸ τοὺς νεφροὺς εἰς τὴν
κύστιν ἐλθὸν καὶ τῷ πνεύματι θλιφθὲν συνεκπέμπει
δεχομένη, συνέτρησαν εἰς τὸν ἐκ τῆς κεφαλῆς κατὰ τὸν
b αὐχένα καὶ διὰ τῆς ῥάχεως μυελὸν συμπεπηγότα, ὃν δὴ
σπέρμα ἐν τοῖς πρόσθεν λόγοις εἴπομεν· ὃ δέ, ἂτ' ἔμψυχος
ὢν καὶ λαβὼν ἀναπνοήν, τοῦθ' ἥπερ ἀνέπνευσεν, τῆς
ἐκροῆς ζωτικὴν ἐπιθυμίαν ἐμποιήσας αὐτῷ, τοῦ γεννᾶν

d 2 ἐν ταῖς κεφαλαῖς W || e 4 ὃ APWY 1812 Stob : ὅτι F || μηκύνειν : μηνύσειν Y || e 5 ἐμμετρότερός F 1812 Stob. et fecit A² : -τρώτερος A εὐμετρότερος WY || 91 a 1 prius τὸν om. 1812 || διὰ ταῦτα om. 1812 || a 2 ἐν FWY 1812 Stob. : om. A ὂν supra lin. A² || a 3 τοιῷδε AF 1812 Stob. : τοιῷδε τῷ P τοιῷδε δὲ Y — δὴ W || a 5 πλεύμονος AP : πνεύ- FWY 1812 Stob. || πῶμα A 1812 : πόμα PWY et fecit A² σῶμα F Stob. || a 6 τὸ τλιφθὲν Y || συνεκπέμπει : ξυνεκπίπτει F.

die einem jeden angemessenen Nahrungsmittel und Bewegungen zukommen zu lassen. Nun sind die Gedanken und Umläufe des Alls dem Göttlichen in uns verwandte Bewegungen. Diesen muß jeder folgen, die bei unserm Ent- d
stehen in unserem Kopfe verdorbenen Umläufe dadurch wieder in Ordnung bringen, daß er Harmonien und Umläufe des Alls erkennen lernt, und muß so dem Wahrgenommenen das Wahrnehmende seiner ursprünglichen Natur gemäß ähnlich machen, durch diese Verähnlichung aber das Ziel jenes Lebens erreicht haben, welches den Menschen von den Göttern als bestes für die gegenwärtige und die künftige Zeit ausgesetzt wurde.

44. Die Entstehung der Frauen. Geschlechtstrieb und Geschlechtsorgane. Die übrigen Lebewesen. Schlußbemerkung

Und für jetzt scheint nun die zu Anfang uns gestellte e
Aufgabe, das All bis zur Entstehung des Menschen zu behandeln, beinahe gelöst zu sein; denn wie die übrigen Tiere entstanden, das haben wir *nur* ganz kurz anzugeben, soweit nicht irgend etwas eine breitere Behandlung notwendig macht. Denn auf diese Weise besser das rechte Maß in seinen Ausführungen über sie zu halten, möchte man wohl meinen.

Folgendermaßen also sei diese Frage behandelt: Unter den als Männern Geborenen verwandelten sich alle, die Feiglinge waren und ihr Leben ungerecht zubrachten, der Wahrscheinlichkeit nach bei ihrer zweiten Geburt in Frauen. Und um jene Zeit nun entwickelten die Götter deshalb den 91 a
Trieb zur Vereinigung, indem sie ein beseeltes Lebewesen in uns, das andere in den Frauen gestalteten. Auf folgende Weise erschufen sie ein jedes von beiden: Sie öffneten den Durchgang der Getränke, über den der Trank durch die Lunge unter den Nieren hin in die Blase kommt, die ihn in sich aufnimmt und ihn, wenn er von der Luft unter Druck gesetzt worden ist, mit dieser wieder entsendet, legten eine Verbindungsleitung zu dem fest zusammenhängenden Mark, *welches* aus dem Kopfe entlang dem Nacken und durch das b
Rückgrat *läuft,* welches wir in den vorigen Ausführungen Samen nannten. Dieses Mark aber verlieh, weil es beseelt war und als einen Auslaß das fand,-wo es ausströmte, diesem die lebensspendende Begierde des Ausströmens und schuf so den |

90d1ff. Vgl. 37aff.; 43a6ff.; 47bf. / e1f. Vgl. 27a5ff. / e7ff. Vgl. 42aff. /b2 Vgl. 73c; 74a; 86c.

ἔρωτα ἀπετέλεσεν. Διὸ δὴ τῶν μὲν ἀνδρῶν τὸ περὶ τὴν τῶν
αἰδοίων φύσιν ἀπειθές τε καὶ αὐτοκρατὲς γεγονός, οἷον
ζῷον ἀνυπήκοον τοῦ λόγου, πάντων δι' ἐπιθυμίας
c οἰστρώδεις ἐπιχειρεῖ κρατεῖν· αἵ δ' ἐν ταῖς γυναιξὶν αὖ
μῆτραί τε καὶ ὑστέραι λεγόμεναι διὰ τὰ αὐτὰ ταῦτα, ζῷον
ἐπιθυμητικὸν ἐνὸν τῆς παιδοποιίας, ὅταν ἄκαρπον παρὰ
τὴν ὥραν χρόνον πολὺν γίγνηται, χαλεπῶς ἀγανακτοῦν
φέρει, καὶ πλανώμενον πάντῃ κατὰ τὸ σῶμα, τὰς τοῦ
πνεύματος διεξόδους ἀποφράττον, ἀναπνεῖν οὐκ ἐῶν εἰς
ἀπορίας τὰς ἐσχάτας ἐμβάλλει καὶ νόσους παντοδαπὰς
ἄλλας παρέχει, μέχριπερ ἂν ἑκατέρων ἡ ἐπιθυμία καὶ ὁ
d ἔρως συναγαγόντες, οἷον ἀπὸ δένδρων καρπὸν κατα-
δρέψαντες, ὡς εἰς ἄρουραν τὴν μήτραν ἀόρατα ὑπὸ
σμικρότητος καὶ ἀδιάπλαστα ζῷα κατασπείραντες καὶ
πάλιν διακρίναντες μεγάλα ἐντὸς ἐκθρέψωνται καὶ μετὰ
τοῦτο εἰς φῶς ἀγαγόντες ζῴων ἀποτελέσωσι γένεσιν.
Γυναῖκες μὲν οὖν καὶ τὸ θῆλυ πᾶν οὕτω γέγονεν· τὸ δὲ
τῶν ὀρνέων φῦλον μετερρυθμίζετο, ἀντὶ τριχῶν πτερὰ
φύον, ἐκ τῶν ἀκάκων ἀνδρῶν, κούφων δέ, καὶ μετεωρο-
λογικῶν μέν, ἡγουμένων δὲ δι' ὄψεως τὰς περὶ τούτων
e ἀποδείξεις βεβαιοτάτας εἶναι δι' εὐήθειαν. Τὸ δ' αὖ
πεζὸν καὶ θηριῶδες γέγονεν ἐκ τῶν μηδὲν προσχρωμένων
φιλοσοφίᾳ μηδὲ ἀθρούντων τῆς περὶ τὸν οὐρανὸν φύσεως
πέρι μηδέν, διὰ τὸ μηκέτι ταῖς ἐν τῇ κεφαλῇ χρῆσθαι
περιόδοις, ἀλλὰ τοῖς περὶ τὰ στήθη τῆς ψυχῆς ἡγεμόσιν
ἕπεσθαι μέρεσιν. Ἐκ τούτων οὖν τῶν ἐπιτηδευμάτων τά τ'
ἐμπρόσθια κῶλα καὶ τὰς κεφαλὰς εἰς γῆν ἑλκόμενα ὑπὸ
συγγενείας ἤρεισαν, προμήκεις τε καὶ παντοίας ἔσχον τὰς

c 1 αὖ om. Gal. Stob. || c 7 τε ἄλλ' ἐσχάτας W || d 1 ξυναγα-
γόντες AF 1812 Stob.: ξυνδια- PA² (δι supra lin.) ἐξα- WY || κατα-
δρέψαντες AF 1812: ἀπο- P Stob. A² κᾰτα δρέψαντες Y || d 4 μετὰ
ταῦτα Y || d 6 καὶ τὸ ÷ A || d 8 ἀκάκων: ἀτέχνων F || e 5 στή * |
θη in ras. A || e 6 τ' ἐμπρόσθια AP: τε πρόσθια FWY 1812 τ' ἔμπρο-
σθεν Stob.

Zeugungstrieb. Darum ist auch bei den Männern die Natur der Geschlechtsteile ungehorsam und selbstherrlich geworden wie ein der Vernunft nicht gehorchendes Tier und versucht, durch ihre wütenden Begierden alles zu beherrschen. Aus c
eben denselben Gründen aber wird andererseits bei den Frauen das, was man Gebärmutter und Uterus nennt und was ein auf Kindererzeugung begieriges Lebewesen in ihnen ist, wenn es entgegen seiner Reife lange Zeit ohne Frucht bleibt, unwillig und nimmt es übel, irrt allenthalben im Körper umher, versperrt die Durchgänge der Atemluft, läßt das Atmen nicht zu, bringt *die Frauen* in äußerste Ratlosigkeit und führt zu mannigfachen Krankheiten, solange bis die Begierde und der Trieb der beiden *Geschlechter* sie zusammenbringen, gleichsam von den Bäumen die Frucht d
pflücken, in die Gebärmutter wie in Ackerland auf Grund ihrer Winzigkeit unsichtbare und ungestaltete Lebewesen aussäen und sie wieder gliedern, im Innern großziehen und hiernach ans Licht bringen und so die Erzeugung der Lebewesen vollenden.

So sind also die Frauen und alles Weibliche entstanden. Das Geschlecht der Vögel aber bildete sich durch Umgestaltung, indem es anstelle von Haaren Federn wachsen ließ, aus den Männern, die harmlos, aber leichtsinnig waren und sich wohl mit den Erscheinungen am Himmel beschäftigten, aber aus Einfalt meinten, daß die Beweise, *die* auf diesem Gebiet durch die Augen *erbracht würden*, am zuverlässigsten seien. Das auf dem Lande lebende tierische Geschlecht ist e
aus solchen Männern entstanden, die keinerlei Gebrauch von der Philosophie machten noch irgendwelche Betrachtungen über die Natur des Himmels anstellten, da sie die Umläufe in ihrem Haupte nicht mehr anwendeten, sondern den in der Brust *angesiedelten* Teilen der Seele als ihren Führern folgten. Einer solchen Lebensführung zufolge stützten sie ihre Vordergliedmaßen und ihre Köpfe, die durch ihre Verwandtschaft *dorthin* gezogen wurden, auf die Erde, und ihre Köpfe wurden länglich und nahmen vielerlei Gestalt an, | je nachdem wie ihre Umläufe jeweils durch 92 a

91c2 μῆτραι u. ὑστέραι anscheinend synonym gebraucht, wobei – so Kapferer-Fingerle – mit ὑστέραι möglicherweise d. Adnexe (Eileiter u. Eierstöcke) bezeichnet wurden, s. a. Liddell-Scott "or perh. ἡ ὑ. (sc. μήτρα or δελφύς) the back part". / c3 Vgl. Criti. 113d3. / d Vgl. Taylor: "His embryology has clearly not been worked out very completely." / d1 Vgl. 86c5. / d6ff. Vgl. 42c. / d8ff. Vgl. R. VII 529aff. «Tout ce passage est évidemment ironique» (Rivaud). / e5 Vgl. 69eff.

92 a κορυφάς, ὅπῃ συνεθλίφθησαν ὑπὸ ἀργίας ἑκάστων αἱ περι-
φοραί· τετράπουν τε τὸ γένος αὐτῶν ἐκ ταύτης ἐφύετο καὶ
πολύπουν τῆς προφάσεως, θεοῦ βάσεις ὑποτιθέντος
πλείους τοῖς μᾶλλον ἄφροσιν, ὡς μᾶλλον ἐπὶ γῆν ἕλκοιντο.
Τοῖς δ' ἀφρονεστάτοις αὐτῶν τούτων καὶ παντάπασιν
πρὸς γῆν πᾶν τὸ σῶμα κατατεινομένοις ὡς οὐδὲν ἔτι ποδῶν
χρείας οὔσης, ἄποδα αὐτὰ καὶ ἑλυσπώμενα ἐπὶ γῆς
b ἐγέννησαν. Τὸ δὲ τέταρτον γένος ἔνυδρον γέγονεν ἐκ τῶν
μάλιστα ἀνοητοτάτων καὶ ἀμαθεστάτων, οὓς οὐδ' ἀναπνοῆς
καθαρᾶς ἔτι ἠξίωσαν οἱ μεταπλάττοντες, ὡς τὴν ψυχὴν
ὑπὸ πλημμελείας πάσης ἀκαθάρτως ἐχόντων, ἀλλ' ἀντὶ
λεπτῆς καὶ καθαρᾶς ἀναπνοῆς ἀέρος εἰς ὕδατος θολερὰν
καὶ βαθεῖαν ἔωσαν ἀνάπνευσιν· ὅθεν ἰχθύων ἔθνος καὶ τὸ
τῶν ὀστρέων συναπάντων τε ὅσα ἔνυδρα γέγονεν, δίκην
c ἀμαθίας ἐσχάτης ἐσχάτας οἰκήσεις εἰληχότων. Καὶ
κατὰ ταῦτα δὴ πάντα τότε καὶ νῦν διαμείβεται τὰ ζῷα
εἰς ἄλληλα, νοῦ καὶ ἀνοίας ἀποβολῇ καὶ κτήσει μετα-
βαλλόμενα.

Καὶ δὴ καὶ τέλος περὶ τοῦ παντὸς νῦν ἤδη τὸν λόγον
ἡμῖν φῶμεν ἔχειν· θνητὰ γὰρ καὶ ἀθάνατα ζῷα λαβὼν καὶ
συμπληρωθεὶς ὅδε ὁ κόσμος οὕτω, ζῷον ὁρατὸν τὰ ὁρατὰ
περιέχον, εἰκὼν τοῦ νοητοῦ θεὸς αἰσθητός, μέγιστος καὶ
ἄριστος κάλλιστός τε καὶ τελεώτατος γέγονεν εἷς οὐρανὸς
ὅδε μονογενὴς ὤν.

92 a 7 ἱλυσπώμενα AFY Stob. 1812 : εἱλυσ- A^2 (εἱ supra ι) || **b** 4 ἀπάσης 1812 || **b** 6 ἔθνος AFP : γένος Y 1812 Stob. || **c** 3 ἀνοίας APY 1812 Stob. : διᾳ- F || **c** 6 ἡμῖν φῶμεν AP : φῶμεν ἡμῖν FY 1812 φῶμεν Stob. || **c** 7 ὁρατὰ AFY 1812 Stob. : ἀόρατα PA^2 (ἀ supra ὁ) || **c** 8 νοητοῦ FY 1812 : ποιητοῦ AP Stob.

Untätigkeit zusammengedrückt waren. Aus diesem Grund wurde ihr Geschlecht vier- und vielfüßig, indem der Gott den mehr Unvernünftigen zahlreichere Stützen unterschob, damit sie mehr zur Erde gezogen würden. Den Unverständigsten unter ihnen, die ihren ganzen Körper völlig auf der Erde ausstreckten, – die machten sie, da sie ja der Füße nicht mehr bedurften, fußlos und auf dem Boden sich dahinwindend. Das vierte Geschlecht endlich, das der Wasser- b
bewohner, entstand aus den Allerunverständigsten und Unwissendsten, welche die Umgestaltenden nicht einmal mehr reiner Atmung wert achteten, da sie in ihrer Seele durch jegliche Verfehlungen befleckt waren, sondern anstelle der feinen und reinen Atmung von Luft stießen sie sie zum schmutzigen und in der Tiefe erfolgenden Einatmen von Wasser hinab. Daher entstand das Volk der Fische sowie das der Muscheln und alles, was sonst im Wasser lebt, die zur Buße der äußersten Unwissenheit die äußersten Wohnungen als ihren Teil erhielten. Nach all diesen *Prinzipien* c
also gehen die Lebewesen, damals wie jetzt, ineinander über, indem sie sich durch Verlust und Erwerb von Vernunft und Unvernunft verändern.

Und so wollen wir nun sagen, daß unsere Untersuchung über das All nun schon ihr Ziel erreicht hat. Denn indem diese unsere Welt sterbliche und unsterbliche Lebewesen erhielt und derart mit ihnen erfüllt ward, ist sie ein sichtbares Lebewesen, das die sichtbaren *Lebewesen* umgibt, als Abbild des *nur* denkbaren *Lebewesens*, ein wahrnehmbarer Gott, der größte und beste, schönste und vollkommenste geworden – dieser unser einziger einzigartiger Himmel.

92c7ff. Vgl. 30b7ff.; 31b; 39e1f.

ADDENDA ET CORRIGENDA

(zum ›Timaios‹, griechischer Text; Übersetzung der Zusammenstellung Rivauds)

S. 26, Text: 26e5 statt ἄπο lies ἀπὸ.
Kritischer Apparat: In der letzten Zeile ist hinzuzufügen: A. E. Taylor p. 56.

S. 32, Text: 27d1 statt ταύτη lies ταύτῃ.
Kritischer Apparat: In der vierten Zeile lies ἀμφότερα statt ἀμφοτέρα.

S. 68, Text: 42e2 statt ἐκεῖνοις lies ἐκείνοις; 42e7 statt τάξιν lies πρόσταξιν.
Kritischer Apparat: Zeile 6 nach e7: πρόσταξιν (Philop.) F διά- P τοῦ πατ [ρὸς διά] ταξιν A^2 (ρος διά in marg.) τῇ τάξει W τάξιν Y 1812.

S. 76, Text: 45b8; zwischen ῥεῖν und λεῖον ist Komma zu setzen.

S. 82, Text: 47e1; statt ταὐτᾶ lies ταὐτὰ.

S. 84, Text: 48d3 statt καὶ lies ὡς.
Kritischer Apparat: Zeile 3 nach d3: ὡς Diès καὶ cod.
Zeile 3 nach Stob. lies τῶν ἑκάστων Hammer-Jensen.

S. 88, Kritischer Apparat: Zeile 4 nach Cook ist τοῦδε Taylor einzufügen.

S. 90, Kritischer Apparat: Zeile 5 nach 51 a ist einzufügen 2 πάντων secl. Taylor.

S. 92, Text: 51c3; statt ἐστὶν ἔστιν.

S. 106, Text: 56c8; statt πάντων ὥνπερ lies πάντων, ὥνπερ.

S. 118, Text: 60e1; statt λόγον [νόμου] ist νόμον zu schreiben.
Kritischer Apparat: Zeile 7; anstelle von λόγον [νόμου] Burnet lies νόμον Taylor.

S. 126, Text: 63d2; statt προτέρον lies πρότερον.

S. 156, Kritischer Apparat: Zeile 6 nach 1812 ist einzufügen: 74c1 ἔσεσθαι κτήματα pro ἀσθήματα Taylor (?) ad 74b7, p. 530.

S. 158, Text: 74d7; statt ὁστὰ lies ὀστᾶ.

S. 174, Text: 80b1; das Komma vor αἷς ist zu tilgen.

S. 184, Text: 84a2; statt ἐνῶν lies ἐκείνων.
Kritischer Apparat: Zeile 8 f.; ἐνῶν A (in ras.) F ist umzustellen hinter 1812.

S. 200, Text: 89e4; statt τρίχῃ lies τριχῇ.

ΚΡΙΤΙΑΣ
ἢ
ΑΤΛΑΝΤΙΚΟΣ

KRITIAS
oder
ATLANTIS

(-Bericht)

ΤΙΜΑΙΟΣ ΚΡΙΤΙΑΣ ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΕΡΜΟΚΡΑΤΗΣ

106 a **ΤΙΜΑΙΟΣ.** Ὡς ἄσμενος, ὦ Σώκρατες, οἷον ἐκ μακρᾶς ἀναπεπαυμένος ὁδοῦ, νῦν οὕτως ἐκ τῆς τοῦ λόγου διαπορείας ἀγαπητῶς ἀπήλλαγμαι. Τῷ δὲ πρὶν μὲν πάλαι ποτ' ἔργῳ, νῦν δὲ λόγοις ἄρτι θεῷ γεγονότι προσεύχομαι, τῶν
b ῥηθέντων ὅσα μὲν ἐρρήθη μετρίως, σωτηρίαν ἡμῖν αὐτὸν αὐτῶν διδόναι, παρὰ μέλος δὲ εἴ τι περὶ αὐτῶν ἄκοντες εἴπομεν, δίκην τὴν πρέπουσαν ἐπιτιθέναι. Δίκη δὲ ὀρθὴ τὸν πλημμελοῦντα ἐμμελῆ ποιεῖν· ἵν' οὖν τὸ λοιπὸν τοὺς περὶ θεῶν γενέσεως ὀρθῶς λέγωμεν λόγους, φάρμακον ἡμῖν αὐτὸν τελεώτατον καὶ ἄριστον φαρμάκων ἐπιστήμην εὐχόμεθα διδόναι, προσευξάμενοι δὲ παραδίδομεν κατὰ τὰς ὁμολογίας Κριτίᾳ τὸν ἑξῆς λόγον.

ΚΡΙΤΙΑΣ. Ἀλλ', ὦ Τίμαιε, δέχομαι μέν, ᾧ δὲ καὶ σὺ
c κατ' ἀρχὰς ἐχρήσω, συγγνώμην αἰτούμενος ὡς περὶ μεγάλων μέλλων λέγειν, ταὐτὸν καὶ νῦν ἐγὼ τοῦτο παραι-
107 a τοῦμαι, μείζονος δὲ αὐτοῦ τυχεῖν ἔτι μᾶλλον ἀξιῶ περὶ τῶν

106 a 2 : διαπορείας fortasse A -πορίας A^2F ‖ b 9 μέν, ᾧ δὲ καὶ A : μὲν ὧδε, ὃ F ‖ 107 a 1 μείζονος A : μειζόνως F Hermann, Schneider (1, p. 6), Burnet.

TIMAIOS · KRITIAS · SOKRATES · HERMOKRATES

1. Götteranruf des Timaios. Bitte des Kritias um Nachsicht. Hinweis auf die Schwierigkeiten des zu behandelnden Gegenstandes und das generelle Problem glaubhafter Darstellung menschlicher Dinge und Verhältnisse

Timaios: Wie froh, Sokrates, gleich einem, der nach langem 106 a
Wege ausruht, sehe ich mich so jetzt von der Reise der
Untersuchung glücklich erlöst. Zu dem Gotte aber, welcher
in Wirklichkeit schon längst, in unseren Worten dagegen
soeben erst entstanden ist, flehe ich, er möge uns für all
dasjenige von unseren Worten, was in angemessener Weise b
gesprochen wurde, Erhaltung gewähren, wenn wir jedoch
bei unseren Worten unabsichtlich aus dem Takt kamen, die
angemessene Buße auferlegen. Die richtige Buße besteht
aber darin, daß man den aus dem Takt Geratenen taktfest
mache. Damit wir also in Zukunft den Bericht über das Ent-
stehen der Götter richtig vortragen, bitten wir ihn *(den*
Gott), uns das vollkommenste und beste aller Heilmittel,
das Wissen, zu geben. Nach diesem Gebet übergeben wir
unserer Übereinkunft gemäß dem Kritias die Fortsetzung
der Rede.

Kritias: Wohl übernehme ich sie, Timaios; die *Bitte* aber,
die auch du beim Beginne aussprachst, als du um Nachsicht c
batest, da du von bedeutenden *Fragen* sprechen wolltest,
eben diese selbe *Bitte* spreche auch ich jetzt aus; und ich er-
warte, sie in noch größerem Umfang für | das Vorzutragen- 107 a

μελλόντων ῥηθήσεσθαι. Καίτοι σχεδὸν μὲν οἶδα παραίτησιν εὖ μάλα φιλότιμον καὶ τοῦ δέοντος ἀγροικοτέραν μέλλων παραιτεῖσθαι, ῥητέον δὲ ὅμως. Ὡς μὲν γὰρ οὐκ εὖ τὰ παρὰ σοῦ λεχθέντα εἴρηται, τίς ἂν ἐπιχειρήσειεν ἔμφρων λέγειν ; ὅτι δὲ τὰ ῥηθησόμενα πλείονος συγγνώμης δεῖται χαλεπώτερα ὄντα, τοῦτο πειρατέον πῃ διδάξαι. Περὶ θεῶν γάρ, ὦ Τίμαιε, λέγοντά τι πρὸς ἀνθρώπους δοκεῖν
b ἱκανῶς λέγειν ῥᾴον ἢ περὶ θνητῶν πρὸς ἡμᾶς. Ἡ γὰρ ἀπειρία καὶ σφόδρα ἄγνοια τῶν ἀκουόντων περὶ ὧν ἄν οὕτως ἔχωσιν πολλὴν εὐπορίαν παρέχεσθον τῷ μέλλοντι λέγειν τι περὶ αὐτῶν· περὶ δὲ δὴ θεῶν ἴσμεν ὡς ἔχομεν. Ἵνα δὲ σαφέστερον ὃ λέγω δηλώσω, τῇδέ μοι συνεπίσπεσθε. Μίμησιν μὲν γὰρ δὴ καὶ ἀπεικασίαν τὰ παρὰ πάντων ἡμῶν ῥηθέντα χρεών που γενέσθαι· τὴν δὲ τῶν γραφέων εἰδωλοποιίαν περὶ τὰ θεῖά τε καὶ τὰ ἀνθρώπινα σώματα
c γιγνομένην ἴδωμεν ῥᾳστώνης τε πέρι καὶ χαλεπότητος πρὸς τὸ τοῖς ὄρωσιν δοκεῖν ἀποχρώντως μεμιμῆσθαι, καὶ κατοψόμεθα ὅτι γῆν μὲν καὶ ὄρη καὶ ποταμοὺς καὶ ὕλην οὐρανόν τε σύμπαντα καὶ τὰ περὶ αὐτὸν ὄντα καὶ ἰόντα πρῶτον μὲν ἀγαπῶμεν ἄν τίς τι καὶ βραχὺ πρὸς ὁμοιότητα αὐτῶν ἀπομιμεῖσθαι δυνατὸς ᾖ, πρὸς δὲ τούτοις, ἅτε οὐδὲν εἰδότες ἀκριβὲς περὶ τῶν τοιούτων, οὔτε ἐξετά-
d ζομεν οὔτε ἐλέγχομεν τὰ γεγραμμένα, σκιαγραφίᾳ δὲ ἀσαφεῖ καὶ ἀπατηλῷ χρώμεθα περὶ αὐτά· τὰ δὲ ἡμέτερα ὁπόταν τις ἐπιχειρῇ σώματα ἀπεικάζειν, ὀξέως αἰσθανόμενοι τὸ παραλειπόμενον διὰ τὴν ἀεὶ σύνοικον κατανόησιν χαλεποὶ κριταὶ γιγνόμεθα τῷ μὴ πάσας πάντως τὰς ὁμοιότητας ἀποδιδόντι. Ταὐτὸν δὴ καὶ κατὰ τοὺς λόγους ἰδεῖν δεῖ γιγνόμενον, ὅτι τὰ μὲν οὐράνια καὶ θεῖα ἀγαπῶμεν

b 1 ἡμᾶς AF Stob. : ὑ- Schneider ‖ **b** 2 σφόδρα Burnet : σῳοδρὰ A in ras. <ἡ> σφοδρὰ ci Cobet ‖ **b** 4 ἴσμεν AF : ἴστε μὲν Hermann ‖ **b** 5 συνεπίσπεσθε Steph. : -πισπέσθαι F ‖ **b** 6 μὲν om. F ‖ **b** 8 τὰ ante ἀνθρώπινα A : om. F ‖ **c** 2 μεμιμῆσθαι F (ex -μεῖσθαι) : μεμν- A ‖ **c** 4 τε F : τε καὶ A.

de zu erlangen. Doch obgleich ich fast die Überzeugung hege, daß ich im Begriff bin, eine ziemlich anmaßende und über Gebühr plumpe Bitte vorzutragen, muß ich sie dennoch aussprechen. Denn daß das von dir Vorgetragene nicht gut dargelegt worden sei, wer möchte das wohl bei Verstande zu sagen unternehmen? Daß aber das von mir Vorzutragende als schwieriger größere Nachsicht erheische, das muß ich irgendwie zu zeigen versuchen. Denn es ist leichter, Timaios, wenn man etwas über die Götter vor Menschen vorträgt, den Eindruck zu erwecken, treffend zu reden, als *wenn man* über Sterbliche *etwas* vor uns *vorträgt.* Denn b
der Mangel an Erfahrung und die tiefe Unkenntnis der Zuhörer über Gegenstände, von denen sie so wenig wissen, bringen eine Fülle von Möglichkeiten für den, welcher darüber sprechen will; hinsichtlich der Götter aber, da wissen wir, wie es um uns steht. Damit ich aber noch deutlicher klarmache, was ich meine, so folgt mir auf folgendem Weg. Nachahmung und Nachbildung nämlich muß notwendig das sein, was ein jeder von uns sagt. Betrachten wir aber die Darstellungskunst der Maler auf dem Gebiet der göttlichen und menschlichen Körper unter dem Gesichtspunkt von Leichtigkeit und Schwierigkeit, den Betrachtern den Eindruck hinreichender Nachahmung zu erwecken, so werden c
wir sehen, daß bei Erde, Bergen, Flüssen, Wald, dem ganzen Himmel und allem, was an ihm sich findet und bewegt, wir erstens zufrieden sind, wenn jemand nur einigermaßen imstande ist, etwas so darzustellen, daß es ihnen ähnlich ist, und daß wir außerdem, da wir von dergleichen Dingen keinerlei genaue Kenntnis besitzen, das Gemalte weder prüfen noch bemängeln, sondern uns bei ihnen mit einem d
ungenauen und täuschenden Schattenbild begnügen; versucht es dagegen einer, unsere eigenen Körper abzubilden, dann werden wir, indem wir vermöge der uns ständig vertrauten Beobachtung das Mangelhafte scharfsichtig wahrnehmen, zu strengen Richtern für denjenigen, welcher nicht alle Ähnlichkeiten vollkommen wiedergibt. Wir müssen nun erkennen, daß dasselbe auch hinsichtlich mündlicher Darstellungen geschieht: bei himmlischen und göttlichen Dingen sind wir zufrieden, wenn sie | nur mit ein bißchen Ähn-

107a7ff.Vgl. Tim. 29bf. / b1 πρὸς ἡμᾶς – „vor uns", d. Menschen, s. Herter, θεῖα σώματα 12. / b6 Vgl. Lg. II 668b10ff.

καὶ σμικρῶς εἰκότα λεγόμενα, τὰ δὲ θνητὰ καὶ ἀνθρώπινα ἀκριβῶς ἐξετάζομεν. Ἐκ δὴ τοῦ παραχρῆμα νῦν λεγόμενα, e τὸ πρέπον ἂν μὴ δυνώμεθα πάντως ἀποδιδόναι, συγγιγνώσκειν χρεών· οὐ γὰρ ὡς ῥᾴδια τὰ θνητὰ ἀλλ' ὡς χαλεπὰ πρὸς δόξαν ὄντα ἀπεικάζειν δεῖ διανοεῖσθαι. Ταῦτα δὴ 108 a βουλόμενος ὑμᾶς ὑπομνῆσαι, καὶ τὸ τῆς συγγνώμης οὐκ ἔλαττον ἀλλὰ μεῖζον αἰτῶν περὶ τῶν μελλόντων ῥηθήσεσθαι, πάντα ταῦτα εἴρηκα, ὦ Σώκρατες. Εἰ δὴ δικαίως αἰτεῖν φαίνομαι τὴν δωρεάν, ἑκόντες δίδοτε.

ΣΩ. Τί δ' οὐ μέλλομεν, ὦ Κριτία, διδόναι; καὶ πρός γε ἔτι τρίτῳ δεδόσθω ταὐτὸν τοῦτο Ἑρμοκράτει παρ' ἡμῶν. Δῆλον γὰρ ὡς ὀλίγον ὕστερον, ὅταν αὐτὸν δέῃ b λέγειν, παραιτήσεται καθάπερ ὑμεῖς· ἵν' οὖν ἑτέραν ἀρχὴν ἐκπορίζηται καὶ μὴ τὴν αὐτὴν ἀναγκασθῇ λέγειν, ὡς ὑπαρχούσης αὐτῷ συγγνώμης εἰς τότε οὕτω λεγέτω. Προλέγω γε μήν, ὦ φίλε Κριτία, σοὶ τὴν τοῦ θεάτρου διάνοιαν, ὅτι θαυμαστῶς ὁ πρότερος ηὐδοκίμηκεν ἐν αὐτῷ ποιητής, ὥστε τῆς συγγνώμης δεήσει τινός σοι παμπόλλης, εἰ μέλλεις αὐτὰ δυνατὸς γενέσθαι παραλαβεῖν.

ΕΡΜΟΚΡΑΤΗΣ. Ταὐτὸν μήν, ὦ Σώκρατες, κἀμοὶ c παραγγέλλεις ὅπερ τῷδε. Ἀλλὰ γὰρ ἀθυμοῦντες ἄνδρες οὔπω τρόπαιον ἔστησαν, ὦ Κριτία· προϊέναι τε οὖν ἐπὶ τὸν λόγον ἀνδρείως χρή, καὶ τὸν Παιωνά τε καὶ τὰς Μούσας ἐπικαλούμενον τοὺς παλαιοὺς πολίτας ἀγαθοὺς ὄντας ἀναφαίνειν τε καὶ ὑμνεῖν.

ΚΡ. Ὦ φίλε Ἑρμόκρατες, τῆς ὑστέρας τεταγμένος, ἐπίπροσθεν ἔχων ἄλλον, ἔτι θαρρεῖς. Τοῦτο μὲν οὖν οἷόν ἐστιν, αὐτό σοι τάχα δηλώσει· παραμυθουμένῳ δ' οὖν καὶ d παραθαρρύνοντί σοι πειστέον, καὶ πρὸς οἷς θεοῖς εἶπες τούς τε ἄλλους κλητέον καὶ δὴ καὶ τὰ μάλιστα Μνημοσύνην.

108 a 1 ἡμᾶς F || a 2 μεῖζον F : μείζονα A || a 6 δεδόσθω A : δι- F || b 5 θαυμαστῶς A : -τὸς F-τῶς < ὡς > Cobet || b 7 παραλαβεῖν F : -βελεῖν A || b 8 κἀμοὶ F : καί μοι A καὶ ἐμοὶ A^2 (ἐ supra vers.) || c 3 παιωνά A : παία- F || d 2 τὴν μνημοσύνην F.

lichkeit dargestellt werden; die *Darstellung* der sterblichen und menschlichen Dinge unterwerfen wir dagegen einer strengen Prüfung. Sollten wir also jetzt bei unserem Vortrag aus dem Stegreif nicht das Angemessene vollkommen zu leisten vermögen, so muß man Nachsicht üben. Denn e
das Sterbliche der Erwartung entsprechend abzubilden, darf man sich nicht als leicht, sondern als schwierig denken. Das alles also, Sokrates, habe ich vorausgeschickt, weil ich es euch in das Gedächtnis zurückzurufen wünsche und für das, 108 a
was ich zu sagen gedenke, nicht um mindere, sondern um größere Nachsicht bitte. Erscheint aber meine Bitte um diese Gunst als gerecht, dann erweist sie mir bereitwillig.

2. *Gewährung der Bitte. Hinweis auf die Schwierigkeit, mit Timaios' Darstellung in Wettstreit zu treten. Anrufung der Götter und Mnemosynes*

Sokrates: Warum auch, Kritias, sollten wir sie nicht erweisen? Außerdem sei von uns dasselbe auch dem dritten, dem Hermokrates, gewährt. Denn offenbar wird auch er in kurzem, wenn er reden muß, seine Bitte vortragen wie ihr. Damit er nun einen anderen Anfang ausfindig mache und nicht eben- b
denselben vorzutragen sich genötigt sehe, so soll er dann in der Überzeugung, daß ihm die Nachsicht gewährt sei, seine Rede halten. Doch dich, lieber Kritias, mache ich im voraus mit der Stimmung des Publikums bekannt, daß nämlich der vorherige Dichter einen wundersamen Beifall sich errungen hat, so daß du einer ganz besonderen Nachsicht bedürfen wirst, willst du seine Nachfolge zu übernehmen imstande sein.

Hermokrates: Du erteilst mir fürwahr die gleiche Aufforderung, Sokrates, wie diesem. Doch mutlose Männer, c
Kritias, haben noch nie ein Siegeszeichen aufgerichtet; deshalb muß man sich mannhaft der Untersuchung stellen und unter Anrufung des Paion und der Musen die Bürger der alten Zeit als wackere Männer darstellen und preisen.

Kritias: Mein lieber Hermokrates, noch bist du mutig, da du, in der Nachhut aufgestellt, noch einen Vordermann hast; doch wie diese Lage ist, wird sie dir selbst bald klarmachen. Man muß nun aber deinem Trost und deiner Ermutigung Gehör geben und neben den von dir genannten d
Göttern auch die übrigen anrufen, vor allem aber die Mnemosyne; | denn in dieser Göttin *Hand* liegen fast alle

108c3 Beiname d. Apollon. / c3ff. Vgl. Lg. II 664c4ff. / d2 Mnemosyne (Gedächtnis, Erinnerung), Mutter d. Musen.

Σχεδὸν γὰρ τὰ μέγιστα ἡμῖν τῶν λόγων ἐν ταύτῃ τῇ θεῷ πάντ' ἐστίν· μνησθέντες γὰρ ἱκανῶς καὶ ἀπαγγείλαντες τά ποτε ῥηθέντα ὑπὸ τῶν ἱερέων καὶ δεῦρο ὑπὸ Σόλωνος κομισθέντα σχεδὸν οἶδ' ὅτι τῷδε τῷ θεάτρῳ δόξομεν τὰ προσήκοντα μετρίως ἀποτετελεκέναι. Τοῦτ' οὖν αὖτ' ἤδη δρᾶστέον, καὶ μελλητέον οὐδὲν ἔτι.

e Πάντων δὴ πρῶτον μνησθῶμεν ὅτι τὸ κεφάλαιον ἦν ἐνακισχίλια ἔτη, ἀφ' οὗ γεγονὼς ἐμηνύθη πόλεμος τοῖς θ' ὑπὲρ Ἡρακλείας στήλας ἔξω κατοικοῦσιν καὶ τοῖς ἐντὸς πᾶσιν· ὃν δεῖ νῦν διαπεραίνειν. Τῶν μὲν οὖν ἥδε ἡ πόλις ἄρξασα καὶ πάντα τὸν πόλεμον διαπολεμήσασα ἐλέγετο, τῶν δ' οἱ τῆς Ἀτλαντίδος νήσου βασιλῆς, ἣν δὴ Λιβύης καὶ Ἀσίας μείζω νῆσον οὖσαν ἔφαμεν εἶναί ποτε, νῦν δὲ ὑπὸ σεισμῶν δῦσαν ἄπορον πηλὸν τοῖς ἐνθένδε ἐκπλέουσιν
109 a ἐπὶ τὸ πᾶν πέλαγος, ὥστε μηκέτι πορεύεσθαι, κωλυτὴν παρασχεῖν. Τὰ μὲν δὴ πολλὰ ἔθνη βάρβαρα, καὶ ὅσα Ἑλλήνων ἦν γένη τότε, καθ' ἕκαστα ἡ τοῦ λόγου διέξοδος οἷον ἀνειλλομένη τὸ προστυχὸν ἑκασταχοῦ δηλώσει· τὸ δὲ Ἀθηναίων τε τῶν τότε καὶ τῶν ἐναντίων, οἷς διεπολέμησαν, ἀνάγκη κατ' ἀρχὰς διελθεῖν πρῶτα, τήν τε δύναμιν ἑκατέρων καὶ τὰς πολιτείας. Αὐτῶν δὲ τούτων τὰ τῇδε ἔμπροσθεν προτιμητέον εἰπεῖν.

b Θεοὶ γὰρ ἅπασαν γῆν ποτε κατὰ τοὺς τόπους διελάγχανον — οὐ κατ' ἔριν· οὐ γὰρ ἂν ὀρθὸν ἔχοι λόγον θεοὺς ἀγνοεῖν τὰ πρέποντα ἑκάστοις αὐτῶν, οὐδ' αὖ γιγνώσκοντας τὸ μᾶλλον ἄλλοις πρασῆκον τοὔπο ἐτέρους αὐτοῖς δι' ἐρίδων ἐπιχειρεῖν κτᾶσθαι — δίκης δὴ κλήροις τὸ φίλον λαγχάνοντες κατῴκιζον τὰς χώρας, καὶ κατοικίσαντες,

d 6 καὶ τῷδε τῷ F || d 7 αὖτ' ἤδη Schneider : αὖτ' ἤδη A^2 αὐτὴ δὴ A αὐτὸς ἤδη F || d 8 καὶ ÷ ÷ μελλητέον A : μελη- M || e 2 ἐνακισχίλια ἔτη A : ἐννα- MA^2 (alterum ν supra versum) ἐννακὶς ἔτη χίλια F || e 5 ἄρξασα : -χουσα F || e 6 βασιλῆς A . -λεῖς FA^2M || e 8 τοῖς δὲ ἔνθεν F || 109 a 1 πᾶν AF : πέραν Heusde (cf. : *Tim.* 24 e 25 a) || a 5 οἷς : ὡς F || b 4 ἑτέρους F : -ροις A.

wichtigsten *Bestand*teile unserer Rede. Denn wenn wir uns nur daran hinreichend erinnern und es beachten, was einst von den Priestern verkündet und von Solon hierhergebracht wurde, dann bin ich fast sicher, daß wir diesem Publikum unsere Pflicht angemessen erfüllt zu haben scheinen. Das muß also nun alsbald getan werden, und man darf nicht länger zaudern.

3. Datierung der Auseinandersetzung mit Atlantis. Beginn der Darstellung der Gegner.
Athen: Erlosung Attikas durch Athena und Hephaistos. Besiedlung und Einrichtung. Die Gründe für das Fehlen einer Ur-Athen-Tradition bei den Griechen.

Als erstes von allem wollen wir uns erinnern, daß sich als e
Summe 9 000 Jahre ergaben, seitdem, wie gezeigt wurde, der Krieg zwischen den jenseits außerhalb der Säulen des Herakles und allen innerhalb derselben Wohnenden stattfand; ihn müssen wir jetzt genau und vollständig erzählen. Es hieß nun, daß an der Spitze der einen Seite unsere Stadt hier stand und den ganzen Krieg *allein* durchfocht, an der der anderen aber die Könige der Insel Atlantis, von welcher wir behaupteten, daß sie einst größer als Asien und Libyen war, jetzt aber, auf Grund von Erdbeben versunken, unpassierbaren Schlamm denjenigen, die von hier aus ins All-Meer hinausfahren wollen, als Hindernis in den Weg stellt, 109 a
so daß sie nicht mehr weiter fahren können. Von den vielen barbarischen Völkern nun und all den griechischen Völkerstämmen, welche es damals gab, wird der Verlauf unserer Erzählung nach und nach, indem er sich gleichsam aufrollt, am jeweiligen Ort das, was sich gerade anbietet, darstellen. Von den damaligen Athenern aber und ihren Gegnern, mit denen sie kämpften, muß am Anfang als erstes dargestellt werden die Heeresmacht beider Seiten und ihre Staatsformen. Gerade hierbei aber muß man zuerst über die hiesigen *Verhältnisse* zu sprechen vorziehen.

Die Götter verteilten einst unter sich die ganze Erde nach b
ihren Gegenden, und zwar durch das Los, nicht im Streit. Denn es hätte wohl keinen rechten Sinn zu sagen, die Götter kennten nicht das jedem von ihnen Zukommende, noch auch, daß sie, obwohl sie wüßten, was anderen mehr zukäme, dieses für sich selbst auf dem Wege des Streites zu erwerben trachteten. Nachdem ihnen also durch rechtliche Verlosung der Anteil zufiel, der ihnen lieb war, besiedelten sie die Landstriche und ernährten | wie die Hirten ihre

οἷον νομῆς ποίμνια, κτήματα καὶ θρέμματα ἑαυτῶν ἡμᾶς
c ἔτρεφον, πλὴν οὐ σώμασι σώματα βιαζόμενοι, καθάπερ
ποιμένες κτήνη πληγῇ νέμοντες, ἀλλ' ᾗ μάλιστα εὔστροφον
ζῷον, ἐκ πρύμνης ἀπευθύνοντες, οἷον οἴακι πειθοῖ ψυχῆς
ἐφαπτόμενοι κατὰ τὴν αὑτῶν διάνοιαν, οὕτως ἄγοντες τὸ
θνητὸν πᾶν ἐκυβέρνων. Ἄλλοι μὲν οὖν κατ' ἄλλους τόπους
κληρουχήσαντες θεῶν ἐκεῖνα ἐκόσμουν, Ἥφαιστος δὲ
κοινὴν καὶ Ἀθηνᾶ φύσιν ἔχοντες, ἅμα μὲν ἀδελφὴν ἐκ
ταὐτοῦ πατρός, ἅμα δὲ φιλοσοφίᾳ φιλοτεχνίᾳ τε ἐπὶ τὰ
αὐτὰ ἐλθόντες, οὕτω μίαν ἄμφω λῆξιν τήνδε τὴν χώραν
εἰλήχατον ὡς οἰκείαν καὶ πρόσφορον ἀρετῇ καὶ φρονήσει
d πεφυκυῖαν, ἄνδρας δὲ ἀγαθοὺς ἐμποιήσαντες αὐτόχθονας
ἐπὶ νοῦν ἔθεσαν τὴν τῆς πολιτείας τάξιν· ὧν τὰ μὲν
ὀνόματα σέσωται, τὰ δὲ ἔργα διὰ τὰς τῶν παραλαμβα-
νόντων φθορὰς καὶ τὰ μήκη τῶν χρόνων ἠφανίσθη. Τὸ
γὰρ περιλειπόμενον ἀεὶ γένος, ὥσπερ καὶ πρόσθεν ἐρρήθη,
κατελείπετο ὄρειον καὶ ἀγράμματον, τῶν ἐν τῇ χώρᾳ δυνα-
στῶν τὰ ὀνόματα ἀκηκοὸς μόνον καὶ βραχέα πρὸς αὐτοῖς
τῶν ἔργων. Τὰ μὲν οὖν ὀνόματα τοῖς ἐκγόνοις ἐτίθεντο
e ἀγαπῶντες, τὰς δὲ ἀρετὰς καὶ τοὺς νόμους τῶν ἔμπροσθεν
οὐκ εἰδότες, εἰ μὴ σκοτεινὰς περὶ ἑκάστων τινὰς ἀκοάς,
ἐν ἀπορίᾳ δὲ τῶν ἀναγκαίων ἐπὶ πολλὰς γενεὰς ὄντες
110 a αὐτοὶ καὶ παῖδες, πρὸς οἷς ἠπόρουν τὸν νοῦν ἔχοντες,
τούτων πέρι καὶ τοὺς λόγους ποιούμενοι, τῶν ἐν τοῖς
πρόσθεν καὶ πάλαι ποτὲ γεγονότων ἠμέλουν. Μυθολογία
γὰρ ἀναζήτησίς τε τῶν παλαιῶν μετὰ σχολῆς ἅμ' ἐπὶ τὰς
πόλεις ἔρχεσθον, ὅταν ἴδητόν τισιν ἤδη τοῦ βίου τἀναγκαῖα
κατεσκευασμένα, πρὶν δὲ οὔ. Ταύτῃ δὴ τὰ τῶν παλαιῶν

b 7 νομῆς AF: -εῖς A^2 || καὶ κτήματα F || c 4 αὑτῶν Baiter, Schneider: αὐτῶν AF || c 7 ἔχοντες... c 9 ἐλθόντε ci Cobet || d 1 πεφυκυῖαν F: -κῦαν A || d 3 σέσωται AF et iterum in marg. A: -σωσται fecit A^2 || d 4 τῶι μήκει F || d 6 ὀρείων καὶ ἀγραμμάτων τῶν F || d 7 ἀκηκοὸς F et fecit A^2: -κοὼς A || d 8 ἐκγόνοις A: ἐγ- F || 110 a 1 αὐτοὶ A Vat. 228: καὶ αὐτοὶ F.

Herden, uns als ihren Besitz und ihre Zucht, nur daß sie
nicht Körper durch *Körper*kraft bändigten, wie die Hirten c
ihr Vieh durch Schläge auf die Weide treiben, sondern –
wie sich ein Geschöpf am besten lenken läßt – indem sie
vom Heck aus steuerten und durch Überredung wie durch
ein Steuerruder in ihrem Sinn auf die Seele einwirkten, so
führten und steuerten sie das gesamte sterbliche Geschlecht.
Indem nun dem einen der Götter dieses, dem anderen ein
anderes Land durch das Los anheimfiel, ordneten sie es;
dem Hephaistos und der Athena aber, die eine gemeinsame
Natur hatten, da sie teils als vom selben Vater stammend
verschwistert war, teils weil sie sich aus Liebe zur Weis-
heit und zur Kunst den gleichen Dingen zuwandten, so
erlosten beide zusammen als einen *gemeinsamen* Anteil un-
ser Land hier, da es von Natur Tapferkeit und Einsicht an-
gemessen und zuträglich war, und sie bevölkerten es mit
wackeren ureingeborenen Männern und gaben die verfas- d
sungsmäßige Ordnung nach ihrem Sinn. Von ihnen haben
sich *nur* die Namen erhalten, ihre Taten aber verschwanden
durch die verschiedentliche Vernichtung derjenigen, welche
die Kunde übernommen hatten, und durch die Länge der
Zeit *aus dem Bewußtsein.* Denn das jeweils überlebende
Geschlecht blieb, wie schon vorher gesagt wurde, als auf
Bergen hausend und der Schrift unkundig zurück und kann-
te nur die Namen der Herrscher im Land vom Hörensagen
und daneben nur weniges von ihren Taten. Die*se* Namen
nun gaben sie ihren Nachkommen gern, die Leistungen und e
Gesetze der Früheren aber kannten sie nicht, außer einigen
dunklen Gerüchten über die einzelnen. Und weil sie außer-
dem über viele Generationen Mangel am Lebensnotwendi-
gen hatten – sie selbst und ihre Kinder – und ihren Sinn 110 a
nur auf das richteten, woran sie Mangel hatten, und sich
darüber auch nur unterhielten, so kümmerten sie sich nicht
um die Ereignisse, die irgendwann in vergangener und alter
Zeit stattgefunden hatten. Denn die Sagenkunde und die
Erforschung des Altertums kommen zusammen mit der
Muße in die Staaten, sobald sie erkennen, daß bei manchen
bereits für die Lebensbedürfnisse gesorgt sei, früher aber
nicht. Auf diese Weise sind *uns* die Namen der Alten |

110b4ff. Für Kritias charakteristisches Anakoluth: Die bekannte Bewaffnung d. Göttin, d. als Beweis für d. Richtigkeit d. Priesterberichtes dienen sollte, wird aus d. an sich zu Beweisenden, aber für Kritias durch d. Bericht Garantierten, erläutert bzw. abgeleitet, s. a. Herter 250. τὸ τῆς θεοῦ σχῆμα... wieder aufgenommen durch τὴν θεὸν, Inf. u. verb. fin. sind vertauscht.

ὀνόματα ἄνευ τῶν ἔργων διασέσωται. Λέγω δὲ αὐτὰ τεκμαιρόμενος ὅτι Κέκροπός τε καὶ Ἐρεχθέως καὶ Ἐριχθονίου καὶ Ἐρυσίχθονος τῶν τε ἄλλων τὰ πλεῖστα
b ὅσαπερ καὶ Θησέως τῶν ἄνω περὶ τῶν ὀνομάτων ἑκάστων ἀπομνημονεύεται, τούτων ἐκείνους τὰ πολλὰ ἐπονομάζοντας τοὺς ἱερέας Σόλων ἔφη τὸν τότε διηγεῖσθαι πόλεμον, καὶ τὰ τῶν γυναικῶν κατὰ τὰ αὐτά. Καὶ δὴ καὶ τὸ τῆς θεοῦ σχῆμα καὶ ἄγαλμα, ὡς κοινὰ τότ' ἦν τὰ ἐπιτηδεύματα ταῖς τε γυναιξὶ καὶ τοῖς ἀνδράσι τὰ περὶ τὸν πόλεμον, οὕτω κατ' ἐκεῖνον τὸν νόμον ὡπλισμένην τὴν θεὸν ἀνάθημα εἶναι τοῖς τότε, ἔνδειγμα ὅτι πάνθ' ὅσα
c σύννομα ζῷα θήλεα καὶ ὅσα ἄρρενα, τὴν προσήκουσαν ἀρετὴν ἑκάστῳ γένει πᾶν κοινῇ δυνατὸν ἐπιτηδεύειν πέφυκεν.

Ὤικει δὲ δὴ τότ' ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάχιμον ὑπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθὲν ᾧκει χωρίς, πάντα εἰς τροφὴν καὶ παίδευσιν τὰ
d προσήκοντα ἔχον, ἴδιον μὲν αὐτῶν οὐδεὶς οὐδὲν κεκτημένος, ἅπαντα δὲ πάντων κοινὰ νομίζοντες αὐτῶν, πέρα δὲ ἱκανῆς τροφῆς οὐδὲν ἀξιοῦντες παρὰ τῶν ἄλλων δέχεσθαι πολιτῶν, καὶ πάντα δὴ τὰ χθὲς λεχθέντα ἐπιτηδεύματα ἐπιτηδεύοντες, ὅσα περὶ τῶν ὑποτεθέντων ἐῤῥήθη φυλάκων. Καὶ δὴ καὶ τὸ περὶ τῆς χώρας ἡμῶν πιθανὸν καὶ ἀληθὲς ἐλέγετο, πρῶτον μὲν τοὺς ὅρους αὐτὴν ἐν τῷ τότ' ἔχειν ἀφωρισμένους πρὸς τὸν Ἰσθμὸν καὶ τὸ κατὰ τὴν ἄλλην ἤπειρον μέχρι τοῦ Κιθαιρῶνος καὶ Πάρ-
e νηθος τῶν ἄκρων, καταβαίνειν δὲ τοὺς ὅρους ἐν δεξιᾷ τὴν Ὠρωπίαν ἔχοντας, ἐν ἀριστερᾷ δὲ πρὸς θαλάττης ἀφορίζοντας τὸν Ἀσωπόν· ἀρετῇ δὲ πᾶσαν γῆν ὑπὸ τῆς ἐνθάδε

a 7 διασέσωται A (in marg. iterat) : -σωσται F et fecit A || a 9 Ἐρεχθονίου F || b 4 καὶ τὰ F : κᾶτα (?) A || κατὰ τὰ αὐτά A : καὶ ταυτὰ F || b 7 νόμον : πόνον F || b 8 θεὸν A (ὸ in ras.) : θέαν F || c 4 δὴ om. F || d 1 αὐτῶν A || e 1 τῶν ἄκρων secl. Cobet || e 3 Ἄσωπον F.

ohne die *dazugehörigen* Taten erhalten. Ich sage dies aber, weil ich es daraus erschließe, daß nach Solons Bericht mit *den Namen* Kekrops, Erechtheus, Erichthonios und Erysichthon und den meisten all der anderen *Namen*, welche man auch von den Leuten vor Theseus hinsichtlich ihrer b jeweiligen Namen überliefert, *daß* mit der Mehrzahl dieser *Namen* die Priester jene *alten Athener* benannten und so den damaligen Krieg erzählten, sowie die Namen der Frauen entsprechend. Und so *sei* denn auch die Gestaltung und das Standbild der Göttin, wie damals die mit dem Krieg zusammenhängenden Beschäftigungen für die Frauen und die Männer gemeinsam waren, so sei die Göttin jenem Brauch entsprechend in Waffen von den damals *Lebenden* als Weihgeschenk aufgestellt worden, ein Indiz dafür, daß alle weiblichen und männlichen Lebewesen, welche in Ge- c meinschaft leben, jedes die einer jeden Gattung zukommende Leistung gemeinsam zu erbringen von Natur aus imstande ist.

4. Der abgesonderte Stand der Krieger. Seine Lebensform. Das attische Land: Seine Grenzen, seine Fruchtbarkeit, sein Wasserreichtum

Es wohnten aber damals in diesem Land die anderen Klassen der Bürger, die sich mit den Gewerben und der Nahrung*sbeschaffung* aus der Erde beschäftigen, die der Krieger aber, von Anfang an durch göttliche Männer von den übrigen geschieden, wohnte abgesondert; sie hatte alles zum Unterhalt und zur Bildung Erforderliche, irgendwelches Privateigentum aber besaß keiner von ihnen, sondern sie betrachteten alles als ihnen allen gemeinsam; und über d den ausreichenden Unterhalt hinaus verlangten sie nichts von den übrigen Mitbürgern zu erhalten, und sie gingen all den gestern aufgeführten Beschäftigungen nach, welche im Zusammenhang der hypothetisch angenommenen Wächter genannt wurden. Und auch der Bericht über unser Land wurde glaubwürdig und wahr gegeben, daß es nämlich erstens seine Grenzen zur damaligen Zeit gezogen hatte bis zum Isthmos hin und am übrigen Festland bis hin zu den Höhen des Kithairon und Parnes und daß die Grenzen e *dann* hinabliefen, indem sie das Gebiet von Oropos zur Rechten hatten, zur Linken aber an der Meerseite den Asopos ausgrenzten. An Trefflichkeit aber sei jedes Land von diesem hier | übertroffen worden; deshalb sei das Ge-

ὑπερβάλλεσθαι, διὸ καὶ δυνατὴν εἶναι τότε τρέφειν τὴν χώραν στρατόπεδον πολὺ τῶν περὶ γῆν ἀργὸν ἔργων. Μέγα δὲ τεκμήριον ἀρετῆς· τὸ γὰρ νῦν αὐτῆς λείψανον ἐνάμιλλόν ἐστι πρὸς ἥντινοῦν τῷ πάμφορον εὔκαρπόν τε εἶναι καὶ
111 a τοῖς ζῴοις πᾶσιν εὔβοτον. Τότε δὲ πρὸς τῷ κάλλει καὶ παμπλήθη ταῦτα ἔφερεν. Πῶς οὖν δὴ τοῦτο πιστόν, καὶ κατά τί λείψανον τῆς τότε γῆς ὀρθῶς ἂν λέγοιτο ; πᾶσα ἀπὸ τῆς ἄλλης ἠπείρου μακρὰ προτείνουσα εἰς τὸ πέλαγος οἷον ἄκρα κεῖται· τὸ δὴ τῆς θαλάττης ἀγγεῖον περὶ αὐτὴν τυγχάνει πᾶν ἀγχιβαθὲς ὄν. Πολλῶν οὖν γεγονότων καὶ μεγάλων κατακλυσμῶν ἐν τοῖς ἐνακισχιλίοις ἔτεσι — τοσαῦτα γὰρ πρὸς τὸν νῦν ἀπ' ἐκείνου τοῦ χρόνου γέγονεν
b ἔτη — τὸ τῆς γῆς ἐν τούτοις τοῖς χρόνοις καὶ πάθεσιν ἐκ τῶν ὑψηλῶν ἀπορρέον οὔτε χῶμα, ὡς ἐν ἄλλοις τόποις, προχοῖ λόγου ἄξιον ἀεί τε κύκλῳ περιρρέον εἰς βάθος ἀφανίζεται· λέλειπται δή, καθάπερ ἐν ταῖς σμικραῖς νήσοις, πρὸς τὰ τότε τὰ νῦν οἷον νοσήσαντος σώματος ὀστᾶ, περιερρυηκυίας τῆς γῆς ὅση πίειρα καὶ μαλακή, τοῦ λεπτοῦ σώματος τῆς χώρας μόνου λειφθέντος. Τότε
c δὲ ἀκέραιος οὖσα τά τε ὄρη γηλόφους ὑψηλοὺς εἶχε, καὶ τὰ φελλέως νῦν ὀνομασθέντα πεδία πλήρη γῆς πιείρας ἐκέκτητο, καὶ πολλὴν ἐν τοῖς ὄρεσιν ὕλην εἶχεν, ἧς καὶ νῦν ἔτι φανερὰ τεκμήρια· τῶν γὰρ ὀρῶν ἔστιν ἃ νῦν μὲν ἔχει μελίτταις μόναις τροφήν, χρόνος δ' οὐ πάμπολυς ὅτε δένδρων αὐτόθεν εἰς οἰκοδομήσεις τὰς μεγίστας ἐρεψίμων τμηθέντων στεγάσματ' ἐστὶν ἔτι σᾶ. Πολλὰ δ' ἦν ἄλλ' ἥμερα ὑψηλὰ δένδρα, νομὴν δὲ βοσκήμασιν ἀμήχανον

e 5 τῶν περὶ γῆν ἀργὸν-ἔργων A : τῶν περὶ τὴν γῆν ἀργὸν ἔργων Vat. 228 τῶν τὸν περὶ τήν γ' ἄρ' ὂν ἔργωρ (sic !) F τῶν περὶ (ante lacunam) Ven. 184 τῶν περιοίκων vulg. || e 7 τῷ : τὸ F || 111 a 5 ἀγγεῖον F : αἴτιον A || a 7 ἐνακισχιλίοις A : ἐννα- A^2F || b 3 προχοῖ : -χοῆ A προσχοῖ ci Cobet || b 4 λέλειπται AF (ει in ras. A) || σμικραῖς A : μι- F || b 5 νήσοις FA^2 : νό- A (ό in ras. et η supra ό A^2) μακραῖς νόσοις ci Bekker, Schneider || b 6 πίειρα A : πιερὰ F || c 2 φελλέως AF : -λέας ci Schneider || c 6 post δένδρων lac. statuit Cobet || c 7 σᾶ A : σῶα F || ἄλλ' F : ἄλλ' ἀλλὰ A.

biet damals auch imstande gewesen, ein großes Heer zu ernähren, das den Landarbeiten nicht nachging. *Es gibt* ein*en* schlagenden Beweis seiner Trefflichkeit. Das jetzt von ihm zurückgebliebene Stück nämlich macht noch jedem anderen Lande dadurch den Vorzug streitig, daß es alles trägt, fruchtbar ist und allen Tieren gute Weide bietet. Damals 111a
aber trug es, abgesehen von der Güte, das alles auch in großer Fülle. Inwiefern verdient dieses nun Glauben, und in welcher Hinsicht darf *unser Land* mit Recht Überbleibsel des damaligen Bodens genannt werden? Das gesamte *Land* liegt, indem es vom übrigen Festlande aus sich weithin in das Meer erstreckt, wie ein Vorgebirge da, und das es umschließende Meeresbecken ist durchweg gleich *an der Küste sehr* tief. Da nun viele mächtige Überschwemmungen in den neuntausend Jahren stattfanden – so viele Jahre sind bis zur heutigen Zeit seit damals vergangen –, so schüttet das, was von dem Boden in diesen Zeiträumen und *unter* diesen b
Einwirkungen aus den hochgelegenen Gebieten wegfließt, keinen nennenswerten Damm wie in anderen Gegenden auf, sondern verschwindet, immer im Kreis herumfließend, in der Tiefe. Übriggeblieben sind nun – wie auf den kleinen Inseln – im Vergleich zu damals gleichsam *nur* die Knochen eines erkrankten Körpers, nachdem ringsum fortgeflossen ist, was vom Boden fett und weich war, und nur der dürre Körper des Landes übrigblieb. Damals aber, als das Land noch unversehrt war, hatte es seine Berge als große c
Erdhügel, hatte die Talgründe, die jetzt Stein-*Gründe* heißen, voll von fetter Erde, und auf den Bergen hatte es viel Wald, von dem noch jetzt deutliche Spuren *sich zeigen*. Denn jetzt bieten einige der Berge nur den Bienen Nahrung, es ist jedoch nicht lange her, als von Bäumen, die hier als Dachbalken für die gewaltigsten Bauten geschnitten wurden, die Dächer noch erhalten sind. Es gab viele andere hohe veredelte Bäume, *die Erde* trug unermeßlich viel Weidefutter für die Herden. | Vorzüglich aber genoß sie das Jahr für

110c6 Die θεῖοι ἄνδρες sind wohl d. ἄρχοντες (u. ἄρχουσαι) v. Tim. 18d8f. Die Herrscher sind wie Herter, Urathen 125, zeigt, im übrigen stillschweigend vorausgesetzt, „da d. Leistungen d. Wehrstandes nicht ohne eine Führung denkbar sind". / 110c6 Vgl. R. III 415e, 416cff. / d3 Vgl. Tim. 17c1ff. / d6 „non in hesterno sermone, sed ab Aegyptiis sacerdotibus atque Solone" (Stallbaum). // 111a7 Vgl. Tim. 23b5ff. / a8 Vgl. 108e2, Tim. 23e3ff. / c2 φελλεύς bezeichnet steinigen Boden; in Attika Name eines felsigen Gebietes (Ar. Ach. 273, Nu. 71, s. a. Liddell-Scott). / c6 Kontamination zweier Vorstellungen: [Forts. s. u. S. 445]

ἔφερεν. Καὶ δὴ καὶ τὸ κατ' ἐνιαυτὸν ὕδωρ ἐκαρποῦτ' ἐκ
d Διός, οὐχ ὡς νῦν ἀπολλῦσα ῥέον ἀπὸ ψιλῆς τῆς γῆς εἰς θάλατταν, ἀλλὰ πολλὴν ἔχουσα καὶ εἰς αὐτὴν καταδεχομένη, τῇ κεραμίδι στεγούσῃ γῇ διαταμιευομένη, τὸ καταποθὲν ἐκ τῶν ὑψηλῶν ὕδωρ εἰς τὰ κοῖλα ἀφιεῖσα κατὰ πάντας τοὺς τόπους παρείχετο ἄφθονα κρηνῶν καὶ ποταμῶν νάματα, ὧν καὶ νῦν ἔτι ἐπὶ ταῖς πηγαῖς πρότερον οὔσαις ἱερὰ λελειμμένα ἐστὶν σημεῖα ὅτι περὶ αὐτῆς ἀληθῆ λέγεται τὰ νῦν.

e Τὰ μὲν οὖν τῆς ἄλλης χώρας φύσει τε οὕτως εἶχε, καὶ διεκεκόσμητο ὡς εἰκὸς ὑπὸ γεωργῶν μὲν ἀληθινῶν καὶ πραττόντων αὐτὸ τοῦτο, φιλοκάλων δὲ καὶ εὐφυῶν, γῆν δὲ ἀρίστην καὶ ὕδωρ ἀφθονώτατον ἐχόντων καὶ ὑπὲρ τῆς γῆς ὥρας μετριώτατα κεκραμένας· τὸ δ' ἄστυ κατῳκισμένον ὧδ' ἦν ἐν τῷ τότε χρόνῳ. Πρῶτον μὲν τὸ τῆς ἀκροπόλεως
112 a εἶχε τότε οὐχ ὡς τὰ νῦν ἔχει. Νῦν μὲν γὰρ μία γενομένη νὺξ ὑγρὰ διαφερόντως γῆς αὐτὴν ψιλὴν περιτήξασα πεποίηκε, σεισμῶν ἅμα καὶ πρὸ τῆς ἐπὶ Δευκαλίωνος φθορᾶς τρίτου πρότερον ὕδατος ἐξαισίου γενομένου· τὸ δὲ πρὶν ἐν ἑτέρῳ χρόνῳ μέγεθος μὲν ἦν πρὸς τὸν Ἠριδανὸν καὶ τὸν Ἴλισὸν ἀποβεβηκυῖα καὶ περιειληφυῖα ἐντὸς τὴν Πύκνα καὶ τὸν Λυκαβηττὸν ὄρον ἐκ τοῦ καταντικρὺ τῆς Πυκνὸς ἔχουσα, γεώδης δ' ἦν πᾶσα καὶ πλὴν ὀλίγων
b ἐπίπεδος ἄνωθεν. Ὠκεῖτο δὲ τὰ μὲν ἔξωθεν, ὑπ' αὐτὰ τὰ πλάγια αὐτῆς, ὑπὸ τῶν δημιουργῶν καὶ τῶν γεωργῶν ὅσοι πλησίον ἐγεώργουν· τὰ δ' ἐπάνω τὸ μάχιμον αὐτὸ καθ' αὑτὸ μόνον γένος περὶ τὸ τῆς Ἀθηνᾶς Ἡφαίστου τε ἱερὸν κατῳκήκειν, οἷον μιᾶς οἰκίας κῆπον ἐνὶ περιβόλῳ προσπεριβεβλημένοι. Τὰ γὰρ πρόσβορρα αὐτῆς ᾤκουν οἰκίας

d 3 κεραμίδι AF : -μίτιδι A^2 || **d** 7 ὅτι A : διότι F || **e** 6 πρῶτον... **a** 5 χρόνῳ om. A || **112 a** 3 ἐπὶ om. F || **a** 6 ἰλισὸν AF : ἰλισσὸν fecit A^2 (σ supra vers.) || **a** 8 ὀλίγων A : -γον F || **b** 4 μόνον γένας secl. Cobet || **b** 5 κατωκήκει F || **b** 6 πρόσβορρα A : πρὸς βορρὰν F πρὸς βορρᾶ Bekker || οἰκίας κοινὰς F : -κίαις -ναῖς A.

Jahr von Zeus *kommende* Wasser; indem sie es nicht wie d
jetzt verlor, wo es von der nackten Erde ins Meer fließt,
sondern, da sie reichlichen *Boden* besaß und *das Wasser* in
ihn aufnahm, in der schützenden Tonerde verteilte und das
aus den Höhen eingesogene Wasser in die Hohlräume
schickte, gewährte sie allerorten reichliche Ströme von
Quellwassern und Flüssen. An ihren ehemaligen Quellen
auch jetzt noch erhaltene Heiligtümer sind Anzeichen da-
für, daß die jetzigen Ausführungen über sie *(die alte at-
tische Erde)* wahr sind.

5. Die vorbildliche Landwirtschaft Attikas. Die Anlage der Stadt Athen: Die frühere Größe der Akropolis. Die Ansiedlungen an den Burgbergabhängen. Bewohnung der Akropolis durch die Krieger. Die Wohnanlagen. Die Wasserversorgung. Konstante Stärke der Kriegerzahl

So also war die natürliche Beschaffenheit des übrigen e
Landes, und es war, wie es sich erwarten läßt, gehörig in
Ordnung gebracht von echten Landwirten, die eben *nur*
dies betrieben, von schönheitsliebenden, wohlbegabten Män-
nern, welche trefflichsten Boden, reichlichstes Wasser und
über dem Land besttemperierte Jahreszeiten besaßen. Die
Stadt aber war zur damaligen Zeit in folgender Weise ange-
legt: Zunächst war die Akropolis damals nicht so beschaf-
fen, wie sie es jetzt ist. Jetzt nämlich hat eine *einzige* 112 a
besonders regenreiche Nacht sie ringsum aufgeweicht und
erdentblößt gemacht, indem zur gleichen Zeit Erdbeben
und die dritte furchtbare Flut vor der Vernichtung zu
Deukalions Zeiten eintraten. In ihrer früheren Größe zur
anderen Zeit erstreckte sie sich bis zum Eridanos und Ilis-
sos und umfaßte in sich die Pnyx und hatte den Lykabet-
tos zur Begrenzung auf der der Pnyx gegenüberliegenden
Seite. Sie war durchgängig mit Erde bedeckt und oben bis
auf wenige *Stellen* eben. Bewohnt wurde die außerhalb *der* b
Akropolis gleich am Fuß ihrer Abhänge gelegene Gegend
von den Handwerkern und denjenigen Bauern, die ihr
Land in der Nähe bestellten; die oben gelegenen Teile hatte
ausschließlich das Geschlecht der Krieger für sich allein rings
um das Heiligtum der Athena und des Hephaistos besiedelt,
wobei sie sich wie den Garten ein und desselben Hauses mit
einer Ringmauer umgeben hatten. Denn ihre Nordseite be-
wohnten sie, wo sie gemeinsame Häuser | und Speiseräume

111e1ff. Vgl. Tim. 24cff. / 112a1ff. Vgl. Tim. 22a8, cff. /

κοινὰς καὶ συσσίτια χειμερινὰ κατασκευασάμενοι, καὶ πάντα ὅσα πρέποντ' ἦν τῇ κοινῇ πολιτείᾳ δι' οἰκοδο-
c μήσεων ὑπάρχειν αὐτῶν καὶ τῶν ἱερῶν, ἄνευ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου — τούτοις γὰρ οὐδὲν οὐδαμόσε προσεχρῶντο, ἀλλὰ τὸ μέσον ὑπερηφανίας καὶ ἀνελευθερίας μεταδιώκοντες κοσμίας ᾠκοδομοῦντο οἰκήσεις, ἐν αἷς αὐτοί τε καὶ ἐκγόνων ἔκγονοι καταγηρῶντες ἄλλοις ὁμοίοις τὰς αὐτὰς ἀεὶ παρεδίδοσαν — τὰ δὲ πρὸς νότου, κήπους καὶ γυμνάσια συσσίτιά τε ἀνέντες οἷα θέρους, κατεχρῶντο ἐπὶ ταῦτα αὐτοῖς. Κρήνη δ' ἦν μία κατὰ τὸν τῆς νῦν ἀκροπόλεως
d τόπον, ἧς ἀποσβεσθείσης ὑπὸ τῶν σεισμῶν τὰ νῦν νάματα μικρὰ κύκλῳ καταλέλειπται, τοῖς δὲ τότε πᾶσιν παρεῖχεν ἄφθονον ῥεῦμα, εὐκρὰς οὖσα πρὸς χειμῶνά τε καὶ θέρος. Τούτῳ δὴ κατῴκουν τῷ σχήματι, τῶν μὲν αὐτῶν πολιτῶν φύλακες, τῶν δὲ ἄλλων Ἑλλήνων ἡγεμόνες ἑκόντων, πλῆθος δὲ διαφυλάττοντες ὅτι μάλιστα ταὐτὸν αὐτῶν εἶναι πρὸς τὸν ἀεὶ χρόνον ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν, τὸ
e δυνατὸν πολεμεῖν ἤδη καὶ τὸ ἔτι, περὶ δύο μάλιστα ὄντας μυριάδας.

Οὗτοι μὲν οὖν δὴ τοιοῦτοί τε ὄντες αὐτοί καὶ τινα τοιοῦτον ἀεὶ τρόπον τήν τε αὑτῶν καὶ τὴν Ἑλλάδα δίκῃ διοικοῦντες, ἐπὶ πᾶσαν Εὐρώπην καὶ Ἀσίαν κατά τε σωμάτων κάλλη καὶ κατὰ τὴν τῶν ψυχῶν παντοίαν ἀρετὴν ἐλλόγιμοί τε ἦσαν καὶ ὀνομαστότατοι πάντων τῶν τότε· τὰ δὲ δὴ τῶν ἀντιπολεμησάντων αὐτοῖς οἷα ἦν ὡς τε ἀπ' ἀρχῆς ἐγένετο, μνήμης ἂν μὴ στερηθῶμεν, ὡς ἔτι παῖδες ὄντες ἠκούσαμεν εἰς τὸ μέσον αὐτὰ νῦν ἀποδώσομεν ὑμῖν τοῖς φίλοις εἶναι κοινά.

c 1 ἱερέων Hermann || c 5 ἀεὶ παρεδίδοσαν F : ἀείπερ ἐδίδοσαν A || d 1 νάματα A : ἅμα τα F ὕδατα vulg. || d 2 καταλέλειπται AF (ει in ras.) A || d 3 εὐκρὰς F || d 4 αὐτῶν F || d 6 αὑτῶν : ἑαυ- F αὐ- A || e 1 τὸ ἔτι F : τό τε ἔτι A τότε Hermann || ὄντας F: -τες A || e 3 ὄντες F : om. A || e 3 ἑαυτῶν F || e 8 οἷα F : οἵ' ἂν A οἷα αὖ Bekker || e 9 ὡς A (σ punct. not.) : ὧν F || παῖδες ὄντες F et in marg. A : παιδευθέντες A.

für den Winter eingerichtet hatten und all das, wovon es sich ziemte, daß es dem gemeinsamen Staat*sleben* auf Grund von Baumaßnahmen für sie selbst und für die Heiligtümer zur Verfügung stand, doch ohne *Anwendung von* c Gold und Silber; – dessen bedienten sie sich durchaus in keinem Falle, sondern sie erbauten, die Mitte zwischen Überheblichkeit und niedriger Dürftigkeit haltend, schmukke Wohnhäuser, in denen sie selbst und ihre Kindeskinder alt wurden und die sie stets in demselben Zustand anderen, die wie sie waren, übergaben. – Die Südseite aber ließen sie für Gärten, Sportanlagen und Speiseplätze, wie *man sie* im Sommer *braucht,* unbebaut und benutzten sie für diese *Zwecke.* Es gab eine *einzige* Quelle an der Stelle der jetzigen Akropolis, von der, nachdem sie durch Erdbeben d versiegte, die jetzigen kleinen Bäche im Umkreis übriggeblieben sind; für alle damaligen *Bewohner* aber gewährte sie reichliches Strömen, wohltemperiert für Sommer und Winter. In dieser Form nun wohnten sie *dort,* ihrer eigenen Mitbürger Beschützer, der übrigen Griechen Anführer auf deren Wunsch; und sie gaben sorgsam darauf acht, daß ihre Anzahl an Männern und Frauen möglichst für alle Zeit dieselbe bliebe, und zwar der *Teil,* der noch zum Kriegsdienst fähig war, und der, *der es* bereits *war,* nämlich e etwa um die 20 000.

6. Ruhm der geistigen und körperlichen Vorzüge der Ur-Athener. Die Verhältnisse in Atlantis. Vorbemerkung zur Verwendung griechischer Eigennamen für Atlanter

Da sie selbst nun von dieser Art waren und in einer derartigen Weise immer ihr eigenes *Land* und Hellas gerecht verwalteten, waren sie über ganz Europa und Asien wegen ihrer körperlichen Schönheit und ihrer mannigfaltigen geistigen Vorzüge hochberühmt und unter allen damals *Lebenden* die gepriesensten. Wie dagegen die Verhältnisse ihrer Gegner beschaffen waren und wie sie sich von Anbeginn entwickelten, das wollen wir, falls wir nicht der Erinnerung dessen beraubt wurden, was wir, als wir noch Kinder waren, hörten, jetzt allgemein vor Augen stellen, damit es euch, als unseren Freunden, gemeinsam gehöre. | Doch noch eine 113 a

112b8f. Mit ὅσα ... δι' οἰκοδομήσεων ist nach Herter 259ff. d. Inventar gemeint: οἰκοδόμησις = οἰκοδόμημα. Für diese Bed. zitieren Liddell-Scott Criti. 117a u. Lg. VI 778. An beiden Stellen ist m. E. jedoch d. Verbalsubst.-Charakter noch erhalten: 117a neben δένδρων φυτεύσεις; Lg. VI 778e ... σκάψοντας ... ταφρεύσον-

Τὸ δ' ἔτι βραχὺ πρὸ τοῦ λόγου δεῖ δηλῶσαι, μὴ πολλάκις ἀκούοντες Ἑλληνικὰ βαρβάρων ἀνδρῶν ὀνόματα θαυμάζητε· τὸ γὰρ αἴτιον αὐτῶν πεύσεσθε. Σόλων, ἅτ' ἐπινοῶν εἰς τὴν αὑτοῦ ποίησιν καταχρήσασθαι τῷ λόγῳ, διαπυνθανόμενος τὴν τῶν ὀνομάτων δύναμιν, ηὗρεν τούς τε Αἰγυπτίους τοὺς πρώτους ἐκείνους αὐτὰ γραψαμένους εἰς τὴν αὑτῶν φωνὴν μετενηνοχότας, αὐτός τε αὖ πάλιν ἑκάστου τὴν διάνοιαν ὀνόματος ἀναλαμβάνων εἰς τὴν
b ἡμετέραν ἄγων φωνὴν ἀπεγράφετο· καὶ ταῦτά γε δὴ τὰ γράμματα παρὰ τῷ πάππῳ τ' ἦν καὶ ἔτ' ἐστὶν παρ' ἐμοί νῦν, διαμεμελέτηταί τε ὑπ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος. Ἂν οὖν ἀκούητε τοιαῦτα οἷα καὶ τῇδε ὀνόματα, μηδὲν ὑμῖν ἔστω θαῦμα· τὸ γὰρ αἴτιον αὐτῶν ἔχετε. Μακροῦ δὲ δὴ λόγου τοιάδε τις ἦν ἀρχὴ τότε.

Καθάπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέχθη περὶ τῆς τῶν θεῶν λήξεως, ὅτι κατενείμαντο γῆν πᾶσαν ἔνθα μὲν μείζους
c λήξεις, ἔνθα δὲ καὶ ἐλάττους, ἱερά θ' ἱδρύσαντες αὑτοῖς κατασκευάζοντες, οὕτω δὴ καὶ τὴν νῆσον Ποσειδῶν τὴν Ἀτλαντίδα λαχὼν ἐκγόνους αὐτοῦ κατῴκισεν ἐκ θνητῆς γυναικὸς γεννήσας ἔν τινι τόπῳ τοιῷδε τῆς νήσου. Πρὸς θαλάττης μέν, κατὰ δὲ μέσον πάσης πεδίον ἦν, ὃ δὴ πάντων πεδίων κάλλιστον ἀρετῇ τε ἱκανὸν γενέσθαι λέγεται, πρὸς τῷ πεδίῳ δὲ αὖ κατὰ μέσον σταδίους ὡς πεντήκοντα ἀφεστὸς ἦν ὄρος βραχὺ πάντῃ. Τούτῳ δ' ἦν ἔνοικος τῶν
d ἐκεῖ κατὰ ἀρχὰς ἐκ γῆς ἀνδρῶν γεγονότων Εὐήνωρ μὲν ὄνομα, γυναικὶ δὲ συνοικῶν Λευκίππῃ· Κλειτὼ δὲ μονογενῆ θυγατέρα ἐγεννησάσθην. Ἤδη δ' εἰς ἀνδρὸς ὥραν ἡκούσης τῆς κόρης ἥ τε μήτηρ τελευτᾷ καὶ ὁ πατήρ, αὐτῆς δὲ εἰς ἐπιθυμίαν Ποσειδῶν ἐλθὼν συμμείγνυται, καὶ τὸν γήλοφον,

113 a 2 θαυμάζητε A : -ζητω F ‖ **a** 3 ἐπινοῶν AF (νοῶ in ras. A) : ἐπινοῶν εἰ νοῶν habet in marg. A ‖ **a** 4 αὐτοῦ F ‖ **a** 7 αὐτῶν F ‖ **b** 3 ἐμοῦ F : αὐτοῦ A ‖ **b** 4 ἀκούηται F ‖ **c** 1 αὐτοῖς F ‖ **c** 3 ἑαυτοῦ F ‖ κατῴκισεν Schneider : -ώκησεν A -ώκισαν F ‖ **c** 6 πεδίων A : -ίον F ‖ **c** 8 ἀφεστὸς AF : -τῶς A^2 ‖ τούτῳ A : τοῦτο F ‖ **d** 1 κατ' ἀρχὰς F ‖ **d** 4 δὲ om. F ‖ **d** 5 ξυμμίγνυται AF.

Kleinigkeit müssen wir vor unserer Erzählung klarstellen, damit ihr euch nicht wundert, wenn ihr oft griechische Namen für Barbaren hört. Ihr sollt den Grund davon vernehmen. Da nämlich Solon die Absicht hatte, diese Erzählung für seine eigene Dichtung zu benutzen, forschte er genau der Bedeutung der Eigennamen nach und fand, daß jene Ägypter, welche als erste sie aufzeichneten, dieselben in ihre Sprache übertragen hatten; da nahm er seinerseits wiederum den Sinn jedes Eigennamens vor, übertrug ihn in unsere Sprache und schrieb ihn nieder. Diese Aufzeichnungen b
nun befanden sich bei meinem Großvater und befinden sich jetzt noch bei mir und sind von mir *schon* als Knaben gründlich durchforscht worden. Wenn ihr also derartige Namen hört, wie sie auch hier *üblich sind*, soll es euch keineswegs wundernehmen, wißt ihr doch nun den Grund davon.

Der Eingang einer langen Erzählung war damals etwa folgender:

7. Erlosung von Atlantis durch Poseidon. Die zentrale Ebene mit dem Wohnhügel. Poseidons Verbindung mit Kleito, der Tochter der Urbewohner Euenor und Leukippe. Umgestaltung des Hügels zur Insel und ihre Ausstattung. Die Nachkommenschaft. Aufteilung des Landes. Sein Reichtum

Wie im vorigen von der Verlosung der Götter gesagt wurde, daß sie unter sich die ganze Erde in bald größere, bald kleinere Lose verteilten und für sich Heiligtümer und c
Opfer einrichteten, so erloste also auch Poseidon die Insel Atlantis und siedelte seine Nachkommen, die er mit einem sterblichen Weibe zeugte, auf einem folgendermaßen beschaffenen Ort der Insel an. Am Meer und über die Mitte der ganzen *Insel* hin lag eine Ebene, die die schönste aller Ebenen und von trefflicher Fruchtbarkeit gewesen sein soll. An der Ebene wiederum lag in der Mitte *(ihrer Längenerstreckung)*, etwa 50 Stadien *(vom Meer)* entfernt ein allerwärts niedriger Berg. Auf diesem wohnte einer von den dort am Anfang aus der Erde entstandenen Männern, Eue- d
nor mit Namen und mit seiner Frau Leukippe zusammenwohnend. Sie hatten zusammen eine einzige Tochter, Kleito, gezeugt. Als das Mädchen bereits in das Alter der Mannbarkeit gekommen ist, stirbt ihre Mutter und auch der Vater; von Verlangen nach ihr wird Poseidon ergriffen und vereinigt sich *mit ihr*, und indem er den Hügel, | auf dem

τας ... διά τινων οἰκοδομήσεων (durch bestimmte Baumaßnahmen)

ἐν ᾧ κατῴκιστο, ποιῶν εὐερκῆ περιῤῥήγνυσιν κύκλῳ, θαλάττης γῆς τε ἐναλλὰξ ἐλάττους μείζους τε περὶ ἀλλήλους ποιῶν τροχούς, δύο μὲν γῆς, θαλάττης δὲ τρεῖς οἷον τορνεύων ἐκ μέσης τῆς νήσου, πάντῃ ἴσον ἀφεστῶτας,
e ὥστε ἄβατον ἀνθρώποις εἶναι· πλοῖα γὰρ καὶ τὸ πλεῖν οὔπω τότε ἦν. Αὐτὸς δὲ τήν τε ἐν μέσῳ νῆσον οἷα δὴ θεὸς εὐμαρῶς διεκόσμησεν, ὕδατα μὲν διττὰ ὑπὸ γῆς ἄνω πηγαῖα κομίσας, τὸ μὲν θερμόν, ψυχρὸν δὲ ἐκ κρήνης ἀπορρέον ἕτερον, τροφὴν δὲ παντοίαν καὶ ἱκανὴν ἐκ τῆς γῆς ἀναδιδούς. Παίδων δὲ ἀρρένων πέντε γενέσεις διδύμους γεννησάμενος ἐθρέψατο, καὶ τὴν νῆσον τὴν Ἀτλαντίδα πᾶσαν δέκα μέρη κατανείμας τῶν μὲν πρεσβυτάτων
114 a τῷ προτέρῳ γενομένῳ τήν τε μητρῴαν οἴκησιν καὶ τὴν κύκλῳ λῆξιν, πλείστην καὶ ἀρίστην οὖσαν, ἀπένειμε, βασιλέα τε τῶν ἄλλων κατέστησε, τοὺς δὲ ἄλλους ἄρχοντας, ἑκάστῳ δὲ ἀρχὴν πολλῶν ἀνθρώπων καὶ τόπον πολλῆς χώρας ἔδωκεν. Ὀνόματα δὲ πᾶσιν ἔθετο, τῷ μὲν πρεσβυτάτῳ καὶ βασιλεῖ τοῦτο οὗ δὴ καὶ πᾶσα ἡ νῆσος τό τε πέλαγος ἔσχεν ἐπωνυμίαν, Ἀτλαντικὸν λεχθέν, ὅτι τοὔνομ᾽
b ἦν τῷ πρώτῳ βασιλεύσαντι τότε Ἄτλας· τῷ δὲ διδύμῳ μετ᾽ ἐκεῖνόν τε γενομένῳ, λῆξιν δὲ ἄκρας τῆς νήσου πρὸς Ἡρακλείων στηλῶν εἰληχότι ἐπὶ τὸ τῆς Γαδειρικῆς νῦν χώρας κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν τόπον ὀνομαζομένης, Ἑλληνιστὶ μὲν Εὔμηλον, τὸ δ᾽ ἐπιχώριον Γάδειρον, ὅπερ τ᾽ ἦν ἐπίκλην ταύτῃ ὄνομ᾽ ἃ⟨ν⟩ παράσχοι. Τοῖν δὲ δευτέροιν γενομένοιν τὸν μὲν Ἀμφήρη, τὸν δὲ Εὐαίμονα ἐκάλεσεν· τρίτοις δέ, Μνησέα μὲν τῷ προτέρῳ γενομένῳ, τῷ δὲ μετὰ
c τοῦτον Αὐτόχθονα· τῶν δὲ τετάρτων Ἐλάσιππον μὲν τὸν

d 6 περιῤῥήγνυσι F et alterum ρ sup. vers. A : περιῥήγ- A || **e** 4 κομίσας A : κοσμήσας F || **e** 8 τῶν AF (sed ω in ras. A) || **114 a** 4 τόπον A : om. F || **b** 5 τ᾽ ἦν A : ἂν τὴν F || **b** 6 ἐπίκλ.ην A : ἐπίκλησιν F || ταύτῃ A (ῃ ι in ras.) : -την F || ὄνομ᾽ ἃ<ν> Burnet : ὄνομα AF (μα in macula) || **b** 8 τρίτοις A : τριτοῖς F || μετὰ τοῦτον A (οῦ in ras.) : μετ᾽ αὐτὸν F.

sie wohnte, wohlbefestigt machte, trennte er ihn ringsum *von seiner Umgebung* ab, wobei er kleinere und größere Ringe von Meer und Land abwechselnd umeinander schuf, und zwar zwei von Land und drei von Meer, sie gleichsam mitten aus der Insel herausdrechselnd mit allenthalben gleichem Abstand, so daß *der Hügel* für Menschen unzugänglich war; Schiffe nämlich und Seefahrt gab es damals e
noch nicht. Er selbst aber stattete, da er ja ein Gott war, ohne Schwierigkeit die in der Mitte liegende Insel gehörig aus, indem er zwei Wasserquellen aus der Erde heraufführte, deren eine ihrer Quelle warm, die andere kalt entquoll, und indem er mannigfaltige und hinreichende Nahrung aus der Erde hervorgehen ließ. An männlichen Kindern erzeugte er fünf Zwillingspaare und zog sie auf; er teilte die ganze Insel Atlantis in zehn Teile und gab dem von den *beiden* ältesten *Söhnen* früher geborenen den mütterlichen Wohnsitz und den diesen rings umgebenden 114 a
Anteil, der der größte und vorzüglichste war, und er setzte ihn zum König über die übrigen *Brüder* ein, die übrigen aber zu Herrschern. Jedem *von ihnen* gab er eine Herrschaft über viele Menschen und ein Gebiet weiten Landes. Allen gab er Namen, dem Ältesten und Könige aber denjenigen, nach welchem auch die ganze Insel und das Meer seine Benennung erhielt, welches das Atlantische hieß, weil damals der erste König den Namen Atlas führte. Dessen b
später geborenem Zwillingsbruder, dem der Anteil des äußersten Inselbezirkes von den Säulen des Herakles bis zum heutigen Gadeirischen Gebiet zugefallen war, welches nach jenem Ort *(Gadeira)* benannt wird, *gab er einen Namen, der* auf Griechisch Eumelos *bedeutet*, in der Landessprache aber Gadeiros *hieß*, ein Name, der wohl diesem *Land* den Beinamen gegeben haben dürfte. Von dem zweitgeborenen Paar nannte er den einen Ampheres, den anderen Euaimon; bei dem dritten Paar *gab er* dem früher Geborenen *den Namen* Mneseus, dem nach diesem *Geborenen den Namen* Autochthon; von dem vierten *Paar nannte er* den | früheren Elasippos, Mestor den späteren. Bei dem c

εἴρξοντας τοὺς πολεμίους (Parallele zum δία-Gebrauch unserer Stelle.) / 113b7 Vgl. 109b. / c4ff. Die Lage d. Berges wird dreifach bestimmt, bleibt aber durch d. Fehlen ausdrücklicher Bezugspunkte unpräzise (vgl. d. unterschiedl. Auffass. d. Übersetzer). πρὸς wohl nicht in d. Grundbedeutung, sondern fast wie ἐν verwendet (vgl. Kühner-Gerth I 518); denn nach 118a wurde d. Stadt v. d. Ebene umgeben. Bezugspunkt zu κατὰ μέσον ist wohl αὐτοῦ: wie aus 118aff. hervorgeht, kann aber nur an Lage in d. Mitte d.

πρότερον, Μήστορα δὲ τὸν ὕστερον· ἐπὶ δὲ τοῖς πέμπτοις τῷ μὲν ἔμπροσθεν Ἀζάης ὄνομα ἐτέθη, τῷ δ' ὑστέρῳ Διαπρέπης. Οὗτοι δὴ πάντες αὐτοί τε καὶ ἔκγονοι τούτων ἐπὶ γενεὰς πολλὰς ᾤκουν ἄρχοντες μὲν πολλῶν ἄλλων κατὰ τὸ πέλαγος νήσων, ἔτι δέ, ὥσπερ καὶ πρότερον ἐρρήθη, μέχρι τε Αἰγύπτου καὶ Τυρρηνίας, τῶν ἐντὸς δεῦρο
d ἐπάρχοντες. Ἄτλαντος δὴ πολὺ μὲν ἄλλο καὶ τίμιον γίγνεται γένος, βασιλεὺς δὲ ὁ πρεσβύτατος ἀεὶ τῷ πρεσβυτάτῳ τῶν ἐκγόνων παραδιδοὺς ἐπὶ γενεὰς πολλὰς τὴν βασιλείαν διέσῳζον, πλοῦτον μὲν κεκτημένοι πλήθει τοσοῦτον, ὅσος οὔτε πω πρόσθεν ἐν δυναστείαις τισὶν βασιλέων γέγονεν οὔτε ποτὲ ὕστερον γενέσθαι ῥᾴδιος, κατεσκευασμένα δὲ πάντ' ἦν αὐτοῖς ὅσα ἐν πόλει καὶ ὅσα κατὰ τὴν ἄλλην χώραν ἦν ἔργον κατασκευάσασθαι. Πολλὰ μὲν γὰρ διὰ τὴν ἀρχὴν αὐτοῖς προσῄειν ἔξωθεν, πλεῖστα δὲ ἡ
e νῆσος αὐτὴ παρείχετο εἰς τὰς τοῦ βίου κατασκευάς, πρῶτον μὲν ὅσα ὑπὸ μεταλλείας ὀρυττόμενα στερεὰ καὶ ὅσα τηκτὰ γέγονε, καὶ τὸ νῦν ὀνομαζόμενον μόνον — τότε δὲ πλέον ὀνόματος ἦν τὸ γένος ἐκ γῆς ὀρυττόμενον ὀρειχάλκου κατὰ τόπους πολλοὺς τῆς νήσου, πλὴν χρυσοῦ τιμιώτατον ἐν τοῖς τότε ὄν — καὶ ὅσα ὕλη πρὸς τὰ τεκτόνων διαπονήματα παρέχεται, πάντα φέρουσα ἄφθονα, τά τε αὖ περὶ τὰ ζῷα ἱκανῶς ἥμερα καὶ ἄγρια τρέφουσα. Καὶ δὴ καὶ ἐλεφάντων ἦν ἐν αὐτῇ γένος πλεῖστον· νομὴ γὰρ τοῖς τε ἄλλοις ζῴοις, ὅσα καθ' ἕλη καὶ λίμνας καὶ
115 a ποταμούς, ὅσα τ' αὖ κατ' ὄρη καὶ ὅσα ἐν τοῖς πεδίοις νέμεται, σύμπασιν παρῆν ἄδην, καὶ τούτῳ κατὰ ταὐτὰ τῷ

c 2 τῆς πεμπτῆς F || c 4 Διαπρέπης Cobet : -πρεπής AF || c 5 πολλὰς A : πανπολὺς F (παν punct. not.) || c 7 δεῦρο F et in marg. A : δευτέρῳ A || d 4 πλήθει τοσοῦτον F : πλητοσοῦτον A πλὴν τοσοῦτον fecit A^2 || d 5 βασιλέων F : -λέως A || d 8 κατασκευᾶσθαι F || d 9 προσῄειν A : -ήει F || e 1 νῆσος αὐτὴ A : νόσος αὕτη F || e 3 τηκτὰ A : τια- F || e 4 ὀνομαστὸς F || e 5 νήσου A : νό- F || e 8 περὶ τὰ F : τὰ περὶ τὰ A || 115 a 2 ἄδην A : ἀλλ' ἦν F || τούτῳ A : τοῦτο F.

fünften *Paar* wurde dem vorher *Geborenen* Azaes als Name gegeben, dem Späteren Diaprepes. Diese alle nun selbst sowie deren Nachkommen wohnten *hier* über viele Geschlechter und beherrschten viele andere im *Atlantischen* Meer gelegene Inseln und übten zudem noch, wie schon früher gesagt wurde, ihre Herrschaft über die innerhalb *der Säulen des Herakles* hier Wohnenden bis nach Ägypten und Tyrrhenien hin aus. Von Atlas nun entstammt ein zahl- d
reiches und angesehenes Geschlecht, und indem der Älteste als König jeweils dem Ältesten seiner Nachkommen die Königswürde übergab, erhielten sie sich diese über viele Geschlechter; dabei besaßen sie einen Reichtum von so gewaltigem Ausmaß, wie er weder je vorher in irgendwelchen Königshäusern sich fand, noch jemals später sich leicht finden kann. Und es war bei ihnen für alles gesorgt, wofür in der Stadt und auf dem übrigen Land zu sorgen not tat. Denn vieles floß ihnen auf Grund ihrer Herrschaft von außen her zu; das meiste aber liefert die Insel selbst für den e
Lebenszuschnitt, zunächst all das, was mit Hilfe des Bergbaues an Festem und Schmelzbarem gefördert wird, sowie die jetzt nur dem Namen nach bekannte Art – damals dagegen war die an vielen Stellen der Insel aus der Erde gegrabene Gattung des Bergerzes mehr als ein Name, neben dem Gold am höchsten geschätzt bei den damaligen *Menschen* –, und indem sie all das, was der Wald für die Arbeiten der Zimmerleute liefert, in reicher Fülle hervorbrachte und auch im Tierreich genügend zahme und wilde Tiere ernährte. Und so gab es denn auf ihr auch das Geschlecht der Elefanten sehr zahlreich. Futter nämlich gab es für alle übrigen Tiere, die in Sümpfen, Teichen und Flüssen und in Bergen und Ebenen ihre Nahrung suchen, insgesamt reich- 115 a
lich und genauso auch für dieses | von Natur größte und

Längsseite (nicht im Zentrum) d. Ebene gedacht sein. Bezugspunkt zu ἀφεστὸς ist d. Meer. Die Angabe πρὸς τῷ πεδίῳ schließt d. Rand d. Ebene als Bezugspunkt aus. Nach 115d5 u. 117c1 liegt d. Stadt 50 Stadien v. Meer entfernt. // 114b5f. Statt τ'ἦν . . . ὄνομ' ἃ ⟨ν⟩ lese ich ἃν τὴν (*F*) . . . ὄνομα; als Akk. begegnet ἐπίκλην Tim. 38c6, vgl. a. Hsch. s. v. ἐπίκλη (vgl. Liddell-Scott). // 114c6 Vgl. Tim. 25a5ff. / e5 Das Bergerz, ein wertvolles, feurig funkelndes Metall (116c2), war nach Kritias' Worten nur noch d. Namen nach bekannt. "Evidently Plato has no idea of what this mysterious substance was, the deposits or working of which had long since been lost. For him to say that next to gold it was the most valuable of all metals is curious and seems to suggest that he is confusing oreichalkos with electrum" (H. Mitchell, Oreichalkos, Class. Rev. N. S. 5, 1955, 21f. mit weiterer Literatur).

ζῷφ, μεγίστῳ πεφυκότι καὶ πολυβορωτάτῳ. Πρὸς δὲ τούτοις, ὅσα ἐδώδη τρέφει που γῆ τὰ νῦν, ῥιζῶν ἢ χλόης ἢ ξύλων ἢ χυλῶν στακτῶν εἴτε ἀνθῶν ἢ καρπῶν, ἔφερέν τε ταῦτα καὶ ἔτρεφεν· ἔτι δὲ τὸν ἥμερον καρπόν, τόν τε ξηρόν, ὃς ἡμῖν τῆς τροφῆς ἕνεκά ἐστιν, καὶ ὅσοις χάριν τοῦ σίτου προσχρώμεθα — καλοῦμεν δὲ αὐτοῦ τὰ μέρη
b σύμπαντα ὄσπρια — καὶ τὸν ὅσος ξύλινος, πώματα καὶ βρώματα καὶ ἀλείμματα φέρων, παιδιᾶς τε ὃς ἕνεκα ἡδονῆς τε γέγονε δυσθησαύριστος ἀκροδρύων καρπός, ὅσα τε παραμύθια πλησμονῆς μεταδόρπια ἀγαπητὰ κάμνοντι τίθεμεν, ἅπαντα ταῦτα ἡ τότε [ποτὲ] οὖσα ὑφ' ἡλίῳ νῆσος ἱερὰ καλά τε καὶ θαυμαστὰ καὶ πλήθεσιν ἄπειρ' ἔφερεν. Ταῦτα οὖν λαμβάνοντες πάντα παρὰ τῆς γῆς κατεσκευά-
c ζοντο τά τε ἱερὰ καὶ τὰς βασιλικὰς οἰκήσεις καὶ τοὺς λιμένας καὶ τὰ νεώρια καὶ σύμπασαν τὴν ἄλλην χώραν, τοιᾷδ' ἐν τάξει διακοσμοῦντες.

Τοὺς τῆς θαλάττης τροχούς, οἳ περὶ τὴν ἀρχαίαν ἦσαν μητρόπολιν, πρῶτον μὲν ἐγεφύρωσαν, ὁδὸν ἔξω καὶ ἐπὶ τὰ βασίλεια ποιούμενοι. Τὰ δὲ βασίλεια ἐν ταύτῃ τῇ τοῦ θεοῦ καὶ τῶν προγόνων κατοικήσει κατ' ἀρχὰς ἐποιήσαντο εὐθύς, ἕτερος δὲ παρ' ἑτέρου δεχόμενος, κεκοσμημένα
d κοσμῶν, ὑπερεβάλλετο εἰς δύναμιν ἀεὶ τὸν ἔμπροσθεν, ἕως εἰς ἔκπληξιν μεγέθεσιν κάλλεσίν τε ἔργων ἰδεῖν τὴν οἴκησιν ἀπηργάσαντο. Διώρυχα μὲν γὰρ ἐκ τῆς θαλάττης ἀρχόμενοι τρίπλεθρον τὸ πλάτος, ἑκατὸν δὲ ποδῶν βάθος, μῆκος δὲ πεντήκοντα σταδίων, ἐπὶ τὸν ἐξωτάτω τροχὸν συνέτρησαν, καὶ τὸν ἀνάπλουν ἐκ τῆς θαλάττης ταύτῃ πρὸς ἐκεῖνον ὡς εἰς λιμένα ἐποιήσαντο, διελόντες στόμα

a 3 δὲ AF: δὴ vulg. || a 5 εἴτε AF: εἴ erasit A^2 || ἢ A: εἴτε F || a 6 ἔτρεφεν AF: ἔφερβεν vulg. || ἥμερον F: ἡμέτερον A || b 1 ξύμπαντα F: om. A || πώματα AF: πό- fecit A^2 || b 2 παιδιᾶς: -δείας AF || ὃς A: ὡς F || b 3 τε om. F || b 5 ἅπαντα A: πάντα F || ποτὲ secl. Cobet || c 4 ἦσαν F: οὖ- A || d 2 κάλλεσι F || d 3 ἀπηργάσαντο: ἀπειρ- A ἀπερ- F || d 6 ταύτῃ A: -της F.

gefräßigste Tier. Was ferner die Erde an Wohlgerüchen jetzt irgendwo nährt von Wurzeln oder von Kräutern oder Hölzern oder von hervorquellenden Säften teils von Blumen oder Früchten, das trug sie und ernährte es gut. Ferner die veredelte Frucht, und zwar die trockene, die zu unserer Ernährung dient und all die, die wir zum Vergnügen des Essens zusätzlich verwenden – ihre Arten nennen wir alle zusammen Hülsenfrüchte – und die, welche baumartig ist b und Getränke, Speisen und Salböle trägt, und dann diejenige, welche zu Scherz und Freude da ist, die schlecht zu lagernde Frucht der Obstbäume, und all das, was wir als Linderungsmittel bei Überfüllung an beliebten Nachspeisen dem Ermatteten vorsetzen – dies alles brachte die damals *noch* unter der Sonne weilende gottbegnadete Insel schön, wunderbar und in unendlicher Menge hervor. Da sie nun all dies von ihrem Land erhielten, legten sie ihre Heiligtü- c mer und ihre königlichen Häuser, ihre Häfen und Schiffswerften sowie das ganze übrige Land an, indem sie es in folgender Anordnung gestalteten.

8. Anlage und Einrichtung der Mutter-Stadt: Brückenanlagen, Königspalast, Kanaldurchstich zum Meer, Hafenanlagen, Land-Meer-Ringe, Bauten

Zuerst überbrückten sie die Meeresringe, welche die alte Mutter-Stadt umgaben, und schufen so einen Weg nach außen und *umgekehrt von außen nach innen* zum Königspalast. Den Königspalast aber hatten sie sogleich zu Anfang an diesem Wohnsitze des Gottes und ihrer Ahnen erbaut, und indem der eine *diesen* vom andern übernahm und den *bereits* ausgeschmückten *weiter* ausschmückte, suchte er jeweils seinen Vorgänger nach Kräften zu übertreffen, bis sie d ihre Wohnung zu einem durch Umfang und Schönheit ihrer Werke überwältigenden Anblick gemacht hatten. Denn vom Meer ausgehend, gruben sie einen drei Plethren breiten, hundert Fuß tiefen und fünfzig Stadien langen Durchstich bis zum äußersten Ring; hier schufen sie die Zufahrt vom Meer zu jenem *Ring* wie zu einem Hafen, wobei sie eine *Trichter*mündung brachen, | die für das Einlaufen der größten

115a6ff. Umständlich und schwierig formuliert: τὸν ἥμερον καρπόν (Gegensatz d. ἄγριος καρπός, d. a4ff. aufgeführt ist) ist Oberbegriff für d. Folgende, d. sich aufteilt in trockene Frucht u. Baumfrucht. Die trockene gliedert sich in lebensnotwendige Grundnahrung (Getreide) u. angenehme Zukost (Hülsenfrüchte) s. a. Herter 252 (χάριν τινὸς hier [Fortsetzung s. u. S. 446]

ναυσὶν ταῖς μεγίσταις ἱκανὸν εἰσπλεῖν. Καὶ δὴ καὶ τοὺς
τῆς γῆς τροχούς, οἳ τοὺς τῆς θαλάττης διεῖργον, κατὰ
e τὰς γεφύρας διεῖλον ὅσον μιᾷ τριήρει διέκπλουν εἰς
ἀλλήλους, καὶ κατεστέγασαν ἄνωθεν ὥστε τὸν ὑπόπλουν
κάτωθεν εἶναι· τὰ γὰρ τῶν τῆς γῆς τροχῶν χείλη βάθος
εἶχεν ἱκανὸν ὑπερέχον τῆς θαλάττης. Ἦν δὲ ὁ μὲν
μέγιστος τῶν τροχῶν, εἰς ὃν ἡ θάλαττα συνετέτρητο,
τριστάδιος τὸ πλάτος, ὁ δ' ἑξῆς τῆς γῆς ἴσος ἐκείνῳ· τοῖν
δὲ δευτέροιν ὁ μὲν ὑγρὸς δυοῖν σταδίοιν πλάτος, ὁ δὲ
ξηρὸς ἴσος αὖ πάλιν τῷ πρόσθεν ὑγρῷ· σταδίου δὲ ὁ περὶ
116 a αὐτὴν τὴν ἐν μέσῳ νῆσον περιθέων. Ἡ δὲ νῆσος, ἐν ᾗ τὰ
βασίλεια ἦν, πέντε σταδίων τὴν διάμετρον εἶχεν. Ταύτην
δὴ κύκλῳ καὶ τοὺς τροχοὺς καὶ τὴν γέφυραν πλεθριαίαν τὸ
πλάτος οὖσαν ἔνθεν καὶ ἔνθεν λιθίνῳ περιεβάλλοντο τείχει,
πύργους καὶ πύλας ἐπὶ τῶν γεφυρῶν κατὰ τὰς τῆς
θαλάττης διαβάσεις ἑκασταχόσε ἐπιστήσαντες· τὸν δὲ
λίθον ἔτεμνον ὑπὸ τῆς νήσου κύκλῳ τῆς ἐν μέσῳ καὶ ὑπὸ
τῶν τροχῶν ἔξωθεν καὶ ἐντός, τὸν μὲν λευκόν, τὸν δὲ
b μέλανα, τὸν δὲ ἐρυθρὸν ὄντα, τέμνοντες δὲ ἅμ' ἠργάζοντο
νεωσοίκους κοίλους διπλοῦς ἐντός, κατηρεφεῖς αὐτῇ τῇ
πέτρᾳ. Καὶ τῶν οἰκοδομημάτων τὰ μὲν ἁπλᾶ, τὰ δὲ
μειγνύντες τοὺς λίθους ποικίλα ὕφαινον παιδιᾶς χάριν,
ἡδονὴν αὐτοῖς σύμφυτον ἀπονέμοντες· καὶ τοῦ μὲν περὶ
τὸν ἐξωτάτω τροχὸν τείχους χαλκῷ περιελάμβανον πάντα
τὸν περίδρομον, οἷον ἀλοιφῇ προσχρώμενοι, τοῦ δ' ἐντὸς
c καττιτέρῳ περιέτηκον, τὸν δὲ περὶ αὐτὴν τὴν ἀκρόπολιν
ὀρειχάλκῳ μαρμαρυγὰς ἔχοντι πυρώδεις.

Τὰ δὲ δὴ τῆς ἀκροπόλεως ἐντὸς βασίλεια κατε-
σκευασμένα ὧδ' ἦν. Ἐν μέσῳ μὲν ἱερὸν ἅγιον αὐτόθι τῆς
τε Κλειτοῦς καὶ τοῦ Ποσειδῶνος ἄβατον ἀφεῖτο, περιβόλῳ

e 1 διέκπλουν F : ἐκ- A εἴσ- ci Cobet || 116 a 3 πλεθριαίαν A : πλεθριδίαν F || b 1 ἅμ' ἠργάζοντο Burnet: ἀπειργάζοντο A ἅμα εἰργ- F || b 2 νεωσοίκους A : νεὼς οἴκους F || b 4 μιγνύντες F || παιδιᾶς A : -δείας F || b 6 ἐξωτάτω F : -τωι A || περιελαμβάνοντο F.

Schiffe ausreichte. Auch durch die Erdringe, welche diejenigen des Meeres *voneinander* trennten, brachen sie an den Brücken eine Durchfahrt von einem zum anderen *Ring*, die e
für eine Triere breit genug war, und überdachten dieselben oben, so daß die Durchfahrt unten drunter erfolgte. Denn die Ränder der Erdringe hatten eine Höhe, welche das Meer genügend überragte. Der größte Ring aber, in welchen das Meer durch den Kanalbau hineingeleitet worden war, besaß eine Breite von drei Stadien. Ebenso *breit* wie dieser war der daran anschließende Erdring. Von dem zweiten *Ring*paar hatte der flüssige eine Breite von zwei Stadien, und der feste war wiederum ebenso *breit* wie der ihm vorausgehende flüssige. Ein Stadion breit war endlich derjenige, welcher um die in der Mitte liegende Insel selbst herumlief. Die Insel aber, auf welcher der Königspalast 116 a
lag, hatte einen Durchmesser von fünf Stadien. Diese *Insel* sowie die Erdringe und die Brücke, die in der Breite ein Plethron maß, umgaben sie ringsum auf beiden Seiten mit einer steinernen Mauer und errichteten auf den Brücken bei den Durchgängen der See nach beiden Seiten Türme und Tore. Die Steine dazu brachen sie ringsum am Fuß der in der Mitte liegenden Insel und unten an den Ringen, und zwar außen und innen; teils war der Stein weiß, teils schwarz, teils rot. Und beim Brechen *der Steine* bauten sie b
zugleich innen gewölbte auf jeweils beiden Seiten liegende Schiffshäuser. Ihre Bauten errichteten sie teils einfach *einfarbig*, teils mischten sie die Steine und gaben ihnen zum Ergötzen ein buntes Muster und verliehen ihnen so einen ihnen natürlichen Reiz. Den ganzen Umfang der den äußersten Ring umgebenden Mauer faßten sie mit Kupfer ein, das sie wie eine Tünche verwendeten, *den* des inneren überzogen sie mit geschmolzenem Zinn, den um die Burg c
selbst aber mit Bergerz, das ein feuriges Funkeln besaß.

9. Die Anlage des Königspalastes: Kleito-Poseidon-Heiligtum, Poseidon-Tempel, Palast, Quellen, Zisternen und Bäder, Poseidon-Hain. Die Anlagen auf den außen gelegenen Ringen. Die Wohnungen der Leibwächter. Schiffswerften, Maueranlagen und Häfen

Der Königspalast innerhalb der Burg war folgendergestalt angelegt. In der Mitte hier war ein geweihtes Heiligtum der Kleito und des Poseidon als unbetretbar ausgespart worden und mit einer goldenen Ringmauer | umgeben, und

115e6ff. 1 Stadion = 600 Fuß; 1 Plethron = 100 Fuß. / 116c2 Vgl. zu 114e5.

χρυσῷ περιβεβλημένον, τοῦτ' ἐν ᾧ κατ' ἀρχὰς ἐφίτυσαν καὶ ἐγέννησαν τὸ τῶν δέκα βασιλειδῶν γένος· ἔνθα καὶ κατ' ἐνιαυτὸν ἐκ πασῶν τῶν δέκα λήξεων ὡραῖα αὐτόσε ἀπετέλουν ἱερὰ ἐκείνων ἑκάστῳ. Τοῦ δὲ Ποσειδῶνος αὐτοῦ
d νεὼς ἦν, σταδίου μὲν μῆκος, εὖρος δὲ τρισὶ πλέθροις, ὕψος δ' ἐπὶ τούτοις σύμμετρον ἰδεῖν, εἶδός δέ τι βαρβαρικὸν ἔχοντος. Πάντα δὲ ἔξωθεν περιήλειψαν τὸν νεὼν ἀργύρῳ, πλὴν τῶν ἀκρωτηρίων, τὰ δὲ ἀκρωτήρια χρυσῷ· τὰ δ' ἐντός, τὴν μὲν ὀροφὴν ἐλεφαντίνην ἰδεῖν πᾶσαν χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ ὀρειχάλκῳ πεποικιλμένην, τὰ δὲ ἄλλα πάντα τῶν τοίχων τε καὶ κιόνων καὶ ἐδάφους ὀρειχάλκῳ περιέλαβον. Χρυσᾷ δὲ ἀγάλματα ἐνέστησαν, τὸν μὲν θεὸν ἐφ' ἅρματος ἑστῶτα ἕξ ὑποπτέρων ἵππων ἡνίοχον, αὐτόν
e τε ὑπὸ μεγέθους τῇ κορυφῇ τῆς ὀροφῆς ἐφαπτόμενον, Νηρῇδας δὲ ἐπὶ δελφίνων ἑκατὸν κύκλῳ — τοσαύτας γὰρ ἐνόμιζον αὐτὰς οἱ τότε εἶναι.— πολλὰ δ' ἐντὸς ἄλλα ἀγάλματα ἰδιωτῶν ἀναθήματα ἐνῆν. Περὶ δὲ τὸν νεὼν ἔξωθεν εἰκόνες ἁπάντων ἕστασαν ἐκ χρυσοῦ, τῶν γυναικῶν καὶ αὐτῶν ὅσοι τῶν δέκα ἐγεγόνεσαν βασιλέων, καὶ πολλὰ ἕτερα ἀναθήματα μεγάλα τῶν τε βασιλέων καὶ ἰδιωτῶν ἐξ
117 a αὐτῆς τε τῆς πόλεως καὶ τῶν ἔξωθεν ὅσων ἐπῆρχον. Βωμός τε δὴ συνεπόμενος ἦν τὸ μέγεθος καὶ τὸ τῆς ἐργασίας ταύτῃ τῇ κατασκευῇ, καὶ τὰ βασίλεια κατὰ τὰ αὐτὰ πρέποντα μὲν τῷ τῆς ἀρχῆς μεγέθει, πρέποντα δὲ τῷ περὶ τὰ ἱερὰ κόσμῳ. Ταῖς δὲ δὴ κρήναις, τῇ τοῦ ψυχροῦ καὶ τῇ τοῦ θερμοῦ νάματος, πλῆθος μὲν ἄφθονον ἐχούσαις, ἡδονῇ δὲ καὶ ἀρετῇ τῶν ὑδάτων πρὸς ἑκατέρου τὴν χρῆσιν θαυμαστοῦ πεφυκότος, ἐχρῶντο περιστήσαντες

c 6 ἐφίτυσαν A: ἔφιτσαν F (sic) ἔφι *** Ven. 184 ἐφικτόν vulg. || c 7 ἐγέννησαν τὸ Schneider: ἐγεννήσαντο AF || βασιλειδῶν: -λίδων F || καὶ om. A || c 8 ἀπετέλουν AF: ἀπέστελλον ci Cobet || d 1 τρισὶ πλέθροις AF: τρίπλεθρος ci Stephanus || d 3 ἔχοντος AF: ἔχων ci Stephanus || d 6 καὶ ἀργύρῳ F: om. A || d 7 τοίχων AF (fecit ex τεί- A) || d 9 ἕξ Schneider: ἓξ AF(?) || e 1 τε F: δὲ A || e 3 δὲ ἐντός F: δὲ A.

zwar der *Ort,* wo sie am Anfang das Geschlecht der zehn Königssöhne gezeugt und hervorgebracht hatten. Dahin brachten sie jährlich aus allen zehn Landlosen jedem von jenen *Prinzen* die Früchte der Jahreszeit als Opfer. Von Poseidon selbst gab es einen Tempel, *er war* ein Stadion d
lang, drei Plethren breit und außerdem noch von einer Höhe, die dazu zu passen schien; er besaß aber ein irgendwie barbarisches Aussehen. Von außen hatten sie den ganzen Tempel mit Silber überzogen außer den Akroteren; die Akrotere aber mit Gold. Was aber das Innere betrifft, so *machten sie* die elfenbeinerne Decke ganz bunt anzuschauen von Gold, Silber und Bergerz. Alles übrige von den Wänden, Säulen und vom Fußboden bedeckten sie mit Bergerz. Innen stellten sie goldene Standbilder auf: den Gott als auf einem Wagen stehenden Lenker von sechs geflügelten Rossen; er selbst berührte auf Grund seiner Größe mit dem e
Haupte die Decke; um ihn im Kreis auf Delphinen hundert Nereiden – denn soviel, glaubte man damals, gäbe es von ihnen. – Auch viele andere Standbilder befanden sich als Weihgaben von Privatleuten darinnen. Außen aber um den Tempel standen Bilder aus Gold von all den Frauen und den *Männern* selbst, die *jeweils* zum Kreis der zehn Könige gehört hatten, sowie viele andere große Weihgeschenke der Könige und von Privatleuten aus der Stadt selbst und all den *Ländern* außerhalb, über die sie herrschten. Auch der 117 a
Altar entsprach seiner Größe und Ausführung nach dieser Ausstattung; ebenso paßte der Königspalast ganz entsprechend zur Größe der Herrschaft, und er paßte zur Ausschmückung der Heiligtümer. Die Quellen nun, die mit dem kalten und die mit dem warmen Wasser, welche eine reiche Menge *an Wasser* hatten, wobei jedes von beiden nach Wohlgeschmack und Güte seiner Wasser für den Gebrauch wunderbar geeignet war, *die* nutzten sie und legten rings um *sie* | Bauten und Pflanzungen an, die zu den Wassern paßten,

116c6 Vgl. 113d. / d4 Akrotere sind d. Dachbekrönungen über d. Ecken u. d. Giebelspitze d. Tempels in Form v. pflanzlichen od. figürlichen Ornamenten. / d6 Vgl. zu 114e5. /e1 Töchter d. Nereus u. d. Doris, Meernymphen, häufig zusammen mit Poseidon kultisch verehrt. Gewöhnlich 50; d. Zahl 100 wird v. Kritias ausdrücklich als fremde Version bezeichnet. / e6 τῶν δέκα ist Gen. d. Zugehörigkeit, s. a. Herter 253. / 117a7 Ich folge d. Umstellung ἑκατέρου πρὸς v. Ast. Folgte man d. v. Rivaud beibehaltenen πρὸς ἑκατέρου d. Hss., so müßte es etwa heißen: „wobei *jeder Quell* nach Annehmlichkeit und Qualität seines Wassers zum Gebrauch beider *Formen (warm und kalt)* wunderbar geeignet war." Rivauds Übersetzung « merveilleusement propres

οἰκοδομήσεις καὶ δένδρων φυτεύσεις πρεπούσας ὕδασι,
b δεξαμενάς τε αὖ τὰς μὲν ὑπαιθρίους, τὰς δὲ χειμερινὰς
τοῖς θερμοῖς λουτροῖς ὑποστέγους περιτιθέντες, χωρὶς μὲν
βασιλικάς, χωρὶς δὲ ἰδιωτικάς, ἔτι δὲ γυναιξὶν ἄλλας καὶ
ἑτέρας ἵπποις καὶ τοῖς ἄλλοις ὑποζυγίοις, τὸ πρόσφορον
τῆς κοσμήσεως ἑκάστοις ἀπονέμοντες. Τὸ δὲ ἀπορρέον
ἦγον ἐπὶ τὸ τοῦ Ποσειδῶνος ἄλσος, δένδρα παντοδαπὰ
κάλλος ὕψος τε δαιμόνιον ὑπ' ἀρετῆς γῆς ἔχοντα, καὶ
ἐπὶ τοὺς ἔξω κύκλους δι' ὀχετῶν κατὰ τὰς γεφύρας
c ἐπωχέτευον· οὗ δὴ πολλὰ μὲν ἱερὰ καὶ πολλῶν θεῶν, πολλοὶ
δὲ κῆποι καὶ πολλὰ γυμνάσια ἐκεχειρούργητο, τὰ μὲν
ἀνδρῶν, τὰ δὲ ἵππων χωρὶς ἐν ἑκατέρᾳ τῇ τῶν τροχῶν
νήσῳ, τά τε ἄλλα καὶ κατὰ μέσην τὴν μείζω τῶν νήσων
ἐξῃρημένος ἱππόδρομος ἦν αὐτοῖς, σταδίου τὸ πλάτος
ἔχων, τὸ δὲ μῆκος περὶ τὸν κύκλον ὅλον ἀφεῖτο εἰς
ἅμιλλαν τοῖς ἵπποις. Δορυφορικαὶ δὲ περὶ αὐτὸν ἔνθεν τε
d καὶ ἔνθεν οἰκήσεις ἦσαν τῷ πλήθει τῶν δορυφόρων· τοῖς δὲ
πιστοτέροις ἐν τῷ μικροτέρῳ τροχῷ καὶ πρὸς τῆς ἀκροπό-
λεως μᾶλλον ὄντι διετέτακτο ἡ φρουρά, τοῖς δὲ πάντων
διαφέρουσιν πρὸς πίστιν ἐντὸς τῆς ἀκροπόλεως περὶ τοὺς
βασιλέας αὐτοὺς ἦσαν οἰκήσεις δεδομέναι. Τὰ δὲ νεώρια
τριήρων μεστὰ ἦν καὶ σκευῶν ὅσα τριήρεσιν προσήκει,
πάντα δὲ ἐξηρτυμένα ἱκανῶς. Καὶ τὰ μὲν δὴ περὶ τὴν τῶν
βασιλέων οἴκησιν οὕτω κατεσκεύαστο· διαβάντι δὲ τοὺς
λιμένας ἔξω τρεῖς ὄντας ἀρξάμενον ἀπὸ τῆς θαλάττης
e ἦειν ἐν κύκλῳ τεῖχος, πεντήκοντα σταδίους τοῦ μεγίστου
τροχοῦ τε καὶ λιμένος ἀπέχον πανταχῇ, καὶ συνέκλειεν
εἰς ταὐτὸν πρὸς τὸ τῆς διώρυχος στόμα τὸ πρὸς θαλάττης.

117 b 2 ὑποστέγους fecit A^2 : ὑπὸ στέγους F -στέρους A || b 4 ὑποζύγιοις A : ἱππο- F || b 7 ἔχοντα F : ἔχοντος A || c 2 πολλὰ F : om. A || c 4 μείζω τῶν F : μειζόνων A (ω supra ο adj. A^2) || c 5 αὐτοῖς F : -τῷ A || d 2 πρὸς A : πρὸ F || d 5 δεδομέναι AF : -μημέναι fecit A^2 || d 7 δὲ F : om. A || e 1 ἦειν AF : ἦει A^2 ἦν F supra lin. || e 2 συνέκλειεν F : ει in ras. A || e 3 prius πρὸς secl. ci Stallbaum || τὸ πρὸς A : τὸ πρὸς τὸ F.

und sie schufen rings um *sie* Wasserbassins, die teils unter freiem Himmel lagen, teils überdachte Winterbassins für die b
warmen Bäder waren, und zwar getrennt für die Könige und für die Privatleute, andere ferner für die Frauen, weitere für Pferde und die übrigen Zugtiere, indem sie allen die ihnen jeweils zukommende Ausstattung gaben. Das abfließende Wasser aber leiteten sie zum Haine des Poseidon, zu mannigfaltigen Bäumen, die auf Grund der Trefflichkeit des Bodens überirdische Schönheit und Höhe besaßen; und sie leiteten es *zu einem anderen Teil* über an den Brücken hinlaufende Kanäle zu den außen gelegenen Ringen. Hier waren nun viele Heiligtümer vieler Götter, viele Gärten c
und viele Sportanlagen, teils für Menschen, teils, davon getrennt, für Pferde auf jeder der beiden Ring-Inseln eingerichtet. Überdies hatten sie in der Mitte der größeren von den Inseln eine abgegrenzte Rennbahn, deren Breite ein Stadion betrug und deren Länge um die ganze Kreisbahn *der Insel* für den Wettkampf der Rosse freigehalten war. Zu beiden Seiten dieser *Rennbahn* befanden sich Leibwächterunterkünfte für die Masse der Leibwächter; für die zu- d
verlässigeren aber war auf dem kleineren und der Burg näher gelegenen Ring die Wache eingerichtet; denjenigen aber, die sich durch ihre Treue vor allen auszeichneten, waren innerhalb der Burg rings um die Könige selbst Wohnungen gegeben worden. Die Schiffswerften waren mit Trieren und allem Zubehör, was zu Trieren gehört, angefüllt, alles aber war vollkommen ausgerüstet. So nun war die Umgebung der Wohnung der Könige ausgestattet. Hatte man aber die Häfen, deren drei waren, in Richtung nach außen überschritten, dann lief, vom Meere ausgehend, eine Mauer rings herum, überall fünfzig Stadien vom größten c
Ring und Hafen entfernt, und vereinigte *sich* wieder an der Kanalmündung am Meer. | Dies alles nahmen zahlreiche

à l'usage, par l'agrément et les vertus de leurs eaux » täuscht über d. Schwierigkeit seines Textes hinweg, sie ist geeignet, d. v. Ast konjizierte u. v. vielen Forschern übernommene (vgl. Herter 250) Fassung wiederzugeben. // 117b7 Vgl. 113c6. / c4 Der 3 Stadien breite äußere Landring (vgl. 115e6). / c7 συγκλείω wird Tim. 71c2 u. 76a5 transitiv verwendet; intransitiven Gebrauch (d. nach Liddell-Scott selten ist u. erst in hellenistischer Zeit begegnet) hier anzunehmen, wie Herter 251 will, erscheint mir im Hinblick auf d. Tim.-Gebrauch nicht ratsam. Man wird wohl einen Akkusativ supplieren müssen, am ehesten ein ἑαυτὸ (das vertrüge sich gut mit Tim. 76a5), nicht aber τὴν πόλιν od. τὰ στόματα, vgl. Herter.

Τοῦτο δὴ πᾶν συνῳκεῖτο μὲν ὑπὸ πολλῶν καὶ πυκνῶν οἰκήσεων, ὁ δὲ ἀνάπλους καὶ ὁ μέγιστος λιμὴν ἔγεμεν πλοίων καὶ ἐμπόρων ἀφικνουμένων πάντοθεν, φωνὴ καὶ θόρυβον παντοδαπὸν κτύπον τε μεθ' ἡμέραν καὶ διὰ νυκτὸς ὑπὸ πλήθους παρεχομένων.

Τὸ μὲν οὖν ἄστυ καὶ τὸ περὶ τὴν ἀρχαίαν οἴκησιν σχεδὸν ὡς τότ' ἐλέχθη νῦν διεμνημόνευται· τῆς δ' ἄλλης χώρας
118 a ὡς ἡ φύσις εἶχεν καὶ τὸ τῆς διακοσμήσεως εἶδος, ἀπομνημονεῦσαι πειρατέον. Πρῶτον μὲν οὖν ὁ τόπος ἅπας ἐλέγετο σφόδρα τε ὑψηλὸς καὶ ἀπότομος ἐκ θαλάττης, τὸ δὲ περὶ τὴν πόλιν πᾶν πεδίον, ἐκείνην μὲν περιέχον, αὐτὸ δὲ κύκλῳ περιεχόμενον ὄρεσιν μέχρι πρὸς τὴν θάλατταν καθειμένοις, λεῖον καὶ ὁμαλές, πρόμηκες δὲ πᾶν, ἐπὶ μὲν θάτερα τρισχιλίων σταδίων, κατὰ δὲ μέσον ἀπὸ θαλάττης
b ἄνω δισχιλίων. Ὁ δὲ τόπος οὗτος ὅλης τῆς νήσου πρὸς νότον ἐτέτραπτο, ἀπὸ τῶν ἄρκτων κατάβορρος. Τὰ δὲ περὶ αὐτὸν ὄρη τότε ὑμνεῖτο πλῆθος καὶ μέγεθος καὶ κάλλος παρὰ πάντα τὰ νῦν ὄντα γεγονέναι, πολλὰς μὲν κώμας καὶ πλουσίας περιοίκων ἐν ἑαυτοῖς ἔχοντα, ποταμοὺς δὲ καὶ λίμνας καὶ λειμῶνας τροφὴν τοῖς πᾶσιν ἡμέροις καὶ ἀγρίοις ἱκανὴν θρέμμασιν, ὕλην δὲ καὶ πλήθει καὶ γένεσι ποικίλην σύμπασίν τε τοῖς ἔργοις καὶ πρὸς ἕκαστα ἄφθονον. Ὧδε
c οὖν τὸ πεδίον φύσει καὶ ὑπὸ βασιλέων πολλῶν ἐν πολλῷ χρόνῳ διεπεπόνητο. Τετράγωνον μὲν αὖθ' ὑπῆρχεν τὰ πλεῖστ' ὀρθὸν καὶ πρόμηκες, ὅτι δὲ ἐνέλειπε, κατεύθυντο τάφρου κύκλῳ περιορυχθείσης· τὸ δὲ βάθος καὶ πλάτος τό τε μῆκος αὐτῆς ἄπιστον μὲν λεχθέν, ὡς χειροποίητον ἔργον, πρὸς τοῖς ἄλλοις διαπονήμασι τοσοῦτον εἶναι, ῥητέον δὲ ὅ γε ἠκούσαμεν· πλέθρου μὲν γὰρ βάθος ὀρώρυκτο,

118 a 5 κύκλωι A : ἐν κύκλῳ F et fecit A^2 ‖ a 6 καθημένοις F ‖ b 1 δισχιλίων FA^2 (λίσ supra vers.) : δισχίων A ‖ ὅλης : ὅλος A ‖ b 3 ὑμνεῖτο Schneider : ὕμνει τὸ A (ὕμνει punct. not.) ὑμνεῖ τὸ F ‖ c 2 αὖθ' Burnet : αὐθ' A αὖθ' a αὐτὸ F ‖ c 3 κατεύθυντο A : κατ' εὐθὺν τὸ F ‖ c 5 λεχθέν F : τὸ- A ‖ c 6 διαφονήμασι F : καὶ πονήμασι A (in ras.).

und dichtgedrängte Wohnungen ein; die Seezufahrt und der größte Hafen aber waren mit Schiffen und Handelsleuten überfüllt, welche aus aller Welt kamen und Geschrei, Gewirr aller Art und Krach auf Grund ihrer Menge bei Tag und Nacht verursachten.

10. Natur und Einrichtung des übrigen Landes. Die Ebene und ihr Kanalsystem. Stellung und Organisation der Truppenkontingente

Über die Stadt nun und die Umgebung des alten Wohnsitzes *(von Kleito und Poseidon)* ward jetzt annähernd *alles* berichtet, wie es damals erzählt wurde. Wie aber die Natur des übrigen Landes beschaffen war und die Form seiner Ordnung, das zu berichten muß jetzt versucht wer- 118 a
den. Erstens also war der Erzählung nach die ganze Gegend sehr hoch*gelegen* und zum Meer steil abfallend, die Umgebung der Stadt dagegen durchgängig eine Ebene, die jene umgab, ihrerseits aber von Bergen umgeben wurde, die sich bis zum Meer hinzogen. Sie war glatt und flach und als Ganzes *ein* längliches *Rechteck*, nach der einen Seite dreitausend Stadien *lang*, in der Mitte aber vom Meer aus nach oben zweitausend *breit*. Diese Gegend der ganzen Insel lag b
zum Südwind gewandt, abgewandt von den *Sternbildern der* Bären, geschützt vorm Nordwind. Von den sie umgebenden Bergen wurde damals gerühmt, daß sie an Zahl, Größe und Schönheit alle jetzt vorhandenen übertroffen hätten. Sie hatten viele reiche Ortschaften in ihrem Bereich, sowie *viele* Flüsse, Seen und Wiesen zu ausreichendem Futter für alle zahmen und wilden Geschöpfe, desgleichen Wald, der nach Reichtum und *Baum*arten abwechslungsreich war und für alle Arbeiten insgesamt und für jede speziell vollkommen ausreichend. Folgendermaßen nun war
die Ebene durch *den Einfluß der* Natur und die Arbeit c
vieler Könige in langer Zeit hergerichtet worden. Sie bildete ein größtenteils rechtwinkliges und längliches Viereck; was aber *daran* fehlte, hatten sie durch einen ringsherum ausgehobenen Graben ins Lot gebracht. Was aber seine Tiefe, Breite und Länge angeht, so ist der Bericht zwar unglaubhaft, daß sie als ein Werk von Menschenhand neben all den anderen Arbeiten so groß sei, dennoch muß berichtet werden, was wir hörten. Er war in einer Tiefe von einem Plethron gegraben worden | und in einer Breite von aller-

118aff. Vgl. Friedländer I 327ff. mit Tafel VIII (u. IX).

d τὸ δὲ πλάτος ἀπάντῃ σταδίου, περὶ δὲ πᾶν τὸ πεδίον ὀρυχθεῖσα συνέβαινεν εἶναι τὸ μῆκος σταδίων μυρίων. Τὰ δ' ἐκ τῶν ὀρῶν καταβαίνοντα ὑποδεχομένη ῥεύματα καὶ περὶ τὸ πεδίον κυκλωθεῖσα, πρὸς τὴν πόλιν ἔνθεν τε καὶ ἔνθεν ἀφικομένη, ταύτῃ πρὸς θάλατταν μεθεῖτο ἐκρεῖν. Ἄνωθεν δὲ ἀπ' αὐτῆς τὸ πλάτος μάλιστα ἑκατὸν ποδῶν διώρυχες εὐθεῖαι τετμημέναι κατὰ τὸ πεδίον πάλιν εἰς τὴν τάφρον τὴν πρὸς θαλάττης ἀφεῖντο, ἑτέρα δὲ ἀφ' ἑτέρας αὐτῶν
e σταδίους ἑκατὸν ἀπεῖχεν· ᾗ δὴ τήν τε ἐκ τῶν ὀρῶν ὕλην κατῆγον εἰς τὸ ἄστυ καὶ τἆλλα δὲ ὡραῖα πλοίοις κατεκομίζοντο, διάπλους ἐκ τῶν διωρύχων εἰς ἀλλήλας τε πλαγίας καὶ πρὸς τὴν πόλιν τεμόντες. Καὶ δὶς δὴ τοῦ ἐνιαυτοῦ τὴν γῆν ἐκαρποῦντο, χειμῶνος μὲν τοῖς ἐκ Διὸς ὕδασι χρώμενοι, θέρους δὲ ὅσα γῆ φέρει τὰ ἐκ τῶν διωρύχων ἐπάγοντες νάματα. Πλῆθος δέ, τῶν μὲν ἐν τῷ πεδίῳ χρησίμων πρὸς πόλεμον ἀνδρῶν ἐτέτακτο τὸν κλῆρον
119 a ἕκαστον παρέχειν ἄνδρα ἡγεμόνα, τὸ δὲ τοῦ κλήρου μέγεθος εἰς δέκα δεκάκις ἦν στάδια, μυριάδες δὲ συμπάντων τῶν κλήρων ἦσαν ἓξ· τῶν δ' ἐκ τῶν ὀρῶν καὶ τῆς ἄλλης χώρας ἀπέραντος μὲν ἀριθμὸς ἀνθρώπων ἐλέγετο, κατὰ δὲ τόπους καὶ κώμας εἰς τούτους τοὺς κλήρους πρὸς τοὺς ἡγεμόνας ἅπαντες διενενέμηντο. Τὸν οὖν ἡγεμόνα ἦν τεταγμένον εἰς τὸν πόλεμον παρέχειν ἕκτον μὲν ἅρματος πολεμιστηρίου μόριον εἰς μύρια ἅρματα, ἵππους δὲ δύο καὶ ἀναβάτας, ἔτι
b δὲ συνωρίδα χωρὶς δίφρου καταβάτην τε μικράσπιδα καὶ τὸν ἀμφοῖν μετ' ἐπιβάτην τοῖν ἵπποιν ἡνίοχον ἔχουσαν, ὁπλίτας δὲ δύο καὶ τοξότας σφενδονήτας τε ἑκατέρους δύο, γυμνήτας δὲ λιθοβόλους καὶ ἀκοντιστὰς τρεῖς ἑκατέρους, ναύτας δὲ τέτταρας εἰς πλήρωμα διακοσίων καὶ

d 1 πᾶν τὸ **A** : τὸ πᾶν **F** || **d** 5 πρὸς θάλατταν... **d** 6 αὐτῆς om. **F** || **e** 2 κατεκομίζοντο **F** et fecit A^2 (o supra vers.) : κατεκμίζοντο **A** || **e** 3 διάπλους **A** : διπλοὺς **F** || διωρύχων **A** : διο- **F** || πλαγίας **F** : -τείας **A** || **e** 4 τεμόντες **A** : τεμν- **F** || **e** 6 διωρύχων **A** : διο- **F** || **119 a** 8 εἰς **A** : εἰς τὰ **F** || **b** 1 μικράσπιδα **A** : σμικ- **F** || **b** 4 γυμνήτας **AF**.

wärts einem Stadion und, da er um die ganze Ebene her- d
um ausgehoben war, in einer Länge von zehntausend Stadien. Indem er die von den Bergen herabkommenden Flüsse aufnahm, um die Ebene einen *geschlossenen* Ring bildete und die Stadt von beiden Seiten her erreichte, ließ er sie hier zum Meer abfließen. Von *seinem* weiter oben landeinwärts *gelegenen Teil* waren etwa hundert Fuß breite gerade Kanäle durch die Ebene geschnitten worden und mündeten wieder in den Graben an der Meerseite; deren einer war von dem anderen hundert Stadien entfernt. Auf diesem e
Wege schafften sie das Holz aus den Bergen in die Stadt herunter, und die anderen Erzeugnisse der Jahreszeiten brachten sie auf Schiffen herunter, indem sie Querverbindungen von einem Kanal zum anderen sowie nach der Stadt zogen. Zweimal jährlich ernteten sie die *Produkte der* Erde; im Winter verwendeten sie die von Zeus kommenden *Regen*wasser, im Sommer aber die *Wasser,* welche die Erde lieferte, indem sie die Wasser aus den Kanälen herbeileiteten. Was die *Streiter*zahl betraf, so war angeordnet, daß von den kriegstauglichen Männern in der Ebene jedes Landlos einen Mann als Führer stellen solle. Die Größe der 119 a
Landlose betrug *jeweils* zehnmal zehn Stadien; von allen Landlosen insgesamt gab es sechzigtausend. Die Zahl der aus den Bergen und dem übrigen Land *kommenden* Menschen wurde als unermeßlich angegeben; alle aber waren nach Bezirken und Dörfern auf diese Landlose und ihre *jeweiligen* Führer aufgeteilt. Jeder Anführer nun, so war festgesetzt, hatte für den Krieg zu stellen: Den sechsten Teil eines Streitwagens, *so daß die Gesamtzahl* auf zehntausend Wagen *kam;* zwei Pferde und Reiter, ferner ein Zweigespann ohne Wagen mit einem aufgesessenen Fußsoldaten b
mit kleinem Schild und mit dem zu den beiden Pferden gehörenden vom Wagen aus kämpfenden Lenker; zwei Schwerbewaffnete, Bogenschützen und Schleuderer je zwei; leichtbewaffnete Stein- und Speerwerfer je drei; vier Matrosen zur Bemannung von zwölfhundert | Schiffen. Das

118d4 Der Grabenring tangiert mit d. S-Seite d. N-Seite d. Stadt, er hat über äußeren Wasserring u. Stichkanal (115d) Verbindung zum Meer (also a. im N entsprechender Stichkanal durch d. Stadtanlage), vgl. Friedländer a. a. O.; Herter 265. Ein 127 Stadien tiefer (50 – 27 (= Durchmesser d. Berges) – 50) Küstenstreifen bleibt außerhalb zwischen S-Graben u. Meer, s. Herter 265. / d6 ἀπ' αὐτῆς wohl τῆς τάφρου, s. a. Herter 265. / e1 Also 29 NS-Kanäle u. 30 Landstreifen. / e 3 Statt πλαγίας mit Richards u. Herter πλαγίους; [Fortsetzung s. u. S. 446]

χιλίων νεῶν. Τὰ μὲν οὖν πολεμιστήρια οὕτω διετέτακτο τῆς βασιλικῆς πόλεως, τῶν δὲ ἐννέα ἄλλα ἄλλως, ἃ μακρὸς ἂν χρόνος εἴη λέγειν.

c Τὰ δὲ τῶν ἀρχῶν καὶ τιμῶν ὧδ' εἶχεν ἐξ ἀρχῆς διακοσμηθέντα. Τῶν δέκα βασιλέων εἷς ἕκαστος ἐν μὲν τῷ καθ' αὑτὸν μέρει κατὰ τὴν αὐτοῦ πόλιν τῶν ἀνδρῶν καὶ τῶν πλείστων νόμων ἦρχεν, κολάζων καὶ ἀποκτεινὺς ὅντιν' ἐθελήσειεν· ἡ δὲ ἐν ἀλλήλοις ἀρχὴ καὶ κοινωνία κατὰ ἐπιστολὰς ἦν τὰς τοῦ Ποσειδῶνος, ὡς ὁ νόμος αὐτοῖς παρέδωκεν καὶ γράμματα ὑπὸ τῶν πρώτων ἐν στήλῃ γεγραμμένα

d ὀρειχαλκίνῃ, ἣ κατὰ μέσην τὴν νῆσον ἔκειτ' ἐν ἱερῷ Ποσειδῶνος, οἳ δὴ δι' ἐνιαυτοῦ πέμπτου, τοτὲ δὲ ἐναλλάξ ἕκτου, συνελέγοντο, τῷ τε ἀρτίῳ καὶ τῷ περιττῷ μέρος ἴσον ἀπονέμοντες, συλλεγόμενοι δὲ περί τε τῶν κοινῶν ἐβουλεύοντο καὶ ἐξήταζον εἴ τίς τι παραβαίνοι, καὶ ἐδίκαζον. Ὅτε δὲ δικάζειν μέλλοιεν, πίστεις ἀλλήλοις τοιάσδε ἐδίδοσαν πρότερον. Ἀφέτων ὄντων ταύρων ἐν τῷ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερῷ, μόνοι γιγνόμενοι δέκα ὄντες, ἐπευξάμενοι τῷ θεῷ τὸ κεχα-

e ρισμένον αὐτῷ θῦμα ἑλεῖν, ἄνευ σιδήρου ξύλοις καὶ βρόχοις ἐθήρευον, ὃν δὲ ἕλοιεν τῶν ταύρων, πρὸς τὴν στήλην προσαγαγόντες κατὰ κορυφὴν αὐτῆς ἔσφαττον κατὰ τῶν γραμμάτων. Ἐν δὲ τῇ στήλῃ πρὸς τοῖς νόμοις ὅρκος ἦν μεγάλας ἀρὰς ἐπευχόμενος τοῖς ἀπειθοῦσιν. Ὅτ' οὖν κατὰ τοὺς

120 a αὐτῶν νόμους θύσαντες καθαγίζοιεν πάντα τοῦ ταύρου τὰ μέλη, κρατῆρα κεράσαντες ὑπὲρ ἑκάστου θρόμβον ἐνέβαλλον αἵματος, τὸ δ' ἄλλ' εἰς τὸ πῦρ ἔφερον, περικαθήραντες τὴν στήλην· μετὰ δὲ τοῦτο χρυσαῖς φιάλαις ἐκ τοῦ κρατῆρος ἀρυτόμενοι, κατὰ τοῦ πυρὸς σπένδοντες

b 7 ἄλλα AF (adjecit in lac. A) ‖ **c** 1 ἐξ † ἀρχῆς A ‖ **c** 3 αὐτοῦ F ‖ **c** 4 ἀποκτεινὺς Burnet : -κτεινὺς F (sed ι supra ει) -κτινύων A (ν in ras.) ‖ **d** 2 δὴ A : δὲ F ‖ τοτὲ δὲ Schneider : τό τε δὲ A τὸ δὲ F ‖ **d** 3 ξυνελλέγοντο F ‖ **d** 5 παραβαίνει F ‖ **e** 1 ἑλεῖν F : ἔδειν A ‖ **120 a** 1 καθαρίζοιε F ‖ **a** 3 τὸ δ' ἄλλ' AF : τὸ δ' ἄλλο A^2 (ο supra vers.) τὰ δ' ἄλλα vulg. ‖ περικαθήραντες A ‖ **a** 5 ἀρυτόμενοι A : ἀρυόμενοι F (sed. ο supra vers.).

Kriegswesen der Königsstadt war also so eingerichtet, das der neun anderen *sah* jeweils anders *aus*, was zu berichten zu viel Zeit erheischen würde.

11. Die einzelnen Könige und ihre Kooperation. Zusammenkünfte: Beratungen und Rechtsprechung. Das Poseidon-Opfer dabei. Gesetze und Bestimmungen für die Zusammenarbeit der Könige

In Beziehung auf Ämter und Ehrenstellen waren von An- c
beginn folgende Einrichtungen getroffen. Von den zehn Königen herrschte jeder einzelne in seinem eigenen Teil *und* in seiner eigenen Stadt über die Menschen und über die meisten Gesetze; er bestrafte und ließ hinrichten, wen immer er wollte. Aber die wechselseitigen Herrschafts- und Partnerschaftsverhältnisse regelten sich nach den Weisungen Poseidons, wie das Gesetz es ihnen überlieferte und eine Inschrift, von den ersten Königen aufgezeichnet auf einer Säule von Bergerz, welche in der Mitte der Insel im d
Heiligtum Poseidons stand. Hier versammelten sie sich *einmal* im fünften, das andere Mal im Wechsel im sechsten Jahre, indem sie der geraden und ungeraden Zahl gleiche Ehre erwiesen. Bei diesen Zusammenkünften berieten sie über die gemeinsamen Angelegenheiten, untersuchten, ob einer irgendeiner Bestimmung zuwiderhandle, und sprachen das Urteil. Waren sie aber im Begriff, ihr Urteil zu fällen, dann verpflichteten sie sich zuvor gegenseitig in folgender Weise. Unter den *als geweiht* frei im Heiligtum des Poseidon herumlaufenden Stieren veranstalteten sie, zu zehnt allein bleibend, nach einem Gebet zum Gott, sie möchten ein ihm genehmes Opfer ergreifen, ohne Eisen*gerät, nur* e
mit Holzknüppeln und Schlingen eine Jagd. Denjenigen von den Stieren, den sie fingen, führten sie an die Säule heran und schnitten ihm in Höhe des oberen Säulenendes die Gurgel durch, *so daß das Blut* auf die Inschrift hinunter*spritzte*. Auf der Säule aber befand sich außer den Gesetzen eine Eidesformel, die schwere Verwünschungen über die Ungehorsamen herabrief. Wenn sie nun, nachdem sie ihren Gesetzen gemäß geopfert hatten, die Weihung aller Glieder 120 a
des Stieres vornahmen, dann füllten sie einen Mischkrug und warfen für jeden einen Klumpen Blut hinein, das übrige aber trugen sie ins Feuer, nachdem sie die Säule ringsum gereinigt hatten. Darauf schöpften sie mit goldenen Trinkschalen aus dem Mischkruge, spendeten ihr Trankopfer in das Feuer | und schworen dabei, ihr Urteil den

ἐπώμνυσαν δικάσειν τε κατὰ τοὺς ἐν τῇ στήλῃ νόμους καὶ κολάσειν εἴ τίς τι πρότερον παραβεβηκὼς εἴη, τό τε αὖ μετὰ τοῦτο μηδὲν τῶν γραμμάτων ἑκόντες παραβήσεσθαι, b μηδὲ ἄρξειν μηδὲ ἄρχοντι πείσεσθαι πλὴν κατὰ τοὺς τοῦ πατρὸς ἐπιτάττοντι νόμους. Ταῦτα ἐπευξάμενος ἕκαστος αὐτῶν αὑτῷ καὶ τῷ ἀφ' αὑτοῦ γένει, πιὼν καὶ ἀναθεὶς τὴν φιάλην εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ θεοῦ, περὶ τὸ δεῖπνον καὶ τἀναγκαῖα διατρίψας, ἐπειδὴ γίγνοιτο σκότος καὶ τὸ πῦρ ἐψυγμένον τὸ περὶ τὰ θύματα εἴη, πάντες οὕτως ἐνδύντες ὅτι καλλίστην κυανῆν στολήν, ἐπὶ τὰ τῶν ὁρκωμοσίων καύματα c χαμαὶ καθίζοντες, νύκτωρ, πᾶν τὸ περὶ τὸ ἱερὸν ἀποσβεννύντες πῦρ, ἐδικάζοντό τε καὶ ἐδίκαζον εἴ τίς τι παραβαίνειν αὐτῶν αἰτιῷτό τινα· δικάσαντες δέ, τὰ δικασθέντα, ἐπειδὴ φῶς γένοιτο, ἐν χρυσῷ πίνακι γράψαντες μετὰ τῶν στολῶν μνημεῖα ἀνετίθεσαν. Νόμοι δὲ πολλοὶ μὲν ἄλλοι περὶ τὰ γέρα τῶν βασιλέων ἑκάστων ἦσαν ἴδιοι, τὰ δὲ μέγιστα, μήτε ποτὲ ὅπλα ἐπ' ἀλλήλους οἴσειν βοηθήσειν τε πάντας, ἄν πού τις αὐτῶν ἔν τινι πόλει τὸ βασιλικὸν d καταλύειν ἐπιχειρῇ γένος, κοινῇ δέ, καθάπερ οἱ πρόσθεν, βουλευόμενοι τὰ δόξαντα περὶ πολέμου καὶ τῶν ἄλλων πράξεων, ἡγεμονίαν ἀποδιδόντες τῷ Ἀτλαντικῷ γένει. Θανάτου δὲ τὸν βασιλέα τῶν συγγενῶν μηδενὸς εἶναι κύριον, ὃν ἂν μὴ τῶν δέκα τοῖς ὑπὲρ ἥμισυ δοκῇ.

Ταύτην δὴ τοσαύτην καὶ τοιαύτην δύναμιν ἐν ἐκείνοις τότε οὖσαν τοῖς τόποις ὁ θεὸς ἐπὶ τούσδε αὖ τοὺς τόπους συντάξας ἐκόμισεν ἔκ τινος τοιᾶσδε, ὡς λόγος, προφάσεως. e Ἐπὶ πολλὰς μὲν γενεάς, μέχριπερ ἡ τοῦ θεοῦ φύσις αὐτοῖς ἐξήρκει, κατήκοοί τε ἦσαν τῶν νόμων καὶ πρὸς τὸ συγγενὲς θεῖον φιλοφρόνως εἶχον· τὰ γὰρ φρονήματα ἀληθινὰ καὶ πάντῃ μεγάλα ἐκέκτηντο, πραότητι μετὰ φρονήσεως πρός

b 2 ταῦτα A : ταῦτα δὲ F || b 3 αὑτῷ A : ἑαυτῷ F || b 3 ἀναθεὶς F : δὴ ἀναθεὶς A διαναθεὶς A^2 || b 5 σκότος A : κόπος F || c 6 γέρα A : ἱερὰ F || c 8 βασιλικὸν AF (in ras. A) || d 5 ὃν A : ὃν F om. vulg. || e 3 θεῖον A : θεῖον ὂν F.

auf der Säule *aufgezeichneten* Gesetzen gemäß zu fällen, und wenn jemand in einem Punkt *dieselben* übertreten habe, ihn zu bestrafen; was aber andererseits die Zukunft beträfe, so würden sie gegen keinen Punkt der Inschrift vorsätzlich verstoßen noch herrschen oder einem Herrschenden gehorchen, es sei denn, er erteile seine Befehle nach den b
Gesetzen des Vaters. Nachdem jeder von ihnen feierlich dieses Gelübde für sich selbst und für seine Nachkommen getan, getrunken, die Schale für das Heiligtum des Gottes geweiht und für seine Abendmahlzeit und die *anderen* Bedürfnisse gesorgt hatte, dann legten alle, wenn es finster wurde und das Opferfeuer verloschen war, ein überaus schönes dunkelblaues Gewand an, ließen sich an der *Aschen*glut des beim Eidschwur dargebrachten Opfers nieder und empfingen während der Nacht, nachdem sie alles Feuer c
rings um das Heiligtum ausgelöscht hatten, ihre Urteile und fällten sie, wenn etwa einer von ihnen einen anderen irgendeiner Gesetzesübertretung beschuldigte. Hatten sie aber Recht gesprochen, dann verzeichneten sie die ergangenen Urteile, sobald der Tag anbrach, auf einer goldenen Tafel und weihten diese mitsamt ihren Gewändern als Gedenkzeichen.

Es gab viele andere besondere Gesetze über die Ehrenrechte der einzelnen Könige; die wichtigste *Bestimmung* aber war, daß sie niemals gegeneinander die Waffen erheben dürften und alle Beistand zu leisten hätten, wollte etwa jemand versuchen, in irgendeiner ihrer Städte das Königsgeschlecht zu vernichten, indem sie gemeinsam wie ihre d
Vorgänger die Beschlüsse über Krieg und die anderen Unternehmungen berieten und dabei dem Atlas-Geschlecht die Führung übertrügen. Über den Tod keines seiner Anverwandten sollte der König jedoch Herr sein, von dem es nicht mehr als der Hälfte der Zehn richtig schiene.

12. Ursprüngliche Wesensart und allmähliche Entartung der Atlanter. Des Zeus Eingreifen. Götterversammlung

Diese so gewaltige und so geartete Macht nun, welche damals in jenen Gegenden bestand, formierte der Gott und führte sie gegen unsere Lande aus etwa folgendem Anlaß, wie es heißt. Viele Geschlechter hindurch, solange noch die e
Natur des Gottes in ihnen genügend stark war, waren sie den Gesetzen gehorsam und freundlich gesinnt gegen das *ihnen* verwandte Göttliche; denn ihre Gesinnung war wahrhaftig und durchaus groß*herzig*, indem sie Sanftmut gepaart mit Vernunft gegenüber | den jeweils eintretenden Wechsel-

τε τὰς ἀεὶ συμβαινούσας τύχας καὶ πρὸς ἀλλήλους χρώμενοι, διὸ πλὴν ἀρετῆς πάντα ὑπερορῶντες μικρὰ ἡγοῦντο
121 a τὰ παρόντα καὶ ῥᾳδίως ἔφερον οἷον ἄχθος τὸν τοῦ χρυσοῦ τε καὶ τῶν ἄλλων κτημάτων ὄγκον, ἀλλ' οὐ μεθύοντες ὑπὸ τρυφῆς διὰ πλοῦτον ἀκράτορες αὐτῶν ὄντες ἐσφάλλοντο, νήφοντες δὲ ὀξὺ καθεώρων ὅτι καὶ ταῦτα πάντα ἐκ φιλίας τῆς κοινῆς μετ' ἀρετῆς αὐξάνεται, τῇ δὲ τούτων σπουδῇ καὶ τιμῇ φθίνει ταὐτά τε αὐτὰ κἀκείνη συναπόλλυται τούτοις. Ἐκ δὴ λογισμοῦ τε τοιούτου καὶ φύσεως θείας παραμενούσης πάντ' αὐτοῖς ηὐξήθη ἃ πρὶν διήλθομεν. Ἐπεὶ δ' ἡ τοῦ θεοῦ μὲν μοῖρα ἐξίτηλος ἐγίγνετο ἐν αὐτοῖς πολλῷ τῷ θνητῷ καὶ πολλάκις ἀνακεραννυμένη, τὸ δὲ
b ἀνθρώπινον ἦθος ἐπεκράτει, τότε ἤδη τὰ παρόντα φέρειν ἀδυνατοῦντες ἠσχημόνουν, καὶ τῷ δυναμένῳ μὲν ὁρᾶν αἰσχροὶ κατεφαίνοντο, τὰ κάλλιστα ἀπὸ τῶν τιμιωτάτων ἀπολλύντες, τοῖς δὲ ἀδυνατοῦσιν ἀληθινὸν πρὸς εὐδαιμονίαν βίον ὁρᾶν τότε δὴ μάλιστα πάγκαλοι μακάριοί τε ἐδοξάζοντο εἶναι, πλεονεξίας ἀδίκου καὶ δυνάμεως ἐμπιμπλάμενοι. Θεὸς δὲ ὁ θεῶν Ζεὺς ἐν νόμοις βασιλεύων, ἅτε δυνάμενος καθορᾶν τὰ τοιαῦτα, ἐννοήσας γένος ἐπιεικὲς ἀθλίως διατιθέμενον, δίκην αὐτοῖς ἐπιθεῖναι βουληθείς, ἵνα
c γένοιντο ἐμμελέστεροι σωφρονισθέντες, συνήγειρεν θεοὺς πάντας εἰς τὴν τιμιωτάτην αὐτῶν οἴκησιν, ἣ δὴ κατὰ μέσον παντὸς τοῦ κόσμου βεβηκυῖα καθορᾷ πάντα ὅσα γενέσεως μετείληφεν, καὶ συναγείρας εἶπεν —

. . . . . .

e 6 σμικρὰ F || 121 a 3 τρυφῆς A : τρο- F || διὰ πλοῦτον A : διπλοῦ τοῦ F || αὐτῶν A : αὐτὸν F || a 6 τῇ τιμῇ F || a 8 αὐτοῖς : -τῆς F || a 10 τῷ om. F || b 5 πάγκαλοι F : πάγκαλοί τε A || b 9 διατιθέμενον F : -θεμένοις A || βουληθείς F : -λευθείς A.

fällen *des Lebens* und gegenüber einander übten. Deshalb mißachteten sie alles außer der Tugend, hielten ihre Lebensumstände für unbedeutend und ertrugen leicht, *eher* 121 a wie eine Bürde, die Fülle des Goldes und der anderen Besitztümer. Sie kamen nicht, trunken vor Üppigkeit und auf Grund des Reichtums ihrer selbst nicht mächtig, zu Fall, sondern nüchtern erkannten sie scharf, daß selbst all diese *Güter* nur durch gemeinsame mit Tugend verbundene Freundschaft gedeihen, daß aber durch das eifrige Streben nach ihnen und durch ihre Wertschätzung diese selbst sowie jene mit ihnen zugrunde gehen.

Auf Grund einer derartigen Überlegung also und weil die göttliche Natur bei *ihnen* blieb, gedieh ihnen alles früher Geschilderte. Als aber der Anteil des Gottes in ihnen dadurch schwand, daß er viel und häufig mit Sterblichem versetzt wurde, und der menschliche Charakter die Oberhand b gewann, da vermochten sie bereits nicht mehr ihre Lebensumstände zu ertragen und benahmen sich schändlich und erschienen dem, der sehen konnte, als häßlich, indem sie das Schönste unter allem Wertvollsten zugrunde richteten; dagegen wurden sie von denen, die nicht imstande waren, ein wahrhaft zur Glückseligkeit *führendes* Leben zu sehen, damals erst recht für vollkommen schön und für glückselig gehalten, wo sie erfüllt waren von ungerechter Habgier und Macht.

Aber der Gott der Götter Zeus, der nach Gesetzen waltende, erkannte, da er derartiges zu durchschauen vermochte, daß ein wackeres Geschlecht beklagenswerten Sinnes sei, und beschloß, ihnen eine Strafe aufzuerlegen, damit sie, zur Besonnenheit gebracht, verständiger würden, und c er versammelte die Götter alle in ihrem ehrwürdigsten Wohnsitze, welcher im Mittelpunkt der gesamten Welt steht und alles überschaut, was des Werdens teilhaftig wurde; nachdem er sie versammelt hatte, sprach er: – . . .

ΦΙΛΗΒΟΣ

PHILEBOS

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΠΡΩΤΑΡΧΟΣ ΦΙΛΗΒΟΣ

11 a **ΣΩΚΡΑΤΗΣ.** Ὅρα δή, Πρώταρχε, τίνα λόγον μέλλεις παρὰ Φιλήβου δέχεσθαι νυνὶ καὶ πρὸς τίνα τὸν παρ' ἡμῖν
b ἀμφισβητεῖν, ἐὰν μή σοι κατὰ νοῦν ᾖ λεγόμενος. Βούλει συγκεφαλαιωσώμεθα ἑκάτερον;

ΠΡΩΤΑΡΧΟΣ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Φίληβος μὲν τοίνυν ἀγαθὸν εἶναί φησι τὸ χαίρειν πᾶσι ζῴοις καὶ τὴν ἡδονὴν καὶ τέρψιν, καὶ ὅσα τοῦ γένους ἐστὶ τούτου σύμφωνα· τὸ δὲ παρ' ἡμῶν ἀμφισβήτημά ἐστι μὴ ταῦτα, ἀλλὰ τὸ φρονεῖν καὶ τὸ νοεῖν καὶ μεμνῆσθαι καὶ τὰ τούτων αὖ συγγενῆ, δόξαν τε ὀρθὴν καὶ ἀληθεῖς λογισ-
c μούς, τῆς γε ἡδονῆς ἀμείνω καὶ λῴω γίγνεσθαι σύμπασιν ὅσαπερ αὐτῶν δυνατὰ μεταλαβεῖν· δυνατοῖς δὲ μετασχεῖν ὠφελιμώτατον ἁπάντων εἶναι πᾶσι τοῖς οὖσί τε καὶ ἐσομένοις. Μῶν οὐχ οὕτω πως λέγομεν, ὦ Φίληβε, ἑκάτεροι;

ΦΙΛΗΒΟΣ. Πάντων μὲν οὖν μάλιστα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Δέχῃ δὴ τοῦτον τὸν νῦν διδόμενον, ὦ Πρώταρχε, λόγον;

ΠΡΩ. Ἀνάγκη δέχεσθαι· Φίληβος γὰρ ἡμῖν ὁ καλὸς ἀπείρηκεν.

a 2 νυνὶ B : νῦν || τὸν Schleiermacher : τῶν BTW || **b** 1 ἐὰν : ἂν T || 7 ante μεμνῆσθαι add. τὸ B.

SOKRATES · PROTARCHOS · PHILEBOS

1. Die Ausgangspositionen im Streit um das Gute: a) Philebos: Das Gute liegt für alle Lebewesen in der Lust. b) Sokrates: Vernunft und Erkenntnis sind der Lust überlegen. Protarchos übernimmt es, die These des Philebos zu vertreten

Sokrates: Sieh also zu, Protarchos, was für eine Rede 11 a
du jetzt vom Philebos übernehmen willst und gegen was
für eine von unserer Seite streiten, falls sie dir nicht zu
Sinne sollte gesprochen sein. Wollen wir sie uns beide [1]noch b
einmal wiederholen[1]?

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Philebos nämlich sagt, daß für alles Lebendige
[2]in dem[2] Wohlbefinden [3]das Gute bestehe[3] und [4]in der[4]
Lust und dem[5] Vergnügen und was sonst mit dieser Gattung zusammenstimmt. Von unserer Seite aber ist das Bedenken, daß [6]vielleicht doch nicht[6] dieses, sondern das
Vernünftigsein und das Erkennen und Sicherinnern und was
wiederum hiermit verwandt ist, richtige Meinung und
wahrhafte Folgerungen, besser sein mag als Lust und treff- c
licher für alles, was nur daran teilnehmen kann, und[7] für
die, so es können, das Vorteilhafteste [8]von allem[8] hieran
teilzuhaben, für die[9] jetzigen sowohl als für die künftigen.
Behaupten wir nicht dies ungefähr, o Philebos, von[10] beiden Seiten?

Philebos: Ganz unstreitig, o Sokrates.

Sokrates: Und übernimmst du diesen dir jetzt übertragenen Satz, o Protarchos?

Protarchos: Ich muß ihn wohl übernehmen; denn Philebos, der Schöne, ist uns ja ermüdet. |

[1] Übersetzungsvorschläge 1–10 s. u. S. 447.

ΣΩ. Δεῖ δὴ περὶ αὐτῶν τρόπῳ παντὶ τἀληθὲς πῇ περανθῆναι;

d ΠΡΩ. Δεῖ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἴθι δή, πρὸς τούτοις διομολογησώμεθα καὶ τόδε.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὡς νῦν ἡμῶν ἑκάτερος ἕξιν ψυχῆς καὶ διάθεσιν ἀποφαίνειν τινὰ ἐπιχειρήσει τὴν δυναμένην ἀνθρώποις πᾶσι τὸν βίον εὐδαίμονα παρέχειν. Ἆρ' οὐχ οὕτως;

ΠΡΩ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὑμεῖς μὲν τὴν τοῦ χαίρειν, ἡμεῖς δ' αὖ τὴν τοῦ φρονεῖν;

ΠΡΩ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Τί δ' ἂν ἄλλη τις κρείττων τούτων φανῇ; μῶν
e οὐκ, ἂν μὲν ἡδονῇ μᾶλλον φαίνηται συγγενής, ἡττώμεθα μὲν
12 a ἀμφότεροι τοῦ ταῦτα ἔχοντος βεβαίως βίου, κρατεῖ δὲ ὁ τῆς ἡδονῆς τὸν τῆς φρονήσεως;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Ἂν δέ γε φρονήσει, νικᾷ μὲν φρόνησις τὴν ἡδονήν, ἡ δὲ ἥττηται; ταῦθ' οὕτως ὁμολογούμενά φατε, ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ.

ΣΩ. Τί δὲ Φιλήβῳ; τί φῄς;

ΦΙ. Ἐμοὶ μὲν πάντως νικᾶν ἡδονὴ δοκεῖ καὶ δόξει· σὺ δέ, Πρώταρχε, αὐτὸς γνώσῃ.

ΠΡΩ. Παραδούς, ὦ Φίληβε, ἡμῖν τὸν λόγον οὐκ ἂν ἔτι κύριος εἴης τῆς πρὸς Σωκράτη ὁμολογίας ἢ καὶ τοὐναντίον.

b ΦΙ. Ἀληθῆ λέγεις· ἀλλὰ γὰρ ἀφοσιοῦμαι καὶ μαρτύρομαι νῦν αὐτὴν τὴν θεόν.

ΠΡΩ. Καὶ ἡμεῖς σοι τούτων γε αὐτῶν συμμάρτυρες ἂν εἶμεν, ὡς ταῦτα ἔλεγες ἃ λέγεις. Ἀλλὰ δὴ τὰ μετὰ ταῦτα

d 4 ἡμῶν B : αὐτῶν ‖ 7 οὕτως TW ‖ e 1 ἡδονῇ edd. : -νὴ BTW ‖ 12 a 5 ὁμολογοῦμεν ἃ B ‖ 9 δέ B : δ' ὦ ‖ 10 φίληβος B ‖ b 3 γε : τε W¹ ‖ 4 εἶμεν corr. Ven. 189 : ἦμεν BTW.

Sokrates: Und auf alle Weise [1]soll doch[1] das Wahre darüber herausgebracht werden?
Protarchos: Das soll[2] freilich. d

2. Aufgabe, die beiden entsprechenden Seelenzustände in ihrem Verhältnis zu einem möglichen dritten, beiden überlegenen und ihren daraus resultierenden Rang zu bestimmen. Des Philebos endgültiges Ausscheiden aus dem Gespräch

Sokrates: Wohlan! So laß uns außer dem vorigen auch noch [3]dieses feststellen.[3].
Protarchos: Was doch?
Sokrates: Daß jetzt [4]auch jeglicher von beiden[4] unternehmen muß[5], eine gewisse Beschaffenheit und Verfassung der Seele [6]als diejenige aufzuzeigen[6], welche allen Menschen vermag das Leben glückselig zu machen. Nicht so?
Protarchos: Allerdings so.
Sokrates: Also ihr die des Wohlbefindens[7] und wir dagegen die des Vernünftigseins?
Protarchos: So ist es.
Sokrates: Wie aber, wenn sich noch eine andere besser zeigt als diese? Werden nicht dann, falls sie sich der Lust verwandter zeigt, zwar wir beide von der jene Beschaffenheit festhal- e
tenden [8] Lebensweise überwunden werden, doch aber dann 12 a
das Leben der Lust den Sieg davontragen über das der Erkenntnis?
Protarchos: Ja.
Sokrates: Falls aber der Vernünftigkeit verwandter, dann siegt doch die Vernunft über die Lust, und diese wird überwunden. Gebt ihr zu, daß dies so feststehe, oder wie?
Protarchos: Mir wenigstens gefällt es.
Sokrates: Wie aber dem Philebos? Was meinst du?
Philebos: Mir [9]ist auf alle Weise[9] annehmlich und wird es immer sein, daß die Lust[10] siegt. Du aber, Protarchos, wirst ja selbst wissen[11].
Protarchos: Nachdem du uns die Rede übergeben, o Philebos, bist du auch nicht mehr Herr darüber, dem Sokrates dies zuzugestehen oder nicht.
Philebos: Richtig gesprochen. Ich will mich auch nur los- b
sagen und rufe jetzt die Göttin selbst zum Zeugen.
Protarchos: Auch wir wollen dir dies wohl gern mit bezeugen, daß du das gesagt hast, was du sagst. Allein das weitere, | o Sokrates, wollen nun wir[12] mit Philebos' Bei-

[1] muß also [2] muß [3] Übersetzungsvorschläge 3-12 s. u. S. 447.

ἑξῆς, ὦ Σώκρατες, ὅμως καὶ μετὰ Φιλήβου ἑκόντος ἢ ὅπως ἂν ἐθέλῃ πειρώμεθα περαίνειν.

ΣΩ. Πειρατέον, ἀπ' αὐτῆς δὴ τῆς θεοῦ, ἣν ὅδε Ἀφροδίτην μὲν λέγεσθαί φησι, τὸ δ' ἀληθέστατον αὐτῆς ὄνομα ἡδονὴν εἶναι.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα.

c ΣΩ. Τὸ δ' ἐμὸν δέος, ὦ Πρώταρχε, ἀεὶ πρὸς τὰ τῶν θεῶν ὀνόματα οὐκ ἔστι κατ' ἄνθρωπον, ἀλλὰ πέρα τοῦ μεγίστου φόβου. Καὶ νῦν τὴν μὲν Ἀφροδίτην, ὅπῃ ἐκείνῃ φίλον, ταύτῃ προσαγορεύω· τὴν δὲ ἡδονὴν οἶδα ὡς ἔστι ποικίλον, καὶ ὅπερ εἶπον, ἀπ' ἐκείνης ἡμᾶς ἀρχομένους ἐνθυμεῖσθαι δεῖ καὶ σκοπεῖν ἥντινα φύσιν ἔχει. Ἔστι γάρ, ἀκούειν μὲν οὕτως ἁπλῶς, ἕν τι, μορφὰς δὲ δήπου παντοίας εἴληφε καὶ τινα τρόπον ἀνομοίους ἀλλήλαις.

d Ἰδὲ γάρ· ἥδεσθαι μέν φαμεν τὸν ἀκολασταίνοντα ἄνθρωπον, ἥδεσθαι δὲ καὶ τὸν σωφρονοῦντα αὐτῷ τῷ σωφρονεῖν· ἥδεσθαι δ' αὖ καὶ τὸν ἀνοηταίνοντα καὶ ἀνοήτων δοξῶν καὶ ἐλπίδων μεστόν, ἥδεσθαι δ' αὖ τὸν φρονοῦντα αὐτῷ τῷ φρονεῖν· καὶ τούτων τῶν ἡδονῶν ἑκατέρας πῶς ἄν τις ὁμοίας ἀλλήλαις εἶναι λέγων οὐκ ἀνόητος φαίνοιτο ἐνδίκως;

ΠΡΩ. Εἰσὶ μὲν γὰρ ἀπ' ἐναντίων, ὦ Σώκρατες, αὗται πραγμάτων, οὐ μὴν αὐταί γε ἀλλήλαις ἐναντίαι. Πῶς γὰρ

e ἡδονή γε ἡδονῇ μὴ οὐχ ὁμοιότατον ἂν εἴη, τοῦτο αὐτὸ ἑαυτῷ, πάντων χρημάτων;

ΣΩ. Καὶ γὰρ χρῶμα, ὦ δαιμόνιε, χρώματι· κατά γε αὐτὸ τοῦτο οὐδὲν διοίσει τὸ χρῶμα εἶναι πᾶν, τό γε μὴν μέλαν τῷ λευκῷ πάντες γιγνώσκομεν ὡς πρὸς τῷ διάφορον εἶναι καὶ ἐναντιώτατον ὂν τυγχάνει. Καὶ δὴ καὶ σχῆμα σχήματι

b 6 παραίνειν W || 7 δὴ : δὲ B || d 1 ἥδεσθαι... 6 ἐνδίκως habet Galenus ad Luc. Bas. V. p. 331, XVIII. 1. 196 sq. Kühn || ἄνθρωπον om. Gal. || 3 δ' αὖ : δὲ B Gal. || 4 δ' αὖ B : δ' αὖ καὶ || φρονοῦντα:.. φρονεῖν : σωφρο- B || 8 αὖταί B || e 1 ἡδονήν γε ἡδονῇ B || 3 καὶ γὰρ... 13 a 3 ποιοῦντι habet Gal. Bas. V. 332 || γε : τε W || 4 οὐθὲν TW || τὸ πᾶν Gal.

stimmung, oder wie er es sonst halten will, durchzuführen versuchen.

3. Die verschiedenen und entgegengesetzten Arten der Lust. Die Schwierigkeit, sie ohne Unterschied als gut zu bezeichnen. Der Hinweis auf die Weigerung der Vertreter der Lust-Gut-These führt zum Stranden der Untersuchung

Sokrates: Das wollen wir versuchen, und zwar von der Göttin selbst anfangend, welche zwar Aphrodite genannt wird, wie dieser behauptet, ihr eigentlichster Name aber sei Lust.

Protarchos: Ganz richtig.

Sokrates: Meine Angst aber, Protarchos, die ich immer 12 c
habe wegen der Benennungen der Götter, ist gar nichts Gewöhnliches[1], sondern ärger als jede[2] Furcht. So auch jetzt die Aphrodite will ich, wie es ihr selbst lieb ist, benennen; Lust aber, weiß ich, ist ein gar krauses[3] Ding, und eben von ihr, wie gesagt, müssen wir anfangen, daranzugehn[4] und zuzusehen, was für eine Natur sie eigentlich hat. Denn so[5] anzuhören ist sie [6]freilich ganz einfach[6] nur eins, aber vielfältige Gestalten nimmt sie doch an, und die einander auf gewisse [7]Weise wirklich[7] unähnlich sind. Denn sieh nur, Lust zu empfinden, schreiben wir dem aus- d
schweifenden Menschen zu, und Lust auch wiederum dem besonnenen, eben inwiefern er besonnen ist; und ebenso Lust dem Unvernünftigen und mit unvernünftigen Meinungen und Hoffnungen Erfüllten, und Lust zu empfinden auch wiederum dem Vernünftigen, eben inwiefern er vernünftig ist; und wer nun von diesen beiden Arten der Lust, daß sie[8] einander ähnlich wären, behaupten wollte, wie sollten wir den nicht mit vollem Recht für unvernünftig halten?

Protarchos: Freilich entstehen diese, o Sokrates, aus entgegengesetzten Dingen, doch aber sind sie selbst einander nicht entgegengesetzt. Denn wie sollte nicht Lust der Lust, e
dieselbige Sache sich selbst am ähnlichsten sein unter allen Dingen?

Sokrates: Freilich auch Farbe, du Wunderlicher, wird von der Farbe, wenigstens was dieses selbst betrifft, [9]das Farbesein auch ganz und gar nicht einmal[9] verschieden sein; aber das Weiße, wissen wir doch alle, ist dem Schwarzen außer der Verschiedenheit auch noch das Allerentgegengesetzteste. Ebenso Gestalt ist mit der Gestalt | in derselben

[1] Übersetzungsvorschläge 1–9 s. u. S. 447.

κατὰ ταὐτόν· γένει μέν ἐστι πᾶν ἕν, τὰ δὲ μέρη τοῖς μέρεσιν αὐτοῦ τὰ μὲν ἐναντιώτατα ἀλλήλοις, τὰ δὲ
13 a διαφορότητ' ἔχοντα μυρίαν που τυγχάνει, καὶ πολλὰ ἕτερα οὕτως ἔχονθ' εὑρήσομεν. Ὥστε τούτῳ γε τῷ λόγῳ μὴ πίστευε, τῷ πάντα τὰ ἐναντιώτατα ἓν ποιοῦντι. Φοβοῦμαι δὲ μή τινας ἡδονὰς ἡδοναῖς εὑρήσομεν ἐναντίας.

ΠΡΩ. Ἴσως· ἀλλὰ τί τοῦθ' ἡμῶν βλάψει τὸν λόγον;

ΣΩ. Ὅτι προσαγορεύεις αὐτὰ ἀνόμοια ὄντα ἑτέρῳ, φήσομεν, ὀνόματι· λέγεις γὰρ ἀγαθὰ πάντ' εἶναι τὰ ἡδέα. Τὸ μὲν οὖν μὴ οὐχὶ ἡδέα εἶναι τὰ ἡδέα λόγος οὐδεὶς
b ἀμφισβητεῖ· κακὰ δ' ὄντα αὐτῶν τὰ πολλὰ καὶ ἀγαθὰ δέ, ὡς ἡμεῖς φαμέν, ὅμως πάντα σὺ προσαγορεύεις ἀγαθὰ αὐτά, ὁμολογῶν ἀνόμοια εἶναι, τῷ λόγῳ εἴ τίς σε προσαναγκάζοι. Τί οὖν δὴ ταὐτὸν ἐν ταῖς κακαῖς ὁμοίως καὶ ἐν ἀγαθαῖς ἑνὸν πάσας ἡδονὰς ἀγαθὸν εἶναι προσαγορεύεις;

ΠΡΩ. Πῶς λέγεις, ὦ Σώκρατες; οἶει γάρ τινα συγχωρήσεσθαι, θέμενον ἡδονὴν εἶναι τἀγαθόν, εἶτα ἀνέξεσθαί σου
c λέγοντος τὰς μὲν εἶναί τινας ἀγαθὰς ἡδονάς, τὰς δέ τινας ἑτέρας αὐτῶν κακάς;

ΣΩ. Ἀλλ' οὖν ἀνομοίους γε φήσεις αὐτὰς ἀλλήλαις εἶναι καί τινας ἐναντίας.

ΠΡΩ. Οὔτι καθ' ὅσον γε ἡδοναί.

ΣΩ. Πάλιν εἰς τὸν αὐτὸν φερόμεθα λόγον, ὦ Πρώταρχε, οὐδ' ἄρα ἡδονὴν ἡδονῆς διάφορον, ἀλλὰ πάσας ὁμοίας εἶναι φήσομεν, καὶ τὰ παραδείγματα ἡμᾶς τὰ νυνδὴ λεχθέντα οὐδέν τι τρώσει, πειρασόμεθα δὲ καὶ ἐροῦμεν ἅπερ οἱ
d πάντων φαυλότατοί τε καὶ περὶ λόγους ἅμα νέοι.

ΠΡΩ. Τὰ ποῖα δὴ λέγεις;

ΣΩ. Ὅτι σε μιμούμενος ἐγὼ καὶ ἀμυνόμενος ἐὰν τολμῶ

13 a 4 εὑρήσομ' B || ἐναντῖαις T^1W^2 || 8 οὐχὶ : οὐχ B || b 1 δέ ante ὡς om. W^1 || 2 πάντα om. B || 3 ⟨ἂν⟩ ἀνόμοια Hermann || 5 ἑνὸν : ἑνορῶν Thompson ἐννοῶν Apelt || c 7 ἡδονὴν : -ὴ B || 8 δὴ τὰ νῦν TW || 9 οὐδέν τι τρώσει Jackson : οὐδὲν τιτρώσκει BTW || πειρασόμεθα : πειρό- B πειρώ- i. m. W^2 πεισό- Badham.

Hinsicht der Gattung noch ganz eins, die Arten aber sind den Arten[1] teils ganz entgegengesetzt, teils haben sie tausendfältige Verschiedenheiten voneinander. Und vieles andere werden wir finden, daß es sich ebenso verhält, so daß du dieser Rede nicht trauen darfst, welche [2]auch das Entgegengesetzteste[2] zu einem macht. Ich fürchte aber, daß wir manche Lust [3]der andern[3] werden entgegengesetzt finden. 13a

Protarchos: Vielleicht! Aber wie soll das unserm Satze schaden?

Sokrates: Weil du sie, werden wir sagen, unähnlich wie sie einander sind, doch alle noch mit einem andern[4] Namen benennst. Denn du sagst ja, alles Angenehme sei gut. Daß nun [5]das Angenehme nicht alles angenehm wäre[5], dagegen [6]kann kein Satz auftreten[6]. Aber da vieles[7] davon schlecht ist und auch gut, wie wir sagen, [8] sagst du doch von allen aus, sie seien gut[8], obgleich du zugibst, daß sie einander unähnlich sind, wenn [9]dir es[9] jemand in[10] der Rede [11]abdringen will[11]. Was ist nun dasselbige den Schlechten[12] gleichermaßen wie den Guten Einwohnende, weshalb du aller Lust zuschreibst, daß sie Gutes ist? b

Protarchos: Wie sagst du, Sokrates? Glaubst du wohl, irgend jemand werde einräumen, nachdem er einmal festgesetzt, die Lust sei das Gute, daß er sich hernach gefallen lassen werde, wenn du sagst, einige gewisse Arten der Lust wären zwar gut, andere gewisse Arten aber schlecht? c

Sokrates: Doch aber unähnlich wirst du gestehen, daß sie einander sind, und einige auch entgegengesetzt.

Protarchos: Nicht doch, sofern sie Lust sind.

Sokrates: Da werden wir wieder auf dieselbe Rede getrieben, o Protarchos, und werden auch nicht einmal, daß eine Lust von der andern verschieden sei, sondern daß sie alle ähnlich sind, behaupten müssen. Und alle die eben angeführten Beispiele tun uns nichts; sondern wir werden das versuchen und vorbringen, was die Schlechtesten unter allen und die zugleich in solchen Reden ganz neu sind. d

Protarchos: Was doch meinst du?

Sokrates: Daß, falls ich dich nachahmen und mich wehren wollte, wenn ich etwa das Herz [13]gehabt hätte[13] | zu

[1] Arten von ihr [2] all die entgegengesetztesten Dinge [3] andern [4] zweiten [5] die angenehmen Dinge nicht angenehm wären [6] tritt kein Satz auf [7] das meiste [8] nennst du sie dennoch alle gut [9] dir [10] mit [11] zusetzt [12] schlechten (Lüsten) [13] hätte

13a7 Vgl. Grg. 495a.

λέγειν ὡς τὸ ἀνομοιότατόν ἐστι τῷ ἀνομοιοτάτῳ πάντων ὁμοιότατον, ἔξω τὰ αὐτὰ σοὶ λέγειν, καὶ φανούμεθά γε νεώτεροι τοῦ δέοντος, καὶ ὁ λόγος ἡμῖν ἐκπεσὼν οἰχήσεται. Πάλιν οὖν αὐτὸν ἀνακρουώμεθα, καὶ τάχ' ἂν ἰόντες εἰς τὰς ὁμοίας ἴσως ἄν πως ἀλλήλοις συγχωρήσαιμεν.

e ΠΡΩ. Λέγε πῶς;

ΣΩ. Ἐμὲ θὲς ὑπὸ σοῦ πάλιν ἐρωτώμενον, ὦ Πρώταρχε.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον δή;

ΣΩ. Φρόνησίς τε καὶ ἐπιστήμη καὶ νοῦς καὶ πάνθ' ὁπόσα δὴ κατ' ἀρχὰς ἐγὼ θέμενος εἶπον ἀγαθά, διερωτώμενος ὅτι ποτ' ἐστὶ τἀγαθόν, ἆρ' οὐ ταὐτὸν πείσονται τοῦτο ὅπερ ὁ σὸς λόγος;

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Πολλαί τε αἱ συνάπασαι ἐπιστῆμαι δόξουσιν εἶναι καὶ ἀνόμοιοί τινες αὐτῶν ἀλλήλαις· εἰ δὲ καὶ ἐναντίαι
14 a πῃ γίγνονταί τινες, ἆρα ἄξιος ἂν εἴην τοῦ διαλέγεσθαι νῦν, εἰ φοβηθεὶς τοῦτο αὐτὸ μηδεμίαν ἀνόμοιον φαίην ἐπιστήμην ἐπιστήμῃ γίγνεσθαι, κἄπειθ' ἡμῖν οὕτως ὁ λόγος ὥσπερ μῦθος ἀπολόμενος οἴχοιτο, αὐτοὶ δὲ σῳζοίμεθα ἐπί τινος ἀλογίας;

ΠΡΩ. Ἀλλ' οὐ μὴν δεῖ τοῦτο γενέσθαι, πλὴν τοῦ σωθῆναι. Τό γε μήν μοι ἴσον τοῦ σοῦ τε καὶ ἐμοῦ λόγου ἀρέσκει· πολλαὶ μὲν ἡδοναὶ καὶ ἀνόμοιοι γιγνέσθων, πολλαὶ δὲ ἐπιστῆμαι καὶ διάφοροι.

b ΣΩ. Τὴν τοίνυν διαφορότητα, ὦ Πρώταρχε, [τοῦ ἀγαθοῦ] τοῦ τ' ἐμοῦ καὶ τοῦ σοῦ μὴ ἀποκρυπτόμενοι, κατατιθέντες δὲ εἰς τὸ μέσον, τολμῶμεν, ἂν πῃ ἐλεγχόμενοι μηνύσωσι πότερον ἡδονὴν τἀγαθὸν δεῖ λέγειν ἢ φρόνησιν ἤ τι τρίτον ἄλλο εἶναι. Νῦν γὰρ οὐ δήπου πρός γε αὐτὸ

d 5 ὁμοιότατον : ἀνομ- W || 6 ἐκπεσὼν ἡμῖν TW || 7 ἀνακρουώμεθα : -όμεθα W || ἂν ἰόντες Ven. 189 : ἀνιόντες BTW || e 6 ἐστὶν ἀγαθὸν B || 10 ἀνόμοιαί B || 14 a 3 οὕτως B : οὕτος || 6 δεῖν B || 8 γιγνέσθων W² : γίγνεσθον || b 1 τοῦ ἀγαθοῦ secl. Bury || 3 τολμῶμεν : ὁμολογῶμεν Richards || 5 τι om. B.

sagen, daß das Unähnlichste dem Unähnlichsten von allen am ähnlichsten sei, ich nur dasselbe[1] zu sagen brauchte[2], und wir zeigen uns dann wohl jünger als billig, und unsere Rede wird uns festsitzen[3] und draufgehn. Also laß sie uns nur wieder umwenden[4]. Und vielleicht, wenn wir [5]auf dieselbigen Wendungen[5] zurückkommen, werden wir miteinander einig werden.

Protarchos: Sage wie? 13 e

4. Auch von der Erkenntnis gibt es vielerlei verschiedene Arten. Aufgabe, die Unterschiede innerhalb von Lust und Erkenntnis genauer zu bestimmen

Sokrates: Nimm an, daß ich nun meinerseits von dir gefragt würde, o Protarchos.

Protarchos: Wonach doch?

Sokrates: Einsicht und Erkenntnis und Vernunft und alles übrige, was ich am Anfang als gut setzte, wird dem nicht, wenn ich nun weiter ausgefragt werde, was doch das Gute ist, eben dasselbe begegnen wie deiner Rede?

Protarchos: Wieso?

Sokrates: Als viele werden uns die sämtlichen Erkenntnisse erscheinen und einige einander unähnlich. Und werden auch einige gar irgendwie Entgegengesetzte, würde ich wohl 14 a wert sein, jetzt Gespräch zu führen, wenn ich, eben dies scheuend, sagen wollte, keine Erkenntnis werde je der andern unähnlich, [6]so daß demnach[6] diese Rede uns wie eine Fabel verloren ginge und wir selbst uns nur auf irgendeiner Unvernunft retteten? Sondern[7] das darf keineswegs geschehen, außer [8]das Retten[8]. Und eben dies Gleiche deines und meines Satzes gefällt mir. Vielerlei Lust und unähnliche soll es geben und vielerlei Erkenntnis und verschiedene. Diese[9] Verschiedenheit nun, o Protarchos, in meinem Gut[10] b und in deinem wollen wir uns nicht verbergen, sondern den Mut haben, sie vor uns hinzustellen, ob sie nicht irgendwie weiter durchgeprüft uns zeigen sollte[11], ob man sagen muß, Lust oder Einsicht sei das Gute oder ob etwas anderes Drittes. Denn jetzt ist es uns doch wohl[12] nicht darum | zu

[1] dasselbe wie du [2] hätte [3] stranden [4] flottmachen [5] ins Gleichgewicht [6] und darauf [7] Protarchos: Aber [8] unsere Rettung [9] Sokrates: Die [10] [Gut] [11] sollten [12] wohl bei unserer Auseinandersetzung

τοῦτο φιλονικοῦμεν, ὅπως ἀγὼ τίθεμαι, ταὐτ' ἔσται τὰ νικῶντα, ἢ ταὐθ' ἃ σύ, τῷ δ' ἀληθεστάτῳ δεῖ που συμμαχεῖν ἡμᾶς ἄμφω.

ΠΡΩ. Δεῖ γὰρ οὖν.

c ΣΩ. Τοῦτον τοίνυν τὸνλόγον ἔτι μᾶλλον δι' ὁμολογίας βεβαιωσώμεθα.

ΠΡΩ. Τὸν ποῖον δή;

ΣΩ. Τὸν πᾶσι παρέχοντα ἀνθρώποις πράγματα ἐκοῦσί τε καὶ ἄκουσιν ἐνίοις καὶ ἐνίοτε.

ΠΡΩ. Λέγε σαφέστερον.

ΣΩ. Τὸν νυνδὴ παραπεσόντα λέγω, φύσει πως πεφυκότα θαυμαστόν. Ἓν γὰρ δὴ τὰ πολλὰ εἶναι καὶ τὸ ἓν πολλὰ θαυμαστὸν λεχθέν, καὶ ῥᾴδιον ἀμφισβητῆσαι τῷ τούτων ὁποτερονοῦν τιθεμένῳ.

ΠΡΩ. Ἆρ' οὖν λέγεις ὅταν τις ἐμὲ φῇ Πρώταρχον ἕνα
d γεγονότα φύσει πολλοὺς εἶναι πάλιν τοὺς ἐμὲ καὶ ἐναντίους ἀλλήλοις, μέγαν καὶ σμικρὸν τιθέμενος καὶ βαρὺν καὶ κοῦφον τὸν αὐτὸν καὶ ἄλλα μυρία;

ΣΩ. Σὺ μέν, ὦ Πρώταρχε, εἴρηκας τὰ δεδημευμένα τῶν θαυμαστῶν περὶ τὸ ἓν καὶ πολλά, συγκεχωρημένα δὲ ὡς ἔπος εἰπεῖν ὑπὸ πάντων ἤδη μὴ δεῖν τῶν τοιούτων ἅπτεσθαι, παιδαριώδη καὶ ῥᾴδια καὶ σφόδρα τοῖς λόγοις ἐμπόδια ὑπολαμβανόντων γίγνεσθαι, ἐπεὶ μηδὲ τὰ τοιάδε,
e ὅταν τις ἑκάστου τὰ μέλη τε καὶ ἅμα μέρη διελὼν τῷ λόγῳ, πάντα ταῦτα τὸ ἓν ἐκεῖνο εἶναι διομολογησάμενος, ἐλέγχῃ καταγελῶν ὅτι τέρατα διηνάγκασται φάναι, τό τε ἓν ὡς πολλὰ ἐστι καὶ ἄπειρα, καὶ τὰ πολλὰ ὡς ἓν μόνον.

ΠΡΩ. Σὺ δὲ δὴ ποῖα, ὦ Σώκρατες, ἕτερα λέγεις, ἃ μήπω συγκεχωρημένα δεδήμευται περὶ τὸν αὐτὸν τοῦτον λόγον;

b 6 τοῦτο corr. Coisl. : τοῦτο δ BTW || ἄγω B || 7 δεῖ : δή T^1 || c 7 πως om. W || 9 ἂν ἀμφισβητῆσαι TW || d 2 τιθεμένους T^1W || e 1 ἅμα : ἄλλα Badham.

tun, daß das, was ich sage, den Sieg davontragen soll oder das, was du; sondern[1] für das Richtigste müssen wir doch wohl beide streiten.

Protarchos: Das müssen wir freilich.

5. Feststellung, daß das vielbehandelte Problem des Eins und Vielen genauer zu untersuchen ist, und zwar im Hinblick auf die Frage, wie das Eins aus dem Bereich des Unveränderlichen im Bereich des Werdenden und Vergehenden Vieles werden kann

Sokrates: Laß [2]also zuerst[2] diesen Satz noch mehr durch c
Übereinkunft befestigen.

Protarchos: Welchen doch?

Sokrates: Der allen Menschen zu schaffen macht mit ihrem Willen und auch wider ihren Willen manchen und manchmal.

Protarchos: Erkläre dich deutlicher.

Sokrates: Ich meine den, auf den wir jetzt eben gestoßen sind, der von Natur gar wunderbar geartet ist. Denn daß eines vieles[3] ist und [4]vieles eines[4], ist doch wunderbar zu sagen und wohl leicht zu streiten mit dem, der welches auch von beiden behauptet.

Protarchos: Meinst du, wenn jemand sagte, daß ich, Protarchos, der ich von Natur einer bin, doch auch wieder d
viele[5] wäre und einander entgegengesetzte, indem er mich als groß und klein setzte und als [6]leicht und schwer und dergleichen noch tausenderlei[6]?

Sokrates: Du [7]bringst nur das vor[7], Protarchos, was schon gemein[8] geworden ist von diesen Wunderbarkeiten über das Eine und Viele und kurz zu sagen, von allen schon eingestanden ist, daß man daran nicht rühren dürfe, welche annehmen, dies sei kindisch und leicht und gereiche nur den Reden sehr zur Verwicklung. Ja auch das nicht einmal, wenn einer von [9]einer Sache[9] alle Glieder, die zugleich Teile e
sind, [10]der Erklärung gemäß[10] teilend [11]den, welcher zugäbe[11], dies alles sei [12]eben zusammen[12] jenes eine, [13]den auslachte und tadelte[13], daß er wunderliche Dinge einzuräumen genötigt wäre, daß nämlich das Eine Vieles ist und Unendliches und das Viele wiederum nur Eines.

Protarchos: Was [14]meinst denn du[14], o Sokrates, was noch nicht [15]so zugestanden und gemein[15] geworden ist über denselben[16] Satz? |

[1] sondern als Bundesgenossen [2] also [3] das Viele [4] das Eine Vieles
[5] viele Ichs [6] Übersetzungsvorschläge 6–16 s. u. S. 447.

15 a **ΣΩ.** Ὁπόταν, ὦ παῖ, τὸ ἓν μὴ τῶν γιγνομένων τε καὶ ἀπολλυμένων τις τιθῆται, καθάπερ ἀρτίως ἡμεῖς εἴπομεν. Ἐνταυθοῖ μὲν γὰρ καὶ τοιοῦτον ἕν, ὅπερ εἴπομεν νυνδή, συγκεχώρηται τὸ μὴ δεῖν ἐλέγχειν· ὅταν δέ τις ἕνα ἄνθρωπον ἐπιχειρῇ τίθεσθαι καὶ βοῦν ἕνα καὶ τὸ καλὸν ἓν καὶ τὸ ἀγαθὸν ἕν, περὶ τούτων τῶν ἑνάδων καὶ τῶν τοιούτων ἡ πολλὴ σπουδὴ μετὰ διαιρέσεως ἀμφισβήτησις γίγνεται.

ΠΡΩ. Πῶς;

b **ΣΩ.** Πρῶτον μὲν εἴ τινας δεῖ τοιαύτας εἶναι μονάδας ὑπολαμβάνειν ἀληθῶς οὔσας· εἶτα πῶς αὖ ταύτας, μίαν ἑκάστην οὖσαν ἀεὶ τὴν αὐτὴν καὶ μήτε γένεσιν μήτε ὄλεθρον προσδεχομένην, ὅλως εἶναι βεβαιότατα μίαν ταύτην, μετὰ δὲ τοῦτ' ἐν τοῖς γιγνομένοις αὖ καὶ ἀπείροις εἴτε διεσπασμένην καὶ πολλὰ γεγονυῖαν θετέον, εἴθ' ὅλην αὐτὴν αὑτῆς χωρίς, ὃ δὴ πάντων ἀδυνατώτατον φαίνοιτ' ἄν, ταὐτὸν καὶ ἓν ἅμα ἐν ἑνί τε καὶ πολλοῖς γίγνεσθαι. Ταῦτ' ἔστι
c τὰ περὶ τὰ τοιαῦτα ἓν καὶ πολλά, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνα, ὦ Πρώταρχε, ἁπάσης ἀπορίας αἴτια μὴ καλῶς ὁμολογηθέντα καὶ εὐπορίας ἂν αὖ καλῶς.

ΠΡΩ. Οὐκοῦν χρὴ τοῦθ' ἡμᾶς, ὦ Σώκρατες, ἐν τῷ νῦν πρῶτον διαπονήσασθαι;

ΣΩ. Ὡς γοῦν ἐγὼ φαίην ἄν.

ΠΡΩ. Καὶ πάντας τοίνυν ἡμᾶς ὑπόλαβε συγχωρεῖν σοι τούσδε τὰ τοιαῦτα· Φίληβον δ' ἴσως κράτιστον ἐν τῷ νῦν ἐπερωτῶντα μὴ κινεῖν εὖ κείμενον.

d **ΣΩ.** Εἶεν· πόθεν οὖν τις ταύτης ἄρξηται πολλῆς οὔσης καὶ παντοίας περὶ τὰ ἀμφισβητούμενα μάχης; ἆρ' ἐνθένδε;

ΠΡΩ. Πόθεν;

ΣΩ. Φαμέν που ταὐτὸν ἓν καὶ πολλὰ ὑπὸ λόγων γιγνόμενα περιτρέχειν πάντῃ καθ' ἕκαστον τῶν λεγομένων ἀεί,

15 a 3 νῦν δ' TW : νῦν δεῖν B ‖ 7 σπουδὴ : σπουδῇ Madvig που J. B. Bury που ᾗδε Apelt ‖ b 4 ὅλως olim Badham : ὅμως BTW ὄντως Susemihl ‖ μίαν· : μὲν tentabat Zeller ‖ c 3 ἄν secl. Badham ‖ 4 τοῦθ' B : που τοῦθ' T τοῦτ' αὐθ' W ‖ d 1 οὖν B : οὖν ἄν.

Sokrates: Wenn jemand, mein Kind, das eine[1] nicht 15 a
[2]aus dem Werdenden und Vergehenden nimmt[2], wie wir jetzt eben taten. Denn hiervon und von einem solchen Eins, wie wir jetzt eben besprachen, ist schon eingestanden, daß man es nicht prüfen darf. Wenn aber jemand den Menschen als einen setzt und den Ochsen als einen und das Schöne als eins und das Gute als eins, über diese und ähnliche Einheiten [3]wird bei fleißigerer Behandlung und Auseinanderlegung leicht Streitigkeit entstehen[3].

Protarchos: Wie meinst du?

Sokrates: Zuerst, ob man wohl annehmen darf, daß es b
dergleichen Einheiten gebe als wahrhaft seiend. Dann aber auch, wie doch diese, da jede von ihnen[4] immer dieselbe ist und weder Werden noch Untergang zuläßt, [5]dennoch zuerst zwar eine solche Beharrlichkeit sei[5], hernach aber in dem Werdenden und Unendlichen wiederum, sei es nun als zerrissen und vieles geworden zu setzen ist oder [6]ganz in ihnen außerhalb ihrer selbst[6], was doch für das Unmöglichste von allem zu halten wäre, dieses selbige und Eine zugleich in Einem sowohl als in vielen wird. Dies ist das in dergleichen Dingen Eine und Viele, nicht aber jenes, o Protarchos, c
was aller Zweifel Ursache ist, wenn es nicht richtig bestimmt wird, aber auch wieder aller Sicherheit, wenn richtig.

Protarchos: Also müssen wir wohl, o Sokrates, für jetzt zuerst dieses verarbeiten[7].

Sokrates: Wie ich wenigstens raten möchte.

Protarchos: Und nimm nur immer an, daß wir hier alle dir in dergleichen folgen. Den Philebos aber wäre wohl am besten für jetzt nicht durch Fragen aufzustören, da er ruhig liegt.

6. *Eristische und dialektische Methode, das Eins und Viele zu behandeln*

Sokrates: Wohl! Wobei soll man nun aber wohl diesen d
großen und vielfältigen Streit über das Bezweifelte anfangen? Etwa hierbei?

Protarchos: Wobei?

Sokrates: Wir sagen doch, daß Eines und Vieles unter der Rede dasselbe werdend, überall herumlaufe, wo nur etwas geredet wird, | immer und schon lange wie jetzt.

[1] Eins [2] unter die werdenden und vergehenden Dinge setzt [3] wird die große Anspannung bei der Einteilung zu Streitigkeit führen [4] ihnen als Eine [5] ganz und gar auf das standfesteste dieses Eine sei [6] ganz von sich selbst getrennt [7] gründlich bearbeiten

καὶ πάλαι καὶ νῦν. Καὶ τοῦτο οὔτε μὴ παύσηταί ποτε οὔτε ἤρξατο νῦν, ἀλλ' ἔστι τὸ τοιοῦτον, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, τῶν λόγων αὐτῶν ἀθάνατόν τι καὶ ἀγήρων πάθος ἐν ἡμῖν· ὁ δὲ
e πρῶτον αὐτοῦ γευσάμενος ἑκάστοτε τῶν νέων, ἡσθεὶς ὡς τινα σοφίας ηὑρηκὼς θησαυρόν, ὑφ' ἡδονῆς ἐνθουσιᾷ τε καὶ πάντα κινεῖ λόγον ἄσμενος, τοτὲ μὲν ἐπὶ θάτερα κυκλῶν καὶ συμφύρων εἰς ἕν, τοτὲ δὲ πάλιν ἀνειλίττων καὶ διαμερίζων, εἰς ἀπορίαν αὑτὸν μὲν πρῶτον καὶ μάλιστα καταβάλλων, δεύτερον δ' ἀεὶ τὸν ἐχόμενον, ἄντε νεώτερος ἄντε πρεσβύτερος ἄντε ἥλιξ ὢν τυγχάνῃ, φειδόμενος οὔτε πατρὸς οὔτε
16 a μητρὸς οὔτε ἄλλου τῶν ἀκουόντων οὐδενός, ὀλίγου δὲ καὶ τῶν ἄλλων ζῴων, οὐ μόνον τῶν ἀνθρώπων, ἐπεὶ βαρβάρων γε οὐδενὸς ἂν φείσαιτο, εἴπερ μόνον ἑρμηνέα ποθὲν ἔχοι.

ΠΡΩ. Ἆρ', ὦ Σώκρατες, οὐχ ὁρᾷς ἡμῶν τὸ πλῆθος, ὅτι νέοι πάντες ἐσμέν, καὶ οὐ φοβῇ μή σοι μετὰ Φιλήβου συνεπιθώμεθα, ἐὰν ἡμᾶς λοιδορῇς; ὅμως δέ, μανθάνομεν γὰρ ὃ λέγεις, εἴ τις τρόπος ἔστι καὶ μηχανὴ τὴν μὲν τοιαύτην ταραχὴν ἡμῖν ἔξω τοῦ λόγου εὐμενῶς πως ἀπελθεῖν, ὁδὸν
b δέ τινα καλλίω ταύτης ἐπὶ τὸν λόγον ἀνευρεῖν, σύ τε προθυμοῦ τοῦτο καὶ ἡμεῖς συνακολουθήσομεν εἰς δύναμιν· οὐ γὰρ σμικρὸς ὁ παρὼν λόγος, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ γὰρ οὖν, ὦ παῖδες, ὥς φησιν ὑμᾶς προσαγορεύων Φίληβος. Οὐ μὴν ἔστι καλλίων ὁδὸς οὐδ' ἂν γένοιτο ἧς ἐγὼ ἐραστὴς μέν εἰμι ἀεί, πολλάκις δέ με ἤδη διαφυγοῦσα ἔρημον καὶ ἄπορον κατέστησεν.

ΠΡΩ. Τίς αὕτη; λεγέσθω μόνον.

c ΣΩ. Ἣν δηλῶσαι μὲν οὐ πάνυ χαλεπόν, χρῆσθαι δὲ παγχάλεπον· πάντα γὰρ ὅσα τέχνης ἐχόμενα ἀνηυρέθη πώποτε, διὰ ταύτης φανερὰ γέγονε. Σκόπει δὲ ἣν λέγω.

ΠΡΩ. Λέγε μόνον.

d 7 ἔστι : ἐπὶ **B** || 8 ἄγηρων **B** || **e** 4 ἀνελίττων **TW** || **16 a** 2 μόνων W^2 || 3 ἄν om. **W** || 6 γὰρ om. W^1 || **b** 5 γένοιτο **B** : γίγν- || 6 ante ἧς add. ᾗ **Madvig** || **c** 1 χρῆσθαι : χρῆναι **B** || 2 ἀνευρέθη **B**: ἂν εὑρεθῇ **W** -θῇ **T**.

[1]Und daß das weder jemals aufhören wird noch auch jetzt erst angefangen hat;[1] sondern es ist dies, soviel ich sehe, [2]ein unsterbliches und nie veraltendes Begegnis[2] der Reden selbst unter uns. Wer [3]aber von[3] jungen Leuten zuerst davon kostet, der, froh als hätte er einen ganzen Schatz von Weis- e
heit gefunden, ist ganz begeistert vor Freude und [4]lüstern, jegliche Rede aufzustören[4], indem er die Sache bald auf die eine Seite wälzt und in eins zusammenrührt, bald wieder sie aufwickelt und zerteilt, zuerst und am meisten sich selbst in Ratlosigkeit stürzend, zunächst aber auch [5]wen er jedesmal festhält[5], sei es nun ein Jüngerer oder ein Älterer oder von gleichem Alter mit ihm, ohne weder des Vaters zu schonen noch der Mutter noch irgendeines andern Hörers, 16 a
ja fast auch nicht einmal der andern Tiere, nicht nur der Menschen nicht. Denn[6] Barbaren würde er gewiß keinen schonen, wenn er nur irgendwoher einen Dolmetscher bekommen könnte.

Protarchos: Aber siehst du denn nicht, Sokrates, wieviel wir unserer sind und alles Jünglinge? Und fürchtest du nicht, daß wir mit dem Philebos über dich herfallen, wenn du uns schmähst? Jedoch, denn wir verstehen recht gut, was du meinst, wenn es eine Art gibt und [7]einen Rat[7], um eine so große Verwirrung aus unserer Rede ganz gelinde loszuwerden, und einen besseren Weg als diesen, zu unserm Satze zu finden, so [8]sinne du es nur aus[8], und b
wir wollen dir nach Vermögen folgen. Denn nichts Geringfügiges ist unsere dermalige[9] Rede, o Sokrates.

Sokrates: Freilich nicht, ihr Kinder, wie euch Philebos immer anredet; und einen schönern Weg gibt es nicht und kann es nicht geben, als welchen ich zwar immer liebe, oft[10] aber auch schon, wenn [11]ich ihn verloren hatte, in der Irre und ratlos zurückgeblieben bin.[11]

Protarchos: Welcher ist dieser? Er werde uns nur angezeigt.

Sokrates: Der zu beschreiben zwar gar nicht schwer ist, c
einzuschlagen aber sehr schwer. Denn alles, was jemals mit der[12] Kunst zusammenhängend, ist erfunden worden, hat man durch ihn entdeckt. Siehe nun, welchen ich meine.

Protarchos: Sage nur.|

[1] Und das wird weder jemals aufhören, noch hat es jetzt erst angefangen, [2] eine unsterbliche und nie veraltende Eigenschaft [3] aber jeweils von den [4] und stört froh jegliche Rede auf [5] seinen jeweiligen Nachbarn [6] Denn von [7] ein Mittel [8] geh du nur mit Eifer daran [9] jetzige [10] der mich oft [11] er mir verlorenging, verlassen und ratlos machte [12] einer

ΣΩ. Θεῶν μὲν εἰς ἀνθρώπους δόσις, ὥς γε καταφαίνεται ἐμοί, ποθὲν ἐκ θεῶν ἐρρίφη διά τινος Προμηθέως ἅμα φανοτάτῳ τινὶ πυρί· καὶ οἱ μὲν παλαιοί, κρείττονες ἡμῶν καὶ ἐγγυτέρω θεῶν οἰκοῦντες, ταύτην φήμην παρέδοσαν, ὡς ἐξ ἑνὸς μὲν καὶ πολλῶν ὄντων τῶν ἀεὶ λεγομένων εἶναι πέρας δὲ καὶ ἀπειρίαν ἐν αὐτοῖς σύμφυτον ἐχόντων. Δεῖν
d οὖν ἡμᾶς τούτων οὕτω διακεκοσμημένων ἀεὶ μίαν ἰδέαν περὶ παντὸς ἑκάστοτε θεμένους ζητεῖν — εὑρήσειν γὰρ ἐνοῦσαν — ἐὰν οὖν μεταλάβωμεν, μετὰ μίαν δύο, εἴ πως εἰσί, σκοπεῖν, εἰ δὲ μή, τρεῖς ἢ τινα ἄλλον ἀριθμόν, καὶ τῶν ἓν ἐκείνων ἕκαστον πάλιν ὡσαύτως, μέχριπερ ἂν τὸ κατ' ἀρχὰς ἓν μὴ ὅτι ἓν καὶ πολλὰ καὶ ἄπειρά ἐστι μόνον ἴδῃ τις, ἀλλὰ καὶ ὁπόσα· τὴν δὲ τοῦ ἀπείρου ἰδέαν πρὸς τὸ πλῆθος μὴ προσφέρειν πρὶν ἄν τις τὸν ἀριθμὸν αὐτοῦ πάντα κατίδῃ
e τὸν μεταξὺ τοῦ ἀπείρου τε καὶ τοῦ ἑνός, τότε δ' ἤδη τὸ ἓν ἕκαστον τῶν πάντων εἰς τὸ ἄπειρον μεθέντα χαίρειν ἐᾶν. Οἱ μὲν οὖν θεοί, ὅπερ εἶπον, οὕτως ἡμῖν παρέδοσαν σκοπεῖν καὶ μανθάνειν καὶ διδάσκειν ἀλλήλους· οἱ δὲ νῦν τῶν
17 a ἀνθρώπων σοφοὶ ἓν μέν, ὅπως ἂν τύχωσι, [καὶ πολλὰ] θᾶττον καὶ βραδύτερον ποιοῦσι τοῦ δέοντος, μετὰ δὲ τὸ ἓν ἄπειρα εὐθύς, τὰ δὲ μέσα αὐτοὺς ἐκφεύγει, οἷς διακεχώρισται τό τε διαλεκτικῶς πάλιν καὶ τὸ ἐριστικῶς ἡμᾶς ποιεῖσθαι πρὸς ἀλλήλους τοὺς λόγους.

ΠΡΩ. Τὰ μέν πως, ὦ Σώκρατες, δοκῶ σου μανθάνειν, τὰ δὲ ἔτι σαφέστερον δέομαι ἃ λέγεις ἀκοῦσαι.

ΣΩ. Σαφὲς μήν, ὦ Πρώταρχε, ἐστὶν ἐν τοῖς γράμμασιν
b ἃ λέγω, καὶ λάμβαν' αὐτὸ ἐν τούτοις οἷσπερ καὶ πεπαίδευσαι.

ΠΡΩ. Πῶς;

c 7 φανοτάτῳ WT^2: φανω- || πυρὶ τινὶ W cum sign. transp. || 8 φήμην: -μῃ T || 9 καὶ T : καὶ ἐκ || d 2 ζητεῖν : -τῶν B || εὑρήσει W || ἐνοῦσαν B || 3 [μετα] λάβωμεν Badham κατα- Estienne || 8 προφέρειν B^1 || e 1 δ' ἤδη : δὴ δεῖ B || 17 a 1 καὶ πολλὰ secl. Stallbaum[1] τὰ πολλὰ Dindorf πολλάκις Richards || 2 βραδύτερον : -χύ- Badham || τὰ ἓν Jackson || 4 ὁριστικῶς B || 7 δέομαι σαφέστερον TW || 8 πράγμασιν T^2.

Sokrates: [1]Als eine wahre[1] Gabe von den Göttern an die Menschen, wofür ich es wenigstens erkenne, ist einmal von den Göttern herabgeworfen worden durch irgendeinen Prometheus, zugleich mit einem glanzvollsten Feuer, und die Alten, Besseren als wir und den Göttern Näherwohnenden haben uns [2]diese Sage[2] übergeben, aus Einem und Vielem sei alles, wovon jedesmal gesagt wird, daß es ist, d
und habe [3]Bestimmung und Unbestimmtheit[3] in sich verbunden. Deshalb nun müßten wir, da dieses so geordnet ist, immer [4]einen Begriff[4] von allem jedesmal annehmen und suchen; denn finden würden wir ihn[5] gewiß darin. Wenn wir ihn[5] nun ergriffen haben, [6]dann nächst dem einen, ob etwa zwei darin sind zu sehn[6], wo aber nicht, ob drei oder irgendeine andere Zahl, und mit jedem [7]einzelnen von diesen darin Befindlichen[7] ebenso, bis man von dem Ursprünglichen einen[8], nicht nur, daß es Eins und Vieles und Unendliches ist, sieht, sondern auch wievieles; des Unendlichen Begriff aber an die Menge nicht eher anlegen, bis einer die Zahl derselben ganz übersehen hat, die zwischen dem Un- e
endlichen und dem Einen[8] liegt, und dann erst [9]jede Einheit[9] von allem in die Unendlichkeit freilassen und verabschieden. So nun haben, wie ich sagte, die Götter uns überliefert, zu untersuchen und zu lernen und einander zu lehren. Die jetzigen Weisen unter den Menschen hingegen setzen eines[10], 17 a
wie sie es eben treffen, [11]und vieles[11] schneller oder langsamer, als es sich gehörte, nach dem Einen aber gleich Unendliches; das in der Mitte hingegen entgeht ihnen, wodurch doch [12]eben zu unterscheiden[12] ist, ob wir in unsern Reden dialektisch oder nur streitsüchtig miteinander verfahren.

7. *Das Beispiel der Buchstaben, Töne und Rhythmen zur Verdeutlichung des Einen, Vielen und Unendlichen*

Protarchos: In einigem, o Sokrates, glaube ich, dich wohl zu verstehen, von anderem aber muß ich erst noch deutlicher vernehmen, wie du es meinst.

Sokrates: Ganz deutlich, o Protarchos, ist, was ich meine, an den Buchstaben; fasse es also nur an dem, worin du b
selbst unterrichtet bist.

Protarchos: Wieso? |

[1] Eine [2] diese (Gabe) als eine Sage [3] Begrenzung und Unbegrenztheit [4] **eine** Form [5] sie [6] dann müßten wir nächst der einen schauen, ob es etwa zwei gibt [7] von jenen Eins [8] Eins [9] jedes Eins [10] ein Eins [11] [und vieles] sie machen es [12] eben unterschieden worden

ΣΩ. Φωνὴ μὲν ἡμῖν ἐστί που μία διὰ τοῦ στόματος ἰοῦσα, καὶ ἄπειρος αὖ πλήθει, πάντων τε καὶ ἑκάστου.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Καὶ οὐδὲν ἑτέρῳ γε τούτων ἐσμέν πω σοφοί, οὔτε ὅτι τὸ ἄπειρον αὐτῆς ἴσμεν οὔθ' ὅτι τὸ ἕν· ἀλλ' ὅτι πόσα τ' ἐστὶ καὶ ὁποῖα, τοῦτ' ἔστι τὸ γραμματικὸν ἕκαστον ποιοῦν ἡμῶν.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὸ μουσικὸν ὃ τυγχάνει ποιοῦν, τοῦτ' ἔστι ταὐτόν.

ΠΡΩ. Πῶς;

c **ΣΩ.** Φωνὴ μέν που κατ' ἐκείνην τὴν τέχνην ἐστὶ μία ἐν αὐτῇ.

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Δύο δὲ θῶμεν βαρὺ καὶ ὀξύ, καὶ τρίτον ὁμότονον. Ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Οὕτως.

ΣΩ. Ἀλλ' οὔπω σοφὸς ἂν εἴης τὴν μουσικὴν εἰδὼς ταῦτα μόνα, μὴ δὲ εἰδὼς ὥς γ' ἔπος εἰπεῖν εἰς ταῦτα οὐδενὸς ἄξιος ἔσῃ.

ΠΡΩ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἀλλ', ὦ φίλε, ἐπειδὰν λάβῃς τὰ διαστήματα ὁπόσα ἐστὶ τὸν ἀριθμὸν τῆς φωνῆς ὀξύτητός τε πέρι καὶ βαρύτη-
d τος, καὶ ὁποῖα, καὶ τοὺς ὅρους τῶν διαστημάτων, καὶ τὰ ἐκ τούτων ὅσα συστήματα γέγονεν — ἃ κατιδόντες οἱ πρόσθεν παρέδοσαν ἡμῖν τοῖς ἑπομένοις ἐκείνοις καλεῖν αὐτὰ ἁρμονίας, ἔν τε ταῖς κινήσεσιν αὖ τοῦ σώματος ἕτερα τοιαῦτα ἐνόντα πάθη γιγνόμενα, ἃ δὴ δι' ἀριθμῶν μετρηθέντα δεῖν αὖ φασι ῥυθμοὺς καὶ μέτρα ἐπονομάζειν, καὶ ἅμα ἐννοεῖν ὡς οὕτω δεῖ περὶ παντὸς ἑνὸς καὶ πολλῶν σκοπεῖν

b 3 φωνὴ... e 2 γέγονας habet Galenus ad Luc. Bas. V. 331 || ἡμῖν om. B || 4 ἀπείρους T || 6 οὐδὲν T Gal. : οὐδ' ἐν || **c** 1 ante κατ' add. καὶ τὸ TW || 8 δὲ εἰδὼς B : εἰδὼς δὲ || **d** 5 δι' om. W¹ || 6 αὖ B : αὐτὰ || ῥυθμοὺς : ἀριθ- B || ἅμα : ἄλλα B.

Sokrates: [1]Der Laut[1] ist uns doch wohl [2]einer, der[2] durch unsern Mund ausgeht, und unendlich mannigfaltig ist er[3] auch wiederum bei allen und jedem.

Protarchos: Wie sollte er[3] nicht!

Sokrates: Aber durch keines von diesen beiden verstehen wir doch irgend etwas, weder weil wir das Unendliche desselben[4] kennen, noch weil das Eine[5], sondern weil das wievielerlei und welcherlei, dies ist es, was jeden von uns zum Sprachkundigen macht.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Und ebenso, was zum Tonkünstler macht, ist ganz dasselbige.

Protarchos: Wieso?

Sokrates: [6]Der Laut oder Ton ist es doch auch, was jene c
Kunst ausmacht, und ist nur einer in ihr?[6]

Protarchos: Wie sollte er nicht!

Sokrates: [7]Laß uns nun aber auch ein Zweifaches darin[7] setzen, Hohes und Tiefes, und [8]das Einstimmige[8] als das Dritte. Oder wie?

Protarchos: Allerdings so.

Sokrates: Aber noch lange verständest du nichts von der Tonkunst, wenn du nur dieses wüßtest; [9]sondern nur, wenn du auch dies noch nicht einmal weißt[9], bist du, um es geradeheraus zu sagen, [10]noch gar[10] nichts wert in dieser Sache.

Protarchos: Freilich nicht.

Sokrates: Aber Freund, wenn du die Zwischenräume[11] der Töne aufgefaßt hast, wieviel deren sind der Zahl nach und welcherlei an Höhe und Tiefe und die [12]Erklärungen dieser Zwischenräume[12] und wieviele[13] Verbindungen wie- d
der[14] aus ihnen entstehen[15], welche eben die Älteren erkannt und uns ihren Nachfolgern überliefert haben, sie Tonarten zu nennen, und ebenso ähnliche Verhältnisse, die sich in den Bewegungen des Leibes finden, welche man in Zahlen gemessen, wie sie sagen, wiederum [16]Takte und Maße[16] nennen muß, und zugleich bedenken, daß man ebenso jedes, [17]was hierin[17] Eins und Vieles ist, untersuchen muß:|

[1] Die Stimme [2] eine, die [3] sie [4] an ihr [5] Eins [6] Der Ton ist irgendwie entsprechend jener Kunst (der Grammatik) in ihr nur einer. [7] Als zwei wollen wir aber [8] die Zwischenlage [9] wenn du dies aber nicht weißt [10] gar [11] Intervalle [12] Grenztöne dieser Intervalle [13] alle [14], die es [15] gibt [16] Rhythmen und Metren [17] was

— ὅταν γὰρ αὐτά τε λάβῃς οὕτω, τότε ἐγένου σοφός, ὅταν
e τε ἄλλο τῶν ἓν ὁτιοῦν ταύτῃ σκοπούμενος ἕλῃς, οὕτως ἔμφρων περὶ τοῦτο γέγονας· τὸ δ' ἄπειρόν σε ἑκάστων καὶ ἓν ἑκάστοις πλῆθος ἄπειρον ἑκάστοτε ποιεῖ τοῦ φρονεῖν καὶ οὐκ ἐλλόγιμον οὐδ' ἐνάριθμον, ἄτ' οὐκ εἰς ἀριθμὸν οὐδένα ἓν οὐδενὶ πώποτε ἀπιδόντα.

ΠΡΩ. Κάλλιστα, ὦ Φίληβε, ἔμοιγε τὰ νῦν λεγόμενα εἰρῆκέναι φαίνεται Σωκράτης.

18 a ΦΙ. Καὶ ἐμοὶ ταὐτά γε αὖτά· ἀλλὰ τί δή ποτε πρὸς ἡμᾶς ὁ λόγος οὗτος νῦν εἴρηται καὶ τί ποτε βουλόμενος;

ΣΩ. Ὀρθῶς μέντοι τοῦθ' ἡμᾶς, ὦ Πρώταρχε, ἠρώτηκε Φίληβος.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν, καὶ ἀποκρίνου γε αὐτῷ.

ΣΩ. Δράσω ταῦτα διελθὼν σμικρὸν ἔτι περὶ αὐτῶν τούτων. Ὥσπερ γὰρ ἓν ὁτιοῦν εἴ τίς ποτε λάβοι, τοῦτον, ὡς φαμεν, οὐκ ἐπ' ἀπείρου φύσιν δεῖ βλέπειν εὐθὺς ἀλλ' ἐπί τινα ἀριθμόν, οὕτω καὶ τὸ ἐναντίον ὅταν τις τὸ ἄπειρον ἀναγ-
b κασθῇ πρῶτον λαμβάνειν, μὴ ἐπὶ τὸ ἓν εὐθύς, ἀλλ' ἐπ' ἀριθμὸν αὖ τινὰ πλῆθος ἕκαστον ἔχοντά τι κατανοεῖν, τελευταῖν τε ἐκ πάντων εἰς ἕν. Πάλιν δὲ ἐν τοῖς γράμμασι τὸ νῦν λεγόμενον λάβωμεν.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Ἐπειδὴ φωνὴν ἄπειρον κατενόησεν εἴτε τις θεὸς εἴτε καὶ θεῖος ἄνθρωπος — ὡς λόγος ἐν Αἰγύπτῳ Θεύθ τινα τοῦτον γενέσθαι λέγων, ὃς πρῶτος τὰ φωνήεντα ἐν τῷ ἀπείρῳ κατενόησεν οὐχ ἓν ὄντα ἀλλὰ πλείω, καὶ πάλιν
c ἕτερα φωνῆς μὲν οὔ, φθόγγου δὲ μετέχοντά τινος, ἀριθμὸν δέ τινα καὶ τούτων εἶναι, τρίτον δὲ εἶδος γραμμάτων διεστήσατο τὰ νῦν λεγόμενα ἄφωνα ἡμῖν· τὸ μετὰ τοῦτο διή-

d 8 αὐτά T^1 : ταὐτά BTW αὐτὰ ταὐτά Gal. ‖ e 1 τε B : δὲ ‖ ἓν B : ὄντων TW Gal. ὄντων ἓν Wohlrab ‖ ἕλῃς : ἔχῃς Adam ‖ 2 τοῦτο : τούτων B ‖ ἑκάστων : ἕκαστον W^1 ‖ 4 οὐδέν' ἀριθμὸν B ‖ 18 a 1 καὶ ἐμοὶ : καὶ μοὶ B κἀμοὶ Badham ‖ 3 τοῦθ' : ταῦθ' B ‖ ἠρώτησε W^1 ‖ 7 εἴ : ἓν εἴ B ‖ b 7 θεῦθ : θεύτ B^2 ‖ 8 ὃς : ὡς B.

wenn du dies so aufgefaßt hast, dann bist du der Sache kundig geworden, und wenn du irgend etwas anderes[1] auf eben die Weise untersucht und gefaßt hast, dann bist du e darin zur Einsicht gelangt. [2]Das Unendliche aber jedes Begriffs und in jeglichem Dinge[2] macht jedesmal, daß du [3]in der Kenntnis[3] auch nicht zu Ende kommst und nicht zu nennen bist in der Sache, noch mitzuzählen, da du ja in keiner Sache [4]niemals irgend auf die Zahl siehst[4].

8. Die Notwendigkeit, zwischen dem Eins und dem Unendlichen die Zahl bestimmter Zwischenwerte zu erkennen. Theuths Unterscheidung von Vokalen, Konsonanten usw. zur Verdeutlichung

Protarchos: Sehr schön, o Philebos, scheint mir Sokrates, was er jetzt gesagt hat, vorgetragen zu haben.

Philebos: Auch mich dünkte es ebenso. Allein [5]was geht 18 a uns doch diese Rede an, daß sie an uns ist[5] gerichtet worden, und was will sie von uns?

Sokrates: Ganz mit Recht, o Protarchos, hat uns Philebos hiernach gefragt.

Protarchos: Allerdings, und antworte ihm also.

Sokrates: Das will ich tun, sobald ich nur noch ein weniges über ebendieses werde auseinandergesetzt haben. Nämlich wie wenn jemanden irgend etwas Eines vorgekommen ist, dieser, wie wir sagen, dabei nicht gleich auf das Unendliche sehen muß, sondern [6]zuvor irgendeine Zahl suchen[6]; so auch auf der andern Seite, wenn jemand genötigt wäre, das Unendliche zuerst zu nehmen, muß er nicht b gleich auf das eine[7], sondern wiederum auf eine Zahl, die doch jegliche[8] eine bestimmte Menge [9]in sich begreift[9], hinsehen und so von allen bei dem Einen[7] endigen. Laßt uns aber wiederum an den Buchstaben das jetzt Gesagte betrachten[10].

Protarchos: Wie das?

Sokrates: Nachdem nämlich zuerst den Laut als ein Unendliches aufgefaßt [11]hatte, war es nun[11] ein Gott oder irgendein göttlicher Mensch, wie denn in Ägypten eine Sage geht, welche sagt, es sei dies ein gewisser Theuth gewesen, welcher [12]zuerst die Selbstlauter in diesem Unendlichen unterschied, nicht als eines, sondern als mehrere[12], und dann wiederum andere, die zwar [13]keinen Laut eigentlich[13], wohl aber ein gewisses Geräusch geben[14], und wie diese ebenfalls c eine gewisse Zahl ausmachen, und der endlich noch eine dritte Art der Buchstaben unterschied, die wir jetzt stumme nennen; nächstdem aber sonderte | er sowohl die laut- und

[1] Übersetzungsvorschläge 1–14 s. u. S. 447.

ρει τά τε ἄφθογγα καὶ ἄφωνα μέχρι ἑνὸς ἑκάστου, καὶ τὰ φωνήεντα καὶ τὰ μέσα κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον, ἕως ἀριθμὸν αὐτῶν λαβὼν ἑνί τε ἑκάστῳ καὶ σύμπασι στοιχεῖον ἐπωνόμασε· καθορῶν δὲ ὡς οὐδεὶς ἡμῶν οὐδ' ἂν ἓν αὐτὸ καθ' αὑτὸ ἄνευ πάντων αὐτῶν μάθοι, τοῦτον τὸν δεσμὸν αὖ λογισά-
d μενος ὡς ὄντα ἕνα καὶ ταῦτα πάντα ἓν πως ποιοῦντα μίαν ἐπ' αὐτοῖς ὡς οὖσαν γραμματικὴν τέχνην ἐπεφθέγξατο προσειπών.

ΦΙ. Ταῦτ' ἔτι σαφέστερον ἐκείνων αὐτά γε πρὸς ἄλληλα, ὦ Πρώταρχε, ἔμαθον· τό δ' αὐτό μοι τοῦ λόγου νῦν τε καὶ σμικρὸν ἔμπροσθεν ἐλλείπεται.

ΣΩ. Μῶν, ὦ Φίληβε, τὸ τί πρὸς ἓπος αὖ ταῦτ' ἐστίν;

ΦΙ. Ναί, τοῦτ' ἔστιν ὃ πάλαι ζητοῦμεν ἐγώ τε καὶ Πρώταρχος.

ΣΩ. Ἦ μὴν ἐπ' αὐτῷ γε ἤδη γεγονότες ζητεῖτε, ὡς
e φῄς, πάλαι.

ΦΙ. Πῶς;

ΣΩ. Ἆρ' οὐ περὶ φρονήσεως ἦν καὶ ἡδονῆς ἡμῖν ἐξ ἀρχῆς ὁ λόγος, ὁπότερον αὐτοῖν αἱρετέον;

ΦΙ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Καὶ μὴν ἔν γε ἑκάτερον αὐτοῖν εἶναί φαμεν.

ΦΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τοῦτ' αὐτὸ τοίνυν ἡμᾶς ὁ πρόσθεν λόγος ἀπαιτεῖ, πῶς ἔστιν ἓν καὶ πολλὰ αὐτῶν ἑκάτερον, καὶ πῶς μὴ ἄπειρα
19 a εὐθύς, ἀλλά τινά ποτε ἀριθμὸν ἑκάτερον ἔμπροσθεν κέκτηται τοῦ ἄπειρα αὐτῶν ἕκαστα γεγονέναι;

ΠΡΩ. Οὐκ εἰς φαῦλόν γε ἐρώτημα, ὦ Φίληβε, οὐκ οἶδ' ὄντινα τρόπον κύκλῳ πως περιαγαγὼν ἡμᾶς ἐμβέβληκε Σωκράτης. Καὶ σκόπει δὴ πότερος ἡμῶν ἀποκρινεῖται τὸ νῦν ἐρωτώμενον. Ἴσως δὴ γελοῖον τὸ ἐμὲ τοῦ λόγου διά-

d 1 ταῦτα πάντα : πάντα τὰ ταῦτα B || 10 αὐτῷ : αὐτό W || ζητεῖτε B : ἐζη- || **e** 4 αἱρετέον : ἐρε- W || **19 a** 2 ἄπειρα : ἄπείρου (sic) W || αὐτῶν WT^2 : αὐτὸν BTW^2.

geräuschlosen [1]einzeln ab[1], als auch die Selbstlauter und die mittleren auf dieselbe Weise, bis er ihre Zahl zusammenfassend[2] jeden einzeln und alle insgesamt Buchstaben nannte. Und da er sah, daß niemand von uns auch nicht einen für sich allein ohne sie insgesamt verstehen kann, [3]so faßte er wiederum dieses ihr Band als eines zusammen und als[3] diese alle vereinigend[4] und benannte es daher [5]als das d
eine zu diesen die Sprachkunst.[5]

Philebos: Dies habe ich nun noch deutlicher als jenes nämlich[6] in seiner Beziehung unter sich verstanden, o Protarchos. Dieselbe Kleinigkeit aber fehlt mir an der Rede auch jetzt noch wie vorher.

Sokrates: Etwa[7], o Philebos, was dies wohl zur Sache austrägt?[8]

Philebos: Ja, das ist es, wonach Protarchos und ich schon lange suchen.

Sokrates: Wahrhaftig, ihr seid schon eben dabei und sucht es doch, wie du sagst, [9]noch immer[9]. e

Philebos: Wie doch?

9. Neufixierung der Untersuchungsaufgabe, kurze Rekapitulation der Ausgangspositionen durch Protarchos, Aufforderung an Sokrates, die Lösung selbst zu suchen

Sokrates: War uns nicht von Anfang an die Rede von Vernünftigkeit und Lust, welche von beiden zu wählen wäre?

Protarchos: Wovon anders?

Sokrates: Und jede[10] von beiden, sagen wir doch, ist eins?

Philebos: Freilich.

Sokrates: Ebendieses also fragt die vorige Rede uns ab, wie doch jede von beiden eines ist und vieles, und wie nicht gleich unendlich, sondern zuvor [11]jede ihre[11] bestimmte Zahl 19 a
hat, ehe [12]das einzelne in ihnen[12] unendlich geworden ist[13].

Protarchos: In eine gar nicht schlechte Aufgabe, o Philebos, hat uns, ich weiß nicht auf welche Weise, rings herumführend Sokrates hineingeworfen. Siehe daher zu, welcher von uns beiden das jetzt Gefragte beantworten soll. Denn vielleicht ist es wohl lächerlich, wenn ich, der ich[14] die Rede |

[1] ab bis hin zu jeder Einheit [2] erfassend [3] so erkannte er von diesem Band wiederum, daß es eines sei und [4] vereinige [5], da es für sie eine (Kunst) gäbe, als grammatische Kunst [6] wenigstens [7] Doch nicht etwa [8] beiträgt [9] schon lange [10] jedes [11] jedes von ihnen irgendeine [12] die Einzelvorkommen von ihnen [13] sind [14] ich als (dein) Nachfolger

δοχον παντελῶς ὑποστάντα διὰ τὸ μὴ δύνασθαι τὸ νῦν
ἐρωτηθὲν ἀποκρίνασθαι σοι πάλιν τοῦτο προστάττειν·
b γελοιότερον δ' οἶμαι πολὺ τὸ μηδέτερον ἡμῶν δύνασθαι.
Σκόπει δὴ τί δράσομεν. Εἴδη γάρ μοι δοκεῖ νῦν ἐρωτᾶν
ἡδονῆς ἡμᾶς Σωκράτης εἴτ' ἔστιν εἴτε μή, καὶ ὁπόσα ἐστὶ
καὶ ὁποῖα· τῆς τ' αὖ φρονήσεως πέρι κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως.

ΣΩ. Ἀληθέστατα λέγεις, ὦ παῖ Καλλίου· μὴ γὰρ δυνά-
μενοι τοῦτο κατὰ παντὸς ἑνὸς καὶ ὁμοίου καὶ ταὐτοῦ ὁρᾶν
καὶ τοῦ ἐναντίου, ὡς ὁ παρελθὼν λόγος ἐμήνυσεν, οὐδεὶς
εἰς οὐδὲν οὐδενὸς ἂν ἡμῶν οὐδέποτε γένοιτο ἄξιος.

c ΠΡΩ. Σχεδὸν ἔοικεν οὕτως, ὦ Σώκρατες, ἔχειν. Ἀλλὰ
καλὸν μὲν τὸ σύμπαντα γιγνώσκειν τῷ σώφρονι, δεύτερος
δ' εἶναι πλοῦς δοκεῖ μὴ λανθάνειν αὐτὸν αὑτόν. Τί δή μοι
τοῦτο εἴρηται τὰ νῦν; ἐγώ σοι φράσω. Σὺ τήνδε ἡμῖν τὴν
συνουσίαν, ὦ Σώκρατες, ἐπέδωκας πᾶσι καὶ σεαυτὸν πρὸς
τὸ διελέσθαι τί τῶν ἀνθρωπίνων κτημάτων ἄριστον. Φιλή-
βου γὰρ εἰπόντος ἡδονὴν καὶ τέρψιν καὶ χαρὰν καὶ πάνθ'
ὁπόσα τοιαῦτ' ἐστί, σὺ πρὸς αὐτὰ ἀντεῖπες ὡς οὐ ταῦτα
d ἀλλ' ἐκεῖνά ἐστιν ἃ πολλάκις ἡμᾶς αὐτοὺς ἀναμιμνῄσκομεν
ἑκόντες, ὀρθῶς ὁρῶντες, ἵν' ἐν μνήμῃ παρακείμενα ἑκάτερα
βασανίζηται. Φῂς δ', ὡς ἔοικε, σὺ τὸ προσρηθησόμενον
ὀρθῶς ἄμεινον ἡδονῆς γε ἀγαθὸν εἶναι νοῦν, ἐπιστήμην,
σύνεσιν, τέχνην καὶ πάντα αὖ τὰ τούτων συγγενῆ, ⟨ἃ⟩
κτᾶσθαι δεῖν, ἀλλ' οὐχὶ ἐκεῖνα. Τούτων δὴ μετ' ἀμφισβητή-
σεως ἑκατέρων λεχθέντων ἡμεῖς σοι μετὰ παιδιᾶς ἠπειλή-
e σαμεν ὡς οὐκ ἀφήσομεν οἱκαδέ σε πρὶν ἂν τούτων τῶν
λόγων πέρας ἱκανὸν γένηταί τι διορισθέντων, σὺ δὲ συνε-
χώρησας καὶ ἔδωκας εἰς ταῦθ' ἡμῖν σαυτόν, ἡμεῖς δὲ δὴ
λέγομεν, καθάπερ οἱ παῖδες, ὅτι τῶν ὀρθῶς δοθέντων

a 8 πάλιν... b 1 δύνασθαι habet i. m. W || b 1 τὸ : τοῦ W || 3
ἡδονῆς : -ὴν B || c 2 τὸ : τὸν W || 3 αὐτὸν αὑτόν : αὑτόν B || d 4 γε :
τε W^1 || 5 ἃ Ven. 189 : om. BTW || 6 δεῖν B : δεῖ || ἀμφισβητήσεως B :
-σεων || 7 παιδιᾶς : -δείας B^1 || e 2 δὲ : δὴ B.

vollständig zu übernehmen mich erklärt habe, nun, weil ich das jetzt Gefragte nicht zu beantworten vermag, es dir b wieder zurückschiebe; noch lächerlicher aber bei weitem, glaube ich, wenn keiner von uns beiden es vermöchte. Überlege also, was wir tun sollen. Nach den Arten der Lust nämlich scheint mir Sokrates jetzt[1] zu fragen, ob es deren gibt oder nicht und wieviele und was für welche, und nach der Einsicht ebenso auf dieselbe Weise.

Sokrates: Vollkommen richtig, o Sohn des Kallias. Denn wenn wir dies nicht mit jedem einen und ähnlichen und selbigen zu tun wissen und ebenso mit dem Gegenteil davon, so wird, wie die eben durchgeführte Rede uns nachgewiesen hat, keiner von uns [2]in nichts[2] auch nur irgend etwas wert sein.

Protarchos: So scheint es fast wohl, o Sokrates, sich zu c verhalten. Allein schön ist es freilich, alles zu wissen, dem Weisen; doch die nächstbeste Fahrt wenigstens scheint zu sein, daß man sich selbst nicht verkenne. Was mir damit jetzt gesagt sein soll, will ich dir erklären. Du hast uns allen, o Sokrates, diese Unterredung hier zugestanden und dich selbst, um zu bestimmen, welches wohl unter den menschlichen Besitztümern das vortrefflichste sei. Denn da Philebos behauptete, Lust, Vergnügen und Freude und alles, was es dergleichen gibt, seien es, so hast du dem widersprochen, nicht dies wäre es, sondern jenes, was wir uns oft absichtlich d wiederholen und mit Recht, damit,[3] dem Gedächtnis wohl eingeprägt[3], beides geprüft werde. Du behauptest nämlich, wie zu sehen ist, was mit Recht ein besseres Gut als die Lust wenigstens genannt werden könne, sei Vernunft, Erkenntnis, Verstand, Kunst und alles damit Verwandte, welches man müsse zu erlangen suchen, nicht aber jenes. Da nun beide Meinungen nicht ohne Widerspruch sind vorgebracht worden, haben wir dich scherzhafterweise bedroht, wir würden e dich nicht nach Hause lassen, bis diese Reden [4]so zu Ende gekommen, daß etwas Genügendes darüber bestimmt wäre[4]. Und du hast eingewilligt und hierzu uns dich selbst hergegeben. Also sagen wir wie die Kinder, was einmal ordentlich geschenkt ist, | kann nicht zurückgenommen werden.

[1] uns jetzt [2] zu irgend etwas je [3] im Gedächtnis nebeneinander bereitliegend [4] bei ihrer Erörterung zu einem hinreichenden Ende gekommen wären

ἀφαίρεσις οὐκ ἔστι· παῦσαι δὴ τὸν τρόπον ἡμῖν ἁπάντων τοῦτον ἐπὶ τὰ νῦν λεγόμενα.

ΣΩ. Τίνα λέγεις;

20 a ΠΡΩ. Εἰς ἀπορίαν ἐμβάλλων καὶ ἀνερωτῶν ἂν μὴ δυναίμεθ' ἂν ἱκανὴν ἀπόκρισιν ἐν τῷ παρόντι διδόναι σοι. Μὴ γὰρ οἰώμεθα τέλος ἡμῖν εἶναι τῶν νῦν τὴν πάντων ἡμῶν ἀπορίαν, ἀλλ' εἰ δρᾶν τοῦθ' ἡμεῖς ἀδυνατοῦμεν, σοὶ δραστέον· ὑπέσχου γάρ. Βουλεύου δὴ πρὸς ταῦτα αὐτὸς πότερον ἡδονῆς εἴδη σοι καὶ ἐπιστήμης διαιρετέον ἢ καὶ ἑατέον, εἴ πῃ καθ' ἕτερόν τινα τρόπον οἷός τ' εἶ καὶ βούλει δηλῶσαί πως ἄλλως τὰ νῦν ἀμφισβητούμενα παρ' ἡμῖν.

b ΣΩ. Δεινὸν μὲν τοίνυν ἔτι προσδοκᾶν οὐδὲν δεῖ τὸν ἐμέ, ἐπειδὴ τοῦθ' οὕτως εἶπες· τὸ γὰρ εἰ βούλει ῥηθὲν λύει πάντα φόβον ἑκάστων πέρι. Πρὸς δὲ αὖ τοῖς μνήμην τινὰ δοκεῖ τίς μοι δεδωκέναι θεῶν ἡμῖν.

ΠΡΩ. Πῶς δὴ καὶ τίνων;

ΣΩ. Λόγων ποτέ τινων πάλαι ἀκούσας ὄναρ ἢ καὶ ἐγρηγορὼς νῦν ἐννοῶ περί τε ἡδονῆς καὶ φρονήσεως, ὡς οὐδέτερον αὐτοῖν ἐστὶ τἀγαθόν, ἀλλὰ ἄλλο τι τρίτον, ἕτερον μὲν τούτων, ἄμεινον δὲ ἀμφοῖν. Καίτοι τοῦτό γε ἂν ἐναρ-

c γῶς ἡμῖν φανῇ νῦν, ἀπήλλακται μὲν ἡδονὴ τοῦ νικᾶν· τὸ γὰρ ἀγαθὸν οὐκ ἂν ἔτι ταὐτὸν αὐτῇ γίγνοιτο. Ἦ πῶς;

ΠΡΩ. Οὕτως.

ΣΩ. Τῶν δέ γε εἰς τὴν διαίρεσιν εἰδῶν ἡδονῆς οὐδὲν ἔτι προσδεησόμεθα κατ' ἐμὴν δόξαν. Προϊὸν δ' ἔτι σαφέστερον δείξει.

ΠΡΩ. Κάλλιστα εἰπὼν οὕτω καὶ διαπέραινε.

ΣΩ. Σμικρ' ἄττα τοίνυν ἔμπροσθεν ἔτι διομολογησώμεθα.

e 5 ἁπαντῶν : ἁπάντων T^1W || 6 τοῦτον B : τούτων || **20 a** 4 ἀλλ' εἰ : ἀλλὴ B || **b** 1 δεῖ τὸν edd. : δεῖτον BTW || 3 αὖ τοῖς B : αὐτοῖς TW αὖ τούτοις T^2 || 8 ἐστὶ τἀγαθόν B : ἐστὶν ἀγ- || τι om. T^1 || 9 καίτοι τοῦτό γε ἄν Badham : καίτοι τοῦτο ἐὰν TW καὶ τοιοῦτό γε ἄν B καί τοι οὕτω γε ἄν i. m. B^2 || **c** 2 γίγνοιτο B: -εται || 8 διομολογησόμεθα W.

Höre demnach auf, dem jetzt Gesagten auf diese Weise zu begegnen.

Sokrates: Auf welche meinst du?

Protarchos: Daß du uns in die Enge treibst und immer 20 a
weiter zurück nach solchen Dingen fragst, worauf wir dir im Augenblick keine befriedigende Antwort zu geben wissen. Denn das wollen wir nicht gelten lassen, daß jetzt die Sache mit unser aller Ratlosigkeit endigen soll; sondern wenn wir es auszurichten unvermögend sind, mußt du es ausrichten, denn du hast es versprochen. Gehe also nun selbst mit dir zu Rate, ob du die verschiedenen Arten der Lust und der Erkenntnis aufstellen[1] sollst oder es lassen, falls du etwa auf eine andere Weise kannst und willst das jetzt unter uns Streitige irgend anderswie deutlich machen.

Sokrates: Nun habe doch ich nichts Arges mehr zu er- b
warten, da du dich hierüber so erklärst. Denn dies „wenn du willst" macht aller Furcht über alles ein Ende. Überdies aber hat mir wohl ein Gott selbst etwas in Erinnerung gebracht, zu unserm Besten.

Protarchos: Wieso? Und was?

10. Nachweis, daß das Gute und die reine Lust nicht identisch sein können, da eine Lebensform der Lust, die bestimmte Qualitäten des Guten (Vollendung, Selbstgenügsamkeit) aufwiese, nicht mehr wünschenswert wäre und ihr somit eine wesentliche Qualität des Guten fehlte

Sokrates: Reden, die ich schon lange gehört habe im Traume oder auch wachend, fallen mir jetzt ein über Lust und Einsicht, daß keines von beiden das Gute ist, sondern ein anderes Drittes, von ihnen Verschiedenes und Besseres als beide. Zeigte sich uns nun dieses jetzt deutlich, so wäre [2]es mit der c
Lust schon vorbei, und sie könnte nicht siegen[2], denn das Gute wäre nicht mehr einerlei mit ihr. Oder wie?

Protarchos: Allerdings so.

Sokrates: Und [3]der Arten der Lust bedürften wir dann zur Bestimmung[3] gar nicht mehr, wie ich meine und die Rede selbst im Fortgang es noch deutlicher zeigen wird.

Protarchos: Vortrefflich gesagt, und führe es nun auf diese Art weiter.

Sokrates: Nur einiges wenige laß uns vorher noch miteinander ausmachen.

[1] feststellen [2] der Lust der Sieg genommen [3] der (Untersuchungen) zur Unterscheidung der Arten der Lust bedürften wir dann

ΠΡΩ. Τὰ ποῖα;

d ΣΩ. Τὴν τἀγαθοῦ μοῖραν πότερον ἀνάγκη τέλεον ἢ μὴ τέλεον εἶναι;

ΠΡΩ. Πάντων δήπου τελεώτατον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τί δέ; ἱκανὸν τἀγαθόν;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ; καὶ πάντων γε εἰς τοῦτο διαφέρειν τῶν ὄντων.

ΣΩ. Τόδε γε μήν, ὡς οἶμαι, περὶ αὐτοῦ ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν, ὡς πᾶν τὸ γιγνῶσκον αὐτὸ θηρεύει καὶ ἐφίεται βουλόμενον ἑλεῖν καὶ περὶ αὐτὸ κτήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων οὐδὲν φροντίζει πλὴν τῶν ἀποτελουμένων ἅμα ἀγαθοῖς.

ΠΡΩ. Οὐκ ἔστι τούτοις ἀντειπεῖν.

e ΣΩ. Σκοπῶμεν δὴ καὶ κρίνωμεν τόν τε ἡδονῆς καὶ τὸν φρονήσεως βίον ἰδόντες χωρίς.

ΠΡΩ. Πῶς εἶπες;

ΣΩ. Μήτε ἐν τῷ τῆς ἡδονῆς ἐνέστω φρόνησις μήτ' ἐν τῷ τῆς φρονήσεως ἡδονή. Δεῖ γάρ, εἴπερ πότερον αὐτῶν ἐστι τἀγαθόν, μηδὲν μηδενὸς ἔτι προσδεῖσθαι· δεόμενον δ'
21 a ἂν φανῇ πότερον, οὐκ ἔστι που τοῦτ' ἔτι τὸ ὄντως ἡμῖν ἀγαθόν.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν,

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐν σοὶ πειρώμεθα βασανίζοντες ταῦτα;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἀποκρίνου δή.

ΠΡΩ. Λέγε.

ΣΩ. Δέξαι' ἄν, Πρώταρχε, σὺ ζῆν τὸν βίον ἅπαντα ἡδόμενος ἡδονὰς τὰς μεγίστας;

ΠΡΩ. Τί δ' οὔ;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἔτι τινὸς ἄν σοι προσδεῖν ἡγοῖο, εἰ τοῦτ' ἔχεις παντελῶς;

ΠΡΩ. Οὐδαμῶς.

d 9 αὐτό: αὐτὸ edd. || e 5 πότερον: πρό- T || 6 ἐστὶ τἀγαθόν B: ἐστ' ἀγ- || ἔτι: τι B || 21 a 8 πρώταρχε·σὺ ζῆν B: σοι πρώταρχε ζῆν || 12 ἔχεις: -οις Richards.

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Ist [1]das Los des Guten wohl, notwendig voll- d
endet zu sein[1] oder nicht vollendet?

Protarchos: Vor allem andern offenbar doch das Vollendetste, o Sokrates.

Sokrates: Und wie? Ist das Gute genügend?

Protarchos: Wie sollte es nicht! Und noch dazu übertrifft es hierin alles andere.

Sokrates: Und dies muß man[2] doch am allernotwendigsten davon sagen, daß alles Erkennende danach[3] trachtet und strebt, es zu gewinnen und für sich zu haben, und sich um alles übrige nichts kümmert, als nur um das, was mit dem Guten zugleich erlangt wird.

Protarchos: Dagegen ist nichts zu sagen.

Sokrates: Betrachten wir also und beurteilen nun das e
Leben der Lust und das der Einsicht, indem wir sie getrennt betrachten.

Protarchos: Wie meinst du das?

Sokrates: Weder soll in dem der Lust irgend Einsicht sein noch in dem der Einsicht irgend Lust. Denn wenn eines von beiden das Gute ist, darf dies weiter sonst gar nichts bedürfen. Zeigt sich aber eines von beiden noch bedürftig, 21 a
so kann uns dies nicht mehr das wahrhaft Gute sein.

Protarchos: Wie sollte es auch!

Sokrates: Wollen wir also den Versuch machen, an dir dieses zu prüfen?

Protarchos: Immerhin.

Sokrates: So antworte denn!

Protarchos: Sprich nur.

Sokrates: Möchtest du wohl so leben, o Protarchos, daß du dein ganzes Leben hindurch an allen größten Vergnügungen dich vergnügtest?

Protarchos: Warum nicht?

Sokrates: Würdest du wohl glauben, daß dir noch etwas fehle, wenn du dies ganz vollkommen hättest?

Protarchos: Keineswegs.

[1] es wohl notwendig, daß die Klasse des Guten vollendet sei
[2] man, wie ich meine, [3] danach jagt und

20d1 Vgl. 54c10 u. 60b3ff.

ΣΩ. Ὅρα δή, τοῦ φρονεῖν καὶ τοῦ νοεῖν καὶ λογίζεσθαι
b [τὰ δέοντα] καὶ ὅσα τούτων ἀδελφά, μῶν μὴ δέοι' ἄν τι;

ΠΡΩ. Καὶ τί; πάντα γὰρ ἔχοιμ' ἄν που τὸ χαίρειν ἔχων.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω ζῶν ἀεὶ μὲν διὰ βίου ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίροις ἄν;

ΠΡΩ. Τί δ' οὔ;

ΣΩ. Νοῦν δέ γε καὶ μνήμην καὶ ἐπιστήμην καὶ δόξαν μὴ κεκτημένος ἀληθῆ, πρῶτον μὲν τοῦτο αὐτό, εἰ χαίρεις ἢ μὴ χαίρεις, ἀνάγκη δήπου σε ἀγνοεῖν, κενόν γε ὄντα πάσης φρονήσεως;

ΠΡΩ. Ἀνάγκη.

c ΣΩ. Καὶ μὴν ὡσαύτως μνήμην μὴ κεκτημένον ἀνάγκη δήπου μηδ' ὅτι ποτὲ ἔχαιρες μεμνῆσθαι, τῆς τ' ἐν τῷ παραχρῆμα ἡδονῆς προσπιπτούσης μηδ' ἡντινοῦν μνήμην ὑπομένειν· δόξαν δ' αὖ μὴ κεκτημένον ἀληθῆ μὴ δοξάζειν χαίρειν χαίροντα, λογισμοῦ δὲ στερόμενον μηδ' εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ὡς χαιρήσεις δυνατὸν εἶναι λογίζεσθαι, ζῆν δὲ οὐκ ἀνθρώπου βίον, ἀλλά τινος πλεύμονος ἢ τῶν ὅσα θαλάττια μετ' ὀστρείνων ἔμψυχά ἐστι σωμάτων. Ἔστι
d ταῦτα, ἢ παρὰ ταῦτα ἔχομεν ἄλλως πως διανοηθῆναι;

ΠΡΩ. Καὶ πῶς;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν αἱρετὸς ἡμῖν βίος ὁ τοιοῦτος;

ΠΡΩ. Εἰς ἀφασίαν παντάπασί με, ὦ Σώκρατες, οὗτος ὁ λόγος ἐμβέβληκε τὰ νῦν.

ΣΩ. Μήπω τοίνυν μαλθακιζώμεθα, τὸν δὲ τοῦ νοῦ μεταλαβόντες αὖ βίον ἴδωμεν.

ΠΡΩ. Τὸν ποῖον δὴ λέγεις;

a 14 τοῦ νοεῖν B: νοεῖν || b 1 τὰ δέοντα secl. Badham || μὴ δέοι' ἄν Klitsch: μηδὲ ὁρᾶν BTW || 8 εἰ: εἴη B || c 2 δή που σε Badham || μήθ' ὅτι Stallbaum || 3 μνήμην μηδ' ἥντιν' οὖν TW || 5 ante χαίρειν add. s. lin. μὴ δὲ B^2 || 7 οὐκ... 8 σωμάτων hab et Athen. III, 97c || 8 ὀστρεΐνων: ὀστρέων Athenaei cod. A || d 1 ἔχομεν ἄλλως πως: ἐχόμενα ἄλλως B ἔχομεν ἄλλα Burnet || 6 νοῦ: νῦν B || 8 τὸν om. B.

Sokrates: Sieh doch zu! Von Einsehen und Wissen[1] und [2]gehörigem Folgern, möchtest du davon nichts auch nur b sehn[2]?

Protarchos: Und wozu? Denn ich hätte ja alles, weil ich das Vergnügtsein hätte.

Sokrates: Auf diese Art also lebend würdest du zwar immer[3] an [4]jeglicher größten Lust[4] dich vergnügen –

Protarchos: Freilich.

Sokrates: [5]von Vernunft[5] aber und Erinnerung, [6]von Erkenntnis[6] und [7]richtiger Meinung auch nicht das mindeste habend[7], mußt du doch zuerst schon dieses, ob du vergnügt bist oder nicht, offenbar nicht wissen, da du ja aller Einsicht leer bist.

Protarchos: Notwendig.

Sokrates: Und ebenso, da du ja gar kein Gedächtnis c besitzest, kannst du offenbar weder dessen, daß du einst vergnügt warst, dich erinnern, noch kann dir von der Lust, die dir im Augenblick zufällt, auch nur das mindeste Andenken zurückbleiben. Wiederum da du auch keine richtige Meinung hast, kannst du nicht einmal, indem du dich freust, urteilen[8], daß du dich freust. Und da du [9]aller Folgerungen[9] beraubt bist, wirst du auch nicht einmal, daß du in Zukunft noch vergnügt sein wirst, berechnen können und so nicht ein menschliches Leben leben, sondern [10]irgendeines Polypen[10] oder eines Schaltieres, wie man sie im Meere findet. Ist es so, oder können wir uns die Sache irgend d anderswie vorstellen?

Protarchos: Wie nur!

Sokrates: Ist uns nun wohl ein solches Leben zu wählen?

Protarchos: Ganz zum Verstummen hat mich diese deine Rede[11] jetzt gebracht.

Sokrates: Laß uns nur noch nicht abstehen, sondern nun auch das Leben der Vernunft vornehmen und betrachten.

Protarchos: Was für eines meinst du? |

[1] Denken [2] [gehörigem] Berechnen und allem, was ihnen verschwistert ist, würdest du nichts brauchen [3] immer während deines Lebens [4] den größten Lüsten [5] Vernunft [6] Erkenntnis [7] richtige Meinung nicht habend [8] meinen [9] der Berechnung [10] das irgendeiner Qualle [11] Rede, o Sokrates,

ΣΩ. Εἴ τις δέξαιτ' ἂν αὖ ζῆν ἡμῶν φρόνησιν μὲν καὶ
e νοῦν καὶ ἐπιστήμην καὶ μνήμην πᾶσαν πάντων κεκτημένος,
ἡδονῆς δὲ μετέχων μήτε μέγα μήτε σμικρόν, μηδ' αὖ λύπης,
ἀλλὰ τὸ παράπαν ἀπαθὴς πάντων τῶν τοιούτων.

ΠΡΩ. Οὐδέτερος ὁ βίος, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε τούτων
αἱρετός, οὐδ' ἄλλῳ μή ποτε, ὡς ἐγῷμαι, φανῇ.

22 a ΣΩ. Τί δ' ὁ συναμφότερος, ὦ Πρώταρχε, ἐξ ἀμφοῖν
συμμειχθεὶς κοινὸς γενόμενος;

ΠΡΩ. Ἡδονῆς λέγεις καὶ νοῦ καὶ φρονήσεως;

ΣΩ. Οὕτω καὶ τὸν τοιοῦτον λέγω ἔγωγε.

ΠΡΩ. Πᾶς δήπου τοῦτόν γε αἱρήσεται πρότερον ἢ 'κεί-
νων ὁποτερονοῦν, καὶ πρὸς τούτοις γε οὐχ ὁ μέν, ὁ δ' οὔ.

ΣΩ. Μανθάνομεν οὖν ὅτι νῦν ἡμῖν ἐστι τὸ συμβαῖνον
ἐν τοῖς παροῦσι λόγοις;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν, ὅτι γε τρεῖς μὲν βίοι πρου-
b τέθησαν, τοῖν δυοῖν δ' οὐδέτερος ἱκανὸς οὐδὲ αἱρετὸς οὔτε
ἀνθρώπων οὔτε ζῴων οὐδενί.

ΣΩ. Μῶν οὖν οὐκ ἤδη τούτων γε πέρι δῆλον ὡς οὐδέ-
τερος αὐτοῖν εἶχε τἀγαθόν; ἦν γὰρ ἂν ἱκανὸς καὶ τέλεος
καὶ πᾶσι φυτοῖς καὶ ζῴοις αἱρετός, οἷσπερ δυνατὸν ἦν
οὕτως ἀεὶ διὰ βίου ζῆν· εἰ δέ τις ἄλλα ἠρεῖθ' ἡμῶν, παρὰ
φύσιν ἂν τὴν τοῦ ἀληθῶς αἱρετοῦ ἐλάμβανεν ἄκων ἐξ
ἀγνοίας ἤ τινος ἀνάγκης οὐκ εὐδαίμονος.

ΠΡΩ. Ἔοικε γοῦν ταῦθ' οὕτως ἔχειν.

c ΣΩ. Ὡς μὲν τοίνυν τήν γε Φιλήβου θεὸν οὐ δεῖ διανοεῖσθαι ταὐτὸν καὶ τἀγαθόν, ἱκανῶς εἰρῆσθαί μοι δοκεῖ.

ΦΙ. Οὐδὲ γὰρ ὁ σὸς νοῦς, ὦ Σώκρατες, ἔστι τἀγαθόν, ἀλλ' ἕξει που ταὐτὰ ἐγκλήματα.

ΣΩ. Τάχ' ἄν, ὦ Φίληβε, ὅ γ' ἐμός· οὐ μέντοι τόν γε

e 1 πάντων ⟨ὧν⟩ Badham || 22 a 1 τί δ' : τόδ' B || 4 τὸν τοιοῦτον T : τῶν τοιούτων || ἔγωγε i. m. T^2 : om. BTW || 5 πρότερον : πότερον B^1 || 'κείνων : ἐκείνων B || 6 γε om. T || 7 ὅτι : ἔτι B || 9 γε om. B || b 1 οὐδέτεροι B || 4 αὐτοῖν : αὐτῶν B || 7 ἀληθῶς B : -θοῦς || c 4 ταυτὰ B : ταῦτα τὰ.

11. Auch das Leben reiner Vernunft ohne Lust ist nicht wünschenswert und somit nicht das Gute. Im Kampf um den zweiten Platz muß untersucht werden, welcher Teil des aus Lust und Vernunft gemischten Lebens dem Guten näher verwandt ist

Sokrates: Ob wohl einer von uns leben möchte, so daß er [1]zwar alle[1] Einsicht und Vernunft und Wissenschaft e
und[2] Erinnerung von allem hätte, Lust aber weder viel noch wenig genösse und ebensowenig Unlust, sondern für dieses alles ganz unempfänglich wäre?

Protarchos: Keine von diesen beiden Lebensweisen ist mir wünschenswert, noch wird sie wohl irgendeinem andern, glaube ich, so vorkommen.

Sokrates: Wie aber eine beiderseitige[3], o Protarchos, aus 22 a
beiden [4]ganz gemeinschaftlich gemischte[4]?

Protarchos: Aus Lust meinst du und aus Vernunft und Einsicht?

Sokrates: So, und eben eine solche meine ich.

Protarchos: Diese wird wohl jeder eher als irgendeine von jenen wählen [5]und zu jenen dazu;[5] nicht etwa nur einer und ein anderer wieder nicht.

Sokrates: Verstehen wir nun wohl, was uns aus der bisherigen Rede folgt?

Protarchos: Allerdings; es sind uns drei Lebensweisen vorgelegt worden; von ihrer zweien aber war keine genü- b
gend noch wünschenswert weder für[6] Menschen noch für irgendein anderes lebendes Wesen.

Sokrates: Ist nun nicht von diesen schon so viel gewiß, daß keine von beiden das Gute in sich hatte? Denn sonst müßte sie ja genügend sein und vollständig und allen Gewächsen und Tieren wünschenswert, denen es nur irgend möglich wäre, so ihr ganzes Leben hinzubringen. Und wenn dennoch jemand von uns etwas anderes wählte, so ergriffe er das gegen die Natur des wahrhaft Erwählenswerten wider Willen aus Unwissenheit oder vermöge sonst einer unseligen Notwendigkeit.

Protarchos: So muß es sich allerdings wohl verhalten.

Sokrates: Daß man also des Philebos Göttin und das c
Gute nicht für einerlei halten darf, das dünkt mich hinlänglich gezeigt zu sein.

Philebos: Aber auch deine Vernunft, o Sokrates, ist nicht das Gute, sondern unterliegt wohl denselbigen Einwendungen.

Sokrates: Vielleicht, o Philebos, die meinige wohl, die |

[1] Übersetzungsvorschläge 1–6 s. u. S. 447.

ἀληθινὸν ἅμα καὶ θεῖον οἶμαι νοῦν, ἀλλ' ἄλλως πως ἔχειν. Τῶν μὲν οὖν νικητηρίων πρὸς τὸν κοινὸν βίον οὐκ ἀμφισβητῶ πω ὑπὲρ νοῦ, τῶν δὲ δὴ δευτερείων ὁρᾶν καὶ σκοπεῖν
d χρὴ πέρι τί δράσομεν· τάχα γὰρ ἂν τοῦ κοινοῦ τούτου βίου αἰτιφμεθ' ἂν ἑκάτερος ὁ μὲν τὸν νοῦν αἴτιον, ὁ δ' ἡδονὴν εἶναι, καὶ οὕτω τὸ μὲν ἀγαθὸν τούτων ἀμφοτέρων οὐδέτερον ἂν εἴη, τάχα δ' ἂν αἴτιόν τις ὑπολάβοι πότερον αὐτῶν εἶναι. Τούτου δὴ πέρι καὶ μᾶλλον ἔτι πρὸς Φίληβον διαμαχοίμην ἂν ὡς ἐν τῷ μεικτῷ τούτῳ βίῳ, ὅτι ποτ' ἔστι τοῦτο ὃ λαβὼν ὁ βίος οὗτος γέγονεν αἱρετὸς ἅμα καὶ ἀγαθός, οὐχ ἡδονὴ ἀλλὰ νοῦς τούτῳ συγγενέστερον καὶ
e ὁμοιότερόν ἐστι, καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον οὔτ' ἂν τῶν πρωτείων οὐδ' αὖ τῶν δευτερείων ἡδονῇ μετὸν ἀληθῶς ἄν ποτε λέγοιτο· πορρωτέρω δ' ἐστὶ τῶν τριτείων, εἴ τι τῷ ἐμῷ νῷ δεῖ πιστεύειν ἡμᾶς τὰ νῦν.

ΠΡΩ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ νοῦν μὲν ἡδονή σοι πεπτωκέναι καθαπερεὶ πληγεῖσα ὑπὸ τῶν νυνδὴ λόγων· τῶν γὰρ νικητηρίων πέρι μαχομένη κεῖται. Τὸν δὲ
23 a νοῦν, ὡς ἔοικε, λεκτέον ὡς ἐμφρόνως οὐκ ἀντεποιεῖτο τῶν νικητηρίων· τὰ γὰρ αὐτὰ ἔπαθεν ἄν. Τῶν δὲ δὴ δευτερείων στερηθεῖσα ἡδονὴ παντάπασιν ἄν τινα καὶ ἀτιμίαν σχοίη πρὸς τῶν αὐτῆς ἐραστῶν· οὐδὲ γὰρ ἐκείνοις ἔτ' ἂν ὁμοίως φαίνοιτο καλή.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἄμεινον αὐτὴν ἐᾶν ἥδη καὶ μὴ τὴν ἀκριβεστάτην αὐτῇ προσφέροντα βάσανον καὶ ἐξελέγχοντα λυπεῖν;

ΠΡΩ. Οὐδὲν λέγεις, ὦ Σώκρατες.

b ΣΩ. Ἆρ' ὅτι τὸ ἀδύνατον εἶπον, λυπεῖν ἡδονήν;

ΠΡΩ. Οὐ μόνον γε, ἀλλ' ὅτι καὶ ἀγνοεῖς ὡς οὐδείς πώ σε ἡμῶν μεθήσει πρὶν ἂν εἰς τέλος ἐπεξέλθῃς τούτων τῷ λόγῳ.

d 3 οὐδετέρων B ‖ 6 τῷ iter. post τουτῳ W ‖ 7 οὗτος habet i. m. W ‖ **e** 1 οὔτ' ἂν B : οὔτ' αὖ ‖ 2 οὐδ' αὖ : οὐδ' ἂν B ‖ 5 μὲν om. B ‖ 7 μαχομένη : -χου- T^1.

wahrhafte und göttliche Vernunft aber glaube ich wohl nicht, sondern mit der wird es sich wohl ganz anders verhalten. Um den ersten Preis also streite ich mich nicht mit jenem gemeinsamen Leben für die Vernunft. Wegen der zweiten Stelle aber müssen wir nun zusehn und überlegen, was wir tun wollen. Denn von diesem gemeinsamen Leben d könnten wir[1] nun jeder der eine die Vernunft für die Ursach halten, der andere die Lust. Und so wäre zwar keine von diesen beiden das [2]Gute selbst[2], aber für die Ursache desselben könnte[3] doch einer eine von beiden ansehn. Darüber nun möchte ich noch um so lieber mit unserem Philebos streiten, daß, was das auch sei in diesem gemischten Leben, wodurch es zugleich erwählungswert ist und gut, diesem nicht die Lust, sondern die Vernunft das Verwandtere und Ähnlichere ist. Und sonach könnte man von der e Lust weder, daß ihr die erste, noch daß ihr die zweite Stelle zukäme, irgend mit Recht sagen, ja auch noch weiter als die dritte steht sie zurück, wenn[4] meiner Vernunft für jetzt irgend [5]zu glauben ist[5].

Protarchos: Allerdings, o Sokrates, scheint mir [6]wenigstens jetzt[6] die Lust gefallen zu sein, [7]gleichsam tödlich[7] getroffen von diesen jetzigen Reden. Denn um den ersten Preis kämpfend unterliegt sie. Der Vernunft aber muß man, 23 a wie es scheint, nachsagen, daß sie sehr weislich um den ersten Preis sich nicht beworben hat; denn ihr wäre dasselbe begegnet. Geht nun die Lust auch des zweiten Preises verlustig, so würde ihr das ja auf alle Weise zur Schande gereichen bei ihren Verehrern, denn [8]und auch denen würde sie nicht[8] mehr so schön wie sonst erscheinen.

Sokrates: Wie also? Ist es nun nicht besser, sie lieber gleich lassen und nicht, indem wir sie auf die schärfste Probe nehmen und ganz durchprüfen, ihr wehe tun?

Protarchos: [9]Das ist nichts gesagt[9], Sokrates!

Sokrates: Etwa weil ich etwas Unmögliches ausgesprochen, b der Lust weh tun?

Protarchos: Wenigstens nicht darum allein, sondern auch weil du nicht bedenkst, daß keiner von uns dich loslassen wird, bis du dies ganz zu Ende führst in deiner Rede.|

[1] wir vielleicht [2] Gute [3] könnte vielleicht [4] wenn wir [5] glauben dürfen [6] jetzt [7] gleichsam [8] nicht einmal jenen würde sie [9] Du redest Unsinn

ΣΩ. Βαβαί ἄρα, ὦ Πρώταρχε, συχνοῦ μὲν λόγου τοῦ λοιποῦ, σχεδὸν δὲ οὐδὲ ῥᾳδίου πάνυ τι νῦν. Καὶ γὰρ δὴ φαίνεται δεῖν ἄλλης μηχανῆς, ἐπὶ τὰ δευτερεῖα ὑπὲρ νοῦ πορευόμενον οἷον βέλη ἔχειν ἕτερα τῶν ἔμπροσθεν λόγων· ἔστι δὲ ἴσως ἕνια καὶ ταὐτά. Οὐκοῦν χρή;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

c ΣΩ. Τὴν δέ γε ἀρχὴν αὐτοῦ διευλαβεῖσθαι πειρώμεθα τιθέμενοι.

ΠΡΩ. Ποίαν δὴ λέγεις;

ΣΩ. Πάντα τὰ νῦν ὄντα ἐν τῷ παντὶ διχῇ διαλάβωμεν, μᾶλλον δ', εἰ βούλει, τριχῇ.

ΠΡΩ. Καθ' ὅτι, φράζοις ἄν.

ΣΩ. Λάβωμεν ἄττα τῶν νυνδὴ λόγων.

ΠΡΩ. Ποῖα;

ΣΩ. Τὸν θεὸν ἐλέγομέν που τὸ μὲν ἄπειρον δεῖξαι τῶν ὄντων, τὸ δὲ πέρας;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τούτω δὴ τῶν εἰδῶν τὰ δύο τιθώμεθα, τὸ δὲ
d τρίτον ἐξ ἀμφοῖν τούτοιν ἕν τι συμμισγόμενον. Εἶμι δ', ὡς ἔοικεν, ἐγὼ γελοῖός τις ἱκανῶς κατ' εἴδη διιστὰς καὶ συναριθμούμενος.

ΠΡΩ. Τί φῄς, ὠγαθέ;

ΣΩ. Τετάρτου μοι γένους αὖ προσδεῖν φαίνεται.

ΠΡΩ. Λέγε τίνος.

ΣΩ. Τῆς συμμείξεως τούτων πρὸς ἄλληλα τὴν αἰτίαν ὅρα, καὶ τίθει μοι πρὸς τρισὶν ἐκείνοις τέταρτον τοῦτο.

ΠΡΩ. Μῶν οὖν σοι καὶ πέμπτου προσδεήσει διάκρισίν τινος δυναμένου;

23 b 6 ῥᾳδίου W^1T^2: ῥᾴδιον ‖ 7 ἄλλῃ μηχανῇ Richards ‖ 9 ταὐτά edd.: ταῦτα BTW ‖ **c** 5 μᾶλλον... 7 λάβωμεν habet i. m. B ‖ 12 τούτω Stallbaum : τούτων BTW ‖ **d** 2 ἱκανῶς : -νὸς B ἄνθρωπος Badham καὶ ἄνους Apelt sed locus sanus ‖ κατ' :τά τ' BW^2 ‖ 5 φαίνεται om. B.

Sokrates: Weh also, Protarchos, über die vielen Reden, die wir noch vor uns haben und die gar nicht leicht sind für jetzt. Denn es zeigt sich wohl, daß noch [1]anderer Künste[1] bedarf, wer für die Vernunft auf den zweiten Preis losgehn will, [2]um andere Pfeile zu haben[2] als unsere vorigen Reden. Doch vielleicht sind einige auch wohl dieselben. [3]Also wollen wir nur.[3]

Protarchos: Wie [4]sollten wir[4] auch nicht.

12. Die vier Arten des Seienden: a) das Unbegrenzte, b) das Begrenzte, c) die Mischung aus Unbegrenztem und Begrenztem, d) die Ursache dieser Mischung. Das Problem des Eins und Vielen hierbei. Das Unbegrenzte als Vieles, seine Natur

Sokrates: Den Anfang aber laß uns ja versuchen, recht c
vorsichtig festzustellen.

Protarchos: Was für einen meinst du?

Sokrates: Laß uns alles, was jetzt ist in dem Ganzen, in zwei Teile teilen oder lieber, wenn du willst, in dreie.

Protarchos: Wolltest du wohl erklären, wonach?

Sokrates: Einige von den vorigen[5] Reden wollen wir wieder aufnehmen.

Protarchos: Welche denn?

Sokrates: Gott, sagten wir ja wohl, habe von dem Seienden einiges als unbegrenzt gezeigt, anderes mit Grenze.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Diese also setzen wir als zwei von diesen Arten, als die dritte aber das[6] aus diesen beiden [7]in eins Zusammengemischte[7]. Ich werde aber, wie es scheint, lächer- d
lich, wenn ich nach Arten etwas gehörig auseinanderstelle und zusammenzähle.

Protarchos: Wie meinst du das, Guter?

Sokrates: Mir kommt schon wieder vor, als ob noch eine vierte Gattung nötig wäre.

Protarchos: Sage welche.

Sokrates: Sieh doch auf die Ursache der Vermischung dieser beiden miteinander und setze mir diese[8] zu jenen als [9]die vierte[9].

Protarchos: Wirst du etwa auch eine fünfte noch brauchen, welche [10]ihre Trennung bewirkt[10]? |

[1] eines anderen Mittels [2] gleichsam andere Geschosse haben muß [3] Ist das nicht nötig? [4] sollte es [5] jetzigen [6] ein [7] sich mischendes Eins [8] dies [9] ein viertes [10] Trennung bewirken kann

24a2 Vgl. Arist. Metaph. 986a22.

ΣΩ. Τάχ' ἄν· οὐ μὴν οἶμαί γε ἐν τῷ νῦν· ἂν δέ τι δέῃ,
e συγγνώσῃ πού μοι σὺ μεταδιώκοντι πέμπτον τι ὄν.

ΠΡΩ. Τί μήν ;

ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ τῶν τεττάρων τὰ τρία διελόμενοι, τὰ δύο τούτων πειρώμεθα, πολλὰ ἑκάτερον ἐσχισμένον καὶ διεσπασμένον ἰδόντες, εἰς ἓν πάλιν ἑκάτερον συναγαγόντες, νοῆσαι πῇ ποτε ἦν αὐτῶν ἓν καὶ πολλὰ ἑκάτερον.

ΠΡΩ. Εἴ μοι σαφέστερον ἔτι περὶ αὐτῶν εἴποις, τάχ' ἂν ἐποίμην.

24 a ΣΩ. Λέγω τοίνυν τὰ δύο ἃ προτίθεμαι ταῦτ' εἶναι ἅπερ νυνδή, τὸ μὲν ἄπειρον, τὸ δὲ πέρας ἔχον· ὅτι δὲ τρόπον τινὰ τὸ ἄπειρον πολλά ἐστι, πειράσομαι φράζειν. Τὸ δὲ πέρας ἔχον ἡμᾶς περιμενέτω.

ΠΡΩ. Μένει.

ΣΩ. Σκέψαι δή. Χαλεπὸν μὲν γὰρ καὶ ἀμφισβητήσιμον δ κελεύω σε σκοπεῖν, ὅμως δὲ σκόπει. Θερμοτέρου καὶ ψυχροτέρου πέρι πρῶτον ὅρα πέρας εἴ ποτέ τι νοήσαις ἄν, ἢ τὸ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον ἐν αὐτοῖς οἰκοῦν⟨τε⟩ τοῖς
b γένεσιν, ἕωσπερ ἂν ἐνοικῆτον, τέλος οὐκ ἂν ἐπιτρεψαίτην γίγνεσθαι· γενομένης γὰρ τελευτῆς καὶ αὐτὸ τετελευτήκατον.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Ἀεὶ δέ γε, φαμέν, ἔν τε τῷ θερμοτέρῳ καὶ ψυχροτέρῳ τὸ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον ἔνι.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Ἀεὶ τοίνυν ὁ λόγος ἡμῖν σημαίνει τούτῳ μὴ τέλος ἔχειν· ἀτελῆ δ' ὄντε δήπου παντάπασιν ἀπείρω γίγνεσθον.

ΠΡΩ. Καὶ σφόδρα γε, ὦ Σώκρατες.

e 1 σὺ μεταδιώκοντι : συμμετα- B || τι ὄν conj. Schleiermacher : βίον BTW βίᾳ Apelt secl. Schütz || 5 συναγοντες T^1 || **24 a** 1 ταῦτ' : ταὔτ' Burnet || 9 οἰκοῦντε rec. Coisl. : οἰκοῦν BTW || **b** 1 οὐκ ἂν om. B^1 || ἐπιτρεψετην T^1 || 5 ἓν τε τῷ θερμοτέρῳ καὶ ψυχροτέρῳ B : ἔν τε τῷ ψυχρ... καὶ τῷ θερμ- T ἓν τε ψυχρ... καὶ τῷ θερμ- W || 6 τὸ ἧττον W || 8 ἡμῖν om. B || 9 ἅτε δῆλόν τε B.

Sokrates: Vielleicht; doch glaube ich für jetzt wohl nicht. Sollte es indes nötig sein, so wirst du mir schon nach- e
sehen, wenn ich noch auf eine fünfte Jagd mache.

Protarchos: Warum auch nicht.

Sokrates: Zuerst nun laß uns von diesen vieren die dreie aussondern und versuchen, da wir die zweie von ihnen jedes gar vielfach zerspalten und zerrissen sehen, ob wir, wenn wir sie werden jedes in Eins zusammengebracht haben, bemerken können, wie wohl jedes von ihnen eins und vieles war.

Protarchos: Wenn du mir dies noch deutlicher erklärtest, 24 a
könnte ich vielleicht folgen.

Sokrates: Die zweie also, die ich vorlege, sollen sein die eben Genannten, das eine das Unbegrenzte, das andere das Begrenzte. Daß nun das Unbegrenzte gewissermaßen vieles ist, will ich versuchen, dir zu erklären, das Begrenzte aber soll auf uns warten.

Protarchos: Es warte[1].

Sokrates: Sieh also. Es ist freilich schwierig und streitig, was ich dich auffordere zu betrachten, aber betrachte es doch. Zuerst an dem Wärmeren und Kälteren sieh doch, ob du wohl eine Grenze bemerken kannst oder ob nicht das Mehr und Weniger, welches[2] diesen Gattungen ein-
wohnt, solange es ihnen einwohnt, gar kein Ende entstehn b
läßt; denn sobald ein Ende entstände, wäre es selbst[3] auch zu Ende.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Und immer, behaupten wir doch, ist in dem Kälteren sowohl als Wärmeren das Mehr und Weniger.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Immer also, deutet unsere Rede an, werden diese beiden kein Ende haben, und da sie also ohne Ende sind, [4]sind sie[4] doch auf alle Weise unbegrenzt.

Protarchos: Und das gar stark, o Sokrates. |

[1] wartet [2] welches beides [3] selbst beides [4] werden beide

23e1 Thesen darüber, was „mit diesem etwas geheimnisvoll angedeuteten fünften für die Bildung des Weltalls vielleicht unentbehrlichen Moment" (Apelt [Phlb.]) gemeint sein könnte, behandelt schon Plu. de E apud Delphos 15; vgl. hierzu Diès z. St. mit Lit.

ΣΩ. Ἀλλ' εὖ γε, ὦ φίλε Πρώταρχε, ὑπέλαβες καὶ
c ἀνέμνησας ὅτι καὶ τὸ σφόδρα τοῦτο, ὃ σὺ νῦν ἐφθέγξω, καὶ τό γε ῥῆμα τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχετον τῷ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον· ὅπου γὰρ ἂν ἐνῆτον, οὐκ ἐᾶτον εἶναι ποσὸν ἕκαστον, ἀλλ' ἀεὶ σφοδρότερον ἡσυχαιτέρου καὶ τοὐναντίον ἐκάσταις πράξεσιν ἐμποιοῦντε τὸ πλέον καὶ τὸ ἔλαττον ἀπεργάζεσθον, τὸ δὲ ποσὸν ἀφανίζετον. Ὃ γὰρ ἐλέχθη νυνδή, μὴ ἀφανίσαντε τὸ ποσόν, ἀλλ' ἐάσαντε αὐτό τε καὶ τὸ μέτριον ἐν τῇ τοῦ μᾶλλον καὶ ἧττον καὶ σφόδρα καὶ
d ῥῆμα ἕδρᾳ ἐγγενέσθαι, αὐτὰ ἔρρει ταῦτα ἐκ τῆς αὐτῶν χώρας ἐν ᾗ ἐνῆν. Οὐ γὰρ ἔτι θερμότερον οὐδὲ ψυχρότερον εἴτην ἂν λαβόντε τὸ ποσόν· προχωρεῖ γὰρ καὶ οὐ μένει τό τε θερμότερον ἀεὶ καὶ τὸ ψυχρότερον ὡσαύτως, τὸ δὲ ποσὸν ἕστη καὶ προϊὸν ἐπαύσατο. Κατὰ δὴ τοῦτον τὸν λόγον ἄπειρον γίγνοιτ' ἂν τὸ θερμότερον καὶ τοὐναντίον ἅμα.

ΠΡΩ. Φαίνεται γοῦν, ὦ Σώκρατες· ἔστι δ', ὅπερ εἶπες, οὐ ῥᾴδια ταῦτα συνέπεσθαι. Τὸ δὲ εἰς αὖθίς τε καὶ αὖθις
e ἴσως λεχθέντα τόν τε ἐρωτῶντα καὶ τὸν ἐρωτώμενον ἱκανῶς ἂν συμφωνοῦντας ἀπεφήναιεν.

ΣΩ. Ἀλλ' εὖ μὲν λέγεις καὶ πειρατέον οὕτω ποιεῖν. Νῦν μέντοι ἄθρει τῆς τοῦ ἀπείρου φύσεως εἰ τοῦτο δεξόμεθα σημεῖον, ἵνα μὴ πάντ' ἐπεξιόντες μηκύνωμεν.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΣΩ. Ὁπόσ' ἂν ἡμῖν φαίνηται μᾶλλόν τε καὶ ἧττον γιγνόμενα καὶ τὸ σφόδρα καὶ ἡρέμα δεχόμενα καὶ τὸ λίαν
25 a καὶ ὅσα τοιαῦτα πάντα, εἰς τὸ τοῦ ἀπείρου γένος ὡς εἰς ἓν δεῖ πάντα ταῦτα τιθέναι, κατὰ τὸν ἔμπροσθεν λόγον, ὃν ἔφαμεν, ὅσα διέσπασται καὶ διέσχισται συναγαγόντας χρῆναι κατὰ δύναμιν μίαν ἐπισημαίνεσθαί τινα φύσιν, εἰ μέμνησαι.

c 1 ἐπεφθέγξω W || 7 ἐάσαντες W || d 3 εἴτην : ἔστην B ἥσ-B^2 || 4 ὡσαύτως om. W || e 7 φαίνεται W || 8 τὸ ῥῆμα W || 25 a 1 γένος : -ους B.

Sokrates: Sehr gut, lieber Protarchos, hast du dies aufgefaßt und mich erinnert, daß auch dieses „gar stark", was c
du jetzt ausgesprochen hast, und das „gar schwach" ganz
dieselbe Bedeutung haben wie das Mehr und Weniger.
Denn worin sie sich[1] befinden, das lassen sie nicht bestimmter Größe sein; sondern indem sie in jegliche Handlung
ein Stärkeres als das Schwächere und umgekehrt einzeichnen, bewirken sie ein Mehr und Minder und machen die
bestimmte Größe verschwinden. Denn wie wir eben sagten,
wenn sie die bestimmte Größe nicht verschwinden machten,
sondern diese und das Gemessene in die Stelle des Mehr
und Minder und Stark und Schwach eintreten ließen, so d
müßten diese selbst aus ihrer Stelle verloren gehen, in der
sie sich befanden. Denn sie wären nicht mehr Wärmeres
und Kälteres, wenn sie die bestimmte Größe aufnähmen.
Denn immer vorwärts schreitet das Wärmere und bleibt
nicht und ebenso auch das Kältere. Das von bestimmter
Größe aber steht still und [2]ist aufgehalten im Fortschreiten[2]. Demzufolge[3] also wäre das Wärmere unbegrenzt und
sein Gegenteil auch.

Protarchos: Das leuchtet freilich ein, o Sokrates; aber
wie du auch sagtest, es ist nicht leicht zu folgen. Wird es
indes wieder und immer wieder vorgetragen, [4]so muß wohl e
erhellen, daß Fragender und Gefragter hinreichend darüber
einverstanden sind[4].

Sokrates: Sehr wohl bemerkt, und wir müssen versuchen,
es so zu machen. Jetzt aber sieh doch zu, ob wir nicht dieses
als ein Merkmal von der Natur des Unbegrenzten annehmen wollen, um nicht, alles durchgehend, die Sache in die
Länge zu ziehen.

Protarchos: Welches meinst du?

Sokrates: Alles, woran wir sehen, daß es mehr und
weniger wird und das „stark" und „schwach" und „sehr"
und alles dergleichen annimmt, dies alles müssen wir unter 25 a
die Gattung des Unbegrenzten als unter eins zusammenstellen nach unserer vorigen Rede, da wir sagten, daß wir alles
Zerspaltene und Zerrissene nach Vermögen müßten suchen[5]
unter einen Begriff einzuzeichnen[6], wenn du dich erinnerst. |

[1] sich beide [2] hat aufgehört fortzuschreiten [3] Dieser Überlegung zufolge [4] so dürfte es vielleicht zu hinreichender Übereinstimmung von Fragendem und Gefragtem führen [5] zusammenführen und [6] einzuzeichnen suchen

24d8 Vgl. 23b.

ΠΡΩ. Μέμνημαι.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ μὴ δεχόμενα ταῦτα, τούτων δὲ τὰ ἐναντία πάντα δεχόμενα, πρῶτον μὲν τὸ ἴσον καὶ ἰσότητα, μετὰ δὲ τὸ ἴσον τὸ διπλάσιον καὶ πᾶν ὅτιπερ ἂν πρὸς
b ἀριθμὸν ἀριθμὸς ἢ μέτρον ᾖ πρὸς μέτρον, ταῦτα σύμπαντα εἰς τὸ πέρας ἀπολογιζόμενοι καλῶς ἂν δοκοῖμεν δρᾶν τοῦτο. Ἢ πῶς σὺ φῄς;

ΠΡΩ. Κάλλιστά γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Εἶεν· τὸ δὲ τρίτον τὸ μεικτὸν ἐκ τούτοιν ἀμφοῖν τίνα ἰδέαν φήσομεν ἔχειν;

ΠΡΩ. Σὺ καὶ ἐμοὶ φράσεις, ὡς οἶμαι.

ΣΩ. Θεὸς μὲν οὖν, ἄνπερ γε ἐμαῖς εὐχαῖς ἐπήκοος γίγνηταί τις θεῶν.

ΠΡΩ. Εὔχου δὴ καὶ σκόπει.

ΣΩ. Σκοπῶ· καί μοι δοκεῖ τις, ὦ Πρώταρχε, αὐτῶν φίλος ἡμῖν νυνδὴ γεγονέναι.

c ΠΡΩ. Πῶς λέγεις τοῦτο καὶ τίνι τεκμηρίῳ χρῇ;

ΣΩ. Φράσω δῆλον ὅτι· σὺ δέ μοι συνακολούθησον τῷ λόγῳ.

ΠΡΩ. Λέγε μόνον.

ΣΩ. Θερμότερον ἐφθεγγόμεθα νυνδή πού τι καὶ ψυχρότερον. Ἦ γάρ;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Πρόσθες δὴ ξηρότερον καὶ ὑγρότερον αὐτοῖς καὶ πλέον καὶ ἔλαττον καὶ θᾶττον καὶ βραδύτερον καὶ μεῖζον καὶ σμικρότερον καὶ ὁπόσα ἐν τῷ πρόσθεν τῆς τὸ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον δεχομένης ἐτίθεμεν εἰς ἓν φύσεως.

d ΠΡΩ. Τῆς τοῦ ἀπείρου λέγεις;

ΣΩ. Ναί. Συμμείγνυ δέ γε εἰς αὐτὴν τὸ μετὰ ταῦτα τὴν αὖ τοῦ πέρατος γένναν.

ΠΡΩ. Ποίαν;

b 1 ἢ πρὸς W || 8 ὁ θεὸς B || **c** 9 καὶ βραδύτερον καὶ θᾶττον cum sign. transp. W || **d** 2 συμμίγνυ B : -γνυε || 3 αὖ τοῦ W : αὐτοῦ.

Protarchos: Wohl erinnere ich mich.

Sokrates: Also was nun dieses nicht annimmt, sondern alles Entgegengesetzte hiervon annimmt, zuerst das Gleiche und die Gleichheit und[1] das Zwiefache und was sonst eine Zahl ist[2] zu einer anderen und ein Maß zum andern, wenn wir dies alles unter das Begrenzte rechneten, würden wir b wohl ganz recht daran tun. Oder wie meinst du?

Protarchos: Ganz vortrefflich, o Sokrates.

13. *Das Wesen des aus Begrenztem und Unbegrenztem Gemischten*

Sokrates: Wohl! Aber das Dritte aus diesen beiden gemischte, welche Gestalt sollen wir sagen, daß dieses habe?

Protarchos: Auch das, denke ich, wirst du mir wohl sagen.

Sokrates: Ein Gott wohl, wenn anders einer meine Bitten erhören will von den Göttern.

Protarchos: So bete denn und sieh zu.

Sokrates: Ich sehe schon, und es dünkt mich allerdings, o Protarchos, einer von ihnen uns jetzt gewogen zu sein.

Protarchos: Wie meinst du das, und [3]woran erkennst c du es[3]?

Sokrates: Das will ich dir eben[4] sagen; folge du nur meiner Rede.

Protarchos: So sage denn.

Sokrates: Wir nannten doch eben etwas Wärmeres und Kälteres. Nicht wahr?

Protarchos: Ja.

Sokrates: Nimm nun auch noch Trockneres und Feuchteres dazu und Mehr und Weniger und Schnelleres und Langsameres und Größeres und Kleineres und was wir sonst noch vorher unter den[5] das Mehr und Minder annehmenden Begriff[6] zusammengestellt haben.

Protarchos: Du meinst unter den[7] des Unbegrenzten? d

Sokrates: Ja. Und mit diesem vermische hierauf wiederum die Familie der Begrenzung.

Protarchos: Was für eine? |

[1], nach dem Gleichen, [2] ist im Verhältnis [3] was für ein Indiz hast du dafür [4] natürlich [5] das Eins der [6] Art [7] die

25c Vgl. Sph. 242d; Tim. 82a.

ΣΩ. Ἦν καὶ νυνδή, δέον ἡμᾶς καθάπερ τὴν τοῦ ἀπείρου συνηγάγομεν εἰς ἕν, οὕτω καὶ τὴν τοῦ περατοειδοῦς συναγαγεῖν, οὐ συνηγάγομεν. Ἀλλ' ἴσως καὶ νῦν ταὐτὸν δράσασι τούτων ἀμφοτέρων συναγομένων καταφανὴς κἀκείνη γενήσεται.

ΠΡΩ. Ποίαν καὶ πῶς λέγεις;

ΣΩ. Τὴν τοῦ ἴσου καὶ διπλασίου, καὶ ὁπόση παύει
e πρὸς ἄλληλα τἀναντία διαφόρως ἔχοντα, σύμμετρα δὲ καὶ σύμφωνα ἐνθεῖσα ἀριθμὸν ἀπεργάζεται.

ΠΡΩ. Μανθάνω· φαίνῃ γάρ μοι λέγειν μειγνῦσι ταῦτα γενέσεις τινὰς ἐφ' ἑκάστων αὐτῶν συμβαίνειν.

ΣΩ. Ὀρθῶς γὰρ φαίνομαι.

ΠΡΩ. Λέγε τοίνυν.

ΣΩ. Ἆρα οὐκ ἐν μὲν νόσοις ἡ τούτων ὀρθὴ κοινωνία τὴν ὑγιείας φύσιν ἐγέννησεν;

26 a ΠΡΩ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐν δὲ ὀξεῖ καὶ βαρεῖ καὶ ταχεῖ καὶ βραδεῖ, ἀπείροις οὖσιν, ἆρ' οὐ ταὐτὰ ἐγγιγνόμενα ταῦτα ἅμα πέρας τε ἀπηργάσατο καὶ μουσικὴν σύμπασαν τελεώτατα συνεστήσατο;

ΠΡΩ. Κάλλιστά γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἔν γε χειμῶσι καὶ πνίγεσιν ἐγγενόμενα τὸ μὲν πολὺ λίαν καὶ ἄπειρον ἀφείλετο, τὸ δὲ ἔμμετρον καὶ ἅμα σύμμετρον ἀπηργάσατο.

ΠΡΩ. Τί μήν;

b ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τούτων ὧραί τε καὶ ὅσα καλὰ πάντα ἡμῖν γέγονε, τῶν τε ἀπείρων καὶ τῶν πέρας ἐχόντων συμμειχθέντων;

d 8 δράσασι Badham[1] : δράσει BTW δράσει ⟨εἰ⟩ Vahlen δρᾷς εἰ Apelt || συναγομένων : συμμισγο- Jackson || 9 κἀκείνη : -ης B || 10 ποία W || **e** 3 μιγνῦσι Klitsch : μιγνὺς BTW || 4 ἐφ' : ἀφ' BW[2] || αὐτῶν om. B || **26 a** 3 ταὐτὰ ex τοῦτο B : ταῦτα || ἐγγιγνόμενα secl. Burnet || ταῦτα B : τὰ αὐτὰ || 6 κάλλιστά : κάλι- W μάλι- vulg. || 7 ἐγγενόμενα B : -ομένη || 8 λίαν : λεῖον B.

Sokrates: Die wir auch [1]vor kurzem[1], wiewohl wir gesollt hätten, so wie wir die des Unbegrenzten in Eins zusammenbrachten, so auch die des Grenzartigen zusammenbringen, nicht zusammengebracht haben. Aber vielleicht wird [2]es auch jetzt noch das nämliche bewirken; haben wir diese beiden zusammengebracht, so wird uns[2] auch jene deutlich werden.

Protarchos: Welche und wie meinst du?

Sokrates: Ich meine die des Gleichen und Zwiefachen und jede, welche sonst noch macht, daß das Entgegengesetzte aufhört, sich ungleich[3] zu verhalten, und welche [4]durch Ein- e
bringung des Gleichmäßigen und Zusammenstimmenden eine Zahl hervorbringt[4].

Protarchos: Ich verstehe. Du willst nämlich offenbar sagen, daß, wenn ich[5] diese mische[6], gewisse Erzeugnisse aus[7] jedem derselben [8]herauskommen werden[8].

Sokrates: Das will ich offenbar.

Protarchos: Sprich also weiter.

Sokrates: Pflegt also nicht bei Krankheiten die richtige Gemeinschaft beider das Wesen der Gesundheit zu erzeugen?

Protarchos: Allerdings. 26 a

Sokrates: Und wenn in Hohes und Tiefes, in Schnelles und Langsames [9]als unbestimmt[9] eben dieses selbige hineinkommt, [10]wird es nicht, indem es eine Begrenzung bewirkt, zugleich die gesamte Tonkunst aufs vollkommenste darstellen [10]?

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und wenn[11] in Kälte und Hitze hineinkommt, so wird das Allzuheftige und Unbegrenzte aufgehoben und darin das Angemessene[12] und Ebenmäßige bewirkt.

Protarchos: Wie anders?

Sokrates: Hieraus also entstehen uns die [13]geregelten b
Zeiten[13] und alles, [14]was nur schön ist[14], wenn das Unbegrenzte und das die Begrenzung in sich Habende vermischt werden. |

[1] jetzt [2] uns, wenn wir auch jetzt noch dasselbe machen und werden diese beiden zusammengebracht, [3] feindlich zu einander [4] sie durch Einbringung einer Zahl in das rechte Verhältnis und zur Harmonie bringt [5] man [6] mischt [7] bei [8] herauskommen [9], die unbegrenzt sind, [10] schafft dies nicht zugleich Begrenzung und die gesamte Tonkunst aufs vollkommenste [11] wenn es [12] Maßvolle [13] Jahreszeiten [14] was es Schönes für uns gibt

25e7f. Vgl. Tim. 82af.; 87df.; Grg. 504b7ff., s. a. Alcmaeon B4 (Vorsokr. I 215 11ff.)

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Καὶ ἄλλα γε δὴ μυρία ἐπιλείπω λέγων, οἷον μεθ' ὑγιείας κάλλος καὶ ἰσχύν, καὶ ἐν ψυχαῖς αὖ πάμπολλα ἕτερα καὶ πάγκαλα. Ὕβριν γάρ που καὶ σύμπασαν πάντων πονηρίαν αὕτη κατιδοῦσα ἡ θεός, ὦ καλὲ Φίληβε, πέρας οὔτε ἡδονῶν οὐδὲν οὔτε πλησμονῶν ἐνὸν ἐν αὐτοῖς, νόμον καὶ τάξιν πέρας ἔχοντ' ἔθετο· καὶ σὺ μὲν ἀποκναῖσαι φῂς
c αὐτήν, ἐγὼ δὲ τοὐναντίον ἀποσῶσαι λέγω. Σοὶ δέ, ὦ Πρῶταρχε, πῶς φαίνεται;

ΠΡΩ. Καὶ μάλα, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε κατὰ νοῦν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ μὲν δὴ τρία ταῦτα εἴρηκα, εἰ συννοεῖς.

ΠΡΩ. Ἀλλ' οἶμαι κατανοεῖν· ἓν μὲν γάρ μοι δοκεῖς τὸ ἄπειρον λέγειν, ἓν δὲ καὶ δεύτερον τὸ πέρας ἐν τοῖς οὖσι· τρίτον δὲ οὐ σφόδρα κατέχω τί βούλει φράζειν.

ΣΩ. Τὸ γὰρ πλῆθός σε, ὦ θαυμάσιε, ἐξέπληξε τῆς τοῦ
d τρίτου γενέσεως· καίτοι πολλά γε καὶ τὸ ἄπειρον παρέσχετο γένη, ὅμως δ' ἐπισφραγισθέντα τῷ τοῦ μᾶλλον καὶ ἐναντίου γένει ἓν ἐφάνη.

ΠΡΩ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Καὶ μὴν τό γε πέρας οὔτε πολλὰ ⟨οὐκ⟩ εἶχεν, οὔτε ἐδυσκολαίνομεν ὡς οὐκ ἦν ἓν φύσει.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Οὐδαμῶς. Ἀλλὰ τρίτον φάθι με λέγειν, ἓν τοῦτο τιθέντα τὸ τούτων ἔκγονον ἅπαν, γένεσιν εἰς οὐσίαν ἐκ τῶν μετὰ τοῦ πέρατος ἀπειργασμένην μέτρων.

ΠΡΩ. Ἔμαθον.

e ΣΩ. Ἀλλὰ δὴ πρὸς ⟨τοῖς⟩ τρισὶ τέταρτόν τι τότε ἔφαμεν

b 5 γε om. B || 8 ἡ ⟨σὴ⟩ θεός Badham || 8-9 οὐδὲν οὔτε ἡδονῶν TW || 10 ἔχοντ' : ἐχόντων B et i. m. W || ἀποκναῖσαι φῂς vir doctus in Miscellan. Posron. ed. Kidd, p. 265 : ἀποκναῖς ἔφης BTW ἀποκνᾶς (αῖσαι s. lin.) ἔφης Par. 1811 || **c** 4 δὴ B : om. TW || 6 λέγειν : -ων B || **d** 5 οὐκ add. Gloël || 6 ἓν : εν B || 8 ἓν τοῦτο : ἕν τι τούτων B || 9 ἔκγονον : ἔγγ- B || 10 ἀπειργασμένην W : -ων BTW² || **e** 1 ⟨τοῖς⟩ add. Badham || τότε TW² : τό γε BW πότε T².

Protarchos: Wie anders!

Sokrates: Und tausenderlei anderes übergehe ich anzuführen: wie [1]nächst der Gesundheit auch Schönheit und Stärke und in der Seele wiederum vielerlei anderes Herrliches. Denn Übermut und jegliche Schlechtigkeit aller Art sah diese Göttin wohl, schöner Philebos, daß keine Begrenzung weder der Lust noch der Sättigung in ihnen sei, und hat daher Gesetz und Ordnung als Begrenzung in sich habend eingerichtet; und du zwar sagtest, sie erschöpfe[2], ich aber behaupte, sie erhalte. c Wie aber erscheint es dir, o Protarchos?

Protarchos: Gar sehr, o Sokrates, ist es so auch nach meinem Sinne.

Sokrates: Diese dreie also hätte ich abgesprochen[3], wenn du dich besinnst.

Protarchos: Ich glaube wohl, es zu verstehen; eines nämlich, denke ich, erklärst du als das Unbestimmte, eines, das zweite nämlich, als die Bestimmung in den Dingen, das dritte aber habe ich noch nicht recht inne, was du damit sagen willst.

Sokrates: Die Menge hat dich eben verwirrt, o Bester, in der [4]Erzeugung dieses dritten[4]. Wiewohl ja auch das d Unbegrenzte uns viele Arten darbot, doch aber [5]eingezeichnet unter das Mehr und seines Gegenteils Begriff[5] erschien es uns als Eins.

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Die Begrenzung aber hatte [6]weder vieles[6] unter sich, noch waren[7] wir auch im mindesten schwierig[8], daß sie vielleicht nicht eins wäre ihrer Natur nach.

Protarchos: Wie konnten wir auch!

Sokrates: Gar nicht freilich. Unter dem dritten aber, sage nur, meinte ich, das[9] gesamte Erzeugnis[10] dieser beiden als eines setzend, [11]die Erzeugung zum Sein durch die mit der Begrenzung sich ergebenden Maße[11].

Protarchos: Ich habe verstanden.

14. Die vierte Art: Die Ursache, das Bewirkende. Wiederholung der vier Arten. Wiederaufnahme der Untersuchung über den zweiten Platz. Das aus Lust und Unlust gemischte Leben gehört in die (3.) Gattung des aus Begrenztem und Unbegrenztem Gemischten

Sokrates: Aber wir behaupteten, es sei noch [12]ein vierter e Begriff[12] zu den dreien | zu untersuchen; und das ist eine

[1] Übersetzungsvorschläge 1–12 s. u. S. 447f.

εἶναι γένος σκεπτέον· κοινὴ δ' ἡ σκέψις. Ὅρα γὰρ εἴ σοι δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι πάντα τὰ γιγνόμενα διά τινα αἰτίαν γίγνεσθαι.

ΠΡΩ. Ἔμοιγε· πῶς γὰρ ἂν χωρὶς τούτου γίγνοιτο;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ τοῦ ποιοῦντος φύσις οὐδὲν πλὴν ὀνόματι τῆς αἰτίας διαφέρει, τὸ δὲ ποιοῦν καὶ τὸ αἴτιον ὀρθῶς ἂν εἴη λεγόμενον ἕν;

ΠΡΩ. Ὀρθῶς.

27 a ΣΩ. Καὶ μὴν τό γε ποιούμενον αὖ καὶ τὸ γιγνόμενον οὐδὲν πλὴν ὀνόματι, καθάπερ τὸ νυνδή, διαφέρον εὑρήσομεν. Ἦ πῶς;

ΠΡΩ. Οὕτως.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἡγεῖται μὲν τὸ ποιοῦν ἀεὶ κατὰ φύσιν, τὸ δὲ ποιούμενον ἐπακολουθεῖ γιγνόμενον ἐκείνῳ;

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄλλο ἄρα καὶ οὐ ταὐτὸν αἰτία τ' ἐστὶ καὶ τὸ δουλεῦον εἰς γένεσιν αἰτίᾳ.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ μὲν γιγνόμενα καὶ ἐξ ὧν γίγνεται πάντα τὰ τρία παρέσχετο ἡμῖν γένη;

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

b ΣΩ. Τὸ δὲ δὴ πάντα ταῦτα δημιουργοῦν λέγομεν τέταρτον, τὴν αἰτίαν, ὡς ἱκανῶς ἕτερον ἐκείνων δεδηλωμένον;

ΠΡΩ. Ἕτερον γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ὀρθῶς μὴν ἔχει, διωρισμένων τῶν τεττάρων, ἑνὸς ἑκάστου μνήμης ἕνεκα ἐφεξῆς αὐτὰ καταριθμήσασθαι.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Πρῶτον μὲν τοίνυν ἄπειρον λέγω, δεύτερον δὲ πέρας, ἔπειτ' ἐκ τούτων τρίτον μεικτὴν καὶ γεγενημένην οὐσίαν· τὴν δὲ τῆς μείξεως αἰτίαν καὶ γενέσεως τετάρτην

c λέγων ἆρα μὴ πλημμελοίην ἄν τι;

e 5 τούτου B : τούτων ‖ **27 a** 6 ἐπακολουθεῖ : ἀκολ- B ‖ 11 ἐξ ὧν : ἑξῶ B ‖ **b** 1 λέγομεν B : -ωμεν ‖ 2 δεδηλωμένον : -μένων B ‖ 3 ἕτερον B et i. m. W : λέγωμεν ‖ 7 δὲ om. T^1 W ‖ **c** 1 μὴ om. B.

gemeinsame Untersuchung. Denn sieh nur, ob dich notwendig dünkt, daß alles Werdende kraft einer Ursache werde.

Protarchos: Allerdings; denn wie könnte es wohl ohne dies werden?

Sokrates: Also [1]der Begriff[1] des Bewirkenden ist nur dem Namen nach von dem[2] der Ursache verschieden, und das Bewirkende und Ursächliche würde mit Recht Eines genannt.

Protarchos: Mit Recht.

Sokrates: Ebenso das Bewirkte und das Werdende finden 27 a
wir gewiß auch, wie das obige, nur dem Namen nach verschieden. Oder wie?

Protarchos: Allerdings so.

Sokrates: Und das Bewirkende führt doch immer an, seiner Natur nach, das Bewirkte aber folgt [3]als Werdendes jenem[3].

Protarchos: Freilich.

Sokrates: Ein anderes also und nicht dasselbe ist die Ursache und das der Ursache [4]bei dem[4] Werden Dienende.

Protarchos: Wie anders?

Sokrates: Also das Werdende und das, woraus wird, insgesamt, stellten uns jene drei Begriffe[5] dar.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Was aber nun jenes sämtlich bildet, wollen wir b
für das Vierte erklären, die Ursache, als hinlänglich für verschieden von jenen anerkannt[6].

Protarchos: [7]Das wollen wir[7].

Sokrates: Gut wäre es nun wohl, nachdem wir sie alle viere bestimmt haben, wenn wir sie wegen besserer Erinnerung jedes einzelnen noch einmal der Reihe nach aufzählten.

Protarchos :Sehr gut.

Sokrates: [8]Den ersten[8] also nenne ich das Unbegrenzte, [9]den zweiten[9] die Begrenzung, dann [10]den dritten aus diesen das[10] gemischte und gewordene Sein; und wenn ich nun der Mischung und des Werdens Ursache [11]den vierten[11] nenne, würde ich dann wohl fehlen? | c

[1] die Natur [2] der [3] bei seinem Entstehen jenem nach [4] für das [5] Arten [6] aufgewiesen [7] Ja, denn es ist hinreichend verschieden [8] Die erste [9] die zweite [10] als Drittes das aus diesen [11] die vierte

26e3 Vgl. Tim. 28a4f.; Sph. 219b4; 265b9; Smp. 205bf.

ΠΡΩ. Καὶ πῶς;

ΣΩ. Φέρε δή, τὸ μετὰ τοῦθ' ἡμῖν τίς ὁ λόγος, καὶ τί ποτε βουληθέντες εἰς ταῦτα ἀφικόμεθα; ἆρ' οὐ τόδε ἦν; δευτερεῖα ἐζητοῦμεν πότερον ἡδονῆς γίγνοιτ' ἂν ἢ φρονήσεως. Οὐχ οὕτως ἦν;

ΠΡΩ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἴσως νῦν, ἐπειδὴ ταῦτα οὕτω διειλόμεθα, κάλλιον ἂν καὶ τὴν κρίσιν ἐπιτελεσαίμεθα πρώτου πέρι καὶ δευτέρου, περὶ ὧν δὴ τὸ πρῶτον ἠμφισβητήσαμεν;

ΠΡΩ. Ἴσως.

d ΣΩ. Ἴθι δή· νικῶντα μὲν ἔθεμέν που τὸν μεικτὸν βίον ἡδονῆς τε καὶ φρονήσεως. Ἦν οὕτως;

ΠΡΩ. Ἦν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῦτον μὲν τὸν βίον ὁρῶμέν που τίς τέ ἐστι καὶ ὁποίου γένους;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Καὶ μέρος γ' αὐτὸν φήσομεν εἶναι τοῦ τρίτου, οἶμαι, γένους· οὐ γὰρ δυοῖν τινοῖν ἐστι μεικτὸν ἐκεῖνο, ἀλλὰ συμπάντων τῶν ἀπείρων ὑπὸ τοῦ πέρατος δεδεμένων, ὥστε ὀρθῶς ὁ νικηφόρος οὗτος βίος μέρος ἐκείνου γίγνοιτ' ἄν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα μὲν οὖν.

e ΣΩ. Εἶεν· τί δὲ ὁ σός, ὦ Φίληβε, ἡδὺς καὶ ἄμεικτος ὤν; ἐν τίνι γένει τῶν εἰρημένων λεγόμενος ὀρθῶς ἂν ποτε λέγοιτο; ὧδε δ' ἀπόκριναί μοι πρὶν ἀποφήνασθαι.

ΦΙ. Λέγε μόνον.

ΣΩ. Ἡδονὴ καὶ λύπη πέρας ἔχετον, ἢ τῶν τὸ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον δεχομένων ἐστόν;

ΦΙ. Ναί, τῶν τὸ μᾶλλον, ὦ Σώκρατες· οὐ γὰρ ἂν ἡδονὴ

c 8 ἴσως ci. Stallbaum : ὡς BTW || 9 κάλλιον B : καλλίονα || d 1 μὲν B : om. || 4 τέ B : om. || 7 γ'αὐτὸν φήσομεν TW (τ supra γ' W) : ταυτὸν ἐφήσαμεν B || 8 ante δυοῖν habent ὁ TW || τινοῖν : τινυν B || μικτὸν ἐκεῖνο Schütz : μικτὸς ἐκεῖνος BTW || ἀλλὰ B : ἀλλ' ὁ || 9 τῶν om. TW || 10 ὀρθῶς : -ὸς B || e 1 ἄμεικτος : μικτὸς B || 3 ἀπόκριναί : ἀποκρίνομαί B || 6 τε om. W || ἐστόν : ἐστίν T || 7 τῶν : τὸν B.

Protarchos: Wie solltest du?

Sokrates: Wohl! Worauf geht nun weiter unsere Rede? Und weshalb sind wir hierauf gekommen? War es nicht dieses, daß wir, wem der zweite Preis zukäme, untersuchen wollten, ob der Lust oder der Vernünftigkeit? War es nicht so?

Protarchos: So war es freilich.

Sokrates: Können wir nun nicht jetzt, nachdem wir dies so unterschieden, vielleicht auch das Urteil richtiger abfassen über das erste und zweite, worüber wir vorher im Streit waren?

Protarchos: Vielleicht.

Sokrates: Wohlan! Als Sieger erkannten[1] wir doch das d gemischte Leben aus Lust und Vernunft[2]. War es nicht so?

Protarchos: Es war.

Sokrates: Und dieses Leben sehen wir doch leicht, was für eines es ist und von welcher Gattung.

Protarchos: Wie sollten wir nicht!

Sokrates: Und werden wohl, denke ich, behaupten, es sei ein Teil unserer dritten Gattung. Denn nicht aus irgend zweien gemischt ist jene, sondern aus allem Unbegrenzten von der Begrenzung Gebundenem, so daß mit Recht dieses gekrönte[3] Leben ein Teil von jener wäre.

Protarchos: Mit ganz vollkommenem Recht.

15. Lust und Unlust in ihrer ungemischten Form gehören zur Gattung des Unbegrenzten. Die Zuordnung von Vernunft und Einsicht bleibt vorzunehmen

Sokrates: Wohl! Wie aber nun deines, o Philebos, was e nur angenehm und ungemischt ist, unter welche von den beschriebenen Gattungen würden wir es zu setzen haben, um es richtig zu setzen? Antworte mir aber so, ehe du dich erklärst.

Philebos: Sprich nur.

Sokrates: Haben wohl Lust und Unlust eine Grenze? Oder gehören sie zu dem das Mehr und Minder Aufnehmenden?

Philebos: Ja, zu dem das Mehr, o Sokrates. Denn die Lust | wäre ja auch nicht [4]alles Gute[4], wenn sie nicht un-

[1] setzten [2] Vernunft an [3] sieggekrönte [4] ganz gut

27c5 Vgl. 22c8ff.

πᾶν ἀγαθὸν ἦν, εἰ μὴ ἄπειρον ἐτύγχανε πεφυκὸς καὶ πλήθει καὶ τῷ μᾶλλον.

28 a ΣΩ. Οὐδέ γ' ἄν, ὦ Φίληβε, λύπη πᾶν κακόν· ὥστ' ἄλλο τι νῷν σκεπτέον ἢ τὴν τοῦ ἀπείρου φύσιν ὃ παρέχεταί τι μέρος ταῖς ἡδοναῖς ἀγαθοῦ. Τοῦτο δή σοι τῶν ἀπεράντων γεγονὸς ἔστω· φρόνησιν δὲ καὶ ἐπιστήμην καὶ νοῦν εἰς τί ποτε τῶν προειρημένων, ὦ Πρώταρχέ τε καὶ Φίληβε, νῦν θέντες οὐκ ἂν ἀσεβοῖμεν; οὐ γάρ μοι δοκεῖ σμικρὸς ἡμῖν εἶναι ὁ κίνδυνος κατορθώσασι καὶ μὴ περὶ τὸ νῦν ἐρωτώμενον.

b ΦΙ. Σεμνύνεις γάρ, ὦ Σώκρατες, τὸν σεαυτοῦ θεόν.

ΣΩ. Καὶ γὰρ σύ, ὦ ἑταῖρε, τὴν σαυτοῦ· τὸ δ' ἐρωτώμενον ὅμως ἡμῖν λεκτέον.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς τοι λέγει Σωκράτης, ὦ Φίληβε, καὶ αὐτῷ πειστέον.

ΦΙ. Οὐκοῦν ὑπὲρ ἐμοῦ σύ, Πρώταρχε, προῄρησαι λέγειν;

ΠΡΩ. Πάνυ γε· νῦν μέντοι σχεδὸν ἀπορῶ, καὶ δέομαί γε, ὦ Σώκρατες, αὐτόν σε ἡμῖν γενέσθαι προφήτην, ἵνα μηδὲν ἡμεῖς σοι περὶ τὸν ἀγωνιστὴν ἐξαμαρτάνοντες παρὰ μέλος φθεγξώμεθά τι.

c ΣΩ. Πειστέον, ὦ Πρώταρχε· οὐδὲ γὰρ χαλεπὸν οὐδὲν ἐπιτάττεις. Ἀλλ' ὄντως σε ἐγώ, καθάπερ εἶπε Φιλήβος, σεμνύνων ἐν τῷ παίζειν ἐθορύβησα, νοῦν καὶ ἐπιστήμην ἐρόμενος ὁποίου γένους εἶεν;

ΠΡΩ. Παντάπασί γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ῥᾴδιον· πάντες γὰρ συμφωνοῦσιν οἱ σοφοί, ἑαυτοὺς ὄντως σεμνύνοντες, ὡς νοῦς ἐστι βασιλεὺς

e 8 παναγαθον Bekker ‖ καὶ πλήθει : τῷ πλήθει W ‖ 9 τῷ : τὸ B ‖ **28 a** 1 οὐδέγ' ἄν : οὐδὲ ἄν B ‖ πάγκακον Bekker ‖ 2 δ corr. Par. 1814 : ὡς BTW ᾧ Paley ‖ 3 τοῦτο corr. Ven. 189 : τούτων BTW τούτω Burnet ‖ 4 γεγονὸς : γε γένους Burnet γένος Friedländer ‖ ἔστω : ἔστων Burnet ‖ 6 ἀσεβοῦμεν W ‖ 7 ὁ κίνδυνος εἶναι καὶ κατορθώσασι TW ‖ **b** 3 ὑμῖν W ‖ 4 ὦ Φίληβε om. B ‖ 7 νῦν μέντοι TW : μέντοινῦν B μεντοίνυν i. m. W ‖ 8 σε : γε B ‖ **c** 6 πάντες... **30 d** 4 λέγεσθαι habet Eusebius Praep. Evang. 628 b.

begrenzt wäre, sowohl der Menge als dem Grade nach.

Sokrates: Und so doch auch die Unlust, o Philebos, nicht 28a
[1]alles Übel[1]. So daß wir wohl auf etwas anderes sehen müssen als auf die Natur des Unbegrenzten, um[2] den Lüsten einen Anteil an dem Guten [3]zu sichern[3]. [4]Aus diesem Unbegrenzten also sei sie dir hervorgegangen[4]. Vernunft aber und Erkenntnis und Einsicht, welchem von den Vorherbeschriebenen, o Protarchos und Philebos, müssen wir diese [5]wohl beigesellen[5], um nicht zu freveln? Denn es dünkt mich [6]nicht wenig darauf zu beruhen[6], ob wir über diese Frage richtig entscheiden oder nicht.

Philebos: Du willst eben deinen Gott recht hervorheben b
und verherrlichen, o Sokrates.

Sokrates: Auch du, Freund, deine Göttin. Das Gefragte aber ist uns doch zu beantworten.

Protarchos: Daran sagt Sokrates ganz recht[7], und wir müssen ihm gehorchen.

Philebos: [8]Für mich aber hast du dich ja schon anheischig gemacht zu reden, Protarchos.[8]

Protarchos: Freilich wohl. Jetzt aber weiß ich fast keinen Rat und bitte dich, Sokrates, du wollest selbst unser Wortführer sein, damit wir nicht, gegen deinen Kämpfer uns versündigend, etwas Mißtöniges vorbringen.

Sokrates: Darin muß ich dir Folge leisten, o Protarchos; c
auch legst du mir nichts Schweres auf, sondern ich habe in der Tat, wie Philebos sagt, dich im Scherz durch Feierlichkeit[9] aus der Fassung gebracht, als ich fragte, zu welcher Gattung Vernunft und Erkenntnis gehörten.

Protarchos: Das hast du freilich sehr, o Sokrates.

Sokrates: Es ist aber gar leicht. Denn alle Weisen stimmen darin zusammen, [10]recht um sich selbst zu[10] verherrlichen, daß die Vernunft der König ist | Himmels und der

[1] ganz schlecht [2] was [3] sichert [4] Dieses soll also zum Unbegrenzten gehören [5] jetzt wohl zurechnen [6] ein nicht ungefährlicher Unterschied zu sein [7] recht, o Philebos [8] Hast du nicht versprochen, Protarchos, für mich zu sprechen? [9] meine Verherrlichung (des Gottes) [10] indem sie sich selbst nun wirklich

27e8f. Vgl. Grg. 491e9ff.; 494b1ff. / 28c7f. Vgl. Anaxag. B 12 (Vorsokr. II 37ff.), s. a. Diog. Apoll. B 3–5 (Vorsokr. II 60ff.)

ἡμῖν οὐρανοῦ τε καὶ γῆς. Καὶ ἴσως εὖ λέγουσι. Διὰ μακροτέρων δ', εἰ βούλει, τὴν σκέψιν αὐτοῦ τοῦ γένους ποιησώμεθα.

d ΠΡΩ. Λέγ' ὅπως βούλει, μηδὲν μῆκος ἡμῖν ὑπολογιζόμενος, ὦ Σώκρατες, ὡς οὐκ ἀπεχθησόμενος.

ΣΩ. Καλῶς εἶπες. Ἀρξώμεθα δέ πως ὧδε ἐπανερωτῶντες.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Πότερον, ὦ Πρώταρχε, τὰ σύμπαντα καὶ τόδε τὸ καλούμενον ὅλον ἐπιτροπεύειν φῶμεν τὴν τοῦ ἀλόγου καὶ εἰκῇ δύναμιν καὶ τὸ ὅπῃ ἔτυχεν, ἢ τἀναντία, καθάπερ οἱ πρόσθεν ἡμῶν ἔλεγον, νοῦν καὶ φρόνησίν τινα θαυμαστὴν συντάττουσαν διακυβερνᾶν;

e ΠΡΩ. Οὐδὲν τῶν αὐτῶν, ὦ θαυμάσιε Σώκρατες· ὃ μὲν γὰρ σὺ νῦν λέγεις, οὐδὲ ὅσιον εἶναί μοι φαίνεται. Τὸ δὲ νοῦν πάντα διακοσμεῖν αὐτὰ φάναι καὶ τῆς ὄψεως τοῦ κόσμου καὶ ἡλίου καὶ σελήνης καὶ ἀστέρων καὶ πάσης τῆς περιφορᾶς ἄξιον, καὶ οὐκ ἄλλως ἔγωγ' ἄν ποτε περὶ αὐτῶν εἴποιμι οὐδ' ἂν δοξάσαιμι.

ΣΩ. Βούλει δῆτά τι καὶ ἡμεῖς τοῖς ἔμπροσθεν ὁμολογού-
29 a μενον συμφήσωμεν ὡς ταῦθ' οὕτως ἔχει, καὶ μὴ μόνον οἰώμεθα δεῖν τἀλλότρια ἄνευ κινδύνου λέγειν, ἀλλὰ καὶ συγκινδυνεύωμεν καὶ μετέχωμεν τοῦ ψόγου, ὅταν ἀνὴρ δεινὸς φῇ ταῦτα μὴ οὕτως ἀλλ' ἀτάκτως ἔχειν;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὐκ ἂν βουλοίμην;

ΣΩ. Ἴθι δή, τὸν ἐπιόντα περὶ τούτων νῦν ἡμῖν λόγον ἄθρει.

ΠΡΩ. Λέγε μόνον.

ΣΩ. Τὰ περὶ τὴν τῶν σωμάτων φύσιν ἁπάντων τῶν

c 8 τε om. TW || d 3 ἀρξόμεθα W || 6 πότερον : πρό- B || τὸ om. T || e 2 σὺ : δὴ σὺ Eus. || νῦν λέγεις : νῦν δὴ λέγεις B λέγεις Eus. || 4 ἀστέρων B : ἄστρων || 7 δῆτά τι B : δῆτα TW δή τι Eusebii I δὴ Eus. O || 29 a 1 συμφωνοῦμεν Eusebii O || 2 οἰόμεθα W || 3 συγκινδυνεύσωμεν Eusebii codd.

Erden. Und vielleicht haben sie recht. Laß uns aber[1] ausführlicher die Untersuchung über ihre Gattung anstellen.

Protarchos: Führe sie nur, wie du willst, und [2]wende nicht d vor, sie wäre zu lang[2]; denn dadurch wirst du uns nicht zuwider sein.

16. *Die Vernunft als Ordnungsprinzip des Weltalls und unseres Körpers gehört zur Gattung der Ursache*

Sokrates: Wohl gesprochen! Und laß uns etwa mit dieser Frage anfangen.

Protarchos: Mit welcher?

Sokrates: Ob wir wohl, o Protarchos, sagen wollen, über alles insgesamt und über dies sogenannte Ganze walte die Gewalt des Vernunftlosen und des Zufälligen und das Ohngefähr, oder im Gegenteil, wie auch unsere Vorfahren gesagt haben, [3]eine wundervolle Vernunft und Einsicht beherrsche alles anordnend[3]?

Protarchos: Gar ist ja beides nicht zu vergleichen, du e wunderbarer Sokrates; denn was du jetzt sagst, ist ja nicht einmal erlaubt. Zu sagen aber, daß Vernunft es alles anordnet, [4]ziemt dem,[4] der Welt [5]und Sonne, Mond und Sterne und den ganzen Umschwung anschaut[5], und nie möchte ich etwas anderes darüber sagen oder glauben.

Sokrates: Willst du also, daß auch wir[6], mit den Früheren einstimmend, behaupten, dies verhalte sich so, und zwar nicht nur in der Meinung, wir könnten[6] wohl Fremdes ohne 29 a Gefahr nachsagen, sondern daß wir auch mit die Gefahr tragen und den Tadel teilen, wenn ein gewaltiger Mann sagt, es verhalte sich so nicht, sondern ganz unordentlich.

Protarchos: Wie sollte ich das nicht wollen!

Sokrates: So komm und sieh, [7]was uns hierüber nun weiter folgt[7].

Protarchos: Sage nur.

Sokrates: Was zur Natur der Leiber aller | Lebendigen

[1] aber, wenn es recht ist, [2] kümmere dich nicht um ihre Länge [3] Vernunft und eine wunderbare Einsicht ordne und lenke es [4] das verdient der Anblick [5] und von Sonne, Mond, Sternen und dem ganzen Umschwung [6] uns einer von den Früheren allgemein anerkannten Ansicht anschließen, daß dies sich so verhalte und daß wir nicht nur meinen, wir dürften [7] welche Untersuchung hierüber jetzt über uns kommen wird

28d8ff. Vgl. Sph. 265cff.; Lg. X 889bff. / 29a3f. Vgl. Tht. 154d; 173b2; Lg. X 885bff.; XII 966eff.

ζῴων, πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ πνεῦμα καθορῶμέν που καὶ γῆν,
b καθάπερ οἱ χειμαζόμενοί φασιν, ἐνόντα ἐν τῇ συστάσει.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα· χειμαζόμεθα γὰρ ὄντως ὑπ' ἀπορίας ἐν τοῖς νῦν λόγοις.

ΣΩ. Φέρε δή, περὶ ἑκάστου τῶν παρ' ἡμῖν λαβὲ τὸ τοιόνδε.

ΠΡΩ. Ποῖον;

ΣΩ. Ὅτι σμικρόν τε τούτων ἕκαστον παρ' ἡμῖν ἔνεστι καὶ φαῦλον καὶ οὐδαμῇ οὐδαμῶς εἰλικρινὲς ὂν καὶ τὴν δύναμιν οὐκ ἀξίαν τῆς φύσεως ἔχον. Ἐν ἑνὶ δὲ λαβὼν περὶ πάντων νόει ταὐτόν. Οἷον πῦρ ἔστι μέν που παρ' ἡμῖν, ἔστι δ' ἐν τῷ παντί.

ΠΡΩ. Τί μήν;

c ΣΩ. Οὐκοῦν σμικρὸν μέν τι τὸ παρ' ἡμῖν καὶ ἀσθενὲς καὶ φαῦλον, τὸ δ' ἐν τῷ παντὶ πλήθει τε θαυμαστὸν καὶ κάλλει καὶ πάσῃ δυνάμει τῇ περὶ τὸ πῦρ οὔσῃ.

ΠΡΩ. Καὶ μάλ' ἀληθὲς δ λέγεις.

ΣΩ. Τί δέ; τρέφεται καὶ γίγνεται ἐκ τούτου καὶ ἄρχεται τὸ τοῦ παντὸς πῦρ ὑπὸ τοῦ παρ' ἡμῖν πυρός, ἢ τοὐναντίον ὑπ' ἐκείνου τό τ' ἐμὸν καὶ τὸ σὸν καὶ τὸ τῶν ἄλλων ζῴων ἅπαντ' ἴσχει ταῦτα;

ΠΡΩ. Τοῦτο μὲν οὐδ' ἀποκρίσεως ἄξιον ἐρωτᾷς.

d ΣΩ. Ὀρθῶς· ταὐτὰ γὰρ ἐρεῖς οἶμαι περί τε τῆς ἐν τοῖς ζῴοις γῆς τῆς ἐνθάδε καὶ τῆς ἐν τῷ παντί, καὶ τῶν ἄλλων δὴ πάντων ὅσων ἠρώτησα ὀλίγον ἔμπροσθεν. Οὕτως ἀποκρινῇ;

ΠΡΩ. Τίς γὰρ ἀποκρινόμενος ἄλλως ὑγιαίνων ἂν ποτε φανείη;

ΣΩ. Σχεδὸν οὐδ' ὁστισοῦν· ἀλλὰ τὸ μετὰ τοῦτο ἔξῃς

b 1 ἓν ὄντα Eusebii codd. || 2 ἀπειρίας W^1 || 7 ἔνεστι : ἔν ἐστι T μέν ἐστι ci. Burnet || 10 μέν ἐστι B || που om. Eus. || c 5 ἄρχεται : αὔξεται Jackson || d 1 γὰρ B Eus. : γ' ἂν TW γ' αὖ Ast e Ficini *quoque* || τῆς ex τοὺς W || 3 πάντων B : om. TW Eus. || 4 ἀποκρινῇ W : - ει.

[1]gehört, Erde[1], Feuer, Wasser und auch [2]Luft, wie die Beklommenen rufen, finden wir doch in der Zusammensetzung des Ganzen[2]. b

Protarchos: Gar recht. Denn [3]beklommen sind wir wahrhaftig auch aus Ratlosigkeit[3] in unsern jetzigen Verhandlungen.

Sokrates: Wohl! Von dem allen nun, wie es in uns ist, nimm nur dieses an.

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Daß von diesen jegliches sich nur gar sparsam in uns findet und schlecht und nirgend irgend etwas [4]rein und den seiner Natur eigenen Kräften ganz entsprechend[4]. Nimm es nur an einem recht wahr, und sieh dann, wie es überall dasselbe ist. [5]Wie, Feuer[5] ist doch in uns und ist auch in dem Ganzen?

Protarchos: Wie sollte es nicht?

Sokrates: Und nicht wahr, wenig ist doch [6]dessen in uns[6] c und Schwaches und Schlechtes; das aber in dem Ganzen ist bewundernswürdig viel und schön und in[7] der vollen Kraft, welche dem Feuer zukommt?

Protarchos: Ganz richtig ist, was du sagst.

Sokrates: Wie aber? Nährt sich etwa und entsteht aus diesem und wird beherrscht das Feuer des Ganzen von dem Feuer in uns? Oder im Gegenteil hat nicht von jenem das meinige und deinige und das aller andern Lebendigen eben alles dieses?

Protarchos: Diese Frage verdient nicht einmal eine Antwort.

Sokrates: Ganz recht; und dasselbige, denke ich, wirst du d auch sagen von der Erde in den Lebendigen[8] hier und der im Ganzen[9] und von allem übrigen, wonach ich nur eben fragte. Antwortest du so?

Protarchos: Wen dürfte man wohl für ganz bei Sinnen halten, wenn er anders antwortete?

Sokrates: Wohl niemanden. Aber folge nun auch dem nächsten. | Alles[10] eben Erwähnte, wenn wir es in Eins ver-

[1] gehört [2] Luft und sodann Land (Erde) erblicken wir, wie die vom Seesturm Heimgesuchten sagen, als in der Zusammensetzung vorhanden [3] wir befinden uns auf Grund unserer Ratlosigkeit jetzt wirklich in Seenot [4] rein ist und eine seiner Natur nicht würdige Kraft besitzt [5] Feuer z. B. [6] das, welches in uns ist, [7] von [8] Lebewesen [9] Weltganzen [10] Alles dieses

29b1 Vgl. A. A. 899f. / b2f. Vgl. La. 194c2; Euthd. 293a3; R. V 453d. 457b7. 472a4 / c1ff. Vgl. X. Mem. 1,4,8.

ἔπου. Πάντα γὰρ ἡμεῖς ταῦτα τὰ νυνδὴ λεχθέντα ἆρ' οὐκ εἰς ἓν συγκείμενα ἰδόντες ἐπωνομάσαμεν σῶμα;

ΠΡΩ. Τί μήν;

e ΣΩ. Ταὐτὸν δὴ λαβὲ καὶ περὶ τοῦδε ὃν κόσμον λέγομεν. [διὰ] τὸν αὐτὸν γὰρ τρόπον ἂν εἴη που σῶμα, σύνθετον ὂν ἐκ τῶν αὐτῶν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἐκ τούτου τοῦ σώματος ὅλως τὸ παρ' ἡμῖν σῶμα ἢ ἐκ τοῦ παρ' ἡμῖν τοῦτο τρέφεταί τε καὶ ὅσα νυνδὴ περὶ αὐτῶν εἴπομεν εἴληφέν τε καὶ ἔχει;

ΠΡΩ. Καὶ τοῦθ' ἕτερον, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἄξιον ἐρωτήσεως.

30 a ΣΩ. Τί δέ; τόδε ἆρα ἄξιον; ἢ πῶς ἐρεῖς;

ΠΡΩ. Λέγε τὸ ποῖον.

ΣΩ. Τὸ παρ' ἡμῖν σῶμα ἆρ' οὐ ψυχὴν φήσομεν ἔχειν;

ΠΡΩ. Δῆλον ὅτι φήσομεν.

ΣΩ. Πόθεν, ὦ φίλε Πρώταρχε, λαβόν, εἴπερ μὴ τό γε τοῦ παντὸς σῶμα ἔμψυχον ὂν ἐτύγχανε, ταὐτά γε ἔχον τούτῳ καὶ ἔτι πάντῃ καλλίονα;

ΠΡΩ. Δῆλον ὡς οὐδαμόθεν ἄλλοθεν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ γάρ που δοκοῦμέν γε, ὦ Πρώταρχε, τὰ τέτταρα ἐκεῖνα, πέρας καὶ ἄπειρον καὶ κοινὸν καὶ τὸ τῆς αἰτίας
b γένος ἓν ἅπασι τέταρτον ἑνόν, τοῦτο ἓν μὲν τοῖς παρ' ἡμῖν ψυχήν τε παρέχον καὶ σωμασκίαν ἐμποιοῦν καὶ πταίσαντος σώματος ἰατρικὴν καὶ ἐν ἄλλοις ἄλλα συντιθὲν καὶ ἀκούμενον πᾶσαν καὶ παντοίαν σοφίαν ἐπικαλεῖσθαι, τῶν δ' αὐτῶν τούτων ὄντων ἐν ὅλῳ τε οὐρανῷ καὶ κατὰ μεγάλα μέρη, καὶ προσέτι καλῶν καὶ εἰλικρινῶν, ἐν τούτοις δ' οὐκ

d 8 ταῦτα ἡμεῖς Eus. || **e** 1 δὴ : δηλαδὴ W || 2 διὰ secl. Badham || 7 ἐπείπομεν Eusebii I || ἔχει : ἴσχει B || **30 a** 1 ἆρα : ἄρα B || ἄξιον ἐρωτήσεως Eus. || 6 ὃν : ἐὸν B || 9 τὰ om. Eusebii IO || 10 πέρας om. B || **b** 1 ἅπασιν ἑνὸν τέταρτον W || 2 σωμασκίαν Eus. : σῶμα σκιὰν BTW || 3 συντεθὲν T || ἀκούμενον : ἀσκού- Eus.

bunden sehen, nennen wir es dann nicht Leib?

Protarchos: Wie sollten wir nicht?

Sokrates: Dasselbe nimm nun auch an von dem, was wir e
Welt nennen. Denn ganz auf dieselbe Weise wäre es doch auch ein Leib, da es zusammengesetzt ist aus [1]demselbigen[1].

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Wird nun wohl von diesem Leibe insgesamt unser Leib oder von dem unsrigen jener [2]genährt werden und, was wir vorhin schon davon sagten, erhalten und haben[2]?

Protarchos: Auch dies, o Sokrates, ist gar nicht der Frage wert.

Sokrates: Etwa aber folgendes mehr? Oder was wirst du 30a
sagen?

Protarchos: Laß nur hören, was.

Sokrates: Unser Leib, wollen wir nicht sagen, der habe eine Seele?

Protarchos: Offenbar wollen wir das.

Sokrates: Woher aber, o lieber Protarchos, sollte er sie erhalten haben, wenn nicht auch des Ganzen[3] Leib beseelt wäre, dasselbe habend wie er und noch in jeder Hinsicht trefflicher?

Protarchos: Offenbar wohl nirgends anders her, o Sokrates?

Sokrates: Denn wir glauben doch nicht, o Protarchos, daß jene vier, die Begrenzung und das Unbegrenzte und das Gemeinsame und [4]der Begriff[4] der Ursache, welcher[5] b
allen insgesamt als das vierte einwohnt, daß dieser[6] bei uns zwar, die Seele bildend und [7]die Leibesstärke[7] hervorbringend und des kränkelnden Leibes Heilkunst und anderwärts anderes zusammensetzend und herstellend[8], deshalb die gesamte und vielfältige Weisheit genannt wird, daß aber, wiewohl eben [9]dasselbe alles[9] im ganzen Himmel [10]sich findet in großen Massen[10] und noch dazu schön und rein, es[11] dort nicht | [12]sollte Rat gewußt haben für die Hervorbrin-

[1] aus denselben (Elementen) [2] ernährt und besitzt und hat, was wir vorhin schon davon sagten [3] Weltganzen [4] die Gattung [5] welche [6] diese (letztere) [7] das Körpertraining [8] heilend [9] diese selben (Elemente) sich [10] und in großen Massen finden [11] sie [12] Anm. 1 von S. 317

29e6 Vgl. c / 30a5ff.. Cic. Cato m. 21, 78 audiebam Pythagoram Pythagoreosque . . . numquam dubitasse, quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. Vgl. a. X. Mem. 4, 3, 14.

ἄρα μεμηχανῆσθαι τὴν τῶν καλλίστων καὶ τιμιωτάτων φύσιν.

c ΠΡΩ. Ἀλλ' οὐδαμῶς τοῦτό γ' ἂν λόγον ἔχοι.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ τοῦτο, μετ' ἐκείνου τοῦ λόγου ἂν ἑπόμενοι βέλτιον λέγοιμεν ὃς ἔστιν, ὃ πολλάκις εἰρήκαμεν, ἄπειρόν τε ἐν τῷ παντὶ πολύ, καὶ πέρας ἱκανόν, καί τις ἐπ' αὐτοῖς αἰτία οὐ φαύλη, κοσμοῦσά τε καὶ συντάττουσα ἐνιαυτούς τε καὶ ὥρας καὶ μῆνας, σοφία καὶ νοῦς λεγομένη δικαιότατ' ἄν.

ΠΡΩ. Δικαιότατα δῆτα.

ΣΩ. Σοφία μὴν καὶ νοῦς ἄνευ ψυχῆς οὐκ ἄν ποτε γενοίσθην.

ΠΡΩ. Οὐ γὰρ οὖν.

d ΣΩ. Οὐκοῦν ἐν μὲν τῇ τοῦ Διὸς ἑρεῖς φύσει βασιλικὴν μὲν ψυχήν, βασιλικὸν δὲ νοῦν ἐγγίγνεσθαι διὰ τὴν τῆς αἰτίας δύναμιν, ἐν δ' ἄλλοις ἄλλα καλά, καθ' ὅ τι φίλον ἑκάστοις λέγεσθαι.

ΠΡΩ. Μάλα γε.

ΣΩ. Τοῦτον δὴ τὸν λόγον ἡμᾶς μή τι μάτην δόξῃς, ὦ Πρώταρχε, εἰρηκέναι, ἀλλ' ἔστι τοῖς μὲν πάλαι ἀποφηναμένοις ὡς ἀεὶ τοῦ παντὸς νοῦς ἄρχει σύμμαχος ἐκείνοις.

ΠΡΩ. Ἔστι γὰρ οὖν.

ΣΩ. Τῇ δέ γε ἐμῇ ζητήσει πεπορικὼς ἀπόκρισιν, ὅτι e νοῦς ἐστι γένους τις τοῦ πάντων αἰτίου λεχθέντος· τῶν τεττάρων δ' ἦν ἡμῖν ἓν τοῦτο. Ἔχεις γὰρ δήπου νῦν ἡμῶν ἤδη τὴν ἀπόκρισιν.

ΠΡΩ. Ἔχω καὶ μάλα ἱκανῶς· καίτοι με ἀποκρινάμενος ἔλαθες.

b 7 τὴν T Eus.: διὰ τὴν W διὰ B ‖ c 2 ἂν om. W ‖ 3 ἃ: δ Theodoretus VI, 33 ‖ 5 συντάττουσα: ξυνάπτουσα Theod. ‖ 7 δικαιό|τ'ἄν W ‖ d 2 διὰ... 4 λέγεσθαι i. m. habet W ‖ 3 καθότι TW Eus.: καθὸ B ‖ e 1 γένους; τις scripsi coll. Soph. 235 b: γένους τῆς B γενούστης TW Porphyrius Proclus Olympiodorus Hesychius Suidas γαν- W² ‖ 2 δ' Stallbaum: ὧν i. m. T² s. lin. W² om. BTW.

gung des Schönsten und Vortrefflichsten[1]?

Protarchos: Das [2]ließe sich ja keineswegs denken[2]. c

Sokrates: Also wenn das nicht ist, würden wir wohl, jener Rede folgend, richtiger sagen, daß, wovon wir nun schon so oft gesprochen haben, [3]des Unbegrenzten in dem Ganzen gar vieles ist[3] und auch Begrenzung genug und außer diesen eine nicht schlechte Ursache, welche Jahre und Jahreszeiten und Monate ordnend und bestimmend und mit vollem Rechte Weisheit und Vernunft kann genannt werden.

Protarchos: Mit vollem Recht freilich.

Sokrates: Weisheit und Vernunft aber können doch ohne Seele unmöglich sein.

Protarchos: Freilich nicht.

Sokrates: Also in der Natur des Zeus, wirst du sagen, d wohne eine königliche Seele und königliche Vernunft von wegen der Kraft der Ursache und anderes Schöne in anderem, nenne man es, wie es jeglichem lieb ist.

Protarchos: Gewiß.

Sokrates: Und diese Rede, o Protarchos, glaube ja nicht, daß wir etwa umsonst herbeigeführt haben, sondern sie [4]ist zuerst jenen schon längst ausgesprochenen[4], daß immer über das Ganze[5] Vernunft herrscht, [6]genau verbündet[6].

Protarchos: Das ist sie gewiß.

Sokrates: Und dann hat sie auch die Antwort hergegeben auf meine Frage, daß nämlich die Vernunft zu der als das Ursächliche in[7] allem beschriebenen Gattung gehört, e unter den [8]vieren, von denen uns diese auch eine war[8]. Denn nun hast du ja schon unsere Antwort.

Protarchos: Und ganz befriedigend, wiewohl ich nicht gemerkt hatte, daß du antwortetest. |

[1] die Natur des Schönsten und Wertvollsten hervorgebracht haben sollte [2] hätte ja keineswegs Sinn [3] viel Unbegrenztes in dem Weltganzen ist [4] ist jenen, die vor alter Zeit die Ansicht vertraten [5] Weltganze [6] verbündet [7] von [8] vieren war uns diese eines

30c3ff. Vgl. R. VII 517c; Tim. 37e; 38c. / c9 Vgl. Tim. 30b. / d1ff. Vgl. Cra. 413a3ff. / d7f. Vgl. Cra. 413c4ff. εἶναι δὲ τὸ δίκαιον δ λέγει Ἀναξαγόρας νοῦν εἶναι τοῦτο · αὐτοκράτορα γὰρ αὐτὸν ὄντα καὶ ... πάντα φησὶν αὐτὸν κοσμεῖν τὰ πράγματα διὰ πάντων ἰόντα, vgl. a. Phd. 97b8ff. Anaxagoras hatte d. Beinamen Νοῦς, vgl. Anaxag. A 1, 2, 15 (Vorsokr. II 5, 8, 11; II 8, 4; II 10, 20).

ΣΩ. Ἀνάπαυλα γάρ, ὦ Πρώταρχε, τῆς σπουδῆς γίγνεται ἐνίοτε ἡ παιδιά.

ΠΡΩ. Καλῶς εἶπες.

31 a ΣΩ. Νοῦς δήπου, ὦ ἑταῖρε, οὗ μὲν γένους ἐστὶ καὶ τίνα ποτὲ δύναμιν κέκτηται, σχεδὸν ἐπιεικῶς ἡμῖν τὰ νῦν δεδήλωται.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἡδονῆς γε ὡσαύτως πάλαι τὸ γένος ἐφάνη.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Μεμνώμεθα δὴ καὶ ταῦτα περὶ ἀμφοῖν, ὅτι νοῦς μὲν αἰτίας ἦν συγγενὴς καὶ τούτου σχεδὸν τοῦ γένους, ἡδονὴ δὲ ἄπειρός τε αὐτὴ καὶ τοῦ μήτε ἀρχὴν μήτε μέσα μήτε τέλος ἐν αὑτῷ ἀφ' ἑαυτοῦ ἔχοντος μηδὲ ἔξοντός ποτε γένους.

b ΠΡΩ. Μεμνησόμεθα· πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Δεῖ δὴ τὸ μετὰ τοῦτο, ἐν ᾧ τέ ἐστιν ἑκάτερον αὐτοῖν καὶ διὰ τί πάθος γίγνεσθον, ὁπόταν γίγνησθον, ἰδεῖν ἡμᾶς. Πρῶτον τὴν ἡδονήν· ὥσπερ τὸ γένος αὐτῆς πρότερον ἐβασανίσαμεν, οὕτω καὶ ταῦτα πρότερα. Λύπης δὲ αὖ χωρὶς τὴν ἡδονὴν οὐκ ἄν ποτε δυναίμεθα ἱκανῶς βασανίσαι.

ΠΡΩ. Ἀλλ' εἰ ταύτῃ χρὴ πορεύεσθαι, ταύτῃ πορευώμεθα.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν σοὶ καθάπερ ἐμοὶ φαίνεται τῆς γενέσεως αὐτῶν πέρι,

c ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ἐν τῷ κοινῷ μοι γένει ἅμα φαίνεσθον λύπη τε καὶ ἡδονὴ γίγνεσθαι κατὰ φύσιν.

ΠΡΩ. Κοινὸν δέ γε, ὦ φίλε Σώκρατες, ὑπομίμνησκε ἡμᾶς τί ποτὲ τῶν προειρημένων βούλει δηλοῦν.

ΣΩ. Ἔσται ταῦτ' εἰς δύναμιν, ὦ θαυμάσιε.

e 7 ἡ: ἤ W || 8 ante καλῶς add. καὶ B ναί, Hermann || 31 a 1 νοῦς δήπου Bekker ex Coisl. νοῦν δήπου : νῦν δὴ νοῦς B νῦν δή που TW || οὗ : οὐ B || 9 αὐτὴ : αὖτη B || b 3 πάθος : πλῆθος B || γίγνεσθον : -οισθον W^{1} || γίγνησθον : -εσθον T^{1}.

Sokrates: Es gewährt ja eine Erholung von dem Ernst, o Protarchos, bisweilen zu scherzen.

Protarchos: Wohl gesprochen.

Sokrates: Zu welcher Gattung also die Vernunft gehört[1] und welche Kraft sie besitzt, das ist uns nun ja wohl gehörig erklärt. 31 a

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und die Gattung der Lust hat sich [2]uns ja[2] auch schon längst gezeigt.

Protarchos: Ja freilich.

Sokrates: Laß uns aber auch dieses von beiden wohl im Sinne behalten, daß die Vernunft der Ursach verwandt war und[3] aus dieser Gattung, die Lust aber selbst unbegrenzt und aus der weder Anfang noch Mitte noch Ende von selbst in sich habenden noch je haben werdenden Gattung.

Protarchos: Das wollen wir behalten. Wie sollten wir auch b nicht!

17. Das Entstehen von Lust und Unlust in den Lebewesen: Widernatürliche Auflösung der ursprünglichen naturgemäßen Mischung aus Begrenztem und Unbegrenztem ergibt Unlust, naturgemäße Wiederherstellung Lust

Sokrates: Nächstdem müssen wir, worin jedes von beiden ist und durch welches Ereignis es wird, wenn es wird, wohl erwägen zuerst von der Lust, wie wir auch ihre Gattung zuerst erforscht haben, so auch dieses zuerst. Abgesondert jedoch von der Unlust möchten wir die Lust wohl schwerlich jemals gehörig erforschen können.

Protarchos: Also wenn wir diesen Weg gehen müssen, laß ihn uns gehen.

Sokrates: Dünkt dich nun wohl von ihrer Entstehung dasselbe wie mich?

Protarchos: Was doch? c

Sokrates: In der [4]Gattung des Gemischten[4] scheinen mir ihrer Natur gemäß Lust und Unlust zugleich zu entstehen.

Protarchos: Das Gemischte, lieber Sokrates, bringe uns nochmals in Erinnerung, welches von den vorher Beschriebenen du dadurch bezeichnen willst.

Sokrates: Das soll nach Vermögen geschehen, du Wunderbarer. |

[1] gehört, mein Freund, [2] ebenso [3] und etwa [4] gemeinsamen Gattung

31c2f. Vgl. Phd. 60b3ff.

ΠΡΩ. Καλῶς εἶπες.

ΣΩ. Κοινὸν τοίνυν ὑπακούωμεν δὴ τῶν τεττάρων τρίτον ἐλέγομεν.

ΠΡΩ. Ὃ μετὰ τὸ ἄπειρον καὶ πέρας ἔλεγες, ἐν ᾧ καὶ ὑγίειαν, οἶμαι δὲ καὶ ἁρμονίαν, ἐτίθεσο;

d ΣΩ. Κάλλιστ' εἶπες. Τὸν νοῦν δὲ ὅτι μάλιστ' ἤδη πρόσεχε.

ΠΡΩ. Λέγε μόνον.

ΣΩ. Λέγω τοίνυν τῆς ἁρμονίας μὲν λυομένης ἡμῖν ἐν τοῖς ζῴοις ἅμα λύσιν τῆς φύσεως καὶ γένεσιν ἀλγηδόνων ἐν τῷ τότε γίγνεσθαι χρόνῳ.

ΠΡΩ. Πάνυ λέγεις εἰκός.

ΣΩ. Πάλιν δὲ ἁρμοττομένης τε καὶ εἰς τὴν αὐτῆς φύσιν ἀπιούσης ἡδονὴν γίγνεσθαι λεκτέον, εἰ δεῖ δι' ὀλίγων περὶ μεγίστων ὅτι τάχιστα ῥηθῆναι.

e ΠΡΩ. Οἶμαι μέν σε ὀρθῶς λέγειν, ὦ Σώκρατες, ἐμφανέστερον δὲ ἔτι ταῦτὰ ταῦτα πειρώμεθα λέγειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ δημόσιά που καὶ περιφανῆ βᾴστον συννοεῖν;

ΠΡΩ. Ποῖα;

ΣΩ. Πείνη μέν που λύσις καὶ λύπη;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Ἐδωδὴ δέ, πλήρωσις γιγνομένη πάλιν, ἡδονή;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Δίψος δ' αὖ φθορὰ καὶ λύπη [καὶ λύσις], ἡ δὲ τοῦ
32 a ὑγροῦ πάλιν τὸ ξηρανθὲν πληροῦσα δύναμις ἡδονή· διάκρισις δέ γ' αὖ καὶ διάλυσις ἡ παρὰ φύσιν, τοῦ πνίγους

c 11-d 1 ἐτίθεις δ κάλλιστ' B || d 4 λέγω... 32 c 6 γιγνόμενον habet Stobaeus Anth. I 308/9 Wachsmuth || 8 αὐτῆς BT : αὐτῆς W αὐτὴν Stob. || 10 ὅτι τάχιστα περὶ μεγίστων Stob. || e 2 ταυτὰ B : τὰ αὐτὰ TW om. Stob. || 3 τὰ : δὲ Stobaei F om. P || 6 πείνη B Stob. : -νῃ || λύσις καὶ λύπη : καὶ λύσις Stob. || 7 ναί : εἶναι Stob. || 8 ἐδωδῇ T || δέ om. W || 10 καὶ λύσις (λῦσις B) secl. Schleiermacher καὶ αὖσις susp. Bury. || 32 a 2 δέ γ' : δέτ' Stob. || ἡ om. Stob.

Protarchos: Wohl gesprochen.

Sokrates: Unter dem Gemischten[1] also wollen wir das verstehen, was wir unter den vieren als das dritte aufgeführt haben.

Protarchos: Was du nach dem Unbegrenzten und der Begrenzung aufstelltest, wohin du auch die Gesundheit, glaube ich, und die Zusammenstimmung rechnetest?

Sokrates: Sehr schön gesagt. Nun aber merke möglichst d auf.

Protarchos: Rede nur.

Sokrates: Ich sage also, daß, wenn die Zusammenstimmung in den Lebendigen[2] aufgelöst wird, zugleich auch eine Auflösung der Natur und eine Erzeugung von Schmerz alsdann erfolge.

Protarchos: Das läßt sich hören.

Sokrates: Wird sie aber wiederum gestimmt und geht in ihre eigentümliche Natur zurück, dann, müssen wir sagen, entsteht Lust, wenn wir über das Größte in wenigen Worten aufs schleunigste uns erklären sollen.

Protarchos: Ich glaube wohl, daß du richtig erklärst, e o Sokrates. Laß uns aber doch versuchen, dasselbe noch einleuchtender zu sagen.

Sokrates: Also, das Alltägliche und Augenscheinliche ist doch am leichtesten zu erkennen?

Protarchos: Welches?

Sokrates: Der Hunger ist doch eine Auflösung und Unlust?

Protarchos: Ja.

Sokrates: [3]Wenn aber durch Speise wieder eine Erfüllung entsteht, so ist das Lust.[3]

Protarchos: Ja.

Sokrates: Der Durst wiederum ist Verderben und Unlust; und [4]die das Ausgetrocknete wieder mit Feuchtigkeit anfüllende Tätigkeit[4] ist Lust. Wiederum die Zergehung[5] 32 a und [6]Auflösung, welche widernatürlich in der Hitze[6] | [7]be-

[1] Gemeinsamen [2] Lebewesen [3] Essen aber, welches wieder zu einer Auffüllung führt, ist Lust? [4] die Kraft des Feuchten, welche wiederum das Ausgetrocknete auffüllt, [5] Trennung [6] widernatürliche Auflösung, welche Wirkungen der erstickenden Hitzen sind, [7] Anm. 1 von S. 323.

Zu 31c10f. Vgl. 26a; Alcmaeon B 4 (Vorsokr. I 215, 12); Pythagor. B1a (Vorsokr. I 451, 11f.); Phd. 85e3ff.; 91d1ff. / d8f. Vgl. Tim. 64c7ff.

πάθη, λύπη, κατὰ φύσιν δ' ἡ πάλιν ἀπόδοσίς τε καὶ ψῦξις ἡδονή.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ βίγους ἡ μὲν παρὰ φύσιν τοῦ ζῴου τῆς ὑγρότητος πῆξις λύπη· πάλιν δ' εἰς ταὐτὸν ἀπιόντων καὶ διακρινομένων ἡ κατὰ φύσιν ὁδὸς ἡδονή. Καὶ ἑνὶ λόγῳ σκόπει εἴ σοι μέτριος ὁ λόγος, ὃς ἂν φῇ τὸ ἔκ τε ἀπείρου καὶ πέ-
b ρατος κατὰ φύσιν ἔμψυχον γεγονὸς εἶδος, ὅπερ ἔλεγον ἐν τῷ πρόσθεν, ὅταν μὲν τοῦτο φθείρηται, τὴν μὲν φθορὰν λύπην εἶναι, τὴν δ' εἰς τὴν αὑτῶν οὐσίαν ὁδόν, ταύτην δὲ αὖ πάλιν τὴν ἀναχώρησιν πάντων ἡδονήν.

ΠΡΩ. Ἔστω· δοκεῖ γάρ μοι τύπον γέ τινα ἔχειν.

ΣΩ. Τοῦτο μὲν τοίνυν ἓν εἶδος τιθώμεθα λύπης τε καὶ ἡδονῆς ἐν τούτοις τοῖς πάθεσιν ἑκατέρους;

ΠΡΩ. Κείσθω.

ΣΩ. Τίθει τοίνυν αὐτῆς τῆς ψυχῆς κατὰ τὸ τούτων τῶν
c παθημάτων προσδόκημα τὸ μὲν πρὸ τῶν ἡδέων ἐλπιζόμενον ἡδὺ καὶ θαρραλέον, τὸ δὲ πρὸ τῶν λυπηρῶν φοβερὸν καὶ ἀλγεινόν.

ΠΡΩ. Ἔστι γὰρ οὖν τοῦθ' ἡδονῆς καὶ λύπης ἕτερον εἶδος, τὸ χωρὶς τοῦ σώματος αὐτῆς τῆς ψυχῆς διὰ προσδοκίας γιγνόμενον.

ΣΩ. Ὀρθῶς ὑπέλαβες. Ἐν γὰρ τούτοις οἶμαι, κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν, εἰλικρινέσιν τε ἑκατέροις γιγνομένοις, ὡς δοκεῖ, καὶ ἀμείκτοις ⟨εἴδεσι⟩ λύπης τε καὶ ἡδονῆς, ἐμφα-
d νὲς ἔσεσθαι τὸ περὶ τὴν ἡδονήν, πότερον ὅλον ἐστὶ τὸ γένος ἀσπαστόν, ἢ τοῦτο μὲν ἑτέρῳ τινὶ τῶν προειρημένων δοτέον ἡμῖν γενῶν, ἡδονῇ δὲ καὶ λύπῃ, καθάπερ θερμῷ καὶ

a 3 δ' ᾗ Heusde : δὴ BTW δὲ Stob. ‖ 7 πῆξις καὶ λύπη Stob. ‖ 9 ἔκ τε Ast : ἐκ τῆς BTW Stob. ἐκ τοῦ Stallbaum ‖ b 1 ἐν τῷ πρόσθεν ἔλεγον Stob. ‖ 2 μὲν ante φθορὰν om. Stob ‖ 3 αὑτῶν T : αὐτῶν ‖ 6 τοῦτο : οὕτω W¹ ‖ c 1 πρὸ τῶν : πρῶτον Stob. ‖ 2 ἡδὺ om. Stob. ‖ λυπηρῶν : λυπῶν B Stob. ‖ 9 ἄμικτος W ‖ ⟨εἴδεσι⟩ addidi ‖ d 2 τινὶ om. B ‖ 3 δὲ : τε T.

[1]wirkt wird, ist[1] Unlust, die naturgemäße Wiederherstellung aber und Erfrischung[2] ist Lust.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: [3]Auch im Frost ist die dem Lebendigen widernatürliche Erstarrung der Feuchtigkeiten[3] Unlust; treten sie[4] aber wieder in den vorigen Zustand zurück und zergehen[5], so ist diese naturgemäße Veränderung Lust. Und mit einem Wort, sieh zu, ob dir die Erklärung [6]gerecht ist[6], welche aussagt, daß, wenn die aus dem Unbegrenzten und der Begrenzung gemäß der beseelten Natur entstandene Art, welche b
ich in dem vorigen schon erklärt habe, verdirbt, ihre Verderbnis Unlust sei, der Weg aber in [7]ihr Sein und Bestehen[7], diese Rückkehr wiederum sei in allem Lust.

Protarchos: So sei es; denn das scheint mir doch [8]ein Gepräge[8] zu haben.

Sokrates: Dies also wollen wir setzen als eine Art von Lust und Unlust in diesen beiderlei Zuständen.

Protarchos: Es stehe fest.

18. Erwartung und Vorgefühl von Angenehmem und Unangenehmen als reine Lust- und Unlustgefühle der Seele. Ein dritter Zustand zwischen Vergehen und Wiederherstellung, frei von Lust oder Unlust: die göttlichste Lebensweise, die der Einsicht und Vernunft

Sokrates: Denke dir nun [9]aber auch in bezug auf die c
Erwartung dieser Zustände das Vorgefühl der Seele selbst vor dem Angenehmen[9] angenehm und ermutigend, das vor dem [10]Unlustigen aber fürchtend[10] und schmerzlich.

Protarchos: Dies ist also eine andere Art von Lust und Unlust, welche, ganz abgesondert von dem Leibe, der Seele allein[11] durch die Erwartung entsteht.

Sokrates: Richtig aufgefaßt. Und an [12]diesen Zuständen[12] glaube ich, nach meiner Meinung wenigstens, da beide rein entstehen, wie es scheint, und [13]unvermischt Lust mit Unlust[13], wird offenbar werden, wie es um die Lust steht, d
ob die ganze Gattung begehrungswert ist oder ob dieses wohl nur einer andern von unsern vorher beschriebenen Gattungen beizulegen ist, der Lust und Unlust aber[14], wie dem Warmen und | Kalten und allem dergleichen, [15]nur daß[15]

[1] ist [2] Abkühlung [3] Auch die widernatürliche Frosterstarrung der Feuchtigkeit des Lebewesens ist [4] sie (die Feuchtigkeitsteilchen) [5] trennen sich [6] das rechte Maß hat [7] ihr eigenes Sein [8] iedenfalls einen gewissen Umriß [9] Übersetzungsvorschläge 9–15 s. u. S. 448.

ψυχρῷ καὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις, τοτὲ μὲν ἀσπαστέον αὐτά, τοτὲ δὲ οὐκ ἀσπαστέον, ὡς ἀγαθὰ μὲν οὐκ ὄντα, ἐνίοτε δὲ καὶ ἔνια δεχόμενα τὴν τῶν ἀγαθῶν ἕξιν ὅτε φύσιν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα λέγεις, ὅτι ταύτῃ πῃ δεῖ διαπορηθῆναι τὸ νῦν μεταδιῳκόμενον.

ΣΩ. Πρῶτον μὲν τοίνυν τόδε συνίδωμεν· [ὡς] εἴπερ
e ὄντως ἔστι τὸ λεγόμενον, διαφθειρομένων μὲν αὐτῶν ἀλγηδόνων, ἀνασῳζομένων δὲ ἡδονῆ, τῶν μήτε διαφθειρομένων μήτε ἀνασῳζομένων ἐννοήσωμεν πέρι, τίνα ποτὲ ἕξιν δεῖ τότε ἐν ἑκάστοις εἶναι τοῖς ζῴοις, ὅταν οὕτως ἴσχῃ. Σφόδρα δὲ προσέχων τὸν νοῦν εἰπέ· ἆρα οὐ πᾶσα ἀνάγκη πᾶν ἐν τῷ τότε χρόνῳ ζῷον μήτε τι λυπεῖσθαι μήτε ἥδεσθαι μήτε μέγα μήτε σμικρόν;

ΠΡΩ. Ἀνάγκη μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἔστι τις τρίτη ἡμῶν ἡ τοιαύτη διάθεσις
33 a παρά τε τὴν τοῦ χαίροντος καὶ παρὰ τὴν τοῦ λυπουμένου;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Ἄγε δὴ τοίνυν, ταύτης προθυμοῦ μεμνῆσθαι. Πρὸς γὰρ τὴν τῆς ἡδονῆς κρίσιν οὐ σμικρὸν μεμνῆσθαι ταύτην ἔσθ' ἡμῖν ἢ μή. Βραχὺ δέ τι περὶ αὐτῆς, εἰ βούλει, διαπεράνωμεν.

ΠΡΩ. Λέγε ποῖον.

ΣΩ. Τῷ τὸν τοῦ φρονεῖν ἑλομένῳ βίον οἶσθ' ὡς τοῦτον τὸν τρόπον οὐδὲν ἀποκωλύει ζῆν.

b ΠΡΩ. Τὸν τοῦ μὴ χαίρειν μηδὲ λυπεῖσθαι λέγεις;

ΣΩ. Ἐρρήθη γάρ που τότε ἐν τῇ παραβολῇ τῶν βίων μηδὲν δεῖν μήτε μέγα μήτε σμικρὸν χαίρειν τῷ τὸν τοῦ νοεῖν καὶ φρονεῖν βίον ἑλομένῳ.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα οὕτως ἐρρήθη.

d 5 τοτὲ δὲ : τὸ τί δε B || 6 ὅτε : ὅπῃ Badham || 7 διαπορηθῆναι Solomon : -πορευ- BTW -θηρευ- Estienne. || 9 ὡς secl. Badham || e 1-2 ἀλγηδὼν ἄν· διασωζομένων B || 33 a 8 τῷ et mox ἑλομένῳ secludebat Badham || b 2 ἐρρέθη W² || 3 μέγαν T || 5 ἐρρέθη TW².

sie bisweilen wohl begehrenswert ist, bisweilen aber auch wieder nicht, weil sie nämlich Güter wohl nicht sind, bisweilen aber doch [1]und einige von ihnen[1] die Natur des Guten [2]annehmen können[2].

Protarchos: Ganz richtig sagst du, daß auf diesem Wege irgendwie [3]das herauskommen muß[3], worauf wir Jagd machen.

Sokrates: Zuerst nun laß uns dieses bedenken, daß[4] wenn wirklich, wie[5] wir sagten[6], Schmerz ist, [7]wenn das Lebende e
verdirbt[7] und wenn [8]es sich wieder herstellt[8], Lust, wird[9] doch in bezug auf die, [10]welche eben jetzt[10] weder verderben noch sich wiederherstellen, [11]überlegen müssen[11], was für eine Beschaffenheit wohl jedes Lebendige[12] dann an sich haben muß, wann es ihm auf diese Art ergeht. Gib aber sehr wohl acht und sage, ist es nicht ganz notwendig, daß in dieser Zeit jegliches Lebendige[12] ebensowenig Lust haben kann als Unlust, weder viel noch wenig?

Protarchos: Notwendig freilich.

Sokrates: [13]Also gibt es[13] für uns noch einen dritten sol- 33 a
chen Zustand außer dem des Vergnügtseins und dem des Betrübtseins.

Protarchos: Wie sollte es nicht!

Sokrates: Wohlan, also diesen suche nur im Sinn zu behalten. Denn es kommt nicht wenig darauf an bei der Beurteilung der Lust, ob wir diesen im Sinne haben oder nicht. Ein weniges aber laß uns, wenn du willst, von ihm durchgehn.

Protarchos: Sage nur was.

Sokrates: Den, der die Lebensweise der Einsicht gewählt hat, weißt du wohl, daß nichts hindert, auf diese Weise zu leben.

Protarchos: Du meinst so, daß er weder vergnügt sei b
noch unlustig?

Sokrates: Denn es wurde damals gesagt bei der Vergleichung der Lebensweisen, daß, wer die der Vernunft und der Einsicht gewählt habe, der Lust weder viel noch wenig haben müsse.

Protarchos: So ist freilich gesagt worden. |

[1] einige in gewissen Fällen [2] annehmen [3] nach dem gesucht werden muß [4] [daß] [5] stimmt, was [6] sagten, und [7] wenn sie verderben [8] sie wiederhergestellt werden, [9] wollen wir [10] welche [11] überlegen [12] Lebewesen [13] Gibt es also

33a1ff. Vgl. R. IX 583c5ff. / b2 Vgl. 20eff.; 21df.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτως ἂν ἐκείνῳ γε ὑπάρχοι· καὶ ἴσως οὐδὲν ἄτοπον εἰ πάντων τῶν βίων ἐστὶ θειότατος.

ΠΡΩ. Οὔκουν εἰκός γε οὔτε χαίρειν θεοὺς οὔτε τὸ ἐναντίον.

ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν οὐκ εἰκός· ἄσχημον γοῦν αὐτῶν ἑκάτερον γιγνόμενόν ἐστιν. Ἀλλὰ δὴ τοῦτο μὲν ἔτι καὶ εἰς
c αὖθις ἐπισκεψόμεθα, ἐὰν πρὸς λόγον τι ᾖ, καὶ τῷ νῷ πρὸς τὰ δευτερεῖα, ἐὰν μὴ πρὸς τὰ πρωτεῖα δυνώμεθα προσθεῖναι, προσθήσομεν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΣΩ. Καὶ μὴν τό γε ἕτερον εἶδος τῶν ἡδονῶν, ὃ τῆς ψυχῆς αὐτῆς ἔφαμεν εἶναι, διὰ μνήμης πᾶν ἐστι γεγονός.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Μνήμην, ὡς ἔοικεν, ὅτι ποτ' ἔστι πρότερον ἀναλητέον, καὶ κινδυνεύει πάλιν ἔτι πρότερον αἴσθησιν μνήμης, εἰ μέλλει τὰ περὶ ταῦθ' ἡμῖν κατὰ τρόπον φανερὰ
d πῃ γενήσεσθαι.

ΠΡΩ. Πῶς φῄς;

ΣΩ. Θὲς τῶν περὶ τὸ σῶμα ἡμῶν ἑκάστοτε παθημάτων τὰ μὲν ἐν τῷ σώματι κατασβεννύμενα πρὶν ἐπὶ τὴν ψυχὴν διεξελθεῖν ἀπαθῆ ἐκείνην ἐάσαντα, τὰ δὲ δι' ἀμφοῖν ἰόντα καὶ τινα ὥσπερ σεισμὸν ἐντιθέντα ἴδιόν τε καὶ κοινὸν ἑκατέρῳ.

ΠΡΩ. Κείσθω.

ΣΩ. Τὰ μὲν δὴ μὴ δι' ἀμφοῖν ἰόντα ἐὰν τὴν ψυχὴν ἡμῶν φῶμεν λανθάνειν, τὰ δὲ δι' ἀμφοῖν μὴ λανθάνειν, ἆρ' ὀρθότατα ἐροῦμεν;
e ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Τὸ τοίνυν λεληθέναι μηδαμῶς ὑπολάβῃς ὃς λέγω λήθης ἐνταῦθά που γένεσιν· ἔστι γὰρ λήθη μνήμης ἔξοδος,

b 8 τοὺς θεοὺς B || c 1 ἐπισκεψόμεθα W : -ψώ- || 5 καὶ μὴν... 34 a 8 αἴσθησιν habet Stob. I, p. 309-10 || 6 εἶναι ἔφαμεν Stob. || 10 τὰ περὶ BW : περὶ T om. Stob. || d 2 τῶν : τὸν B || 4 δι' om. B || 8 δὴ om. Stob. || 9 φῶμεν om. Stobaei codd. || e 2 ὑπολάβοις W.

Sokrates: So könnte es demnach um jenen stehen, und vielleicht ist es nichts Wunderbares[1], wenn unter allen Lebensweisen diese die göttlichste ist.

Protarchos: Wahrscheinlich ist es wenigstens nicht, daß die Götter Lust haben oder das Gegenteil.

Sokrates: Gar nicht wahrscheinlich. Unziemlich für sie wäre wenigstens beides[2]. Allein dies wollen wir hernach noch bedenken, wenn es zur Sache gehört, und wollen es der c Vernunft zum zweiten Preise, wo wir doch zum ersten nicht können, zulegen.

Protarchos: Sehr richtig gesagt.

19. Die Lust der Seele entsteht durch das Gedächtnis. Bestimmung von Gedächtnis und Wahrnehmung. Unterscheidung von Gedächtnis und Erinnerung

Sokrates: Nun aber, jene andere Art der Lust[3], welche wir der Seele allein[4] zuschrieben, entsteht doch ganz durch das Gedächtnis.

Protarchos: Wie das?

Sokrates: Es scheint, wir werden wohl zuerst vornehmen müssen, was Gedächtnis ist, und[5] noch früher als Gedächtnis wohl die Wahrnehmung, wenn uns diese Dinge irgend deutlich[6] werden sollen.

Protarchos: Wie meinst du das? d

Sokrates: Nimm an, daß von den jedesmaligen Vorkommenheiten an unserm Leibe einige in dem Leibe selbst sich verlieren, ehe sie zur Seele hindurch gelangen, so daß sie jene unteilnehmend lassen, andere aber durch beide hindurchgehend, gleichsam eine [7]eigentümliche und beiden gemeinschaftliche Erschütterung zurücklassen[7].

Protarchos: Das stehe fest.

Sokrates: Wenn wir nun sagen, daß die nicht durch beide hindurch sich entstreckende unserer Seele entgehen, die aber durch beide, ihr nicht entgehen, würden wir dann wohl ganz richtig sprechen?

Protarchos: Warum nicht? e

Sokrates: Denn verstehe nur das Entgehen nicht so, als meinte ich hier das Entstehen eines Vergessens; denn das Vergessen ist das Aufhören[8] der Erinnerung, | und diese ist

[1] Abwegiges [2] beides, wenn es geschähe [3] Lüste [4] selbst [5] und es scheint wiederum [6] gehörig deutlich [7] Erschütterung in ihnen hervorrufen, die jedem von beiden eigentümlich und beiden gemeinschaftlich ist [8] Verschwinden

ἡ δ' ἐν τῷ λεγομένῳ νῦν οὔπω γέγονε. Τοῦ δὴ μήτε ὄντος μήτε γεγονότος πω γίγνεσθαι φάναι τινὰ ἀποβολὴν ἄτοπον. Ἦ γάρ;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Τὰ τοίνυν ὀνόματα μετάβαλε μόνον.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Ἀντὶ μὲν τοῦ λεληθέναι τὴν ψυχήν, ὅταν ἀπαθὴς αὕτη γίγνηται τῶν σεισμῶν τῶν τοῦ σώματος, ἣν νῦν λήθην
34 a καλεῖς ἀναισθησίαν ἐπονόμασον.

ΠΡΩ. Ἔμαθον.

ΣΩ. Τὸ δ' ἐν ἑνὶ πάθει τὴν ψυχὴν καὶ τὸ σῶμα κοινῇ γιγνόμενον κοινῇ καὶ κινεῖσθαι, ταύτην δ' αὖ τὴν κίνησιν ὀνομάζων αἴσθησιν οὐκ ἀπὸ τρόπου φθέγγοι' ἄν.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἤδη μανθάνομεν ὃ βουλόμεθα καλεῖν τὴν αἴσθησιν;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Σωτηρίαν τοίνυν αἰσθήσεως τὴν μνήμην λέγων ὀρθῶς ἄν τις λέγοι κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν.

b ΠΡΩ. Ὀρθῶς γὰρ οὖν.

ΣΩ. Μνήμης δὲ ἀνάμνησιν ἆρ' οὐ διαφέρουσαν λέγομεν;

ΠΡΩ. Ἴσως.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ τόδε;

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὅταν ἃ μετὰ τοῦ σώματος ἔπασχέν ποθ' ἡ ψυχή, ταῦτ' ἄνευ τοῦ σώματος αὐτὴ ἐν ἑαυτῇ ὅτι μάλιστα ἀναλαμβάνῃ, τότε ἀναμιμνήσκεσθαί που λέγομεν. Ἦ γάρ;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

e 4 τοῦ δὴ B : τοῦ + T τὸ δὲ W οὐδ'οὐ Stobaei codd. || 5 πω Stob. : πῶς B πως TW || 10 μὲν om. Stob. || **34 a** 1 ἐπωνόμασον Stobaei codd. || 3 τὸ δ'... 6 λέγεις habet Stob. I, p. 472 || τὸ δὲ δ' ἑνὶ Stobaei codd. || 4 καὶ om. W || δ'αὖ : δὲ Stob. || 5 ὀνομάζων : ἐζειν W || ἀπὸ Stob. : ἄπο BTW || **b** 2 λέγομεν T : -ωμεν B οιμεν W || 6 ποθ' ἡ : πάθη B.

da, wovon jetzt die Rede ist, noch nicht entstanden; und von einem Verlust dessen zu reden, was weder ist noch schon geworden ist, wäre ungereimt. Nicht wahr?

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Also vertausche nur die Namen.

Protarchos: Wie?

Sokrates: Anstatt zu sagen, daß etwas der Seele entgehe, wenn sie unteilnehmend bleibt an den Erschütterungen des Leibes, so nenne dies, was du jetzt Entgehen nanntest, Bewußtlosigkeit[1]. 34 a

Protarchos: Ich verstehe.

Sokrates: Wenn aber in einer Erregung Seele und Leib gemeinschaftlich begriffen sind und so auch gemeinschaftlich bewegt werden, wenn du dann diese Bewegung wolltest [2]Empfindung oder Wahrnehmung[2] nennen, würdest du nicht [3]aus der Weise[3] reden.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Also nun verstehen wir schon, was wir Wahrnehmung nennen wollen?

Protarchos: Wie sollten wir nicht!

Sokrates: Und wenn nun einer das Aufbehalten[4] der Wahrnehmung Gedächtnis nennte, würde er wohl auch nach meiner Meinung richtig reden.

Protarchos: Freilich richtig. b

Sokrates: Sagen wir aber nicht, daß vom Gedächtnis die Erinnerung verschieden sei?

Protarchos: Vielleicht.

Sokrates: Nicht etwa so?

Protarchos: Wie denn?

Sokrates: Wenn, was der Seele mit dem Leibe zugleich begegnet ist, sie dieses ohne den Leib für sich allein möglichst zurückholt, dann sagen wir doch, daß sie sich erinnert. Nicht wahr?

Protarchos: Allerdings. |

[1] Wahrnehmungslosigkeit [2] Wahrnehmung [3] unzutreffend [4] Bewahren

34a1 Vgl. Tim. 64aff. / b1f. Vgl. Tht. 191c4ff. u. 197bff.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ ὅταν ἀπολέσασα μνήμην εἶτ' αἰσθήσεως εἶτ' αὖ μαθήματος αὖθις ταύτην ἀναπολήσῃ πάλιν
c αὐτὴ ἐν ἑαυτῇ, καὶ ταῦτα σύμπαντα ἀναμνήσεις, οὐ μνήμας που λέγομεν.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Οὗ δὴ χάριν ἅπαντ' εἴρηται ταῦτ', ἔστι τόδε.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ἵνα πῃ τὴν ψυχῆς ἡδονὴν χωρὶς σώματος ὅτι μάλιστα καὶ ἐναργέστατα λάβοιμεν, καὶ ἅμα ἐπιθυμίαν· διὰ γὰρ τούτων πως ταῦτα ἀμφότερα ἔοικε δηλοῦσθαι.

ΠΡΩ. Λέγωμεν τοίνυν, ὦ Σώκρατες, ἤδη τὸ μετὰ ταῦτα.

ΣΩ. Πολλά γε περὶ γένεσιν ἡδονῆς καὶ πᾶσάν τινα
d μορφὴν αὐτῆς ἀναγκαῖον, ὡς ἔοικε, λέγοντας σκοπεῖν. Καὶ γὰρ νῦν πρότερον ἔτι φαίνεται λεπτέον ἐπιθυμίαν εἶναι τί ποτ' ἔστι καὶ ποῦ γίγνεται.

ΠΡΩ. Σκοπῶμεν τοίνυν· οὐδὲν γὰρ ἀπολοῦμεν.

ΣΩ. Ἀπολοῦμεν μὲν οὖν, ὡς ταὐτά γε, ὦ Πρώταρχε, εὑρόντες ἃ νῦν ζητοῦμεν, ἀπολοῦμεν τὴν περὶ αὐτὰ ταῦτα ἀπορίαν.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς ἡμύνω· τὸ δ' ἐφεξῆς τούτοις πειρώμεθα λέγειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν νυνδὴ πεῖνην τε καὶ δίψος καὶ πολλὰ
e ἕτερα τοιαῦτα ἔφαμεν εἶναί τινας ἐπιθυμίας;

ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πρὸς τί ποτε ἆρα ταὐτὸν βλέψαντες οὕτω πολὺ διαφέροντα ταῦθ' ἑνὶ προσαγορεύομεν ὀνόματι;

ΠΡΩ. Μὰ Δί' οὐ ῥᾴδιον ἴσως εἰπεῖν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ὅμως λεκτέον.

b 10 καὶ ante ὅταν om. W || c 1 οὐ μνήμας scripsi : καὶ μνήμας BTW secl. Gloël || 6 πῃ Schütz : μὴ BTW || τὴν τῆς ψυχῆς B || 8 πως : πῶς B || 10 τινα Bury : τὴν BTW secl. Badham || d 1 αὐτῆς : αὐτὴν B || 5 μὲν om. TW || ὡς scripsi : καὶ BTW secl. Badham || 6 ἃ Badham : δ BTW || ἀπολοῦμεν om. TW.

Sokrates: Aber auch wenn sie, nachdem das Andenken, sei es nun einer Wahrnehmung oder einer Kenntnis, verloren gegangen war, sie dies wiederum selbst bei sich selbst wiederholt, auch dies insgesamt nennen wir doch Erinnerung c
oder[1] Gedächtnis.

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Weshalb aber dieses alles gesagt worden, das ist dies.

Protarchos: Welches doch?

Sokrates: Damit [2]wir aufs beste und bestimmteste auffassen könnten, die[2] Lust der Seele, abgesondert von dem Leibe, so richtig und deutlich als möglich aufzufassen[3] und zugleich auch die Begierde. Denn um deswillen gewiß ist dieses beides erklärt worden.

20. Wesen und Träger der Begierde: Die Begierde als Begehren des entgegengesetzten Zustandes. Die Seele als vermittels des Gedächtnisses Begehrendes

Protarchos: So laß uns also, o Sokrates, das Nächste nun vornehmen.

Sokrates: Vieles von der Entstehung der Lust und ihrer ganzen Gestalt müssen wir, wie es scheint, notwendig be- d
sprechen. So auch jetzt müssen wir offenbar zuerst vornehmen, was wohl die Begierde ist und wo sie entsteht.

Protarchos: So laß es uns überlegen. Wir verlieren ja nichts dabei.

Sokrates: Allerdings verlieren wir, o Protarchos, wenn wir gefunden haben, was wir jetzt suchen, die Ratlosigkeit über alle diese Dinge.

Protarchos: Gut abgewehrt. Versuchen wir nun aber, das Folgende zu berichtigen.

Sokrates: Sagten wir also nicht eben, Hunger und Durst und vielerlei anderes dergleichen wären[4] Begierden? e

Protarchos: Gar sehr.

Sokrates: Was ist doch also dieses selbige in ihnen, worauf wir sehen, indem wir so[5] sehr verschiedene[6] Dinge mit einem Namen benannten?

Protarchos: Beim Zeus, das ist wohl nicht leicht zu sagen, o Sokrates, doch aber muß es versucht werden. |

[1], nicht [2] wir die [3] auffassen könnten [4] wären bestimmte
[5] diese so [6] verschiedenen

34d10f. Vgl. 31ef. (dort aber nicht als ἐπιθυμίαι bezeichnet).

ΣΩ. Ἐκεῖθεν δὴ ἐκ τῶν αὐτῶν πάλιν ἀναλάβωμεν.

ΠΡΩ. Πόθεν δή;

ΣΩ. Διψῇ γέ που λέγομεν ἑκάστοτέ τι;

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Τοῦτο δέ γ' ἐστὶ κενοῦται;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τὸ δίψος ἐστὶν ἐπιθυμία;

ΠΡΩ. Ναί, πώματός γε.

35 a ΣΩ. Πώματος, ἢ πληρώσεως πώματος;

ΠΡΩ. Οἶμαι μὲν πληρώσεως.

ΣΩ. Ὁ κενούμενος ἡμῶν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ἐπιθυμεῖ τῶν ἐναντίων ἢ πάσχει· κενούμενος γὰρ ἐρᾷ πληροῦσθαι.

ΠΡΩ. Σαφέστατά γε.

ΣΩ. Τί οὖν; ὃ τὸ πρῶτον κενούμενος ἔστιν ὁπόθεν εἴτ' αἰσθήσει πληρώσεως ἐφάπτοιτ' ἂν εἴτε μνήμῃ, τούτου δ μήτ' ἐν τῷ νῦν χρόνῳ πάσχει μήτ' ἐν τῷ πρόσθεν πώποτε ἔπαθεν;

ΠΡΩ. Καὶ πῶς;

b ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ὅ γε ἐπιθυμῶν τινὸς ἐπιθυμεῖ, φαμέν.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὅ γε πάσχει, τούτου ἐπιθυμεῖ. Διψῇ γάρ, τοῦτο δὲ κένωσις· ὃ δ' ἐπιθυμεῖ πληρώσεως.

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Πληρώσεώς γ' ἄρα πῇ τι τῶν τοῦ διψῶντος ἂν ἐφάπτοιτο.

ΠΡΩ. Ἀναγκαῖον.

ΣΩ. Τὸ μὲν δὴ σῶμα ἀδύνατον· κενοῦται γάρ που.

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Τὴν ψυχὴν ἄρα τῆς πληρώσεως ἐφάπτεσθαι λοιπόν,

c τῇ μνήμῃ δῆλον ὅτι· τῷ γὰρ ἂν ἔτ' ἄλλῳ ἐφάψαιτο;

θ 7 πάλιν ἐκ τῶν αὐτῶν TW ‖ 9 διψῇ : δίψῃ B ‖ γέ που B : που ‖ ἑκάστοτέ τι : ἑκάστου ἔτι B ‖ 14 et mox a 1 πώματος *ter* W ‖ **35 a** 7 ἐφάπτετ' W^1 ‖ μνήμῃ : -μη W ‖ **b** 6 γ'ἄρα B : ἄρα ‖ **c** 1 τῷ : τίνι i. m. T^2 s. lin. W^2 ‖ ἔτ' om. T.

Sokrates: Holen wir es nur wieder eben von dort her.
Protarchos: Von wo?
Sokrates: Wir sagen doch immer, daß etwas durstet?
Protarchos: Freilich.
Sokrates: Und das heißt doch, daß es sich [1]leer befindet[1].
Protarchos: Was denn sonst?
Sokrates: Ist nun der Durst eine Begierde?
Protarchos: Ja, nach Getränke doch?
Sokrates: Nach Getränk oder nach Anfüllung mit Ge- 35 a
tränk?
Protarchos: Ich glaube wohl nach Anfüllung.
Sokrates: Wer also von uns [2]leer geworden ist[2], wie es scheint, der begehrt das Gegenteil von dem, das ihm begegnet. Denn ausgeleert[3], wünscht er, angefüllt zu werden.
Protarchos: Ganz offenbar.
Sokrates: Wie nun aber? Kann, wer zum erstenmal ausgeleert ist[4], wohl[5] sei es nun mit der [6]Wahrnehmung auf die Anfüllung treffen[6] oder sei es mit dem Gedächtnis[7] auf etwas, was ihm weder in der gegenwärtigen Zeit begegnet noch ihm jemals vorher begegnet ist?
Protarchos: Wie sollte das doch?
Sokrates: Aber der Begehrende begehrt ja doch etwas, b
sagen wir.
Protarchos: Wie sollte er nicht!
Sokrates: Also auch nicht dasselbe, was ihm begegnet, begehrt er. Denn er hat Durst, und das ist Ausleerung, er aber begehrt nach Anfüllung.
Protarchos: Ja.
Sokrates: Irgend etwas also an dem Durstenden muß doch irgendwie auf die Anfüllung treffen.
Protarchos: Notwendig.
Sokrates: Der Leib aber unmöglich, denn der ist[8] ja ausgeleert.
Protarchos: Ja.
Sokrates: Also bleibt nur übrig, daß die Seele die Anfüllung trifft, vermittelst des [9]Gedächtnisses.
Protarchos: Offenbar.
Sokrates:[9] Denn womit anders sollte sie sie treffen? | c

[1] leert [2] geleert wird [3] wenn er ausgeleert wird [4] wird [5] irgendwoher [6] Wahrnehmung [7] Gedächtnis auf die Anfüllung treffen, d. h. [8] wird [9] Gedächtnisses, versteht sich.

ΠΡΩ. Σχεδὸν οὐδενί.

ΣΩ. Μανθάνομεν οὖν δ συμβέβηχ' ἡμῖν ἐκ τούτων τῶν λόγων ;

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον ;

ΣΩ. Σώματος ἐπιθυμίαν οὗ φησιν ἡμῖν οὗτος ὁ λόγος γίγνεσθαι.

ΠΡΩ. Πῶς ;

ΣΩ. Ὅτι τοῖς ἐκείνου παθήμασιν ἐναντίαν ἀεὶ παντὸς ζῴου μηνύει τὴν ἐπιχείρησιν.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Ἡ δ' ὁρμή γε ἐπὶ τοὐναντίον ἄγουσα ἢ τὰ παθήματα δηλοῖ που μνήμην οὖσαν τῶν τοῖς παθήμασιν ἐναντίων.

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

d ΣΩ. Τὴν ἄρα ἐπάγουσαν ἐπὶ τὰ ἐπιθυμούμενα ἀποδείξας μνήμην ὁ λόγος ψυχῆς σύμπασαν τήν τε ὁρμὴν καὶ ἐπιθυμίαν καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ ζῴου παντὸς ἀπέφηνεν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα.

ΣΩ. Διψῆν ἄρα ἡμῶν τὸ σῶμα ἢ πεινῆν ἤ τι τῶν τοιούτων πάσχειν οὐδαμῇ ὁ λόγος αἱρεῖ.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Ἔτι δὴ καὶ τόδε περὶ ταὐτὰ ταῦτα κατανοήσωμεν. Βίου γὰρ εἶδός τί μοι φαίνεται βούλεσθαι δηλοῦν ὁ λόγος ἡμῖν ἐν τούτοις αὐτοῖς.

e ΠΡΩ. Ἐν τίσι καὶ ποίου πέρι βίου φράζεις ;

ΣΩ. Ἐν τῷ πληροῦσθαι καὶ κενοῦσθαι καὶ πᾶσιν ὅσα περὶ σωτηρίαν τ' ἐστὶ τῶν ζῴων καὶ τὴν φθοράν, καὶ εἴ τις τούτων ἐν ἑκατέρῳ γιγνόμενος ἡμῶν ἀλγεῖ, τοτὲ δὲ χαίρει κατὰ τὰς μεταβολάς.

ΠΡΩ. Ἔστι ταῦτα.

c 2 οὐδενί : οὐδέν W ‖ 3 οὖν B : γοῦν ‖ συμβέβηκεν W ‖ 10 μηνύει BT et i. m. W²: δεικ- W ‖ d 5 διψῆν... πεινῆν : δίψην... πείνην B ‖ τὸ σῶμα ἡμῶν TW ‖ 8 ταυτὰ B : τὰ αὐτὰ ‖ κατενοήσαμεν W ‖ e 1 βίου πέρι TW ‖ 4 τοτὲ Stallbaum : τότε BTW.

Protarchos: Es gibt wohl kaum etwas.

21. Trieb und Begierde gehören ausschließlich der Seele an. Die Möglichkeit, gleichzeitig Lust und Unlust zu empfinden. Das Problem wahrer und falscher Lust und Unlust

Sokrates: Merken wir nun wohl, was uns aus diesen Reden folgt?

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Diese Rede [1]behauptet, daß es[1] eine Begierde des Leibes [2]nicht gibt[2].

Protarchos: Wieso?

Sokrates: Weil sie immer ein den Zuständen jenes entgegengesetztes Streben[3] andeutet.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und der Trieb, wie er auf das Gegenteil des [4]jedesmaligen damaligen[4] Zustandes führt, offenbart doch, daß ein Gedächtnis da ist von dem Gegenteil dieses Zustandes.

Protarchos: Freilich.

Sokrates: Indem also unsere Rede die zu dem Begehrten d hinführende Erinnerung aufgewiesen hat, hat sie zugleich gezeigt, daß[5] Trieb und Begierde sowohl als [6]die gesamte[6] Regierung eines jeglichen Lebendigen[9] der Seele angehören.

Protarchos: Ganz richtig.

Sokrates: Daß also unser Leib hungere oder durste oder dergleichen etwas erleide, das nimmt unsere Rede keineswegs an.

Protarchos: Völlig der Wahrheit gemäß.

Sokrates: Auch dieses aber laß uns noch über dasselbige bemerken. Diese Rede nämlich scheint uns [7]einen eigenen Lebenszustand[7] eben hierin offenbaren zu wollen.

Protarchos: Worin und von was für einem Leben redest e du?

Sokrates: In dem Angefülltwerden und Ausgeleertsein[8] und allem, was sich so auf die Erhaltung und das Verderben der Lebendigen[9] bezieht, und wenn jemand von uns, in einem von beiden begriffen, [10]Unlust hat[10] und dann wieder Lust, je nachdem es wechselt?

Protarchos: So ist es.

[1] leugnet, daß [2] auftritt [3] Streben eines jeden Lebewesens [4] jedesmaligen [5] daß jeder [6] die [7] eine bestimmte Form des Lebens [8] Ausgeleertwerden [9] Lebewesen [10] Schmerz empfindet

35d2f. Vgl. Tim. 70d7ff.; R. IV 439d6ff.

ΣΩ. Τί δ' ὅταν ἐν μέσῳ τούτων γίγνηται;

ΠΡΩ. Πῶς ἐν μέσῳ;

ΣΩ. Διὰ μὲν τὸ πάθος ἀλγῇ, μεμνῆται δὲ τῶν ἡδέων ⟨ὧν⟩ γενομένων παύοιτ' ἂν τῆς ἀλγηδόνος, πληρῶται δὲ μήπω· τί τότε; φῶμεν ἢ μὴ φῶμεν αὐτὸν ἐν μέσῳ τῶν
36 a παθημάτων εἶναι;

ΠΡΩ. Φῶμεν μὲν οὖν.

ΣΩ. Πότερον ἀλγοῦνθ' ὅλως ἢ χαίροντα;

ΠΡΩ. Μὰ Δί', ἀλλὰ διπλῇ τινι λύπῃ λυπούμενον, κατὰ μὲν τὸ σῶμα ἐν τῷ παθήματι, κατὰ δὲ τὴν ψυχὴν προσδοκίας τινὶ πόθῳ.

ΣΩ. Πῶς, ὦ Πρώταρχε, τὸ διπλοῦν τῆς λύπης εἶπες; ἆρ' οὐκ ἔστι μὲν ὅτε τις ἡμῶν κενούμενος ἐν ἐλπίδι φανερᾷ
b τοῦ πληρωθήσεσθαι καθέστηκεν, τοτὲ δὲ τοὐναντίον ἀνελπίστως ἔχει;

ΠΡΩ. Καὶ μάλα γε.

ΣΩ. Μῶν οὖν οὐχὶ ἐλπίζων μὲν πληρωθήσεσθαι τῷ μεμνῆσθαι δοκεῖ σοι χαίρειν, ἅμα δὲ κενούμενος ἐν τούτοις τοῖς χρόνοις ἀλγεῖν;

ΠΡΩ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τότε ἄρ' ἄνθρωπος καὶ τἆλλα ζῷα λυπεῖταί τε ἅμα καὶ χαίρει.

ΠΡΩ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τί δ' ὅταν ἀνελπίστως ἔχῃ κενούμενος τεύξεσθαι πληρώσεως; ἆρ' οὐ τότε τὸ διπλοῦν γίγνοιτ' ἂν περὶ τὰς λύπας πάθος, ὃ σὺ νυνδὴ κατιδὼν ᾠήθης ἁπλῶς εἶναι
c διπλοῦν;

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ταύτῃ δὴ τῇ σκέψει τούτων τῶν παθημάτων τόδε χρησώμεθα.

e 9 ἀλγῇ : -γεῖ T^1W || 10 ὧν add. corr. Ven. 189 : om. BTW || πεπλήρωται T || **36 a** 8 φανερᾷ T : -ρᾶ B -ρὰ W || **b** 5 ἐν τούτοις : ἐν τοῖς αὐτοῖς malit Stallbaum || 6 τοῖς . χρόνοις secl. Badham || 8 τότε ἄρ' B : τότ' ἄρα.

Sokrates: Wie aber nun, wenn einer sich in der Mitte von beiden befindet?

Protarchos: Wieso in der Mitte?

Sokrates: Vermöge seines gegenwärtigen Zustandes hat er zwar Unlust[1], erinnert sich aber des gewesenen Angenehmen; [2]so könnte[2] er vom Schmerz Ruhe [3]haben, er ist[3] aber noch nicht angefüllt[4]. Wie dann? Sollen wir behaupten 36 a
oder leugnen, daß er sich in der Mitte zwischen beiden Zuständen befindet?

Protarchos: Behaupten wollen wir es freilich.

Sokrates: Als lauter Unlust[1] habend oder Lust?

Protarchos: Beim Zeus nein, sondern als von doppelter Unlust gequält, dem Leibe nach durch den unmittelbaren Zustand, der Seele nach durch das Sehnsüchtige der Erwartung.

Sokrates: Wie doch, o Protarchos, hast du das gemeint mit der doppelten Unlust? Kann nicht bisweilen einer von uns, der ausgeleert ist[5], in der sicheren Erwartung stehen, angefüllt zu werden, ein anderes Mal aber im Gegenteil b
sich hoffnungslos befinden?

Protarchos: Freilich wohl.

Sokrates: Und dünkt dich nun nicht, daß er als hoffend, angefüllt zu werden, sich freut wegen der Erinnerung, zugleich aber, weil ausgeleert, in derselben Zeit auch Unlust[1] empfindet?

Protarchos: Notwendig.

Sokrates: Dann also wird der Mensch und die andern Tiere[6] zu gleicher Zeit Unlust haben und Lust.

Protarchos: So [7]kommt es heraus[7].

Sokrates: Wie nun aber, wenn [8]der Ausgeleerte[8] ohne alle Hoffnung ist, zur Anfüllung zu gelangen, wird nicht dann erst jener zwiefache Zustand der Unlust eintreten, welchen du eben vorhin wahrnehmend in der Meinung standest, er [9]finde schlechthin statt[9]? c

Protarchos: Vollkommen richtig, o Sokrates.

Sokrates: Diese Untersuchung also über diese Zustände wollen wir hiezu anwenden. |

[1] Schmerz [2] ⟨mit dessen⟩ Eintritt [3] haben könnte [4] angefüllt wird [5] wird [6] Lebewesen [7] sieht es aus [8] der, der ausgeleert wird, [9] sei einfach doppelt

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Πότερον ἀληθεῖς ταύτας τὰς λύπας τε καὶ ἡδονὰς ἢ ψευδεῖς εἶναι λέξομεν; ἢ τὰς μέν τινας ἀληθεῖς, τὰς δ' οὔ;

ΠΡΩ. Πῶς δ', ὦ Σώκρατες, ἂν εἶεν ψευδεῖς ἡδοναὶ ἢ λῦπαι;

ΣΩ. Πῶς δέ, ὦ Πρώταρχε, φόβοι ἂν ἀληθεῖς ἢ ψευδεῖς, ἢ προσδοκίαι ἀληθεῖς ἢ μή, ἢ δόξαι ἀληθεῖς ἢ ψευδεῖς;

d ΠΡΩ. Δόξας μὲν ἔγωγ' ἄν που συγχωροίην, τὰ δ' ἕτερα ταῦτ' οὐκ ἄν.

ΣΩ. Πῶς φῄς; λόγον μέντοι τινὰ κινδυνεύομεν οὐ πάνυ σμικρὸν ἐπεγείρειν.

ΠΡΩ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ πρὸς τὰ παρεληλυθότα, ὦ παῖ Κείνου τἀνδρός, προσήκοντα, τοῦτο σκεπτέον.

ΠΡΩ. Ἴσως τοῦτό γε.

ΣΩ. Χαίρειν τοίνυν δεῖ λέγειν τοῖς ἄλλοις μήκεσιν ἢ καὶ ὀτφοῦν τῶν παρὰ τὸ προσῆκον λεγομένων.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς.

e ΣΩ. Λέγε δή μοι· θαῦμα γάρ μέ γε ἔχει διὰ τέλους ἀεὶ περὶ τὰ αὐτὰ ἃ νυνδὴ προυθέμεθα ἀπορήματα. Πῶς δὴ φῄς; ψευδεῖς, αἱ δ' ἀληθεῖς οὐκ εἰσὶν ἡδοναί;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Οὔτε δὴ ὄναρ οὔθ' ὕπαρ, ὡς φῄς, [ἔστιν] οὔτ' ἐν μανίαις οὔτ' ἐν παραφροσύναις οὐδείς ἔσθ' ὅστις ποτὲ δοκεῖ μὲν χαίρειν, χαίρει δὲ οὐδαμῶς, οὐδ' αὖ δοκεῖ μὲν λυπεῖσθαι, λυπεῖται δ' οὔ.

ΠΡΩ. Πάνθ' οὕτω ταῦτα, ὦ Σώκρατες, ἔχειν πάντες ὑπειλήφαμεν.

c 6 τὰς om. B^1 ‖ 9 πῶς δ' : πῶς B ‖ ἢ : αἱ B ‖ d 7 τἀνδρός B : τοῦ ἀνδρός ‖ 10 καὶ om. W ‖ e 1 γὰρ ἐμέ γ' TW ‖ 2 τὰ αὐτὰ : ταῦτα Badham ‖ νυνδὴ : νῦν W ‖ πῶς (δὴ) φῄς Socrati Badham : Protarcho BTW ‖ δὴ om. W ‖ 5 ἔστιν secl. Stallbaum ἔστιν ὅτε susp. Bury ‖ 6 παραφροσύναις B^2 : πάσαις ἀφροσύναις.

Protarchos: Wozu?

Sokrates: Ob wir sagen wollen, diese Empfindungen der Lust und Unlust wären wahr oder falsch oder einige wahr, andere teils nicht.

Protarchos: Wie aber, o Sokrates, könnte wohl Lust oder Unlust falsch sein?

Sokrates: Wie aber, o Protarchos, wäre dann Furcht wahr oder falsch? Und Erwartungen wahr oder nicht? Und Vorstellungen[1] wahr oder falsch?

Protarchos: Vorstellungen[1] möchte ich wohl zugeben, das d andere aber nicht.

Sokrates: Wie sagst du? Da werden wir wieder eine gar nicht kurze Rede aufregen müssen.

Protarchos: Darin kannst du recht haben.

Sokrates: Aber ob sie auch zu dem vorigen sich schickt, Freund[2], das müssen wir doch überlegen.

Protarchos: Das wohl gewiß.

Sokrates: Allen übrigen Weitläuftigkeiten also wollen wir absagen und allem und jedem über das Gebührliche Hinausgehenden in der Rede.

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Sage mir also, denn ich wundere mich immer- e fort über diese[3] Schwierigkeiten, die wir jetzt vorgelegt haben.

Protarchos: Wie meinst du?

Sokrates: Also Lust könnte nicht einige wahr sein und andere falsch?

Protarchos: Wie ginge das wohl?

Sokrates: Also weder wachend noch im Traum [4]gibt es[4], nach deiner Behauptung, noch im Wahnsinn oder sonst einem Zustand von Unvernunft irgend einen, der wohl einmal glaubt, sich [5]wohl zu befinden, befindet[5] sich aber gar [6]nicht wohl[6], noch auch wiederum glaubt, Unlust zu haben, hat aber gar keine.

Protarchos: Alle nehmen wir immer an, o Sokrates, daß sich dies alles so verhalte. |

[1] Meinungen [2], o Sohn jenes Mannes [3] dieselben [4] [gibt es] [5] zu freuen, freut [6] nicht

36c6f. Vgl. R. IX 585aff. / d6 Anrede mehrdeutig: Entweder eigtl. gemeint, dann wird mit d. Pronomen d. abwesende Vater respektvoll bezeichnet, oder übertragen, dann wird Protarchos als Schüler (entweder des Philebos, vgl. 16b4f. oder d. Gorgias, vgl. 58a7) angeredet, vgl. Lg. VI 769b1; R. III 407e4.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ὀρθῶς; ἢ σκεπτέον εἴτ' ὀρθῶς εἴτε μὴ ταῦτα λέγεται;

37 a ΠΡΩ. Σκεπτέον, ὡς γ' ἐγὼ φαίην ἄν.

ΣΩ. Διορισώμεθα δὴ σαφέστερον ἔτι τὸ νυνδὴ λεγόμενον ἡδονῆς τε πέρι καὶ δόξης. Ἔστι γάρ πού τι δοξάζειν ἡμῖν;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ ἥδεσθαι;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὸ δοξαζόμενόν ἐστί τι;

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Καὶ τό γε ᾧ τὸ ἡδόμενον ἥδεται;

ΠΡΩ. Καὶ πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ δοξάζον, ἄντε ὀρθῶς ἄντε μὴ ὀρθῶς δοξάζῃ, τό γε δοξάζειν ὄντως οὐδέποτε ἀπόλλυσιν.

b ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ ἡδόμενον, ἄντε ὀρθῶς ἄντε μὴ ὀρθῶς ἥδηται, τό γε ὄντως ἥδεσθαι δῆλον ὡς οὐδέποτ' ἀπολεῖ.

ΠΡΩ. Ναί, καὶ τοῦθ' οὕτως ἔχει.

ΣΩ. Ὅτῳ ποτὲ οὖν δὴ τρόπῳ δόξα ψευδής τε καὶ ἀληθὴς ἡμῖν φιλεῖ γίγνεσθαι, τὸ δὲ τῆς ἡδονῆς μόνον ἀληθές, δοξάζειν δ' ὄντως καὶ χαίρειν ἀμφότερα ὁμοίως εἴληχε ⟨σκεπτέον⟩.

ΠΡΩ. Σκεπτέον.

ΣΩ. Ἆρ' ὅτι δόξῃ μὲν ἐπιγίγνεσθον ψεῦδός τε καὶ
c ἀληθές, καὶ ἐγένετο οὐ μόνον δόξα διὰ ταῦτα ἀλλὰ καὶ ποιά τις ἑκατέρα, σκεπτέον φῂς τοῦτ' εἶναι;

37 a ὡς γ' : ὡς B ‖ 13 τι om. B ‖ 8 τι periit in B ‖ 10 ᾧ : ὡς B ‖ τὸ periit in B ‖ 12 et mox b 2 ἄντε *bis* B : ἐάντε ‖ 13 δοξάζῃ (η ex ει W) : -άσῃ B ‖ b 3 ἥδηται : -εται T ‖ 5 τοῦθ' B : ταῦθ' ‖ 6 ὅτῳ in τῷ corr. T^2 ‖ 9 εἴληχε Stallbaum : -ηφεν BTW ἀεὶ φιλεῖ Badham [1] ‖ < σκεπτέον > add. Baiter ‖ 11 ἆρ' ὅτι T : ἆρα ὅτι W ἆρά τι B ‖ c 1 ποια B : ὁποία T ὁποῖα W.

Sokrates: Aber auch mit Recht? Oder müssen [1]wir erst[1] untersuchen, ob dies richtig so gesagt wird oder nicht?

22. *Lust und Meinung nehmen gleichermaßen bestimmte Beschaffenheiten an. Können Lust und Meinung also auch gleichermaßen falsch oder richtig sein?*

Protarchos: Untersuchen muß man es wohl, würde ich 37 a
wenigstens behaupten.

Sokrates: Bestimmen wir aber noch genauer das eben Gesagte von Lust und Vorstellung[2]. Wir nennen doch etwas vorstellen[3]?

Protarchos: Ja.

Sokrates: Und etwas [4]Lust empfinden[4]?

Protarchos: Ja.

Sokrates: Und das Vorgestellte[5] ist doch auch etwas?

Protarchos: Wie sollte es nicht!

Sokrates: Und doch auch das, worüber das [6]Lustempfindende Lust empfindet[6]?

Protarchos: Ei freilich.

Sokrates: Und dem Vorstellenden[7], mag es nun richtig oder auch nicht richtig vorstellen[3], geht doch das niemals verloren, daß es in der Tat vorstellt[8]?

Protarchos: Wie wäre das auch möglich! b

Sokrates: So auch dem Lustempfindenden[9], mag es nun richtig oder auch nicht richtig empfinden[10], wird doch, daß [11]es nicht[11] in der Tat [12]Lust empfinde[12], niemals verloren gehen?

Protarchos: Richtig, auch dies verhält sich so.

Sokrates: Auf welche Weise nun soll uns wohl die Vorstellung[2] zwar gern falsch werden oder wahr, die Lust aber allein wahr, da[13] doch das in der Tat vorstellen[3] und [4]Lust haben[4] beiden gleichermaßen zukommt[14]?

Protarchos: Das müssen wir bedenken.[15]

Sokrates: Etwa daß zur Vorstellung[2] immer Wahrheit und Falschheit hinzukommt und sie dadurch nicht nur Vor- c
stellung[2], sondern auch jede eine von einer gewissen Beschaffenheit wird, meinst du, wir müssen dies bedenken? |

[1] wir [2] Meinung [3] meinen [4] Sich-Freuen [5] Gemeinte [6] sich Freuende sich freut [7] Meinenden [8] meint [9] sich Freuenden [10] sich freuen [11] es [12] sich freut [13] während [14] zukommt, ⟨muß untersucht werden⟩. [15] untersuchen

37a12 Auf d. Kampf, d. Platon gegen d. zeitgenössische Leugnung d. Möglichkeit falscher Meinung im Cra. (385–87), Euthd.

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Πρὸς δέ γε τούτοις, εἰ καὶ τὸ παράπαν ἡμῖν τὰ μέν ἐστι ποῖ' ἄττα, ἡδονὴ δὲ καὶ λύπη μόνον ἅπερ ἐστί, ποιώ τινε δὲ οὐ γίγνεσθον, καὶ ταῦθ' ἡμῖν διομολογητέον.

ΠΡΩ. Δῆλον.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐδὲν τοῦτό γε χαλεπὸν ἰδεῖν, ὅτι καὶ ποιώ τινε· πάλαι γὰρ εἴπομεν ὅτι μεγάλαι τε καὶ σμικραὶ καὶ
d σφόδρα ἑκάτεραι γίγνονται, λῦπαί τε καὶ ἡδοναί.

ΠΡΩ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἂν δέ γε πονηρία τούτων, ὦ Πρώταρχε, προσγίγνηταί τινι, πονηρὰν μὲν φήσομεν οὕτω γίγνεσθαι δόξαν, πονηρὰν δὲ καὶ ἡδονήν;

ΠΡΩ. Ἀλλὰ τί μήν, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Τί δ', ἂν ὀρθότης ἢ τοὐναντίον ὀρθότητι τινὶ τούτων προσγίγνηται; μῶν οὐκ ὀρθὴν μὲν δόξαν ἐροῦμεν, ἂν ὀρθότητα ἴσχῃ, ταὐτὸν δὲ ἡδονήν;

ΠΡΩ. Ἀναγκαῖον.

e ΣΩ. Ἂν δέ γε ἁμαρτανόμενον τὸ δοξαζόμενον ᾖ, τὴν δόξαν τότε ἁμαρτάνουσάν γε οὐκ ὀρθὴν ὁμολογητέον οὐδ' ὀρθῶς δοξάζουσαν;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Τί δ', ἂν αὖ λύπην ἤ τινα ἡδονὴν περὶ τὸ ἐφ' ᾧ λυπεῖται ἢ τοὐναντίον ἁμαρτάνουσαν ἐφορῶμεν, ὀρθὴν ἢ χρηστὴν ἤ τι τῶν καλῶν ὀνομάτων αὐτῇ προσθήσομεν;

ΠΡΩ. Ἀλλ' οὐχ οἷόν τε, εἴπερ ἁμαρτήσεταί γε ἡδονή.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἔοικέ γε ἡδονὴ πολλάκις οὐ μετὰ δόξης ὀρθῆς ἀλλὰ μετὰ ψεύδους ἡμῖν γίγνεσθαι.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ; καὶ τὴν μὲν δόξαν γε, ὦ Σώκρατες,

c 5 δὲ B : τε T om. W ‖ ποιώ τινε T² : ποιῶν τινε T ποιων· τινὲ B ποίων τινὲ W ‖ 8 ποίω τινέ BTW ‖ **d** 1 σφόδρα : σφοδραὶ καὶ ἡσυχαίτεραι Cornarius e Ficino ‖ 8 προσγίγνεται W ‖ ἂν B : ἐὰν ‖ **e** 5 ᾖ : δ B ‖ 6 ἤ : μὴ B ‖ ἐφορῶμεν : φωρῶμεν Badham ‖ 7 ἤ τί Stallbaum.

Protarchos: Ja.

Sokrates: Nächstdem aber müssen wir auch, ob denn diese[1] zwar von gewisser Beschaffenheit sind, Lust aber und Unlust nur, was sie sind, nicht aber von einer gewissen Beschaffenheit werden, auch darüber uns einigen.

Protarchos: Offenbar.

Sokrates: Allein das ist ja gar nicht schwer zu sehn, daß auch sie von gewisser Beschaffenheit sind. Denn [2]schon lange sagen wir ja[2], daß Lust und Unlust beide auch groß und klein und [3]heftig und gelinde[3] werden. d

Protarchos: Allerdings wohl.

Sokrates: Wenn nun, o Protarchos, einer von ihnen Schlechtigkeit zukommt, so werden wir doch sagen, daß so die Vorstellung[4] schlecht wird und auch die Lust schlecht.

Protarchos: Wie könnten wir wohl anders, o Sokrates!

Sokrates: Wie nun, wenn Richtigkeit oder das Gegenteil der Richtigkeit einer von ihnen zukommt, werden wir etwa nicht die Vorstellung[4], wenn sie Richtigkeit hat, eine richtige nennen und die Lust ebenso?

Protarchos: Notwendig.

Sokrates: Wenn aber das Vorgestellte[5] verfehlt ist[6], e dann müssen wir doch die verfehlende Vorstellung[4] [7]nicht als[7] richtig anerkennen, noch für richtig vorstellend[8]?

Protarchos: Wie könnten wir auch!

Sokrates: Und wie, wenn wir ebenso[9] eine Lust oder Unlust in Absicht[10] auf das, woran Unlust empfunden wird oder das Gegenteil, fehlen sehen, sollen wir sie dann richtig oder gut oder mit sonst einem schönen Namen nennen?

Protarchos: Das ist freilich nicht möglich, wenn nur die Lust wird fehlen können.

Sokrates: [11]Aber es ist doch klar[11], daß die Lust uns oft nicht mit einer richtigen, sondern mit einer falschen Vorstellung[4] entsteht.

Protarchos: Wie sollte sie nicht? Und die Vorstellung[4], o Sokrates,| nennen[12] wir ja in einem solchen Falle dann 38 a

[1] bestimmte Dinge [2] früher haben wir ja gesagt [3] heftig [4] Meinung [5] Gemeinte [6] wird [7] als nicht [8] meinend [9] andererseits [10] Hinsicht [11] Es hat fürwahr den Anschein [12] nannten

(283–88), Tht. (170–72; 177–79; 188–201) u. zentral im Sph. geführt hat, weist Diès z. St. hin. //
38e7 Vgl. Cra. 411a2.

ἐν τῷ τοιούτῳ καὶ τότ' ἐλέγομεν ψευδῆ, τὴν δ' ἡδονὴν αὐτὴν οὐδεὶς ἂν ποτε προσείποι ψευδῆ.

ΣΩ. Ἀλλὰ προθύμως ἀμύνεις τῷ τῆς ἡδονῆς, ὦ Πρώταρχε, λόγῳ τὰ νῦν.

ΠΡΩ. Οὐδέν γε, ἀλλ' ἅπερ ἀκούω λέγω.

ΣΩ. Διαφέρει δ' ἡμῖν οὐδέν, ὦ ἑταῖρε, ἡ μετὰ δόξης τε ὀρθῆς καὶ μετ' ἐπιστήμης ἡδονὴ τῆς μετὰ τοῦ ψεύδους καὶ ἀγνοίας πολλάκις ἑκάστοις ἡμῶν ἐγγιγνομένης;

b ΠΡΩ. Εἰκὸς γοῦν μὴ σμικρὸν διαφέρειν.

ΣΩ. Τῆς δὴ διαφορᾶς αὐτοῖν ἐπὶ θεωρίαν ἔλθωμεν.

ΠΡΩ. Ἄγ' ὅπῃ σοι φαίνεται.

ΣΩ. Τῇδε δὴ ἄγω.

ΠΡΩ. Ποῖ;

ΣΩ. Δόξα, φαμέν, ἡμῖν ἔστι μὲν ψευδής, ἔστι δὲ καὶ ἀληθής;

ΠΡΩ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἕπεται μὴν ταύταις, ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν, ἡδονὴ καὶ λύπη πολλάκις, ἀληθεῖ καὶ ψευδεῖ δόξῃ λέγω.

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ μνήμης τε καὶ αἰσθήσεως δόξα ἡμῖν καὶ

c τὸ διαδοξάζειν ἐγχειρεῖν γίγνεθ' ἑκάστοτε;

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἡμᾶς ὧδε περὶ ταῦτα ἀναγκαῖον ἡγούμεθα ἴσχειν;

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Πολλάκις ἰδόντι τινὶ πόρρωθεν μὴ πάνυ σαφῶς τὰ καθορώμενα συμβαίνειν βούλεσθαι κρίνειν φαίης ἂν ταῦθ' ἅπερ ὁρᾷ;

ΠΡΩ. Φαίην ἄν.

38 a 1 ἐλέγομεν : λέγ- Stallbaum || ἡδονὴν : ἡδομένην B ‖ 3 τῷ T : τὸ || 8 ἀγνοίας Cornarius : ἀνο- BTW ‖ b 9-10 ἡδονῇ... λύπῃ B || c 1 ἐγχειρεῖν : ἐγχω- corr. Ven. 184 haud recte || γίγνεθ' Vat. : -εσθ' B -εται TW.

falsch; nur die Lust selbst wird doch wohl nie jemand als falsch beschreiben.

Sokrates: Du verteidigest ja jetzt die Sache der Lust gar eifrig.

Protarchos: Gar nicht; ich sage nur, was ich gehört habe.

Sokrates: Soll uns denn gar kein Unterschied sein, o Freund, zwischen der Lust, die mit richtiger Vorstellung[1] und mit Erkenntnis, und der, welche mit falscher und mit Unwissenheit oftmals [2]jedem von uns einwohnt[2]?

Protarchos: Sie müssen ja wohl nicht wenig verschieden b sein.

23. Meinungen entstehen aus Wahrnehmung und Gedächtnis. Richtige und falsche Meinung als richtiges und falsches Selbstgespräch der Seele über das Gemeinte. Gedächtnis als Niederschrift dieses Gespräches in der Seele und als bildhafte Aufzeichnung des Gemeinten

Sokrates: So laß uns denn zur Betrachtung ihrer Verschiedenheit schreiten.

Protarchos: Führe, wie es dir gut dünkt.

Sokrates: So will ich denn so führen.

Protarchos: Wie?

Sokrates: Vorstellung[1], sagen wir doch, gibt es falsche und gibt auch wahre?

Protarchos: Die gibt es.

Sokrates: Und diesen, wie wir auch eben sagten, folgen Lust und Unlust gar oftmals, der wahren Vorstellung[1], meine ich, und der falschen.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und nicht wahr, aus dem Gedächtnis und der Wahrnehmung entsteht uns jedesmal die Vorstellung[1] und [3]das Bestreben, durch Vorstellung zu unterscheiden[3]. c

Protarchos: Ganz gewiß.

Sokrates: Dünkt es uns nun nicht notwendig, daß wir uns hiebei so verhalten?

Protarchos: Wie?

Sokrates: Manchmal[4], wenn einer etwas von weitem Erblicktes nicht recht genau sieht, kommt es doch wohl, sagst du das nicht auch, daß er beurteilen will, was er sieht?

Protarchos: Das sage ich auch. |

[1] Meinung [2] in jedem von uns auftritt [3] das Unternehmen, sich eine Meinung zu bilden [4] Oftmals

35a5 Wohl v. Aristipp, vgl. D. L. II 87 μὴ διαφέρειν τε ἡδονὴν

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μετὰ τοῦτο αὐτὸς αὑτὸν οὕτως ἀνέροιτ' ἂν ὧδε;

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Τί ποτ' ἄρ' ἔστι παρὰ τὴν πέτραν τοῦθ' ἑστάναι
d φανταζόμενον ὑπό τινι δένδρῳ; ταῦτ' εἰπεῖν ἄν τις πρὸς ἑαυτὸν δοκεῖ σοι, τοιαῦτ' ἄττα κατιδὼν φαντασθέντα αὐτῷ ποτε;

ΠΡΩ. Τί μήν,

ΣΩ. Ἆρ' οὖν μετὰ ταῦτα ὁ τοιοῦτος ὡς ἀποκρινόμενος ἂν πρὸς αὑτὸν εἴποι τοῦτο, ὡς ἔστιν ἄνθρωπος, ἐπιτυχῶς εἰπών;

ΠΡΩ. Καὶ πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ παρενεχθείς γε αὖ τάχ' ἂν ὡς ἔστι τινῶν ποιμένων ἔργον τὸ καθορώμενον ἄγαλμα προσείποι.

ΠΡΩ. Μάλα γε.

e ΣΩ. Κἂν μέν τις γ' αὐτῷ παρῇ, τά τε πρὸς αὑτὸν ῥηθέντα ἐντείνας εἰς φωνὴν πρὸς τὸν παρόντα αὐτὰ ταῦτ' ἂν πάλιν φθέγξαιτο, καὶ λόγος δὴ γέγονεν οὕτως ὃ τότε δόξαν ἐκαλοῦμεν;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Ἂν δ' ἄρα μόνος ᾖ τοῦτο ταὐτὸν πρὸς αὑτὸν διανοούμενος, ἐνίοτε καὶ πλείω χρόνον ἔχων ἐν αὑτῷ πορεύεται.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί οὖν; ἆρα σοὶ φαίνεται τὸ περὶ τούτων ὅπερ ἐμοί;

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Δοκεῖ μοι τότε ἡμῶν ἡ ψυχὴ βιβλίῳ τινὶ προσεοικέναι.

c 10 αὐτὸς αὑτὸν : αὐτὸ σαυτὸν B || οὕτως ἂν ἐροιτ' ἂν B || d 2 δοκεῖ σοι W : -κήσοι B -κῇ σοι T || αὑτῷ B : ἑαυτῷ || 6 τοῦτο om. B || ἐπιτυχ' ὡς B || e 1 μέν om. B || 3 πάλιν : πάλαι ἃ B || οὕτως : οὕτος T^1 W || 6 ἂν δ' : ἀλλ' B || αὐτὸν W : αὐτὸ B αὐτὸν T || 10 post τούτων add. γιγνόμενον B || 13 μοι om. B.

Sokrates: Und dann möchte wohl ein solcher sich selbst so anreden.[1]

Protarchos: Wie?

Sokrates: Was ist doch wohl das, was mir da bei dem Felsen zu stehen scheint unter einem Baume. Meinst du d nicht, daß einer so zu sich selbst redet, dem irgend einmal dergleichen[2] zu Gesicht kommt?

Protarchos: Was sollte er nicht?

Sokrates: Und [3]demnächst könnte er[3] wohl, gleichsam sich selbst antwortend, bei sich sagen: Es ist ein Mensch, [4]aber nur so aufs Geratewohl.[4]

Protarchos: Sehr leicht.

Sokrates: [5]Kommt er aber näher hinzu, dann möchte er vielleicht sagen, was er gesehen, sei ein Schnitzwerk, das einige Hirten gemacht.[5]

Protarchos: Ganz wohl.

Sokrates: Und wenn jemand mit ihm wäre, dann würde e er das[6] bei sich selbst [7]Gesagte dem Anwesenden durch die Stimme darstellen, und so würde er wiederum ganz dasselbige wirklich aussprechen[7], und was wir vorher eine Meinung nannten, wäre dann eine Rede geworden.

Protarchos: Wie könnte es anders sein?

Sokrates: Ist er aber allein und denkt dieses nur für sich selbst, so geht er vielleicht[8] längere Zeit hin und behält es bei sich.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Wie nun? Kommt dir dieses wohl ebenso vor wie mir?

Protarchos: Wie doch?

Sokrates: Unsere Seele scheint mir dann einem Buche zu gleichen. |

[1] fragen? [2] dergleichen Erscheinung [3] würde er hiernach [4] womit er sich zutreffend äußert? [5] Würde er aber andererseits in die Irre geführt und meinte, was er da sähe, sei das Werk einiger Hirten, so möchte er es vielleicht Standbild nennen. [6] dem [7] Gesagten Stimme verleihen und dem Anwesenden gegenüber genau dieses wieder äußern [8] manchmal

ἡδονῆς, μηδὲ ἥδιόν τι. / c6ff. Vgl. Tht. 191b2ff.; 193c1; Prt. 356c5f. //
38d1ff. Vgl. Tht. 189e6ff.; Sph. 263e3ff.

ΠΡΩ. Πῶς;

39 a ΣΩ. Ἡ μνήμη ταῖς αἰσθήσεσι συμπίπτουσα εἰς ταὐτὸν κἀκεῖνα ἃ περὶ ταὐτ' ἐστὶ τὰ παθήματα φαίνονταί μοι σχεδὸν οἷον γράφειν ἡμῶν ἐν ταῖς ψυχαῖς τότε λόγους· καὶ ὅταν μὲν ἀληθῆ γράψῃ τοῦτο τὸ πάθημα, δόξα τε ἀληθὴς καὶ λόγοι ἀπ' αὐτοῦ συμβαίνουσιν ἀληθεῖς ἐν ἡμῖν γιγνόμενοι· ψευδῆ δ' ὅταν ὁ τοιοῦτος παρ' ἡμῖν γραμματεὺς γράψῃ, τἀναντία τοῖς ἀληθέσιν ἀπέβη.

b ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν δοκεῖ μοι, καὶ ἀποδέχομαι τὰ ῥηθέντα οὕτως.

ΣΩ. Ἀποδέχου δὴ καὶ ἕτερον δημιουργὸν ἡμῶν ἐν ταῖς ψυχαῖς ἐν τῷ τότε χρόνῳ γιγνόμενον.

ΠΡΩ. Τίνα;

ΣΩ. Ζωγράφον, ὃς μετὰ τὸν γραμματιστὴν τῶν λεγομένων εἰκόνας ἐν τῇ ψυχῇ τούτων γράφει.

ΠΡΩ. Πῶς δὴ τοῦτον αὖ καὶ πότε λέγομεν;

ΣΩ. Ὅταν ἀπ' ὄψεως ἢ τινος ἄλλης αἰσθήσεως τὰ τότε δοξαζόμενα καὶ λεγόμενα ἀπαγαγών τις τὰς τῶν δοξασ-
c θέντων καὶ λεχθέντων εἰκόνας ἐν αὑτῷ ὁρᾷ πως. Ἆρ' οὐκ ἔστι γιγνόμενον παρ' ἡμῖν;

ΠΡΩ. Σφόδρα μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν αἱ μὲν τῶν ἀληθῶν δοξῶν καὶ λόγων εἰκόνες ἀληθεῖς, αἱ δὲ τῶν ψευδῶν ψευδεῖς;

ΠΡΩ. Παντάπασιν.

ΣΩ. Εἰ δὴ ταὐτ' ὀρθῶς εἰρήκαμεν, ἔτι καὶ τόδε ἐπὶ τούτοις σκεψώμεθα.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Εἰ περὶ μὲν τῶν ὄντων καὶ τῶν γεγονότων ταῦτα ἡμῖν οὕτω πάσχειν ἀναγκαῖον, περὶ δὲ τῶν μελλόντων οὔ;

ΠΡΩ. Περὶ ἁπάντων μὲν οὖν τῶν χρόνων ὡσαύτως.

d ΣΩ. Οὐκοῦν αἵ γε διὰ τῆς ψυχῆς αὐτῆς ἡδοναὶ καὶ

39 a 4 τοῦτο τὸ πάθημα secl. Badham || 7 γράψῃ B : -φῃ || b 8 λέγομεν BW¹ : -ωμεν || c 1 πως : πῶς W.

Protarchos: Wie das?

Sokrates: Das mit den Wahrnehmungen zusammentref- 39 a
fende Gedächtnis und [1]was sonst zu diesen Zuständen gehört,[1] scheinen mir dann in unsere Seelen gleichsam Reden einzuschreiben; und wenn [2]sie richtig geschrieben haben, dann ist dieses Ereignis eine richtige Vorstellung, und es gehen daraus richtige Reden in uns hervor[2], wenn aber dieser Schreiber bei uns Falsches schreibt, so entsteht das Gegenteil von dem Richtigen.

Protarchos: Allerdings scheint mir das auch, und ich b
nehme das so Gesagte an.

Sokrates: So nimm dann auch an, daß noch ein anderer Meister sich zu derselben Zeit in unsern Seelen befindet.

Protarchos: Was für einer?

Sokrates: Ein Maler, der nächst[3] dem Schreiber [4]des Gesprochenen die Bilder davon[4] in der Seele zeichnet.

Protarchos: Wie[5] tut das der nun wieder und wenn?

Sokrates: Wenn einer von dem Gesicht, oder welcher Sinn es sonst sei, das damals Vorgestellte[6] und Ausgesprochene losmachend, die Bilder des Vorgestellten[7] und Gesprochenen irgendwie in sich selbst sieht. Oder geschieht das etwa nicht c
bei uns?

Protarchos: Gar sehr freilich.

Sokrates: Sind nun nicht der richtigen Vorstellungen[8] und Reden Bilder auch richtige, die der falschen aber falsche?

Protarchos: Auf alle Weise.

Sokrates: Wenn wir nun dies richtig bestimmt haben, so laß uns auch noch dieses dazu[9] untersuchen.

Protarchos: Welches doch?

Sokrates: Ob uns mit dem Gegenwärtigen und Vergangenen dieses zwar notwendig so begegnet, mit dem Künftigen aber nicht.

Protarchos: [10]Mit allem aus[10] allen Zeiten gewiß auf gleiche Weise.

Sokrates: Nun ist doch von der Lust und Unlust der d
Seele[11] | in dem vorigen gesagt worden, daß sie wohl vor

[1] jene damit verbundenen Empfindungen [2] diese Empfindung richtig geschrieben hat, dann entstehen daraus richtige Meinung und richtige Reden in uns [3] nach [4] von diesem Gesprochenen Bilder [5] Wie, sagen wir, [6] Gemeinte [7] Gemeinten [8] Meinungen [9] außerdem [10] Mit [11] Seele für sich

39d2 Vgl. 32c1ff.

λῦπαι ἐλέχθησαν ἐν τοῖς πρόσθεν ὡς πρὸ τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν καὶ λυπῶν προγίγνοιντ' ἄν, ὥσθ' ἡμῖν συμβαίνει τὸ προχαίρειν τε καὶ προλυπεῖσθαι περὶ τὸν μέλλοντα χρόνον εἶναι γιγνόμενον ;

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ γράμματά τε καὶ ζωγραφήματα, ἃ σμικρῷ πρότερον ἐτίθεμεν ἐν ἡμῖν γίγνεσθαι, περὶ μὲν τὸν
e γεγονότα καὶ τὸν παρόντα χρόνον ἐστίν, περὶ δὲ τὸν μέλλοντα οὐκ ἔστιν ;

ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Ἆρα σφόδρα λέγεις, ὅτι πάντ' ἐστὶ ταῦτα ἐλπίδες εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον οὖσαι, ἡμεῖς δ' αὖ διὰ παντὸς τοῦ βίου ἀεὶ γέμομεν ἐλπίδων ;

ΠΡΩ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἄγε δή, πρὸς τοῖς νῦν εἰρημένοις καὶ τόδε ἀπόκριναι.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον ;

ΣΩ. Δίκαιος ἀνὴρ καὶ εὐσεβὴς καὶ ἀγαθὸς πάντως ἆρ' οὐ θεοφιλής ἐστιν ;

ΠΡΩ. Τί μήν ;

ΣΩ. Τί δέ ; ἄδικός τε καὶ παντάπασι κακὸς ἆρ' οὐ τοὐ-
40 a ναντίον ἐκείνῳ ;

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ ;

ΣΩ. Πολλῶν μὴν ἐλπίδων, ὡς ἐλέγομεν ἄρτι, πῶς ἄνθρωπος γέμει ;

ΠΡΩ. Τί δ' οὔ ;

ΣΩ. Λόγοι μήν εἰσιν ἐν ἑκάστοις ἡμῶν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν ;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ δὴ καὶ τὰ φαντάσματα ἐζωγραφημένα· καί τις

d 2 πρόσθεν ἢ πρόσθεν B || 3 προγίγνοιντ' edd. : -οιτ' BT προσοιτ' W || 4 ante προλυπεῖσθαι add. τὸ B || 40 a 4 γέμει : γέμοι B || 9 φαντάσματα ⟨τὰ⟩ Bury.

der Lust und Unlust des Leibes vorher entstehen könnte, so daß uns also eine Vorlust und eine Vorunlust in bezug auf die künftige Zeit entsteht.

Protarchos: Sehr wahr.

Sokrates: Gibt es nun solche Schriften und Bilder, wie wir kurz zuvor [1]in uns entstehen ließen[1], zwar von der vergangenen und gegenwärtigen Zeit, von der künftigen e aber nicht?

Protarchos: Ganz gewiß doch.

Sokrates: Sagst du etwa „ganz gewiß", weil sie[2] ja alle, auf die künftige Zeit bezogen,[3] Hoffnungen sind und wir unser ganzes Leben hindurch immer voll sind von Hoffnungen?

Protarchos: Auf alle Weise freilich.

24. Nachweis, daß neben der wahren Lust als wahrer Rede und Abbildung bei den guten Menschen auch falsche Lust als falsche Rede und Abbildung bei den schlechten Menschen besteht. Ist falsche Lust auch schlechte Lust?

Sokrates: Wohlan denn, zu dem jetzt Erklärten beantworte mir auch noch dieses.

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Ein gerechter und frommer und durchaus guter Mann, ist der nicht gottgeliebt?

Protarchos: Wie sollte er nicht!

Sokrates: Und der ungerechte und ganz und gar schlechte, ist der nicht ganz das Gegenteil von jenem? 40 a

Protarchos: Wie sollte er nicht!

Sokrates: Und vieler Hoffnungen, wie wir eben sagten, ist jeder Mensch voll?

Protarchos: Wie könnte einer anders!

Sokrates: In jedem von uns also [4]sind solche[4] Reden, welche wir Hoffnungen nannten[5].

Protarchos: Ja.

Sokrates: Und doch auch die gemalten Bilder[6]. Und so kann einer | oftmals sehen, daß er ungeheur viel Gold hat[7]

[1] annahmen, daß sie in uns entstünden [2] diese [3] bezogene [4] sind [5] nennen [6] Vorstellungen [7] bekommt

39e11 Vgl. R. X 612e5f.

ὀρθῇ πολλάκις ἑαυτῷ χρυσὸν γιγνόμενον ἄφθονον καὶ ἐπ' αὐτῷ πολλὰς ἡδονάς· καὶ δὴ καὶ ἐνεζωγραφημένον αὐτὸν ἐφ' αὑτῷ χαίροντα σφόδρα καθορᾷ.

b ΠΡΩ. Τί δ' οὔ;

ΣΩ. Τούτων οὖν πότερα φῶμεν τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ὡς τὸ πολὺ τὰ γεγραμμένα παρατίθεσθαι ἀληθῆ διὰ τὸ θεοφιλεῖς εἶναι, τοῖς δὲ κακοῖς ὡς αὖ ⟨τὸ⟩ πολὺ τοὐναντίον, ἢ μὴ φῶμεν;

ΠΡΩ. Καὶ μάλα φατέον.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τοῖς κακοῖς ἡδοναί γε οὐδὲν ἧττον πάρεισιν ἐζωγραφημέναι, ψευδεῖς δὲ αὗται που.

ΠΡΩ. Τί μήν;

c ΣΩ. Ψευδέσιν ἄρα ἡδοναῖς τὰ πολλὰ οἱ πονηροὶ χαίρουσιν, οἱ δ' ἀγαθοὶ τῶν ἀνθρώπων ἀληθέσιν.

ΠΡΩ. Ἀναγκαιότατα λέγεις.

ΣΩ. Εἰσὶ δὴ κατὰ τοὺς νῦν λόγους ψευδεῖς ἐν ταῖς τῶν ἀνθρώπων ψυχαῖς ἡδοναί, μεμιμημέναι μέντοι τὰς ἀληθεῖς ἐπὶ τὰ γελοιότερα, καὶ λῦπαι δὲ ὡσαύτως.

ΠΡΩ. Εἰσίν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἦν δοξάζειν μὲν ὄντως ἀεὶ τῷ τὸ παράπαν δοξάζοντι, μὴ ἐπ' οὖσι δὲ μηδ' ἐπὶ γεγονόσι μηδὲ ἐπ' ἐσομένοις ἐνίοτε.

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

d ΣΩ. Καὶ ταῦτά γε ἦν οἶμαι τὰ ἀπεργαζόμενα δόξαν ψευδῆ τότε καὶ τὸ ψευδῶς δοξάζειν. Ἦ γάρ;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἀνταποδοτέον ταῖς λύπαις τε καὶ ἡδοναῖς τὴν τούτων ἀντίστροφον ἕξιν ἐν ἐκείνοις;

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Ὡς ἦν μὲν χαίρειν ὄντως ἀεὶ τῷ τὸ παράπαν

a 10 ἑαυτῷ : ἑαυτῇ B ‖ 11 ἐνεζωγραφημένον B : ἐζω- TW ἐπεζωci. Stallbaum ‖ 12 χαίροντα : -ας B ‖ b 2 πότερα : -ον W ‖ τὸ : οὐ B ‖ 4 τὸ add. Stallbaum ‖ c 8 ὄντως B : οὕτως ‖ 9-10 ἐποῦσι... ἐπιγεγονόσι... ἐπεσομένοις B^1TW ‖ d 4 ἀνταποδοτέον : ἀποδ- W^1.

und dabei große Lust, und auch sich selbst kann er in sich abgemalt sehn als[1] gar höchlich erfreut.

Protarchos: Gar leicht. b

Sokrates: Sollen wir nun hievon sagen, daß, was, die[2] guten Menschen so geschrieben [3]in sich tragen[3], größtenteils wahr ist, weil sie gottgeliebt sind, was aber die[2] schlechten, [4]ganz im Gegenteil[4]. Oder wollen wir das nicht sagen?

Protarchos: Gar sehr wollen wir es sagen.

Sokrates: Und auch die Schlechten haben ebenso gut Lust bei sich abgemalt, nur ist es falsche.

Protarchos: Freilich wohl.

Sokrates: An falscher Lust also ergötzen sich meistenteils c die Schlechten, die Guten unter den Menschen aber an wahrer?

Protarchos: Ganz notwendig ist es so, wie du sagst.

Sokrates: Es gibt also nach dieser unserer jetzigen Rede allerdings in den Seelen der Menschen falsche Lust, welche der wahren nur ins Lächerliche sich nachbildet; und ebenso auch Unlust.

Protarchos: Es gibt.

Sokrates: Mußte nun nicht, wer nur [5]überall vorstellt[5], allerdings immer in der Tat vorstellen[6], aber doch bisweilen was nicht ist, noch war, noch auch sein wird?

Protarchos: Freilich.

Sokrates: Und dies war es eben, glaube ich, woraus[7] uns d denn die unrichtige Vorstellung[8] und das unrichtig Vorstellen[9] entstand[10]; nicht wahr?

Protarchos: Ja.

Sokrates: Und wie? Müssen wir nicht der Lust und Unlust eine jenen[11] ganz ähnliche[12] Beschaffenheit unter denselben[13] Umständen beilegen?

Protarchos: Wie das?

Sokrates: Daß allerdings, wer nur überall[14], | sei es auch

[1] als an sich [2] den [3] geliefert wird [4] größtenteils wieder das Gegenteil [5] überhaupt meint [6] meinen [7] was [8] Meinung [9] Meinen [10] brachte [11] diesen [12] entsprechende [13] jenen [14] überhaupt

40b2ff. Vgl. R. X 612e8ff.

ὁπωσοῦν καὶ εἰκῇ χαίροντι, μὴ μέντοι ἐπὶ τοῖς οὖσι μηδ' ἐπὶ τοῖς γεγονόσιν ἐνίοτε, πολλάκις δὲ καὶ ἴσως πλειστάκις ἐπὶ τοῖς μηδὲ μέλλουσί ποτε γενήσεσθαι.

e ΠΡΩ. Καὶ ταῦθ' οὕτως ἀναγκαῖον, ὦ Σώκρατες, ἔχειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ αὐτὸς λόγος ἂν εἴη περὶ φόβων τε καὶ θυμῶν καὶ πάντων τῶν τοιούτων, ὡς ἔστι καὶ ψευδῆ πάντα τὰ τοιαῦτα ἐνίοτε;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; πονηρὰς δόξας καὶ χρήστους ἄλλως ἢ ψευδεῖς γιγνομένας ἔχομεν εἰπεῖν;

ΠΡΩ. Οὐκ ἄλλως.

ΣΩ. Οὐδ' ἡδονάς γ' οἶμαι κατανοοῦμεν ὡς ἄλλον τινὰ
41 a τρόπον εἰσὶ πονηραὶ πλὴν τῷ ψευδεῖς εἶναι.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν τοὐναντίον, ὦ Σώκρατες, ⟨ἢ⟩ εἴρηκας. Σχεδὸν γὰρ τῷ ψεύδει μὲν οὐ πάνυ πονηρὰς ἄν τις λύπας τε καὶ ἡδονὰς θείη, μεγάλῃ δὲ ἄλλῃ καὶ πολλῇ συμπιπτούσας πονηρίᾳ.

ΣΩ. Τὰς μὲν τοίνυν πονηρὰς ἡδονὰς καὶ διὰ πονηρίαν οὔσας τοιαύτας ὀλίγον ὕστερον ἐροῦμεν, ἂν ἔτι δοκῇ νῷν· τὰς δὲ ψευδεῖς κατ' ἄλλον τρόπον ἐν ἡμῖν πολλὰς καὶ
b πολλάκις ἐνούσας τε καὶ ἐγγιγνομένας λεκτέον. Τούτῳ γὰρ ἴσως χρησόμεθα πρὸς τὰς κρίσεις.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔκ; εἴπερ γ' εἰσίν.

ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Πρώταρχε, εἰσὶ κατά γε τὴν ἐμήν. Τοῦτο δὲ τὸ δόγμα ἕως ἂν κέηται παρ' ἡμῖν, ἀδύνατον ἀνέλεγκτον δήπου γίγνεσθαι.

ΠΡΩ. Καλῶς.

ΣΩ. Περιστώμεθα δὴ καθάπερ ἀθληταὶ πρὸς τοῦτον αὖ τὸν λόγον.

e 6 κἀχρήστους Apelt : καὶ χρηστὰς BTW ‖ 9 γ' B : δ' ‖ **41 a** 1 εἶναι B : γ' εἶναι ‖ 2 πάνυ : πᾶν Badham ‖ ⟨ἢ⟩ εἴρηκας Paley : εἴρηκας BTW ‖ 3 ψεύδει : ψευδεῖ Badham Bury sed cf. 37 b 11 ‖ 4 τε om. B ‖ δὲ : δὲ καὶ B ‖ 7 ὕστερον ἐροῦμεν : ὑστεροῦμεν B ‖ 8 δὲ om. W ‖ ἐν om. W ‖ **b** 3 γ' W : γε T om. B ‖ 8 περιστώμεθα BW² : προσιστ-.

noch so eitler Weise, Lust hat, in der Tat jedesmal wirklich Lust hat, bisweilen jedoch an dem, was nicht ist und nicht gewesen ist und oft, ja vielleicht meistenteils, an dem, was auch niemals sein wird.

Protarchos: Auch das, o Sokrates, verhält sich notwendig e so.

Sokrates: Und dasselbe würde wohl auch gelten von Furcht und Ereiferung[1] und allem ähnlichen, daß alles dergleichen auch bisweilen falsch ist?

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und wie, können wir wohl [2]anders Vorstellungen schlecht und gut nennen, als weil sie wahr sind oder falsch[2]?

Protarchos: Nicht anders.

Sokrates: Und auch Lust, meine ich, können wir nicht merken, daß sie auf andere Weise schlecht ist als dadurch, 41 a daß sie falsch ist.

Protarchos: Wohl ganz das Gegenteil von dem, [3]was du sagst[3], Sokrates. Denn des Falschen wegen würde einer Lust und Unlust wohl gar nicht für schlecht halten, wohl aber [4]wenn sie in viele andere große Schlechtigkeit hineingeraten.[4]

Sokrates: Von der schlechten Lust also, welche durch Schlechtigkeit eine solche ist, wollen wir hernach bald reden, wenn es uns noch so bedünkt; wie aber die falschen auch noch auf andere Weise viel und oft uns beschleichen und einwohnen, muß erwähnt werden; denn dies werden wir b vielleicht brauchen zu unserer Beurteilung.

Protarchos: Warum nicht? Wenn es nur welche gibt!

Sokrates: Aber Protarchos, es gibt deren wohl nach meiner Meinung; und solange diese Annahme uns vorliegt, kann sie unmöglich ununtersucht bleiben.

Protarchos: Schön.

25. Lust und Unlust sind gleichzeitig in unserer Seele vorhanden und werden auf ihr Mehr oder Minder hin miteinander und untereinander verglichen; dabei ergeben sich Verfälschungen der Beurteilung durch größere Nähe oder Ferne

Sokrates: So laß uns denn wie Kämpfer auch gegen diesen Satz uns wieder stellen. |

[1] Zorn [2] sagen, daß schlechte und unbrauchbare Meinungen anders entstehen als falsch [3] ⟨was du gesagt hast⟩ [4] weil sie mit viel anderer großer Schlechtigkeit zusammenfallen

ΠΡΩ. Ἴωμεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εἴπομεν, εἴπερ μεμνήμεθα, ὀλίγον ἐν
c τοῖς πρόσθεν, ὡς ὅταν αἱ λεγόμεναι ἐπιθυμίαι ἐν ἡμῖν
ὦσι, δίχα ἄρα τότε τὸ σῶμα καὶ χωρὶς τῆς ψυχῆς τοῖς
παθήμασι διείληπται.

ΠΡΩ. Μεμνήμεθα, καὶ προερρήθη ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μὲν ἐπιθυμοῦν ἦν ἡ ψυχὴ τῶν τοῦ
σώματος ἐναντίων ἕξεων, τὸ δὲ τὴν ἀλγηδόνα ἢ τινα διὰ
πάθος ἡδονὴν τὸ σῶμα ἦν τὸ παρεχόμενον;

ΠΡΩ. Ἦν γὰρ οὖν.

ΣΩ. Συλλογίζου δὴ τὸ γιγνόμενον ἐν τούτοις.

ΠΡΩ. Λέγε.

d ΣΩ. Γίγνεται τοίνυν, ὁπόταν ᾖ ταῦτα, ἅμα παρακεῖσθαι
λύπας τε καὶ ἡδονάς, καὶ τούτων αἰσθήσεις ἅμα παρ'
ἀλλήλας ἐναντίων οὐσῶν γίγνεσθαι, ὃ καὶ νυνδὴ ἐφάνη.

ΠΡΩ. Φαίνεται γοῦν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τόδε εἴρηται καὶ συνωμολογημένον
ἡμῖν ἔμπροσθε κεῖται;

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὡς τὸ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον ἄμφω τούτω δέχεσθον,
λύπη τε καὶ ἡδονή, καὶ ὅτι τῶν ἀπείρων εἴτην.

ΠΡΩ. Εἴρηται. Τί μήν;

ΣΩ. Τίς οὖν μηχανὴ ταῦτ' ὀρθῶς κρίνεσθαι;

e ΠΡΩ. Πῇ δὴ καὶ πῶς;

ΣΩ. Εἰ τὸ βούλημα ἡμῖν τῆς κρίσεως τούτων ἐν τοιού-
τοις τισὶ διαγνῶναι βούλεται ἑκάστοτε τίς τούτων πρὸς
ἀλλήλας μείζων καὶ τίς ἐλάττων καὶ τίς μᾶλλον καὶ τίς
σφοδροτέρα, λύπη τε πρὸς ἡδονὴν καὶ λύπη πρὸς λύπην
καὶ ἡδονὴ πρὸς ἡδονήν.

c 1 πρόσθεν B : ἔμπροσθεν || ὡς BW¹ : ἕως || 4 προερρέθη W¹ || 5 τῶν : τὴν B¹ || 6 τὸ δὲ : τοὺς B¹ || 7 πάθος : πλῆθος B¹ || παρεχόμε-νον B : παραδεχ- || d 5 οὐκοῦν om. B || 9 εἴτην : ἦτην W² || 11 τίς οὖν : τὶς οὖν Stallbaum τί οὖν; Badham sed vide Liddell-Scott || e 1 πῇ : ποῖα Heindorf || 2 εἰ : ᾖ Badham¹ ἔστι Apelt distinguens e 3 post τισί.

Protarchos: Komm.

Sokrates: Wir haben doch vor kurzem in dem vorigen, wenn wir uns dessen erinnern, gesagt, daß, wenn, was wir c Begierden nennen, in uns sind, der Leib ganz getrennt und abgesondert von der Seele in seinen Zuständen geteilt ist.

Protarchos: Dessen erinnere ich mich, und es ist vorher gesagt worden.

Sokrates: Und nicht wahr, das, was begehrt, nämlich die den Beschaffenheiten des Leibes entgegengesetzten, war die Seele, das aber, was den Schmerz oder irgend eine aus einer Erregung[1] hervorgehende Lust [2]in sich aufnimmt[2], war der Leib.

Protarchos: So war es freilich.

Sokrates: So rechne denn zusammen, was [3]hierin liegt[3].

Protarchos: Sprich.

Sokrates: Es [4]liegt darin[4], daß, wenn sich dies so ver- d hält, alsdann Lust und Unlust zugleich[5] in uns liegen und [6]das Bewußtsein[6] beider, die doch entgegengesetzt sind, uns [7]miteinander entsteht[7], was sich uns auch nur eben gezeigt hat.

Protarchos: Das scheint freilich wohl.

Sokrates: War nun nicht auch dieses gesagt worden und steht uns fest als vorher eingestanden?

Protarchos: Welches doch?

Sokrates: Daß Lust und Unlust beide das Mehr und Minder aufnehmen und zum Unbegrenzten gehören.

Protarchos: Das ist gesagt. Warum?

Sokrates: Was ist nun wohl für Rat, um dieses richtig zu beurteilen?

Protarchos: Was nur und wie? e

Sokrates: Wenn doch unsere Absicht, dieses zu beurteilen, in dergleichen jedesmal dahingeht, zu unterscheiden, welche von ihnen wohl, mit den andern verglichen, größer ist und kleiner und welche es in höherem Grade ist und stärker, sowohl Unlust mit Lust verglichen als auch Unlust mit Unlust und Lust mit Lust. |

[1] Einwirkung [2] darbietet [3] dabei geschieht [4] geschieht also [5] zugleich nebeneinander [6] die Wahrnehmungen [7] nebeneinander entstehen

41b11ff. Vgl. 34b6ff.; 35dff. / d5f. Vgl. 27e5ff.; 31a7ff.

ΠΡΩ. Ἀλλ' ἔστι ταῦτά τε τοιαῦτα καὶ ἡ βούλησις τῆς κρίσεως αὕτη.

ΣΩ. Τί οὖν ; ἐν μὲν ὄψει τὸ πόρρωθεν καὶ ἐγγύθεν ὀρᾶν
42 a τὰ μεγέθη τὴν ἀλήθειαν ἀφανίζει καὶ ψευδῆ ποιεῖ δοξάζειν, ἐν λύπαις δ' ἄρα καὶ ἡδοναῖς οὐκ ἔστι ταὐτὸν τοῦτο γιγνόμενον ;

ΠΡΩ. Πολὺ μὲν οὖν μᾶλλον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐναντίον δὴ τὸ νῦν τῷ σμικρὸν ἔμπροσθε γέγονεν.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον λέγεις ;

ΣΩ. Τότε μὲν αἱ δόξαι ψευδεῖς τε καὶ ἀληθεῖς αὗται γιγνόμεναι τὰς λύπας τε καὶ ἡδονὰς ἅμα τοῦ παρ' αὐταῖς παθήματος ἀνεπίμπλασαν.

b ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Νῦν δέ γε αὗται διὰ τὸ πόρρωθέν τε καὶ ἐγγύθεν ἑκάστοτε μεταβαλλόμεναι θεωρεῖσθαι, καὶ ἅμα τιθέμεναι παρ' ἀλλήλας, αἱ μὲν ἡδοναὶ παρὰ τὸ λυπηρὸν μείζους φαίνονται καὶ σφοδρότεραι, λῦπαι δ' αὖ διὰ τὸ παρ' ἡδονὰς τοὐναντίον ἐκείναις.

ΠΡΩ. Ἀνάγκη γίγνεσθαι τὰ τοιαῦτα διὰ ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅσῳ μείζους τῶν οὐσῶν ἑκάτεραι καὶ ἐλάττους φαίνονται, τοῦτο ἀποτεμόμενος ἑκατέρων τὸ
c φαινόμενον ἀλλ' οὐκ ὄν, οὔτε αὐτὸ ὀρθῶς φαινόμενον ἐρεῖς, οὐδ' αὖ ποτε τὸ ἐπὶ τούτῳ μέρος τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης γιγνόμενον ὀρθόν τε καὶ ἀληθὲς τολμήσεις λέγειν.

ΠΡΩ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Τούτων τοίνυν ἑξῆς ὀψόμεθα ἐὰν τῇδε ἀπαντῶμεν ἡδονὰς καὶ λύπας ψευδεῖς ἔτι μᾶλλον ἢ ταύτας φαινομένας τε καὶ οὔσας ἐν τοῖς ζῴοις.

ΠΡΩ. Ποίας δὴ καὶ πῶς λέγεις ;

---

e 9 ἐν μὲν : ἐσμὲν B ‖ **42 a** 1 ποιεῖ : ποιεῖν B ‖ 7 αὖται : αὖτε T ‖ 8 ἅμα καὶ ἡδονὰς TW ‖ **b** 2 αὗται edd. : αὖται BTW ‖ 9 post τοῦτο add. δὲ T sed punct. not. ‖ ἑκατέρων Schleiermacher : ἑκάτερον BTW ‖ **c** 3 τολμήσεις : -σειε B ‖ 5 ἑξῆς : ἐξ ἧς B.

Protarchos: So ist es allerdings, und dies ist die Absicht der Beurteilung.

Sokrates: Wie also? Beim Gesicht leidet die Wahrheit, 42 a
wenn man Größen von nahe und von fern sieht, und dies bewirkt falsche Vorstellungen[1], und bei Lust und Unlust sollte nicht dasselbe eintreten?

Protarchos: Noch weit mehr wohl, o Sokrates.

Sokrates: Ganz entgegengesetzt kommt aber das Jetzige heraus dem kurz Vorherigen.

Protarchos: Welches meinst du?

Sokrates: Damals nämlich waren es die Vorstellungen[1], welche, je nachdem sie wahr oder falsch ausfielen, auch die Lust und Unlust mit dem, was ihnen selbst begegnet war, anfüllten.

Protarchos: Vollkommen wahr. b

Sokrates: Jetzt aber ist sie es selbst, welche, weil sie abwechselnd bald von weitem, bald von nahem gesehen und zugleich eine neben die andere gestellt wird, und zwar die Lust, neben das Unangenehme gestellt, größer und stärker erscheint, die Unlust aber, neben das Angenehme gestellt, [2]im Gegenteil[2].

Protarchos: Dergleichen erfolgt wohl notwendig aus dieser Ursache.

Sokrates: Wenn du also das, um wieviel jede von ihnen größer oder kleiner erscheint, als sie wirklich ist, dieses Erscheinende, aber nicht Seiende von beiden abschneidest: so wirst du weder von ihm selbst sagen können, daß es c
richtig erscheine, noch auch wirst du dich jemals, [3]was von Lust und Unlust auf diesen Teil fällt, getrauen[3], richtig und wahr zu nennen.

Protarchos: Freilich nicht.

Sokrates: Gleich nach diesem laß uns nun sehen, ob wir nicht darauf treffen, daß [4]noch ärgere[4] falsche Lust und Unlust als diese in den [5]lebendigen Wesen[5] erscheint und ist.

Protarchos: Wie doch und was für welche meinst du? |

[1] Meinungen [2] entgegengesetzt zu jenem [3] getrauen, den Teil von Lust und Unlust, der auf Grund dessen entsteht [4] in noch höherem Maße [5] Lebewesen

42a1ff. Vgl. 38c.

ΣΩ. Εἴρηταί που πολλάκις ὅτι τῆς φύσεως ἑκάστων διαφθειρομένης μὲν συγκρίσεσι καὶ διακρίσεσι καὶ πλη-
d ρώσεσι καὶ κενώσεσι καί τισιν αὔξαις καὶ φθίσεσι λῦπαί τε καὶ ἀλγηδόνες καὶ ὀδύναι καὶ πάνθ' ὁπόσα τοιαῦτ' ὀνόματα ἔχει συμβαίνει γιγνόμενα.

ΠΡΩ. Ναί, ταῦτα εἴρηται πολλάκις.

ΣΩ. Εἰς δέ γε τὴν αὐτῶν φύσιν ὅταν καθιστῆται, ταύτην αὖ τὴν κατάστασιν ἡδονὴν ἀπεδεξάμεθα παρ' ἡμῶν αὐτῶν.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς.

ΣΩ. Τί δ' ὅταν περὶ τὸ σῶμα μηδὲν τούτων γιγνόμενον ἡμῶν ᾖ;

ΠΡΩ. Πότε δὲ τοῦτ' ἂν γένοιτο, ὦ Σώκρατες;

e ΣΩ. Οὐδὲν πρὸς λόγον ἐστίν, ὦ Πρώταρχε, ὃ σὺ νῦν ἤρου τὸ ἐρώτημα.

ΠΡΩ. Τί δή;

ΣΩ. Διότι τὴν ἐμὴν ἐρώτησιν οὐ κωλύει ἐμὲ διερέσθαι σε πάλιν.

ΠΡΩ. Ποίαν;

ΣΩ. Εἰ δ' οὖν μὴ γίγνοιτο, ὦ Πρώταρχε, φήσω, τὸ τοιοῦτον, τί ποτε ἀναγκαῖον ἐξ αὐτοῦ συμβαίνειν ἡμῖν;

ΠΡΩ. Μὴ κινουμένου τοῦ σώματος ἐφ' ἑκάτερα φῄς;

ΣΩ. Οὕτως.

ΠΡΩ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, ὡς οὔτε ἡδονὴ γίγνοιτ' ἂν ἐν τῷ τοιούτῳ ποτὲ οὔτ' ἄν τις λύπη.

43 a ΣΩ. Κάλλιστ' εἶπες. Ἀλλὰ γάρ, οἶμαι, τόδε λέγεις, ὡς ἀεί τι τούτων ἀναγκαῖον ἡμῖν συμβαίνειν, ὡς οἱ σοφοί φασιν· ἀεὶ γὰρ ἅπαντα ἄνω τε κο ·άτω ῥεῖ.

ΠΡΩ. Λέγουσι γὰρ οὖν, κα κοῦσί γε οὐ φαύλως λέγειν.

ΣΩ. Πῶς γὰρ ἄν, μὴ φαῦλοί γε ὄντες; ἀλλὰ γὰρ ὑπεκ-

c 10 καὶ διακρίσεσι om. B || e 4 κωλύει ἐμὲ B : κωλύσεις με TW κωλύεις με Burnet || 10 οὕτως B : οὕτω || 43 a 3 ῥεῖν ci. Paley.

26. Nachweis, daß nicht alle Veränderungen des Körpers nach oben und unten Lust oder Unlust bewirken. Nur die starken Veränderungen werden wahrgenommen. Entsprechend gibt es drei Lebensformen: a) die angenehme, b) die unangenehme, c) die Lust-Unlust-neutrale. Die dritte kann nicht ihrerseits als lust- oder unlustvoll betrachtet werden

Sokrates: Es ist doch schon oft gesagt worden, daß, wenn die Natur eines jeden leidet[1] durch Vermischungen und Aussonderungen, durch Anfüllungen und Ausleerungen oder d gewisse Vermehrungen und Abnahmen, alsdann Unlust, Beschwerde, Schmerz und alles, was dergleichen Namen führt, zu entstehen pflege.

Protarchos: Ja, das ist oft schon gesagt.

Sokrates: Wann es aber wieder zu seiner eigenen Natur zurückkehrt, diese Rückkehr, setzten wir bei uns fest, sei Lust.

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Wie nun aber, wenn an unserm Leibe keines von beiden wirklich vorgeht?

Protarchos: Wann könnte das aber wohl sein, o Sokrates?

Sokrates: Die Frage tut gar nichts zur Sache, die du e jetzt vorbringst.

Protarchos: Wieso nicht?

Sokrates: Weil sie mich doch nicht hindert, meine Frage dir noch einmal aufzuwerfen.

Protarchos: Welche?

Sokrates: Wenn nun dergleichen [2]jemals gar[2] nicht stattfände, werde [3]ich immer[3] sagen, was würde uns daraus notwendig folgen?

Protarchos: Du meinst, wenn der Leib auf keine von beiden Seiten bewegt würde?

Sokrates: Eben das.

Protarchos: Offenbar doch wohl dieses, o Sokrates, daß in einem solchen dann weder[4] Lust wäre[5] noch auch irgendeine Unlust.

Sokrates: Sehr richtig gesagt. Nur meinst du, glaube ich, es 43 a müsse dergleichen immer etwas [6]in uns sein[6], wie die Weisen sagen; denn es fließt alles immer nach oben oder unten.

Protarchos: Das sagen sie freilich, und es dünkt mich gar nicht schlecht.

Sokrates: Wie wollte es auch, da sie selbst nicht schlecht sind! Aber ich möchte dieser Rede gern aus- | weichen, die

[1] zerstört wird [2] gar [3] ich [4] weder je [5] entstünde [6] uns begegnen

στῆναι τὸν λόγον ἐπιφερόμενον τοῦτον βούλομαι· τῇδ' οὖν διανοοῦμαι φεύγειν, καὶ σύ μοι σύμφευγε.

ΠΡΩ. Λέγε ὅπῃ.

ΣΩ. Ταῦτα μὲν τοίνυν οὕτως ἔστω, φῶμεν πρὸς τού-
b τους. Σὺ δ' ἀπόκριναι· πότερον ἀεὶ πάντα, ὁπόσα πάσχει τι τῶν ἐμψύχων, ταῦτ' αἰσθάνεται τὸ πάσχον, καὶ οὗτ' αὐξανόμενοι λανθάνομεν ἡμᾶς αὐτοὺς οὔτε τι τῶν τοιούτων οὐδὲν πάσχοντες, ἢ πᾶν τοὐναντίον ;

ΠΡΩ. Ἅπαν δήπου τοὐναντίον. Ὀλίγου γὰρ τά γε τοιαῦτα λέληθε πάνθ' ἡμᾶς.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν καλῶς ἡμῖν εἴρηται τὸ νυνδὴ ῥηθέν, ὡς αἱ μεταβολαὶ κάτω τε καὶ ἄνω γιγνόμεναι λύπας τε καὶ ἡδονὰς ἀπεργάζονται.

ΠΡΩ. Τί μήν ;

c ΣΩ. Ὧδ' ἔσται κάλλιον καὶ ἀνεπιληπτότερον τὸ λεγόμενον.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Ὡς αἱ μὲν μεγάλαι μεταβολαὶ λύπας τε καὶ ἡδονὰς ποιοῦσιν ἡμῖν, αἱ δ' αὖ μέτριαί τε καὶ σμικραὶ τὸ παράπαν οὐδέτερα τούτων.

ΠΡΩ. Ὀρθότερον οὕτως ἢ ἐκεῖνος, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ ταῦτα οὕτω, πάλιν ὁ νυνδὴ ῥηθεὶς βίος ἂν ἥκοι.

ΠΡΩ. Ποῖος;

ΣΩ. Ὃν ἄλυπόν τε καὶ ἄνευ χαρμονῶν ἔφαμεν εἶναι.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Ἐκ δὴ τούτων τιθῶμεν τριττοὺς ἡμῖν βίους, ἕνα
d μέν ἡδύν, τὸν δ' αὖ λυπηρόν, τὸν δ' ἕνα μηδέτερα. Ἢ πῶς ἂν φαίης σὺ περὶ τούτων ;

ΠΡΩ. Οὐκ ἄλλως ἔγωγε ἢ ταύτῃ, τρεῖς εἶναι τοὺς βίους.

a 10 τούτους : -οις B || b 5 ἅπαν δήπου τοὐναντίον post b 6 ἡμᾶς in textu W i. m. T^2 : om. BT || c 4 ὡς om. TW || 7 ἐκεῖνος W || 9 ἀνήκοι B || d 3 οὐ καλῶς B || ἢ om. B.

[1]mir entgegenkommt[1]. Hieher[2] denke ich deshalb zu fliehen, und fliehe du nur mit.

Protarchos: Sage nur wie.

Sokrates: Das soll freilich so sein, wollen wir zu ihnen sprechen. Du aber beantworte mir nur dieses, ob denn immer alles, was nur einem beseelten Wesen begegnet, auch b von dem wahrgenommen wird, dem es begegnet, [3]und wir auch nicht einmal wachsen, ohne es zu merken, und gar vielerlei ebenso[3] mit uns vorgeht oder ganz das Gegenteil? [4]Denn fast alles dieser Art entgeht uns gänzlich.

Protarchos: Ganz im Gegenteil freilich[4].

Sokrates: Also war uns nur das eben Gesagte nicht ganz richtig gesagt, daß die Veränderungen nach oben und unten Lust und Unlust bewirken.

Protarchos: [5]Wieso nicht[5]?

Sokrates: Besser und untadelhafter wäre es so ausge- c drückt.

Protarchos: Wie doch?

Sokrates: Die großen Veränderungen verursachen uns Lust und Unlust, die mittelmäßigen und kleinen aber ganz und gar keines von beiden.

Protarchos: Richtiger als jenes ist dieses allerdings, o Sokrates.

Sokrates: Und ist nun dieses so, so kommt ja [6]der nur[6] eben angeführte Lebenszustand schon wieder.

Protarchos: Welcher doch?

Sokrates: Von dem wir sagten, er sei schmerzlos und auch ohne Vergnügungen.

Protarchos: Du hast ganz recht.

Sokrates: Wollen wir [7]uns nun hieraus[7] dreierlei Leben bilden[8], das eine unangenehm[9], das andere angenehm[10], das dritte keins von beiden? Oder wie wolltest du [11]es anders d sagen[11]?

Protarchos: Gar nicht anders, sondern so, daß es diese Dreierlei[12] gibt. |

[1] mich angreift [2] Auf folgendem Wege [3] und ob es uns weder entgeht, wenn wir wachsen, noch, wenn dergleichen etwas [4] Protarchos: Ganz im Gegenteil freilich; denn fast alles dieser Art entgeht uns [5] Wie sollte es [6] der [7] demnach [8] annehmen [9] angenehm [10] unangenehm [11] dich darüber äußern [12] drei Lebensformen

43a Vgl. Democr. A 49; A 135 (Vorsokr. II 97, 20; 117, 1); Heraclit. B 60; A 1 (Vorsokr. I 164, 5; 141, 24ff.; 142, 36); Hp. 22 C 1; C 2 (Vorsokr. I 182, 13; 184, 7; 187, 2; 189, 28); Luc. 22 C 5 (Vorsokr. I 190, 20). Vgl. a. Phd. 90c4ff.; Tim. 43b4; 58b8; Grg. 493a4f.; Tht. 152df.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὐκ ἂν εἴη τὸ μὴ λυπεῖσθαί ποτε ταὐτὸν τῷ χαίρειν;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Ὁπόταν οὖν ἀκούσῃς ὡς ἥδιστον πάντων ἐστὶν ἁλύπως διατελεῖν τὸν βίον ἅπαντα, τί τόθ' ὑπολαμβάνεις λέγειν τὸν τοιοῦτον;

ΠΡΩ. Ἡδὺ λέγειν φαίνεται ἔμοιγε οὗτος τὸ μὴ λυπεῖσθαι.

e ΣΩ. Τριῶν ὄντων οὖν ἡμῖν, ὧντινων βούλει, τίθει, καλλίοσιν ἵνα ὀνόμασι χρώμεθα, τὸ μὲν χρυσόν, τὸ δ' ἄργυρον, τρίτον δὲ τὸ μηδέτερα τούτων.

ΠΡΩ. Κεῖται.

ΣΩ. Τὸ δὴ μηδέτερα τούτων ἔσθ' ἡμῖν ὅπως θάτερα γένοιτο ἄν, χρυσὸς ἢ ἄργυρος;

ΠΡΩ. Καὶ πῶς ἄν;

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα ὁ μέσος βίος ἡδὺς ἢ λυπηρὸς γενόμενος ὀρθῶς ἄν ποτε οὔτ' εἰ δοξάζοι τις, δοξάζοιτο, οὔτ' εἰ λέγοι, λεχθείη, κατά γε τὸν ὀρθὸν λόγον.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

44 a ΣΩ. Ἀλλὰ μήν, ὦ ἑταῖρε, λεγόντων γε ταῦτα καὶ δοξαζόντων αἰσθανόμεθα.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Πότερον οὖν καὶ χαίρειν οἴονται τότε, ὅταν μὴ λυπῶνται;

ΠΡΩ. Φασὶ γοῦν.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἴονται τότε χαίρειν· οὐ γὰρ ἂν ἔλεγόν που.

ΠΡΩ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Ψευδῆ γε μὴν δοξάζουσι περὶ τοῦ χαίρειν, εἴπερ χωρὶς τοῦ μὴ λυπεῖσθαι καὶ τοῦ χαίρειν ἡ φύσις ἑκατέρου.

d 5 λυπεῖσθαι: -πῆσαι B ‖ 8 ἀκούσῃ ἴσως B ‖ 9 διατελεῖν ἁλύπως T ‖ 9–10 ὑπολαμβάνειν λέγεις W ‖ e 3 τὸ om. B ‖ 5 δὴ om. W ‖ 8 γενόμενος Badham: λεγό- BTW γιγνό- malit Richards ‖ 44 a 4 καὶ punct. not. T^2 ‖ 10 γε μὴν B: μὴν T^2W μὲν T.

Sokrates: Und Nicht-Unlust-Haben ist doch niemals dasselbe wie Lust-Haben?

Protarchos: Wie sollte es auch?

Sokrates: Wenn du also hörst, es sei das Angenehmste[1], schmerzlos sein ganzes Leben hinzubringen, was denkst du dir wohl, daß ein solcher dann sagt?

Protarchos: Mir wenigstens scheint ein solcher das Nicht-Unlust-Haben für das Angenehme auszugeben.

Sokrates: Von drei verschiedenen[2] also, welche du willst, e
setze mir, damit wir nur schönere Namen dafür haben, das eine als Gold, das andere als Silber, das dritte als keines von beiden.

Protarchos: Das steht nun fest.

Sokrates: Jenes „keines von beiden" nun, kann das wohl eines von den beiden andern sein[3], Gold oder Silber?

Protarchos: Wie wäre es möglich!

Sokrates: Also auch [4]der mittlere Zustand[4] kann niemals mit Recht angenehm oder schmerzlich vorgestellt werden, wenn ihn sich einer vorstellen will, noch genannt werden, wenn ihn einer so nennen wollte, nach richtiger Weise wenigstens nicht.

Protarchos: Wie ginge das auch!

Sokrates: Aber doch, o Freund, merken wir welche, die 44 a
dieses sagen und sich so vorstellen.

Protarchos: Gar sehr.

Sokrates: Glauben sie also, dann [5]Lust zu haben[5], wenn sie ohne Unlust sind?

Protarchos: Sie sagen es wenigstens.

Sokrates: Also glauben sie doch, dann [5]Lust zu haben[5]. Denn sie würden es ja nicht sagen.

Protarchos: Das scheint wohl.

Sokrates: Und Falsches denken sie also [6]von der Lust[6], wenn doch [7]Nicht-Unlust-Haben und Lust-Haben jedes etwas Besonderes für sich ist[7]. |

[1] Angenehmste von allem [2] Dingen [3] werden [4] die mittlere Lebensform [5] sich zu freuen [6] vom Sich-Freuen [7] die Natur des Nicht-Unlust-Habens und des Sich-Freuens voneinander getrennt sind

43e Vgl. R. IX 583c5ff.; Tim. 64cff.

ΠΡΩ. Καὶ μὴν χωρίς γε ἦν.

ΣΩ. Πότερον οὖν αἱρώμεθα παρ' ἡμῖν ταῦτ' εἶναι, καθάπερ ἄρτι, τρία, ἢ δύο μόνα, λύπην μὲν κακὸν τοῖς ἀνθρώποις, τὴν δ' ἀπαλλαγὴν τῶν λυπῶν, αὐτὸ τοῦτο ἀγαθὸν ὄν, ἡδὺ προσαγορεύεσθαι;

ΠΡΩ. Πῶς δὴ νῦν τοῦτο, ὦ Σώκρατες, ἐρωτώμεθα ὑφ' ἡμῶν αὐτῶν; οὐ γὰρ μανθάνω.

ΣΩ. Ὄντως γὰρ τοὺς πολεμίους Φιλήβου τοῦδε, ὦ Πρώταρχε, οὐ μανθάνεις.

ΠΡΩ. Λέγεις δὲ αὐτοὺς τίνας;

ΣΩ. Καὶ μάλα δεινοὺς λεγομένους τὰ περὶ φύσιν, οἳ τὸ παράπαν ἡδονὰς οὔ φασιν εἶναι.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Λυπῶν ταύτας εἶναι πάσας ἀποφυγάς, ἃς νῦν οἱ περὶ Φίληβον ἡδονὰς ἐπονομάζουσιν.

ΠΡΩ. Τούτοις οὖν ἡμᾶς πότερα πείθεσθαι συμβουλεύεις, ἢ πῶς, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὔκ, ἀλλ' ὥσπερ μάντεσι προσχρῆσθαί τισι, μαντευομένοις οὐ τέχνῃ ἀλλά τινι δυσχερείᾳ φύσεως οὐκ ἀγεννοῦς, λίαν μεμισηκότων τὴν τῆς ἡδονῆς δύναμιν καὶ νενομικότων οὐδὲν ὑγιές, ὥστε καὶ αὐτὸ τοῦτο αὐτῆς τὸ ἐπαγωγὸν γοήτευμα, οὐχ ἡδονὴν εἶναι. Τούτοις μὲν οὖν ταῦτα ἂν προσχρήσαιο, σκεψάμενος ἔτι καὶ τὰ ἄλλα αὐτῶν δυσχεράσματα· μετὰ δὲ ταῦτα αἵ γέ μοι δοκοῦσιν ἡδοναὶ ἀληθεῖς εἶναι πεύσῃ, ἵνα ἐξ ἀμφοῖν τοῖν λόγοιν σκεψάμενοι τὴν δύναμιν αὐτῆς παραθώμεθα πρὸς τὴν κρίσιν.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Μεταδιώκωμεν δὴ τούτους, ὥσπερ συμμάχους, κατὰ τὸ τῆς δυσχερείας αὐτῶν ἴχνος. Οἶμαι γὰρ τοιόνδε τι λέγειν αὐτούς, ἀρχομένους ποθὲν ἄνωθεν, ὡς εἰ βουληθεῖμεν ὁτουοῦν εἴδους τὴν φύσιν ἰδεῖν, οἷον τὴν τοῦ σκληροῦ,

b 9–10 οἳ τὸ παράπαν TW et i. m. B^2: ὅναρ ἅπαν B || **c** 3 πείθεσθαι BT et i. m. W^2 : βούλεσθαι W || **d** 1 ἐπαγαγὸν W || οὐχ B : ἀλλ' οὐχ || ἡδονὴν corr. Paris. 1812 et 1814 : -νὴ BTW || 7 μεταδιώκομεν W.

Protarchos: [1]Etwas Besonderes[1] sind ja beide ganz gewiß.

Sokrates: Wollen wir nun bei uns festsetzen wie eben, daß dieses dreierlei ist, [2]oder soll[2] nur zweierlei, die[3] Unlust b das Übel für die Menschen und die Befreiung von der Unlust, weil eben dieses das Gute ist, das Angenehme genannt werden?

27. Die Auffassung bestimmter Philosophen, es gebe keine Lust, nur ein der Unlust Entkommen, soll zur Verdeutlichung verfolgt werden: Zur Erkenntis der Natur der Lust sind ihre extremsten Erscheinungsformen zu betrachten. Die größte Unlust und entsprechend die größte Lust findet sich bei den Kranken

Protarchos: [4]Wie denn, o Sokrates, werden wir dies nun von uns selbst gefragt[4]? Denn ich verstehe nicht.

Sokrates: Du verstehst eben in der Tat die rechten Feinde unseres Philebos nicht, o Protarchos.

Protarchos: Welche meinst du denn sind es?

Sokrates: Gar gewaltige Leute in Sachen der Natur, welche behaupten, es gebe ganz und gar keine Lust.

Protarchos: Wieso doch?

Sokrates: Dies insgesamt wären nur [5]Abwesenheiten der c Unlust[5], was Philebos und die Seinigen jetzt Lust nennen.

Protarchos: Rätst du nun, daß wir diesen folgen, o Sokrates, oder wie?

Sokrates: Gar nicht; aber wir wollen sie gebrauchen wie Wahrsager, die nicht aus Kunst, sondern aus einer gewissen verdrießlichen Strenge ihrer nicht unedlen Natur wahrsagen, gewaltig erbittert gegen die Kraft der Lust und sie für nichts Gesundes haltend, so daß auch eben dieser ihr Reiz ein Zaubermittel sei, nicht Lust. Diese kannst du hiezu d gut brauchen, wenn du erst auch ihre andern verdrießlichen Reden noch erwogen hast. Nachher aber sollst du, was ich für wahrhafte Lust halte, erfahren, damit wir so nach Maßgabe beider Reden die Kraft der Lust in Betrachtung und zum Spruch ziehen.

Protarchos: Richtig gesprochen.

Sokrates: Laß uns also diesen als[6] Bundesgenossen auf den Spuren ihrer Verdrießlichkeit nachgehen. Ich denke mir nämlich, daß sie irgendwoher von oben anfangend ungefähr so sagen: Wenn wir nun [7]irgend eines Begriffes Natur[7] in Betracht ziehn wollten, wie die des Harten, | würden e

[1] Übersetzungsvorschläge 1–7 s. u. S. 448

πότερον εἰς τὰ σκληρότατα ἀποβλέποντες οὕτως ἂν μᾶλλον συννοήσαιμεν ἢ πρὸς τὰ πολλοστὰ σκληρότητι; δεῖ δή σε, ὦ Πρώταρχε, καθάπερ ἐμοί, καὶ τούτοις τοῖς δυσχερέσιν ἀποκρίνεσθαι.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν, καὶ λέγω γε αὐτοῖς ὅτι πρὸς τὰ πρῶτα μεγέθει.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ καὶ τὸ τῆς ἡδονῆς γένος ἰδεῖν ἥντινά ποτ' ἔχει φύσιν βουληθεῖμεν, οὐκ εἰς τὰς πολλοστὰς ἡδο-
45 a νὰς ἀποβλεπτέον, ἀλλ' εἰς τὰς ἀκροτάτας καὶ σφοδροτάτας λεγομένας.

ΠΡΩ. Πῶς ἄν σοι ταύτῃ συγχωροίη τὰ νῦν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν, αἱ πρόχειροί γε αἴπερ καὶ μέγισται τῶν ἡδονῶν, ἃ λέγομεν πολλάκις, αἱ περὶ τὸ σῶμά εἰσιν αὗται;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Πότερον οὖν καὶ μείζους εἰσὶ καὶ γίγνονται περὶ τοὺς κάμνοντας ἐν ταῖς νόσοις ἢ περὶ ὑγιαίνοντας; εὐλα-
βηθῶμεν δὲ μὴ προπετῶς ἀποκρινόμενοι πταίσωμέν πῃ.
b Τάχα γὰρ ἴσως φαῖμεν ἂν περὶ ὑγιαίνοντας.

ΠΡΩ. Εἰκός γε.

ΣΩ. Τί δ'; οὐχ αὗται τῶν ἡδονῶν ὑπερβάλλουσιν, ἂν ἂν καὶ ἐπιθυμίαι μέγισται προγίγνωνται;

ΠΡΩ. Τοῦτο μὲν ἀληθές.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐχ οἱ πυρέττοντες καὶ ἐν τοιούτοις νοσήμασιν ἐχόμενοι μᾶλλον διψῶσι καὶ ῥιγοῦσι καὶ πάντα ὁπόσα διὰ τοῦ σώματος εἰώθασι πάσχειν, μᾶλλόν τ' ἐνδείᾳ συγγίγνονται καὶ ἀποπληρουμένων μείζους ἡδονὰς ἴσχουσιν; ἢ τοῦτο οὐ φήσομεν ἀληθὲς εἶναι;
c ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν νῦν ῥηθὲν φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν; ὀρθῶς ἂν φαινοίμεθα λέγοντες ὡς εἴ τις

e 4 δυσχερέσιν: -ραίνουσιν B || 6 ὅτι om. B || 7 μεγέθει: -η W² || 45 a 4 γε om. B || 7 καὶ ante μείζους om. B || 8 τοὺς om. B || 9 ἀποκρινόμενοι: -άμ- W¹ || πῇ; TW Protarcho tribuentes || b 1 τάχα: τὰ B || 4 καὶ om. W || προγίγνωνται Estienne: προσγίγνονται BT -ωνται W || 8 τ' B: δὲ || c 1 νῦν om. TW.

wir, wenn wir auf die härtesten Dinge sähen, sie so [1]am besten[1] auffassen, oder wenn auf die, welche nur ein kleinstes Teilchen Härte haben? Du mußt aber, o Protarchos, wie vorher mir, so auch nun diesen Gestrengen antworten.

Protarchos: Allerdings, und ich sage ihnen also: Auf das Größte in seiner Art.

Sokrates: Also, auch wenn wir nun [2]den Begriff[2] der Lust, was für eine Natur sie wohl hat, betrachten wollten, müßten wir nicht auf die kleinsten[3] Lüste sehen, sondern auf 45 a
die, welche für die schärfsten[4] und stärksten gelten.

Protarchos: Das würde dir jetzt wohl jeder zugeben.

Sokrates: Sind nun nicht, die [5]wir gleich bei der Hand haben[5], welche auch die größten Lüste sind, wie wir oft sagen, diese, die den Leib angehen?

Protarchos: Wie sollten sie nicht!

Sokrates: Sind nun diese und werden größer bei den Kranken oder bei den Gesunden? Wir wollen uns aber in acht nehmen, daß wir nicht voreilig antwortend [6]fehltreten. b

Protarchos: Wieso?

Sokrates: Wir könnten leicht sagen, bei den Gesunden[6].

Protarchos: Wahrscheinlich wohl.

Sokrates: Wie? Ragen nicht diejenigen hervor unter den Lüsten, denen auch die größten Begierden vorangehen?

Protarchos: Das ist wohl wahr.

Sokrates: Aber haben nicht die Fieberkranken und mit ähnlichen Übeln Behafteten mehr Durst und Frost und was sie sonst am Leibe zu leiden pflegen und beständig mehr Bedürfnisse und deshalb auch, wenn diese befriedigt werden, größere Lust? Oder sollen wir nicht sagen, daß das wahr sei?

Protarchos: Allerdings leuchtet [7]das jetzt sehr ein[7]. c

Sokrates: Wie also? Scheinen wir nun wohl richtig zu sagen, daß, wenn jemand | die größte Lust sehen will, er

[1] besser [2] die Art [3] nur einen Bruchteil großen [4] extremsten [5] landläufigen [6] fehltreten. Wir könnten vielleicht leicht sagen, bei den Gesunden [7] es ein, wo du es jetzt sagst

44e4 Zu d. Versuchen, d. „Gestrengen" zu identifizieren, vgl. Diès LVIIff. „Auf die Erörterung, wer hier gemeint sei, brauchen wir nicht einzugehen ... Daß zum mindesten a u c h Speusipp Vertreter dieser These war, wissen wir: Frg. 60 (vgl. Frg. 57) Lang ... Für das platonische Werk ist die Entscheidung belanglos ..." (Friedländer III 491).

τὰς μεγίστας γε ἡδονὰς ἰδεῖν βούλοιτο, οὐκ εἰς ὑγίειαν ἀλλ' εἰς νόσον ἰόντας δεῖ σκοπεῖν; ὅρα δὲ μή με ἡγῇ διανοούμενον ἐρωτᾶν σε εἰ πλείω χαίρουσιν οἱ σφόδρα νοσοῦντες τῶν ὑγιαινόντων, ἀλλ' οἷου μέγεθός με ζητεῖν ἡδονῆς, καὶ τὸ σφόδρα περὶ τοῦ τοιούτου ποῦ ποτε γίγνεται ἑκάστοτε. Νοῆσαι γὰρ δεῖ φαμεν ἥντινα φύσιν ἔχει καὶ τίνα λέγουσιν
d οἱ φάσκοντες μηδ' εἶναι τὸ παράπαν αὐτήν.

ΠΡΩ. Ἀλλὰ σχεδὸν ἕπομαι τῷ λόγῳ σου.

ΣΩ. Τάχα, ὦ Πρώταρχε, οὐχ ἧττον δείξεις. Ἀπόκριναι γάρ· ἐν ὕβρει μείζους ἡδονάς — οὐ πλείους λέγω, τῷ σφόδρα δὲ καὶ τῷ μᾶλλον ὑπερεχούσας — ὁρᾷς ἢ ἐν τῷ σώφρονι βίῳ; λέγε δὲ προσέχων τὸν νοῦν.

ΠΡΩ. Ἀλλ' ἔμαθον ὃ λέγεις, καὶ πολὺ τὸ διαφέρον ὁρῶ. Τοὺς μὲν γὰρ σώφρονάς που καὶ ὁ παροιμιαζόμενος ἐπί-
e σχει λόγος ἑκάστοτε, ὁ τὸ « μηδὲν ἄγαν » παρακελευόμενος, ᾧ πείθονται· τὸ δὲ τῶν ἀφρόνων τε καὶ ὑβριστῶν μέχρι μανίας ἡ σφοδρὰ ἡδονὴ κατέχουσα περιβοήτους ἀπεργάζεται.

ΣΩ. Καλῶς· καὶ εἴ γε τοῦθ' οὕτως ἔχει, δῆλον ὡς ἔν τινι πονηρίᾳ ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, ἀλλ' οὐκ ἐν ἀρετῇ μέγισται μὲν ἡδοναί, μέγισται δὲ καὶ λῦπαι γίγνονται.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτων τινὰς προελόμενον δεῖ σκοπεῖσθαι τίνα ποτὲ τρόπον ἐχούσας ἐλέγομεν αὐτὰς εἶναι μεγίστας.
46 a ΠΡΩ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Σκόπει δὴ τὰς τῶν τοιῶνδε νοσημάτων ἡδονάς, τίνα ποτὲ ἔχουσι τρόπον.

ΠΡΩ. Ποίων;

c 3 μεγίστας γε W : μεγίστας ‖ 4 ἡγῇ W : ἡγεῖ ‖ 8 δεῖ : δεῖν B ‖ d 3 δείξεις : -ξει Heindorf ‖ ἀπόκριναι Schleiermacher : ἀποκρινεῖ BTW -νῇ W^2 ‖ 4 οὐ : ἡ W ‖ 5 ὑπερεχούσας : ὑπαρχ- W ‖ 7 διαφέρον B : διάφορον ‖ e 2 πείθονται : -οντε B ‖ 3 ἡ : εἰ B ‖ 5 τοῦθ' : ταῦθ' B ‖ 10 ἐλέγομεν B : λέγ-.

nicht zur Gesundheit, sondern zur Krankheit gehen muß, um sie da zu betrachten? Sieh aber zu, daß du nicht etwa glaubst, [1]ich meinte mit meiner Frage, daß[1] die Kranken mehr Vergnügen hätten als die Gesunden; sondern denke, ich suche nur die Größe der Lust und das Heftige derselben, wo sich das wohl jedesmal findet. Denn wir müssen einsehen, welche Natur sie hat und was doch die von ihr meinen, welche behaupten, es gebe sie ganz und gar nicht. d

Protarchos: Ich folge nun wohl deiner Rede.

28. Beispiele für die größte Lust und Unlust auf Grund einer Verderbtheit der Seele. Die unterschiedlichen Lust-Unlust-Mischungen

Sokrates: [2]Bald, o Protarchos, wirst du wohl ebensogut selbst zeigen; denn du wirst antworten. Antworte nur[2]. Siehst du größere Lust, ich sage nicht mehrere, aber an Heftigkeit und Stärke hervorragend im Übermut oder in dem besonnenen Leben? Nimm dich aber gut zusammen bei der Antwort.

Protarchos: Ich verstehe schon, was du meinst, und sehe einen großen Unterschied. Denn die Besonnenen hält schon[3] das Sprichwort zurück, welches ihnen [4]jedesmal das[4] e „Nichts zuviel" einschärft und dem sie gehorchen. Die Unsinnigen aber und Übermütigen nimmt die heftige Lust bis zum Wahnsinn ein und macht sie ganz verrufen.

Sokrates: Schön! Und wenn sich dies so verhält, ist doch offenbar, daß in einer gewissen Verderbtheit des Leibes und der Seele und nicht [5]in ihrer rechten[5] Tüchtigkeit die größte Lust und Unlust entsteht.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Von diesen also müssen wir uns einige vornehmen und betrachten, wie sie sich doch verhalten, daß wir sagen, sie seien die größten.

Protarchos: Notwendig. 46 a

Sokrates: So betrachte denn die Lüste in solchem krankhaften Zustande, auf welche Weise sie sich verhalten.

Protarchos: In was für welchem? |

[1] ich beabsichtigte, dich zu fragen, ob [2] Gleich, o Protarchos, kannst du es nicht weniger unter Beweis stellen, antworte nämlich [3] schon jedesmal [4] das [5] deren

ΣΩ. Τὰς τῶν ἀσχημόνων, ἃς οὓς εἴπομεν δυσχερεῖς μισοῦσι παντελῶς.

ΠΡΩ. Ποίας;

ΣΩ. Οἷον τὰς τῆς ψώρας ἰάσεις τῷ τρίβειν καὶ ὅσα τοιαῦτα, οὐκ ἄλλης δεόμενα φαρμάξεως· τοῦτο γὰρ δὴ τὸ πάθος ἡμῖν, ὦ πρὸς θεῶν, τί ποτε φῶμεν ἐγγίγνεσθαι; πότερον ἡδονὴν ἢ λύπην;

ΠΡΩ. Σύμμεικτον τοῦτό γ' ἄρ', ὦ Σώκρατες, ἔοικε γίγνεσθαί τι κακόν.

b ΣΩ. Οὐ μὲν δὴ Φιλήβου γε ἕνεκα παρεθέμην τὸν λόγον· ἀλλ' ἄνευ τούτων, ὦ Πρώταρχε, τῶν ἡδονῶν καὶ τῶν ταύταις ἑπομένων, ἂν μὴ κατοφθῶσι, σχεδὸν οὐκ ἄν ποτε δυναίμεθα διακρίνασθαι τὸ νῦν ζητούμενον.

ΠΡΩ. Οὐκοῦν ἰτέον ἐπὶ τὰς τούτων συγγενεῖς.

ΣΩ. Τὰς ἐν τῇ μείξει κοινωνούσας λέγεις;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Εἰσὶ τοίνυν μείξεις αἱ μὲν κατὰ τὸ σῶμα ἐν αὐτοῖς
c τοῖς σώμασιν, αἱ δ' αὖτῆς τῆς ψυχῆς ἐν τῇ ψυχῇ· τὰς δ' αὖ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος ἀνευρήσομεν λύπας ἡδοναῖς μειχθείσας τοτὲ μὲν ἡδονὰς τὰ συναμφότερα, τοτὲ δὲ λύπας ἐπικαλουμένας.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Ὁπόταν ἐν τῇ καταστάσει τις ἢ τῇ διαφθορᾷ τἀναντία ἅμα πάθη πάσχῃ, ποτὲ ῥιγῶν θέρηται καὶ θερμαινόμενος ἐνίοτε ψύχηται, ζητῶν, οἶμαι, τὸ μὲν ἔχειν, τοῦ δὲ ἀπαλλάττεσθαι, τὸ δὴ λεγόμενον πικρᾷ γλυκὺ μεμειγμένον,
d μετὰ δυσαπαλλακτίας παρόν, ἀγανάκτησιν καὶ ὕστερον σύντασιν ἀγρίαν ποιεῖ.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα ἀληθὲς τὸ νῦν λεγόμενον.

46 a 5 οὓς om. B || 12 γ' ἄρ' B : γε || **b** 2 ταύταις : -ης B || **c** 1 αὐτῆς τῆς T : αὖ τῆς || 2 αὖ τῆς : αὐτῆς T || 7 πάθη : -θῃ W || ποτὲ ῥιγῶν T cum signis transp. : ποτὲ ῥιγῶν ποτὲ BW || 8 ante ψύχηται add. καὶ W || τοῦ δὲ : τὸ δὲ W || **d** 1 ὕστερον om. BW || 2 σύντασιν **BT**^{3} : συσ- || 3 νῦν B : νῦν δὴ.

Sokrates: Die Lust der Schamlosen[1], die [2]eben von unsern vorigen Verdrießlichen[2] so ausnehmend gehaßt wird.

Protarchos: Was für welche?

Sokrates: Nun [3]wie sie sich[3] zum Beispiel die[4] Krätze [5]heilen durch[5] Reiben und mehreres dergleichen, was [6]keines andern Mittels[6] bedarf; denn eben dieses Gefühl, bei den Göttern, was[7] sollen wir denn sagen, [8]daß es in uns ist[8]? Lust oder Unlust?

Protarchos: [9]Ein gemischtes[9] Übel, o Sokrates, scheint dies [10]zu sein[10].

Sokrates: Gar nicht des Philebos wegen habe ich diese b Rede vorgebracht, o Protarchos; allein ohne diese Lust und die damit zusammenhängenden, wenn man sie nicht beachtet[11], würden wir fast nicht imstande sein, das zu entscheiden, wonach jetzt gefragt wird.

Protarchos: So laß uns denn weitergehn zu den mit diesen verwandten.

Sokrates: Welche an der Mischung teilhaben, meinst du.

Protarchos: Ebendie.

Sokrates: Es gibt also einige Mischungen, die nur den Leib betreffen in den Leibern selbst, andere der Seele allein in der Seele, [12]die aber[12], worin des Leibes und der Seele c Lust und Unlust untereinander gemischt vorkommen, werden wir finden, daß sie zusammengenommen bald Lust, bald Unlust genannt werden.

Protarchos: Wieso?

Sokrates: Wenn einer in der Wiederherstellung oder in der Störung Entgegengesetztes zugleich erleidet, als ein Frierender sich wärmt oder als ein Erhitzter sich abkühlt, indem er eigentlich sucht, so denke ich, das eine zu haben und das andere los zu werden: so verursacht dieses gemischte sogenannte Bittersüße, [13]wenn es anhält, weil das d eine nicht verschwinden will[13], Unwillen und hernach eine heftige Spannung.

Protarchos: Sehr richtig trifft das eben Erklärte. |

[1] ekelerregenden (Krankheiten) [2] von denen, welche wir verdrießlich nannten, [3] wie [4] Heilung der [5] durch [6] keiner anderen Behandlung [7] als was [8] tritt es in uns auf [9] Als eine Art von gemischtem [10] aufzutreten [11] genau betrachtet hat [12] von denen aber andererseits [13] wenn es sich im Verein mit Hartnäckigkeit einstellt

46a8ff. Vgl. Grg. 494c6ff. / b1f. „Ein höchst bezeichnender ironischer Seitenblick auf Philebos. Diesem verwöhnten Fein-

ΣΩ. Οὐκοῦν αἱ τοιαῦται μείξεις αἱ μὲν ἐξ ἴσων εἰσὶ λυπῶν τε καὶ ἡδονῶν, αἱ δ' ἐκ τῶν ἑτέρων πλειόνων;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Λέγε δὴ τὰς μέν, ὅταν πλείους λῦπαι τῶν ἡδονῶν γίγνωνται — τὰς τῆς ψώρας λεγομένας νυνδὴ ταύτας εἶναι καὶ τὰς τῶν γαργαλισμῶν — ὁπόταν ἐντὸς τὸ ζέον ᾖ καὶ τὸ φλεγμαῖνον, τῇ τρίψει δὲ καὶ τῇ κνήσει μή
e ἐφικνῆταί τις, τὰ δ' ἐπιπολῆς μόνον διαχέῃ, τοτὲ φέροντες εἰς πῦρ αὐτὰ καὶ εἰς τοὐναντίον, ἀπορίαις μεταβάλλοντες ἐνίοτε ἀμηχάνους ἡδονάς, τοτὲ δὲ τοὐναντίον τοῖς ἐντὸς πρὸς τὰ τῶν ἔξω, λύπας ἡδοναῖς συγκερασθείσας, εἰς ὁπότερ' ἂν ῥέψῃ, παρέσχοντο τῷ τὰ συγκεκριμένα βίᾳ
47 a διαχεῖν ἢ τὰ διακεκριμένα συγχεῖν, καὶ ὁμοῦ λύπας ἡδοναῖς παρατιθέναι.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁπόταν αὖ πλείων ἡδονὴ κατὰ τὰ τοιαῦτα πάντα συμμειχθῇ, τὸ μὲν ὑπομεμειγμένον τῆς λύπης γαργαλίζει τε καὶ ῥῆμα ἀγανακτεῖν ποιεῖ, τὸ δ' αὖ τῆς ἡδονῆς πολὺ πλέον ἐγκεχυμένον συντείνει τε καὶ ἐνίοτε πηδᾶν ποιεῖ, καὶ παντοῖα μὲν χρώματα, παντοῖα δὲ σχήματα, παντοῖα δὲ πνεύματα ἀπεργαζόμενον πᾶσαν ἔκπληξιν καὶ
b βοὰς μετὰ ἀφροσύνης ἐνεργάζεται;

ΠΡΩ. Μάλα γε.

ΣΩ. Καὶ λέγειν τε, ὦ ἑταῖρε, αὐτόν τε περὶ ἑαυτοῦ ποιεῖ καὶ ἄλλον ὡς ταύταις ταῖς ἡδοναῖς τερπόμενος οἷον ἀποθνῄσκει· καὶ ταύτας γε δὴ παντάπασιν ἀεὶ μεταδιώκει τοσούτῳ μᾶλλον ὅσῳ ἂν ἀκολαστότερός τε καὶ ἀφρονέστερος

d 9 ⟨ἐν τοῖς⟩ ἐντὸς Burnet || 10 κνήσει Heusde : κινήσει BTW || e 1 ἐφικνῆταί : -εῖταί B || τὰδ' Schütz : τόδ' BTW || ἐπιπολῆς Schütz : ἐπὶ πολῆς BT ἐπιπολλῆς W || 2 ἀπορίαις : -ίας W ἀπυρίαις W² (πυ s. lin. et -αις ex ας) πυρίαις Burnet || 4 πρὸς τὰ τῶν Wohlrab : προστάττων B πρὸς τὰς τῶν TW || 47 a 1 καὶ secl. Burnet || 4 τὰ τοιαῦτα W ; τοιαῦτα || 7 πλέον : πλείων B || 9 ἀπεργαζόμενον Buttmann : -όμενα BTW || 10 ἐνεργάζεται : ἀπερ- B || b 2 τε : γε B || 3 ἄλλον T¹ : περὶ ἄλλου || 5 ἂν om. B.

Sokrates: Sind nun nicht diese Mischungen teils aus gleicher Lust und Unlust, teils aus einer von beiden überwiegend?

Protarchos: Wie sollten sie nicht!

Sokrates: So sage denn, die, in welchen mehr Unlust als Lust sich findet, seien eben diese jetzt angeführten von der Krätze und dem Gurgeln[1], wenn das Brennende und Entzündete inwendig ist und einer mit Reiben und Kratzen nicht dazu kommt, sondern nur die äußere Oberfläche reizt[2], e
indem man sie [3]bald in das[3] Feuer bringt und [4]in das[4] Gegenteil, [5]wobei bisweilen aus überschwenglicher Lust doch nur Hilflosigkeit herauskommt, bald aber im Gegenteil pflegt man den innern Teilen, um die Unlust in den äußeren damit zu vermischen, wohin es nun auch ausschlage, Lust zu erregen[5], indem man bald Verbundenes mit Gewalt trennt, bald Gesondertes mischt und somit der Unlust Lust bei- 47 a
gesellt.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Und nicht wahr, wenn in allem diesem ein größerer Anteil Lust gemischt wird, so verursacht die beigemischte Unlust [6]nur gelinden Reiz und[6] Unruhe, die weit reichlicher eingeflößte Lust aber spannt an und macht bisweilen springen, und indem sie allerlei vielfach wechselnde Farben und Gebärden und Atemzüge herausbringt, bringt sie unsinniges[7] Entzücken und[8] Geschrei hervor?

Protarchos: So ist es freilich. b

Sokrates: Und macht[9], daß einer von sich selbst sagt und auch andere, [10]es sei fast zum Sterben, wie diese Lüste ergötzen[10]. Und diesen geht nun jeder um so mehr nach, je unbändiger und unvernünftiger | er ist, und nennt diese die

[1] Juckreiz [2] zerkratzt, erregen sie bald [3] zum [4] zu seinem [5] im Austausch mit Ratlosigkeit unbändige Lust, bald aber das Gegenteil den inneren Partien im Vergleich zu den äußeren, nämlich Schmerz mit Lust vermischt, nach welcher Seite (die Mischung) nun auch ausfalle [6] Juckreiz und gelinde [7] großes [8] und unsinniges [9] macht, mein Freund [10] er stürbe gleichsam, wenn er diese Lüste genösse

schmecker in allen Genüssen und vor allem Verehrer körperlicher Schönheit mußte das Thema ‚Krätze' einen besonders abstoßenden Eindruck machen". Apelt (Phlb.) // 47a4ff. Vgl. 65c5ff.; Lg. II 672c2ff.; 664e3ff.; Phdr. 251aff.

ὢν τυγχάνῃ, καὶ καλεῖ δὴ μεγίστας ταύτας, καὶ τὸν ἐν αὐταῖς ὅτι μάλιστ' ἀεὶ ζῶντα εὐδαιμονέστατον καταριθμεῖται.

ΠΡΩ. Πάντα, ὦ Σώκρατες, τὰ συμβαίνοντα πρὸς τῶν
c πολλῶν ἀνθρώπων εἰς δόξαν διεπέρανας.

ΣΩ. Περὶ γε τῶν ἡδονῶν, ὦ Πρώταρχε, τῶν ἐν τοῖς κοινοῖς παθήμασιν αὐτοῦ τοῦ σώματος τῶν ἐπιπολῆς τε καὶ ἐντὸς κερασθέντων· περὶ δέ γ' ὧν ψυχὴ σώματι τἀναντία συμπάλλεται, λύπην τε ἅμα πρὸς ἡδονὴν καὶ ἡδονὴν πρὸς λύπην, ὥστ' εἰς μίαν ἀμφότερα κρᾶσιν ἰέναι, ταῦτα ἔμπροσθε μὲν διήλθομεν, ὡς, ὁπόταν [αὖ] κενῶται, πληρώ-
σεως ἐπιθυμεῖ, καὶ ἐλπίζων μὲν χαίρει, κενούμενος δὲ
d ἀλγεῖ, ταῦτα δὲ τότε μὲν οὐκ ἐμαρτυράμεθα, νῦν δὲ λέγομεν ὡς ψυχῆς πρὸς σῶμα διαφερομένης ἐν πᾶσι τούτοις πλήθει ἀμηχάνοις οὖσι μεῖξις μία λύπης τε καὶ ἡδονῆς συμπίπτει γιγνομένη.

ΠΡΩ. Κινδυνεύεις ὀρθότατα λέγειν.

ΣΩ. Ἔτι τοίνυν ἡμῖν τῶν μείξεων λύπης τε καὶ ἡδονῆς λοιπὴ μία.

ΠΡΩ. Ποία, φῄς;

ΣΩ. Ἣν αὐτὴν τὴν ψυχὴν αὐτῇ πολλάκις λαμβάνειν σύγκρασιν ἔφαμεν.

ΠΡΩ. Πῶς οὖν δὴ τοῦτ' αὐτὸ λέγομεν;

e ΣΩ. Ὀργὴν καὶ φόβον καὶ πόθον καὶ θρῆνον καὶ ἔρωτα καὶ ζῆλον καὶ φθόνον καὶ ὅσα τοιαῦτα, ἆρ' οὐκ αὐτῆς τῆς ψυχῆς τίθεσαι ταύτας λύπας τινάς;

ΠΡΩ. Ἔγωγε.

b 7 αὐταῖς: ταύταις B ‖ μάλιστ' ἀεὶ: -τα εἰ B ‖ **c** 3 τοῦ σώματος αὐτοῦ W ‖ ἐπιπολῆς edd. : ἐπὶ πολῆς BT ἐπιπολλῆς W ‖ 4 κερασθέντων : διακερ- W ‖ δέ γ' ὧν Badham[1] : δὲ τῶν BTW ‖ ψυχὴ Burnet : ἐν ψυχῇ BTW ‖ 7 αὖ secl. Wohlrab ‖ κενῶται : κεκένωται sed κε punctis not. T ‖ **d** 1 ταῦτα δὲ : ταῦτα δὴ B ‖ 4 γιγνομένη W : γενο- ‖ 7 λοιπὴ : λύπη B[1] ‖ 10 ἔφαμεν : φαμεν Bury ‖ **e** 3 τὰς λύπας ταύτας τινάς W.

größten, und wer in diesen am meisten lebt, den schätzt er für den glückseligsten.

Protarchos: Alles, o Sokrates, [1]wie sich bei den Menschen aus der Menge die Meinung ergibt, hast du[1] ausgeführt. c

Sokrates: Von denen[2] Lüsten nun[3], o Protarchos, [4]wobei zu einem zusammengesetzten Zustande des Leibes allein Inneres und Äußeres gemischt ist, und[4] von denen[5], wobei die Seele dem Leibe Entgegengesetztes beiträgt, Unlust sowohl zur Lust, als Lust zur Unlust, so daß beides in eine Mischung eingeht, haben wir dieses zwar vorher schon ausgeführt, daß, wenn einer ausgeleert ist[6], er nach Anfüllung strebt, und sofern er hofft, sich zwar freut, sofern er aber ausgeleert ist, Schmerz hat, dieses aber haben wir damals d nicht erklärt, sagen es aber jetzt, daß, wo die Seele von dem Leibe abweicht, in allen diesen unzähligen Fällen alles in e i n e Mischung von Lust und Unlust zusammenfällt.

Protarchos: Du scheinst vollkommen richtig zu reden.

29. Die Mischungen von Lust und Unlust in der Seele allein. Die gemischten Empfindungen beim Anschauen von Tragödien und Komödien. Die Natur des Lächerlichen und des Neides

Sokrates: Von allen Mischungen der Lust und Unlust ist uns also nur noch eine übrig.

Protarchos: Welche meinst du?

Sokrates: Welche wir sagten, daß die Seele selbst für sich oftmals annimmt.

Protarchos: Wie aber meinen wir dies eigentlich?

Sokrates: Zorn und Furcht und Verlangen und Wehmut e und Liebespein und Eifersucht und Neid und was dergleichen ist, setzest du das nicht als Unlust der Seele selbst?

Protarchos: Ich allerdings. |

[1] was bei den meisten Menschen geschieht, hast du einleuchtend [2] den [3] wenigstens [4] die sich bei den gemeinsamen Empfindungen des Körpers für sich aus denen an der Oberfläche und denen innen als Mischung ergeben, [5] denen aber [6] wird

47c7 Vgl. 34e9ff.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὐτὰς ἡδονῶν μεστὰς εὑρήσομεν ἀμηχάνων; ἢ δεόμεθα ὑπομιμνήσκεσθαι τὸ

ὅς τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ χαλεπῆναι
ὅς τε πολὺ γλυκίων μέλιτος καταλειβομένοιο,

48 a καὶ τὰς ἐν τοῖς θρήνοις καὶ πόθοις ἡδονὰς ἐν λύπαις οὔσας ἀναμεμειγμένας;

ΠΡΩ. Οὔκ, ἀλλ' οὕτω ταῦτά γε καὶ οὐκ ἄλλως ἂν συμβαίνοι γιγνόμενα.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τάς γε τραγικὰς θεωρήσεις, ὅταν ἅμα χαίροντες κλάωσι, μέμνησαι;

ΠΡΩ. Τί δ' οὔ;

ΣΩ. Τὴν δ' ἐν ταῖς κωμῳδίαις διάθεσιν ἡμῶν τῆς ψυχῆς, ἆρ' οἶσθ' ὡς ἔστι κἀν τούτοις μεῖξις λύπης τε καὶ ἡδονῆς;

ΠΡΩ. Οὐ πάνυ κατανοῶ.

b ΣΩ. Παντάπασι γὰρ οὐ ῥᾴδιον, ὦ Πρώταρχε, ἐν τούτῳ συννοεῖν τὸ τοιοῦτον ἑκάστοτε πάθος.

ΠΡΩ. Οὔκουν ὥς γ' ἔοικεν ἐμοί.

ΣΩ. Λάβωμέν γε μὴν αὐτὸ τοσούτῳ μᾶλλον ὅσῳ σκοτεινότερόν ἐστιν, ἵνα καὶ ἐν ἄλλοις ῥᾷον καταμαθεῖν τις οἷός τ' ᾖ μεῖξιν λύπης τε καὶ ἡδονῆς.

ΠΡΩ. Λέγοις ἄν.

ΣΩ. Τό τοι νυνδὴ ῥηθὲν ὄνομα φθόνου πότερα λύπην τινὰ ψυχῆς θήσεις, ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Οὕτως.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ὁ φθονῶν γε ἐπὶ κακοῖς τοῖς τῶν πέλας ἡδόμενος ἀναφανήσεται.

c ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

e 7 post ἐφέηκε add. τοῖς θυμοῖς καὶ ταῖς ὀργαῖς τὸ BTW del. Fischer ‖ 8 ὅς τε Il. XVIII, 109 ὥστε BTW ‖ **48 a** 1 πόθοις Paris. 1812 i. m. : πότοις BTW ‖ 2 ἀναμεμειγμένας : ἅμαμε- W^1 ‖ 4 συμβαίνοι : -ει W ‖ **b** 1 γὰρ : γ' ἄρα W ‖ 3 ὥς γ' : γ' ὡς W ‖ 5 ῥᾷον B : ῥᾴδιον ‖ 8 τοι νυνδὴ edd. : τοίνυν δὴ BTW ‖ πότερα : -ρον W.

Sokrates: Und werden wir dies alles nicht unsäglicher Lust voll finden? Oder ist erst Not, uns zu erinnern an das, „der selbst, [1]zu Zorn nämlich und Eifer[1], auch den Weiseren pflegt zu erbittern, der weit süßer zuerst denn sanft eingleitender Honig", und an die Lust, welche bei Wehmut 48 a
und Sehnsucht [2]mit der Unlust gemischt ist[2]?

Protarchos: Nein, sondern nur so und anders nicht kann dieses sich verhalten.

Sokrates: Und wenn sie die Tragödien sehen, erinnerst du dich wohl, wie sie zugleich sich ergötzend doch weinen?

Protarchos: Wie sollte ich nicht!

Sokrates: [3]Wie aber unsere[3] Seele bei den Komödien [4]bewegt ist[4], weißt du wohl, daß auch darin eine Mischung von Lust und Unlust liegt?

Protarchos: Das verstehe ich nicht recht.

Sokrates: Ganz gewiß ist es auch gar nicht leicht, o Pro- b
tarchos, hierin [5]den jedesmaligen Zustand[5] dieser Art zu erkennen.

Protarchos: Freilich nicht, wie mir wenigstens scheint.

Sokrates: Nehmen wir indes dies um so lieber vor, je dunkler es ist, damit einer auch in andern Fällen desto leichter eine Mischung von Lust und Unlust erkennen könne.

Protarchos: So erkläre es denn.

Sokrates: Was wir [6]eben vorher auch[6] nannten Neid, verstehst du unter diesem Worte eine Unlust der Seele? Oder wie?

Protarchos: So.

Sokrates: Wer aber neidet, der wird sich wohl immer über die Übel des Nächsten erfreut zeigen.

Protarchos: Gar sehr allerdings. | c

[1] [zu Zorn nämlich und Eifer] [2] sich unter die Unlust gemischt findet [3] Was aber den Zustand unserer [4] betrifft [5] die jedesmalige Empfindung [6] gerade

47e7f. Il. 18, 108f. (Vers 108 beginnt mit καὶ χόλος). / 48a5ff. Vgl. R. X 605aff.; Lg. VII 816d3ff.; Ion 535c5ff.

ΣΩ. Κακὸν μὴν ἄγνοια καὶ ἦν δὴ λέγομεν ἀβελτέραν ἕξιν.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Ἐκ δὴ τούτων ἴδε τὸ γελοῖον ἥντινα φύσιν ἔχει.

ΠΡΩ. Λέγε μόνον.

ΣΩ. Ἔστι δὴ πονηρία μέν τις τὸ κεφάλαιον, ἕξεώς τινος ἐπίκλην λεγομένη· τῆς δ' αὖ πάσης πονηρίας ἐστὶ ⟨τὸ⟩ τοὐναντίον πάθος ἔχον ἢ τὸ λεγόμενον ὑπὸ τῶν ἐν Δελφοῖς γραμμάτων.

ΠΡΩ. Τὸ « γνῶθι σαυτὸν » λέγεις, ὦ Σώκρατες;

d ΣΩ. Ἔγωγε. Τοὐναντίον μὴν ἐκείνῳ δῆλον ὅτι τὸ μηδαμῇ γιγνώσκειν αὐτὸν [λεγόμενον ὑπὸ τοῦ γράμματος] ἂν εἴη.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Ὦ Πρώταρχε, πειρῶ δὴ αὐτὸ τοῦτο τριχῇ τέμνειν.

ΠΡΩ. Πῇ φῄς; οὐ γὰρ μὴ δυνατὸς ὦ.

ΣΩ. Λέγεις δὴ δεῖν ἐμὲ τοῦτο διελέσθαι τὰ νῦν;

ΠΡΩ. Λέγω, καὶ δέομαί γε πρὸς τῷ λέγειν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ τῶν ἀγνοούντων αὐτοὺς κατὰ τρία ἀνάγκη τοῦτο τὸ πάθος πάσχειν ἕκαστον;

ΠΡΩ. Πῶς;

e ΣΩ. Πρῶτον μὲν κατὰ χρήματα, δοξάζειν εἶναι πλουσιώτερον ἢ κατὰ τὴν αὑτῶν οὐσίαν.

ΠΡΩ. Πολλοὶ γοῦν εἰσὶν τὸ τοιοῦτον πάθος ἔχοντες.

ΣΩ. Πλείους δέ γε οἳ μείζους καὶ καλλίους αὐτοὺς δοξάζουσι, καὶ πάντα ὅσα κατὰ τὸ σῶμα εἶναι διαφερόντως τῆς οὔσης αὐτοῖς ἀληθείας.

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Πολὺ δὲ πλεῖστοί γε οἶμαι περὶ τὸ τρίτον εἶδος τὸ

c 2 ἄγνοια Cornarius : ἄνοια BTW || ἀβελτέραν : -ερίαν Jackson || 5 δὴ : δὲ B || 8 τῆς δ' αὖ... 49 a 7 σφόδρα γε habet Stob. Anth. III, 566/7, W. H. || 9 τὸ ante τοὐναντίον add. Ast || d 1 ἐκεῖνο Stob. || 2 λεγόμενον... γράμματος secl. Beck || 5 δὴ : δὲ Stob. || e 3 πολλοὶ : πολὺ W || τὸ om. Stob. || 8-9 τὸ τῶν Badham : τούτων BTW Stob.

Sokrates: Und ein Übel ist doch Unwissenheit und was wir sonst Unfähigkeit[1] nennen?

Protarchos: Wie sollte sie nicht!

Sokrates: Hieraus nun sieh, welches eigentlich die Natur des Lächerlichen ist.

Protarchos: Sprich nur.

Sokrates: Es ist[2] also eine Schlechtigkeit, die von einer gewissen Beschaffenheit beigenamt wird, und zwar von der gesamten Schlechtigkeit der Teil, welcher den entgegengesetzten Zustand enthält des von dem delphischen Spruch Ausgedrückten.

Protarchos: Meinst du das „Kenne dich selbst", o Sokrates?

Sokrates: Allerdings. Und offenbar wäre doch, sich selbst d nie zu kennen, das Gegenteil von jenem [3]in dem Spruch Ausgedrückten[3].

Protarchos: Wie sollte es nicht?

Sokrates: O Protarchos, versuche also ebendieses dreifach zu teilen.

Protarchos: Auf welche Weise meinst du? Ich werde es wohl nicht können.

Sokrates: Du meinst also wohl, für diesmal soll ich es nur abteilen?

Protarchos: Und bitte dich darum, außerdem, daß ich es meine.

Sokrates: Muß nun nicht denen[4], welche sich selbst verkennen[5], dies in Absicht[6] auf drei Stücke begegnen?

Protarchos: Wieso?

Sokrates: Zuerst in Absicht[6] auf Geld und Gut, daß sich e einer für reicher hält, als sein Vermögen beträgt.

Protarchos: Sehr vielen begegnet dieses.

Sokrates: Und noch mehreren wohl, daß sie sich für größer und schöner, und was sonst den Leib betrifft, für ausgezeichneter halten, als ihnen der Wahrheit nach zukommt.

Protarchos: Freilich.

Sokrates: Bei weitem die meisten aber, glaube ich, verfehlen es in [7]Absicht des dritten Stückes[7], | nämlich [8]dessen,

[1] Dummheit [2] ist im Ganzen [3] [in dem Spruch Ausgedrückten] [4] jedem von denen [5] nicht kennen [6] Hinsicht [7] Hinsicht der dritten Form [8] = Anm. 1 von S. 383

48c2 Vgl. Sph. 228cf.; Tim. 86b3; Lg. III 691d1. / e Vgl. Lg. III 697b.

τῶν ἐν ταῖς ψυχαῖς διημαρτήκασιν, ἀρετῇ δοξάζοντες βελτίους ἑαυτούς, οὐκ ὄντες.

ΠΡΩ. Σφόδρα μὲν οὖν.

49 a ΣΩ. Τῶν ἀρετῶν δ' ἆρ' οὐ σοφίας πέρι τὸ πλῆθος πάντως ἀντεχόμενον μεστὸν ἐρίδων καὶ δοξοσοφίας ἐστὶ ψευδοῦς;

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Κακὸν μὲν δὴ πᾶν ἄν τις τὸ τοιοῦτον εἰπὼν ὀρθῶς ἂν εἴποι πάθος.

ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν ἔτι διαιρετέον, ὦ Πρώταρχε, δίχα, εἰ μέλλομεν τὸν παιδικὸν ἰδόντες φθόνον ἄτοπον ἡδονῆς καὶ λύπης ὄψεσθαι μεῖξιν.

ΠΡΩ. Πῶς οὖν τέμνομεν δίχα, λέγεις;

b ΣΩ. Πάντες ὁπόσοι ταύτην τὴν ψευδῆ δόξαν περὶ ἑαυτῶν ἀνοήτως δοξάζουσι, καθάπερ ἁπάντων ἀνθρώπων, καὶ τούτων ἀναγκαιότατον ἕπεσθαι τοῖς μὲν ῥώμην αὐτῶν καὶ δύναμιν, τοῖς δὲ οἶμαι τοὐναντίον.

ΠΡΩ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ταύτῃ τοίνυν δίελε, καὶ ὅσοι μὲν αὐτῶν εἰσι μετ' ἀσθενείας τοιοῦτοι καὶ ἀδύνατοι καταγελώμενοι τιμωρεῖσθαι, γελοίους τούτους φάσκων εἶναι τἀληθῆ φθέγξῃ· τοὺς δὲ δυνατοὺς τιμωρεῖσθαι καὶ ἰσχυροὺς φοβεροὺς
c καὶ ἐχθροὺς προσαγορεύων ὀρθότατον τούτων σαυτῷ λόγον ἀποδώσεις. Ἄγνοια γὰρ ἡ μὲν τῶν ἰσχυρῶν ἐχθρά τε καὶ αἰσχρά — βλαβερὰ γὰρ καὶ τοῖς πέλας αὐτή τε καὶ ὅσαι εἰκόνες αὐτῆς εἰσιν — ἡ δ' ἀσθενὴς ἡμῖν τὴν τῶν γελοίων εἴληχε τάξιν τε καὶ φύσιν.

e 9 ἐν ταῖς ψυχαῖς post τούτων B Stob. Bekker : ante τούτων TW || ἀρετῇ Stob. : -τῆς BTW || **49 a** 2 πάντως : πᾶν Stob. || 3 ψευδοῦς edd. : ψεύδους BTW || 11 πῶς... λέγεις; Protarcho tribuunt BTW || post λέγεις; add. ναί s. lin. T^2 || **b** 3 τούτων T : τοῦτον || 9 καὶ ἰσχυροὺς φοβεροὺς Vahlen : φοβ- καὶ ἰσχ- BTW || **c** 1 τούτων B : τοῦτον || 2 ἄγνοια Cornarius : ἄνοια BTW || 3 αὐτή Heusde : αὖτη BTW || 4 αὐτῆς B : ταύτης || 5 τάξιν τε καὶ edd. : ...γε καὶ B om. TW.

was[1] in der Seele ist, indem sie sich selbst für besser halten in der Tugend, ohne es zu sein.

Protarchos: Bei weitem allerdings.

Sokrates: Und [2]unter allen[2] Tugenden [3]ist es nicht vor- 49 a
züglich auf die Weisheit, daß die Menge auf alle Weise Anspruch macht und[3] deshalb voll Streites [4]ist und[4] falscher Dünkelweisheit?

Protarchos: Wie könnte es anders sein!

Sokrates: Und wer nun jeden solchen Zustand ein Übel nennte, würde ihn wohl ganz recht benennen.

Protarchos: Gar sehr gewiß.

Sokrates: Dieser nun muß noch halbiert werden, o Protarchos, wenn wir den scherzhaften Neid sehen und darin[5] eine wunderbare Mischung von Lust und Unlust erkennen sollen.

Protarchos: Wie [6]sollen wir ihn nun halbieren? Sage es nur.[6]

Sokrates: Alle, welche diese falsche Meinung von sich b
selbst unsinnigerweise hegen, von denen muß doch, wie von allen andern Menschen so auch ganz notwendigerweise von ihnen, einigen Stärke und Macht zukommen und andern, denke ich, das Gegenteil.

Protarchos: Notwendig.

Sokrates: Hiernach also teile, und so viele von ihnen aus[7] Schwachheit solche sind und unvermögend, wenn sie ausgelacht werden, sich zu rächen, wenn du von diesen sagst, daß sie lächerlich sind, wirst du wohl ganz richtig reden, die sich aber rächen können[8], wenn du die als furchtbar [9]und schändlich und[9] feindselig bezeichnest, wirst du dir c
selbst die richtigste Erklärung über sie geben. Denn die Unwissenheit der Mächtigen ist feindselig und schändlich, denn sie ist auch den Nächsten verderblich, sie selbst und[10] ihre Abbilder; die schwache aber fällt uns in die Natur und das Gebiet des Lächerlichen. |

[1] derjenigen, welche [2] unter den [3] macht nicht auf die Weisheit die Menge auf alle Weise Anspruch und ist [4] und [5] ihn als [6], sagst du, teilen wir ihn in zwei Teile? [7] in [8] können und stark sind [9] und [10] und all

49a2 « Le mot δοξόσοφος n'apparaît que dans Phèdre 275b; δοξοσοφία qu'ici (49a–49d) et Soph. 231b; mais le rôle du Socrate platonicien a toujours été, depuis l'Apologie, de dépister et confondre cette sagesse illusoire. » Diès z. St. / b6 Vgl. Lg. IX 863cf.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα λέγεις. Ἀλλὰ γὰρ ἡ τῶν ἡδονῶν καὶ λυπῶν μεῖξις ἐν τούτοις οὔπω μοι καταφανής.

ΣΩ. Τὴν τοίνυν τοῦ φθόνου λαβὲ δύναμιν πρῶτον.

ΠΡΩ. Λέγε μόνον.

d ΣΩ. Λύπη τις ἄδικός ἐστί που καὶ ἡδονή;

ΠΡΩ. Τοῦτο μὲν ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐπὶ μὲν τοῖς τῶν ἐχθρῶν κακοῖς οὔτ' ἄδικον οὔτε φθονερόν ἐστι τὸ χαίρειν;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Τὰ δέ γε τῶν φίλων ὁρῶντας ἔστιν ὅτε κακὰ μὴ λυπεῖσθαι, χαίρειν δέ, ἆρα οὐκ ἄδικόν ἐστιν;

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὴν ἄγνοιαν εἴπομεν ὅτι κακὸν πᾶσιν;

ΠΡΩ. Ὀρθῶς.

ΣΩ. Τὴν οὖν τῶν φίλων δοξοσοφίαν καὶ δοξοκαλίαν καὶ
e ὅσα νυνδὴ διήλθομεν, ἐν τρισὶ λέγοντες εἴδεσι γίγνεσθαι, γελοῖα μὲν ὁπόσα ἀσθενῆ, μισητὰ δ' ὁπόσα ἐρρωμένα, ⟨φῶμεν⟩ ἢ μὴ φῶμεν ὅπερ εἶπον ἄρτι, τὴν τῶν φίλων ἕξιν ταύτην ὅταν ἔχῃ τις τὴν ἀβλαβῆ τοῖς ἄλλοις, γελοίαν εἶναι;

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Κακὸν δ' οὐχ ὁμολογοῦμεν αὐτὴν ἄγνοιάν γε οὖσαν εἶναι;

ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Χαίρομεν δὲ ἢ λυπούμεθα, ὅταν ἐπ' αὐτῇ γελῶμεν;

50 a ΠΡΩ. Δῆλον ὅτι χαίρομεν.

ΣΩ. Ἡδονὴν δὲ ἐπὶ τοῖς τῶν φίλων κακοῖς, οὐ φθόνον ἔφαμεν εἶναι τὸν τοῦτ' ἀπεργαζόμενον;

ΠΡΩ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Γελῶντας ἄρα ἡμᾶς ἐπὶ τοῖς τῶν φίλων γελοίοις

c 7 οὔπω T : πῶ B πώ W ‖ d 1 που om. T ‖ 9 ἄγνοιαν Cornarius : ἄνοιαν BTW ‖ e 1 νυνδὴ B : νῦν ‖ τρισὶν... εἴδεσιν B ‖ 3 φῶμεν ante ἢ add. corr. Ven. 189 : om. BTW ‖ 6 κακὸν... 8 σφόδρα γε om. W ‖ ἄγνοιάν : ἄνοιάν ut semper ‖ γε om. B ‖ 50 a 3 ἔφαμεν : φαμὲν Stallbaum.

Protarchos: Vollkommen richtig. Allein die Mischung der Lust und Unlust darin ist mir noch nicht deutlich.

Sokrates: Nimm also zuerst das Wesen des Neides vor.

Protarchos: Erkläre es nur.

Sokrates: Er ist doch eine ungerechte Unlust und Lust? d

Protarchos: Das wohl notwendig.

Sokrates: Nun ist doch über der Feinde Übel weder ungerecht noch neidisch sich zu freuen?

Protarchos: Wie sollte es!

Sokrates: Wenn man aber Übel der Freunde sieht, dann bisweilen sich nicht zu betrüben, sondern zu freuen, ist das nicht ungerecht?

Protarchos: Wie sollte es nicht?

Sokrates: Und die Unwissenheit, sagen wir doch, ist ein Übel für alle?

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Wie nun? Der Freunde Dünkelweisheit und Dünkelschönheit und was wir eben anführten [1]als unter e drei Arten verteilt, ist doch lächerlich[1], soviel davon schwach ist, verhaßt aber, soviel davon stark ist? Oder wollen wir nicht mehr zugeben, was ich vorhin sagte, daß diese Beschaffenheit, wenn einer der Freunde sie auf eine für andere unschädliche Art an sich hat, lächerlich ist?

Protarchos: Allerdings wollen wir.

Sokrates: Und erkennen wir sie nicht als ein Übel an, da sie doch Unwissenheit ist?

Protarchos: Gar sehr.

Sokrates: Freuen wir uns nun, oder sind wir betrübt, wenn wir über sie lachen?

Protarchos: Offenbar freuen wir uns. 50 a

Sokrates: Und Lust an der Freunde Übel, sagten wir nicht, daß der Neid es sei, der diese bewirke?

Protarchos: Notwendig.

Sokrates: Wenn wir also über unserer Freunde Lächerlichkeiten lachen, | sagt die Rede, daß wir, Lust dem Neide

[1], daß es in drei Formen aufträte, wollen wir sagen, daß lächerlich ist

49d Vgl. R. I 332d5f.; Clit. 410a8f.; Cri. 49bf.; Men. 71e4.

φησὶν ὁ λόγος, κεραννύντας ἡδονὴν αὖ φθόνῳ, λύπῃ τὴν ἡδονὴν συγκεραννύναι· τὸν γὰρ φθόνον ὁμολογῆσθαι λύπην ψυχῆς ἡμῖν πάλαι, τὸ δὲ γελᾶν ἡδονήν, ἅμα γίγνεσθαι δὲ τούτω ἐν τούτοις τοῖς χρόνοις.

ΠΡΩ. Ἀληθῆ.

b ΣΩ. Μηνύει δὴ νῦν ὁ λόγος ἡμῖν ἐν θρήνοις τε καὶ ἐν τραγῳδίαις ⟨καὶ κωμῳδίαις⟩, μὴ τοῖς δράμασι μόνον ἀλλὰ καὶ τῇ τοῦ βίου συμπάσῃ τραγῳδίᾳ καὶ κωμῳδίᾳ, λύπας ἡδοναῖς ἅμα κεράννυσθαι, καὶ ἐν ἄλλοις δὴ μυρίοις.

ΠΡΩ. Ἀδύνατον μὴ ὁμολογεῖν ταῦτα, ὦ Σώκρατες, εἰ καί τις φιλονικοῖ πάνυ πρὸς τἀναντία.

ΣΩ. Ὀργὴν μὴν καὶ πόθον καὶ θρῆνον καὶ φόβον καὶ
c ἔρωτα καὶ ζῆλον καὶ φθόνον προυθέμεθα καὶ ὁπόσα τοιαῦτα, ἐν οἷς ἔφαμεν εὑρήσειν μειγνύμενα τὰ νῦν πολλάκις λεγόμενα. Ἦ γάρ;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Μανθάνομεν οὖν ὅτι θρήνου πέρι καὶ φθόνου καὶ ὀργῆς πάντα ἐστὶ τὰ νυνδὴ διαπερανθέντα;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὐ μανθάνομεν;

ΣΩ. Οὐκοῦν πολλὰ ἔτι τὰ λοιπά;

ΠΡΩ. Καὶ πάνυ γε.

ΣΩ. Διὰ δὴ τί μάλισθ' ὑπολαμβάνεις με δεῖξαί σοι τὴν ἐν τῇ κωμῳδίᾳ μεῖξιν; ἆρ' οὐ πίστεως χάριν, ὅτι τήν γε
d ἐν τοῖς φόβοις καὶ ἔρωσι καὶ τοῖς ἄλλοις ῥᾴδιον κρᾶσιν ἐπιδεῖξαι· λαβόντα δὲ τοῦτο παρὰ σαυτῷ ἀφεῖναί με μηκέτι ἐπ' ἐκεῖνα ἰόντα δεῖν μηκύνειν τοὺς λόγους, ἀλλ' ἁπλῶς λαβεῖν τοῦτο, ὅτι καὶ σῶμα ἄνευ ψυχῆς καὶ ψυχὴ ἄνευ σώματος καὶ κοινῇ μετ' ἀλλήλων ἐν τοῖς παθήμασι μεστά

a 6 αὖ om. T || 8 ante ψυχῆς add. τῆς B || δὲ γίγνεσθαι TW || 9 τούτω Badham: τοῦτο BTW || b 2 καὶ κωμῳδίαις add. Hermann || 3 καὶ ante τῇ om. B || 4 ἡδοναῖς: -ὰς T || c 2 ἔφαμεν: φαμὲν B || 4 ναί om. W || d 2 σαυτῷ : ταυτῷ B || 3-4 ἀλλ' ἁπλῶς λαβεῖν : ἀλλὰ προσλαβεῖν W || 4 ὅτι... 6 λύπαις habet Stob, I, 310 Wachsmuth.

beimischend, die Lust der Unlust beimischen; denn der Neid sei uns schon lange bestimmt als eine Unlust der Seele, das Lachen aber als Lust, und beides sei hiebei zu gleicher Zeit vorhanden.

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Und so deutet uns[1] die Rede an, daß auch in b Klaggedichten und Trauerspielen[2], nicht denen auf der Bühne nur, sondern auch in dem gesamten Trauerspiel und Lustspiel des Lebens, Unlust mit Lust zugleich gemischt sei und so in tausend andern Dingen.

Protarchos: Es ist unmöglich, dies nicht einzugestehn, o Sokrates, wenn einer auch ganz hartnäckig auf dem Gegenteil bestehen wollte.

30. Zusammenfassung: Lust und Unlust finden sich allenthalben gemischt

Sokrates: Und Zorn und Sehnsucht und Wehmut und Furcht und Liebe und Eifersucht und Neid hatten wir uns c doch vorgehalten[3], daß darin, wie wir behaupteten, das nun schon so oft Genannte sich müßte vermischt finden. Nicht wahr?

Protarchos: Ja.

Sokrates: Und wir sehen doch ein, daß von Wehmut und Neid und Zorn das jetzt Durchgeführte alles wirklich handelt?

Protarchos: Wie sollten wir das nicht einsehn?

Sokrates: Viel anderes aber ist doch noch übrig?

Protarchos: Gar sehr.

Sokrates: Weshalb nun denkst du wohl, daß ich dir vorzüglich die Mischung in der Komödie gezeigt habe? Nicht [4]des Beweises wegen, weil[4] in Furcht und Liebe und dem d übrigen noch leichter ist die Mischung aufzuweisen, damit[5], wenn du dies bei dir selbst festgestellt hättest, du mir erlassen möchtest, nicht erst zu jenen auch zu gehen und die Rede dadurch in die Länge zu ziehen, sondern dieses schlechthin annehmen, daß sowohl der Leib ohne die Seele als die Seele ohne den Leib und beide miteinander in ihren Zuständen voll | sind der mit Unlust gemischten Lust.

[1] uns jetzt [2] Trauerspielen ⟨und Komödien⟩ [3] vorgehalten und was es dergleichen noch gibt [4], um glaubhaft zu machen, daß [5] und damit

50b3f. Vgl. Lg. I 644 d7ff.; VII 803c4ff.

ἐστι συγκεκραμένης ἡδονῆς λύπαις; νῦν οὖν λέγε πότερα ἀφίης με ἢ μέσας ποιήσεις νύκτας; εἰπὼν δὲ σμικρὰ οἶμαί σου τεύξεσθαι μεθεῖναί με· τούτων γὰρ ἁπάντων αὖριον
e ἐθελήσω σοι λόγον δοῦναι, τὰ νῦν δὲ ἐπὶ τὰ λοιπὰ βούλομαι στέλλεσθαι πρὸς τὴν κρίσιν ἣν Φίληβος ἐπιτάττει.

ΠΡΩ. Καλῶς εἶπες, ὦ Σώκρατες· ἀλλ' ὅσα λοιπὰ ἡμῖν διέξελθε ὅπῃ σοι φίλον.

ΣΩ. Κατὰ φύσιν τοίνυν μετὰ τὰς μειχθείσας ἡδονὰς ὑπὸ δή τινος ἀνάγκης ἐπὶ τὰς ἀμείκτους πορευοίμεθ' ἂν ἐν τῷ μέρει.

51 a ΠΡΩ. Κάλλιστ' εἶπες.

ΣΩ. Ἐγὼ δὴ πειράσομαι μεταβαλὼν σημαίνειν ἡμῖν αὐτάς. Τυῖς γὰρ φάσκουσι λυπῶν εἶναι παῦλαν πάσας τὰς ἡδονὰς οὐ πάνυ πως πείθομαι, ἀλλ' ὅπερ εἶπον, μάρτυσι καταχρῶμαι πρὸς τὸ τινὰς ἡδονὰς εἶναι δοκούσας, οὔσας δ' οὐδαμῶς, καὶ μεγάλας ἑτέρας τινὰς ἅμα καὶ πολλὰς φαντασθείσας, εἶναι δ' αὐτὰς συμπεφυρμένας ὁμοῦ λύπαις τε καὶ ἀναπαύσεσιν ὀδυνῶν τῶν μεγίστων περί τε σώματος καὶ ψυχῆς ἀπορίας.

b ΠΡΩ. Ἀληθεῖς δ' αὖ τίνας, ὦ Σώκρατες, ὑπολαμβάνων ὀρθῶς τις διανοοῖτ' ἄν;

ΣΩ. Τὰς περί τε τὰ καλὰ λεγόμενα χρώματα καὶ περὶ τὰ σχήματα καὶ τῶν ὀσμῶν τὰς πλείστας καὶ τὰς τῶν φθόγγων καὶ ὅσα τὰς ἐνδείας ἀναισθήτους ἔχοντα καὶ ἀλύπους τὰς πληρώσεις αἰσθητὰς καὶ ἡδείας καθαρὰς λυπῶν παραδίδωσιν.

ΠΡΩ. Πῶς δὴ ταῦτα, ὦ Σώκρατες, αὖ λέγομεν οὕτω;

ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν οὐκ εὐθὺς δῆλά ἐστιν ἃ λέγω, πει-
c ρατέον μὴν δηλοῦν. Σχημάτων τε γὰρ κάλλος οὐχ ὅπερ

d 6 συγκεκραμένης BT² Stob. : συγκεκερασ- || 7 ἀφίης TW² : ἀφείης || e 6 ἐπὶ : ὑπὸ W || 51 a 2 μεταβαλὼν : -λαβὼν T² || 5 πρὸς τὸ : πρός τε B || 8 σώματος : σῶμα B || b 2 τις om. BW || 6 καθαρὰς λυπῶν secludebat Stallbaum || 9 οὖν secludebat Badham || οὐκ om. W || c 1 κάλλος : καλῶς B.

Nun sage also, ob du [1]es mir erläßt[1] oder ob du Mitternacht heranbringen willst. Ich denke aber, wenn ich nur noch weniges gesagt habe, von dir zu erlangen, daß du mich gehen läßt. Denn von diesem allen insgesamt will ich dir morgen Rechenschaft ablegen; jetzt aber möchte ich auf das e
übrige lossteuern zu dem Urteile, welches Philebos fordert.

Protarchos: Wohl gesprochen, o Sokrates. Also nimm nur durch, was wir noch vor uns haben, wie es dir lieb ist.

31. Die ungemischten, von Unlust freien Arten der Lust: Die Lust an schönen Farben, Gestalten, Gerüchen, Tönen und dgl. Die Lust an Erkennen und Erkenntnissen

Sokrates: Der Natur gemäß sollten wir nun nach den gemischten Vergnügungen vermöge einer Art von Notwendigkeit zu den ungemischten [2]an ihrem Teil[2] übergehen.

Protarchos: Wohl gesprochen. 51 a

Sokrates: Ich will also versuchen, umwendend[3] sie euch[4] zu bezeichnen. Denn denen, welche sagen, daß alle Lust nur Hemmung der Unlust sei, kann ich nicht recht glauben; sondern, wie ich schon sagte, ich brauche sie nur zu Zeugen dafür, daß es allerlei scheinbare Lust gibt, welche wirklich keine ist, und daß noch vielerlei andere gar groß erscheint, welche aber zugleich gemischt ist mit Unlust und mit Erholungen von den größten Schmerzen in[5] Ratlosigkeit Leibes und der Seelen.

Protarchos: Aber welche, o Sokrates, könnte wohl einer b
als wahr annehmen, der richtig darüber denken wollte?

Sokrates: Die an den[6] schönen Farben und Gestalten und die meisten, die von Gerüchen herrühren und Tönen, und [7]alles, was nach einem unmerklichen und schmerzlosen Bedürfnis[7] uns eine merkliche und angenehme Befriedigung rein von Unlust gewährt.

Protarchos: Wie ist das nun wieder eigentlich gemeint, o Sokrates?

Sokrates: Freilich ist wohl nicht sogleich deutlich, was ich meine, man muß aber versuchen, es deutlich zu machen. Ich versuche also als Schönheit der Gestalten dir nicht, c
was | wohl die meisten glauben möchten, zu erklären, etwa

[1] mich entläßt [2] zur Abwechselung [3] meine Richtung ändernd [4] uns [5] bei [6] den sogenannten [7] all dasjenige, bei dem das Bedürfnis nicht spürbar ist und schmerzlos, und was

50e1 Vgl. 67b12.

ἂν ὑπολάβοιεν οἱ πολλοὶ πειρᾶσθαι νῦν λέγειν, οἷον ζῴων ἢ τινων ζωγραφημάτων, ἀλλ' εὐθύ τι λέγω, φησὶν ὁ λόγος, καὶ περιφερὲς καὶ ἀπὸ τούτων δὴ τά τε τοῖς τόρνοις γιγνόμενα ἐπίπεδά τε καὶ στερεὰ καὶ τὰ τοῖς κανόσι καὶ γωνίαις, εἴ που μανθάνεις. Ταῦτα γὰρ οὐκ εἶναι πρός τι καλὰ λέγω, καθάπερ ἄλλα, ἀλλ' ἀεὶ καλὰ καθ' αὑτὰ πεφυκέναι καὶ τινας
d ἡδονὰς οἰκείας ἔχειν, οὐδὲν ταῖς τῶν κνήσεων προσφερεῖς· καὶ χρώματα δὴ τοῦτον τὸν τύπον καλὰ καὶ ἡδονὰς ἔχοντα. Ἀλλ' ἆρα μανθάνομεν, ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Πειρᾶμαι μέν, ὦ Σώκρατες· πειράθητι δὲ καὶ σὺ σαφέστερον ἔτι λέγειν.

ΣΩ. Λέγω δὴ ἡχὰς τῶν φθόγγων τὰς λείας καὶ λαμπράς, τὰς ἕν τι καθαρὸν ἰείσας μέλος, οὐ πρὸς ἕτερον καλὰς ἀλλ' αὐτὰς καθ' αὐτὰς εἶναι, καὶ τούτων συμφύτους ἡδονὰς ἑπομένας.

ΠΡΩ. Ἔστι γὰρ οὖν καὶ τοῦτο.

e ΣΩ. Τὸ δὲ περὶ τὰς ὀσμὰς ἧττον μὲν τούτων θεῖον γένος ἡδονῶν· τὸ δὲ μὴ συμμεμεῖχθαι ἐν αὐταῖς ἀναγκαίους λύπας, καὶ ὅπῃ τοῦτο καὶ ἐν ὅτῳ τυγχάνει γεγονὸς ἡμῖν, τοῦτ' ἐκείνοις τίθημι ἀντίστροφον ἅπαν. Ἀλλ', εἰ κατανοεῖς, ταῦτα εἴδη δύο ⟨ὧν⟩ λέγομεν ἡδονῶν.

ΠΡΩ. Κατανοῶ.

52 a ΣΩ. Ἔτι δὴ τοίνυν τούτοις προσθῶμεν τὰς περὶ τὰ μαθήματα ἡδονάς, εἰ ἄρα δοκοῦσιν ἡμῖν αὗται πείνας μὲν μὴ ἔχειν τοῦ μανθάνειν μηδὲ διὰ μαθημάτων πείνην ἀλγηδόνας ἐξ ἀρχῆς γιγνομένας.

ΠΡΩ. Ἀλλ' οὕτω συνδοκεῖ.

ΣΩ. Τί δέ; μαθημάτων πληρωθεῖσιν ἐὰν ὕστερον ἀπο-

c 2 οἷον : ἢ B || 6 που W^2 : μου || **d** 1 κνήσεων Heusde : κινή- BTW || 2 καλὰ καὶ ἡδονὰς ἔχοντα Richards : ἔχοντα καλὰ καὶ ἡδονάς BTW ἔχοντα Stallbaum || 4 δὲ : δὴ W || 6 ἡχὰς Bury : τὰς BTW ἰὰς Wohlrab || τὰς λείας : ταλειας B || 7 ἰείσας TW : ἰούσας B || 8 καλὰς om. B || **e** 5 ὧν λέγομεν Jackson : λεγομένων BTW || **52 a** 4 γιγνομένας : γενο- B || 6 πληρωθεῖσιν Schütt : -θεισιν W^2 -θεισῶν.

die [1]der lebenden Körper[1] oder die gewisser Gemälde; sondern [2]ich nenne[2] etwas grade[3], sagt meine Erklärung, und etwas rund[4] und aus diesen wiederum die Flächen und Körper, welche gedreht[5] werden oder durch Regel[6] und Winkelmaß [7]bestimmt, wenn[7] du mich verstehst. Denn diese, sage ich, sind nicht in Beziehung auf etwas schön wie anderes, sondern immer an und für sich sind sie ihrer Natur nach schön und haben eine eigentümliche Lust, die d nichts mit der des Kitzels[8] zu schaffen hat; und so auch Farben sind nach dieser selbigen Weise schön und haben ihre Lust. Aber verstehen wir es auch, oder wie?

Protarchos: Ich bemühe mich wohl, o Sokrates; bemühe nur auch du dich, es noch deutlicher zu erklären.

Sokrates: Ich sage also, daß auch von den Tönen jene glatten und hellen[9], welche einen bestimmten reinen Gesang von sich geben, nicht in bezug auf etwas schön sind, sondern an und für sich, und daß ihnen mitgeborene Lust sie begleitet.

Protarchos: Auch das ist allerdings so.

Sokrates: Die an den Gerüchen ist nun freilich eine e weniger göttliche Art von Lust als diese; aber daß ihnen doch keine notwendige Unlust beigemischt ist, wo immer und woran uns dieses sich zeigt, das setze ich insgesamt [10]jenen entgegen[10]. Also, wenn du es verstehst, [11]nennen wir dieses die zwei Arten der Lust[11].

Protarchos: Ich verstehe.

Sokrates: Laß uns nun diesen noch beifügen die Lust 52 a an Kenntnissen, wenn doch auch diese uns bedünken, nicht einen Hunger nach dem Erkennen bei sich zu haben, noch ursprüngliche aus dem Hunger nach Kenntnissen entstehende Schmerzen.

Protarchos: So dünkt es mich freilich auch.

Sokrates: Und wie? Wenn nun denen, die mit Erkenntnissen angefüllt sind, hernach Ver- | lust derselben antritt

[1] von Lebewesen [2] wovon ich spreche, das ist [3] Gerades [4] Rundes [5] mit dem Zirkel gezogen [6] Lineal [7], wenn [8] Sich-Kratzens [9] hellen Klänge [10] als jenen entsprechend [11] sind dies zwei Arten der von uns behandelten Lust

βολαὶ διὰ τῆς λήθης γίγνωνται, καθορᾷς τινας ἐν αὐταῖς ἀλγηδόνας;

ΠΡΩ. Οὔ τι φύσει γε, ἀλλ' ἔν τισι λογισμοῖς τοῦ παθή-
b ματος, ὅταν τις στερηθεὶς λυπηθῇ διὰ τὴν χρείαν.

ΣΩ. Καὶ μήν, ὦ μακάριε, νῦν γε ἡμεῖς αὐτὰ τὰ τῆς φύσεως μόνον παθήματα χωρὶς τοῦ λογισμοῦ διαπεραίνομεν.

ΠΡΩ. Ἀληθῆ τοίνυν λέγεις, ὅτι χωρὶς λύπης ἡμῖν λήθη γίγνεται ἑκάστοτε ἐν τοῖς μαθήμασιν.

ΣΩ. Ταύτας τοίνυν τὰς τῶν μαθημάτων ἡδονὰς ἀμείκτους τε εἶναι λύπαις ῥητέον καὶ οὐδαμῶς τῶν πολλῶν ἀνθρώπων ἀλλὰ τῶν σφόδρα ὀλίγων.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὐ ῥητέον;

c ΣΩ. Οὐκοῦν ὅτε μετρίως ἤδη διακεκρίμεθα χωρὶς τάς τε καθαρὰς ἡδονὰς καὶ τὰς σχεδὸν ἀκαθάρτους ὀρθῶς ἂν λεχθείσας, προσθῶμεν τῷ λόγῳ ταῖς μὲν σφοδραῖς ἡδοναῖς ἀμετρίαν, ταῖς δὲ μὴ τοὐναντίον ἐμμετρίαν· καὶ ⟨τὰς⟩ τὸ μέγα καὶ τὸ σφοδρὸν αὖ ⟨δεχομένας⟩, καὶ πολλάκις καὶ ὀλιγάκις γιγνομένας τοιαύτας, [τῆς] τοῦ ἀπείρου γε ἐκείνου καὶ ἧττον καὶ μᾶλλον διά τε σώματος καὶ ψυχῆς φερομένου
d [προσ]θῶμεν αὐτὰς εἶναι γένους, τὰς δὲ μὴ τῶν ἐμμέτρων.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἔτι τοίνυν πρὸς τούτοις μετὰ ταῦτα τόδε αὐτῶν διαθεατέον.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Τί ποτε χρὴ φάναι πρὸς ἀλήθειαν εἶναι; τὸ καθαρόν τε καὶ εἰλικρινὲς καὶ τὸ ἱκανὸν ἢ τὸ σφόδρα τε καὶ τὸ πολὺ καὶ τὸ μέγα;

a 9 παθήματος T^2 : μαθή- || b 5 λήθη TW : ἀληθῆ B et i. m. W^2 || 6 γίγνεται : γίνεσθ' B || c 2 ἂν om. B || 3 προσθῶμεν : προθ- W || 4 τὰς et mox c 5 δεχομένας add. Stallbaum e Ficino || 6 τῆς damnavit Estienne secl. Stallbaum || γε BT^2: τε || d 1 θῶμεν Stallbaum: προσ- BTW || αὐτὰς restituit Stallbaum e Ven. 189: αὐταῖς BTW || τὰς T : ταῖς || μὴ om. BW || 4 διαθεατέον W : -θετ- || 7 καὶ τὸ ἱκανὸν hic transposui auctore Jackson : post τὸ μέγα BTW καὶ τὸ ἱταμόν Burnet.

durch Vergessen, siehst du darin einigen Schmerz?

Protarchos: Nicht von Natur wenigstens, sondern nur in den Betrachtungen[1] des Zustandes, wenn einer, dem sie b verloren gegangen, sich betrübt, weil [2]sie ihm fehlen[2].

Sokrates: Aber, o Bester, wir haben es jetzt nur mit [3]dem Zustande selbst zu tun, wie er seiner Natur nach ist[3], abgesehen von der Betrachtung darüber.

Protarchos: Dann hast du also ganz recht, daß jedesmal bei unsern Kenntnissen das Vergessen uns ohne alle Unlust kommt.

Sokrates: Diese Lust also an den Kenntnissen sei unvermischt mit Unlust, müssen wir sagen, und keineswegs für die Menge der Menschen, sondern nur für gar wenige.

Protarchos: Wie sollten wir das nicht sagen.

32. Ungemessenheit und Abgemessenheit als Charakteristika für unreine und reine Lust. Am Beispiel des Weißen wird verdeutlicht, daß die unvermischteste und reinste, nicht aber die größte und meiste Lust auch die wahrste und schönste ist. Die These der feinen Köpfe, daß es von der Lust immer nur ein Werden, nie ein Sein gibt

Sokrates: Nun wir also schon ziemlich abgesondert haben c die reine Lust und die, welche man mit Recht unrein nennen kann, so laß uns nun in der Erklärung noch hinzufügen für die heftigen Lüste Ungemessenheit, für die, welche es nicht sind, im Gegenteil Abgemessenheit; und welche[5] das „groß" und „heftig" annehmen[6], mögen sie nun oft oder selten solche werden, [7]denen wollen wir hinzufügen[7], daß sie von jener unbegrenzten, bald mehr, bald weniger durch Leib und Seele sich bewegenden Art sind, die aber nicht, d daß sie zu den abgemessenen gehören.

Protarchos: Vollkommen richtig, o Sokrates.

Sokrates: Nun ist also nächst diesem noch dies von ihnen auseinanderzusetzen[8].

Protarchos: Welches?

Sokrates: [9]Was doch wohl zur Wahrheit des Seins beiträgt, ob das[9] Reine und [10]Lautere oder[10] das Starke[11] und Viele und [12]Große und Überflüssige[12]? |

[1] Überlegungen [2] er sie braucht [3] den natürlichen Empfindungen selbst zu tun [4] Überlegung [5] ⟨welche⟩ [6] ⟨annehmen⟩ [7] von denen wollen wir annehmen [8] zu untersuchen [9] Was muß man denn als im Verhältnis zur Wahrheit stehend bezeichnen? Das [10] Lautere und Hinreichende? Oder [11] Heftige [12] Große

ΠΡΩ. Τί ποτ' ἄρα, ὦ Σώκρατες, ἐρωτᾷς βουλόμενος;

ΣΩ. Μηδέν, ὦ Πρώταρχε, ἐπιλείπειν ἐλέγχων ἡδονῆς
e τε καὶ ἐπιστήμης, εἰ τὸ μὲν ἆρ' αὐτῶν ἑκατέρου καθαρόν ἐστι, τὸ δ' οὐ καθαρόν, ἵνα καθαρὸν ἑκάτερον ἰὸν εἰς τὴν κρᾶσιν ἐμοὶ καὶ σοὶ καὶ συνάπασι τοῖσδε βάῳ παρέχῃ τὴν κρίσιν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα.

ΣΩ. Ἴθι δή, περὶ πάντων, ὅσα καθαρὰ γένη λέγομεν, οὕτωσὶ διανοηθῶμεν· προελόμενοι πρῶτον αὐτῶν ἕν τι σκοπῶμεν.

53 a ΠΡΩ. Τί οὖν προελώμεθα;

ΣΩ. Τὸ λευκὸν ἐν τοῖς πρῶτον, εἰ βούλει, θεασώμεθα γένος.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Πῶς οὖν ἂν λευκοῦ καὶ τίς καθαρότης ἡμῖν εἴη; πότερα τὸ μέγιστόν τε καὶ πλεῖστον ἢ τὸ ἀκρατέστατον, ἐν ᾧ χρώματος μηδεμία μοῖρα ἄλλη μηδενὸς ἐνείη;

ΠΡΩ. Δῆλον ὅτι τὸ μάλιστ' εἰλικρινὲς ὄν.

ΣΩ. Ὀρθῶς. Ἆρ' οὖν οὐ τοῦτο ἀληθέστατον, ὦ Πρώ-
b ταρχε, καὶ ἅμα δὴ κάλλιστον τῶν λευκῶν πάντων θήσομεν, ἀλλ' οὐ τὸ πλεῖστον οὐδὲ τὸ μέγιστον;

ΠΡΩ. Ὀρθότατά γε.

ΣΩ. Σμικρὸν ἄρα καθαρὸν λευκὸν μεμειγμένου πολλοῦ λευκοῦ λευκότερον ἅμα καὶ κάλλιον καὶ ἀληθέστερον ἐὰν φῶμεν γίγνεσθαι, παντάπασιν ἐροῦμεν ὀρθῶς.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐ δήπου πολλῶν δεησόμεθα παραδειγμάτων τοιούτων ἐπὶ τὸν τῆς ἡδονῆς πέρι λόγον, ἀλλ' ἀρκεῖ νοεῖν ἡμῖν αὐτόθεν ὡς ἄρα καὶ σύμπασα ἡδονὴ σμικρὰ

e 1 εἰ : ἢ W || 2 ἰὸν : ἰὼν B || 3 κρᾶσιν Badham : κρίσιν BTW || βάῳ : βαίως T || 7 ἕν τι T : ἔτι W ἐν τίσι B || **53 a** 2 πρῶτον : πρώτοις T || 5 ἂν B : αὖ || 6 ἀκρατέστατον : ἀκρότατον i. m. T^2 || 7 ἄλλη : ἀλλὰ ἢ B ἄλλου Badham ἀλλοία suspic. Bury || ἐνείη B : ἂν εἴη || 9 οὐ om. TW || **b** 5 λευκοῦ : καθαροῦ B.

Protarchos: Was willst du eigentlich, o Sokrates, mit dieser Frage?

Sokrates: Ich will nur, o Protarchos, nichts versäumen in der Prüfung der Lust und der Erkenntnis, wenn[1] etwa e an jeder von beiden etwas rein ist und etwas unrein, damit dann jede [2]dir und mir und allen diesen rein vor Gericht komme und uns also das Urteil erleichtere[2].

Protarchos: Ganz richtig.

Sokrates: Wohlan, über alles, was wir reine Arten nennen, laß uns so nachdenken, daß wir zuerst irgendeine von ihnen [3]vor uns nehmen[3] und betrachten.

Protarchos: Welche also wollen wir [3]vor uns nehmen[3]? 53 a

Sokrates: [4]Ich denke, wir wollen[4] das Weiße zuerst uns ansehn.

Protarchos: Ganz wohl.

Sokrates: Wie nun, und welches wäre uns die Reinheit des Weißen? Etwa das [5]recht Viele und Große[5] oder das Unvermischteste, worin auch nicht der mindeste Teil irgendeiner andern Farbe sich fände?

Protarchos: Offenbar das, welches das Unvermischteste[6] ist.

Sokrates: Richtig. Wollen wir also, o Protarchos, nicht dieses als das Wahrste und zugleich als das Schönste unter b allem Weißen setzen, nicht aber das Größte[7] noch das Meiste[8]?

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Wenn wir also sagen, ein weniges reines Weiß sei[9] weißer und zugleich schöner und wahrer als vieles gemischte Weiß, so werden wir auf alle Weise richtig reden.

Protarchos: Vollkommen richtig ganz gewiß.

Sokrates: Wie nun? Es wird wohl nicht erst noch vieler solcher Beispiele bedürfen für unsere Erklärung über die Lust, sondern es genügt uns auch schon, hieraus einzusehn, daß auch insgesamt jede kleine | und geringe, aber von Un-

[1] ob [2] in reiner Form zur Mischung kommend, mir und dir und allen diesen die Beurteilung erleichtere [3] auswählen [4] Wir wollen, wenn es dir recht ist, [5] Meiste und Größte [6] Reinste [7] Meiste [8] Größte [9] erweise sich als

c μεγάλης καὶ ὀλίγη πολλῆς, καθαρὰ λύπης, ἡδίων καὶ ἀληθεστέρα καὶ καλλίων γίγνοιτ' ἄν.

ΠΡΩ. Σφόδρα μὲν οὖν, καὶ τό γε παράδειγμα ἱκανόν.

ΣΩ. Τί δὲ τὸ τοιόνδε; ἆρα περὶ ἡδονῆς οὐκ ἀκηκόαμεν ὡς ἀεὶ γένεσίς ἐστιν, οὐσία δὲ οὐκ ἔστι τὸ παράπαν ἡδονῆς; κομψοὶ γὰρ δή τινες αὖ τοῦτον τὸν λόγον ἐπιχειροῦσι μηνύειν ἡμῖν, οἷς δεῖ χάριν ἔχειν.

ΠΡΩ. Τί δή;

ΣΩ. Διαπερανοῦμαί σοι τοῦτ' αὐτὸ ἐπανερωτῶν, ὦ

d Πρώταρχε φίλε.

ΠΡΩ. Λέγε καὶ ἐρώτα μόνον.

ΣΩ. Ἔστὸν δή τινε δύο, τὸ μὲν αὐτὸ καθ' αὑτό, τὸ δ' ἀεὶ ἐφιέμενον ἄλλου.

ΠΡΩ. Πῶς τούτω καὶ τίνε λέγεις;

ΣΩ. Τὸ μὲν σεμνότατον ἀεὶ πεφυκός, τὸ δ' ἐλλιπὲς ἐκείνου.

ΠΡΩ. Λέγ' ἔτι σαφέστερον.

ΣΩ. Παιδικά που καλὰ καὶ ἀγαθὰ τεθεωρήκαμεν ἅμα καὶ ἐραστὰς ἀνδρείους αὐτῶν.

ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Τούτοις τοίνυν ἐοικότα δυοῖν οὖσι δύο ἄλλα ζήτει

e κατὰ πάνθ' ὅσα λέγομεν εἶναι.

ΠΡΩ. Τὸ τρίτον ἔτ' ἐρῶ; λέγε σαφέστερον, ὦ Σώκρατες, ὅ τι λέγεις.

ΣΩ. Οὐδέν τι ποικίλον, ὦ Πρώταρχε· ἀλλ' ὁ λόγος ἐρεσχηλεῖ νῷν, λέγει δ' ὅτι τὸ μὲν ἕνεκά του τῶν ὄντων ἔστ' ἀεί, τὸ δ' οὗ χάριν ἑκάστοτε τὸ τινὸς ἕνεκα γιγνόμενον ἀεὶ γίγνεται.

ΠΡΩ. Μόγις ἔμαθον διὰ τὸ πολλάκις λεχθῆναι.

c 7 δεῖ B : δὴ || 9 τοῦτ' αὐτὸ : τοῦτο B || d 3 δύο : δύω T || 5 τούτω T^2 W : τοῦτω T τοῦτο B || 8 λέγ' ἔτι B : λέγε τί || e 2 τὸ τρίτον ἔτ' ἐρῶ Badham Protarcho reddens : τὸ τρίτον ἑτέρῳ BTW Socrati continuantes || 5 ἐρεσχηλεῖ : -χε- T || του τῶν edd. : τούτων BW τοῦ τῶν T || 6 οὗ : οὐ B.

lust reine Lust[1] angenehmer und wahrer und schöner [2]sein c
muß[2] als viele und [3]große gemischte[3].

Protarchos: Gar sehr, und das Beispiel reicht hin.

Sokrates: Wie aber nun dieses? Haben wir von der Lust nicht gehört, daß sie immer nur ein Werden ist und daß es ein Sein der Lust ganz und gar nicht gibt? Denn einige [4]treffliche Leute[4] wagen[5], uns diesen Satz darzustellen, denen man Dank wissen muß.

Protarchos: Wie das?

Sokrates: Dieses eben will ich fragend mit dir durchgehn, o lieber Protarchos. d

Protarchos: Sprich nur und frage.

33. Das Werden geschieht immer um eines Seins willen. Die Lust als Werdendes entsteht um irgendeines Seins willen. Das Sein, um dessentwillen ein Werdendes wird, gehört in die Ordnung des Guten, nicht aber die Lust als Werdendes

Sokrates: Nimm also zweierlei an, das eine sei an und für sich, das andere immer eines anderen begehrend.

Protarchos: Wie und von welcherlei meinst du das?

Sokrates: Das eine ist stets das Herrlichere[6] seiner Natur nach, das andere hinter jenem zurückbleibend.

Protarchos: Erkläre es noch deutlicher.

Sokrates: Wir haben doch wohl schöne und vortreffliche Lieblinge gesehen und zugleich tapfere Liebhaber derselben?

Protarchos: Gar viel.

Sokrates: Diesen zweien ähnlich nun suche zweierlei anderes in allem, wovon wir sagen, es [7]sei das dritte für ein e
zweites[7].

Protarchos: Sage[8] doch nur deutlicher, o Sokrates, was du meinst.

Sokrates: Gar nichts Krauses, o Protarchos, sondern die Rede scherzt nur mit uns beiden und meint nur, daß einiges[9] immer um eines Seienden[10] willen ist, anderes aber eben dasjenige, wegen dessen jedesmal das um eines andern willen Werdende wird.

Protarchos: Ich habe es kaum[11] verstanden, weil es so oft gesagt worden.

[1] Lust sich als [2] erweisen dürfte [3] große [4] feine Köpfe [5] unternehmen es [6] Erhabenste [7] sei [8] Muß ich es noch ein drittes Mal sagen? Sage [9] einiges von dem Seienden [10] eines anderen [11] so mit Mühe und Not

53c6 Vgl. Arist. EN 1153ª7; 1173ª29; schwer zu identifizieren, s.

ΣΩ. Τάχα δ' ἴσως, ὦ παῖ, μᾶλλον μαθησόμεθα προελθόντος τοῦ λόγου.

ΠΡΩ. Τί γὰρ οὔ;

ΣΩ. Δύο δὴ τάδε ἕτερα λάβωμεν.

ΠΡΩ. Ποῖα;

ΣΩ. Ἓν μέν τι γένεσιν πάντων, τὴν δὲ οὐσίαν ἕτερον ἕν.

ΠΡΩ. Δύο ἀποδέχομαί σου ταῦτα, οὐσίαν καὶ γένεσιν.

ΣΩ. Ὀρθότατα. Πότερον οὖν τούτων ἕνεκα ποτέρου, τὴν γένεσιν οὐσίας ἕνεκα φῶμεν ἢ τὴν οὐσίαν εἶναι γενέσεως ἕνεκα;

ΠΡΩ. Τοῦτο δ προσαγορεύεται οὐσία εἰ γενέσεως ἕνεκα τοῦτ' ἔστιν ὅπερ ἐστί, νῦν πυνθάνῃ;

ΣΩ. Φαίνομαι.

b ΠΡΩ. Πρὸς θεῶν ἆρ' [ἂν] ἐπανερωτᾷς με τοιόνδε τι; λέγ' ὦ Πρώταρχέ μοι, πότερα πλοίων ναυπηγίαν ἕνεκα φῂς γίγνεσθαι μᾶλλον ἢ πλοῖα ἕνεκα ναυπηγίας, καὶ πάνθ' ὁπόσα τοιαῦτ' ἐστίν;

ΣΩ. Λέγω τοῦτ' αὐτό, ὦ Πρώταρχε.

ΠΡΩ. Τί οὖν οὐκ αὐτὸς ἀπεκρίνω σαυτῷ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὐδὲν ὅτι οὔ· σὺ μέντοι τοῦ λόγου συμμέτεχε.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

c ΣΩ. Φημὶ δὴ γενέσεως μὲν ἕνεκα φάρμακά τε καὶ πάντα ὄργανα καὶ πᾶσαν ὕλην παρατίθεσθαι πᾶσιν, ἑκάστην δὲ γένεσιν ἄλλην ἄλλης οὐσίας τινὸς ἑκάστης ἕνεκα γίγνεσθαι, σύμπασ αν δὲ γένεσιν οὐσίας ἕνεκα γίγνεσθαι συμπάσης.

ΠΡΩ. Σαφέστατα μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡδονή γε, εἴπερ γένεσίς ἐστιν, ἕνεκά τινος οὐσίας ἐξ ἀνάγκης γίγνοιτ' ἄν

54 b 1 ἂν secl. Badham || ἐπανερωτᾷς B : ἐπερ- || τοιόνδε... b 4 ἐστίν Protarcho reddidit Badham || 2 λέγ', ὦ Badham : λέγω ὦ BTW || 7 συμμέτεχε B : μέτ- || c 1 μὲν : ἐμ' B || 3 γίγνεσθαι... 4 ἕνεκα om. B || 4 συμπάσης : -ῃ B.

Sokrates: Vielleicht, Kind, werden wir es noch besser verstehen, wenn unsere Rede fortschreitet[1].

Protarchos: Warum auch nicht!

Sokrates: Nun laß uns auch diese andern zwei nehmen.

Protarchos: Was für welche?

Sokrates: Eines das Werden von allem und das Sein [2]das andere[2].

Protarchos: Diese beiden nehme ich[3] an, das Sein und das Werden.

Sokrates: Ganz richtig. Welches nun von diesen beiden ist um welches willen? Sollen wir sagen, das Werden sei wegen des Seins oder das Sein sei wegen des Werdens?

Protarchos: Das, was das Sein genannt wird, ob das wegen des Werdens das ist, was es ist, danach fragst du jetzt?

Sokrates: Offenbar.

Protarchos: Bei den Göttern, fragst du [4]mich etwa weiter b aus?

Sokrates: Dergleichen, o Protarchos, sage ich zu mir, nimmst du wohl an[4], behauptest du, daß der Schiffsbau mehr der Schiffe wegen da ist als die Schiffe wegen des Schiffbaues? Und was sonst alles dem ähnlich [5]ist, davon sage ich eben dieses[5], o Protarchos.

Protarchos: Warum antwortest[6] du dir darauf nicht selbst, o Sokrates?

Sokrates: Daran hindert freilich nichts; nimm du nur teil an der Rede.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Ich behaupte also, daß um des[7] Werdens willen c alle Hülfsmittel[8], Werkzeuge und [9]alles, was man Stoff nennt,[9] überall angewendet werde, daß aber jegliches Werden wegen eines Seins, jedes wegen eines anderen, geschehe und das gesamte Werden wegen des gesamten Seins.

Protarchos: Ganz offenbar freilich.

Sokrates: Also auch die Lust, wenn sie ein Werden ist, muß notwendig irgendeines Seins wegen werden. |

[1] fortgeschritten ist [2] ein zweites Eines [3] ich von dir [4] mich etwa folgendes: „Sag mir, o Protarchos [5] ist? Sokrates: Eben dies sage ich [6] antwortetest [7] eines [8] Drogen (chemischen Stoffe) [9] alles Material

Apelt z. St.; Friedländer III 320; Diès LXII f.; Hackforth 108. // 54c4 Vgl. Lg. X 903c; Arist. GA 640^{a}18; PA 775^{b}5.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Τό γε μὴν οὗ ἕνεκα τὸ ἕνεκά του γιγνόμενον ἀεὶ γίγνοιτ' ἄν, ἐν τῇ τοῦ ἀγαθοῦ μοίρᾳ ἐκεῖνό ἐστι· τὸ δὲ τινὸς ἕνεκα γιγνόμενον εἰς ἄλλην, ὦ ἄριστε, μοῖραν θετέον.

ΠΡΩ. Ἀναγκαιότατον.

d ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἡδονή γε εἴπερ γένεσίς ἐστιν, εἰς ἄλλην ἢ τὴν τοῦ ἀγαθοῦ μοῖραν αὐτὴν τιθέντες ὀρθῶς θήσομεν;

ΠΡΩ. Ὀρθότατα μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅπερ ἀρχόμενος εἶπον τούτου τοῦ λόγου, τῷ μηνύσαντι τῆς ἡδονῆς πέρι τὸ γένεσιν μέν, οὐσίαν δὲ μηδ' ἡντινοῦν αὐτῆς εἶναι, χάριν ἔχειν δεῖ· δῆλον γὰρ ὅτι οὗτος τῶν φασκόντων ἡδονὴν ἀγαθὸν εἶναι καταγελᾷ.

ΠΡΩ. Σφόδρα γε.

e ΣΩ. Καὶ μὴν αὐτὸς οὗτος ἑκάστοτε καὶ τῶν ἐν ταῖς γενέσεσιν ἀποτελουμένων καταγελάσεται.

ΠΡΩ. Πῶς δὴ καὶ ποίων λέγεις;

ΣΩ. Τῶν ὅσοι ἐξιώμενοι ἢ πεῖνην ἢ δίψαν ἤ τι τῶν τοιούτων, ὅσα γένεσις ἐξιᾶται, χαίρουσι διὰ τὴν γένεσιν ἅτε ἡδονῆς οὔσης αὐτῆς, καὶ φασι ζῆν οὐκ ἂν δέξασθαι μὴ διψῶντές τε καὶ πεινῶντες καὶ τἆλλα ἃ τις ἂν εἴποι πάντα τὰ ἑπόμενα τοῖς τοιούτοις παθήμασι μὴ πάσχοντες.

55 a ΠΡΩ. Ἐοίκασι γοῦν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ γίγνεσθαί γε τοὐναντίον ἅπαντες τὸ φθείρεσθαι φαῖμεν ἄν.

ΠΡΩ. Ἀναγκαῖον.

ΣΩ. Τὴν δὴ φθορὰν καὶ γένεσιν αἱροῖτ' ἄν τις τοῦθ' αἱρούμενος, ἀλλ' οὐ τὸν τρίτον ἐκεῖνον βίον, τὸν ἐν ᾧ μήτε χαίρειν μήτε λυπεῖσθαι, φρονεῖν δ' ἧν δυνατὸν ὡς οἷόν τε καθαρώτατα.

c 8 τί μήν... 10 γίγνοιτ' ἄν habet i. m. W ‖ 9 οὗ : ὁ W (υ periit) ‖ τὸ ἕνεκά : τῷ ἕν- T^1 ‖ d 6 ἡντινοῦν : οὖν τιν' οὖν W ‖ δεῖ : δεῖν B ‖ 7 καταγελᾷ : -άσεται T^2 ‖ e 1 αὐτός Burnet : αὐτὸς BTW ὁ αὐτὸς Bekker ‖ 4 ἢ ante πεῖνην om. B ‖ πεῖνην BW : πεῖναν T^1 -ην T ‖ 55 a 2 τῷ T : τὸ ‖ γενέσθαι B ‖ γε om. B ‖ 3 ἄν : οὖν ἄν W ‖ 5 τις B : ὁ ‖ 7 δυνατόν secl. Stallbaum.

Protarchos: Wie sollte sie nicht!

Sokrates: Nun aber muß doch dasjenige, wegen dessen jedesmal ein[1] um eines andern willen [2]Erfolgendes erfolgt[2], in der Ordnung des Guten befindlich sein, das eines andern wegen Erfolgende[3] aber, o Bester, müssen wir in eine andere Ordnung setzen.

Protarchos: Ganz notwendig.

Sokrates: Also auch die Lust, wenn sie doch ein Werden d
ist, stellen wir ganz richtig, wenn wir sie in eine andere als die Ordnung des Guten stellen?

Protarchos: Vollkommen richtig freilich.

Sokrates: Also, was ich schon am Anfang dieser Rede sagte, dem, der uns von der Lust dieses angedeutet hat, daß es nur ein Werden, aber auch nicht im mindesten ein Sein derselben gäbe, müssen wir es Dank wissen. Denn offenbar lacht dieser diejenigen aus, welche behaupten, die Lust sei das Gute.

Protarchos: Gar sehr.

Sokrates: Und so [4]auch die[4], welche [5]sich jedesmal[5] e
nur in dem Werden befriediget [6]fühlen, wird er ebenfalls[6] auslachen.

Protarchos: Wieso? Und was für welche meinst du?

Sokrates: Die, welche, wenn sie sich Hunger und Durst und ähnliches ausheilen, was durch ein Werden kann geheilt werden, sich an diesem Werden freuen, weil es eben eine Lust ist, und sagen, sie möchten nicht leben, wenn sie nicht hungerten und dursteten und [7]was man weiter dem anhängend anführen könnte,[7] empfänden.

Protarchos: So scheinen sie freilich. 55 a

Sokrates: Und das Gegenteil des Werdens, sagen wir doch alle, sei das Vergehen.

Protarchos: Notwendig.

Sokrates: Also das Vergehen und Werden würde wählen, wer jenes wählt, nicht[8] jene dritte Lebensweise, in welcher weder Lust noch Unlust war[9], sondern ein [10]soviel als möglich reines Vernünftigsein[10]. |

[1] das [2] Werdende wird [3] Werdende [4] wird eben dieser selbe jedesmal auch die [5] sich [6] fühlen, [7] alles Übrige, was man als mit diesen Empfindungen zusammenhängend bezeichnen könnte, nicht [8] nicht aber [9] möglich war [10] möglichst reines Denken

54c10 Vgl. 20d1; 60b3f. / e Vgl. Grg. 494a6ff.

ΠΡΩ. Πολλή τις, ὡς ἔοικεν, ὦ Σώκρατες, ἀλογία συμβαίνει γίγνεσθαι, ἐάν τις τὴν ἡδονὴν ὡς ἀγαθὸν ἡμῖν τιθῆται.

ΣΩ. Πολλή, ἐπεὶ καὶ τῇδε ἔτι λέγωμεν.

ΠΡΩ. Πῇ;

b ΣΩ. Πῶς οὐκ ἄλογόν ἐστι μηδὲν ἀγαθὸν εἶναι μηδὲ καλὸν μήτε ἐν σώμασι μήτ' ἐν πολλοῖς ἄλλοις πλὴν ἐν ψυχῇ, καὶ ἐνταῦθα ἡδονὴν μόνον, ἀνδρείαν δὲ ἢ σωφροσύνην ἢ νοῦν ἤ τι τῶν ἄλλων ὅσα ἀγαθὰ εἴληχε ψυχή, μηδὲν τοιοῦτον εἶναι; πρὸς τούτοις δὲ ἔτι τὸν μὴ χαίροντα, ἀλγοῦντα δέ, ἀναγκάζεσθαι φάναι κακὸν εἶναι τότε ὅταν ἀλγῇ, κἂν ᾖ ἄριστος πάντων, καὶ τὸν χαίροντα αὖ, ὅσῳ
c μᾶλλον χαίρει, τότε ὅταν χαίρῃ, τοσούτῳ διαφέρειν πρὸς ἀρετήν.

ΠΡΩ. Πάντ' ἐστὶ ταῦτα, ὦ Σώκρατες, ὡς δυνατὸν ἀλογώτατα.

ΣΩ. Μὴ τοίνυν ἡδονῆς μὲν πάντως ἐξέτασιν πᾶσαν ἐπιχειρῶμεν ποιήσασθαι, νοῦ δὲ καὶ ἐπιστήμης οἷον φειδόμενοι σφόδρα φανῶμεν· γενναίως δέ, εἴ πῇ τι σαθρὸν ἔχει, πᾶν περικρούωμεν, ὡς ὅτι καθαρώτατόν ἐστ' αὐτῶν φύσει, τοῦτο κατιδόντες εἰς τὴν κρᾶσιν χρώμεθα τὴν κοινὴν τοῖς τε τούτων καὶ τοῖς τῆς ἡδονῆς μέρεσιν ἀληθεστάτοις.

ΠΡΩ. Ὀρθῶς.

d ΣΩ. Οὐκοῦν ἡμῖν τὸ μέν, οἶμαι, δημιουργικόν ἐστι τῆς περὶ τὰ μαθήματα ἐπιστήμης, τὸ δὲ περὶ παιδείαν καὶ τροφήν. Ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Οὕτως.

ΣΩ. Ἐν δὴ ταῖς χειροτεχνικαῖς διανοηθῶμεν πρῶτα εἰ τὸ μὲν ἐπιστήμης αὐτῶν μᾶλλον ἐχόμενον, τὸ δ' ἧττον ἕνι, καὶ δεῖ τὰ μὲν ὡς καθαρώτατα νομίζειν, τὰ δ' ὡς ἀκαθαρτότερα.

c 5 μὲν πάντως B: μέντοι || 7 ἔχει: ἠχεῖ Wyttenbach || 8 ὡς Apelt: ἕως BTW || 9 κρᾶσιν Schleiermacher: κρίσιν BTW || τοῖς T^2: τῆς || d 2 καὶ B: ἢ || 6 τὸ δ' ἧττον ἕνι: τῷ... ἕνι Baiter τὸ... ἐστί Schleiermacher || 7 δεῖ T: δὴ || καθαρώτατα: -τερα Badham.

Protarchos: Gar viele Unvernunft also, wie es scheint, o Sokrates, folgt daraus, wenn einer[1] die Lust als das Gute setzt.

Sokrates: Gar viele. Denn laß uns [2]das nämliche auch noch so vortragen[2].

Protarchos: Wie?

Sokrates: Wie sollte es nicht unvernünftig sein, daß es b nichts Gutes noch Schönes geben sollte, weder in den Leibern noch in vielen andern Dingen, sondern nur in der Seele, und auch in dieser nur die Lust; Tapferkeit aber und Besonnenheit und Vernunft und was sonst Gutes der Seele zuteil geworden ist, sollte gar nichts solches sein? Und außerdem noch, wer [3]nicht Lust hat, sondern Schmerz[3], daß der genötiget wäre zu sagen, er sei schlecht, dann wann er Schmerz hat, und wenn er auch der Beste von allen wäre, und wiederum, wer [4]Lust hat[4], sei, je mehr er [4]Lust c hat[4], dann wann er [4]Lust hat[4], um desto [5]vortrefflicher und tugendhafter[5]?

Protarchos: Dies alles, o Sokrates, ist aufs möglichste ungereimt.

34. Überprüfung der verschiedenen Erkenntnisse auf ihre Reinheit. Unterscheidung von technischer und bildender Wissenschaft, von empirisch schätzenden und messend rechnenden Künsten, von landläufiger angewandter und philosophischer Rechenkunst.

Sokrates: Aber daß wir nun auch nicht die Lust zwar so genau als möglich durchzuprüfen versuchen, dagegen aber scheinen der Vernunft und der Erkenntnis gleichsam gar sehr zu schonen! Sondern [6]dreist laß uns auch hier überall anklopfen, ob vielleicht etwas Schlechtes daran ist, bis[6] wir, was davon[7] das Reinste ist, [8]seiner Natur nach erkennen[8] und uns dann [9]dessen und der wahrhaftesten Teile[9] der Lust bei der gemeinsamen Entscheidung[10] bedienen.

Protarchos: Richtig.

Sokrates: Nun ist uns doch ein Teil der [11]auf bestimmte d Gegenstände gerichteten Erkenntnis werkbildend, ein anderer gehört zur Ausbildung[11] und Erziehung. Oder wie?

Protarchos: So ist es.

Sokrates: Erwägen wir nun erst an den Ausübenden[12] dieses, ob ein Teil von ihnen mehr an der Erkenntnis[13] hängt, [14]ein anderer[14] weniger, und wir also einige[15] für die [16]Reineren erklären[16] müssen, andere[17] für die Unreineren. |

[1] Übersetzungsvorschläge 1–17 s. u. S. 448.

ΠΡΩ. Οὐκοῦν χρή.

ΣΩ. Τὰς τοίνυν ἡγεμονικὰς διαληπτέον ἑκάστων αὐτῶν χωρίς;

ΠΡΩ. Ποίας καὶ πῶς;

e ΣΩ. Οἷον πασῶν που τεχνῶν ἄν τις ἀριθμητικὴν χωρίζῃ καὶ μετρητικὴν καὶ στατικήν, ὡς ἔπος εἰπεῖν φαῦλον τὸ καταλειπόμενον ἑκάστης ἂν γίγνοιτο.

ΠΡΩ. Φαῦλον μὲν δή.

ΣΩ. Τὸ γοῦν μετὰ ταῦτ' εἰκάζειν λείποιτ' ἂν καὶ τὰς αἰσθήσεις καταμελετᾶν ἐμπειρίᾳ καὶ τινι τριβῇ, ταῖς τῆς στοχαστικῆς προσχρωμένους δυνάμεσιν ἃς πολλοὶ τέχνας
56 a ἐπονομάζουσι, μελέτῃ καὶ πόνῳ τὴν ῥώμην ἀπειργασμένας.

ΠΡΩ. Ἀναγκαιότατα λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν μεστὴ μέν που αὐτῆς αὐλητικὴ πρῶτον, τὸ σύμφωνον ἁρμόττουσα οὐ μέτρῳ ἀλλὰ μελέτης στοχασμῷ, καὶ σύμπασα μουσική, τὸ μέτρον ἑκάστης χορδῆς τῷ στοχάζεσθαι φερομένης θηρεύουσα, ὥστε πολὺ μεμειγμένον ἔχειν τὸ μὴ σαφές, σμικρὸν δὲ τὸ βέβαιον.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

b ΣΩ. Καὶ μὴν ἰατρικήν τε καὶ γεωργίαν καὶ κυβερνητικὴν καὶ στρατηγικὴν ὡσαύτως εὑρήσομεν ἐχούσας.

ΠΡΩ. Καὶ πάνυ γε.

ΣΩ. Τεκτονικὴν δέ γε, οἶμαι, πλείστοις μέτροις τε καὶ ὀργάνοις χρωμένην τὰ πολλὴν ἀκρίβειαν αὐτῇ πορίζοντα τεχνικωτέραν τῶν πολλῶν ἐπιστημῶν παρέχεται.

ΠΡΩ. Πῇ;

ΣΩ. Κατά τε ναυπηγίαν καὶ κατ' οἰκοδομίαν καὶ ἐν πολλοῖς ἄλλοις τῆς ξυλουργικῆς. Κανόνι γάρ, οἶμαι, καὶ
c τόρνῳ χρῆται καὶ διαβήτῃ καὶ στάθμῃ καί τινι προσαγωγίῳ κεκομψευμένῳ.

56 a 3 αὐτῆς αὐλητικὴ huc transposui ex a 5 auctore Bury: μουσικὴ BTW || 5 μουσική Bury : αὐτῆς αὐλητική BTW || **b** 8 κατά τε : κατὰ μὲν W || **c** 1 προσαγωγίῳ T^2 W : προα- T προσαγωγείῳ B.

Protarchos: Das wollen[1] wir.

Sokrates: Diejenigen nun, welche [2]den einzelnen zur Regel dienen, haben wir wohl[2] abzusondern.

Protarchos: Welche doch und wie?

Sokrates: Zum Beispiel, wenn jemand aus allen Künsten e die Rechenkunst und die Meßkunst und die Waagekunst ausscheidet, so ist es, gerade heraus zu sagen, nur etwas Geringfügiges, was von einer jeden dann noch übrig bleibt.

Protarchos: Geringfügiges freilich.

Sokrates: Es bleibt wenigstens nach diesem nichts übrig als Abschätzen nach Gutdünken und Einübung der Sinne durch Erfahrung und Gewöhnung, indem [3]man dazu nimmt, was nur die glückliche Mutmaßung vermag[3], welche viele auch eine Kunst nennen, die durch Anstrengung und 56 a Sorgfalt ihre Stärke erreicht.

Protarchos: Ganz notwendig ist es so, wie du sagst.

Sokrates: Ist nun nicht hievon[4] voll die Tonkunst[5], indem [6]sie zuerst[6] das Wohlklingende nicht nach Maß zusammenfügt, sondern [7]nur wie man es durch Übung geschickt zu treffen weiß[7], und so auch [8]der gesamte Teil von ihr, welcher die Kunst, die Instrumente zu schlagen, begreift[8], [9]sucht das Maß, wie jegliche Saite bewegt werden soll, nur durch solche Versuche zu treffen[9], so daß viel Unsicheres in ihr eingemengt ist und wenig Festes.

Protarchos: Sehr richtig.

Sokrates: Und mit der Heilkunst und dem Ackerbau und b der Kunst des Seefahrers und des Heerführers werden wir finden, daß es sich ebenso verhält.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Die Baukunst aber, glaube ich, welche sich der meisten Maße und Werkzeuge bedient, [10]wird durch das, was ihr[10] so viele Genauigkeit sichert[11], auch kunstreicher als die meisten andern.

Protarchos: Wie das?

Sokrates: Sowohl wenn sie Schiffe baut als wenn sie Häuser aufführt und auch in vielen andern Zweigen, welche in Holz arbeiten. Denn sie bedient sich da des Richtscheites[12], denke ich, und [13]des Rundhobels[13] und des Zirkels und c [14]der Schnur[14] und [15]noch eines andern preiswürdigen Werkzeuges[15]. |

[1] müssen [2] die Führungsrolle besitzen, haben wir unter ihnen jeweils [3] man die Möglichkeiten der Mutmaßung dazunimmt [4] hiervon zuerst [5] Flötenkunst [6] sie [7] durch Mutmaßung auf Grund von Übung [9] Übersetzungsvorschläge 8–15 s. u. S. 448.

ΠΡΩ. Καὶ πάνυ γε, ὦ Σώκρατες, ὀρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Θῶμεν τοίνυν διχῇ τὰς λεγομένας τέχνας, τὰς μὲν μουσικῇ συνεπομένας ἐν τοῖς ἔργοις ἐλάττονος ἀκριβείας μετισχούσας, τὰς δὲ τεκτονικῇ πλείονος.

ΠΡΩ. Κείσθω.

ΣΩ. Τούτων δὲ ταύτας ἀκριβεστάτας εἶναι τέχνας, ἃς νυνδὴ πρώτας εἴπομεν.

ΠΡΩ. Ἀριθμητικὴν φαίνῃ μοι λέγειν καὶ ὅσας μετὰ ταύτης τέχνας ἐφθέγξω νυνδή.

d ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν. Ἀλλ', ὦ Πρώταρχε, ἆρ' οὐ διττὰς αὖ καὶ ταύτας λεκτέον; ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Ποίας δὴ λέγεις;

ΣΩ. Ἀριθμητικὴν πρῶτον ἆρ' οὐκ ἄλλην μέν τινα τὴν τῶν πολλῶν φατέον, ἄλλην δ' αὖ τὴν τῶν φιλοσοφούντων;

ΠΡΩ. Πῇ ποτε διορισάμενος οὖν ἄλλην, τὴν δὲ ἄλλην θείη τις ἂν ἀριθμητικήν;

ΣΩ. Οὐ σμικρὸς ὅρος, ὦ Πρώταρχε. Οἱ μὲν γὰρ που μονάδας ἀνίσους καταριθμοῦνται τῶν περὶ ἀριθμόν, οἷον
e στρατόπεδα δύο καὶ βοῦς δύο καὶ δύο τὰ σμικρότατα ἢ καὶ τὰ πάντων μέγιστα· οἱ δ' οὐκ ἄν ποτε αὐτοῖς συνακολουθήσειαν, εἰ μὴ μονάδα μονάδος ἑκάστης τῶν μυρίων μηδεμίαν ἄλλην ἄλλης διαφέρουσάν τις θήσει.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα εὖ λέγεις οὐ σμικρὰν διαφορὰν τῶν περὶ ἀριθμὸν τευταζόντων, ὥστε λόγον ἔχειν δύ' αὐτὰς εἶναι.

ΣΩ. Τί δέ; λογιστικὴ καὶ μετρητικὴ ⟨ἡ⟩ κατὰ τεκτονικὴν καὶ κατ' ἐμπορικὴν τῆς κατὰ φιλοσοφίαν γεωμετρίας τε
57 a καὶ λογισμῶν καταμελετωμένων — πότερον ὡς μία ἑκατέρα λεκτέον ἢ δύο τιθῶμεν;

c 6 τὰς : τὰ B || 8 ἃς om. B || 9 νῦν δὴ B : δὴ νῦν || εἴπομεν : -οιμεν B || e 3 μυρίων : μορ- T || 4 τις : τι B || 5 εὖ : γ' εὖ Vat. || 8 ἡ add. corr. Ven. 189 : om. BTW.

Protarchos: Das ist vollkommen richtig, o Sokrates, was du sagst.

Sokrates: Teilen wir also die genannten Künste zwiefach: in solche, welche, der Tonkunst folgend, in ihren Werken nur geringerer Genauigkeit fähig sind, und in solche, die, der Baukunst folgend, größerer.

Protarchos: So sei es.

Sokrates: Sagen aber, daß genauere als diese Künste diejenigen sind, welche wir vorher zuerst[1] genannt haben.

Protarchos: Du scheinst mir die Rechenkunst zu meinen und [2]die du vorher[2] mit dieser zugleich ausgesprochen hast.

Sokrates: Allerdings; aber, o Protarchos, müssen wir nicht d
sagen, daß auch diese wiederum zwiefach sind, oder wie?

Protarchos: Auf welche Weise meinst du?

Sokrates: Die Rechenkunst zuerst, muß man nicht gestehen, daß eine ganz andere [3]ist die gemeine[3] und eine ganz andere wiederum die der wissenschaftlichen?[4]

Protarchos: Wodurch aber soll man sie unterscheiden und die eine als eine solche[5] setzen, die andere aber wiederum als eine solche?

Sokrates: Die Unterscheidung ist nicht klein, o Protarchos. Die einen nämlich[6] zählen [7]immer der Zahl selbst[7] ungleiche Einheiten zusammen wie zwei Läger oder[8] zwei e
Ochsen und zwei Allerkleinste oder auch zwei Allergrößte, die anderen aber gehen gar nicht mit, wenn einer nicht eine Einheit setzt, welche von jeder [9]Einheit der Teile[9] durchaus nicht verschieden ist.

Protarchos: Da hast du sehr recht, daß dies kein geringer Unterschied ist zwischen denen, die mit der Zahl zu tun haben, so daß es Grund genug hat, sie als zwiefach zu setzen.

Sokrates: Und wie? Die Berechnungskunst und die Meßkunst, wie sie von den Baukünstlern und Handelsleuten gebraucht wird [10]und wie von denen, die auf eine wissenschaftliche Weise Messung und Berechnungen treiben[10], sol- 57 a
len wir diese jede nur für eine erklären oder als zwei setzen? |

[1] „erste" [2] die Künste, welche du jetzt [3] die der Menge ist [4] Philosophen? [5] solche Rechenkunst [6] nämlich von den sich mit Zahlen Befassenden [7] immer [8] und [9] der unzählig vielen Einheiten [10] verglichen mit der in der Philosophie betriebenen Geometrie und den wissenschaftlichen Schlüssen

ΠΡΩ. Τοῖς πρόσθεν ἑπόμενος ἔγωγ' ἂν δύο κατὰ τὴν ἐμὴν ψῆφον τιθείην ἑκατέραν τούτων.

ΣΩ. Ὀρθῶς. Οὗ δ' ἕνεκα ταῦτα προηνεγκάμεθα εἰς τὸ μέσον, ἆρα ἐννοεῖς;

ΠΡΩ. Ἴσως, ἀλλὰ σὲ βουλοίμην ἂν ἀποφήνασθαι τὸ νῦν ἐρωτώμενον.

ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν ἔμοιγε οὗτος ὁ λόγος, οὐχ ἧττον ἢ ὅτε λέγειν αὐτὸν ἠρχόμεθα, ταῖς ἡδοναῖς ζητῶν ἀντίστροφον ἐνταῦθα προβεβληκέναι, σκοπῶν ἆρά ἐστί τις ἑτέρας
b ἄλλη καθαρωτέρα ἐπιστήμης ἐπιστήμη, καθάπερ ἡδονῆς ἡδονή.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα σαφὲς τοῦτό γε, ὅτι ταῦθ' ἕνεκα τούτων ἐπικεχείρηκεν.

ΣΩ. Τί οὖν; ἆρ' οὐκ ἐν μὲν τοῖς ἔμπροσθεν ἐπ' ἄλλοις ἄλλην τέχνην οὖσαν ἀνεύρισκε σαφεστέραν καὶ ἀσαφεστέραν ἄλλην ἄλλης;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐν τούτοις δὲ ἆρ' οὔ τινα τέχνην ὡς δμώνυμον φθεγξάμενος, εἰς δόξαν καταστήσας ὡς μιᾶς, πάλιν ὡς
c δυοῖν ἐπανερωτᾷ τούτοιν αὐτοῖν τὸ σαφὲς καὶ τὸ καθαρὸν περὶ ταῦτα πότερον ἡ τῶν φιλοσοφούντων ἢ μὴ φιλοσοφούντων ἀκριβέστερον ἔχει;

ΠΡΩ. Καὶ μάλα δοκεῖ μοι τοῦτο διερωτᾶν.

ΣΩ. Τίν' οὖν, ὦ Πρώταρχε, αὐτῷ δίδομεν ἀπόκρισιν;

ΠΡΩ. Ὦ Σώκρατες, εἰς θαυμαστὸν διαφορᾶς μέγεθος εἰς σαφήνειαν προεληλύθαμεν ἐπιστημῶν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποκρινούμεθα ῥᾷον;

ΠΡΩ. Τί μήν; καὶ εἰρήσθω γε ὅτι πολὺ μὲν αὗται τῶν ἄλλων τεχνῶν διαφέρουσι, τούτων δ' αὖτῶν αἳ περὶ τὴν

57 a 3 τοῖς Bekker : τῇ BTW || 5 προηνεγκάμεθα : προση- B || 7 τὸ : τὸν B || 11 προβεβληκέναι : -δηκ- Schleiermacher || b 5 ἑπαλλοις T || 6 ἀνεύρισκε Schütz : ἀνευρίσκειν BTW ἀνηυρήκειν Burnet ex ἀν- κει corr. Ven. 189 || c 2 ἡ : ἢ B || 5 δίδομεν : διδῶ- T || 8 ἀποκρίνου καθὰ B.

Protarchos: Dem Vorigen folgend, würde ich wenigstens meine Stimme dazu geben, sie[1] als zwei zu setzen.

Sokrates: Richtig. Weshalb wir dies aber hier beigebracht haben, hast du auch das inne?

Protarchos: Vielleicht. Aber ich will doch lieber, daß du das itzt Gefragte [2]bestimmt erklärst[2].

Sokrates: Mich dünkt nämlich diese Rede noch immer nicht minder, als da wir sie anfingen, ein Gegenstück zu der Lust suchend, [3]hiehergekommen zu sein[3]; sie ist nämlich in der Untersuchung begriffen, ob auch eine Erkenntnis[4] wohl reiner ist als die andere, eben wie einige Lust als die andere. b

Protarchos: Das ist freilich ganz deutlich, daß sie deswegen dies unternommen hat.

35. Die Bedeutung des jeweiligen Erkenntnisgegenstandes. Die Wissenschaften der wahrhaft Philosophierenden als die reinsten. Überlegenheit der dialektischen Kunst. Reine und zweckorientierte Kunst. Naturwissenschaft, als mit Werdendem befaßt, führt nicht zu wirklich wahren Erkenntnissen.

Sokrates: Wie nun? Fand sie nicht in dem Vorigen [5]über einer Kunst eine andere als die gewissere und so auch eine andere ungewisser als die andere[5]?

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und hatte sie [6]nicht von diesen eine Kunst als gleichnamig ausgesprochen und also auch die Meinung aufgestellt[6], als ob sie eine wäre, und fragt doch nun weiter, c als ob es zweie wären, danach, ob das Gewisse und Reine in diesen Dingen [7]die der wissenschaftlichen oder die der nichtwissenschaftlichen[7] genauer enthält?

Protarchos: Freilich scheint sie mir eben dieses auszufragen.

Sokrates: Was für eine Antwort also, o Protarchos, wollen wir ihr geben?

Protarchos: Wir sind ja schon, o Sokrates, zu einem wunderbar großen Unterschied in Absicht[8] auf Gewißheit der Erkenntnisse gelangt.

Sokrates: Werden wir also nicht desto leichter antworten können?

Protarchos: Wie sollten wir nicht? Und so sei denn gesagt, daß diese zwar bei weitem sich auszeichnen vor den übrigen Künsten, unter ihnen selbst aber die, [9]welche in dem[9] | [10]Geschäft der wahrhaft wissenschaftlichen vorkom[10]-

[1] Übersetzungsvorschläge 1–10 s. u. S. 448.

d τῶν ὄντως φιλοσοφούντων ὁρμὴν ἀμήχανον ἀκριβείᾳ καὶ ἀληθείᾳ περὶ μέτρα τε καὶ ἀριθμοὺς διαφέρουσιν.

ΣΩ. Ἔστω ταῦτα κατὰ σέ, καὶ σοὶ δὴ πιστεύοντες θαρροῦντες ἀποκρινούμεθα τοῖς δεινοῖς περὶ λόγων ὁλκήν —

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὡς εἰσὶ δύο ἀριθμητικαὶ καὶ δύο μετρητικαὶ καὶ ταύταις ἄλλαι τοιαῦται συνεπόμεναι συχναί, τὴν διδυμότητα ἔχουσαι ταύτην, ὀνόματος δὲ ἑνὸς κεκοινωμέναι.

e ΠΡΩ. Διδῶμεν τύχῃ ἀγαθῇ τούτοις οὓς φῂς δεινοὺς εἶναι ταύτην τὴν ἀπόκρισιν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ταύτας οὖν λέγομεν ἐπιστήμας ἀκριβεῖς μάλιστ' εἶναι;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἡμᾶς, ὦ Πρώταρχε, ἀναίνοιτ' ἂν ἡ τοῦ διαλέγεσθαι δύναμις, εἴ τινα πρὸ αὐτῆς ἄλλην κρίναιμεν.

ΠΡΩ. Τίνα δὲ ταύτην αὖ δεῖ λέγειν;

58 a ΣΩ. Δῆλον ὅτιὴ πᾶς ἂν τήν γε νῦν λεγομένην γνοίη· τὴν γὰρ περὶ τὸ ὂν καὶ τὸ ὄντως καὶ τὸ κατὰ ταὐτὸν ἀεὶ πεφυκὸς πάντως ἔγωγε οἶμαι ἡγεῖσθαι σύμπαντας ὅσοις νοῦ καὶ σμικρὸν προσήρτηται μακρῷ ἀληθεστάτην εἶναι γνῶσιν. Σὺ δέ τί; πῶς τοῦτο, ὦ Πρώταρχε, διακρίνοις ἄν;

ΠΡΩ. Ἤκουον μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἑκάστοτε Γοργίου πολλάκις ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέροι πασῶν

b τεχνῶν· πάντα γὰρ ὑφ' αὑτῇ δοῦλα δι' ἑκόντων ἀλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῖτο, καὶ μακρῷ ἀρίστη πασῶν εἴη τῶν τεχνῶν· νῦν δ' οὔτε σοὶ οὔτε δὴ ἐκείνῳ βουλοίμην ἂν ἐναντία τίθεσθαι.

d 1 καὶ : τε καὶ B || 2 μέτρα B : τὰ μ- || τε καὶ : καὶ W || 4 ἀποκρινούμεθα W : -όμεθα || ὁλκήν : ἀκοήν T^2 W^1 || 6 καὶ δύο μετρητικαὶ om. T || καὶ ante ταύταις om. B || 8 δὲ om. TW || 58 a 1 δῆλον ὅτιὴ Thompson : -ὅτιὴ B -ὅτι ἡ T δηλονότι ἡ W || πᾶς ἄν Madvig : πᾶσαν BTW || 3 ἔγωγε... a 5 γνῶσιν habet Stob. I 310 Wachsmuth || ἡγεῖσθαι οἶμαι Stob. || 4 προσήρτηται : -ήρη- B || 5 τί; πῶς Hermann : τί πῶς BTW || 8 διαφέροι B : -ει || b 2 πασῶν ἀρίστη TW.

[1]men, unbegreiflich[1] weit an Genauigkeit und Wahrheit in d
Maßen und Zahlen sich auszeichnen.

Sokrates: So sei es, dir zufolge und dir vertrauend, wollen wir getrost denen antworten, welche Meister sind im [2]Abwägen der Erklärungen[2].

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Daß es eine zwiefache Rechenkunst gibt und eine zwiefache Meßkunst; und daß dieser ebenso mehrere[3] andere solche folgen und [4]dieselbe Zwiefältigkeit[4] enthalten, wiewohl nur eines Namens teilhaftig.

Protarchos: Geben wir denn mit gutem Glücke diese e
Antwort denen, welche du als solche Meister beschreibst, o Sokrates.

Sokrates: Diese Wissenschaften also, sollen wir sagen, wären die am meisten genauen?

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Aber, o Protarchos, würde nicht die [5]Kunst der vernünftigen Rede uns verleugnen[5], wenn wir irgendeine andere ihr vorzögen?

Protarchos: Wie aber sollen wir diese wiederum beschreiben?

Sokrates: Offenbar doch [6]ist sie die, welche alle bis jetzt 58 a
genannten erkennt[6]. Denn die sich mit [7]dem wahrhaft[7] Seienden und[8] immer auf gleiche Weise Gearteten beschäftigt, glaube ich, werden doch auf alle Weise alle insgesamt, denen auch nur ein wenig Vernunft anhängt, bei weitem für die wahrste Erkenntnis halten. Oder wie würdest du, o Protarchos, [9]den Rang bestimmen[9]?

Protarchos: Ich meines Teils, o Sokrates, habe immer vom Gorgias vielfältig gehört, daß die Kunst zu überreden vor allen andern bei weitem den Vorzug verdiene. Denn sie b
mache sich alles unterwürfig freiwillig und nicht mit Gewalt und sei also bei weitem die trefflichste unter allen Künsten. Nun aber möchte ich dir nicht gern, aber auch ihm nicht das Widerspiel halten. |

[1] unbegreiflich [2] Verdrehen der Worte [3] zahlreiche [4] diesen Zwillingscharakter [5] dialektische Kunst uns verschmähen [6] dürfte jeder wenigstens die, von der wir jetzt sprechen, erkennen [7] dem [8] und dem wahrhaft und [9] entscheiden

ΣΩ. Τὰ ὅπλα μοι δοκεῖς βουληθεὶς εἰπεῖν αἰσχυνθεὶς ἀπολιπεῖν.

ΠΡΩ. Ἔστω νῦν ταῦτα ταύτῃ ὅπῃ σοι δοκεῖ.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν αἴτιος ἐγὼ τοῦ μὴ καλῶς ὑπολαβεῖν σε;

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Οὐκ, ὦ φίλε Πρώταρχε, τοῦτο ἔγωγε ἐζήτουν πω,
c τίς τέχνη ἢ τίς ἐπιστήμη πασῶν διαφέρει τῷ μεγίστη καὶ ἀρίστη καὶ πλεῖστα ὠφελοῦσα ἡμᾶς, ἀλλὰ τίς ποτε τὸ σαφὲς καὶ τἀκριβὲς καὶ τὸ ἀληθέστατον ἐπισκοπεῖ, κἂν εἰ σμικρὰ καὶ σμικρὰ ὀνινᾶσα, τοῦτ' ἔστιν ὃ νῦν δὴ ζητοῦμεν. Ἀλλ' ὅρα· οὐδὲ γὰρ ἀπεχθήσῃ Γοργίᾳ, τῇ μὲν ἐκείνου ὑπάρχειν τέχνῃ διδοὺς πρὸς χρείαν τοῖς ἀνθρώποις κρατεῖν, ᾗ δ' εἶπον ἐγὼ νῦν πραγματείᾳ, καθάπερ τοῦ λευκοῦ πέρι τότε ἔλεγον, κἂν εἰ σμικρόν, καθαρὸν δ' εἴη, τοῦ πολλοῦ
d καὶ μὴ τοιούτου διαφέρειν, τούτῳ γ' αὐτῷ τῷ ἀληθεστάτῳ, καὶ νῦν δὴ σφόδρα διανοηθέντες καὶ ἱκανῶς διαλογισάμενοι, μήτ' εἰς τινας ὠφελίας ἐπιστημῶν βλέψαντες μήτε τινὰς εὐδοκιμίας, ἀλλ' ἥ τις πέφυκε τῆς ψυχῆς ἡμῶν δύναμις ἐρᾶν τε τοῦ ἀληθοῦς καὶ πάντα ἕνεκα τούτου πράττειν, ταύτην εἴπωμεν διεξερευνησάμενοι, τὸ καθαρὸν νοῦ τε καὶ φρονήσεως εἰ ταύτην μάλιστα ἐκ τῶν εἰκότων ἐκτῆσθαι φαῖμεν ἂν ἢ τινα ἑτέραν ταύτης κυριωτέραν ἡμῖν
e ζητητέον.

ΠΡΩ. Ἀλλὰ σκοπῶ, καὶ χαλεπὸν οἶμαι συγχωρῆσαί τινα ἄλλην ἐπιστήμην ἢ τέχνην τῆς ἀληθείας ἀντέχεσθαι μᾶλλον ἢ ταύτην.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἐννοήσας τὸ τοιόνδε εἴρηκας ὃ λέγεις νῦν, ὡς αἱ πολλαὶ τέχναι, καὶ ὅσοι περὶ ταῦτα πεπόνηνται,
59 a πρῶτον μὲν δόξαις χρῶνται καὶ τὰ περὶ δόξαν ζητοῦσι

c 1 ἢ om. B || 3 εἰ : ᾗ Cornarius || 4 ὀνινᾶσα Bekker : ὀνίνασα T ὀνήνασα BW² ὀνήσασα T²W || 7 νῦν ἐγὼ T || d 2 δὴ νῦν T cum signis transp. || 4 ἀλλ' ἥ τις W : ἄλλη τις BT² ἀλλεί τις T || 6 διεξερευνησά-μενοι T : διερευ- || 7 ἐκτῆσθαι : κεκ- T || e 6 ὅσοι Ast : ὅσαι BTW || 59 a 1 δόξαν : -ας T.

Sokrates: [1]Du scheinst mir die Waffen, schon im Begriff zu reden, beschämt wieder im Stich zu lassen[1].

Protarchos: Es sei also dies so, wie du es meinst.

Sokrates: Bin ich aber auch etwa schuld, daß du es nicht richtig gefaßt hast?

Protarchos: Was denn?

Sokrates: Nicht danach, lieber Protarchos, fragte ich, welche Kunst oder Wissenschaft vor allen andern den Vor- c
zug verdiene deshalb, weil sie die größte und stärkste und uns am meisten Nutzen bringende ist; sondern welche das Gewisse und Genaue und das Wahrste im Auge hat, wenn sie auch nur gering ist und Geringes nutzt. Das ist es, wonach wir jetzt fragen. Aber sieh nur zu, du wirst es auch mit dem Gorgias nicht verderben, wenn du seiner Kunst zugibst, daß sie für die Bedürfnisse der Menschen den Rang behauptet, [2]von der[2] Beschäftigung aber, von der ich jetzt [3]rede, laß uns eben[3], wie ich damals von dem Weißen sagte, wenn es[4] auch nur gering, aber rein [5]ist, daß es[5] vor dem Vielen aber Nicht-Solchen den Vorzug habe, eben d
[6]dadurch durch die größere Wahrheit, so[6] auch jetzt nach genauer Überlegung und hinlänglichem Durchdenken, nicht auf irgend Vorteile der Erkenntnisse[7] sehend oder auf das Ansehen, [8]worin sie etwa stehen[8]; sondern, [9]wenn in unserer Seele von Natur ein Vermögen ist[9], das Wahre [10]zu lieben[10] und alles um seinetwillen [11]zu tun, von diesem sagen, da wir die Reinheit der Vernunft und der Einsicht untersuchen, ob wohl diese Erkenntnis es wahrscheinlich am meisten besitzen werde[11] oder ob wir noch eine andere vortrefflichere werden suchen müssen? e

Protarchos: Das überlege ich, und es dünkt mich hart[12] zu gestehen, daß irgendeine andere Wissenschaft oder Kunst genauer an der Wahrheit halte als diese.

Sokrates: Hast du etwa auch, als du das eben Gesagte aussprachst, bei dir bedacht, daß die meisten Künste und so viele [13]sich mit diesen Dingen beschäftigen[13], zuerst nur 59 a
mit [14]Vorstellungen zu tun haben, und was Vorstellung angeht,[14] | [15]in gehöriger Ordnung[15] untersuchen? Und

[1] Schon im Begriff „Meine Waffen!" zu sagen, scheinst du mir beschämt abzulassen [2] meiner [3] sprach, (wirst du zugeben,) daß sie sich [4] sie [5] sei [6] durch dieses Wahrhafteste: und so wollen wir [7] Wissenschaften [8] welches sie bringen, [9] indem wir das Vermögen unserer Seele, welches seiner Natur nach [10] liebt
[11] Übersetzungsvorschläge 11–15 s. u. S. 448f.

συντεταμένως; εἴ τε καὶ περὶ φύσεως ἡγεῖταί τις ζητεῖν, οἶσθ' ὅτι τὰ περὶ τὸν κόσμον τόνδε, ὅπῃ τε γέγονεν καὶ ὅπῃ πάσχει τι καὶ ὅπῃ ποιεῖ, ταῦτα ζητεῖ διὰ βίου; φαῖμεν ἂν ταῦτα, ἢ πῶς;

ΠΡΩ. Οὕτως.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὐ περὶ τὰ ὄντα ἀεί, περὶ δὲ τὰ γιγνόμενα καὶ γενησόμενα καὶ γεγονότα ἡμῶν ὁ τοιοῦτος ἀνῄρηται τὸν πόνον;

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Τούτων οὖν τι σαφὲς ἂν φαῖμεν τῇ ἀκριβεστάτῃ
b ἀληθείᾳ γίγνεσθαι, ὃν μήτε ἔσχε μηδὲν πώποτε κατὰ ταὐτὰ μήθ' ἕξει μήτε εἰς τὸ νῦν παρὸν ἔχει;

ΠΡΩ. Καὶ πῶς;

ΣΩ. Περὶ οὖν τὰ μὴ κεκτημένα βεβαιότητα μηδ' ἡντινοῦν πῶς ἄν ποτε βέβαιον γίγνοιθ' ἡμῖν καὶ ὁτιοῦν;

ΠΡΩ. Οἶμαι μὲν οὐδαμῶς.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα νοῦς οὐδέ τις ἐπιστήμη περὶ αὐτά ἐστιν τὸ ἀληθέστατον ἔχουσα.

ΠΡΩ. Οὔκουν εἰκός γε.

ΣΩ. Τὸν μὲν δὴ σὲ καὶ ἐμὲ καὶ Γοργίαν καὶ Φίληβον χρὴ
c συχνὰ χαίρειν ἐᾶν, τόδε δὲ διαμαρτύρασθαι τῷ λόγῳ.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὡς ἢ περὶ ἐκεῖνα ἔσθ' ἡμῖν τό τε βέβαιον καὶ τὸ καθαρὸν καὶ ἀληθὲς καὶ δ δὴ λέγομεν εἰλικρινές, περὶ τὰ ἀεὶ κατὰ τὰ αὐτὰ ὡσαύτως ἀμεικτότατα ἔχοντα, ἢ περὶ ὅσ' ἐκείνων ὅτι μάλιστά ἐστι συγγενῆ· τὰ δ' ἄλλα πάντα δεύτερά τε καὶ ὕστερα λεκτέον.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα λέγεις.

a 2 συντεταμένως corr. Ven. 189 : -ταγμ- BTW || 3 τε om. TW || 4 πάσχει : -η T || b 1 ταὐτὰ : ταῦτα B || 4 μηδ' : μήθ' W || c 1 τόδε δὲ : το δε B || 3 ἢ Estienne : ἡ BTW || ἔσθ'ἡμῖν : ἔστι μὴν W || 4 ἀληθὲς : τὸ ἀλ- B || τὰ : τὸ T || 5 περὶ ὅσ' scripsi : δεύτερος· BTW δευτέρως corr. Ven. 189 δεύτερ' ὅσ' Badham[1] || 6 συγγενῆ Badham[1] : -ές BTW || τὰ δ' ἄλλα : λλὰ B.

wenn auch einer glaubt, Untersuchungen über die Natur anzustellen, so weißt du doch, daß er immer nur von dieser Welt hier, wie sie geworden ist und wie sie doch dies und jenes erleidet und tut, sein Leben lang untersucht? Sollen wir das behaupten oder wie?

Protarchos: Vollkommen so.

Sokrates: Also nicht auf das immer Seiende, sondern auf das Werdende und Werdensollende und Gewordene hat ein solcher[1] seine ganze Arbeit verwendet.

Protarchos: Ganz richtig.

Sokrates: Und hievon sollen wir glauben, könne irgend etwas nach der vollkommensten[2] Wahrheit deutlich werden, wovon doch niemals irgend etwas auf gleiche Weise b sich weder verhalten hat noch verhalten wird, noch auch nur in dem gegenwärtigen Augenblick verhält?

Protarchos: Und wie wäre das möglich?

Sokrates: [3]Von dem[3] also, was auch nicht die mindeste Beharrlichkeit[4] in sich hat, wie könnte uns da wohl auch nur irgend etwas Beharrliches[5] zukommen?

Protarchos: Ich glaube auf keine Weise.

Sokrates: Also gibt es auch keinen Verstand davon noch eine Erkenntnis[6], die wirklich das Wahreste enthielte.

Protarchos: Nein, wie es wohl scheint.

36. Das Reine, Wahre und Lautere gibt es immer nur bei dem immer Seienden, Unveränderlichen. Vernunft und Einsicht sind dem wahrhaft Seienden zuzuordnen. Rekapitulation der Ausgangspositionen

Sokrates: Dich also und mich und den Gorgias und Philebos wollen wir gänzlich gehen lassen, [7]unserer Rede aber c dieses nachzeugen.[7]

Protarchos: Was[8] doch?

Sokrates: Daß entweder von[9] jenem es für uns das Beharrliche[10], das Reine und Wahre und, was wir das Lautere nannten[11], gibt, von[12] dem immer Seienden und auf gleiche Weise unvermischtest sich Verhaltenden oder[13] was wenigstens jenem am meisten verwandt ist, alles übrige aber erst für das zweite und Geringere zu erklären ist.

Protarchos: Du sprichst vollkommen wahr. |

[1] solcher unter uns [2] genauesten [3] Über das [4] Sicherheit [5] Sicheres [6] Wissenschaft [7] für unsere Rede aber wollen wir folgende Erklärung abgeben: [8] Welche [9] bei [10] Sichere [11] nennen [12] nämlich bei [13] oder bei dem,

ΣΩ. Τά δὴ τῶν ὀνομάτων περὶ τὰ τοιαῦτα κάλλιστα ἆρ' οὐ τοῖς καλλίστοις δικαιότατον ἀπονέμειν;

ΠΡΩ. Εἰκός γε.

d ΣΩ. Οὐκοῦν νοῦς ἐστι καὶ φρόνησις ἃ γ' ἄν τις τιμήσειε μάλιστα ὀνόματα;

ΠΡΩ. Ναί.

ΣΩ. Ταῦτ' ἄρα ἐν ταῖς περὶ τὸ ὂν ὄντως ἐννοίαις ἐστὶν ἀπηκριβωμένα ὀρθῶς κείμενα καλεῖσθαι.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἄ γε εἰς τὴν κρίσιν ἐγὼ τότε παρεσχόμην οὐκ ἄλλ' ἐστὶν ἢ ταῦτα τὰ ὀνόματα.

ΠΡΩ. Τί μήν, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Εἶεν. Τὸ μὲν δὴ φρονήσεώς τε καὶ ἡδονῆς πέρι
e πρὸς τὴν ἀλλήλων μεῖξιν εἴ τις φαίη καθαπερεὶ δημιουργοῖς ἡμῖν ἐξ ὧν ἢ ἐν οἷς δεῖ δημιουργεῖν τι παρακεῖσθαι, καλῶς ἂν τῷ λόγῳ ἀπεικάζοι.

ΠΡΩ. Καὶ μάλα.

ΣΩ. Τὸ δὴ μετὰ ταῦτα ἆρ' οὐ μειγνύναι ἐπιχειρητέον;

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Οὐκοῦν τάδε προειποῦσι καὶ ἀναμνήσασιν ἡμᾶς αὐτοὺς ὀρθότερον ἂν ἔχοι;

ΠΡΩ. Τὰ ποῖα;

ΣΩ. Ἃ καὶ πρότερον ἐμνήσθημεν· εὖ δ' ἡ παροιμία
60 a δοκεῖ ἔχειν, τὸ καὶ δὶς καὶ τρὶς τό γε καλῶς ἔχον ἐπαναπολεῖν τῷ λόγῳ δεῖν.

ΠΡΩ. Τί μήν;

ΣΩ. Φέρε δὴ πρὸς Διός· οἶμαι γὰρ οὕτωσί πως τὰ τότε λεχθέντα ῥηθῆναι.

ΠΡΩ. Πῶς;

ΣΩ. Φιληδὺς φησι τὴν ἡδονὴν σκοπὸν ὀρθὸν πᾶσι ζῴοις γεγονέναι καὶ δεῖν πάντας τούτου στοχάζεσθαι, καὶ δὴ καὶ

d 10 δὴ : δὴ γὰρ B || e 2 δεῖ B : δὴ T om. W || 10 δ' ἡ : δὴ B || 60 a 4 οὕτωσί : οὕτω B.

Sokrates: Und von den Benennungen, die es für dergleichen gibt, ist es nicht am billigsten, die schönste dem Schönsten beizulegen?

Protarchos: Das ist ja einleuchtend.

Sokrates: Und Vernunft und Einsicht sind doch wohl die d
Benennungen, die einer am meisten in Ehren halten müßte?

Protarchos: Jawohl.

Sokrates: Wenn diese [1]also dem[1] Wissen um das wahrhaft Seiende [2]angepaßt werden,[2] kann man sagen, daß sie richtig [3]angewandt sind?[3]

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und was ich damals zur Beurteilung stellte, war doch nichts anderes als eben diese Benennungen?

Protarchos: Nichts anderes, o Sokrates.

Sokrates: Wohl. Wenn einer also [4]sagte, daß jetzt, was[4] Vernunft und Lust [5]betrifft bezugs ihrer[5] Mischung mitein- e
ander, uns gleichsam wie [6]Künstlern das[6], woraus oder worin sie[7] etwas arbeiten sollen[8], vorliege[9], so würde er [10]die Sache ganz richtig bezeichnet haben[10].

Protarchos: Gar sehr.

Sokrates: Sollen wir nun nächstdem nicht versuchen zu mischen?

Protarchos: Warum nicht?

Sokrates: Richtiger aber würde es wohl gehen, wenn [11]wir uns[11] dieses erst [12]vorsagten und[12] in Erinnerung brächten.

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Woran wir auch vorher schon gedacht[13] hatten. Das Sprichwort aber scheint wohl recht zu haben, daß 60 a
man auch zwei- und dreimal das Richtige wieder durchgehen müsse in der Rede.

Protarchos: Warum auch nicht?

Sokrates: Wohlan also beim Zeus! Ich glaube, das damals Gesagte war so ausgedrückt worden.

Protarchos: Wie doch?

Sokrates: Philebos behauptet, die Lust sei das richtige Ziel für [14]alles Lebendige[14] und ein jedes müsse dahin zu treffen suchen. Und | eben dasselbige sei auch das Gute für

[1] also auf das [2] streng beschränkt sind [3] gegeben wurden. [4] von [5] im Hinblick auf ihre [6] Handwerkern sagte, das (Material) [7] man [8] solle [9] liege vor [10] mit der Rede einen guten Vergleich ziehen [11] wir [12] vorausschickten und uns [13] erinnert [14] alle Lebewesen

τἀγαθὸν τοῦτ' αὐτὸ εἶναι σύμπασι, καὶ δύο ὀνόματα, ἀγαθὸν καὶ ἡδύ, ἑνί τινι καὶ φύσει μιᾷ τούτω ὀρθῶς τεθέντ'
b ἔχειν· Σωκράτης δ' ἓν μὲν οὔ φησι τοῦτ' εἶναι, δύο δὲ καθάπερ τὰ ὀνόματα, καὶ τό τε ἀγαθὸν καὶ ἡδὺ διάφορον ἀλλήλων φύσιν ἔχειν, μᾶλλον δὲ μέτοχον εἶναι τῆς τοῦ ἀγαθοῦ μοίρας τὴν φρόνησιν ἢ τὴν ἡδονήν. Οὗ ταῦτ' ἔστιν τε καὶ ἦν τὰ τότε λεγόμενα, ὦ Πρώταρχε;

ΠΡΩ. Σφόδρα μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τόδε καὶ τότε καὶ νῦν ἡμῖν ἂν συνομολογοῖτο;

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Τὴν τἀγαθοῦ διαφέρειν φύσιν τῷδε τῶν ἄλλων.

c ΠΡΩ. Τίνι;

ΣΩ. Ὦι παρεῖη τοῦτ' ἀεὶ τῶν ζῴων διὰ τέλους πάντως καὶ πάντῃ, μηδενὸς ἑτέρου ποτὲ ἔτι προσδεῖσθαι, τὸ δὲ ἱκανὸν τελεώτατον ἔχειν. Οὐχ οὕτως;

ΠΡΩ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ λόγῳ ἐπειράθημεν χωρὶς ἑκάτερον ἑκατέρου θέντες εἰς τὸν βίον ἑκάστων, ἄμεικτον μὲν ἡδονὴν φρονήσει, φρόνησιν δὲ ὡσαύτως ἡδονῆς μηδὲ τὸ σμικρότατον ἔχουσαν;

ΠΡΩ. Ἦν ταῦτα.

d ΣΩ. Μῶν οὖν ἡμῖν αὐτῶν τότε πότερον ἱκανὸν ἔδοξεν εἶναί τῳ;

ΠΡΩ. Καὶ πῶς;

ΣΩ. Εἰ δέ γε παρηνέχθημέν τι τότε, νῦν ὀστισοῦν ἐπαναλαβὼν ὀρθότερον εἰπάτω, μνήμην καὶ φρόνησιν καὶ ἐπιστήμην καὶ ἀληθῆ δόξαν τῆς αὐτῆς ἰδέας τιθέμενος καὶ σκοπῶν εἴ τις ἄνευ τούτων δέξαιτ' ἄν οἱ καὶ ὁτιοῦν

a 10 τούτω Heindorf : τοῦτο BTW || τεθέντ' Heindorf : τεθὲν BT τεχθὲν W || **b** 1 ἓν Badham : πρῶτον BTW || 2 τό τε : τότε τὸ T^2 W || καὶ : καὶ τὸ B || 3 μέτοχον B : μετέχον || 7 καὶ τότε T : τότε || 10 τῷδε : τόδε B || **c** 2 διατέλους W || 8 ἡδονῆς ὡς αὕτως TW || **d** 6 ἐπιστήμην καὶ φρόνησιν TW || 7 ἄνευ : ἂν ἐκ W || οἱ B : οἷ.

alle, und für [1]diese eine[1] und dieselbe[2] Natur seien die beiden Namen, das Gute und das Angenehme, mit Recht fest- b
gesetzt. Sokrates aber leugnet [3]dieses zuerst[3] und sagt, es sei zweierlei, wie auch die Namen, und das Gute und Angenehme habe jedes eine von dem andern verschiedene Natur, mehr Teil aber habe an dem Gebiet des Guten die Einsicht als die Lust. Ist nicht und war dies das damals Gesagte, o Protarchos?

Protarchos: Gar sehr allerdings.

Sokrates: Wäre nun nicht auch dieses damals sowohl als jetzt zu bejahen?

Protarchos: Was doch?

Sokrates: Daß die Natur des Guten sich von allem andern hiedurch vorzüglich unterscheide?

Protarchos: Wodurch? c

Sokrates: Daß, welchem Lebendigen[4] dieses[5] beständig auf alle Weise und überall beiwohnt, dieses nichts anderes mehr bedürfe, sondern das Hinreichende aufs vollständigste habe. Nicht so?

Protarchos: So allerdings.

Sokrates: Versuchten wir nun nicht, in unserer Rede zuerst jedes von beiden abgesondert vom andern in das Leben eines jeglichen zu stellen, Lust unvermischt mit Einsicht, und ebenso auch Einsicht, ohne daß sie das allermindeste von Lust bei sich hätte.

Protarchos: So war es.

Sokrates: Schien uns nun wohl[6] damals eins von beiden d
hinlänglich für jemand?

Protarchos: Wie könnte es auch!

37. Die Notwendigkeit, Lust und Vernunft miteinander vermischt zu besitzen. Weder Lust noch Vernunft sind das Gute. Suche nach dem Guten über das aus wahrster Erkenntnis und aus wahrster Lust gemischte Leben

Sokrates: Sollten wir aber auch damals etwas übersehen haben, so nehme jetzt, wer nur will, jenes zurück und trage Richtigeres vor, [7]überlegend, wenn[7] er Erinnerung, Erkenntnis, Vernünftigkeit, richtige Vorstellung [8]in eins[8] zusammenfaßt, ob[9] wohl jemand ohne [10]alles dieses[10] überhaupt irgend etwas, was es auch sei, | haben oder bekommen

[1] ein Eins [2] eine [3], daß dieses eins ist, [4] Lebewesen [5] dieses immer [6] etwa [7] indem [8] unter einer Gattung [9] und untersucht, ob [10] dieses

εἶναι ἢ καὶ γίγνεσθαι, μὴ ὅτι δή γε ἡδονὴν εἴθ' ὡς πλείστην εἴθ' ὡς σφοδροτάτην, ἣν μήτε ἀληθῶς δοξάζοι χαίρειν μήτε
e τὸ παράπαν γιγνώσκοι τί ποτε πέπονθε πάθος μήτ' αὖ μνήμην τοῦ πάθους μηδ' ὁντινοῦν χρόνον ἔχοι. Ταὐτὰ δὲ λεγέτω καὶ περὶ φρονήσεως, εἴ τις ἄνευ πάσης ἡδονῆς καὶ τῆς βραχυτάτης δέξαιτ' ἂν φρόνησιν ἔχειν μᾶλλον ἢ μετά τινων ἡδονῶν ἢ πάσας ἡδονὰς χωρὶς φρονήσεως μᾶλλον ἢ μετὰ φρονήσεως αὖ τινος.

ΠΡΩ. Οὐκ ἔστιν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' οὐδὲν δεῖ ταῦτά γε πολλάκις ἐπερωτᾶν.

61 a ΣΩ. Οὐκοῦν τό γε τέλεον καὶ πᾶσιν αἱρετὸν καὶ τὸ παντάπασιν ἀγαθὸν οὐδέτερον ἂν τούτων εἴη;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Τὸ τοίνυν ἀγαθὸν ἤτοι σαφῶς ἢ καί τινα τύπον αὐτοῦ λητέον, ἵν', ὅπερ ἐλέγομεν, δευτερεῖα ὅτῳ δώσομεν ἔχωμεν.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁδὸν μέν τινα ἐπὶ τἀγαθὸν εἰλήφαμεν;

ΠΡΩ. Τίνα;

ΣΩ. Καθάπερ εἴ τίς τινα ἄνθρωπον ζητῶν τὴν οἴκησιν
b πρῶτον ὀρθῶς ἵν' οἰκεῖ πύθοιτο αὐτοῦ, μέγα τι δήπου πρὸς τὴν εὕρεσιν ἂν ἔχοι τοῦ ζητουμένου.

ΠΡΩ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Καὶ νῦν δή τις λόγος ἐμήνυσεν ἡμῖν, ὥσπερ καὶ κατ' ἀρχάς, μὴ ζητεῖν ἐν τῷ ἀμείκτῳ βίῳ τἀγαθὸν ἀλλ' ἐν τῷ μεικτῷ.

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἐλπὶς μὴν πλείων ἐν τῷ μειχθέντι καλῶς τὸ ζητούμενον ἔσεσθαι φανερώτερον ἢ ἐν τῷ μή;

d 8 καὶ om. B || 9 ἣν W : ην B ἦν T ἢν Burnet εἰ Bekker e Ficino || δοξάζοι : -ζειν B || **e** 1-2 μήτ' αὖ μνήμην τοῦ πάθους om. W || 2 ταὐτὰ Paris. 1808 : ταῦτα B^1 ταυτα B ταυτὰ TW || 3 λεγέτω Vahlen : λέγω B λέγε TW || εἴ : ἤ B || 7 γε : τε B || **61 a** 4 post ἀγαθὸν iterat 2 οὐδέτερον... 4 τὸ τοίνυν ἀγαθὸν T || **b** 1 οἰκεῖ T: -ῆ B -ῇ W || πύθοιτο· πεὶθ- B || 2 ἀνέχοι B.

möchte, geschweige denn Lust, wieviel ihrer und wie stark sie auch wäre; wenn er weder in Wahrheit [1]die Vorstellung hätte, daß er sich ergötzte[1], noch [2]überall wüßte[2], in was e für einem Zustande er sich eigentlich befände, noch auch wiederum auch nur die kleinste Zeitlang eine Erinnerung seines Zustandes hätte. Und dasselbe sage denn auch von der Vernunft, ob jemand diese ohne alle, auch die kleinste Lust, lieber haben möchte als mit einiger Lust oder alle Lüste ohne Vernunft lieber als mit doch einiger Vernunft.

Protarchos: Nicht möglich, o Sokrates, und es ist gar nicht nötig, dies noch wiederholt durchzufragen.

Sokrates: Also das Vollendete und allen Wünschenswerte 61 a und durchaus Gute wäre keines von diesen beiden.

Protarchos: Wie könnte es wohl!

Sokrates: Wir müssen aber doch das Gute entweder genau oder doch einen Umriß davon [3]uns verzeichnen[3], damit wir, wie gesagt, bestimmen können, wem wir den zweiten Preis geben sollen.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Einen Weg nun haben wir doch schon zu dem Guten.[4]

Protarchos: Was doch für einen?

Sokrates: Wie wenn einer einen Menschen suchte und zuerst nur seine Wohnung, wo er wohnt, richtig erkun- b dete[5], daran schon etwas Großes hätte zum Auffinden des Gesuchten.

Protarchos: Wie sollte er nicht?

Sokrates: So hat nun [6]auch uns[6] jetzt die Rede angedeutet wie auch schon im Anfang, das Gute nicht in dem ungemischten Leben zu suchen, sondern in dem gemischten.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und so ist doch größere Hoffnung, daß das Gesuchte sich in dem wohl Gemischten deutlicher wird finden lassen als in dem nicht so? |

[1] sich zu freuen meinte [2] überhaupt erkennen könnte [3] erfassen
[4] Guten gefunden? [5] erführe [6] uns

ΠΡΩ. Πολύ γε.

ΣΩ. Τοῖς δὴ θεοῖς, ὦ Πρώταρχε, εὐχόμενοι κεραννύω-
c μεν, εἴτε Διόνυσος εἴτε Ἥφαιστος εἴθ' ὅστις θεῶν ταύτην τὴν τιμὴν εἴληχε τῆς συγκράσεως.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ μὴν καθάπερ ἡμῖν οἰνοχόοις τισὶ παρεστῶσι κρῆναι, μέλιτος μὲν ἂν ἀπεικάζοι τις τὴν τῆς ἡδονῆς, τὴν δὲ τῆς φρονήσεως νηφαντικὴν καὶ ἄοινον αὐστηροῦ καὶ ὑγιεινοῦ τινος ὕδατος· ἃς προθυμητέον ὡς κάλλιστα συμμειγνύναι.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

d ΣΩ. Φέρε δὴ πρότερον· ἆρα πᾶσαν ἡδονὴν πάσῃ φρονήσει μειγνύντες τοῦ καλῶς ἂν μάλιστα ἐπιτύχοιμεν;

ΠΡΩ. Ἴσως.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐκ ἀσφαλές. Ἥι δὲ ἀκινδυνότερον ἂν μειγνύοιμεν, δόξαν μοι δοκῶ τινα ἀποφήνασθαι ἄν.

ΠΡΩ. Λέγε τίνα.

ΣΩ. Ἦν ἡμῖν ἡδονή τε ἀληθῶς, ὡς οἰόμεθα, μᾶλλον ἑτέρας ἄλλη καὶ δὴ καὶ τέχνη τέχνης ἀκριβεστέρα;

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Καὶ ἐπιστήμη δὴ ἐπιστήμης διάφορος, ἡ μὲν ἐπὶ
e τὰ γιγνόμενα καὶ ἀπολλύμενα ἀποβλέπουσα, ἡ δ' ἐπὶ τὰ μήτε γιγνόμενα μήτε ἀπολλύμενα, κατὰ ταὐτὰ δὲ καὶ ὡσαύτως ὄντα ἀεί. Ταύτην εἰς τὸ ἀληθὲς ἐπισκοπούμενοι ἡγησάμεθα ἐκείνης ἀληθεστέραν εἶναι.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ τἀληθέστατα τμήματα ἑκατέρας ἴδοιμεν πρῶτον συμμείξαντες, ἆρα ἱκανὰ ταῦτα συγκεκραμένα τὸν ἀγαπητότατον βίον ἀπεργασάμενα παρέχειν ἡμῖν, ἢ τινος ἔτι προσδεόμεθα καὶ τῶν μὴ τοιούτων;

b 11 τοῖς... c 8 συμμειγνῦναι habet Athen. X 424 d || κεραννύω-μεν : -ομεν B || c 5 κρῆναι : κρίνειν W^1 || ante μέλιτος add. καὶ Athen. || ἀπεικάζοι : -οιτο W || 7 τινος καὶ ὑγιεινοῦ Athen. || ἃς om. B || d 7 μᾶλλον om. B || e 4 ἀληθεστέραν : ἀσφαλ- B.

Protarchos: Bei weitem.

Sokrates: So laß uns denn, o Protarchos, die Götter anflehen, mag es nun Dionysos sein oder Hephaistos oder c welchem andern [1]das Geschäft[1] des Mischens zugeteilt ist, und so laß uns mischen.

Protarchos: Das wollen wir.

Sokrates: So haben wir nun wie Weinschenken zwei Quellen vor uns stehen, [2]der Süßigkeit[2] des Honigs könnte man die der Lust vergleichen, die [3]ganz nüchterne[3] und unberauschende[4] der Einsicht aber einem strengen und gesunden Wasser, welche beide wir nun versuchen müssen, aufs beste untereinander zu mischen.

Protarchos: Das sollen wir freilich.

Sokrates: So sprich denn zuerst, werden wir wohl, wenn d wir jede Lust mit jeder Einsicht mischen, [5]das Beste[5] am meisten treffen?

Protarchos: Vielleicht.

Sokrates: Aber nicht sicher. Wie wir aber gefahrloser mischen können, darüber glaube ich eine Meinung mitteilen zu können.

Protarchos: Sage, was für eine.

Sokrates: Es war doch, wie wir glaubten, eine Lust mehr wahr als die andere und so auch eine Kunst genauer als die andere.

Protarchos: Wie könnte es anders sein?

Sokrates: Und auch eine Erkenntnis[6], vorzüglich vor der andern, die eine auf das Werdende und Vergehende sehend, e die andere auf das weder Werdende noch Vergehende, sondern einerlei und auf gleiche Weise immer Seiende. Die letzte nun hielten wir, [7]wenn wir auf das Wahre sehen wollen[7], für wahrer als die erste.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Wenn wir nun zusähen, zuerst die wahrsten Abschnitte von beiden zusammenmischend, ob diese Mischung wohl hinreicht, um das wünschenswürdigste Leben zu bereiten[8], oder ob wir auch noch von [9]dem übrigen[9], was nicht so beschaffen ist, etwas [10]mit bedürfen[10]? |

[1] die ehrenvolle Aufgabe [2] der [3] ernüchternde [4] von Wein freie [5] die richtige (Mischung) [6] Wissenschaft [7] indem wir sie unter dem Gesichtspunkt der Wahrheit betrachteten [8] bereiten und uns zu gewähren [9] dem [10] bedürfen

61c1f. Vgl. Il. 1, 597ff.

62 a ΠΡΩ. Ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ δρᾶν οὕτως.

ΣΩ. Ἔστω δή τις ἡμῖν φρονῶν ἄνθρωπος αὐτῆς περὶ δικαιοσύνης ὅτι ἔστιν, καὶ λόγον ἔχων ἑπόμενον τῷ νοεῖν, καὶ δὴ καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων τῶν ὄντων ὡσαύτως διανοούμενος.

ΠΡΩ. Ἔστω γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὗτος ἱκανῶς ἐπιστήμης ἕξει, κύκλου μὲν καὶ σφαίρας αὐτῆς τῆς θείας τὸν λόγον ἔχων, τὴν δὲ ἀνθρωπίνην ταύτην σφαῖραν καὶ τοὺς κύκλους τούτους ἀγνοῶν,
b καὶ χρώμενος ἐν οἰκοδομίᾳ ἐκείνοις τοῖς ἄλλοις ὁμοίως κανόσι καὶ τοῖς κύκλοις;

ΠΡΩ. Γελοίαν διάθεσιν ἡμῶν, ὦ Σώκρατες, ἐν ταῖς θείαις οὖσαν μόνον ἐπιστήμαις λέγομεν.

ΣΩ. Πῶς φῄς; ἢ τοῦ ψευδοῦς κανόνος ἅμα καὶ τοῦ κύκλου τὴν οὐ βέβαιον οὐδὲ καθαρὰν τέχνην ἐμβλητέον κοινῇ καὶ συγκρατέον;

ΠΡΩ. Ἀναγκαῖον γάρ, εἴ μέλλει τις ἡμῶν καὶ τὴν ὁδὸν ἑκάστοτε ἐξευρήσειν οἵκαδε.

c ΣΩ. Ἡ καὶ μουσικήν, ἣν ὀλίγον ἔμπροσθεν ἔφαμεν στοχάσεώς τε καὶ μιμήσεως μεστὴν οὖσαν καθαρότητος ἐνδεῖν;

ΠΡΩ. Ἀναγκαῖον φαίνεται ἔμοιγε, εἴπερ γε ἡμῶν ὁ βίος ἔσται καὶ ὁπωσοῦν ποτε βίος.

ΣΩ. Βούλει δῆτα, ὥσπερ θυρωρὸς ὑπ' ὄχλου τις ὠθούμενος καὶ βιαζόμενος, ἡττηθεὶς ἀναπετάσας τὰς θύρας ἀφῶ πάσας τὰς ἐπιστήμας εἰσρεῖν καὶ μείγνυσθαι ὁμοῦ καθαρᾷ τὴν ἐνδεεστέραν;

d ΠΡΩ. Οὔκουν ἔγωγε οἶδα, ὦ Σώκρατες, ὅτι τις ἂν βλάπτοιτο πάσας λαβὼν τὰς ἄλλας ἐπιστήμας, ἔχων τὰς πρώτας.

62 a 2 ἔστω : ἔστιν B ‖ 4 ἁπάντων : πάντων B ‖ 7 ἐπιστήμην W ‖ 9 post ταύτην add. τὴν B ‖ b 1 ἐκείνοις τοῖς scripsi : καὶ τοῖς BTW ‖ ἄλλοις : ἄλλοις ⟨αὐτοῖς⟩ Bury ‖ 2 καὶ τοῖς : καινοῖς x αἱ Wohlrab καὶ αὐτοῖς Bury ‖ c 6 τις : τινὸς T ‖ 8 τὰς om. BW.

Protarchos: Mich wenigstens dünkt, wir sollten es so 62 a
machen.

38. Die Notwendigkeit, neben dem Wissen von den Gesetzen der göttlichen Geometrie für die Baukunst auch die Kunst der unreineren Maße und Werkzeuge zu beherrschen und überhaupt auch die unreineren Erkenntnisse zur Mischung zuzulassen

Sokrates: Wohl! Es sei uns also zuerst ein Mensch [1]richtig denkend in Absicht[1] der Gerechtigkeit, was sie ist, [2]und habe auch[2] seiner Einsicht [3]angemessene Reden darüber[3]; und auch in Absicht[4] auf alles übrige, was ist, [5]habe er ebensolche Einsicht[5].

Protarchos: Wohl, der sei uns.

Sokrates: Wird der nun wohl Erkenntnis[6] genug haben, wenn er von der göttlichen Kugel und dem Kreise selbst [7]den Begriff hat[7], diese menschliche Kugel hier aber und diese Kreise nicht kennt und sich nun in der Baukunst b [8]doch der[8] andern Richtmaße und Kreise bedienen soll?

Protarchos: [9]Da käme ja, o Sokrates, ein lächerlicher Zustand heraus, wenn wir nur die göttlichen Erkenntnisse allein innehätten[9].

Sokrates: Wie meinst du? Sollen wir etwa des falschen Richtmaßes und Kreises unsichere und unreine Kunst [10]insgemein mit hineinwerfen[10] und beimischen?

Protarchos: Notwendig doch, wenn einer von uns auch nur jedesmal den Weg nach Hause finden will[11].

Sokrates: Etwa auch die Tonkunst, von der [12]wir nur[12] c vor kurzem noch sagten, daß sie, weil voll Nachahmung[13] und [14]nur durch Mutmaßung treffend[14], der Reinheit ermangele?

Protarchos: Notwendig scheint das mir wenigstens, wenn unser Leben auch nur irgendwie ein Leben sein soll.

Sokrates: Willst du also, daß ich wie ein Türsteher, der [15]von anströmender[15] Menge gedrängt[16] und überwältiget [17]wird, gleichfalls[17] bezwungen, die Türen öffnen und alle Erkenntnisse [18]einströmen lassen soll, so daß auch[18] die dürftigere sich unter die reinere mische[19]?

Protarchos: Ich wenigstens weiß nicht, o Sokrates, was für d Schaden einer davon haben könnte, wenn er auch die übrigen alle bekäme, sofern er nur die ersten Erkenntnisse[20] hat. |

[1], der eine richtige Vorstellung von [2] habe und auch ein [3] angemessenes Denkvermögen [4] Hinsicht [5] denke er ebenso nach [6] Wissen [7] Die Gesetze kennt [8] jener [9] Übersetzungsvorschläge 9–20 s. u. S. 449.

ΣΩ. Μεθιῶ δὴ τὰς συμπάσας βεῖν εἰς τὴν τῆς Ὁμήρου καὶ μάλα ποιητικῆς μισγαγκείας ὑποδοχήν;

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Μεθεῖνται· καὶ πάλιν ἐπὶ τὴν τῶν ἡδονῶν πηγὴν ἰτέον. Ὡς γὰρ διενοήθημεν αὐτὰς μειγνύναι, τὰ τῶν ἀληθῶν μόρια πρῶτον, οὐκ ἐξεγένεθ' ἡμῖν, ἀλλὰ διὰ τὸ
e πᾶσαν ἀγαπᾶν ἐπιστήμην εἰς ταὐτὸν μεθεῖμεν ἅθρόας καὶ πρόσθεν τῶν ἡδονῶν.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Ὥρα δὴ βουλεύεσθαι νῷν καὶ περὶ τῶν ἡδονῶν, πότερα καὶ ταύτας πάσας ἅθρόας ἀφετέον ἢ καὶ τούτων πρώτας μεθετέον ἡμῖν ὅσαι ἀληθεῖς.

ΠΡΩ. Πολύ τι διαφέρει πρός γε ἀσφάλειαν πρώτας τὰς ἀληθεῖς ἀφεῖναι.

ΣΩ. Μεθείσθων δή. Τί δὲ μετὰ ταῦτα; ἆρ' οὐκ εἰ μέν τινες ἀναγκαῖαι, καθάπερ ἐκεῖ, συμμεικτέον καὶ ταύτας;

ΠΡΩ. Τί δ' οὔ; τάς γε ἀναγκαίας δήπουθεν.

63 a ΣΩ. Εἰ δέ γε καί, καθάπερ τὰς τέχνας πάσας ἀβλαβές τε καὶ ὠφέλιμον ἦν ἐπίστασθαι διὰ βίου, καὶ νῦν δὴ ταὐτὰ λέγομεν περὶ τῶν ἡδονῶν, εἴπερ πάσας ἡδονὰς ἥδεσθαι διὰ βίου συμφέρον τε ἡμῖν ἐστὶ καὶ ἀβλαβὲς ἅπασι, πάσας συγκρατέον.

ΠΡΩ. Πῶς οὖν δὴ περὶ αὐτῶν τούτων λέγωμεν; καὶ πῶς ποιῶμεν;

ΣΩ. Οὐχ ἡμᾶς, ὦ Πρώταρχε, διερωτᾶν χρή, τὰς ἡδονὰς δὲ αὐτὰς καὶ τὰς φρονήσεις διαπυνθανομένους τὸ τοιόνδε
b ἀλλήλων πέρι.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

d 4 δὴ : δὲ B ‖ 5 ποιητικῆς : -ῶς B ‖ 7 μεθεῖνται : -τε BW² ‖ 8 ὡς : οἷς Badham sed cf. 61 e 6 ‖ αὐτὰς : αὐτὰ Apelt ‖ 9 ἐξεγένεθ' Stallbaum : -γενήθη BTW ‖ e 4 ὥρα : ὡσα B ‖ 5 ἀφετέον : ἀφα- W σαφέστερον B ‖ 7 τι B : γε ‖ 9 μεθείστων : -σθω B ‖ δὲ T : δὴ ‖ 10 τινες : τινὸς B ‖ ἐκεῖ : ἐκεῖναι T¹ (ναι punctis not.) ‖ 63 a 1 τὰς T² : αἱ T αἱ τὰς BW ‖ 3 λέγομεν W : -ωμεν ‖ 6 λέγωμεν Ven. 189 : -όμεν BTW.

Sokrates: Also soll ich sie nur sämtlich [1]einlassen, um sich[1] in des Homeros sehr poetischen [2]gemeinsamen Tales[2] [3]Becken zu ergießen[3]?

Protarchos: Allerdings,[4] [5]und sie[5] sind hiemit eingelassen.

39. *Die Notwendigkeit, von den Lüsten zur Mischung nur die wahren und reinen zuzulassen*

Sokrates: Und nun laß uns wiederum zu der Quelle der Lüste gehn. Denn wie wir gedachten sie zu mischen, zuerst die [6]wahresten Teile von beiden, so ist es uns nicht geraten;[6] sondern weil uns [7]jede Erkenntnis[7] recht war, haben wir sie[8] zusammen eingelassen [9]ohne Unterschied e insgesamt[9] vor den Lüsten.

Protarchos: Du hast vollkommen recht.

Sokrates: Nun ist es also Zeit für uns, [10]auch eine Bestimmung zu fassen[10] über die Lüste, ob[11] wir auch diese alle auf einmal einlassen[12] sollen oder auch von ihnen zuerst nur die[13], welche wahr sind?

Protarchos: Bei weitem ist es doch der Sicherheit wegen besser, zuerst die wahren einzulassen[14].

Sokrates: So sollen denn diese eingelassen sein. Was aber nun weiter? Werden wir nicht, wenn nun einige notwendig sind wie dort, auch diese mit beimischen müssen?

Protarchos: Wie sollten wir nicht? Die notwendigen doch offenbar.

Sokrates: Und wenn nun, eben wie dort[15], alle Künste 63 a zu verstehen [16]uns im Leben unschädlich war und nützlich[16], so wir auch jetzt dasselbe [17]sagen wollen[17] von den Lüsten, wenn an allen Lüsten lebenslang uns zu ergötzen uns allen heilsam und unschädlich ist, dann müssen wir auch alle mit einmengen.

Protarchos: Was sollen wir nun aber [18]eben von ihnen[18] sagen und wie es mit ihnen halten?

Sokrates: Nicht von uns, o Protarchos, müssen wir das erfragen, sondern von den Lüsten und Einsichten selbst, indem wir [19]von ihnen gegenseitig dieses[19] zu erkunden suchen. b

Protarchos: Was eigentlich? |

[1] einströmen lassen [2] Talzusammenflusses [3] Becken [4] Allerdings. Sokrates: [5] Sie [6] Teile der wahren (Arten), war uns nicht vergönnt, [7] jedes Wissen [8] sie in dichter Schar [9] sogar noch [10] auch [11] zu beraten, ob [12] loslassen [13] die zulassen sollen [14] loszulassen [15] Übersetzungsvorschläge 15–19 s. u. S. 449.

ΣΩ. « Ὦ φίλαι, εἴτε ἡδονὰς ὑμᾶς χρὴ προσαγορεύειν εἴτε ἄλλῳ ὁτῳοῦν ὀνόματι, μῶν οὐκ ἂν δέξαισθε οἰκεῖν μετὰ φρονήσεως πάσης ἢ χωρὶς τοῦ φρονεῖν; » οἶμαι μὲν πρὸς ταῦτα τόδ' αὐτὰς ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὅτι καθάπερ ἔμπροσθεν ἐρρήθη, « Τὸ μόνον καὶ ἔρημον εἰλικρινὲς εἶναί τι γένος οὔτε πάνυ τι δυνατὸν οὔτ' ὠφέλιμον· πάντων γε μὴν ἡγούμεθα γενῶν ἄριστον ἓν ἀνθ' c ἑνὸς συνοικεῖν ἡμῖν τὸ τοῦ γιγνώσκειν τἄλλά τε πάντα καὶ [αὖ τὴν] αὐτὴν ἡμῶν τελέως εἰς δύναμιν ἑκάστην. »

ΠΡΩ. « Καὶ καλῶς γε εἰρήκατε τά νῦν », φήσομεν.

ΣΩ. Ὀρθῶς. Πάλιν τοίνυν μετὰ τοῦτο τὴν φρόνησιν καὶ τὸν νοῦν ἀνερωτητέον. « Ἆρ' ἡδονῶν τι προσδεῖσθε ἓν τῇ συγκράσει; » φαῖμεν ἂν αὖ τὸν νοῦν τε καὶ τὴν φρόνησιν ἀνερωτῶντες. « Ποίων », φαῖεν ἂν ἴσως, « ἡδονῶν; »

ΠΡΩ. Εἰκός.

d ΣΩ. Ὁ δέ γ' ἡμέτερος λόγος μετὰ τοῦτ' ἐστὶν ὅδε. « Πρὸς ταῖς ἀληθέσιν ἐκείναις ἡδοναῖς », φήσομεν, « ἆρ' ἔτι προσδεῖσθ' ὑμῖν τὰς μεγίστας ἡδονὰς συνοίκους εἶναι καὶ τὰς σφοδροτάτας; » — « Καὶ πῶς, ὦ Σώκρατες », ἴσως φαῖεν ἄν, « αἵ γ' ἐμποδίσματά τε μυρία ἡμῖν ἔχουσι, τὰς ψυχὰς ἐν αἷς οἰκοῦμεν ταράττουσαι διὰ μανικὰς ὠδῖνας, καὶ γίγνεσθαί τε ἡμᾶς τὴν ἀρχὴν οὐκ ἐῶσι, τά τε γιγνόμενα e ἡμῶν τέκνα ὡς τὸ πολύ, δι' ἀμέλειαν λήθην ἐμποιοῦσαι, παντάπασι διαφθείρουσιν; ἀλλ' ἅς τε ἡδονὰς ἀληθεῖς καὶ καθαρὰς [ἃς] εἶπες, σχεδὸν οἰκείας ἡμῖν νόμιζε, καὶ πρὸς

b 3 φίλαι W : -λε || ὑμᾶς T^2 W : ἡμ- || 4 ὄνομα τιμῶν T || δέξαισθε W : -εσθαι B -ασθαι T (sed ι erasum) || 8 ἐρρήθη : -ρε- W^1 || **c** 3 αὖ τὴν TW τὴν B secl. Wohlrab || 6 προσδεῖσθε W : -θαι || 7 φαῖμεν : φαμὲν B || 8 ποίων : ποῖον B || **d** 3 προσδεῖσθ' : -θαι W || 4 ἴσως om. B || 6 μανικὰς : μανίας Burnet || ὠδῖνας scripsi coll. Tim. 86 c : ἡδονάς BTW ἐπιθυμίας ci. Stallbaum secl. Burnet || **e** 2 ἀλλ' ἅς Hermann : ἄλλας BW ἀλλας T || τε : γε Hermann || 3 ἃς secl. Hermann || εἶπες : εἶπε B.

Sokrates: „Ihr Lieben! Mag man euch nun Lüste benennen sollen oder mit irgendwelchem andern Namen, solltet ihr es wohl nicht lieber zufrieden sein, mit aller Einsicht zusammenzuwohnen als abgesondert von aller Vernunft?" Und ich glaube, hierauf werden sie ganz notwendig so antworten müssen.

Protarchos: Wie doch?

Sokrates: „[1]Daß, wie[1] schon vorher erklärt ist, es[2] weder recht gut möglich noch auch [3]nützlich ist[3], daß ganz lauter irgendeine Gattung einsam und allein sei; eine aber gegen c die andere gehalten, halten wir [4]fürs beste, daß diejenige uns beiwohne, nämlich[4], welche alles übrige und so auch jede von uns selbst, soviel möglich vollständig erkennt."

Protarchos: „Daran habt ihr sehr wohl gesprochen", wollen wir sagen.

Sokrates: Richtig. Nun aber haben wir auch[5] wiederum die Einsicht und die Vernunft zu fragen. „Braucht ihr etwas von Lüsten in der Mischung?" würden wir etwa sagen, indem wir nun Vernunft und Einsicht fragten. – „Was doch", würden sie vielleicht antworten, „für Lüste?"

Protarchos: Wahrscheinlich.

Sokrates: Und dann würde unsere weitere Rede etwa d diese sein. „Außer jenen wahren Lüsten", würden wir sagen, „habt ihr etwa nötig, auch die größten Lüste bei euch wohnen zu haben und die heftigsten?" – „Und woher doch, o Sokrates", würden sie wohl[6] sagen, „da ja diese uns tausendfältige Hindernisse in den Weg legen, indem sie die Seelen, in denen wir wohnen, nur in Verwirrung bringen durch unsinnige Bewegungen[7] und uns am liebsten überall[8] nicht entstehen lassen, auch die von uns erzeugten Kinder e größtenteils, indem sie aus Sorglosigkeit Vergessenheit veranlassen, ganz und gar verderben. Andere[9] Lüste aber, die [10]wahren und reinen, welche du ja auch angeführt hast[10], sieh nur an als uns verwandt und außer | ihnen noch die,

[1] Wie [2] : „Es ist [3] nützlich [4] die für die beste, bei uns zu wohnen [5] hiernach [6] vielleicht [7] Wehen [8] überhaupt [9] Die [10] du als wahre und reine bezeichnet hast

63b8 Vgl. 22aff.; 60aff.

ταύταις τὰς μεθ' ὑγιείας καὶ τοῦ σωφρονεῖν, καὶ δὴ καὶ συμπάσης ἀρετῆς ὁπόσαι καθάπερ θεοῦ ὀπαδοὶ γιγνόμεναι αὐτῇ συνακολουθοῦσι πάντῃ, ταύτας μείγνυ· τὰς δ' ἀεὶ μετ' ἀφροσύνης καὶ τῆς ἄλλης κακίας ἑπομένας πολλὴ που ἀλογία τῷ νῷ μειγνύναι τὸν βουλόμενον ὅτι καλλίστην
64 a ἰδόντα καὶ ἀστασιαστοτάτην μεῖξιν καὶ κρᾶσιν, ἐν ταύτῃ μαθεῖν πειρᾶσθαι, τί ποτε ἔν τ' ἀνθρώπῳ καὶ τῷ παντὶ πέφυκεν ἀγαθὸν καὶ τίνα ἰδέαν αὐτὴν εἶναί ποτε μαντευτέον. » Ἆρ' οὐκ ἐμφρόνως ταῦτα καὶ ἐχόντως ἑαυτὸν τὸν νοῦν φήσομεν ὑπέρ τε αὐτοῦ καὶ μνήμης καὶ δόξης ὀρθῆς ἀποκρίνασθαι τὰ νῦν ῥηθέντα;

ΠΡΩ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν καὶ τόδε γε ἀναγκαῖον, καὶ οὐκ ἄλλως ἂν ποτε γένοιτο οὐδ' ἂν ἔν.

b ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὦι μὴ μείξομεν ἀλήθειαν, οὐκ ἂν ποτε τοῦτο ἀληθῶς γίγνοιτο οὐδ' ἂν γενόμενον εἴη.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΣΩ. Οὐδαμῶς. Ἀλλ' εἴ τινος ἔτι προσδεῖ τῇ συγκράσει ταύτῃ, λέγετε σὺ καὶ Φίληβος. Ἐμοὶ μὲν γὰρ καθαπερεὶ κόσμος τις ἀσώματος ἄρξων καλῶς ἐμψύχου σώματος ὁ νοῦν λόγος ἀπειργάσθαι φαίνεται.

ΠΡΩ. Καὶ ἐμοί τοίνυν, ὦ Σώκρατες, οὕτω λέγε δέδοχθαι.

c ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἐπὶ μὲν τοῖς τοῦ ἀγαθοῦ νῦν ἤδη προθύροις καὶ τῆς οἰκήσεως ἐφεστάναι τῆς τοῦ τοιούτου λέγοντες ἴσως ὀρθῶς ἂν τινα τρόπον φαῖμεν;

ΠΡΩ. Ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ.

ΣΩ. Τί δῆτα ἐν τῇ συμμείξει τιμιώτατον ἅμα καὶ

e 6 πάντῃ : παντὶ B et ut uid. W^1 ‖ ταύτας : -ης T^2 ‖ μίγνυ·τὰς Heusde : μιγνύντας BTW ‖ **64 a** 1-2 μαθεῖν ἐν ταύτῃ TW ‖ 4 ἐχόντως : ἔχοντος BW^2 ‖ 5 αυτοῦ B : ἑαυτοῦ ‖ **b** 2 μίξομεν T^1 : -ωμεν ‖ ἄν : οἄν B (uoluit ὅν ?) ‖ 4 ἄν : ὅν (o supra ἄ) W^2 (ex b 2 B ?) ‖ 6 σὺ T : σύ τε ‖ 7 ἄρξων... σώματος om. T ‖ **c** 2 καὶ et mox τῆς τοῦ τοιούτου secl. Badham ‖ 3 ὀρθῶς B : -ὸν ‖ φαῖμεν : φαμέν B.

welche mit der Gesundheit und der Besonnenheit [1]und der gesamten Tugend bestehen können, so viele ihrer gleichsam als Dienerinnen die Göttin begleiten[1]. Diese mische ein; die aber immer [2]mit der[2] Unvernunft und [3]andern Schlechtigkeiten[3] gesellt sind, solche der Vernunft beizumischen, wäre doch wohl großer Unverstand für den, welcher, [4]da er die[4] 64 a schönste und ruhigste[5] Mischung und Verbindung [6]gesehen hat, nun[6] versuchen will, an dieser zu erfahren, was doch wohl in dem Menschen und dem [7]Ganzen überhaupt gut sei von Natur[7] und was man wohl ahnen soll, daß [8]der Begriff[8] des Guten sei." Sollen wir nicht sagen, daß die Vernunft ganz verständigerweise und mit Anwendung ihrer selbst, dieses eben Gesagte für sich und für die Erinnerung und die richtige [9]Vorstellung antworten werde[9]?

Protarchos: Auf alle Weise freilich.

Sokrates: Aber auch dieses ist wohl notwendig, und anders käme wohl nicht eines zustande.

Protarchos: Was doch? b

Sokrates: Wem wir nicht Wahrheit beimischen, das kann doch auch nicht wahrhaft werden, noch auch, wenn es geworden wäre, sein.

Protarchos: Wie könnte es wohl!

40. Schönheit, Verhältnismäßigkeit und Wahrheit als Ursache dafür, daß die Mischung gut und allseits erstrebt ist

Sokrates: Gar nicht. Allein wenn nun noch etwas erfordert wird zu dieser Mischung, so sagt ihr es, du und Philebos, denn mir scheint, wie eine unkörperliche Ordnung, die schön über einen belebten Körper herrschen soll, die gegenwärtige Rede vollendet zu sein.

Protarchos: Sage nur immer, Sokrates[10], daß dies auch meine Meinung sei.

Sokrates: Wenn wir also nun sagten, daß wir jetzt schon c an dem Eingange des Guten und der Wohnung des so Beschaffenen ständen, würden wir wohl ganz richtig reden.

Protarchos: Das dünkt mich wenigstens.

Sokrates: Was ist nun wohl in dieser Mischung das Vorzüglichste und | was am meisten Ursache zu sein scheint,

[1] verbunden sind, und so auch alle, welche wie zu Begleiterinnen einer Göttin werden und ihr überall folgen [2] mit [3] der übrigen Schlechtigkeit [4] die denkbar [5] einträchtigste [6] sehen und [7] Weltganzen seiner Natur nach gut sei [8] die Form [9] Meinung geantwortet hat [10] o Sokrates

μάλιστ' αἴτιον εἶναι δόξειεν ἂν ἡμῖν τοῦ πᾶσι γεγονέναι προσφιλῆ τὴν τοιαύτην διάθεσιν; τοῦτο γὰρ ἰδόντες μετὰ τοῦτ' ἐπισκεψόμεθα εἴθ' ἡδονῇ εἴτε τῷ νῷ προσφυέστερον καὶ οἰκειότερον ἐν τῷ παντὶ συνέστηκεν.

d ΠΡΩ. Ὀρθῶς· τοῦτο γὰρ εἰς τὴν κρίσιν ἡμῖν ἐστι συμφορώτατον.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ συμπάσης γε μείξεως οὐ χαλεπὸν ἰδεῖν τὴν αἰτίαν, δι' ἣν ἡ παντὸς ἀξία γίγνεται ἡτισοῦν ἢ τὸ παράπαν οὐδενός.

ΠΡΩ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Οὐδείς που τοῦτο ἀνθρώπων ἀγνοεῖ.

ΠΡΩ. Τὸ ποῖον;

ΣΩ. Ὅτι μέτρου καὶ τῆς συμμέτρου φύσεως μὴ τυχοῦσα ἡτισοῦν καὶ ὁπωσοῦν σύγκρασις πᾶσα ἐξ ἀνάγκης ἀπόλλυσι τά τε κεραννύμενα καὶ πρώτην αὐτήν· οὐδὲ
e γὰρ κρᾶσις, ἀλλά τις ἄκρατος συμπεφυρμένη ἀληθῶς ἡ τοιαύτη γίγνεται ἑκάστοτε ὄντως τοῖς κεκτημένοις συμφορά.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Νῦν δὴ καταπέφευγεν ἡμῖν ἡ τοῦ ἀγαθοῦ δύναμις εἰς τὴν τοῦ καλοῦ φύσιν· μετριότης γὰρ καὶ συμμετρία κάλλος δήπου καὶ ἀρετὴ πανταχοῦ συμβαίνει γίγνεσθαι.

ΠΡΩ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἀλήθειάν γε ἔφαμεν αὐτοῖς ἐν τῇ κράσει μεμεῖχθαι.

ΠΡΩ. Πάνυ γε.

65 a ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ μιᾷ δυνάμεθα ἰδέᾳ τὸ ἀγαθὸν θηρεῦσαι, σύντρισι λαβόντες, κάλλει καὶ συμμετρίᾳ καὶ ἀληθείᾳ, λέγωμεν ὡς τοῦτο οἷον ἓν ὀρθότατ' ἂν αἰτιασαίμεθ' ἂν τῶν

8 ἐπισκεψόμεθα : -ψώ- T ‖ ἡδονῇ : -ὴ B ‖ προσφυέστερον Heusde : -ές τε BTW ‖ 9 συνέστηκεν : συνέστη W ‖ **d** 3 καὶ post μὴν om. TW ‖ 4 ἣ¹ : ἡ B ‖ παντὸς : πάντως BW² ‖ 7 που B : πω ‖ **e** 1 συμπεφυρμένη W : -πεφορη- ‖ 5 ἡμῖν BW² : -ᾶς ‖ 9 αὐτοῖς : ἑαυτοῖς B ‖ **65 a** 1 θηρεῦσαι BT² : θησαυρίσαι ‖ 2 σύντρισι Badham : σὺν τρισὶ BTW 3 λέγωμεν : -ομεν W.

daß eine solche Beschaffenheit allen erwünscht ist? Denn wenn wir dies gesehen haben, können wir hernach erwägen, ob dies in dem Ganzen[1] mehr als der Lust oder als der Vernunft anhängend[2] und eigentümlich sich findet.

Protarchos: Richtig; denn das muß[3] uns am nützlichsten d [4]sein für[4] unsere Entscheidung.

Sokrates: Und das ist gewiß gar nicht schwer, die Ursache zu sehen bei [5]allen Mischungen[5], weshalb irgendeine entweder ganz vortrefflich wird oder gar nichts wert.

Protarchos: Wie meinst du das?

Sokrates: Das weiß ja wohl jeder Mensch.

Protarchos: Was aber doch?

Sokrates: Daß, [6]was immer für eine Mischung kein[6] Maß und an der Natur des [7]Abgemessenen keinen Teil hat[7], notwendig das Gemischte sowohl als auch zuerst sich selbst verdirbt. Denn eine solche [8]kann man ja gar nicht eine e ordentliche Mischung nennen[8], sondern sie ist jedesmal in[9] Wahrheit nur ein unordentlich zusammengewehtes Wehe für alle, [10]denen sie zukommt[10].

Protarchos: Ganz wahr.

Sokrates: Jetzt also entflieht[11] uns wieder das Wesen des Guten in die Natur des Schönen[12]. Denn Abgemessenheit und Verhältnismäßigkeit [13]wird uns[13] doch überall offenbar[14] Schönheit und Tugend.

Protarchos: Allerdings.

Sokrates: Und Wahrheit, sagten [15]wir doch auch, wäre[15] in der Mischung mit beigemengt.

Protarchos: Freilich.

Sokrates: Wenn wir also nicht in einer Form das Gute 65 a auffangen können, so wollen wir es in diesen dreien zusammenfassen: Schönheit und Verhältnismäßigkeit und Wahrheit und wollen sagen, daß diese als eines mit Recht als Ursach angesehen werden können dessen, was | in der

[1] Weltganzen [2] verwandt [3] ist [4] für [5] jeder Mischung [6] jede Mischung, welche und wie sie auch sei, wenn sie nicht Anteil erhält am [7] Maßvollen [8] wird ja gar nicht zu einer ordentlichen Mischung [9] wirklich und in [10] die sie haben [11] ist [12] Schönen entflohen [13] führt [14] offenbar zu [15] wir, wäre ihnen

64c9 "By ἓν τῷ παντί Socrates indicates that we must extend our purview from man to the universe." Hackforth z. St. Anders Diès (« le tout de l'être »). / e2 Wortspiel mit den beiden Ebenen d. Wortbedeutungen: wörtl.: „eine ungemischte zusammengemanschte Ansammlung", übertr.: „ein ungebremstes auf-

ἐν τῇ συμμείξει, καὶ διὰ τοῦτο ὡς ἀγαθὸν ὂν τοιαύτην αὐτὴν γεγονέναι.

ΠΡΩ. Ὀρθότατα μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἤδη τοίνυν, ὦ Πρώταρχε, ἱκανὸς ἡμῖν γένοιτ' ἂν δοτισοῦν κριτὴς ἡδονῆς τε πέρι καὶ φρονήσεως, ὁπότερον
b αὐτοῖν τοῦ ἀρίστου συγγενέστερόν τε καὶ τιμιώτερον ἐν ἀνθρώποις τέ ἐστι καὶ θεοῖς.

ΠΡΩ. Δῆλον μέν, ὅμως δ' οὖν τῷ λόγῳ ἐπεξελθεῖν βέλτιον.

ΣΩ. Καθ' ἓν ἕκαστον τοίνυν τῶν τριῶν πρὸς τὴν ἡδονὴν καὶ τὸν νοῦν κρίνωμεν· δεῖ γὰρ ἰδεῖν ποτέρῳ ⟨ὡς⟩ μᾶλλον συγγενὲς ἕκαστον αὐτῶν ἀπονεμοῦμεν.

ΠΡΩ. Κάλλους καὶ ἀληθείας καὶ μετριότητος πέρι λέγεις;

ΣΩ. Ναί. Πρῶτον δέ γε ἀληθείας λαβοῦ, ὦ Πρώταρχε·
c καὶ λαβόμενος βλέψας εἰς τρία, νοῦν καὶ ἀλήθειαν καὶ ἡδονήν, πολὺν ἐπισχὼν χρόνον ἀπόκριναι σαυτῷ πότερον ἡδονὴ συγγενέστερον ἢ νοῦς ἀληθείᾳ.

ΠΡΩ. Τί δὲ χρόνου δεῖ; πολὺ γὰρ οἶμαι διαφέρετον. Ἡδονὴ μὲν γὰρ ἁπάντων ἀλαζονίστατον, ὡς δὲ λόγος, καὶ ἐν ταῖς ἡδοναῖς ταῖς περὶ τἀφροδίσια, αἳ δὴ μέγισται δοκοῦσιν εἶναι, καὶ τὸ ἐπιορκεῖν συγγνώμην εἴληφε παρὰ θεῶν, ὡς καθάπερ παίδων τῶν ἡδονῶν νοῦν οὐδὲ τὸν ὀλί-
d γιστον κεκτημένων· νοῦς δὲ ἤτοι ταὐτὸν καὶ ἀλήθειά ἐστιν ἢ πάντων ὁμοιότατόν τε καὶ ἀληθέστατον.

4 ἀγαθὸν : -ὸ (sed ν s. lin.) T || **b** 3 ἐπεξελθεῖν : ἐπελ- B || 5 καθ' ἓν... 66 c 10 κρίσει habet Stob. III, 3o5/8 καθ' ἓν... 67 b 9 ἅπαντες habet Eus. 770 b-72 b || 6 ὡς μᾶλλον Burnet auctore Badham : μᾶλλον BTW || 10 λαβοῦ : εὖ λαβοῦ uel εὐλ- Stob. σὺ λαβοῦ Buecheler || **c** 1 νοῦν : νῦν W^1 || 5 ἡδονὴ... d 1 κεκτημένων habet Athen. XII, 511 d/e ἡδονὴ... ἀλαζονίστατον Eustathius Od. β' v. 190 p. 1441, 21 (omissis μὲν γὰρ) || post ἁπάντων add. τὸ Eus. || ἀλαζονίστατον BW Athen. Eustat. : -έστ- T Stob. Eus. || 6 αἳ : ἃ Athenaei AE || μέγιστα W Athenaei AE || 8 ὡς : ὥσπερ Athen. || τῶν om. Stob. || ἡδονῶν : -ήδομένων Eus. Athenaei E || νοῦν om. Athenaei codd. || τὸν : τῶν W.

Mischung ist, und daß um dieses als des Guten willen sie auch eine solche geworden ist.

Protarchos: Vollkommen richtig.

41. Nachweis, daß die Einsicht dem Guten näher verwandt ist als die Lust. Der erste Platz gebührt dem Maß, dem Maßvollen und Passenden, der zweite dem Ausgewogenen, Schönen, Vollendeten und Vollkommenen, der dritte der Vernunft und Einsicht, der vierte den Erkenntnissen, Künsten und richtigen Meinungen in der Seele, der fünfte den Lüsten

Sokrates: Und nun, o Protarchos, kann uns ja wohl jeder ein hinreichender Richter sein über Lust und Einsicht, welche von ihnen beiden dem Besten verwandter und also b das Vorzüglichere ist bei Menschen und Göttern.

Protarchos: Gewiß freilich; doch ist es besser, auch dies in [1]der Rede ordentlich auszuführen[1].

Sokrates: So laß uns denn einzeln jedes von den dreien in Absicht[2] auf Lust und Vernunft beurteilen. Denn wir müssen sehen, welcher von beiden wir jedes von diesen als verwandt[3] beilegen sollen.

Protarchos: Du meinst Schönheit, Wahrheit und Verhältnismäßigkeit?

Sokrates: Ja. Zuerst also nimm die Wahrheit, [4]sieh dann[4] auf diese drei, Vernunft und Wahrheit und Lust, und c lasse dir Zeit genug und antworte dann dir selbst, ob die Lust oder die Vernunft verwandter ist mit der Wahrheit.

Protarchos: Was bedarf es dazu für Zeit? Denn der Unterschied ist, denke ich, sehr groß. Denn die Lust ist das Unzuverlässigste[5] unter allen Dingen, [6]so daß, wie[6] die Rede geht, in[7] den Lüsten des Geschlechtstriebes, welche für die größten gehalten werden, sogar der Meineid die Verzeihung der Götter [8]erhält, weil[8] nämlich wie Kinder die Lüste auch nicht die mindeste Vernunft haben. Die d Vernunft aber ist entweder ganz dasselbe wie die Wahrheit oder ihr doch unter allen am ähnlichsten und das Wahrste.

[1] unserer Untersuchung weiter zu verfolgen [2] Hinsicht [3] verwandter [4] wenn du sie genommen hast, blicke [5] Betrügerischste [6] und, wie [7] erhält bei [8], weil

gehäuftes Mißgeschick". / d9ff. Vgl. Plt. 283eff. Diès verweist außerdem auf Alcmaeon fr. 4 (Diels) u. Hp. Nat. Hom. 3f. (Littré, VI, 38ff. // 65c6ff. Vgl. Smp. 183b6f.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μετὰ τοῦτο τὴν μετριότητα ὡσαύτως σκέψαι, πότερον ἡδονὴ φρονήσεως ἢ φρόνησις ἡδονῆς πλείω κέκτηται;

ΠΡΩ. Εὖσκεπτόν γε καὶ ταύτην σκέψιν προβέβληκας· οἶμαι γὰρ ἡδονῆς μὲν καὶ περιχαρείας οὐδὲν τῶν ὄντων πεφυκὸς ἀμετρώτερον εὑρεῖν ἄν τινα, νοῦ δὲ καὶ ἐπιστήμης ἐμμετρώτερον οὐδ' ἂν ἕν ποτε.

e **ΣΩ.** Καλῶς εἴρηκας. Ὅμως δ' ἔτι λέγε τὸ τρίτον. Νοῦς ἡμῖν κάλλους μετείληφε πλεῖον ἢ τὸ τῆς ἡδονῆς γένος, ὥστε εἶναι καλλίω νοῦν ἡδονῆς, ἢ τοὐναντίον;

ΠΡΩ. Ἀλλ' οὖν φρόνησιν μὲν καὶ νοῦν, ὦ Σώκρατες, οὐδεὶς πώποτε οὔθ' ὕπαρ οὔτ' ὄναρ αἰσχρὸν οὔτε εἶδεν οὔτε ἐπενόησεν οὐδαμῇ οὐδαμῶς οὔτε γιγνόμενον οὔτε ὄντα οὔτε ἐσόμενον.

ΣΩ. Ὀρθῶς.

ΠΡΩ. Ἡδονὰς δέ γέ που, καὶ ταῦτα σχεδὸν τὰς μεγίστας, ὅταν ἴδωμεν ἡδόμενον ὁντινοῦν, ἢ τὸ γελοῖον ἐπ'
66 a αὐταῖς ἢ τὸ πάντων αἴσχιστον ἐπόμενον ὁρῶντες αὐτοί τε αἰσχυνόμεθα καὶ ἀφανίζοντες κρύπτομεν ὅτι μάλιστα, νυκτὶ πάντα τὰ τοιαῦτα διδόντες, ὡς φῶς οὐ δέον ὁρᾶν αὐτά.

ΣΩ. Πάντῃ δὴ φήσεις, ὦ Πρώταρχε, ὑπό τε ἀγγέλων πέμπων καὶ παροῦσι φράζων, ὡς ἡδονῆ κτῆμα οὐκ ἔστι πρῶτον οὐδ' αὖ δεύτερον, ἀλλὰ πρῶτον μέν πῃ περὶ μέτρον

d 3 ὡσαύτως : ὡς οὕτως T || 4 σκέψαι : -η Eus. || 8, 9 ἀμετρώτερον... ἐμμετρώτερον : ἀμετρό- ἐμμετρό- W Eus. Stob. || **e** 1 δ' ἔτι : ἔτι W || 2 πλεῖον : πλέον Coisl. Eus. || γένος : μέρος T^2 Eusebii O || 4 ἀλλ' Badham : ἄρ' B ἄρ TW Eus. Stob. || οὖν : οὖν ἢ BW || 6 ἐπενόησεν : ὑπενό- LM^d ὑπερενό- Stobaei A || οὐδαμοῦ οὐδαμῶς Eus. || 7 ὄντα : ὂν Stobaei codd. || 9 γέ om. Stob. || που : δήπου Eus. || ταῦτα : ταύτας W Eus. Stob. || **66 a** 1 ἑπόμενον ὁρῶντες : ἐπανορῶντες Stobaei codd. || 3 οὐδὲν ὁρᾶν Stobaei codd. οὐδ' ἐνορᾶν Eusebii I || 5 δὴ φήσεις : δὴ φύσιν W δεῖ φησὶν Stobaei codd. || 7 δεύτερον... 8 ὁπόσα habet i. m. W.

Sokrates: Nächstdem nun betrachte ebenso auch die Verhältnismäßigkeit, ob die Lust mehr als die Einsicht oder die Einsicht mehr als die Lust davon hat?

Protarchos: Auch das ist eine sehr leichte Untersuchung, die du mir vorgelegt hast. Denn ich glaube, etwas seiner Natur nach Maßloseres als Lust und Ergötzung wird wohl nicht leicht jemand finden können und so auch wohl nichts Abgemeßneres als Vernunft und Erkenntnis[1].

Sokrates: Sehr wohl gesprochen. Doch aber sage uns auch e
noch das dritte. Hat die Vernunft mehr Anteil an der Schönheit als die[2] Lust, so daß die Vernunft schöner ist als die Lust oder umgekehrt?

Protarchos: Aber Vernunft und Einsicht, o Sokrates, hat doch wohl niemand jemals, weder wachend noch schlafend, häßlich gesehen oder irgendwie vorgestellt, daß sie so würde oder wäre oder sein würde.

Sokrates: Richtig.

Protarchos: Allerdings aber, wenn wir jemand in Lüsten begriffen sehn, und zwar[3] in den [4]größten am meisten[4], und wir das Lächerliche davon oder das Allerschändlichste, 66 a
was [5]dabei herauskommt[5], zu sehen bekommen, so schämen wir uns selbst und suchen [6]es aus dem Gesicht zu bringen[6] und zu verbergen soviel als möglich, indem wir dergleichen alles der Nacht überlassen, als dürfe es das Licht nicht sehn.

Sokrates: Also du wirst auf alle Weise sagen, o Protarchos, magst du es nun durch Boten bestellen müssen oder es Anwesenden erklären können, daß die Lust nicht das erste Besitztum ist, auch[7] nicht das zweite; sondern das erste ist | [8]das Maß und das Abgemessene und Zeitige und[8]

[1] Wissenschaft [2] das Geschlecht der [3] zwar meist [4] größten [5] damit verbunden ist [6] es zu verstecken [7] und auch [8] = Anm. 1 von S. 439

65d7f. Vgl. 26b7ff.; 27e5ff.; 31a9ff.; 45d3ff.; R. IV 431c1ff. / d8f. Vgl. 28c7f. u. Anm.; Tim. 51e6; Lg. XII 963a11. / 65e9ff. Vgl. Hp. Ma. 293a3ff.; Dialex. 2, 4 (Vorsokr. II 407, 24ff.).

καὶ τὸ μέτριον καὶ καίριον καὶ πάντα ὁπόσα τοιαῦτα χρὴ νομίζειν τινὰ ἥδιον ἠρῆσθαι.

ΠΡΩ. Φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν νῦν λεγομένων.

b ΣΩ. Δεύτερον μὴν περὶ τὸ σύμμετρον καὶ καλὸν καὶ τὸ τέλεον καὶ ἱκανὸν καὶ πάνθ' ὁπόσα τῆς γενεᾶς αὖ ταύτης ἐστίν.

ΠΡΩ. Ἔοικε γοῦν.

ΣΩ. Τὸ τοίνυν τρίτον, ὡς ἡ ἐμὴ μαντεία, νοῦν καὶ φρόνησιν τιθεὶς οὐκ ἂν μέγα τι τῆς ἀληθείας παρεξέλθοις.

ΠΡΩ. Ἴσως.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ τεκμαρτά, ἃ τῆς ψυχῆς αὐτῆς ἔθεμεν, ἐπιστήμας τε καὶ τέχνας καὶ δόξας ὀρθὰς λεχθείσας, ταῦτ'
c εἶναι τὰ πρὸς τοῖς τρισὶ τέταρτα, εἴπερ τοῦ ἀγαθοῦ γέ ἐστι μᾶλλον ἢ τῆς ἡδονῆς συγγενῆ;

ΠΡΩ. Τάχ' ἄν.

ΣΩ. Πέμπτας τοίνυν, ἃς ἡδονὰς ἔθεμεν ἀλύπους ὁρισάμενοι, καθαρὰς ἐπονομάσαντες τῆς ψυχῆς αὐτῆς, ἐπιστήμαις, τὰς δὲ αἰσθήσεσιν ἑπομένας;

ΠΡΩ. Ἴσως.

ΣΩ. « Ἕκτῃ δ' ἐν γενεᾷ », φησὶν Ὀρφεύς, « καταπαύσατε κόσμον ἀοιδῆς· » ἀτὰρ κινδυνεύει καὶ ὁ ἡμέτερος λόγος ἐν ἕκτῃ καταπεπαυμένος εἶναι κρίσει. Τὸ δὴ μετὰ
d ταῦθ' ἡμῖν οὐδὲν λοιπὸν πλὴν ὥσπερ κεφαλὴν ἀποδοῦναι τοῖς εἰρημένοις.

ΠΡΩ. Οὐκοῦν χρή.

a 8 χρὴ τοιαῦτα B Eus. ‖ 9 τινα ἥδιον i. m. W : τὴν ἀΐδιον ‖ ἠρῆσθαι (ηρ- B) BW Stobaei LM^{d} Eus. : εἰρῆσθαι φάσιν T Eusebii O εἰρ-φύσιν corr. Paris. 1812 ‖ b 1 μὴν : μὲν Eus. ‖ 2 γενεᾶς : γενναίας W^{2} γενέσεως Eus. Stob. ‖ αὖ ταύτης : αὐτῆς Eus. ‖ 8 οὖν om. B ‖ οὐ :εκμαρτά scripsi: οὐ τέταρτα BTW Stob. οὐ τεκμαίρει Apelt οὐ πέφανται Badham^{1} οὐδ' Jackson ‖ ἔθεμεν αὐτῆς T ‖ c 1 τέταρτα : τέτταρα B Eus. ‖ γέ om. B Eus. ‖ 2 ἢ secl. Stallbaum injuria ‖ 5 ἐπιστήμαις corr. Ven. 189 : -ας BTW Eus. Stob. ‖ 6 τὰς Eusebii IO Badham : ταῖς BTW Stob. ‖ αἰσθήσεις Eus. ‖ ἑπομένας : ἑπόμεναι B.

wem ähnlichen man sonst noch zuschreiben muß, daß es die ewige Natur erwählt habe[1].

Protarchos: Das ist allerdings einleuchtend aus dem eben Gesagten.

Sokrates: Das [2]zweite aber ist das Gleichmäßige und b Schöne und Vollendete und Hinlängliche und alles[2], was wiederum zu [3]diesem Geschlecht[3] gehört.

Protarchos: So scheint es allerdings.

Sokrates: Und wenn du als das [4]dritte nach meiner Ahndung[4] Vernunft und Einsicht setztest, würdest du wohl[5] nicht weit von der Wahrheit vorbeikommen.

Protarchos: Wahrscheinlich.

Sokrates: Wird nun [6]nicht das vierte sein[6], was wir in[7] der Seele selbst[8] gesetzt haben [9]als Erkenntnisse und[9] Künste [10]und richtige Vorstellungen, werden die nicht[10] c nächst den dreien das Vierte sein müssen[11], wenn sie[12] doch dem Guten näher verwandt [13]sind als die Lüste[13]?

Protarchos: Vielleicht wohl.

Sokrates: Das fünfte also sind die Lüste, welche wir als schmerzlose bestimmt haben und reine Lüste der Seele allein genannt, welche[14] den Wahrnehmungen folgen.

Protarchos: Vielleicht.

Sokrates: Aber im sechsten Geschlecht, sagt Orpheus, laßt ruhen [15]den Kreis des Gesanges[15]. Gleichermaßen nun scheint auch unsere Rede [16]bei dem sechsten Punkt von ihrem Gericht[16] zu ruhen, und es ist uns sonach nichts d weiter übrig, als nur dem Gesagten die Krone aufzusetzen.

Protarchos: Das müssen wir also. |

[1] im Gebiet des Maßes und des Maßvollen und des Passenden und all desjenigen, wovon man glauben muß, daß es von der Art ist, daß es jemand mit größerem Vergnügen auf Dauer vorzieht [2] zweite (Gut befindet sich) im Bereich des Ausgewogenen und Schönen und Vollendeten und Vollkommenen und Treffenden und alles dessen [3] dieser Familie [4] dritte [5] wohl, wie meine Wahrsagung lautet, [6] nicht zu erschließen sein, daß das, [7] als [8] selbst gehörend [9], nämlich Wissenschaften, [10] und sogenannte richtige Meinungen [11] muß [12] es [13] ist als der Lust [14] welche den Wissenschaften, teils aber [15] den wohlgeordneten Gesang [16] beim sechsten Urteil

66a9 Zu τινα ἥδιον statt τὴν ἀίδιον vgl. Diès LXXXIX Anm. 3. / c8f. Orph. B 1 (Vorsokr. I 6, 21) – "otherwise unknown, though Plutarch quotes it from the present passage at E ap. Delph. 391D (with οἶμον for κόσμον)" (Hackforth).

ΣΩ. Ἴθι δή, τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι τὸν αὐτὸν διαμαρτυράμενοι λόγον ἐπεξέλθωμεν.

ΠΡΩ. Ποῖον δή;

ΣΩ. Φίληβος τἀγαθὸν ἐτίθετο ἡμῖν ἡδονὴν εἶναι πᾶσαν καὶ παντελῆ.

ΠΡΩ. Τὸ τρίτον, ὦ Σώκρατες, ὡς ἔοικας, ἔλεγες ἀρτίως τὸν ἐξ ἀρχῆς ἐπαναλαβεῖν δεῖν λόγον.

e ΣΩ. Ναί, τὸ δέ γε μετὰ τοῦτο ἀκούωμεν. Ἐγὼ γὰρ δὴ κατιδὼν ἅπερ νυνδὴ διελήλυθα, καὶ δυσχεράνας τὸν Φιλήβου λόγον οὐ μόνον ἀλλὰ καὶ ἄλλων πολλάκις μυρίων, εἶπον ὡς ἡδονῆς γε νοῦς εἴη μακρῷ βέλτιόν τε καὶ ἄμεινον τῷ τῶν ἀνθρώπων βίῳ.

ΠΡΩ. Ἦν ταῦτα.

ΣΩ. Ὑποπτεύων δέ γε καὶ ἄλλα εἶναι πολλὰ εἶπον ὡς εἰ φανείη τι τούτοιν ἀμφοῖν βέλτιον, ὑπὲρ τῶν δευτερείων νῷ πρὸς ἡδονὴν συνδιαμαχούμην, ἡδονὴ δὲ καὶ δευτερείων στερήσοιτο.

67 a ΠΡΩ. Εἶπες γὰρ οὖν.

ΣΩ. Καὶ μετὰ ταῦτά γε πάντων ἱκανώτατα τούτοιν οὐδέτερον ἱκανὸν ἐφάνη.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα.

ΣΩ. Οὐκοῦν παντάπασιν ἐν τούτῳ τῷ λόγῳ καὶ νοῦς ἀπήλλακτο καὶ ἡδονὴ μή τοι τἀγαθόν γε αὐτὸ μηδ' ἕτερον αὐτοῖν εἶναι, στερομένοιν αὐταρκείας καὶ τῆς τοῦ ἱκανοῦ καὶ τελέου δυνάμεως;

ΠΡΩ. Ὀρθότατα.

ΣΩ. Φανέντος δέ γε ἄλλου τρίτου κρείττονος τούτοιν

e 1 ἀκούωμεν : -ομεν W Eusebii I || 2 νῦν δὴ B : νῦν || ante διελήλυθα add. δυσχεράνας B || 4 εἴη B Eus. : εἰ ἂν || μακρῷ : μακρὸς B || 8 τι B Eus. : τὸ || τούτοιν : τούτων B pou τῶν Eusebii I τούτου Eusebii O || 67 a 2 πάντων : περὶ τῶν Eusebii IO || ἱκανώτατα : -τατον BW¹ || τούτοιν T : τούτων || οὐδέτερον : οὐ δεύ- B || 3 ἐφάνη : ἀνεφ- Eus. || 6 μή τοι : μηδὲ Eus. || γε om. Eus. || 7 στερομένοιν corr. Ven. 189 : -ων BTW Eus. || 10 τρίτου : τινὸς Eus. || τούτοιν : -ων B.

42. Schlußzusammenfassung

Sokrates: Wohlan denn, „das dritte Mal dem Retter", laßt uns dieselbe [1]Rede durchgehn und bezeugen[1].

Protarchos: Welche doch?

Sokrates: Philebos behauptete, das Gute sei uns die Lust, die ganze und vollständige.

Protarchos: Zum dritten Male, scheint es, meintest du diesmal[2], Sokrates, sollten wir unsere anfängliche Rede wieder aufnehmen.

Sokrates: Ja, und so laß uns das Weitere hören. Ich nun e
sah schon das, was ich jetzt durchgegangen bin, und [3]aufsässig gegen[3] des Philebos nicht nur, sondern vieler tausend anderer öftere Rede sagte ich, daß die Vernunft weit besser sei und trefflicher als die Lust für des Menschen Leben.

Protarchos: So war es.

Sokrates: Und ahndend, daß es noch vieles andere gebe, sagte ich, daß, wenn uns das sich zeigte, was besser wäre als beides, wollte ich doch um den zweiten Preis für die Vernunft gegen die Lust mitkämpfen, und die Lust sollte[4] des zweiten Preises verlustig gehen.

Protarchos: Das sagtest du allerdings. 67 a

Sokrates: Und nachher ja zeigte sich uns[5] von diesen beiden keines [6]als allgemein auf die zulänglichste Weise zulänglich.[6]

Protarchos: Ganz richtig.

Sokrates: Also wurde in dieser Rede gänzlich sowohl die Vernunft abgewiesen als die Lust, daß keines von ihnen beiden das Gute selbst sein könne, da sie der Selbständigkeit ermangelten und der Kraft des Hinreichenden und Vollkommenen.

Protarchos: Vollkommen richtig.

Sokrates: Nachdem sich nun aber ein drittes Trefflicheres als jegliches von diesen gezeigt hatte, | so zeigte sich nun

[1] Erklärung abgeben und weiter prüfen [2] gerade [3] ungehalten über [4] sollte auch [5] uns auf die allerhinlänglichste Weise, daß [6] zulänglich sei

66d4 Vgl. R. IX 583b2; Chrm. 167a9; Ep. VII 340a3f.; vgl. a. Tim. 48d. Die dritte Trankspende beim Symposion galt d. Zeus Soter (d. erste u. zweite d. Zeus u. d. Heroen). „Ausdrückliche Rekapitulationen ... gab es schon 11B u. 60A, so daß die unsere die dritte ist" (Apelt, Phlb.)

ἑκατέρου, μυρίῳ γ' αὖ νοῦς ἡδονῆς οἰκειότερον καὶ προσφυέστερον πέφανται νῦν τῇ τοῦ νικῶντος ἰδέᾳ.

ΠΡΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν πέμπτον κατὰ τὴν κρίσιν, ἣν νῦν ὁ λόγος ἀπεφήνατο, γίγνοιτ' ἂν ἡ τῆς ἡδονῆς δύναμις.

ΠΡΩ. Ἔοικεν.

b ΣΩ. Πρῶτον δέ γε οὐδ' ἂν οἱ πάντες βόες τε καὶ ἵπποι καὶ τἆλλα σύμπαντα θηρία φῶσι τῷ τὸ χαίρειν διώκειν· οἷς πιστεύοντες, ὥσπερ μάντεις ὄρνισιν, οἱ πολλοὶ κρίνουσι τὰς ἡδονὰς εἰς τὸ ζῆν ἡμῖν εὖ κρατίστας εἶναι, καὶ τοὺς θηρίων ἔρωτας οἴονται κυρίους εἶναι μάρτυρας μᾶλλον ἢ τοὺς τῶν ἐν μούσῃ φιλοσόφῳ μεμαντευμένων ἑκάστοτε λόγων.

ΠΡΩ. Ἀληθέστατα, ὦ Σώκρατες, εἰρῆσθαί σοι νῦν ἤδη φαμὲν ἅπαντες.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀφίετέ με;

ΠΡΩ. Σμικρὸν ἔτι λοιπόν, ὦ Σώκρατες· οὐ γὰρ δήπου σύ γε ἀπερεῖς πρότερος ἡμῶν, ὑπομνήσω δέ σε τὰ λειπόμενα.

a 11 μυρίῳ γ' : μυρίῳ Β τριῶν Eusebii codd. || b 2 τὸ om. Eus. || 5 ἔρωτας T^2 Eus. : ἐρῶντας || 7 λόγων : -ον Β || 11 λοιπόν : τὸ λ- Β || 12 ἀπερεῖς Τ : ἀπο- Β ἀπαίρεις W.

doch wiederum die Vernunft tausendmal mehr als die Lust dem Wesen dieses Siegenden verwandt und anhänglich.

Protarchos: Wie sollte sie nicht!

Sokrates: Also das fünfte nach der Entscheidung, welche unsere Rede kundgemacht hat, wäre[1] dann die Lust.

Protarchos: [2]So zeigte es sich[2].

Sokrates: Das erste aber doch auch nicht, wenn alle b Ochsen und Pferde und die andern Tiere insgesamt es behaupteten dadurch, daß sie dem Vergnügen nachgehn; welchen eben, wie die Wahrsager den Vögeln vertrauend, die meisten das Urteil fällen, die Lust sei uns das Vorzüglichste im Leben, und die Neigungen[3] der Tiere für gültigere[4] Zeugen halten als [5]die Neigungen derer[5], welche mit philosophischer Muse jedesmal weissagen.

Protarchos: Nun sagen [6]wir gewiß[6] alle, o Sokrates, daß du es vollkommen richtig erklärt habest.

Sokrates: Und laßt mich also auch los.

Protarchos: Ein weniges ist nur noch übrig, o Sokrates; und du wirst doch nicht eher wollen ermüden als wir. Ich will dich aber an dieses Rückständige schon erinnern. |

[1] würde [2] Anscheinend [3] Liebe [4] einen gewichtigeren [5] diejenige der Untersuchungen [6] wir

67b11ff. Vgl. 50c8ff.

FORTSETZUNG VON ANMERKUNGEN ZUM ›TIMAIOS‹ UND ›KRITIAS‹

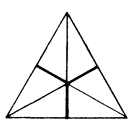
ZU S. 59

Mir scheint die Formulierung an Od. 8, 509 zu erinnern, wo es v. hölzernen Pferd heißt μέγ' ἄγαλμα θεῶν θελκτήριον εἶναι; ähnlich 3, 438; im Schol. heißt es dazu Ὅμηρος δὲ πᾶν δῶρον ὃ βλέπει τις καὶ χαίρει καὶ ἐφ'ᾧ ἀγάλλεται ἄγαλμά φησιν; vgl. a. Hsch. s. v. Dieser Gebrauch – vgl. Liddell-Scott s. v. – auch sonst poetisch häufig. // 38a1 (γένεσιν) ἰοῦσαν Spiel mit d. buchstabengleichen οὐσίαν. / 38b3 Anspielung auf Inkonsequenz d. Parm. vgl. z. B. Parm. B. 2, 9; 6, 2. Ausführliche Diskussion d. μὴ εἶναι- u. εἶναι-Problematik Sph. 237ff. unter Bezug auf Parm. B. 7, 1f. // 38c11 Vgl. 36d / d1 Venus / d2 Merkur / d2 εἰς [τὸν] / d3f. Venus u. Merkur durchlaufen – wie d. Sonne – in einem Jahr den Weg durch den Tierkreis, und zwar in d. gleichen Richtung wie d. Sonne (vgl. Taylor); „die entgegenwirkende Kraft", d. den Erklärern größte Schwierigkeiten bereitet (vgl. Taylor, Cornford), dient wahrscheinlich nur dazu, eine Erklärung für das beobachtete Phänomen d. gegenseitigen Überholens anzudeuten. "It must be emphasised once more that Plato is not writing a treatise on astronomy, but a myth of creation" (Cornford). // 39a1 Vgl. 36c / a2 Die Übersetzung folgt d. Lesart ἰοῦσάν u. κρατουμένην. "The accusatives ... are necessary to the sense" (Cornford). / b3 Statt καὶ τὰ mit Archer-Hind καθ' ἃ. Der Versuch Taylors, d. überlieferte καὶ τὰ als "a humorous touch" bewirkend zu halten, wird v. Cornford mit Recht verworfen.

ZU S. 81

46c3 Halbzylindrischer Hohlspiegel mit horizontaler Krümmung. / c5f. also mit vertikaler Krümmung. // c7 Vgl. Phd. 95bff.; Plt. 281dff., vgl. a. 68e // 47b6 Anspielung auf E. Ph. 1762.

ZU S. 101



zu nebenstehender Figur zusammengesetzt werden. Die Diagonale dieser Figur wird von den beiden Hypotenusen gebildet. Fügt man nun drei solche Paare, wie Timaios sagt, zusammen, so stoßen jeweils die kurzen Katheten u. d. jeweiligen Diameter zusammen und bilden ein gleichseitiges Dreieck. Daß mit κατὰ διάμετρον wahrscheinlich d. beschriebene Anordnung gemeint ist, scheint aus e1 hervorzugehen. Denn nur so kann davon gesprochen werden, daß auch d. Diameter im Zentrum zusammenstoßen. /

ZU S. 151
eine bedeutsame Rolle, vgl. Arist. HA 496^{b}32; E. El. 827f.) / d2 εὐήμερος möglicherweise doppeltes Wortspiel: a) hinter d. gewöhnl. Bed. „heiter, sonnig" schimmert d. wörtl. „was einen guten Tag hat" durch, dagegen wäre dann ἔν τε τῇ νυκτὶ gesetzt; b) Anspielung auf ἥμερος „zahm", vgl. 70e2, wo d. 3. Seelenteil als wildes Tier, d. man ruhig halten müsse, bezeichnet wird. // 71d9 Vgl. 41bf.

ZU S. 167
d. Ausdruck ist mehrdeutig (auch möglich: „d. eigenen Belange", „d. eigenen Teile"), vgl. Cornford / C6 Gemeint ist d. Ortsveränderung. / d8ff. Mit d. φλέβες am Kopf sind nicht Nerven (so Kapferer-Fingerle), sondern Adern gemeint, vgl. 70b, wo d. Blut als Informationsträger bezeichnet wird. / e6 Vgl. 75d; 76c.

ZU S. 173
Die entstehende Saugwirkung wird von Plutarch mit Hilfe d. Verdrängungskreislaufes erklärt (d. feuerförmig gewordene Luft d. Gefäßes entweicht durch d. Poren d. Gefäßes, verdrängt d. Luft, d. ihrerseits weiterdrängt bis z. Fleisch unter d. Saugkopf u. es auspreßt, vgl. Taylor, Cornford). //

ZU S. 189
Timaios folgt d. Theorie (zusätzlich wird d. schwarze Galle verantwortlich gemacht), behält aber d. Namen – mit neuer Begründung – ausdrücklich bei, vgl. Taylor, Cornford, vgl. Lg. XI 916a6.

ZU S. 193
87b2 Erwägenswert aber nicht genügend gesichert erscheint mir Cornfords Vorschlag, "λόγοι κατὰ πόλεις means 'discourses in conformity with (such) cities'".

ZU S. 199
88d7 Vgl. 49a6f.; 52d5; vgl. Lg. VII 790c5ff. / 89b7ff. Die durchschnittliche Lebenserwartung d. Vertreter d. jeweiligen Art, vgl. Taylor.

ZU S. 203
90c1ff. Vgl. Tht. 176bf. / c5f. Das Wortspiel εὐδαίμονα – ἔχοντα εὖ (κεκοσμημένον τὸν) δαίμονα geht bei d. Übersetzung leider verloren.

ZU S. 225
a) vor nicht langer Zeit wurden hier noch gewaltige Bäume gefällt u. zu Dachbalken verarbeitet; b) die Dächer sind heute noch erhalten.

ZU S. 237
offenbar in eigtl. Bed. „zum Vergnügen v. etw.", Parallelen bei Liddell-Scott s. v. χάρις (A VI 1). Ein wenig vage ist ... die Scheidung der Holzfrüchte in schnellverderbliches Obst (ἀκρόδρυα ...) und μεταδόρπια, worunter die haltbaren Nüsse allerdings tatsächlich die Hauptrolle spielen" (Herter 252).

ZU S. 247
19 OW-Kanäle u. 20 Landstreifen. / 119a1ff. Die Ebene v. 6 000 000 Stadien² ist durch d. Grabensystem in 600 Quadrate v. je 10 000 Stadien² eingeteilt, jedes mit 100 Landlosen v. je 100 Stadien²; so ergeben sich d. 60 000 Landlose.

FORTSETZUNG VON ÜBERSETZUNGSVORSCHLÄGEN ZUM ›PHILEBOS‹

ZU S. 257
[1] kurz zusammenfassen [2] das [3] gut sei [4] die [5] das [6] nicht [7] und daß es [8] ist, [9] alle [10] auf

ZU S. 259
[3] über dieses uns einigen [4] jeder von uns beiden [5] wird [6] aufzuzeigen [7] Vergnügens [8] sicher besitzenden [9] ist [10] Lust auf alle Weise [11] entscheiden [12] wir der Reihe nach

ZU S. 261
[1] Menschliches [2] die größte [3] buntes [4] zu überlegen [5] so einfach [6] freilich [7] Weise [8] sie jeweils [9], daß alles Farbe ist, nicht

ZU S. 267
[6] schwer und leicht, obwohl ich derselbe bin, und tausenderlei anderes? [7] hast nur das vorgebracht [8] Allgemeingut [9] jedem [10] in seiner Untersuchung [11], nachdem er (mit dem Gesprächspartner) übereingekommen war [12] eben [13] höhnisch lachte und nachwiese [14] sagst denn du anderes [15] allgemein anerkanntes Gemeingut [16] diesen selben

ZU S. 277
[1] anderes von den Eins [2] Die unendliche Menge der Einzeldinge und in den Einzeldingen [3] mit dem Denken [4] jemals auf irgendeine Zahl geblickt hast [5] warum ist diese Rede jetzt an uns [6] auf irgendeine Zahl [7] Eins [8] jegliche als [9] zu begreifen ist [10] klarmachen [11] hatte [12] zuerst von den Selbstlautern im Unendlichen erkannte, daß sie nicht eins sind, sondern mehrere [13] kein eigentlicher Laut [14] sind

ZU S. 289
[1] zwar [2] und alle [3] beides vereinende [4] gemischte und gemeinschaftlich gewordene [5] und außerdem [6] für einen

ZU S. 303
[1] zusammen mit [2] zerstöre [3] abgehandelt [4] dieses Dritte entsteht [5] gestempelt mit der Art des Mehr und seines Gegenteils [6] weder ⟨nicht⟩ vieles [7] sahen [8] eine Schwierigkeit [9] die [10] Nachkommenschaft [11] das Werden zu einem aus den mit dem Begrenzten verbundenen Maßen gemachten Sein [12] eine vierte Art

ZU S. 323

[9] in der Seele selbst bei der Erwartung dieser Zustände das vor dem (Eintreten des) Angenehmen Erwartete als [10] Schmerzlichen als furchterregend [11] selbst [12] diesen Arten von Lust und Unlust [13] unvermischt [14] aber nur [15] daß

ZU S. 367

[1] Und getrennt [2] oder [3] daß die [4] Warum stellen wir uns, o Sokrates, zum jetzigen Zeitpunkt diese Frage [5] ein der Unlust Entkommen [6] gleichsam als [7] die Natur irgendeiner Art

ZU S. 403

[1] einer uns [2] auch noch folgendermaßen sagen [3] sich nicht freut, sondern Schmerz empfindet [4] sich freut [5] hervorragender auf dem Gebiet der Tugend [6] kräftig wollen wir es ringsum ganz abklopfen, ob es vielleicht eine ungesunde Stelle hat, damit [7] davon seiner Natur nach [8] erkennen [9] der wahrhaftesten Teile dessen und [10] Mischung [11] Wissenschaft technischer Art, der andere befaßt sich mit Bildung [12] handwerklichen Künsten [13] Wissenschaft [14] der andere [15] die einen [16] Reinsten halten [17] die anderen

ZU S. 405

[8] die gesamte Tonkunst [9] das Maß einer jeden schwingenden Saite mit Hilfe der Mutmaßung verfolgt [10] welche ihr [11] sichern [12] Lineals [13] der Zirkelschnur [14] des Lotes [15] einer genial ersonnenen Schmiege

ZU S. 409

[1] jede von beiden [2] beantwortest [3] hier ein Problem aufgeworfen zu haben [4] Wissenschaft [5], daß die eine Kunst für diese, die andere für jene Aufgaben zuständig ist und so die eine größere Klarheit besitzt als die andere [6] hierbei nicht von einer Kunst, als habe sie einen einheitlichen Namen, gesprochen und uns zu der Ansicht gebracht, [7] die (Kunst) der Philosophen oder der Nicht-Philosophen [8] Hinsicht [9] bei denen die wahrhaft Philosophierenden ihren Forschungsdrang entfalten, [10] unbegreiflich

ZU S. 413

[11] tut, erforschen und dann sagen, ob wir wohl behaupten können, daß es mit Wahrscheinlichkeit die Reinheit der Vernunft und des Denkens in höchstem Maße besitzt, [12] schwierig, [13] auf diesen Gebieten gearbeitet haben [14] Meinungen arbeiten und Fragen aus dem Bereich der Meinung [15] angestrengt

ZU S. 425
[9] Ein lächerlicher Zustand wäre für uns der genannte in seiner Beschränkung auf die göttlichen Wissenschaften [10] mit hineinwerfen [11] soll [12] wir [13] (bloßen) Abschätzens [14] Nachahmung sei [15] von der [16] gestoßen [17] wird [18] einströmen und [19] mischen lassen soll [20] Wissenschaften

ZU S. 427
[15] es unschädlich und nützlich war, [16] im Leben [17] sagen [18] von eben diesen [19] dieses über ihr gegenseitiges Verhältnis